Digitized by Google

In albis 1mo band . . 2 fl. 30 x.
Einband . . . . — 18 –
2 fl. 48 kr.

BHS VI 82-1

No 108.

Digitized by Google

[illegible] 1805.

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek:
Gruppe: VI
Nr. 82

Digitized by Google

Digitized by Google

Erdbeſchreibung

der geſammten

pfalzbairiſchen Beſitzungen

mit ſteter Hinſicht

auf Topographie, Geſchichte, phyſiſche Beſchaffenheit, Land- und Staatswirthſchaft,

von

Johann Georg Prändel,

Profeſſor der Mathematik, Naturgeſchichte und des Geſchäftsſtyls an der kurfürſtlichen Pagerie, auch Mitglied der bairiſchen Akademie der Wiſſenſchaften.

Erſte Abtheilung

die Globuslehre im Verbande mit mathematiſcher Geographie; die bairiſchen Beſitzungen im Allgemeinen; das Herzogthum Baiern; die obere Pfalz mit Sulzbach und Pfalzneuburg enthaltend.

Amberg,

in der Uhlmannſchen Buchhandlung, 1805.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Seiner Exzellenz

dem

Hochwohlgebornen Freyherrn

von

F r a u e n b e r g ꝛc. ꝛc.

Generaldirektor

ſämmtlicher

Schulen und Studien in Pfalzbaiern

widmet

dieſes Werk in aller Unterthänigkeit

d. Verfaſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Bey der groſſen Veränderung der pfalzbairiſchen Staaten mittels der lezten Friedensſchlüſſe und der daraus hervorgehenden Entſchädigungen und Austauſchungen im teutſchen Reiche iſt es in der That Bedürfniß geworden, eine neue Geographie der geſammten Erblande des pfalzbairiſchen Kurhauſes an's Licht tretten zu laſſen. Aufgefodert von der Verlagshandlung, die mich mit ihrem vollen Zutrauen beehrte, wagte ich es, dem Mangel durch vorliegendes Werkchen in etwas abzuhelfen. In wie fern ich ſo einem Unternehmen gewachſen bin, kann und darf ich nicht beurtheilen, und muß den Ausſpruch hierüber von unpartheyiſchen Richtern der geeigneten Behörde erwarten. So viel kann ich behaupten, daß ich mich neben meinen Berufsgeſchäften weder Mühe noch Koſten gereuen ließ, um ja nach Kräften etwas recht Brauchbares und Vollſtändiges zu liefern. Ich ſuchte alle Quellen auf, die für mich zugänglich waren, um durchgehends ächte Materialien und erprobte Thatſachen zur Verarbeitung zu erhalten.

Ein einziger Vorwurf wurde mir mehrmals, ſchon während der Verfertigung des erſten Theils gemacht. Es iſt noch zu früh, hieß es immer, eine Geographie für Baiern zu ſchreiben; denn weder die

Arrondirungen und Austauſchungen mit auswärtigen Mächten, noch die Organiſationen im Innern des Landes ſind bis daher zu Ende.

Daß dieſer Vorwurf nicht ungegründet ſey, mußte ich leider ſelbſt erfahren; denn kaum war ich mit der Ausarbeitung der neuorganiſirten Landgerichte in Baiern und der Oberpfalz fertig geworden, als ich plötzlich in den landesherrlichen Verordnungen leſen mußte: das bairiſche Landgericht Cham ſey zur obern Pfalz geſchlagen worden; die oberpfälziſchen Aemter Salern und Zeitlarn werden künftig zu Baiern gerechnet; das Donaumoos ſey von Baiern ausgeſchieden, und der Regierung Neuburg zugetheilt u. ſ. w.

Meine Antwort auf dieſen Vorwurf war allemal dieſe: Dergleichen Veränderungen werde es immer geben, und ſo würde man nie eine Geographie für Baiern ſchreiben dürfen. Werken dieſer Art muß durch Zuſätze und Berichtigungen nachgeholfen werden, bis man endlich bey völlig vollendeter Staatsverfaſſung und bey einer allgemeinen Ruhe der politiſchen Triebfedern — wenn ſo was ja nicht unter die frömmſten aller Wünſche gehört — im Stande ſeyn wird, hierinfalls etwas Vollkommnes zu liefern. Ich werde mich dann gerne beſcheiden, und dem Beßern Platz machen.

München, den 4ten Jänner
1805.

d. Verfaſſer.

Digitized by Google

Innhaltsanzeige der erſten Abtheilung.

Seite

Erdglobuslehre im Verbande mit mathematiſcher Geographie . . . . 1 bis 66

Beſchreibung ſämmtlicher pfalzbairiſcher Beſitzungen.

Erſter Abſchnitt.

Beſchreibung im Allgemeinen 67

Zweyter Abſchnitt.

Das dermalige Herzogthum Baiern als arrondirtes Land mit Ausſchluß der Pfalz. 91

Dritter Abſchnitt.

Baierns phyſiſche Beſchaffenheit. 102

Vierter Abſchnitt.

Das eigentliche Herzogthum Baiern im bairiſchen Kreiſe 116

Fünfter Abſchnitt.

Das Herzogthum Baiern nach der neueſten Eintheilung in ſeine Landgerichte und Rentämter. . . 241

Sechſter Abſchnitt.

Andere geographiſche Artikel, die das Herzogthum Baiern betreffen. 301

Siebender Abſchnitt.

Von den pfälziſchen Provinzen im Allgemeinen. . 340

Achter Abſchnitt.

Beſchreibung der obern Pfalz im Verbande mit dem Herzogthume Sulzbach. 362

Neunter Abſchnitt.

Beſchreibung der pfalzneuburgiſchen Länder für ſich betrachtet. 420

Digitized by Google

Verzeichniß der tit. Herren Subſcribenten.

Tit. Herr Pfarrer Aichinger in Weyden.
— Herr Oberamtsrath und Stadtrichter Albrecht in Neuſtadt.
— Herr Rentbeamter Beutlhauſer in Cam.
— Herr Fink, Beymautner in Schönſee.
— Herr Schullehrer Fuchs in Weyden.
— Herr Pfarrer Gansmaier in Pötzmes.
— Herr Beneficiat von Grafenſtein in Moosbach.
— Herr Gegenſchreiber Hausfritz in Nürnberg.
— Herr Kaplan Hirſchberger in Seidelbach.
— Herr Rentamtsoberſchreiber Hoffmann in Cam.
— Herr von Kammerlohr.
— Herr Kaſtner, Umgeldsgegenſchreiber in Schneittach.
— Herr Auditor Kelling in Landshut.
— Herr Kaplan Koller in Neukirchen.
— Herr Landesdirektionsrath von Lehner.
— Herr Stadtrichter Malzer in Weyden.
— Herr Hauptmann Mautz.
— Die Montag und Weiſſche Buchhandlung in Regensburg.
— Herr Landgerichtsaktuar Moſer in Nabburg.
— Herr Hofgerichtsadvokat Plank.
— Herr Reis, Schullehrer in Bernau.
— Herr Baron von Ruprecht.
— Herr Landesdirektionsſekretär von Schleis 5 Exemplar.
— Die von Schmidtiſche Buchhandlung in Straubing 12 Exempl.
— Die Seidelſche Buchhandlung in Nürnberg 2 Exempl.
— Die Seidelſche Buchdruckerey zu Sulzbach 2 Exempl.
— Die Herren Gebr. Stahl, Buchhändler in Wirzburg 3 Exempl.
— Die Steiniſche Buchhandlung in Nürnberg. 2 Exempl.
— Herr Baron von Steinling auf Boden 2 Exempl.
— Herr Steer, Oberſchulinſpektor in Tirſchenreuth, 2 Exempl.
— Herr Amtsverweſer G. Uhlmann zu Trockau 6 Exempl.
— Herr Pfarrer und Schulkommiſſär Uhlmann in Weichenwaſſer-loh, 6 Exempl.
— Herr Hofgerichtsadvokat von Vincenti.
— Herr Kaplan Weiß in Neukirchen.

Erdglo-

Digitized by Google

Erdglobuslehre

im Verbande

mit mathematiſcher Geographie.

§. 1.

Begriff der Globuſſe.

Eine künſtliche Vorrichtung im Kleinen, mittelſt der ſich die Geſtalt unſrer Erde, ihre Bewegungen und Stellungen im Bezug auf die Sonne nachahmen und verſinnlichen laſſen, wird ein Erdglobus (künſtliche Erdkugel) genannt. Man hat auch dergleichen Himmelskugeln, wodurch ein Gleiches in Rückſicht der Erſcheinungen des geſtirnten Himmels oder der Fixſterne geleiſtet wird.

Bode in Berlin, und Klinger in Nürnberg liefern gegenwärtig die beſten Erdglobuſſe. Auch die kosmographiſche Geſellſchaft zu Upſal und die Societät der Wiſſenſchaften zu Stockholm zeichnen ſich in Verfertigung derſelben aus.

§. 2.

Der Globuſſe Zweck.

Beide Globuſſe haben den Zweck, verſchiedne Aufgaben der Aſtronomie und Geographie auf eine begreifliche und leichte Art — freylich ohne mathematiſche Schärfe — mechaniſch aufzulöſen. Hier ſoll indeß blos die Rede vom Gebrauche des Erdglobus ſeyn.

Regeln zu ſolchen Auflöſungen findet man weitläufig in Eulofs Einleitung zu oder mathema-

Digitized by Google

tiſchen und phyſiſchen Kenntniß der Erdkugel, überſezt von G. Käſtner 1755, 4.

Scheibel vollſtändiger Unterricht vom Gebrauche der künſtlichen Himmels- und Erdkugel.

Zum mathematiſchen Theil der Geographie.

C. Funks Anfangsgründe der mathematiſchen Geographie, Leipzig 1771.

Pfennigs Anleitung zur mathematiſchen Geographie, 2te Aufl. 8. Berlin, 1779.

Schulze's Verſuche einer mathematiſchen Geographie für das gemeine Leben, Halle, 1785. 8.

Bodes Anleitung zur Kenntniß der Erdkugel, Berlin 1786, 8

Klügels Encyclopedie III. Th. 2te Ausgabe, Berlin 1793, 8.

Käſtners weitere Ausführung der mathematiſchen Geographie 1795. 8.

Walchs mathematiſche Geographie. Neue Aufl. Göttingen 1794 mit Kupfern.

G. H. Metz Handbuch zur mathematiſchen und phyſikaliſchen Erdbeſchreibung 8. Leipzig 1798. 2 Theile.

Ebendeſſelben kurzer Abriß ꝛc. 8. Hildesheim 1800.

§. 3.

Geſtalt der Erde.

Aus dem runden Schatten der Erde bey jeder Mondsfinſterniß; aus den häufigen Erdumſeglungen, und aus der gewöhnlichen Erſcheinung, daß man auf der See, wenn ſich Schiffe dem feſten Lande oder andern Schiffen nähern, zuerſt die Spitzen der Berge und Thürme oder der Maſtbäume erblickt, die dann immer mehr und mehr zum Vorſchein kommen, ergiebt ſich das unläugbare Reſultat, daß unſer Erdkörper keine andere als eine kugelförmige Geſtalt haben könne. Gebürge und Thäler werden in Rückſicht der

ungeheuren Gröſſe der Erdoberfläche mit Recht als kaum merkliche Unebenheiten betrachtet.

Die vornehmſten Erdumſegler waren bekanntlich unter den Portugieſen Franz Magellan von 1519 bis 22; unter den Engländern Franz Dracke von 1577 bis 80, Thomas Cavendiſch von 1586 bis 88, Wilhelm Dampier von 1689 bis 91, Georg Anſon von 1740 bis 44, Wallis und Carteret von 1766 bis 69, Cook von 1768 bis 71, dann von 1772 bis 75, und endlich von 1777 bis 79. Auch ein Teutſcher mit Namen Spielberger wagte dieß Unternehmen.

§. 4.

Folge der kugelförmigen Geſtalt der Erde.

Da die Kugel ein mathematiſcher Körper iſt, worauf verſchiedene Punkte und Abmeſſungen nach Länge, Breite und Tiefe Statt haben, ſo müſſen natürlich die Begriffe dieſer geometriſchen Gegenſtände hier vorausgeſezt werden können.

Sollten ſich demungeachtet Leſer vorfinden, denen die mathematiſche Sprache etwas fremd klingt, ſo dürften hier die nöthigſten Erklärungen der Geometrie eben nicht am unrechten Orte ſtehen.

Unter einem mathematiſchen Körper verſteht man den Raum, wechen ein phyſiſcher Körper durch ſeine Begränzung erfüllt. Eine mathematiſche Fläche iſt die Gränze eines Körpers; eine dergleichen Linie die Gränze einer Fläche, und Punkte die Gränze einer Linie.

Linien können gerad oder krumm ſeyn: gerad, wenn alle Theile einerley Richtung haben, z. B. der angeſpannte Faden eines ruhig hangenden Senkbleyes; krumm, wenn kein Theil mit dem andern die Richtung gemein hat, z. E. ein Faden, der an den beiden Enden in einiger Entfernung von einander ſchlapp aufgehangen

wird. — Linien werden durch Schuhe, Füſſe und im Groſſen durch Meilen gemeſſen. Ein Schuh iſt die Länge der Fußſohle, und eine Meile die Strecke Wegs, die man in 2 Stunden gemächlich zurücklegen kann. Später ſollen dieſe Maaſe genauer beſtimmt werden.

Der Kreis (Circulus) iſt eine Fläche, in der es einen Punkt giebt, von wo aus alle geraden Linien bis an die Gränze hingezogen gleiches Maas haben. Die krumme Gränzlinie ſelbſt heißt Peripherie, Kreislinie, auch ſchlechtweg oft Kreis. Man theilt dieſe Kreislinie in 360 gleiche Theile, die Grade genennt werden. Der ſechzigſte Theil eines Grades heißt Minute, der ſechzigſte Theil einer Minute Sekunde u. ſ. w. Grade in Zahlen ausgedrückt werden mit einem rechts darüber geſezten Null, Minuten mit einem Strichchen, Sekunden mit 2 Strichchen u. ſ. f. bezeichnet. Jede gerade Linie von einem Punkte der Peripherie durch den Mittelpunkt gezogen und bis zur Peripherie verlängert, bekommt die Benennung Durchmeſſer oder Achſe; Halbmeſſer hingegen, wenn die gerade Linie nur vom Mittelpunkt aus bis an die Peripherie geht.

Da zwey gerade Linien, wenn ſie zuſammenſtoſſen, keinen Raum allerwärts begränzen können, ſo belegt man eine ſolche Neigung zweyer Linien zu einander mit dem Namen Winkel. Die zwey Linien, welche den Winkel bilden, heiſſen ſeine Schenkel, und ihr gemeinſchaftlicher Punkt, Scheitelpunkt. Ein aus dem Scheitelpunkt zwiſchen den Schenkeln beſchriebner Kreisbogen iſt das Maas eines Winkels. Beträgt dieſes Maas einen Viertelskreis oder 90°, ſo iſt der Winkel ein rechter; beträgt er weniger, ſo iſt er ſpitzig; hält er mehr, ſtumpf. — Von einer Linie, die auf eine andre unter einem rechten Winkel ſtößt, ſagt man, daß ſie lothrecht oder perpendikulär aufeinander ſtehen. Bleiben ſich zwey Linien immer gleichlaufend, ſo heiſſen ſie parallel.

Die Kugel iſt ein Körper, in welchem ein Punkt gedenkbar iſt, von wo aus alle geraden Li-

nien an die Oberfläche hingezogen gleich ſind. Dieſe Linien heiſſen ebenfalls Halbmeſſer, ſo wie jede gerade Linie von der Oberfläche durch den Mittelpunkt der Kugel bis wieder zur Oberfläche verlängert, Durchmeſſer genennt wird. —

Da jeder ebne Schnitt durch die Kugel einen Kreis giebt, ſo werden diejenigen mit dem Namen eines größten Kreiſes bezeichnet, die durch den Mittelpunkt der Kugel gehen, oder was eines iſt, welche ihren Mittelpunkt mit der Kugel gemein haben. — Jener Punkt auf der Oberfläche, der allerwärts um einen Viertelskreis von irgend einem größten Kreis entfernt iſt, heißt der Pol dieſes Leztern. Wenn zwey Kreiſe einander ſenkrecht durchſchneiden, ſo ſagt man von ihren Bögen die auf einander ſtoſſen, daß ſie vertikal ſind. Daher die Benennung Vertikalbogen.

§. 5.

Zenith und Nadir.

Jeder auf der Erdoberfläche angenommne Punkt, oder vielmehr der Punkt, welchen man ſenkrecht darüber am ſcheinbaren Gewölbe des Himmels annimmt, heißt das Zenith jenes Gegenſtandes, der ſich da befindet. Ein andrer Punkt, welcher dem Zenith in der untern hohlen Halbkugel des Himmels entgegengeſezt iſt, wird das Nadir des bemeldten Gegenſtandes genennt. Man teutſchet dieſe Wörter auch zuweilen durch Scheitelpunkt und Fußpunkt. Jeder Menſch hat daher ſein beſonders Zenith, und ſo oft jemand ſeine Stelle ändert, erhält er auch ein anders Zenith, folglich auch ein anders Nadir.

§. 6.

Horizont.

Jener größte Kreis der Erdkugel, der eines Menſchen Zenith und Nadir zu ſeinen Polen hat, iſt der wahre Horizont deſſelben; ſo wie der ſcheinbare

Digitized by Google

Horizont oder der Geſichtskreis jenes Stück der Erdoberfläche heißt, welches man im Freyen oder auf Anhöhen rund um ſich her überſehen kann. Es giebt daher ſo viele Horizonte, als es Zenithe giebt, das iſt, als viele Punkte auf der Oberfläche der Erde gezählt werden können, welche Zahl ins Unendliche anwächſt.

Gewöhnlich beträgt der ſcheinbare Horizont auf Ebnen, wenn das Aug 5 Fuß über der Erde erhaben iſt, etwas über eine Quadratmeile. In einer Erhöhung von 88 Schuhen erweitert er ſich ſchon auf 20 Quadratmeilen.

Der wahre Horizont läßt ſich auch ſo begreiflich machen: Könnte ſich jemand in ſeinem Zenith ſo weit über den ſcheinbaren Horizont erheben, daß ſein Geſichtsfeld die halbe Erdoberfläche ausmachte, dann würde der wahre Horizont die Gränze dieſes Geſichtsfeldes ſeyn.

§. 7.

Eintheilung des Horizonts.

Man theilt ſowohl den wahren, als den ſcheinbaren Horizont in vier Haupttheile ein, die man die vier Weltgegenden heißt. Ich gebe folgende leichte Art an, ſie für jedes Zenith zu beſtimmen:

Wenn ſich jemand zur Zeit der Nachtgleiche während des Sonnenaufgangs ſo ſtellt, daß er dieſer prächtigen Naturſcene ſein Geſicht zuwendet, ſo hat man vor ſich Aufgang, Morgen oder Oſt, hinter ſich Niedergang, Abend oder Weſt, rechts Mittag oder Süd und links Mitternacht oder Nord. — Bey Betrachtung des Sonnenuntergangs bekommt man dieſe Weltgegenden in entgegengeſezter Ordnung. Auſſer der Zeit der Nachtgleiche laſſen ſich dieſe 4 Punkte auf bemeldte Art nicht mehr ſo richtig angeben.

Auch durch Hülfe der Magnetnadel, vorausgeſezt, daß man ihre Abweichung für das gegebne Ort weiß, kön-

Digitized by Google

nen dieſe Weltgegenden beſtimmt werden. Denn wendet man ſich mit dem Geſichte dahin, wohin die Nadel weiſet, ſo hat man Nord, weniger oder mehr der Abweichung, hinter ſich Süd, rechts Aufgang und links Niedergang.

Das Mittel zwiſchen Oſt und Süd heißt Südoſt, zwiſchen Süd und Weſt Südweſt, zwiſchen Weſt und Nord Nordweſt, zwiſchen Nord und Oſt Nordoſt. Auf dieſe Weiſe iſt nun der Horizont in 8 Theile getheilt. — Will man die Theilung noch weiter treiben, ſo wird das Mittel zwiſchen Oſt und Südoſt Oſtſüdoſt genennt, dann kommen der Ordnung nach Südſüdoſt, Südſüdweſt, Weſtſüdweſt, Weſtnordweſt, Nordnordweſt, Nordnordoſt und Oſtnordoſt. Endlich werden noch die Mittelpunkte zwiſchen den eben genannten Abtheilungen folgendermaſſen bezeichnet: Oſt gen Süden, Südoſt gen Oſten, Südoſt gen Süden, Süd gen Oſten u. ſ. w. Man nennt nämlich immer von den zwey angränzenden Abtheilungen die vornehmere zuerſt und beſtimmt zugleich, gegen welche Hauptgegend ſie liegt.

Dieſe Abtheilung des Horizonts in 32 Gegenden heißt in dem Munde der Schiffer die Windroſe.

§. 8.

Horizont am Himmel und auf beiden Globuſſen.

Erweitert man in Gedanken dieſen Kreis gehörig, ſo paßt er auch ſammt ſeinen Abtheilungen für den ganzen geſtirnten Himmel in Bezug auf unſere Erde. Die breite hohle Scheibe von Holz oder Pappendeckel, worin die künſtliche Erdkugel ſteht, und von ihr, ſo wie die Erde ſelbſt, vom wahren Horizont in zwey Hälften nämlich in die obere und untere getheilt wird, ſtellt beſagten größten Kreis vor. Es ſind deswegen

auch obige Abtheilungen und Weltgegenden nebſt den beiden Kalendern des alten und neuen Styls, nämlich der Julianiſche und Gregorianiſche, darauf zu ſehen.

§. 9.

Pole.

Es iſt ausgemacht, daß ſich die Erde von Abend gegen Morgen täglich einmal um ihre Achſe dreht. Die Endpunkte dieſer Achſen heiſſen die Erdpole, und zwar nach der Weltgegend, in der ſie liegen, der eine Nordpol, der andre Südpol. Verlängert man dieſe Achſe zu beiden Seiten in Gedanken bis an den Sternenhimmel, ſo hat man die beiden Weltpole. Erſterer kommt auch oft unter dem Namen arktiſcher Pol (polus arcticus) vor; weil in der Gegend des Nordpols ſich ein Geſtirn am Himmel befindet, das der groſſe Bär heißt, und Bär im Griechiſchen durch das Wort ἀρκτος bezeichnet wird. Im Gegenſatze wird auch der Südpol der antarktiſche Pol genennt.

§. 10.

Aequator.

Jener gröſte Kreis auf der Erdkugel ſowohl, als Himmelskugel, der allerwärts 90° von bemeldten Polen entfernt iſt, wird der Aequator genennt. Die Schiffleute heiſſen ihn die Linie. — Zur Zeit der Nachtgleiche wird dieſer Kreis auf der Erde am Mittag überall ſenkrecht beſchienen. Er theilt die Erde ſo wie den Himmel in die nördliche und ſüdliche Hälfte. Auf dem Globus iſt er als Hauptkreis ſehr deutlich verzeichnet, und in ſeine 360° vertheilt.

Digitized by Google

§. 11.

Mittagskreis.

Ein Kreis, der durch das Zenith eines Orts und durch die beiden Pole geht, wird der Mittagskreis (Meridianus) dieſes Orts genennt; weil jene Einwohner, die ſich auf einer Hälfte dieſes Kreiſes befinden, alle zugleich Mittag haben, folglich immer einerley Stunden zählen. Die Einwohner der andern Hälfte dieſes Kreiſes zählen aber dieſe Stunden verkehrt, das iſt, wenn die eine Hälfte Mittag hat, hat die andre Mitternacht, und wechſelsweiſe. Denn dieſer Kreis theilt den Himmel bey ſeiner gehörigen Erweiterung durch ſeine Fläche für jedes Zenith in zwey Hälften, in die öſtliche und weſtliche. So lange nun jemand die Sonne in der öſtlichen Hälfte erblickt, ſo lange iſt es für ihn Vormittag: ſieht er ſie hingegen in der weſtlichen, dann hat er Abend. Folglich giebt der Anblick der Sonne in der Gränze beider Hälften, nämlich im Mittagskreiſe, eben darum weder Vormittag, noch Abend, d. i. den Mittag ſelbſt.

§. 12.

Vorſtellung aller Mittagskreiſe auf dem Erdglobus.

Es iſt klar, daß jeder Mittagskreis ſeine beiden Pole im Aequator liegen hat. Es können demnach ſo viele Mittagskreiſe gezogen werden, als viele Punkte im Aequator ſind, das heißt mit andern Worten, unendlich viele. Deßwegen hat man bey der künſtlichen Erdkugel die Einrichtung getroffen, daß ein einziger Meridian — gemeiniglich von Meſſing gemacht — alle möglichen Meridiane vorzuſtellen im Stande iſt. Denn die Kugel bewegt ſich unter demſelben um ihre Pole; folglich darf nur ein verlangtes Ort unter den

Digitized by Google

künſtlichen Mittagskreis geführt werden, ſo bedeckt er alle übrigen Oerter, die mit ihm den nämlichen Meridian gemein haben, das heißt, die einerley Stunden zählen.

§. 13.

Geographiſche Breite.

Der Bogen des Mittagskreiſes zwiſchen einem gegebnen Ort und dem Aequator heißt die geographiſche Breite dieſes Ortes, die entweder ſüdlich oder nördlich ſeyn kann, je nachdem das Ort auf dieſer oder jener Halbkugel liegt. Ueberhaupt läßt ſich ſagen: Die Breite eines Orts iſt der Abſtand deſſelben vom Aequator in einem Vertikalbogen ausgedrückt. Weil nun der meſſingene Meridian vom Aequator angefangen in Graden abgetheilt iſt, ſo kann es nicht ſchwer ſeyn, die geographiſche Breite jedes Ortes auf dem Globus zu beſtimmen.

§. 14.

Geographiſche Länge.

Nimmt man irgendwo einen Mittagskreis als Ziel des Zählens, oder als den erſten Meridian der Erdkugel an: ſo iſt der Abſtand jedes andern Meridians von dieſem allgemein anerkannten Meridian, in einem Vertikalbogen des Aequators ausgedrückt, die geographiſche Länge aller jener Oerter, denen jener Meridian zugehört. Dieſe Länge der Oerter wird von Einigen gegen Oſt ſowohl, als gegen Weſt, je nach dem das gegebne Ort auf einer der beiden Halbkugeln liegt, bis 180 gezählt, und im Schreiben nach Erforderniß mit dem Buchſtaben O oder W bezeichnet: Andre hingegen und zwar die Meiſten fahren oſtwärts bis 360° zu zählen fort, und brauchen daher keinen der obigen Buchſtaben beyzuſetzen.

Digitized by Google

Tafel

der geographiſchen Längen und Breiten der merkwürdigſten Oerter der Erde.

Der erſte Meridian iſt 20° von der Pariſer Sternwarte gegen Weſten entfernt angenommen, und geht ungefähr in der nördlichen Breite von 28° durch die nordweſtliche Seite der kanariſchen Inſel Ferro in dem atlantiſchen Meere.

Die mittägigen oder ſüdlichen Breiten ſind mit s angedeutet.

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge. °	′	″	Geographiſche Breite. °	′	″
Portugal.						
Braja in Eſtrem.	9	21	0	41	32	45
Cap. Fiſeron in Eſtr.	8	18	0	39	19	0
Elvas in Alent.	10	43	0	38	45	30
Liſſabon in Eſtrem.	8	31	15	38	42	20
Porto i. Ent. Dour. e M.	9	13	0	41	10	0
Setuval in Eſtrem.	8	50	30	38	23	45
Valenja in E. D. e M.	9	30	0	41	58	0
Spanien.						
Alcala in Toledo.	14	9	0	40	28	0
Alcantara in Eſtr.	10	55	0	39	32	0
Alicante in Valenc.	17	19	0	38	30	15
Badajoz in Eſtrem.	10	56	0	38	43	0
Barcelona in Catal.	19	53	0	41	26	0
Bayona Inſel.	8	39	0	42	10	37
Benavente in Valadol.	11	58	15	42	7	0
Bilbao in Biscaya.	14	15	30	43	19	30
Burgos, in Burgoſrio.	13	38	39	42	19	0
Cadix in Sevil.	11	23	45	36	31	7
Cartagena in Murcia.	16	38	57	37	35	30
Cap. Finiſterra i. Gall	8	21	30	42	51	50
Cordova in Cord.	12	48	0	37	56	0
Ferol in Galliz.	9	29	15	43	29	30
Fraga in Arrag	17	58	0	41	29	30
Gibraltar in Sevil.	12	25	45	36	4	44
Granada in Gran.	13	53	30	37	15	30
Guadalupe in Toled.	12	22	30	39	19	30
La Corunna in Gallic.	9	15	0	43	22	30
Leon in Leon.	11	58	0	42	39	0

Digitized by Google

Namen der Oerter	Geographiſche Länge °	′	″	Breite °	′	″
Portugal.						
Madrid in Madrid.	13	51	0	40	25	18
Mahon in J. Minor.	21	50	30	39	55	0
Malaga in Gran.	13	3	0	36	46	0
Murcia in Murc.	16	37	0	38	3	0
Oviedo in Aeſt.	11	20	30	43	20	30
Palma in Inſ. Mall.	20	9	0	39	40	30
San Sebaſtian in Viz.	15	38	30	43	19	0
Sevilla in Sevil.	11	45	0	37	13	0
Soria in Soria.	15	7	0	41	37	30
Tarragona in Catal.	18	58	0	41	10	0
Toledo in Toledo.	13	31	0	39	54	0
Toro in Toro.	12	9	30	41	48	30
Tortoſa in Catal.	18	13	0	40	51	30
Valencia in Valen.	17	28	0	39	30	30
Zamora in Zamor.	11	43	0	41	52	30
Frankreich.						
Aix.	23	6	34	43	31	35
Amboiſe.	18	39	7	47	24	54
Amiens.	19	58	0	49	53	38
Antibes.	24	47	20	43	34	43
Arles.	22	17	24	43	40	28
Arras.	20	25	41	50	17	37
Avignon.	22	28	33	43	56	58
Bayonne.	16	9	54	43	29	21
Beſancon.	23	42	40	47	13	45
Blois.	19	0	1	47	35	19
Bonn	24	41	0	50	41	30
Bordeaux.	17	5	11	44	50	18
Boulogne.	19	16	44	50	43	31
Bourges.	30	3	26	47	4	59
Breſt.	13	9	10	48	22	44
Caen.	17	18	7	49	11	12
Calais.	19	31	1	50	57	32
Cambray.	20	53	32	50	10	32
Cherbourg.	16	1	49	49	38	31
Cöln.	24	45	0	50	55	0
Dieppe.	18	44	12	49	55	34
Douay.	20	44	47	50	22	12
Dunkerque.	20	2	23	51	2	4
Dijon.	22	42	23	47	19	25
Genf.	23	48	30	46	12	17
Gent.	21	23	20	51	3	15

Digitized by Google

Namen der Oerter	Geographiſche Länge °	′	″	Breite °	′	″
Frankreich.						
Grenoble.	23	23	34	45	11	49
Havre de grace.	17	45	57	49	29	14
Lille.	20	44	16	50	37	50
Luneville.	24	10	6	48	35	33
Lüttich.	23	1	27	50	39	22
Luxemburg.	23	49	26	49	37	38
Lyon.	22	29	43	45	45	52
Mainz.	25	55	0	49	56	30
Marſeille.	23	2	8	43	17	45
Metz.	23	51	0	49	7	5
Montpellier.	21	32	25	43	36	33
Nancy.	23	51	33	48	41	55
Nantes	16	7	1	47	13	17
Namur.	22	30	52	50	28	3
Narbonne.	20	40	8	43	10	58
Nizza.	24	57	15	43	41	54
Oſtende.	20	33	13	51	13	55
Orleans	19	34	22	47	54	4
Paris, obſerv.	20	0	0	48	50	14
Perigueux	18	23	19	45	11	8
Perpignan.	20	34	5	42	41	53
Reims.	21	42	53	49	14	36
Rouen.	18	45	20	49	26	27
St. Malo.	15	37	38	48	39	3
St. Omer.	19	54	57	50	44	46
Strasburg.	25	26	18	48	34	36
Toul.	23	33	18	48	40	32
Toulon.	23	36	35	43	7	16
Toulouſe.	19	6	21	43	35	46
Tours.	18	21	32	47	23	46
Turin.	25	20	0	45	4	14
Trier.	24	18	5	49	46	37
Valence.	22	33	10	44	55	59
Valenciennes.	21	11	40	50	21	27
Verdun.	[illegible]	2	41	49	9	24
Grosbrittanien.						
Air in Schottland.	12	56	0	55	30	0
Ardfreat in Irland.	7	49	45	52	7	30
Baltimore in — —	8	7	45	51	14	45
Bath in England.	15	18	30	51	22	30
Bedford in — —	17	6	30	52	8	0
Bembridge in J. Wight.	16	35	15	50	40	15

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge.			Geographiſche Breite.		
Grosbrittanien.	°	′	″	°	′	″
Birmingham in England.	15	42	0	52	30	0
Boſtom in — — ſ	17	38	0	53	1	0
Bridlington in — — ſ	17	31	30	54	7	0
Briſtol in — — ſ	14	50	15	51	28	0
Cambridge in — — ſ	17	44	15	52	12	36
Canterbury in — — ſ	18	43	30	51	18	30
Cap Clear (Inſ.) an d. Irl Küſt. ſ ſ	8	25	0	51	12	0
Cap Cornwall in Engl.	11	57	45	50	18	30
Cap Dungsby in Schottl.	14	21	0	58	36	0
Cheſter in England. ſ	14	33	30	53	10	30
Colcheſter in England.	18	35	15	51	55	0
Cork in Irland. ſ	9	10	45	51	53	54
Dingwall in Schottl.	13	11	45	57	46	15
Doncaſter in England.	16	33	30	53	32	0
Dorcheſter in Engl. ſ	15	5	45	50	42	30
Dover in Engl. ſ	18	58	57	51	7	47
Dublin in Irland. ſ	11	21	0	53	21	11
Edimburgh in Schottl.	14	29	30	55	57	57
Elgin in — ſ	14	23	0	57	36	30
Exeſter in Engl. ſ	14	5	30	50	44	0
Falmouth in — ſ	12	11	45	50	8	0
Fort William in Schottl.	12	27	15	56	56	30
Glasgow in — ſ	13	23	8	55	51	32
Greenwich, obſerv. in Engl. ſ ſ	17	40	0	51	28	40
Halifax in Engl. ſ	15	43	0	53	45	30
Hartford in — ſ	17	43	15	51	39	0
Huntington in — ſ	17	22	30	52	19	30
Jerſey Inſel in Schottl.	15	29	1	49	12	59
Kilbeg in Irl. ſ	8	45	30	54	34	0
Killala in — ſ	8	2	15	54	7	0
Lancaſter in Engl. ſ	14	39	15	54	1	0
Leiceſter in — ſ	16	31	15	52	37	3
Liverpool in — ſ	14	43	30	53	27	0
London in — ſ	17	34	45	51	31	0
Mancheſter in — ſ	15	13	15	53	28	30
Northampton in — ſ	16	37	0	52	13	30
Norwich in — ſ	18	56	45	52	43	30
Oxford in — ſ	16	24	30	51	45	40
Peterborough in — ſ	17	17	0	52	33	30
Plymouth in — ſ	13	21	15	50	26	0
Portsmouth in — ſ	16	35	0	50	49	0
Preſton in — ſ ſ	14	43	45	53	42	30

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge. °	′	″	Breite. °	′	″
Italien.						
Rocheſter in England.	18	13	0	51	24	15
Saliſbury in —	15	54	30	51	3	30
Southampton in —	16	16	15	50	55	45
Warwick in —	16	0	30	52	18	15
Wexford in Irl.	11	5	30	52	18	15
Wigton in Schottl.	12	54	45	54	42	15
Wincheſter in Engl.	16	22	0	51	4	30
Windſor in —	17	5	30	51	29	0
Worceſter in —	15	39	45	52	9	30
Yarmouth in —	19	25	30	52	44	0
York in —	16	33	45	53	57	45
Italien.						
Ancona in Romag.	31	10	30	43	37	54
Aoſta	25	1	45	45	38	0
Baſtia in J. Corſica.	27	12	30	42	35	30
Belvedere in Neap.	33	46	0	39	46	0
Benevento in —	32	24	0	41	6	30
Bergamo in Cisalpin.	27	10	30	45	41	30
Bologna in — —	29	1	15	44	29	36
Breſcia in — —	27	47	0	45	29	30
Brindiſi in Neap.	34	39	0	40	54	0
Cagliari in J. Sardin.	26	59	30	39	27	0
Cap. d'Iſtria im Venetianiſchen.	31	34	30	45	27	30
Chambery	23	34	0	45	33	30
Civita-vecchia in Romag.	29	26	15	42	5	24
Ferrara in —	29	16	15	44	49	56
Florenz in Etrur.	28	57	0	43	46	30
Genua in R. Gen.	26	33	30	44	25	0
Livorno in Etrur.	27	59	0	43	33	2
Loretto in Romag.	31	25	30	43	27	0
Lucca in R. Lucca.	28	8	0	43	48	45
Mailand in Cisalpin.	26	50	30	45	27	53
Malta in J. Malta	32	8	30	35	53	47
Mantua in Cisalp.	28	34	0	45	4	30
Meſſina in J. Sicil.	33	27	0	38	22	0
Modena in Cisalp.	28	30	30	44	38	50
Neapel in Neap.	31	52	30	40	50	15
Otranto in Neap.	36	5	40	40	22	30
Padua im Venetianiſch.	29	32	15	45	23	40
Palermo in J. Sicil.	31	12	15	38	9	0

Digitized by Google

Namen der Oerter	Geographiſche Länge. °	′	″	Breite. °	′	″
Italien.						
Parma in Parma.	27	50	30	44	44	50
Pavia in Ciſalpin.	26	46	0	45	10	59
Piacenza in — —	27	14	0	45	3	45
Piſa in Etrur.	28	3	0	43	43	7
Ravenna in Romag.	29	50	36	44	25	5
Rom in Romag.	30	9	30	41	53	54
Salerno in Neap.	32	17	0	40	39	0
Saſſari in Sard.	26	13	30	40	44	0
Siena in Etrur.	28	50	0	43	22	0
Syracuſa in J. Sicil.	33	9	30	37	2	30
Sora in Neapel.	31	13	45	41	46	30
Taranto in —	34	58	30	40	44	4
Termoli in —	32	39	0	41	58	0
Treviſo im Venet.	29	49	30	45	43	45
Valetta in J. Malta.	32	14	0	35	55	0
Venedig im Venetian.	30	0	0	45	27	7
Verona im — —	28	32	0	45	26	7
Veſuv, Berg in Neap.	31	58	0	40	48	30
Teutſchland, Niederland und Schweiz.						
Aachen in Weſtphalen.	23	47	0	50	44	50
Aicha in Baiern.	28	46	0	48	28	0
Altona in Niederſachſ.	27	26	30	53	35	0
Amberg in Baiern.	29	24	0	49	27	0
Amſterdam in Holland.	22	31	30	52	21	56
Anſpach in Franken.	28	15	5	49	19	0
Antwerpen in Flandern.	22	4	9	51	13	15
Aſchaffenburg am Main.	26	35	0	49	55	0
Augſpurg in Schwaben.	28	36	15	48	23	35
Bamberg in Franken.	28	28	0	49	55	0
Baſel in Schweiz.	25	15	0	47	33	35
Bayreuth in Franken.	29	11	0	49	57	55
Berlin in Oberſachſen.	31	2	30	52	31	30
Bern in Schweiz.	25	13	0	46	53	20
Bopfingen in Schwaben.	27	44	0	48	53	0
Bozen in Tyrol.	28	48	0	46	27	30
Braunau in Oeſterreich.	30	36	0	48	14	0
Braunſchweig in Niederſachſen.	28	12	51	52	19	18
Bremen in Niederſachſen.	26	26	0	53	4	32
Breslau in Schleſien.	34	45	0	51	6	30
Brünn in Mähren.	34	16	20	49	11	28

Digitized by Google

Namen der Oerter. Teutſchl. Niederl. und Schweiz.	Geographiſche Länge °	′	″	Breite °	′	″
Carlsruhe in Schwaben.	25	57	0	49	2	30
Caſſel in Heſſendarmſt.	27	6	15	51	19	0
Clagenfurth in Kärnthen.	31	45	30	46	32	30
Culmbach in Franken.	29	2	5	50	7	1
Dachau in Baiern.	29	2	0	48	16	30
Dillingen in Schwaben.	28	4	12	48	34	22
Dingelfingen in Bayern.	30	4	30	48	36	0
Dinkelſpiel in Schwab.	27	59	55	49	3	26
Donauwerth in Baiern.	28	28	0	48	43	0
Dresden in Oberſachſen.	31	21	45	51	2	54
Düſſeldorf in Weſtphalen.	24	21	49	51	10	40
Eger in Böhmen.	30	1	0	50	3	0
Erfurth in Thüring.	28	45	30	50	59	8
Erlangen in Frank.	28	37	55	49	35	36
Forchheim in Frank.	28	37	33	49	44	0
Frankfurth am Mayn.	26	15	45	50	6	40
Freyſingen in Baiern.	29	22	36	48	23	50
Göttingen in Niederſ.	27	34	30	51	31	54
Haag in Holl.	21	45	0	52	3	0
Halle in Oberſ.	29	37	7	51	34	0
Halle in Schwab.	27	24	45	49	6	0
Hamburg in Niederſ.	27	46	0	53	36	0
Hannover in Niederſ.	27	24	45	52	22	18
Harlem in Holl.	22	17	0	52	22	14
Heidelberg in Pfalz.	26	18	27	49	24	0
Ingolſtadt in Baiern.	29	2	30	48	45	50
Kempten in Schwab.	27	58	0	47	46	0
Königshofen in Frank.	27	57	30	50	20	30
Landshut in Baiern.	29	46	0	48	32	45
Leipzig in Oberſachſ.	30	1	30	51	19	14
Linz in Oeſterr.	31	37	30	48	16	0
Magdeburg in Niederſ.	29	28	30	52	10	0
Mannheim in Pfalz.	26	7	30	49	28	20
Marburg in Heſſen.	26	20	22	50	47	0
Memmingen in Schwab.	27	50	0	48	4	30
München in Baiern.	29	10	0	48	9	55
Münſter in Weſtph.	25	10	0	51	55	0
Neuburg in Baiern.	28	47	0	48	44	0
Nimwegen in Holl.	23	24	0	51	53	0
Nördlingen in Schwab.	28	3	30	48	51	7
Nürnberg in Frank.	28	44	0	49	27	10
Oettingen in Schwab.	28	13	45	48	56	34
Oettingen, Alt. i. Baiern.	30	14	55	48	15	54

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge			Geographiſche Breite		
Teutſchl. Niederl. und Schweiz.	°	′	″	°	′	″
Ollmüz in Mähren.	34	52	0	49	33	45
Paſſau in Baiern.	31	2	0	48	32	15
Pilſen in Böhm.	31	2	15	49	44	45
Pollingen in Baiern.	28	47	17	47	48	17
Prag in Böhmen.	32	5	0	50	5	47
Rain in Baiern.	28	36	45	48	42	30
Regensburg in —	29	36	15	49	1	0
Reichenhall in —	30	29	0	47	42	15
Rot in —	29	48	30	47	59	11
Rotenburg in Franken.	27	50	30	49	21	20
Salzburg in Oeſt.	30	39	0	47	44	0
Schweinfurth in Frank.	27	45	30	50	5	55
Straubing in Baiern.	30	7	45	48	50	30
Stutgard in Schwab.	26	50	0	48	52	0
Trient in Tyrol.	28	22	30	45	43	0
Trieſt in Crain.	31	33	52	45	43	0
Ueberlingen in Schwab.	26	47	0	47	45	7
Ulm in Schwaben	27	38	51	48	23	45
Utrecht in Holl.	22	48	45	52	5	0
Villingen in Schwab.	26	4	55	48	4	15
Vilshofen in Baiern.	30	46	7	48	35	40
Waſſerburg in —	29	52	55	48	3	0
Weimar in Oberſ.	29	0	0	50	59	18
Wetzlar in Heſſ.	26	9	0	50	32	0
Wien, obſerv. in Oeſterr.	34	2	30	48	12	36
Windsheim in Frank.	28	3	45	49	32	3
Würzburg in —	27	35	15	49	46	6
Zürch in Schweiz.	26	12	20	47	22	0
Dänemark und Norwegen.						
Bergen in Stift Berg.	22	54	0	60	10	30
Chriſtiania in Aggerhuus.	28	28	45	59	54	50
Chriſtianſand in St. Chriſt.	25	22	30	58	12	0
Chriſtianſund i. St. Dronth	23	44	0	63	11	0
Drontheim in St. Dro.	26	14	15	63	26	10
Flensburg in Schlesw.	27	7	25	54	47	18
Helſingöer in Seeland.	30	16	15	56	1	30
Koppenhagen in Seel.	30	15	30	55	41	4
Kronborg in — —	30	17	15	56	2	15
Lund in Chriſtianſ.	24	15	51	58	27	10

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge °	'	"	Breite °	'	"
Dänemark und Norwegen.						
Nord Cap in J. Mang.	43	37	0	71	10	0
Nyekiöbing in J Falſter.	29	22	30	55	56	12
Ringkiöbing in Jütl.	25	55	45	56	2	30
Sandſöe in Lappland =	34	37	0	68	56	15
Schleswig in Schlesw.	27	22	45	54	31	54
Viborg in Jütl. =	27	6	5	56	27	11
Schweden.						
Abo in Finnland =	39	57	45	60	27	7
Carlscrona in Gothl.	33	11	30	56	10	0
Chriſtianſtadt in — =	31	49	15	56	1	15
Falun in Schweden.	33	28	0	60	35	0
Gothenborg in Gothl.	29	39	30	57	42	4
Helſingborg in — =	30	21	0	56	2	41
Landscrona in — =	30	28	45	55	52	14
Lund in — — =	30	52	27	55	42	26
Stockholm in Schweden.	35	44	15	59	20	30
Upſal in — — — =	35	18	45	59	51	50
Waſa in Finnl. =	39	22	15	63	4	30
Weſterwik in Gothl. =	34	20	0	57	44	50
(Ehemaliges Pohlen) Preuſſen und Gallizien.						
Brzeſc in Pohlen. =	36	35	5	52	30	0
Danzig in Kl. Pomm.	36	18	0	54	21	9
Elbing in Marienb. =	37	5	5	54	8	45
Gneſen in Gr. Pohl.	35	16	30	52	25	50
Goldingen in Curl. =	39	51	0	56	51	20
Grodno in Litauen. =	41	54	0	53	27	0
Kaliſch in Gr. Pohl.	35	40	0	51	51	55
Kaminiec in Kl. — =	44	41	15	48	40	50
Königsberg in Preuſ.	38	17	30	54	43	0
Krakau in Kl. Pohl. =	37	37	0	50	9	0
Lemberg in — — =	41	48	45	49	52	0
Libau in Curl. =	38	35	15	56	31	36
Lublin in Gr. Pohl. =	40	21	30	51	16	0
Marienburg in Marienb.	36	41	5	54	1	48
Marienwerder in Preuſ.	36	29	40	53	43	0
Memel in Pr. Lit. =	39	10	12	55	51	0

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge.			Geographiſche Breite.		
(Ehemal. Pohlen), Preuſſen und Gallizien.	°	′	″	°	′	″
Mitau in Semg.	41	23	30	56	39	6
Orlow in Gr. Pohl.	37	9	0	51	51	30
Pillau in Preuſ.	37	32	15	54	33	39
Poſen in Gr. Pohl.	34	59	45	52	22	0
Roſienie in Lit. Reuſ.	41	2	0	55	32	10
Schöneck in Kl. Pommern.	36	6	30	54	4	50
Thorn in Culmerl.	36	23	0	52	57	48
Warſchau in Gr. Pohl.	38	40	45	52	14	28
Wilna in Lit.	43	21	15	54	41	2
Das Ruſſiſche Reich.						
Archangel in Lappland.	56	39	15	64	33	36
Aſtrachan in Sibirien.	65	42	30	46	21	12
Caſan — — —	67	9	30	55	43	58
Cathrinenburg in —	78	30	0	56	50	15
Cherſon in Crim.	50	19	45	46	38	30
Jakutzk in Sibir.	147	23	45	62	1	50
Irrkutzk in — —	122	13	30	52	18	15
Kiow in Kl. Ruß.	48	47	30	50	30	0
Moscau in Moscau.	55	26	15	55	45	20
Ochozk in Sibir.	160	53	30	59	20	10
Orenburg in Orenb.	72	44	30	51	46	5
Petersburg in Ingerm.	47	59	30	59	56	23
Reval in Revalſ.	42	19	15	59	26	22
Riga in Liefland	41	40	15	56	56	24
Sebaſtopel in Crim.	51	15	0	44	41	30
Tobolsk in Sibir.	86	5	0	58	12	30
Uralsk in —	69	15	15	51	11	0
Wologda in Archang.	57	41	30	59	19	0
Ungarn und die europäiſche Türkey.						
Adrianopel in Roman.	44	6	38	41	41	0
Agram in Croatien.	34	14	30	46	6	0
Athen in Livadien.	41	32	30	38	5	0
Belgrad in Servien.	38	15	30	44	52	40
Bender in Tart.	47	15	45	46	50	20
Buckereſt in Wallachey.	43	48	0	44	26	45
Candia in J. Candia.	42	58	0	35	18	45

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge			Geographiſche Breite		
Ungarn u. die europäiſche Türkey.	°	′	″	°	′	″
Caſchau in Ob. Ungarn.	38	39	45	48	35	0
Chotzim in Moldau.	44	40	0	48	31	0
Conſtantinopel in Rom.	46	56	15	41	1	10
Erlau in Ob Ung.	38	2	30	47	53	54
Gallipoli in Roman.	44	17	15	40	25	33
Hermannſtadt in Siebenb.	42	0	30	45	48	0
Jaſſy in Mold.	45	9	45	47	8	30
Karlſtadt in Croat.	33	19	30	45	36	55
Kronſtadt in Siebenb.	43	15	30	45	49	30
Ofen in N. Ung.	36	39	45	47	29	44
Peterwardein in Slavon.	37	40	8	45	15	10
Presburg in Nied Ung.	34	46	29	48	8	22
Salonich in Maced.	40	48	0	40	41	10
Scutari in Alban.	36	40	0	41	40	0
Temeswar in Ob. Ung.	39	5	36	45	47	20
Tirnau in N. Ung.	35	13	45	48	22	58
Widdin in Bulgar.	40	38	10	43	39	40
Aſia und die benachbarten Inſeln.						
Aleppo in Syrien.	55	0	0	35	45	23
Bagdad in Armen.	62	2	30	33	19	40
Batavia in J. Java.	124	33	46	6	12	0 s
Bombay in Mogol.	90	18	0	18	56	40
Calicut in —	106	2	30	22	33	56
Canton in China.	130	42	30	23	8	9
Cap Nord Oſt in Sibir.	198	28	30	68	56	0
Cochin in Malab.	93	43	0	9	58	0
Goa in Mogol.	91	25	0	15	31	0
Java in J. Java.	122	31	0	6	49	0 s
Jeruſalem in Paläſt.	53	0	0	31	46	34
Iſpahan in Perſien.	70	30	0	32	25	0
Macao in China.	131	15	15	22	12	44
Macascar in J. Celebes.	137	29	45	5	9	0
Madras in Mogol.	97	36	42	13	14	31
Manilla in J. Manil.	138	31	15	14	33	36
Nankin in China.	136	27	0	32	4	40
Pekin in —	134	5	30	39	54	13
Pondichery in Ind.	97	31	30	11	55	42
Siam in Ind.	118	30	0	14	20	40
Timor (W. Sp.) Inſ.	141	39	0	10	23	0 s
Trinquebar im Mogol.	97	22	0	10	56	0

Digitized by Google

Namen der Oerter	Geographiſche Länge			Geographiſche Breite.		
Africa u. d benachb. Inſeln.	°	′	″	°	′	″
Alexandria i. Aegypt.	47	56	30	31	11	28
Algier in Barb. ſ	19	52	45	36	49	30
Bourbon Inſel. ſ	73	10	0	20	51	43[s]
Cairo in Egypten. ſ	49	10	0	30	3	12
Cap Blanc in Barb. ſ	9	13	45	33	7	0
Cap Bonae Spei in Cafr.	36	4	0	34	29	0[s]
Cap. St. Sebaſtian in I. Mad. ſ ſ	64	5	0	12	30	0[s]
Canaria Inſ. N. O. Spize	2	2	0	28	13	0
Ferro Inſel. ſ	0	0	0	28	0	0
France Inſ. ſ	75	8	0	20	9	45[s]
Gomera Inſ. ſ	0	33	0	28	5	40
Gorea — ſ ſ	0	15	0	14	40	10
Helena, St. — ſ	11	52	0	15	55	0[s]
Michel Inſ d. Weſt Spize	351	40	11	37	49	41
Palma Inſel. ſ	359	56	0	28	37	45
Pico, Berg a. d. I. Tener.	1	8	0	28	12	54
Port Sancto Inſ ſ	1	14	45	32	58	15
St. Cruz a d Inſ Tener.	1	25	0	28	27	30
St. Jago Inſel ſ	354	8	30	14	53	40
Senegal in Aethiop. ſ	1	8	30	15	53	0
Thoma, St., Inſel. ſ	24	28	0	0	20	0
Tombuktu i. Aethiop. ſ	17	5	0	19	4	0
Tripoli in Barb ſ	30	45	15	32	53	40
Amerika und die benachbarten Inſeln.						
Aves Inſel. ſ ſ	314	0	0	15	30	0
Banc Grand d. S. W. Seite. ſ ſ	324	7	0	41	0	0
Barbados Inſ. d. N. Spize	317	44	15	13	18	0
Bartholome St. I. N. W Sp. ſ ſ	314	32	30	17	53	30
Boſton in verein. Staat	307	2	45	42	25	0
Briſtol riviere N. W Sp.	219	32	30	58	27	0
Cajenna in I. Cajen. ſ	325	25	0	4	56	18
Cambridge in ver. Staat	306	30	0	42	25	0
Cap Blanc N. W. Sp in Calif ſ ſ	253	32	30	43	12	0
Cap Charles in Hudſ Bay	303	28	0	62	46	0
Cap de la Conception in Cal. ſ ſ	248	16	0	35	30	0
Cap Deſire in Feuer Inſ.	303	23	0	53	4	15[s]

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche Länge			Geographiſche Breite.		
Auſtralien und verſchiedne Inſeln.	°	'	"	°	'	"
Cap Diggs in Hudſ. Bay.	298	50	0	62	41	0
Cap Diſſeada in Feuer Inſ.	303	22	0	53	4	15
Cap Franciſci in J. S. Do.	305	22	0	19	46	30
Cap Frio in Braſil.	335	55	0	22	54	0
Cap Reſolut. in Hudſ. Bay.	312	30	0	61	29	0
Cap Noir in Feuer Inſ.	304	36	45	54	32	30
Cap Nord in J. Royal.	317	33	0	47	5	0
Cap St. Laurent in Peru.	297	23	0	1	2	0
Capſtadt in J. S. Dom.	305	22	0	19	46	30
Carthagena in Terr Firm.	302	13	45	10	26	35
Catharina, St. Inſel.	328	23	0	27	35	0
Conception i. Chili.	305	0	0	36	42	53
Domingo in J. S. Dom.	306	20	0	19	10	0
Euſtachia a. d. J. St Euſt.	314	38	0	17	29	0
Fort Pr. Walles in Can.	283	28	30	58	57	32
Fort St. Louis in J. S. Do.	304	23	0	18	18	40
Guadaloupe in J. Guad.	315	40	45	15	59	30
Halifax in Accad.	314	4	0	44	44	0
Havana in J. Cuba.	295	21	30	23	11	52
Jago de la Vega in J. Jam.	301	20	0	17	40	0
Jamaica, d. Hafen Inſel.	300	55	30	18	0	0
Janeiro (Rio) in Braſ.	334	55	0	22	54	10
Lima in Peru.	300	50	30	12	1	15
Lucia, St. d Sp. Moulach	316	48	30	13	23	30
Martinique Fort a. d. J. M.	316	18	44	14	44	0
Mexico in Mexico.	277	34	15	19	54	0
Neu-Orleans in Florid.	287	41	15	29	57	45
Neu-York in ver Staat.	303	31	0	40	43	0
Panama in Terra Firm.	297	19	0	8	57	48
Philadelphia in ver. Staat.	302	25	45	39	56	55
Port de Noel in Feuer Inſ.	307	37	10	55	21	57
Port Bello in Terr. Firm.	297	50	0	9	33	5
Port Oriko Inſ. d. N. O Sp.	311	48	35	18	29	0
Portsmouth in Ver. Staat.	306	56	45	43	4	15
Quebek in Canad.	307	47	0	46	55	0
Quito in Peru.	299	45	0	0	13	17
Roſeaux in J. Dominique.	316	12	5	15	18	23
St. Croix in St Chriſt.	314	57	40	17	14	45
St Croix Fort in J. St Croix.	313	5	0	17	51	0
Thomas, St., Inſel.	312	48	30	18	21	55
Vera Cruz in Mexic.	281	40	0	19	9	38
York (Fort) in Canada.	285	5	15	57	1	48

Digitized by Google

Namen der Oerter.	Geographiſche					
	Länge.			Breite		
Auſtralien und verſchiedne Inſeln	°	'	"	°	'	"
Bartholome, St., Inſel.	184	57	30	15	42	0s
Botaniq. (Bay) in N. Hol.	169	3	0	34	0	0s
Cap Bedford in — —	162	59	0	15	16	0s
Cap Briſtol in Sandwich	350	49	0	59	2	30s
Cap Charlotte in Sud Georg	341	28	30	54	32	0s
Cap Cumberland in. N. Schott.	184	27	0	14	39	30s
Cap York in N. Holl.	159	20	0	10	37	0s
CharlottenSund i. N. Seel.	191	53	32	41	5	58s
Cooks-Meerenge i. N. Seel.	192	0	0	41	0	0s
Danger Inſel	210	35	0	10	51	0s
Glocheſter Inſel.	237	35	0	19	11	0s
Grenville —	194	38	0	12	29	0s
Magdaleine —	238	51	0	10	25	30s
Matawey (Bay) in Inſel Otahit.	228	6	0	17	29	0s
Middelburg Inſel.	203	7	0	21	21	0s
Norfolk — —	185	50	0	29	1	45s
Otahiti —	227	6	0	17	29	0s
Paul, St., Inſel.	95	28	0	37	51	0s
Port Jackſon in N. Holl.	168	59	30	33	52	30s
Poſſeſſion Inſel.	159	4	0	10	42	0s
Reſolution (Bay) a. d. J. Oh.	238	31	20	9	55	30s
Reſolution Inſel.	235	55	0	17	23	30s
Sandwich —	186	13	0	17	41	0s
Wallis — —	201	25	15	13	22	0s

Digitized by Google

§. 15.

Erſter Mittagskreis.

Man hat von Zeit zu Zeit verſchiedene Punkte auf der Erde in Vorſchlag gebracht, wodurch der erſte Mittagskreis gezogen werden ſoll. Einige der Engländer wählten Grenwich, andre London. Die Franzoſen ſchlugen die Sternwarte in Paris vor. Endlich verfiel man auf die Canariſchen Inſeln, worauf bald der Berg Piko in Teneriffa, bald die Inſel Ferro als feſter Punkt galt. Leztere ſcheint den Vorzug erhalten zu haben, weil ſich ihrer heut zu Tage die meiſten Geographen, beſonders die Teutſchen, bedienen.

Der Berg Piko auf Teneriffa wird gegenwärtig nur mehr von den Holländern zur Anlegung des erſten Mittagszirkels gebraucht. Es entſteht hier billig die Frage: wie man die geographiſchen Längen, nach verſchiednen erſten Mittagskreiſen angegeben, ineinander verwandeln könne. Wie kann man z. B. pariſiſche Längen auf ferroiſche bringen? Man darf hier nur wiſſen, daß der ferroiſche Meridian unter allen am weiteſten gegen Abend liegt. Es haben demnach alle obbemeldte Oerter kleine ferroiſche Längen, als Teneriffa 2° 26′ London 17° 35′ und Paris 20° Folglich ſind alle Längenangaben nach dem erſten Meridian dieſer Oerter für den ferroiſchen Mittagskreis um obige Zahlen zu klein, und begehren, daß man ſie zu ihnen addire.

§. 16.

Nutzen der geographiſchen Längen und Breiten.

Der Nutzen, welcher aus den Bemühungen der Aſtronomen, die Längen und Breiten aller merkwürdigen Punkte auf der Oberfläche der Erde zu beſtimmen, und in eine Sammlung zu bringen, für die Geographie hervorgeht, iſt ungemein wichtig. Nur durch ſie allein

Digitized by Google

iſt man im Stande, bey Verfertigung einer künſtlichen Erdkugel oder einer Karte, jedem Orte ſeinen gehörigen Platz darauf anzuweiſen. Nur durch ſie können Oerter auf dem Globus und auf Landkarten augenblicklich gefunden werden, ſie mögen darauf angemerkt ſeyn oder nicht. Nur durch ſie laſſen ſich die wahren Entfernungen der Ortſchaften voneinander mathematiſch beſtimmen. Man kann alſo die geographiſchen Längen und Breiten mit Recht als die Grundlage der ganzen Geographie, und zum Theil auch der Aſtronomie betrachten.

Aber wie ſind denn die Aſtronomen im Stande, dieſe Gröſſen für jeden Punkt der Erde ſo zuverläſſig zu beſtimmen? wird die Neugierde manches Leſers fragen. Dieſe Frage genau zu erörtern iſt hier freylich der Platz nicht: indeß laſſen ſich doch die vornehmſten Hülfsmittel, deren man ſich hierinfalls zu bedienen pflegt, leicht aufzählen. Um die geographiſche Länge für einen gegebnen Punkt der Erde auszymitteln, dient die Verſchiedenheit der Mittage, folglich auch der übrigen Stunden in verſchiednen Stellen der Erdoberfläche. Man hat am Himmel Ereigniſſe, die ſich für alle Erdbewohner im nämlichen Augenblicke zutragen, z. B. die Finſterniſſe ſowohl unſers Mondes als der Monde des Planeten Jupiters. Geſchieht nun ein ſolches Ereigniß an einem Orte ſpäter als an einem andern, ſo iſt leicht der Schluß zu machen, daß dieſes Ort mehr gegen Aufgang liege, folglich eine gröſſere geographiſche Länge habe. Dieſer Zeitunterſchied läßt ſich dann bald in Graden der Länge ausdrücken. Denn da die halbe Umwälzung der Erde, oder die Zurücklegung von 180° Länge 12 Stunden Zeitunterſchied hervorbringt, ſo folgt nach der Regel Detri, daß jede Stund Zeitunterſchied 15° Längenunterſchied giebt. Ein Beyſpiel hierüber. Geſezt man beobachtet in Belgrad um 8 Uhr Abends nach daſiger Uhr; in München hingegen nach Münchnerzeit um 7 Uhr. Es beträgt demnach der Unterſchied der Zeit 1 Stunde, folglich iſt die geographiſche Länge von Belgrad

um 15° gröſſer als die von München. Nun weiß man aus ähnlichen Beobachtungen, die zugleich in Paris oder auf der Inſel Ferro ſelbſt und in München gemacht worden, daß leztere Stadt 29° 13½′ Länge habe: alſo iſt gewiß, daß dieſe Länge für Belgrad 44° 13½′ beträgt. — Wie die geographiſche Breite für jeden gegebnen Ort gefunden werde, läßt ſich ebenfalls bald begreiflich machen.

§. 17.

Polhöhe.

Unter Polhöhe, welches Wort in geographiſchen Angaben ſo oft vorkommt, verſteht man den Abſtand eines Pols vom Horizont in einem Vertikalbogen des Mittagkreiſes ausgedrückt. — Wäre irgend ein Punkt am Himmel, wo die verlängerte Erdachſe hindurchgeht, ſichtbar, z. B. ein Stern: ſo würde es eben nicht ſchwer ſeyn, dieſen Abſtand, oder dieſe Neigung der Erdachſe zum Horizont durch ein aſtronomiſches Meßinſtrument zu beſtimmen. In Ermanglung eines ſolchen Punktes nimmt man jenen kennbaren Stern, der bey der ſcheinbaren Umdrehung des Himmels den kleinſten Kreis beſchreibt; und weil der Mittelpunkt dieſes Kreiſes der Weltpol ſelbſt ſeyn muß: ſo kann die wahre Polhöhe aus den gemeſſenen Bögen des kleinſten und größten Abſtands des Sterns vom Horizont ſehr leicht beſtimmt werden. Denn man darf ſie nur von einander abziehen, ſo erhält man den Durchmeſſer des von ihm beſchriebenen Kreiſes in Graden. Wird nun der halbe Durchmeſſer zum kleinen Abſtand addirt, oder vom gröſſern abgezogen, ſo erſcheint in beiden Fällen die Polhöhe ſelbſt.

§. 18.

Uebereinkunft der Polhöhe mit der geographiſchen Breite.

Befindet ſich das Zenith eines Orts im Pol, ſo beträgt natürlich deſſen Polhöhe 90°; befindet es ſich

Digitized by Google

im Aequator, ſo iſt ſie 0°. Da nun auch die geographiſche Breite für bemeldte Orte ebenfalls bey der erſten Bedingung 90° und bey der zweyten 0° zählt: ſo folgt nothwendig daraus, daß die Polhöhe und die geographiſche Breite eines Orts immer einerley Gröſſen ſind. Denn je weiter ein Ort vom Aequator abſteht, oder je gröſſer die Breite iſt, deſto weiter entfernt ſich deſſen Horizont vom Pole, das heißt, deſto gröſſer iſt auch die Polhöhe. Kennt man alſo die Polhöhe eines Orts, ſo iſt auch deſſen Breite bekannt, und wechſelsweiſe.

§. 19.

Wendekreiſe.

Es iſt oben §. 9. erinnert worden, daß der Aequator zur Zeit der Nachtgleiche von der Sonne am Mittage ſenkrecht beſchienen wird. Da nun die Erde neben ihrer täglichen Umdrehung um ihre Achſe auch eine jährliche Bewegung in einer kreisförmigen Bahn um die Sonne hat: ſo iſt begreiflich, daß ſich die Stellung der Erdkugel gegen die Sonne beſtändig ändert. Wird zur Zeit der Nachtgleiche der Aequator ſenkrecht beſchienen: ſo wiederfährt dieß Loos Tags darauf einem benachbarten Kreiſe ſüd- oder nordwärts, den dritten Tag wieder einen zunächſt daranliegenden u. ſ. w. Jene Halbkugel, wo dieß geſchieht, belebt der Frühling, und die entgegengeſezte beglückt der Herbſt.

Jedoch haben dieſe ſenkrecht beſchienenen Kreiſe zu beiden Seiten ihre Schranken. Die Sonne ſcheint ſich nach einer beſtimmten Anzahl ſolcher Kreiſe zu wenden, und den Weg in eben der Ordnung zurück zu nehmen. Dieſe zwey lezten Kreiſe zu beiden Seiten nennt man daher die Wendezirkel, und ſtehen überall um einen Vertikalbogen von ungefähr $23\frac{1}{2}°$ vom Aequator ab. Daß dieß keine größten Zirkel der Kugel ſeyn können, verſteht ſich ohnehin. Bey der ſenkrechten Beſchei-

Digitized by Google

nung dieſer Wendekreiſe hat jene Halbkugel, wo dieß geſchieht, den erſten und längſten Sommertag, und die entgegengeſezte den erſten und kürzeſten Tag im Winter.

Ein gewiſſes Spielzeug der Kinder, das man Kreiſel nennt, giebt ein ſehr ſinnliches Bild von der täglichen und jährlichen Bewegung der Erde, wenn er während ſeiner Umdrehung um die Achſe auch noch rund um einen Gegenſtand z. B. um ein auf dem Tiſche ſtehendes Licht herumtanzt. Auch die verſchiednen Stellungen und Beleuchtungen der Erdkugel laſſen ſich daraus begreifen. Nur ſollte die Achſe nicht ſenkrecht auf der Bahn ſtehen, ſondern um einen Winkel von 66½° gegen dieſelbe geneigt ſeyn.

Die zwey gleichen Entfernungen der Wendekreiſe vom Aequator ſind nicht beſtändig die nämlichen. In Zeit von 9 Jahren wachſen ſie um etliche Sekunden, und nehmen in den darauf folgenden 9 Jahren wieder ab, doch ſo, daß die Abnahme immer gröſſer, als der Zuwachs ausfällt. Die mittlere Gröſſe dieſer Entfernungen beträgt gegenwärtig 23° 28′. Ptolomäus giebt ſie 250 Jahr vor Chriſti Geburt 23° 51′ 20″. Herodot gedenkt einer Tradition der Aegypter, daß dieſe Entfernungen ſich bis an die Pole erſtreckten. Aus dieſer beſtändigen allmähligen Abnahme ſchließt der Ritter Louville ſeinem Kalkul gemäs, beſagte Entfernungen müßten nach 140800 Jahren bis Null abnehmen. Man hätte dann auf dem ganzen Erdboden eine ewige Nachtgleiche, und genöſſe einen ewigen Frühling.

§. 20.

Ekliptik.

Man kann zwiſchen den gedachten Wendekreiſen einen gröſten Kreis in einer ſchiefen Richtung ſo hinein legen, das heißt, auf dem Globus ſo verzeichnen, daß er dort, wo der erſte Meridian gezogen iſt, den

Aequator ſchneidet, und beiderſeits an jene Wendezirkel anſtößt. Dieſer Kreis hat den Namen Ekliptik oder Sonnenweg; weil jeder Grad deſſelben wenigſtens von einem ſenkrecht beſchienenen Parallelkreiſe durchſchnitten wird. Ich ſage wenigſtens von einem, denn es treffen, genau genommen, 360 Grade auf 365¼ Tag, folglich werden einige Grade zweymal durchſchnitten.

§. 21.

Die himmliſchen Zeichen.

Dieſer Sonnenweg wird gewöhnlich in die bekannten 12 himmliſchen Zeichen eingetheilt, wo jeden 30° treffen. Man verſteht unter einem himmliſchen Zeichen eine Gruppe von mehrern Fixſternen, oder ein Sternbild, welches das Jahr hindurch mit der Sonne und der Erde ein Monat lang in gerader Linie zu ſtehen kommt. Der Grund dieſer Erſcheinung liegt lediglich nur in der jährlichen Bewegung der Erde in der kreisförmigen Bahn; denn in der That befindet ſich die Sonne als Fixſtern in Rückſicht der übrigen Fixſterne immer am nämlichen Platze. Eine ähnliche Erſcheinung kann mir und jedem Andern wiederfahren, wenn ich um eine Stadt herumgehe, wo die umliegenden Ortſchaften von der Stadt nach und nach alle bedeckt werden, das heißt, wo ich mit der Stadt und dieſen Ortſchaften abwechslungsweiſe in einer geraden Linie zu ſtehen komme.

Die Namen dieſer Zeichen ſind der Ordnung nach folgende: Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Scorpion, Schütz, Steinbock, Waſſermann, Fiſche. Auf der künſtlichen Erdkugel werden dort, wo die Ekliptik den Aequator und den erſten Meridian zugleich ſchneidet, das iſt, in den zwey ſogenannten Aequinoktialpunkten,

der Widder und die Waage angebracht, die übrige Rangordnung ergiebt ſich dann von ſelbſt. Sobald alſo die Sonne in das Zeichen des **Widders** tritt, welches allemal nach der Mitte des Märzmonats, ungefähr um den 20zigſten, geſchieht, fängt ſich für uns der **Frühling** an. Der Eintritt der Sonne in das Zeichen des **Krebſes**, das ſich nach der Mitte des Brachmonats ereignet, giebt den Anfang des **Sommers**. **Waage** und **Steinbock** geben **Herbſt** und **Winter**.

Die beiden Wendekreiſe werden ebenfalls nach den 2 himmliſchen Zeichen benennt, die ihnen zunächſt ſtehen. Es heißt demnach der **ſüdliche** Wendekreis der **Wendekreis des Steinbocks** (Tropicus capricorni): und der **nördliche** der **Wendekreis des Krebſes** (Tropicus cancri).

Um die Ordnung der 12 himmliſchen Zeichen dem Gemüth mehr einzuprägen, haben ſie die Alten in folgende 2 Hexameter gebracht, worüber ich auch zugleich die aſtronomiſchen Zeichen ſetze, womit ſie in Kalendern und auf dem Globus bezeichnet zu werden pflegen.

♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍
Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,
♎ ♏ ♐ ♑ ♒
libraque, ſcorpius, arcitenens, caper, amphora,
♓
piſces.

Die Veranlaſſung der Namen dieſer Sternbilder kam von den Beſchäftigungen oder andern Verhältniſſen der Jahrszeit her. So z. B. ſtellt die Jungfrau ein Schnittermädchen mit Kornähren vor, weil um daſſelbe Monat herum die Erndte fällt. Der Löwe bedeutet die Wuth der Hitze in den Hundestagen, welche Tage ebenfalls von einem Stern herkommen, der ſich im Zeichen des Löwen befindet, und **Sirius** oder der Hundsſtern heißt. Das nackte Paar im Zwillingsſymbol bildet uns die

Umarmung der Mutter Natur und des Lenzes ab; weil im May alle Thiere und Pflanzen von neuem aufleben und ſich befruchten. Die Waage verſinnlicht das Gleichgewicht der Tage und Nächte, das gerade dort auf der ganzen Erde herrſchet. Der Scorpion, dieſes giftige Thier, bedeutet die ungeſunde Luft in den ſpäten Herbſttagen, wo gemeiniglich die größte Sterblichkeit wahrgenommen wird, u. ſ. w.

Die oben beſchriebne Stellung der Erde, Sonne und Himmelszeichen hatte vor ungefähr 2000 Jahren Statt; izt iſt ſie ſo weit verrückt worden, daß wir nirgends das gehörige Zeichen mehr erblicken. Wo der Widder erſcheinen ſoll, zeigen ſich gegenwärtig die Sterne der Fiſche. Es ſind alſo alle Zeichen um 30° zurück, und dieſe Verzögerung beträgt jährlich 5 Minuten. Nach 23760 Jahren tretten ſie wieder in die gehörige Ordnung.

Die etymologiſche Bedeutung des Wortes Ekliptik leitet ſich vom griechiſchen Worte εκλειψις, Finſterniß ab; weil ſich die Finſterniſſe alle in der Erdbahn, das iſt, nach den Begriffen der Alten, im Sonnenwege ereignen; folglich verdient dieſer Zirkel billig den Beynamen ecliptieus.

§. 22.

Thierkreis.

Es können auch neben der Ekliptik eben ſo gut Parallelkreiſe gedacht werden, als neben dem Aequator. Zieht man nun links und rechts in 10° Entfernung zwey ſolche Kreiſe, ſo heißt der dadurch eingeſchloſſne Raum der Thierkreis (Zodiacus). Denn durch dieſe Art Erweiterung wird die Ekliptik in Stand geſezt, die Umriſſe oder Gruppen der 12 Sternbilder, die meiſt aus Thieren beſtehen, alle in ſich zu faſſen.

Auf gemeinen Globuſſen iſt dieſer breite Streifen eben nicht ſichtbar gemacht, wohl aber auf jener Vorrichtung, die aus lauter Ringen zuſammengeſezt iſt, und gewöhnlich sphaera armillaris (Ringkugel) genennt wird.

§. 23.

Digitized by Google

§. 23.

Polarkreiſe.

Wenn ſowohl auf der ſüdlichen als nördlichen Halbkugel, da wo die Ekliptik ihre Pole hat, neue Parallelkreiſe mit dem Aequator gezogen werden, ſo bekommt man die ſogenannten Polarzirkel. Sie ſtehen demnach eben ſo weit noch von den Polen ſelbſt ab, als weit ſich die Ekliptik vom Aequator entfernt oder wegneigt, nämlich $23\frac{1}{2}$. Ihre Entfernung von den beyden Wendekreiſen erhält man, wenn das Doppelte von $23\frac{1}{2}°$ das iſt $47°$ von $90°$ abgezogen wird. Es bleiben alſo $43°$.

§. 24.

Koluren.

Noch iſt uns die Erklärung jener zwey größten Kreiſe übrig, die zuweilen unter dem Namen Koluren vorkommen. Sie ſind nichts anders, als jene zwey Mittagskreiſe, wovon einer durch die Aequinoktialpunkte, der andre durch die Solſtitiatpunkte gezogen iſt. Jenen kennen wir aus §§. 10 und 19 als den erſten Meridian, und dieſer iſt um $180°$ davon entfernt.

Die Alten nannten dieſe beyden Kreiſe deswegen Koluren, weil ſie durch andere Kreiſe als Aequator Wende- und Polarzirkel, dann auch noch durch eine Menge anderer Parallelkreiſe zerſtückelt werden, und weil das griechiſche Wort κολȣρος von einem Thier geſagt wird, welchem man den Schwanz abgehauen, folglich ebenfalls verſtümmelt hat.

§. 25.

Erdgürtel.

Sowohl die Haupteintheilung der ganzen Erdoberfläche in Erdgürtel oder Zonen vom Griechi-

Digitized by Google

ſchen Ζωνη als eine andre Nebenabtheilung derſelben in **Klima's** wird durch lauter Kreiſe bezweckt, die mit dem Aequator parallel laufen. Jenes bindenförmige Stück der Erdoberfläche, das zwiſchen den beyden Wendekreiſen begriffen iſt, wird der **heiſſe** Erdgürtel (Zona torrida) genennt; weil hier die Sonnenſtrahlen am Mittag entweder völlig ſenkrecht auf die Erde fallen, oder es doch wenigſtens unter ſolchen Winkeln thun, die 90 Graden ſehr nahe kommen. Die zwey breiten Streifen zwiſchen den Wendekreiſen und Polarzirkeln machen den **gemäſſigten** Erdgürtel aus: (Zonam temperatam). Hier werden die Winkel, welche die mittägigen Sonnenſtrahlen mit der Oberfläche der Erde bilden, immer ſpitziger, oder mit andern Worten, die Strahlen haben eine ſchiefere Richtung als in der heiſſen Zone. Endlich die zwey haubenförmigen Flächenſtücke zwiſchen den Polarzirkeln und den Polen ſelbſt geben die **kalte** Zone, (Zonam frigidam), wo die Sonne ihre erwärmenden Strahlen in der ſchiefſten Richtung hinſendet, und ſich oft Monate lang unter der Erde aufhält.

Nimmt man den Erdglobus zur Hand, ſo wird man finden, daß folgende Länder unter der heiſſen Zone liegen: 1) **Afrika**, wenn man ein groſſes Stück gegen Norden und die Südſpitze ausnimmt. 2) **Madagaskar**: das ſüdliche Sechstheil weggerechnet. 3) Die ſüdliche Hälfte **Arabiens**. 4) Die beiden **oſtindiſchen Halbinſeln**. 5) Die Südſpitze von **China**. 6) Alle **oſtindiſche** Inſeln. 7) Von Auſtralien ganz **Neuguinea**, **Neuirland** und **Neuhanover**. 8) Ganz **Neubritanien**. 9) Beynahe die nördliche Hälfte von **Neuholland**. 10) Die **Charlotti** ⸗ und **Societätsinſeln** nebſt **Otaheiti**. 11) Das **Heiligegeiſtland**. 12) Die neuen **Hebriden** und **Neukaledonien**. 13) Die Nordhälfte von **Süd**⸗

amerika. 14) Die Südſpitze Nordamerika's von Kuba und der Südſpitze Kaliforniens an. 15) Die Antiliſchen und Capverdiſchen Inſeln. Kurz alle Länder, deren Breite nicht über 23½° nördlich oder ſüdlich iſt, liegen in der heiſſen Zone.

In der gemäſſigten Nordzone liegt 1) ganz Europa, ein Stück vom Lappland ausgenommen. 2) Die Canarien. 3) Mehr als der vierte Theil vom nördlichen Afrika. 4) Ganz Aſien, auſſer dem nördlichſten Syberien, dem ſüdlichen Arabien, allen Oſtindiſchen Inſeln und der Südſpitze von China. 5) Das nordende Amerika, von der Cumberlandsſtraſſe aus, bis zu dem ſüdlichen Theil von der Nordſeite der Inſel Kuba und der ſüdlichen Spitze Kaliforniens.

In der gemäſſigten Südzone liegt 1) Die Südſpitze von Afrika und Madagaskar. 2) Das Cap de la Circonſion. 3) Mehr als die Südhälfte Neuhollands. 4) Neuſeeland. 5) Die Südhälfte Südamerikas von Rio Janeiro an nebſt dem Feuerland. Ueberhaupt alles, was mehr als 23½° und weniger als 66$_1$° geographiſche Breite zählt.

In der nördlichen kalten Zone liegt 1) Oſtgrönland. 2) Spitzbergen. 3) Nova Zembla. 4) Das nördlichſte Siberien. 5) Das nördlichſte bekannte und noch unbekannte Amerika von der Cumberlandsſtraſſe nordwärts und 6) Nordgrönland.

In der kalten Südzone liegt das von Cook bey ſeiner zweyten Seefahrt 1772 und bey der dritten 1776 unterſuchte Südindien.

§. 26.

Kleinere Erdgürtel oder Klima's.

Wenn man, ſo oft der längſte Tag vom Aequator angefangen, um eine halbe Stunde wächſt, einen Kreis mit dem Aequator parallel um die Erdkugel

zieht, ſo heißt ein zwiſchen zwey ſolchen Parallelkreiſen eingeſchloſſner ringförmiger Raum ein Klima. Man nennt es zum Unterſchied des phyſiſchen Klima, welches von der natürlichen Beſchaffenheit eines Ortes abhängt, mathematiſch. Da der Tag unter dem Aequator nie länger als 12 Stunden werden kann; unter den Polarzirkeln aber der längſte Tag 24 Stunden zählt: ſo können auf einer heiſſen und gemäſſigten Zone zuſammengenommen nicht mehr als 24 ſolcher Klima's Platz haben. Jenſeits der Polarzirkeln muß der längſte Tag nach der Uebereinkunft der Mathematiker ein ganzes Monat wachſen, bis wieder um ein Klima zu begränzen, ein Parallelkreis gezogen wird; und da für den längſten Tag unter den Polen ſelbſt 6 Monate ein halbes Jahr geben; ſo kann es bis zu den Polen überall nicht mehr als 6 Klima's geben. Die Anzahl ſämmtlicher Klima's belaufen ſich demnach auf jeder Halbkugel auf 60.

Aus folgender Tabelle läßt ſich das Klima und die Länge des längſten Tages für jede gegebne Breite finden.

Klima.	Breite.		Längſter Tag an der Gränze gegen den Pol.
I	8°	34′	12½
II	16	44	13
III	24	12	13½
IV	30	48	14
V	36	31	14½
VI	41	24	15
VII	45	32	15½
VIII	49	2	16
IX	52	0	16½
X	54	31	17

Digitized by Google

Klima.	Breite.		Längſter Tag an der Gränze gegen den Pol.
XI	56°	38′	$17\frac{1}{2}$
XII	58	27	18
XIII	60	0	$18\frac{1}{2}$
XIV	61	19	19
XV	62	26	$19\frac{1}{2}$
XVI	63	23	20
XVII	64	11	$20\frac{1}{2}$
XVIII	64	50	21
XIX	65	22	$21\frac{1}{2}$
XX	65	48	22
XXI	66	8	$22\frac{1}{2}$
XXII	66	22	23
XXIII	66	28	$23\frac{1}{2}$
XXIV	66	32	24
XXV	67	18	1 Monat.
XXVI	69	44	2
XXVII	72	22	3
XXVIII	78	11	4
XXIX	83	50	5
XXX	90	0	6

§. 27.

Eintheilung der Erde nach den Schatten.

Man theilt die Einwohner der Erde in Hinſicht auf ihre Lage auch nach dem Schatten ein, welchen ſie, von der Mittagsſonne beſchienen, von ſich werfen. Entweder ſind ſie unſchattig (aſcii) oder einſchattig (miaſcii) oder umſchattig (periſcii). Unſchattig heiſſen diejenigen, welche zwiſchen den beyden Wendekreiſen wohnen; weil ſie an jenen Tagen, wo ihnen die Sonne über dem Haupte zu ſtehen kommt, ihren

Schatten mit den Füſſen bedecken, folglich keinen Schatten zu haben ſcheinen. Da ſich dieſe Erſcheinung bey ihnen das Jahr hindurch zweymal ereignet, ſo haben ſie jährlich zweymal Sommer und einmal Winter. Die Einwohner unter dem Aequator und unter den Wendekreiſen machen hievon eine Ausnahme; denn erſtere haben neben den zwey Sommern auch zwey Winter, und leztere genieſſen nur einen Sommer. Uebrigens ſind bey dieſen Erdbewohnern, weil ſie beinahe durchgehends gleiche Tags- und Nachtlänge haben, die Nächte ſehr kühl, und zudem wird auch die groſſe Sonnenhitze bey Tag durch den beſtändigen Oſtwind wieder etwas geſchwächt.

Einſchattig ſind die Völker in den gemäſſigten Zonen; denn dieſe werfen auf der ſüdlichen Halbkugel ihren Schatten das ganze Jahr hindurch ſüdwärts, und die auf der nördlichen nordwärts. Ihnen wird jährlich nur ein Sommer und ein Winter zu Theil. Wenn es in der nördlichen Zone, bey uns nämlich, Sommer iſt, ſo iſts in der ſüdlichen Winter. Auch das Wachsthum und die Abnahme der Tage, beobachten in beyden Zonen eine verkehrte Ordnung.

Umſchattig heiſſen endlich die Bewohner der kalten Zonen; denn ſobald ihnen die Sonne nicht mehr untergeht, ſondern ſich rund um ſie herdreht, werfen auch ſie den Schatten rund um ſich.

Unter den Polen ſelbſt ſoll es, mathematiſch genommen, ein halbes Jahr Tag, und ein halbes Jahr Nacht ſeyn; jedoch weil die Morgen- und Abenddämmerung einige Monate lang währet, und die wirkliche Nacht, die kaum 2 Monate dauret, durch vielfältige Nordſcheine erhellt wird, ſo iſt

unter den Polen überhaupt weniger Nacht als an andern Orten.

§. 28.

Eintheilung der Erdbewohner nach verſchiedenen Stellungen der Erdkugel.

Der ſchiefe Winkel, den die Erdachſe mit der Erdbahn macht, wie §. 20 erwähnt worden, verurſacht eine verſchiedne Stellung der Erde gegen die Sonne, und den übrigen Himmel. Von einigen Erdbewohnern ſagt man alſo, daß ſie die gerade Kugel (Sphaeram rectam), von andern, daß ſie die Parallelkugel, und wieder von andern, daß ſie die ſchiefe Kugel haben. Den erſtern, welche ſich unter dem Aequator befinden, geht die Sonne und alle Sterne rechtwinklicht auf, das heißt, ihre Bahnen ſind Vertikalbögen auf dem Horizont. Sie haben auch keine Polhöhe, indem ihnen die beyden Pole im Horizont ſelbſt liegen.

Den Polbewohnern fällt der Aequator mit dem Horizont in einen Kreis zuſammen. Ein Pol iſt ihnen das Zenith und der andre das Nadir. Die Sonne und alle Sterne ſcheinen ſich ihnen parallel mit dem Horizont zu bewegen. Daher ihre Benennung. Die eine Hälfte der hohlen Himmelskugel iſt ihnen beſtändig ſichtbar, und die andre unſichtbar.

Alle übrigen Völker haben die ſchiefe Kugel; weil der Horizont und der Aequator ſich ſchief durchſchneiden. Daher geht ihnen auch die Sonne und die Sterne ſchief auf und unter. Einige Sterne ſind beſtändig über dem Horizont, die andern unter demſelben.

Digitized by Google

§. 29.

Eintheilung der Erdbewohner aus irgend einem Standpunkt betrachtet.

Jeder Menſch auf der Erde hat ſeine Nebenwohner, Gegenwohner und Gegenfüßler (Antipoden). Haben ſie manchmal nicht in der Wirklichkeit ſtatt, ſo iſt doch die Stelle auf dem Erdboden da, wo ſie an und für ſich ſeyn könnten.

Nebenwohner ſind ſich einander jene, welche einerley Nord- oder Südbreite, aber eine ungleiche Länge haben. Dieſen geht die Sonne, wie uns, auf und nieder, nur daß es früher oder ſpäter geſchieht. Beträgt etwa der Unterſchied der geographiſchen Längen 180°, ſo haben die einen Mittag, wenn es bey den andern Mitternacht iſt, und wechſelsweiſe. Uebrigens ſind die Jahrszeiten und Zonen einerley.

Gegenwohner nennen wir die, welche mit uns zwar einerley Länge und Breite zählen, aber die einen auf der nördlichen und die andern auf der ſüdlichen Halbkugel wohnen. Sie haben mit uns einen Meridian, und folglich einerley Tagzeiten und Stunden; hingegen verſchiedne Jahrszeiten. Genieſſen wir den Sommer und den längſten Tag, ſo iſt ihnen die längſte Winternacht zugetheilt.

Gegenfüßler ſind endlich diejenigen, welche in der Länge 180° von uns abſtehen, und gleiche aber entgegengeſezte Breite zählen. Unſere Tagſtunden ſchlagen ihnen zur nämlichen Zeit in der Nacht, und unſer Sommer bringt für ſie den Winter hervor, und umgekehrt.

Aus der verſchiednen Sonnenzeit für verſchiedne Mittagskreiſe oder Breiten laßt ſich jenes Räthſel erklären, welches die erſten Erdumſegler bey ih-

Digitized by Google

rer Zurückkunft ſo ſehr in Erſtaunen geſezt hatte, da ſie einen Tag mehr oder weniger gezählt, als auf dem feſten Lande. Denn wenn Jemand von ſeinem Orte weſtwärts reiſet, ſo hat er mit jedem folgenden Tage ſeinen Mittag etwas ſpäter, weil er unter Meridiane kömmt, wo die Sonne immer ſpäter aufgeht, folglich auch den Mittagskreis ſpäter erreicht. Kömmt er in den entgegengeſezten Mittagskreis, der nämlich 180° von dem ſeiner Ausfahrt abſteht, ſo hat er Mitternacht, wenn es dort Mittag iſt. Wenn man am lezten Orte innerhalb der Zeit, als ein Schiff aus ſeinem Mittagskreiſe in den entgegengeſezten gekommen iſt, 100 Mittage gezählt hat, ſo hat das Schiff nicht mehr als 99 gezählt, und zählt erſt ſeinen hunderſten 12 Stund ſpäter. Segelt ein Schiff noch weiter weſtlich, und gelangt es wieder an den Ort ſeiner Ausfahrt, ſo beträgt der Unterſchied ſeines Mittags vom Mittage des Orts ſeiner Ausfahrt gerade 24 Stunden. Wenn man z. B. am Ort ſeiner Abreiſe Sonntag hat, ſo wird man auf dem Schiffe glauben, es ſey erſt Samſtag. — Segelt hingegen ein Schiff oſtwärts ab, ſo hat es an jedem Tag früher Mittag als am Orte ſeiner Abreiſe und zählt bey ſeiner Rückkunft einen Tag mehr. Noch auffallender wäre alſo die Täuſchung, wenn zwey Schiffe zugleich ausliefen, das eine weſt- das andre oſtwärts, und am nämlichen Tag wieder einträffen, denn ihr Zeitunterſchied würde volle 2 Tage betragen. Hätte z. B. das weſtlich abgereiſte Schiff Dienſttag, ſo würde das öſtlich abgeſegelte Schiff ſchon Donnerſtag zählen.

§. 30.

Geographiſche Maaſe.

Um weitere Unterſuchungen über den **Umfang**, **Durchmeſſer**, **Fläche** und **körperlichen Inhalt** der Erdkugel, ferners über die **Geſchwindigkeit** ihrer zweyfachen Bewegung, über den **Abſtand** derſelben von der Sonne und den übrigen Planeten

anzuſtellen, muß man eine vorläufige Kenntniß der Maaſe haben, wodurch dieſe Gröſſen alle beſtimmt und ausgedrückt werden.

Das allgemeine Mutterlängenmaas der meiſten Nationen iſt die Länge der Fußſohle eines mittelmäſſigen Mannes, und hat auch daher die Benennung Schuh oder Fuß. Ihm entſtammen alle gröſſern und kleinern Maaſe dieſer Art als Ruthen, Ellen, Schritte, Klafter, Meilen; ſo auch Zolle, Linien Striche u. d. gl. Da ſich aber die mittlere Menſchengröſſe mit jedem Klima ändert, ſo wird man leicht begreifen, daß auch der Schuh nicht überall der nämliche ſeyn könne. Jede Nation, jedes Land hat daher ſeinen eigenen Schuh, deſſen Gröſſe feſtgeſezt worden, und wovon das Normal in obrigkeitlicher Verwahr ſowohl hinterlegt, als öffentlich ausgeſtellt wird.

In der Geographie ward bis daher meiſtens nur der rheiniſche und der altfranzöſiſche Schuh gebraucht. Die Länge des rheiniſchen Fuſſes verhält ſich zur Länge unſers bairiſchen Fuſſes wie 13913 zu 12938, oder mit andern Worten: 12938 rheiniſche Schuhe geben genau eine Länge von 13913 bairiſchen Schuhen. Die Gröſſe des franzöſiſchen Fuſſes verhält ſich zu der des bairiſchen Fuſſes wie 14400 zu 12938, welches wieder eben ſo viel ſagt als 12938 franzöſiſche Schuhe geben 14400 bairiſche.

Eine Klafter (auf franzöſiſch Toiſe) hält 6 Schuh; eine Ruthe 12, manchmal auch 10 Schuh. Eine Meile iſt überhaupt genommen ein Stück Weg, das ein Menſch zu Fuß in 2 Stunden bequem zurück legen kann. Sie iſt in jedem Lande anders. Eine geographiſche oder teutſche Meile hingegen enthält den 15ten Theil eines Grades vom Umfang der Erde, der im Folgenden näher beſtimmt werden ſoll.

Unter einem Quadratfuß verſteht man ein viereckichtes rechtwinklichtes Flächenſtück, das 1 Schuh lang und 1 Schuh breit iſt. Aehnliche Begriffe ha-

ben bey den Worten Quadratruthen, Quadratmeile u. d. gl. ſtatt.

Ein Kubikſchuh iſt ein würfelförmiger Raum von 1 Schuh Länge, 1 Schuh Breite und 1 Schuh Höhe. Daraus läßt ſich begreifen, was eine Kubikmeile ſey.

§. 31.

Nähere Beſtimmung der Geſtalt der Erde.

Mißt man einen Grad auf dem Aequator, das iſt, den Abſtand zweyer Punkte auf demſelben, wo der Zeitunterſchied völlige 4 Minuten beträgt, §. 11. ſo findet man ihn 57247 franzöſiſche Klafter (Toiſen) groß. Mißt man hingegen die Grade auf einem der Mittagskreiſe, ſo findet man, daß ſie ungleich ausfallen, und zwar gegen die Pole hin immer gröſſer werden. Daraus nun zogen die Mathematiker den unfehlbaren Schluß, daß die Erde keine vollkommne Kugel ſeyn könne, ſondern daß ſie bey den Polen eingedrückt oder, wie man ſagt, abgeplattet ſeyn müſſe. Man heißt Körper von dieſer Form Sphäroiden. Folglich ſtellt die Erde im ſtrengen Sinn keine Kugel, ſondern ein Sphäroid vor; weil, wenn man ein Sphäroid verzeichnet, und vom Mittelpunkt gleiche Winkel an den Umfang hin zieht, ſich die nämliche Ungleichheit der Bögen oder Grade ergiebt.

Die Reſultate der Meſſungen verſchiedner Grade auf den Mittagskreiſen erhellen aus folgender Tabelle.

Mittlere Breite des gemeſſnen Grades.		Toiſen.	Namen der Meſſer.
39°	12′ nördlich.	56888	Maſon u. Dixon.
43	0	56979	Boscowich.
44	44	57048	Beccaria.
48	43	57086	Liesganing.
66	20	57405	Maupertuis.

§. 32.

Daraus abgeleitete Ausmittlung der Gröſſe einer geographiſchen Meile.

Die meiſten Geographen vorzüglich die Alten nahmen als geographiſche oder teutſche Meile den 15ten Theil eines Aequatorgrades an, und dieſer Annahme zufolge beträgt eine ſolche Meile 3816½ Toiſen oder 23700 rheiniſche oder endlich 25486 bairiſche Schuhe, wie man ſich durch eine leichte Rechnung aus §. 29 leicht überzeugen kann.

Die neuern Geographen, beſonders die Franzoſen, ſetzen als geographiſche Meile den 15ten Theil eines Mittelgrades vom Meridian feſt; folglich hält nach ihnen eine ſolche Meile 3800½ Toiſen oder 23601 rheiniſche oder 25380 bairiſche Schuhe. Auf dieſer Grundlage beruht auch wirklich die neue Beſtimmung aller Maaſe und Gewichte der fränkiſchen Republik.

Herr Klügel, ein ſehr geſchickter Mathematiker, hob dieſe Differenz dadurch, daß er einen mittleren Umfang der Erde zum Grunde legte, auf welchem ein Grad 343044 franzöſiſche Schuh, folglich die geographiſche Meile 22869½ franzöſiſche, oder 23661 rheiniſche, oder aber 25454 bairiſche Schuh hält. Dieß nun ſoll auch künftig unſer Meilenmaas ſeyn.

Eine kleine Tabelle für die Meilen verſchiedner Länder in franzöſiſchen Schuhen ausgedrückt, dürfte, denk' ich, hier nicht am unrechten Orte ſtehen.

Namen der Meilen in verſchiedenen Ländern.	Franzöſiſche Schuhe.
Arabiſche Meile	6053½
Bairiſche Chauſſee-Meile	22826½
Böhmiſche	21270
Däniſche	23197⅕

Namen der Meilen in verſchiedenen Ländern.	Franzöſiſche Schuhe.
Teutſche alte Meile	13722
— — neue, kleine	19331
— — geogr. nach Klügel	$22869\frac{1}{2}$
Nach der neuen franz. Vermeſſung	$22803\frac{9}{10}$
Franzöſiſche alte Leuka	$6806\frac{2}{5}$
— — — neue Lieue $\frac{1}{25}$ Grad	13682
Neue Seemeile von $\frac{1}{20}$ Gr.	$17102\frac{1}{2}$
Neue von $\frac{1}{20}$ Centeſimalgr.	$15392\frac{1}{5}$
Großbrittaniſche alte	$7206\frac{3}{4}$
Neue zu 1760 Yards	$4963\frac{1}{4}$
Seemeilen	$5717\frac{3}{20}$
Leagues	$17150\frac{2}{5}$
Holländiſche	$18055\frac{3}{25}$
Italiäniſche	$5717\frac{3}{20}$
Jüdiſche alte oder Sabathweg zu 200 jüdiſchen bibliſchen Ellen	$3403\frac{1}{5}$
Londner von $1666\frac{2}{3}$ Yards	$4699\frac{1}{25}$
Nürnbergiſche	$26186\frac{2}{1}$
Oeſtreichiſche Poſtmeilen	22355
Preuſſiſche	$23873\frac{3}{4}$
Portugieſiſche	$19057\frac{9}{25}$
Römiſche zu 8 olympiſchen Stadien	$4534\frac{1}{4}$
Ruſſiſche Meilen oder Werſta	$3288\frac{1}{5}$
Sächſiſche Polizeymeilen	27912
Schwäbiſche	28587
Schwediſche	32953
Schweizeriſche	$25795\frac{1}{4}$
Spaniſche	12882
Stadien griechiſch olympiſche	$571\frac{1}{4}$
Türkiſche gewöhnliche oder Berri	5145
Seemeilen	$4039\frac{1}{5}$
Ungariſche	$25734\frac{7}{22}$

Hier ſchließt ſich auch obbeſagte Beſtimmung der neuen franzöſiſchen Maaſe an.

Da ein Quadrant des Mittagkreiſes nach den neueſten Vermeſſungen 30784440 Pariſer Fuß oder franzöſiſche Schuh hält, ſo theilte man dieſe Gröſſe in 10 Millionen Theile, und nannte einen ſolchen

Theil den neuen Metre. Die Länge eines ſolchen Metres beträgt demnach allernächſtens $3\frac{3}{40}$ Pariſerfuß.

Nun geben 10 Metres einen Decametre,
10 Decametre einen Hektometre.
10 Hektometre einen Biliometre.
Zu kleinern Längebeſtimmungen dienen
1) der Decimetre, welches der 10te Theil des Metres iſt.
2) der Centimetre oder der 10te Theil eines Decimetres u. ſ. f.

§. 33.

Gröſſe des Aequators und der Mittagskreiſe.

Da ein Grad auf dem Aequator 343482 franzöſiſche Schuh mißt, ſo betragen 3600, oder der ganze Aequator 123653520 ſolche Schuhe, welche Zahl, die Meile zu $22869\frac{1}{2}$ Pariſerfuß gerechnet, etwas mehr als $5407\frac{4}{5}$ geographiſche Meilen giebt.

Da ferner der 4te Theil eines Mittagkreiſes nach den neueſten Vermeſſungen 30784440 Pariſerfuß beträgt, ſo iſt die Gröſſe eines Mittagkreiſes allernächſtens $5384\frac{7}{20}$ geographiſche Meilen. — Wählt demnach jemand den Aequator zur Umreiſung der Erde für ſeinen Weg, ſo muß er um $22\frac{9}{20}$ Meilen mehr zurück legen, als wenn er ſeinen Meridian verfolgt hätte.

§. 34.

Gröſſe der Durchmeſſer vom Aequator und Mittagskreiſe.

Es wird in der Geometrie erwieſen, daß man aus dem gegebnen Umfang eines Kreiſes den Durchmeſſer mit vieler Genauigkeit erhält, wenn man dieſen Umfang mit 10000 multiplicirt und das Produkt durch die Zahl 31416 theilt. Weil nun der Aequator

Digitized by Google

5407⅘ Meilen groß iſt, ſo hält nach dieſer Rechnung deſſen Durchmeſſer ſehr genau 1721⅖ Meilen. — Mittels analytiſchen Rechnungen findet man auch den Durchmeſſer eines Meridians zwiſchen den beyden Polen $1711\frac{7}{10}$ Meilen groß. Folglich iſt der Unterſchied beyder Durchmeſſer $9\frac{7}{10}$ Meilen, welches nicht einmal den 170zigſten Theil des Ganzen ausmacht.

§. 35.

Mittlerer Umfang und Durchmeſſer der Erde.

Dieſer geringe Unterſchied der beyden Erddurchmeſſer erlaubt es alſo immerhin, bey Rechnungen, die keine gar zu groſſe Schärfe fodern, wie dieß der Fall bey unſrer Globuslehre iſt, nichts deſtoweniger die Erde als eine Kugel zu betrachten, wozu der mittlere Umfang den Durchmeſſer hergiebt.

Da nach Herrn Klügel ein Grad auf dem mittleren Umfang 15 geographiſche Meilen mißt, ſo hält eben darum dieſer ganze Umfang 5400 ſolcher Meilen; folglich treffen auf den Durchmeſſer dieſes mittleren Umfangs allernächſtens 1719 Meilen.

Es würde alſo jemand zu einer Erdumreiſung wenn er täglich 6 Meilen zurück legte, nicht gar dritthalb Jahre brauchen. Ein Adler, der in jeder Minute 5726 Pariſerſchuh durchfliegt, könnte dieſe Reiſe in 90 Stunden vollenden.

§. 36.

Beſtimmung der Oberfläche der Erde.

Ein andrer Lehrſatz der Geometrie giebt uns, um die Oberfläche einer Kugel, deren Durchmeſſer bekannt iſt, zu beſtimmen, die praktiſche Regel. Man multiplicire das Quadrat des Durchmeſſers mit der Zahl 31416, und theile das Produkt durch

Digitized by Google

10000. Es wird aber unter Quadrat allemal ein Produkt verſtanden, welches hervorgeht, wenn man irgend eine Zahl durch ſich ſelbſt multiplicirt. Man erhält durch dieſen Kalkul als Oberfläche der Erde 9283300 Quadratmeilen.

Nach einer aus Tempelman und Klügel genommnen Berechnung giebt H. Bode den Flächenraum von

Europa	171834	geogr. Quadratmeilen.
Aſien	641093	
Afrika	531638	
Amerika	572110	
Neuholland	143000	
	2059675	

Rechnet man nun auch die übrigen Inſeln und das, was die neueſten Entdeckungen noch zur Gröſſe von Amerika hinzuzuſetzen haben möchten, auf eine Million Quadratmeilen, ſo hat man doch für das ſämmtliche trockne Land nicht mehr als 3059675 Quadratmeilen. Dieß gegen die ganze Oberfläche der Erdkugel gehalten, zeigt, daß über zwey Drittel der Erdfläche mit Waſſer bedeckt ſey, folglich das feſte Land nicht einmal den dritten Theil der Kugelfläche einnimmt.

§. 37.

Beſtimmung der Erdfläche für jede Zone inſonderheit.

Etwas ſchwerer läßt es, die Anzahl der Quadratmeilen auszumitteln, welche auf die heiſſe Zone allein, ſo auch auf eine gemäſſigte und auf eine kalte Zone treffen. Indeß zeigten ſich mir doch auf dem mühſamen Weg der höhern Analyſe folgende wahre Reſul-

Reſultate: Die heiſſe Zone begreift 3701780, eine gemäſſigte 2405783, und eine kalte Zone 384977 Quadratmeilen.

Dieſe Gröſſen hangen von dem Winkel 23½° oder von der Schiefe der Ekliptik ab, und da dieſe Schiefe ſich mit dem Fortgange der Zeit zu vermindern ſcheint, ſo müſſen die gemäſſigten Zonen ſich immer mehr ausbreiten; die heiſſe und die kalten Zonen aber ſich von Zeit zu Zeit in engere Gränzen zuſammenziehen. Gegenwärtig, wo die Schiefe der Ekliptik bereits bis 23° 28′ abgenommen, iſt die heiſſe Zone ſchon um 5020, eine kalte um 1075½ Quadratmeilen kleiner, eine gemäſſigte Zone aber um 3595½ gröſſer geworden.

§. 38.

Beſtimmung des kubiſchen Rauminhalts des Erdkörpers.

Man erhält bekanntlich den körperlichen Inhalt einer Kugel am zuverläſſigſten, wenn man die Oberfläche derſelben mit dem Durchmeſſer multiplicirt und das Produkt durch die Zahl 6 theilt. Auf dieſe Weiſe erſcheinen 2659665450 Kubikmeilen; welch erſtaunliche Erdmaſſe!

§. 39.

Geſchwindigkeit der Erde bey der täglichen Umdrehung um ihre Achſe.

Da jeder Punkt des Aequators während 24 Stunden in ſeiner Peripherie 5400 geographiſche Meilen zurück legt, indem dieß nach unſerm Begriffe die Zeit iſt, welche ein Punkt der Erdkugel, der ſich vom Mittagskreis entfernt, zubringen muß, bis er wieder den Mittagskreis erreicht: ſo iſt klar, daß auf die Stunde ein Weg von 225, auf die Minute von 3¾ Meilen und auf die Sekunde von mehr als 1478 rheiniſchen Schuhen trift. Eine Geſchwindigkeit, die die einer Kanonkugel weit übertrift.

Weil die Punkte andrer Parallelkreiſe in der nämlichen Zeit von 24 Stunden einen kleinern Weg zu hinterlegen haben, ſo nimmt die Geſchwindigkeit in eben dem Maaſe ab, als die Kreiſe ſelbſt immer enger und enger werden. So z. B. beträgt die Gröſſe eines Wendekreiſes $4952\frac{1}{8}$ und die eines Polarkreiſes $2153\frac{1}{4}$ Meilen; folglich iſt die Geſchwindigkeit eines Punkts im erſtern 1350, und im leztern 590 rheiniſche Schuh auf die Sekunde. In beiden Polen ſelbſt hört endlich alle Bewegung ganz auf.

Ich ſagte mit gutem Vorbedacht, daß ſich die Erde nach unſerm Begriffe in 24 Stunden um ihre Achſe drehe; denn in der That beträgt die Zeit ihrer Umdrehung nur 23 Stunden 56 Minuten und 4 Sekunden, wovon der Grund hier freylich nicht wohl begreiflich gemacht werden kann. Die Geſchwindigkeit der Erde fällt alſo noch gröſſer aus, als wir ſie hier berechnet haben.

§. 40.

Geſchwindigkeit der Erde in ihrer jährlichen Bewegung.

Die kreisähnliche Bahn oder die Ekliptik, welche die Erde das ganze Jahr hindurch zu durchwandern hat, erſtreckt ſich in ihrer Länge auf 126530433 Meilen. Da nun dieſer Weg in einem Jahre, das iſt in 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten und $45\frac{1}{2}$ Sekunden, mit ziemlich gleichförmiger Bewegung durchloffen wird, ſo treffen auf die Sekunde über 4 geographiſche Meilen, welches die Geſchwindigkeit einer Kanonkugel, die man auf 600 rheiniſche Schuh in einer Sekunde ſetzen kann, 157 mal übertrift.

Völlig gleichförmig iſt die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne eben nicht; denn ſie nimmt nach der herbſtlichen Nachtgleiche allmählig zu, und bekommt zur Zeit der Winterſonnenwende die gröſte Geſchwindigkeit. Von da aus nimmt ſie

Digitized by Google

ab, bis ſie in der Sommerſonnenwende den kleinſten Grad erreicht. Indeß iſt der Unterſchied bei der Geſchwindigkeitsgränzen nicht ſo erheblich, daß man ſie auf eine mittlere Gröſſe bringen könnte, von der man annehmen darf, daß ſie das ganze Jahr die herrſchende ſey.

§. 41.

Gröſſerer Maasſtab zu Beſtimmung des Abſtandes der Erde von andern Weltkörpern.

Um es in Meilen auszuſprechen, wie weit die Erde von der Sonne oder von den übrigen Planeten entfernt ſey (denn der Abſtand der Erde von den Fixſternen läßt ſich ihrer endloſen Gröſſe wegen gar nicht beſtimmen), werden ungeheure Zahlen erfodert. Man kam daher unter den Aſtronomen überein, einen gröſſern Maasſtab zu wählen, und verfiel dabey ſehr natürlich auf den mittlern Halbmeſſer der Erde, welcher, wie gezeigt worden, $859\frac{1}{2}$ geographiſche Meilen hält. Dadurch ſind die hiehergehörigen Reſultate in kleinern Zahlen abgefaßt, und der Verſtand erhält den Vortheil, ſich dieſe Gröſſen leichter vorzuſtellen.

§. 42.

Abſtand der Erde von andern Weltkörpern.

Der treue Begleiter der Erde, der Mond, iſt uns unter allen Weltkörpern am nächſten. Sein kleinſter Abſtand, der in den Kalendern gemeiniglich durch das Wort **Erdnähe** bezeichnet wird, beträgt $55\frac{87}{100}$ Erdhalbmeſſer; hingegen der gröſte Abſtand, oder die **Erdferne**, welche ſich allemal in $27\frac{1}{2}$ Tagen nach der Erdnähe einſtellt, wächſt ſchon auf $63\frac{62}{100}$ Halbmeſſer der Erde an. Der mittlere Abſtand kann alſo immerhin auf 60 ſolche Halbmeſſer geſezt werden. Mit andern Worten heißt das ſo viel, als man müßte 30 Erdkugeln in gerader Linie aneinander ſetzen, um den Mond zu erreichen.

Digitized by Google

Ungleich weiter iſt die Sonne von der Erde entfernt. Ihr kleinſter Abſtand, der im Winter Statt hat, geht ſchon nahe an die 23561, und der größte im Sommer an die 24365 Erdhalbmeſſer — Die Abſtände der Erde von den Planeten ſind aus folgender Tabelle erſichtlich:

Planeten.	Kleinſter Abſtand.	Größter Abſtand.
Merkur	6204	17796
Venus	3060	20940
Mars	4380	32148
Jupiter	94392	154392
Saturn	191760	266112
Uran	438912	506328

Um nur einen beyläufigen Begriff von der entſetzlichen Entfernung der Fixſterne zu geben, führe ich hier an, was Hr. Herſchel, der berühmte Sternſeher in London, in ſeinem neueſten Werke unter andern über dieſen Gegenſtand ſpricht. Er behauptet, daß die Strahlen des Fixſterns Sirius im Löwengeſtirn 6 Jahre 4 Monate und 15 Tage brauchen, um bis zu unſerm Aug zu gelangen; daß ferner die Strahlen der ſogenannten Nebelſterne, welche wegen ihrer unermeßlichen Entfernung ganz neblicht ſcheinen, beinahe 2 Millionen Jahre auf dem Wege waren (ein Beweis, daß die Welt ungleich älter ſeyn müſſe, als ſie Moſes angiebt) ehe ſie zu den Augen des Beobachters kamen. Da nun das Licht ſichern Beobachtungen zufolge in einer Sekunde über 40000 geographiſche Meilen zurücklegt, ſo müßte Sirius gegen 8 Billionen Meilen von uns entfernt ſeyn, und die Nebelſterne hätten einen Abſtand von uns, der mehr als 2 Trillionen Meilen betrüge.

Digitized by Google

§. 43.

Uebergang zur praktiſchen Globuslehre.

Nachdem nun alle zur Kenntniß der Erdkugel ge- hörigen Stücke deutlich auseinander geſezt und erörtert worden, nachdem man auch das Nothwendigſte der ma- thematiſchen Geographie damit in Verbindung gebracht hat; wird es endlich Zeit ſeyn, die gewöhnlichſten hie- her einſchlägigen Aufgaben, mittelſt mechaniſcher Mani- pulationen am Globus ſelbſt praktiſch aufzulöſen.

§. 44.

Gewöhnliche Stellung des Globus.

Man ſuche auf dem künſtlichen Horizont die Süd- gegend und kehre ſie gegen ſich, ſo, daß die Nordgegend ſammt dem Nordpole die abgewandte Seite erhält. Gut wird es ſeyn, wenn es die Lage und die Einrichtung des Zimmers erlauben, das ganze Inſtrument ſo zu ſtellen, daß die darauf verzeichnete Eintheilung des Ho- rizonts mit den vier Weltgegenden ſelbſt übereinſtimmt. Zu dieſem Zwecke iſt bey den meiſten Globuſſen am In- nern des Fußgeſtells eine Magnetnadel angebracht, um ſich in jedem Zimmer ſogleich orientiren zu können. Man ſenkt auch gerne die Kugel ſammt ihrem beweg- lichen Meridian ſo in das Horizontalgeſtell hinein, daß die Gradabtheilung des Meridians rechter Seits zu ſte- hen kommt.

§. 45.

Von jedem Orte, der ſich auf dem Globus befin- det, die geographiſche Länge und Breite anzugeben.

1) Man führe den gegebnen Ort unter den Mit- tagskreis, und halte den Globus feſt.

2) Man ſehe, welcher Grad über ihm am meſ- ſingenen Mittagskreiſe verzeichnet iſt, ſo nennt eben die-

ſer Grad die geographiſche Breite des gegebnen Orts. Befindet ſich der Ort auf der nördlichen Halbkugel, dann iſt auch die Breite nördlich, im widrigen Falle ſüdlich.

3) Man habe auch zugleich Acht, der wie vielſte Grad des Aequators unter dem Meridian ſteht. Dieſer giebt die geographiſche Länge des bemeldten Ortes an, und zwar nach jenem erſten Meridian, der bey der Verfertigung des nämlichen Globuſſes zum Grund gelegt worden. So z. B. wird man für das Vorgebürg der guten Hofnung ungefähr 34° ſüdliche Breite, und wenn der erſte Meridian auf dem Globus durch die Inſel Ferro verzeichnet iſt, 36° geographiſche Länge finden.

Man verlange bey ſolchen mechaniſchen Auflöſungen keine Genauigkeit, die ſich bis auf Minuten erſtreckt; denn dieſe kann blos durch analytiſche Formeln der Sphärik erzielt werden. Höchſtens mögen auf groſſen und guten Globuſſen halbe und Viertels-Grade ſich angeben laſſen.

§. 46.

Jeder Ort, deſſen Länge und Breite gegeben iſt, auf dem Globus zu finden.

1) Es werde der Globus ſo lange umgedreht, bis der gegebne Längengrad des Aequators unter dem Mittagskreiſe zu ſtehen kommt.

2) Nun halte man den Globus feſt, und zähle auf dem meſſingenen Mittagskreiſe vom Aequator die gegebene Breite in Graden fort, ſüdlich oder nördlich, je nach dem die Breite gegeben iſt, und bemerke den Punkt, der unter dem lezten Grad liegt. Dieſer iſt der verlangte Ort, er mag auf dem Globus angezeigt ſeyn, oder nicht.

Digitized by Google

Man lieſt z. B. in irgend einem Buche, daß Quanton 130° 43′ Länge, und 23° nördliche Breite habe. Geſezt, man könne ſich gar nicht einbilden, in welchem Welttheil, in welchem Lande dieſer Ort anzutreffen ſey: die obige Verfahrungsart wird augenblicklich entſcheiden, daß Quanton im Kaiſerthum China und zwar an der ſüdlichen Gränze am Meer liege.

§. 47.

Die Entfernung zweyer Oerter auf dem Globus in geographiſchen Meilen auszudrücken.

1) Man nehme bey kleinen Entfernungen einen gemeinen Handzirkel, bey gröſſern hingegen einen Taſterzirkel (Zirkel mit eingebognen Schenkeln) und faſſe damit die Diſtanz beider Oerter auf.

2) Mit dieſer Zirkelöffnung begebe man ſich auf den Aequator, ſetze den einen Schenkel auf den erſten Meridian: ſo wird der andre die Anzahl der Grade abſtechen, um welche die beiden Oerter voneinander liegen.

3) Da nun ein Grad 15 teutſche oder geographiſche Meilen enthält, ſo multiplicire man die gefundne Anzahl mit 15. Das Produkt ſpricht die Diſtanz der beiden Oerter in Meilen aus. Z. B. Wie weit iſt die Inſel Malta von den Küſten Englands in gerader Linie entfernt? Der Abſtand dieſer beiden Oerter beträgt auf meinem Globus 20°, daher iſt die Antwort: 15 + 20 = 300 Meilen.

§. 48.

Aus der gegebnen Stunde eines Ortes zu beſtimmen, wie viel Uhr es an einem andern Orte ſey.

Während ſich die Erdkugel ganz um ihre Achſe herum dreht, verſtreichen 24 Stunden; folglich ver-

Digitized by Google

ſtreicht eine Stunde, während ſich die Erde nur um den 24zigſten Theil wendet. Um dieß anſchaulich zu machen, befindet ſich auf jedem Globus ein kleines, in 12 Tag- und 12 Nachtſtunden eingetheiltes Uhrblatt, das ſich nebſt ſeinem Zeiger an einem der beiden Pole befeſtigen läßt. Gewöhnlich geſchieht es bey uns am Nordpol; weil wir auf der nördlichen Halbkugel liegen. Jene 12 Stunden, die auf der öſtlichen oder rechten Seite ſtehen, bedeuten vormittägige, und die links auf der Weſtſeite nachmittägige Stunden. Obiges Problem wird dann ſo gelöſet:

1) Man führe den Ort der gegebnen Zeit unter den Mittagskreis, und richte den Zeiger auf die genannte Stunde.

2) Man ſehe nun nach dem Zifferblatt, ſo wird der Zeiger die Uhr weiſen, nach der gefragt worden.

Zum Beyſpiel: Wie viel Uhr iſt es auf der Inſel Ferro, wenn man in Neapel 1 Uhr Abends hat? Wird demnach Neapel unter den Meridian geführt, der Zeiger auf 1 Uhr links geſtellt, und die Kugel gegen die Rechte gedreht, bis Ferro unter den Meridian kommt, ſo weiſet die Uhr ungefähr 11 Uhr Vormittag.

Genauer findet man den Zeitunterſchied zweyer Oerter, deren geographiſche Länge bekannt iſt, wenn man dieſe Längen von einander abzieht, und nach der Regel Detri anſezt: 1° Differenz giebt 4 Minuten Zeit, was giebt die gefundne Differenz? Hat der befragliche Ort eine kleinere Länge, als der andre: ſo wird der herausgebrachte Zeitunterſchied von der gegebnen Zeit abgezogen; im widrigen Fall addirt. Z. E. Wie viel Uhr wird es in Straßburg ſeyn, wenn es in Petersburg 9 Uhr 36 Minuten iſt? — Straßburg hat zur Länge 25° 26′ und Petersburg 48°. Die Differenz beträgt 22° 34′,

und die Regel Detri bringt als Zeitunterſchied heraus 1 Stund 28 Minuten und 16 Sekunden. Dieß von 9 Uhr 36 Minuten abgezogen, giebt 8 Uhr 8 Minuten Straßburger Zeit.

Daß auch umgekehrt aus dem gegebnen Zeitunterſchiede zweyer Oerter der Unterſchied der geographiſchen Längen beſtimmt werden könne, leuchtet von ſelbſt ein. Solche Zeitunterſchiede können uns die Beobachtungen der Mondsfinſterniſſe liefern, weil ſie zur nämlichen Zeit auf einer ganzen Halbkugel der Erde geſehen werden.

Hieher gehört auch die Frage: Wie weit muß man gegen Morgen reiſen, daß eine richtige Sekundenuhr, die man bey ſich trägt, um 1 Sekunde zu früh geht, oder gegen Abend, daß ſie um eben ſo viel zu ſpät geht?

Unter dem Aequator iſt dieſe Frage bald beantwortet; denn dort beträgt jeder Grad 4 Minuten Zeitunterſchied, folglich kommt auf die Sekunde $\frac{15}{240}$ oder $\frac{1}{16}$ Meile, d. i. eine halbe Viertelſtunde Weges. Je kleiner aber ein Parallelkreis iſt, auf dem man reiſet, deſto kürzer darf der Weg ſeyn, um ſich in dieſem Falle zu befinden. Ein Grad des Parallelzirkels, der durch München geht, hält 10 Meilen. Folglich muß man den 12ten Theil einer Stunde zurücklegen, welcher ungefähr 500 Schritte beträgt, wenn die mitgenommne Uhr 1 Sekunde fehlen ſoll. Unter den Polarzirkeln darf man gar nur 600 Schritte oſt- oder weſtwärts machen, um 1 Sekunde zu viel oder zu wenig zu haben. Nahe an den Polen können etliche Schritte ſchon machen, daß eine Uhr um ganze Stunden zu früh oder zu ſpät geht.

§. 49.

Jedem Orte auf dem Globus ſeine Polhöhe zu geben.

Jeder Bewohner der Erde glaubt, er nehme den erhabenſten Platz auf der Kugel ein; die übrigen

Ortſchaften alle ſind in ſeinen Augen mehr oder weniger von ihm aus **abwärts** liegend. An und für ſich giebt es zwar eben ſo wenig ein **Oben** oder **Unten** auf der Erde, als es im ganzen Weltall eine ſolche abſolute Lage geben kann. Indeß haben doch die Oerter der Erdoberfläche eine verſchiedne Stellung gegen den geſtirnten Himmel. Einigen erſcheint der Polarſtern hoch über ihrem Horizont, den andern tiefſtehend. Weil nun bekanntlich die geographiſche Breite eines Orts und deſſen Polhöhe nach §§. 17, 18, einerley Gröſſen ſind, ſo läßt ſich dieſe Höhe auf dem Globus dadurch anſchaulich machen, daß man den Pol um ſo viel Grade über den Horizont empor bringt, als viele Grade die geographiſche Breite enthält. Auf dieſe Weiſe gelingt es jedem Orte, die höchſte Stelle auf dem Globus einnehmen zu können.

Ein Beyſpiel hierüber! **Es ſoll für München dem Globus die Polhöhe gegeben werden.**

1) Man ſuche die Breite für München entweder auf dem Globus ſelbſt, oder in den hiezu verfertigten Tafeln. Sie beträgt etwas über 48° nördlich.

2) Man erhebe den Nordpol ſo lange über den Horizont, bis er 48° davon abſteht, ſo hat München die höchſte Stelle auf dem Globus.

Bey ſüdlichen Breiten muß natürlich der Südpol über den Horizont, und zwar über Süden erhoben werden.

§. 50.

Den Ort der Sonne für jeden gegebnen Tag in der Ekliptik zu finden.

1) Man ſuche auf dem hölzernen Horizont den gegebnen Tag im Kalender, und zwar im Gregorianiſchen für den **neuen**, ſo wie im Julianiſchen für den **alten** Styl.

2) Man bemerke, in welches himmliſche Zeichen dieſer Tag falle, und der wie vielſte Grad deſſelben ihm entſpreche.

3) Dieſen Grad ſuche man in eben demſelben Zeichen auf der Ekliptik: ſo hat man den Ort der Sonne gefunden.

Das Nämliche läßt ſich auch ohne den Kalender auf dem Horizonte leiſten. Man weiß ja, wie die himmliſchen Zeichen in der Ordnung auf einander folgen, ferner weiß man, daß der Eintritt in ein neues Zeichen ſich allemal um den 20zigſten des Monats ereigne, und daß man annehmen dürfe, daß die Sonne oder vielmehr die Erde täglich um einen Grad in der Ekliptik fortrücke. Dieſem zufolge addire man 10 zu dem gegebnen Monatstag, wenn derſelbe noch nicht 20 erreicht hat, oder ziehe im widrigen Fall 20 vom Monatstag ab, ſo erhält man allemal den Grad des herrſchenden Zeichens. Dieſen ſuche man nun in der Ekliptik auf. Z. B. Wo befindet ſich die Sonne im 12ten Oktober? Da ungefähr den 20zigſten September die Sonne in das Zeichen der Waage trat, und alle Tage einen Grad zurück legt, ſo wird ſie am 12ten Oktober im 22ſten der Waage ſeyn müſſen. Strenges Verfahren der Mathematik iſt dieß freylich nicht; aber wer kann ſo was auf dem Globus fodern?

§. 51.

Zu beſtimmen, wann an einem gegebnen Tag und Orte die Sonne aufgeht.

Der Sinn dieſer Aufgabe iſt zweyfach, entweder kann ſie nach der Zeit jenes Orts, von der die Rede iſt, gelöſet werden; oder man will wiſſen, wann ſich dieß nach unſrer Uhr zuträgt. Hier ſoll der erſtere Sinn zum Grund gelegt werden, und dann giebt es folgende Regeln:

Digitized by Google

1) Man gebe dem Ort ſeine Polhöhe.

2) Suche den Ort der Sonne in der Ekliptik.

3) Dieſen gefundnen Grad der Ekliptik führe man unter den Meridian, und richte den Zeiger der Uhr auf die 12te Stunde des Mittags.

4) Man drehe den Globus ſo lange, bis der Sonnenort, der durch einen Kreidenpunkt oder durch ein aufgeklebtes Wachskügelchen kennbar gemacht worden, den Horizont öſtlich berührt, ſo weiſet der Zeiger die Stunde des Aufgangs.

5) Geht etwa der bemerkte Grad der Sonne entweder gar nicht auf, oder nicht unter: ſo iſt dieß ein Beweis, daß der gegebne Ort am gegebnen Tag das nämliche Schickſal habe.

Z. B. Wann geht die Sonne in Cairo den 8ten May auf? Man findet die geographiſche Breite, oder Polhöhe entweder auf dem Globus ſelbſt, oder in den Tafeln etwas über 30° nördlich. Als Ort der Sonne zeigt ſich für den 8ten May im Kalender der 17te Grad im Stier. Befolgt man nun die obigen Regeln, ſo wird der Zeiger auf dem Globus etwas über halb fünf Uhr weiſen. Es geht demnach in Cairo die Sonne nach dortiger Zeit um halb fünf Uhr früh auf.

Wollte man gähling wiſſen, wann die Sonne in Cairo nach unſrer Zeit aufgeht, ſo darf man ſich blos dieſe Cairiſche Zeit merken, Cairo unter den Meridian führen, die Uhr auf die gefundne Stunde ſtellen, und ſolang den Globus herum drehen, bis unſer Ort z. B. hier, wo ich dieß ſchreibe, München, unter den Meridian zu ſtehen kommt, ſo wird ſich ergeben, daß dieß nach unſrer Zeit etwas vor halb vier Uhr geſchieht.

Aus dieſer leztern Wendung des gegebnen Beyſpiels kann nun leicht die allgemeine Regel abgezogen werden, wie obige Aufgabe auch nach dem leztern Sinn gelöſet wird.

§. 52.

Die Tagslänge für einen gegebnen Ort und für einen gegebnen Tag zu finden.

Man befolge die obigen erſten 3 Regeln, und ändere die 4te dahin ab, daß man den Globus ſo lange herum dreht, bis der Sonnenort den Horizont weſtlich berührt, ſo weiſet der Zeiger die Stunde des Sonnenuntergangs. Dieſe Stunde duplire man, ſo ergiebt ſich die verlangte Tagslänge.

Z. B. Wie groß iſt die Tagslänge für Petersburg den 5ten Julius?

Aufloͤſ. Petersburg hat nahe an die 60° nördliche Polhöhe. Am 5ten Julius befindet ſich die Sonne im 15ten Grad des Krebſes. Dieß giebt auf dem Globus den Niedergang um drey Viertel auf 10 Uhr, alſo die Tagslänge 19½ Stund.

§. 53.

Den Abſtand der Sonne vom Aequator in einem Vertikalbogen ausgedrückt für jeden gegebnen Tag zu beſtimmen.

1) Man ſuche den Ort der Sonne in der Eklyptik nach der vorigen Aufgabe.

2) Man bringe den gefundnen Ort unter den Meridian und zähle die Grade auf lezterm vom Aequator bis zum Ort der Sonne, ſo hat man den verlangten Abſtand.

Z. B. Wie weit hat ſich die Sonne den 5ten Hornung vom Aequator entfernt? — Am 5ten Hornung befindet ſich die Sonne im 15ten Grad des Waſ-

ſermanns, woraus hervorgeht, daß der ſüdliche Abſtand der Sonne vom Aequator für dieſen Tag etwas über 11½ Grad betrage.

§. 54.

Von jedem Ort auf der Erde das mathematiſche Klima anzugeben.

1) Man beſtimme für den gegebnen Ort die größte Tagslänge.

2) Davon ziehe man die Zahl 12 ab.

3) Den Reſt verdoppele man, ſo zeigt die herausgekommne Zahl an, das wie vielſte mathematiſche Klima dort herrſche.

So z. B. findet man für die Mitte Baierns die größte Tagslänge 16 Stunden: 12 davon abgezogen, giebt 4; dieß verdoppelt, macht 8, folglich herrſcht in Baiern das 8te mathematiſche Klima.

§. 55.

Die Mittagshöhe der Sonne für jeden gegebnen Tag und Ort zu beſtimmen.

Man verſteht auf unſrer Halbkugel unter Mittagshöhe der Sonne den Abſtand derſelben am Mittag vom ſüdlichen Horizonte in einem Vertikalbogen ausgedrückt. Auf der ſüdlichen Halbkugel muß dieſer Abſtand natürlich vom nördlichen Horizont gemeſſen werden.

Dieſe Aufgabe zu löſen, verfahre man nach den erſten 3 Regeln, §. 49 ohne auf die Globusuhr zu ſehen.

Nun zähle man auf dem Meridian die Grade, welche ſich zwiſchen dem ſüdlichen Horizont und dem Ort der Sonne befinden, ſo iſt geſchehen, was man verlangt.

Digitized by Google

Z. B. Wie groß iſt die Mittagshöhe der Sonne am 14ten Julius für Island?

Die Mitte dieſer Inſel mag gegen 65° Polhöhe haben. Am 14ten Julius befindet ſich die Sonne im 24zigſten Grad des Krebſes. Dieſe Data geben auf dem Globus eine Mittagshöhe für Island und für den 14. Julius ungefähr 47°.

Iſt der Globus mit einem Azimuthalbogen verſehen, ſo kann die Höhe der Sonne nicht blos zur Mittagszeit, ſondern zu jeder Stunde des Tages erforſcht werden.

Man verſteht unter Azimuthalbogen ein in ſeine 90° getheilten Quadranten von Meſſing, der ſich für jeden Ort im Scheitelpunkt an den Meridian anſchrauben, und mit dem andern verlängerten Ende zwiſchen dem Horizont und der Kugel hindurch ſtecken läßt. Die Manipulation iſt kürzlich dieſe:

Man erhebe den Pol nach der Breite des gegebnen Orts, und befeſtige den Azimuthalbogen ſo im Zenith, daß wenn eine vormittägige Stunde gegeben iſt, derſelbe auf der Morgenſeite, im Gegentheil aber auf der Abendſeite des Globus zu liegen kommt. Man führe den Ort der Sonne für den gegebnen Tag unter den Meridian, und richte den Zeiger der Uhr auf 12 Uhr Mittag. Nun drehe man den Globus ſo lange, bis der Zeiger die gegebne Stunde weiſet, rücke dann den Azimuthalbogen an den Ort der Sonne hin, ſo können die Grade vom Horizont bis dahin als die verlangte Sonnenhöhe leicht gezählt werden.

§. 56.

Die Oerter auszukundſchaften, in welchen die Sonne an einem gegebnen Tag den Einwohnern ſenkrecht über dem Haupte zu ſtehen kommt.

1) Man ſuche den Ort der Sonne für den gegebnen Tag in der Ekliptik, und führe ihn unter den Meridian.

Digitized by Google

2) Man nehme eine ſpitzige Kreide, ſetze ſie auf dieſen Sonnengrad, und halte ſie zugleich feſt an den Meridian hin.

3) Dreht man nun die Kugel ganz herum, ſo wird ein feiner Kreidenſtrich alle Oerter bezeichnen, die die Sonnenſtrahlen am Mittag deſſelbigen Tages ſenkrecht erhalten.

Z. E. Welche Ortſchaften werden am 20zigſten November von der Sonne ſenkrecht beſchienen? — Beyläufig um den 20zigſten November tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen. Hält man alſo auf den erſten Grad dieſes Zeichens die Kreide hin, und dreht den Globus ganz herum, ſo wird man finden, daß unter den weiſſen Kreis eine ſüdliche Strecke Landes von Madagaskar, die Inſel Rodrigo, ein ſüdlicher Theil von Peru, Monomotapa u. d. gl. zu liegen kommt, welche Ortſchaften demnach an benanntem Tag die Sonne über ihrem Haupte erblicken.

Es wird nicht ſchwer ſeyn, Regeln zu finden, wie die 2 Tage im Jahr gefunden werden können, an welchen ein gegebner Ort die Sonne ſenkrecht über ſich hat. Natürlich muß der gegebne Ort in der heiſſen Zone liegen. Z. B. Wann wird die Inſel Martinique ſenkrecht beſchienen?

§. 57.

Die Oerter ausfindig zu machen, wo die Sonne an einem beſtimmten Tag nicht untergeht.

1) Vor allem ſuche man den Abſtand der Sonne vom Aequator für den gegebnen Tag.

2) Je nach dem dieſer Abſtand ſüdlich oder nördlich iſt, zähle man eben ſo viele Grade, als der Abſtand beträgt, vom gleichnamigen Pole gegen den Aequator auf dem Meridian.

3) An

3) An den lezten Grad halte man eine Kreidenſpitze hin, und drehe den Globus um. Der weiſſe Kreis ſchneidet die verlangten Oerter ab.

Z. B. Welchen Ortſchaften geht die Sonne am 25ſten April nicht unter? — Man findet hier den Abſtand der Sonne vom Aequator 13° ſüdlich. Dieſe 13° vom Südpol einwärts gezählt, treffen auf Spitzbergen hin.

Auch hier wird es nicht ſchwer ſeyn, ähnliche Regeln aufzuſtellen, um die Oerter für einen gewiſſen Tag zu finden, an welchem die Sonne nicht aufgeht.

§. 58.

Es wird irgend ein Ort gegeben, man ſoll jene Oerter finden, die mit ihm entgegengeſezte Jahrszeiten haben.

1) Man beſtimme die geographiſche Breite des gegebnen Orts.

2) Suche die Oerter, welche auf der entgegengeſezten Halbkugel die nämliche Breite haben, welches wieder am beſten mit einer feinen Kreidenſpitze bewerkſtelligt werden kann.

Z. B. Welche Landſchaften haben Winter, wenn es in Baiern Sommer iſt? — Die Mitte von Baiern fällt zwiſchen 48 und 49° nördlicher Breite. Dieſe Breite haben auf der ſüdlichen Halbkugel die Patagonen in Terra Magellanika und die Malavariſchen Inſeln. Das übrige iſt Meer, wo Sommer herrſcht, wenn wir Winter haben, und wechſelsweiſe.

Digitized by Google

§. 59.

Die Oerter zu finden, welche Mittag haben, wenn ein gegebner Ort Mitternacht hat, und umgekehrt.

1) Es werde die Breite des gegebnen Orts gefunden, und der Ort ſelbſt unter den Meridian geführt.

2) Man ſtelle den Zeiger auf 12 Uhr.

3) Es werde der Globus ſo lange gedreht, bis der Zeiger die entgegengeſezte 12te Stunde erreicht.

4) Man ſuche den Ort unter dem Meridian, der die nämliche Breite auf der nämlichen Halbkugel zählt, ſo iſt geſchehen, was verlangt worden.

Z. B. Welches Land hat Mittag, wenn es in Hudſons Bay Mitternacht iſt und wechſelsweiſe? — Die Mitte der Hudſons Bay hat ungefähr 60° nördliche Breite. Führt man dieß Land unter den Meridian, und dreht den Globus um die Hälfte herum, ſo erſcheint unter dem 60ſten Grad der nämlichen Halbkugel der öſtliche Theil von Sibirien, wo die gemachte Foderung Statt findet.

Aehnliche Regeln laſſen ſich von ſelbſt finden, wie für jeden gegebnen Ort, deſſen Gegenfüßler ausgekundſchaftet werden.

Ende der Globuslehre.

Digitized by Google

Beſchreibung ſämmtlicher pfalzbairiſchen Beſitzungen.

Erſter Abſchnitt.

Beſchreibung im Allgemeinen.

Einleitung.

§. 1.

Jedes Land beut dem Geographen verſchiedne Anſichten dar, um Betrachtungen darüber anſtellen zu können. Es läßt ſich fragen, welchen Platz es auf der Erdkugel einnimmt; welches mathematiſche und phyſiſche Klima für daſſelbe daraus hervorgeht; welche Umgebungen ihre Gränzen beſtimmen; welche Veränderungen dieſe Gränzen von Zeit zu Zeit erlitten haben; wie groß der Flächeninnhalt des Landes iſt; in welchem Verhältniſſe die Bevölkerung mit dem Flächeninnhalt ſteht; welche natürliche Lage und Verbindung die Theile untereinander behaupten; was für Produkte den Nationalreichthum des Landes ausmachen; welche Städte, Märkte und andre bedeutende Ortſchaften ſich darin befinden; was für Manufakturen, Fabriken und andre Merkwürdigkeiten überall anzutreffen ſind; welche Artikel die Betriebſamkeit der Nation und den Handel begünſtigen; wie hoch ſich die Staatseinkünfte belaufen; was für ein Charakter und welche Gebräuche die Einwohner vor andern kennbar machen; was für eine Re-

Digitized by Google

ligion als die herrſchende ausgeübt und welche neben-her noch geduldet werden; welche Regierung herkömmlich eingeführt ſey; was ſonſt noch für kirchliche, politiſche und gerichtliche Verfaſſungen Statt haben, und was dergleichen Bemerkungen mehr ſind. Alle dieſe Fragen ſollen in Betreff der bairiſchen Erblande in der Folge nach und nach beantwortet werden. Uebrigens braucht es, denke ich, kaum anzumerken, daß hier nicht vom bairiſchen Kreiſe, als einem Beſtandtheil des teutſchen Reiches, ſondern von ſämmtlichen bairiſchen Beſitzungen in verſchiednen Kreiſen die Rede ſey.

Quellen hiezu ſind im Allgemeinen: Fabri's Handbuch der neueſten Geographie. Siebente Auflage, Halle 1800.

A. F. Büſchings groſſe Erdbeſchreibung, Brünn 1786.

Die geographiſchen Lexika von Baiern, Schwaben, Franken u. ſ. w. Ulm 1792.

G. P. H. Norrmanns geographiſch und hiſtoriſches Handbuch der Länder-, Völker- und Staatenkunde, Hamburg 1786.

J. D. A. Höcks Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik. Schweinfurt 1803.

Ch. A. Müllers neueſte allgemeine Geographie der gegenwärtigen Zeit. Hof 1803.

Kl. A. Baaders Reiſen durch verſchiedne Gegenden Teutſchlands in Briefen. Augsburg 1795.

Tabellariſche Ueberſicht über Flächeninnhalt, Menſchenzahl und Einkünfte, der durch den Reichsfrieden an Frankreich abgetrettenen und durch den von Frankreich und Rußland der Reichsdeputation in Regensburg vorgelegten Entſchädigungsplan den teutſchen Erbfürſten dafür zugegebnen Länder, verfaßt von Fr. L. von St. Karlsruh 1802.

Digitized by Google

Karten: 1. Churbaiern im Jahre 1802 zu‑ſammengetragen und gezeichnet von J. C. F. Herdegen, churpfalzb. Hauptmann der Artillerie. München 1802.

2. Karte von Teutſchland nach den Säkulariſationen und Entſchädigungen des Reichsdeputationsſchluſſes vom 20. Nov. 1802. Nach den bewährteſten Hülfsquellen und aſtronomiſchen Ortsbeſtimmungen entworfen. Augsburg bey Joh. Walch 1803.

§. 2.

Schickſale und Veränderungen der bairiſchen Staaten bis auf die heutigen Zeiten.

Baiern hieß in den älteſten Zeiten Vindelicien, und gehörte nicht zum eigentlichen Teutſchland. Die von den Markomannen aus Böhmen vertriebenen Bojer ſezten ſich bald nach Chriſti Geburt in der Oberpfalz; und die Römer, welche ſie als eine gute Vormauer gegen die Markomannen anſahen, räumten ihnen daher bald Sitze in dem eigentlichen Baiern ein, welches allmählig von ihnen den Namen Bojoaria (woraus das ſpätere Bavaria entſtand), Bojerland, erhielt, doch kommt dieſer Name erſt im vierten Jahrhundert vor. So lange das Oſtgothiſche Reich in Italien in Flor war, ſtanden die Bojoarier in groſſer Abhängigkeit von demſelben; allein der Untergang dieſes Reichs ſezte ſie in völlige Freyheit. Unter der fränkiſchen Monarchie war Baiern bald frey, bald abhängig; doch behielt es immer ſeine Privilegien, und hatte ſeine eigenen Herzoge aus dem Stamme der Agilolfinger. Der lezte derſelben heurathete eine Tochter des Longobardiſchen Königs Deſiderius, und ließ ſich mit dieſem in ein Bündniß gegen Carl den Groſſen ein, der ihn aber 788 ins Kloſter ſteckte, das Land in eine fränkiſche Provinz verwandelte, und es

Digitized by Google

eben ſo, wie ſeine übrigen Länder, durch Grafen und Markgrafen regieren ließ, welche die Würde königlicher Statthalter hatten. Unter dieſen hob ſich nachmals bey dem Verfall der Karolinger mancher ſo empor, daß er den Titel Herzog erhielt. Arnulph, Markgraf in Baiern, ward 920 von K. Heinrich I. zum Herzog in Baiern ernannt; aber Kaiſer Otto der I. nahm den Söhnen deſſelben die väterlichen Länder, und ließ ihnen blos einige geringe Güter, wo ſie das Schloß Scheyern erbauten, von welchen die Familie eine Zeit lang den Namen von Scheyern führte, der aber ſpäter in den Namen von Wittelsbach von einem Schloſſe gleiches Namens, das ſie erbaut hatten, abgeändert ward. Kaiſer Otto der Groſſe gab das Herzogthum Baiern ſeinem Bruder Heinrich. Nach mancherley Abwechſelungen gab Kaiſer Heinrich IV. das Herzogthum endlich an Welf, einen Sohn des Grafen Azo, dem Mayland und andere in der Lombardey gelegene Länder gehörten. Die Nachkommen des Welf wurden auſſerordentlich mächtig; denn Heinrich der Stolze erhielt 1127 auch das Herzogthum Sachſen. Weil dieſer aber nachmals den Kaiſer Conrad aus dem Hauſe Hohenſtauffen nicht anerkennen wollte, ward er in die Acht erklärt, und verlor die beiden Herzogthümer Sachſen und Baiern, welche zwar ſein Sohn Heinrich der Löwe wieder erhielt; aber auch dieſer verlor ſie nach ſeiner Achtserklärung 1180; und nun ward Otto von Wittelsbach, ein Nachkomme der oben angeführten Söhne Arnulphs, Herzog von Baiern; doch ward die Markgrafſchaft Steyermark und Iſtrien, nebſt der Grafſchaft Tyrol davon abgeriſſen, und die bisherige Reſidenz Regensburg zu einer freyen Reichsſtadt erklärt. Ottos Sohn, Ludwig, ward vom Kaiſer Friedrich II. auch zum Pfalzgrafen am Rhein ernannt, welche Pfalz deſſen Sohn Otto der zweyte ſich auch

dadurch verſicherte, daß er die Prinzeſſin Agnes, eine Tochter des in die Acht erklärten Heinrichs von der Pfalz, heurathete, und dadurch die ganze Rheinpfalz mit den übrigen Stammgütern des herzoglichen Hauſes Baiern vereinigte. Seine beiden Söhne aber Ludwig der Strenge und Heinrich theilten ſich in dieſe Länder, ſo daß Ludwig die Pfalz am Rhein nebſt Oberbaiern, Heinrich aber Niederbaiern erhielt. Die Söhne Ludwigs des Strengen aber theilten vom neuen wieder, und von dieſen war Rudolph der Stammvater des jetzigen churpfälziſchen, Ludwig der Jüngere aber des ausgeſtorbenen churbaieriſchen Hauſes. Das ganze bairiſch-pfälziſche Haus aber machte 1329 zu Pavia den wichtigen Vergleich, daß, wenn der Mannsſtamm einer Linie ausgehen würde, die ſämmtlichen Länder mit der Chur der andern Linie zufallen und keiner etwas veräuſſern ſollte. Dieſer Vertrag iſt nachmals oft erneuert und beſtätigt worden. Nach dieſem wurden die baieriſchen Länder aber noch oft und auf mannigfaltige Art getheilt, und daraus entſtanden die vielen Linien von Ingolſtadt, Landshut, München, Straubingen, Burghauſen, welche aber nach einander ausſtarben, ſo daß 1507 die Linie von München Baiern ganz erhielt. Dieſe führte nun 1573 das Recht der Erſtgeburt ein, und erhielt ſich bis auf das Ende des Jahrs 1777 ohne neue Theilung. Im 30jährigen Kriege erhielt Herzog Maximilian von Baiern noch die Churwürde und die obere Pfalz, welche beide bis dahin der Pfalz am Rhein gehört hatten, deren Beſitzer Fridrich V. aber dieſelbe durch Annahme der böhmiſchen Krone und die darauf erfolgte Achtserklärung verwürkte; doch ward im weſtphäliſchen Frieden ausgemacht, daß beym Abſterben des baieriſchen Mannsſtamms die Oberpfalz und die alte Churwürde an die rheinpfälziſche Linie zurückfallen und die achte Chur-

würde ganz eingehen ſollte. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts erreichte Baiern einen ſehr hohen Grad des Anſehens und ſoll ſogar an vierthalb Millionen Unterthanen gehabt haben. Aber es ſpielte dennoch keine wichtige Rolle, denn die beſten Ländereyen wurden an die Geiſtlichen verſchenkt, welche endlich ein Drittheil aller Einkünfte des Landes zogen; überdem ließ die herrſchende Bigotterie des regierenden Hauſes keinen Plan zur Emporbringung ſeiner Staaten und vernünftigen Gebrauch der Kräfte deſſelben zu. Der Churfürſt Maximilian Emanuel, welcher von 1679 bis 1726 regierte, hatte, aber zum Unglück für das Land, einen fähigen unternehmenden Geiſt, und war dabey ein tapferer Soldat, aber verſchwendete das Geld. Er half gleich nach dem Anfang ſeiner Regierung Wien in Perſon entſetzen, und der Kaiſer Leopold gab ihm ſeine einzige Tochter von der ſpaniſchen Infantin, die Maria Antonia zur Gemahlin, auf welcher alſo die öſterreichiſche Prätenſion an Spanien haftete. Dem ſpaniſchen Hofe ſchoß der Churfürſt einige Millionen vor, und bewürkte dadurch ſeine Ernennung zum Generalgouverneur der ſpaniſchen Niederlande. Frankreich, dem er nun näher war, zog ihn durch Vorſpiegelung eines erblichen Beſitzes der Niederlande in ſein Intereſſe, und erhielt ihn auch durch Geldvorſchüſſe darinn, die er bey ſeinem groſſen Aufwande beſtändig gebrauchte. Beym Ausbruch des ſpaniſchen Succeſſionskrieges trat er gänzlich auf franzöſiſche Seite, und fieng den Krieg öffentlich gegen den Kaiſer an, wobey ihn das Glück aber bald verließ. Erſt litt er in Tyrol eine höchſt empfindliche, und dann in der Schlacht bey Höchſtädt eine gänzliche Niederlage. Der Churfürſt floh, er ward in die Acht und des Churfürſtenthums für verluſtig erklärt, allein im Baadenſchen Frieden 1714 wieder in den Beſitz ſeiner

Digitized by Google

Länder und der Churwürde geſezt. Er hinterließ aber bey ſeinem Tode über 30 Millionen Schulden. Ihm folgte ſein älteſter Prinz Karl Albrecht, der noch bey Lebzeiten ſeines Vaters eine öſterreichiſche Prinzeſſin Josephs des Erſten heurathete, aber auf die öſterreichiſchen Länder Verzicht thun mußte. Die unglückliche Periode ſeiner Regierung fieng ſich mit dem Jahr 1740 an, da er auf die öſtreichiſche Succeſſion Anſprüche machte, und bald darauf auch, nämlich 1742 zum Kaiſer erwählt war. Allein die öſterreichiſche Armee beſezte Baiern, Karl mußte nach Frankfurt gehen, und ſeine Länder in feindlichen Händen laſſen. Er ſtarb 1745, war überhaupt kein groſſer Fürſt und äuſſerſt bigott.

Maximilian Joſeph that unmittelbar darauf in einem Vergleiche auf die öſterreichiſche Erbſchaft Verzicht, und ward in ſeine Länder wieder eingeſezt. Er hatte das Glück einige würdige Miniſter zu finden, und fieng mit deren Hülfe ungemein vieles zur Aufklärung Baierns an, worin die Stiftung der Akademie zu München groſſe Epoche machte. Die Wiſſenſchaften thaten ſchnelle Fortſchritte, die Geſetzgebung ward verbeſſert, den Klöſtern wurden Einſchränkungen gemacht; allein der Fortgang der beſten Anſtalten ward durch ſeinen Tod am 30ſten December 1777 einſtweilen unterbrochen. Da mit ihm der Mannsſtamm erloſch, ſollten alle Länder nebſt der Churwürde zufolge der alten Verträge und des weſtphäliſchen Friedens an das pfälziſche Haus fallen. Die Kaiſerin Maria Thereſia machte aber auf einige Stücke von Baiern Anſprüche, und der Churfürſt von der Pfalz Carl Theodor trat ihr dieſelbe in einem Vergleich auch wirklich ab. Allein der König von Preuſſen Friedrich II. widerſezte ſich dieſer Zerſtückelung Baierns, unterſtüzte auch die Häuſer Sachſen, Pfalz-Zweybrücken und Mecklenburg in ihren Anſprüchen durch Vorſtellungen am Wiener Hofe. Es kam

Digitized by Google

in der Mitte des Jahrs 1778 ſogar zwiſchen Oeſterreich gegen Sachſen und Preuſſen zum Kriege, der aber durch den Frieden zu Teſchen 1779 ſchon beigelegt war, worin Oeſterreich ein Stück des damaligen Rentamts Burghauſen nämlich das ſogenannte Innviertel bekam, auch der Churfürſt von Sachſen wegen der Allodialerbſchaft abgefunden ward. —

Im Jahr 1799 wäre auch durch die Thronfolge des jezt regierenden Churfürſten Maximilian des IV. Zweybrücken an Baiern gekommen: allein der franzöſiſche Revolutionskrieg vereitelte dieſe Verbindung.

Ueberhaupt verlor das Churhaus Baiern kraft des Reichsdeputationsſchluſſes, vom 20ten Nov. 1802 zu Regensburg folgende Ländereyen, a) die Unterpfalz nebſt Veldenz, Simmern, Lautern ꝛc. b) Jülich, c) Zweybrücken, d) Bergenopzom nebſt Ravenſtein, e) die Herrſchaften Lützelſtein, Biſchweiler, Guttenberg und Rappoltſtein, welche Beſitzungen man allerdings auf 178 und nach Andern wohl gar über 200 Quadratmeilen anſchlagen darf. Dafür erhielt es aber als Entſchädigungen: a) Die Biſthümer Würzburg, Bamberg, Eichſtädt, Freyſingen, Augsburg, einen Theil des Biſthums Paſſau, die Probſtey Kempten, die ſalzburgiſche Stadt Mühldorf, dann 11 Abteyen und 15 Reichsſtädte, welches zuſammen im Durchſchnitte verſchiedner Angaben gegen 325 Quadratmeilen betragen mag.

Inzwiſchen wurden aber wieder den 26ſten Sept. 1803 kraft eines zwiſchen dem Churfürſten von Baiern und dem König von Preuſſen ratificirten Ländertauſchvertrags namhafte Diſtrikte von Bamberg, beſonders aber von Eichſtädt, dann auch die 3 Reichsſtädte Weiſſenburg, Dünkelsbühl und Windsheim, gegen andre Beſitzungen an Preuſſen abgetretten.

Digitized by Google

§. 3.

Ueberſicht ſämmtlicher baieriſchen Beſitzungen.

Die Ländereyen, welche gegenwärtig Baiern beſitzt, liegen theils

A. im baieriſchen
B. im ſchwäbiſchen
C. im fränkiſchen
D. im weſtphäliſchen Kreiſe.

Die Beſitzungen im baieriſchen Kreiſe ſelbſt können wieder eingetheilt werden

I. in die, welche unter dem eigentlichen Baiern begriffen ſind:

II. in die pfälziſchen Provinzen.

Die Beſtandtheile des eigentlichen Baierns ſind entweder alt oder neu. Zu den ältern gehören:

a) Das Herzogthum Baiern für ſich.
b) Die Grafſchaft Haag.
c) Die Herrſchaft Hohenwaldeck.

Zu den neuern können gerechnet werden:

a) Die Ländereyen, welche das Fürſtenthum Freyſing ausmachen.
b) Die Stadt Paſſau mit einem Theil ihres Gebietes.
c) Die Stadt Mühldorf.

Die pfälziſchen Provinzen theilen ſich ab:

a) in die obere Pfalz,
b) in das Herzogthum Sulzbach,
c) in das Herzogthum Neuburg, welches ſonſt auch die junge Pfalz heißt.

Zu der obern Pfalz gehören als alteinverleibte Provinzen:

Digitized by Google

1) Die Landgrafſchaft Leuchtenberg
2) Sulzbürg und Pyrbaum.
3) Die Reichsherrſchaft Breiteneck.

Als neuerworbene Provinzen:
Das Oberamt Vilſeck.

Zum Herzogthum Neuburg gehört auch
Die Herrſchaft Ehrenfels.

Die bairiſchen Beſitzungen im ſchwäbiſchen Kreiſe ſind entweder ältere, als:

a) Die Reichsgrafſchaft Wieſenſteig,
b) Die Herrſchaften Schwabeck.
Mindelheim
Wemding
Illerdieſſen und
Wertingen.
c) Die Stadt Donauwörth.

Oder neuerlangte, als:

a) Das Fürſtenthum Augsburg
b) Die Grafſchaft Kempten.
c) Die vormaligen Reichsſtädte ſammt ihren Gebieten:
1. Bopfingen,
2. Buchhorn,
3. Kaufbeuren,
4. Kempten,
5. Leutkirch ſammt den freyen Leuten auf der leutkircher Heide.
6. Memmingen.
7. Nördlingen.
8. Ravensburg.
9. Ulm
10. Wangen.
d) Die vormaligen Abteyen:
1. Elchingen,
2. Irrſee

3. Kaiſersheim
4. Ottobeuren
5. Roggenburg
6. Söflingen
7. St. Ulrich u. Afra
8. Urſperg
9. Wengen
10. Wettenhauſen.

*) Dünkelsbühl kam zwar ebenfalls an Baiern, wurde aber ſchon im Jahr 1802 an Preuſſen gegen ein Aequivalent ausgetauſcht.

Im fränkiſchen Kreiſe liegen als baieriſche Beſitzungen:

a) Das Fürſtenthum Bamberg,
b) Das Fürſtenthum Würzburg,
c) Die Herrſchaft Rottenberg,
d) Die Abtey Ebrach,
e) Das Amt Neuſtadt am Kulm,
f) Der Antheil vom Eichſtädtiſchen Diſtrikt Pleinfeld-Sandſee bis an die Rezat.
g) Die vormaligen Reichſtädte.
   1) Rothenburg an der Tauber,
   2) Schweinfurt.

*) Die Reichsſtädte Weiſſenburg und Windsheim hatten gleiches Schickſal mit Dünkelsbühl.

Im weſtphäliſchen Kreiſe liegt endlich noch das Herzogthum Berg.

Eine andre Eintheilung.

Die baieriſcheh Beſitzungen ſind von der Art, daß einige mit dem eigentlichen Herzogthum Baiern

ein zuſammenhängendes Land ausmachen, andere hingegen in keiner geographiſchen Verbindung mit Baiern ſtehen:

Das dermalige Baiern, als völlig zuſammenhängendes Land betrachtet, begreift in ſich:

a) Das eigentliche Herzogthum Baiern mit Haag und Waldeck.

b) Freyſing, Burgkrain und Werdenfels.

c) Die Städte Paſſau und Mühldorf.

d) Den größten Theil des Fürſtenthums Augsburg.

e) Die Grafſchaft Kempten.

f) Die Herrſchaften Schwabeck, Mindelheim und Wemding.

g) Die ehemaligen Reichsſtädte: Donauwörth, Kaufbeuren, Kempten, Leutkirch und Memmingen.

h) Die ehemaligen Klöſter Elchingen, Irrſee, Kaiſersheim, Ottobeuren, Söflingen, Urſperg und Wengen.

i) Die Oberpfalz mit den alteinverleibten Provinzen, Leuchtenberg, Sulzbürg, Pyrbaum und Breiteneck; dann mit den neuerlangten, Vilseck und Neuſtadt am Kulm.

k) Das Herzogthum Neuburg mit der alten Provinz Ehrenfels und mit dem neuen Antheil vom Eichſtädtiſchen Diſtrikt Pleinfeld-Sandſee bis an die Rezat.

l) Das Herzogthum Sulzbach.

Digitized by Google

Zu jenen bairiſchen Beſitzungen, die mit dem eigentlichen Herzogthum in keiner geographiſchen Verbindung ſtehen, gehören im ſchwäbiſchen Kreiſe, a) Wieſenſteig, Illerdieſſen und Wertingen, b) ferner die übrigen zum Fürſtenthum Augsburg gehörigen Diſtrikte, als Dillingen, Steinkirch u. d. gl. c) dann die ehmaligen Reichsſtädte: Bopfingen, Buchhorn, Nördlingen, Ravensburg, Ulm und Wangen. d) Die ehmaligen Abteyen: Kaiſersheim, Roggenburg, St. Ulrich und Afra in der Reichsſtadt Augsburg, und Wetterhauſen.

Im fränkiſchen Kreiſe ſind Bamberg, Würzburg, Rothenburg, Schweinfurt, Ebrach und Rottenberg.

Im weſtphäliſchen Kreiſe iſt Berg.

§. 4.

Dermalige Gränzen.

Da alle dieſe aufgezählten Provinzen, das weſtphäliſche Herzogthum Berg, dann einige ehemalige Reichsſtädte, Abteyen und andere kleine Herrſchaften in Schwaben abgerechnet, einen ziemlich zuſammenhängenden Staatskörper ausmachen, ſo laſſen ſich die Gränzen deſſelben folgendermaſſen beſtimmen.

Gegen Aufgang ſtößt es an Böhmen, an das Salzburgiſche, das Fürſtenthum Paſſau, an die Grafſchaft Ortenburg und an das öſterreichiſche Innviertel.

Gegen Mittag an Berchtesgaden, Salzburg, Tyrol und Vorderöſterreich.

Gegen Abend an den übrigen Theil des ſchwäbiſchen und fränkiſchen Kreiſes.

Digitized by Google

Gegen Mitternacht an die beiden rheiniſchen Kreiſe und an Oberſachſen.

Ich ſage, beinahe machen dieſe Provinzen einen ziemlich, aber nicht vollkommen zuſammenhängenden Staatskörper aus; denn das bairiſche Franken ſtößt an die obere Pfalz bis auf eine kleine Meile bey Pegnitz zuſammen und ſind alſo im ſtrengen Sinne durch eine unbedeutende Zwiſchenſtrecke des baireuthiſchen Gebietes von einander abgeſondert. So wird auch das ulmer Gebiet, woran ſich unmittelbar Wieſenſteig anſchließt durch die bairiſchen Abteyen Roggenburg, und Wetterhauſen nur ſchlecht mit Augsburg und Kempten verbunden, und überall ſind meilenweite Lücken gelaſſen.

§. 5.

Geographiſche Lage und mathematiſches Klima.

Dieſes Geſammtland liegt auf der nördlichen Halbkugel, ſo ziemlich noch in der Mitte der gemäſſigten Zone. Es befindet ſich nach der Herdegiſchen Karte ungefähr zwiſchen 27° 4′ und 31° 12′ geographiſcher Länge. Wieſenſteig und die Abendſeite von Würzburg machen den weſtlichſten, ſo wie Paſſau den öſtlichſten Theil aus. Die Gränzen der geographiſchen Breite ſind 47° 14′ und 50° 25′. Der augsburgiſche Antheil und die Grafſchaft Werdenfels erſtrecken ſich am weiteſten nach Mittag, hingegen thut dieß Würzburg gegen Mitternacht.

Berechnet man nach einer aſtronomiſchen Formel die größte Tageslänge, ſo geht hervor daß ſie für die ſüdlichſten Einwohner der baieriſchen Staaten 15 Stunden 44 Minuten und für die nördlichſten 16 St. 14 M. beträgt. Dieſen Reſultaten zufolge trift für das mittlere Land das 8te mathematiſche Klima. Im ſüdlichen Theile herrſcht das 7te, und an der nördlichen Gränze das 9te.

§. 6.

§. 6.

Geometriſche Gröſſe, Bevölkerung, Staatseinkünfte, und Landesprodukte.

Werden die oben angeführten Provinzen alle nach ihren Flächeninnhalt und Menſchenanzahl in Anſchlag gebracht, ſo ergiebt ſich für ſämmtliche bairiſche Erblande eine Staatsmaſſe von 1200 Quadratmeilen mit 2 Millionen und 225000 Einwohnern; woraus ſich der Schluß ziehen läßt, daß im Durchſchnitte genommen auf eine Quadratmeile 1854 Menſchen treffen.

Von den Einkünften aller dieſer Provinzen läßt ſich bis daher nichts Beſtimmtes angeben; da die Finanzen unter der jetzigen Regierung weit zweckmäſſiger eingerichtet werden, und durch die allgemeine Aufhebung der Klöſter und geiſtlichen Stifte ein ungeheurer Zuwachs der Staatsgefälle entſtanden iſt. Sonſt gab man die Erträgniſſe von Baiern auf 12 Millionen Gulden an. Von Staatsſchulden, deren Erörterung noch weiter unten folgen ſoll, wird in Baiern bald nicht mehr die Rede ſeyn.

Was die Produkte betrifft, ſo giebt es auf dem feſten Lande kaum einen nutznießlichen Artikel, womit die Natur die dermaligen bairiſchen Staaten nicht mit mütterlicher Milde bedacht hat. Einige derſelben als Salz, Getreid, Holz, Vieh, Eiſen u.d.gl. werden bekanntlich in ſo groſſem Ueberfluſſe erzeugt, daß damit ein beträchtlicher Abſatz in's Ausland gemacht werden kann; andere hingegen, als Wildprett, Fiſche, Schmalz, Flachs, Wolle, Leder u.d.gl. ſind in ſolcher Menge vorhanden, daß ſie die Einfuhr dieſer Artikel wo nicht ganz, doch gröſtentheils entbehrlich machen. Ehmals gebrach es uns an Wein; aber auch dieſen lieferte uns in der Folge anfänglich die Rheinpfalz und gegenwärtig nach Abtrettung derſelben Franken im Ueberfluſſe und in vorzüglicher Güte. In der theilweiſen Beſchreibung ſämmtlicher Erblande wird der groſſe Nationalreichthum der bairiſchen Staaten noch weit klärer und überzeugender in die Augen ſpringen.

Digitized by Google

§. 7.

Regierungsform.

In einigen bairiſchen Erblanden herrſcht unbeſchränkte, in andern beſchränkte Monarchie. Die erſtere hat in der obern Pfalz und in den neuerlangten Beſitzungen, wie auch im Herzogthum Berg ſtatt; leztere aber im Herzogthum Baiern ſelbſt und im Pfalzneuburgiſchen, indem hier dem Monarchen eine ſogenannte Landſchaft an die Seite geſezt iſt, die groſſe Rechte und Freyheiten genießt. Unter dieſer Landſchaft verſteht man die Verſammlung aller Landſtände, die als die Repräſentanten der Unterthanen anzuſehen ſind. Dieſer Ausſchuß beſtand vor wenigen Jahren noch aus 4 Verordneten und 1 Rechnungsaufnehmer vom Prälatenſtande, aus 8 Verordneten und 2 Rechnungsaufnehmern vom Adelſtande; dann aus 4 Verordneten und 1 Rechnungsaufnehmer vom Bürgerſtande. Der Prälatenſtand iſt aber gegenwärtig durch die allgemeine Aufhebung der Klöſter und geiſtlichen Stifter bis auf den Großprior des hohen Maltheſerordens eingegangen. Ein ähnliches Schickſal hatte auch dieſer Stand bey der pfalzneuburgiſchen Landſchaft.

Der Landesherr, welcher zugleich die Würde eines der 10 Kurfürſten bekleidet, hat ſeine Reſidenz zu München in der Hauptſtadt des Herzogthums Baiern, welche zugleich der Sitz aller hohen Dikaſterien iſt. Die oberſte Leitung aller Staatsgeſchäfte beſorgt das geheime Staats- und Konferenzminiſterium, das ſeit dem 26zigſten May 1801 eine neue Organiſation bekommen hat. Es beſteht aus den Chefs der 4 Miniſterialdepartements, und verſammelt ſich gewöhnlich in jeder Woche einmal unter dem unmittelbaren Vorſitz des Kurfürſten, welchem alle Anträge und Beſchlüſſe des Staatsraths zur Genehmigung vorgelegt, und alle wichtige Staatsangelegenheiten vorgetragen werden. Das Protokoll wird

durch einen eigenen Konferenzſekretär geführt, und die Beſchlüſſe gehen zur weitern Ausfertigung an diejenigen Miniſterialdepartements, zu deren Geſchäftskreiſe ſie gehören.

Der geheime Staatsrath, welcher ſeine ordentliche Sitzung alle Mittwoche in der churfürſtl. Reſidenz hält, beſteht aus den Staats- und Konferenzminiſtern und aus den geheimen Referendarien der 4 Miniſterialdepartements. Der im Miniſterio Aelteſte unter den anweſenden Staatsminiſtern hat dabey die Umfrage, und der Konferenzſekretär führet das Protokoll.

Da die Beſchlüſſe des Staatsraths dem Churfürſten in der Miniſterialkonferenz zur Genehmigung vorgelegt werden, ſo beſucht derſelbe dieſen nicht gewöhnlich, ſondern nur dann, wenn die Wichtigkeit des Gegenſtandes ihn dazu beſonders bewegt.

Darin werden vorzüglich folgende Gegenſtände behandelt:

1) Alle ſyſtematiſchen Einrichtungen jeder Verwaltungsart, daher 2) wo es darauf ankommt, allgemeine Regierungsgrundſätze, über einen Gegenſtand aufzuſtellen, 3) Entwürfe zu allgemeinen Reglements, Verordnungen, Verträgen mit Auswärtigen, welche ſtaatsrechtliche Verhältniſſe betreffen; 4) alle Organiſationsgegenſtände; 5) was in mehrere Departements eingreift; 6) alle Verbeſſerungsplane in geiſtlichen und weltlichen Angelegenheiten; 7) Penſionen, Dienſtbeſetzungen und Dienſtentlaſſungen, nach Vorſchrift der General-Landes-Direktions-Inſtruktion; 8) bedeutende fiskaliſche Proceſſe, welche zur höchſten Stelle gebracht werden; 9) die Feſtſetzung der jährlichen Fonds für jedes Departement, nach ſeinem übergebnen Status; 10) die Rechenſchaft über die geführte Verwaltung

Digitized by Google

eines jeden Departements, in ſo weit dieſelbe zum Wirkungskreiſe des Staatsraths gehört; die Darſtellung des Zuſtandes des einem jeden Departement anvertrauten Hauptgeſchäftes, — der Fortſchritte und Verbeſſerungen, welche darin geſchehen — der Hinderniſſe, welche die Erreichung einer weitern Vervollkommnung entgegen tretten. 11) Die Vorbereitung der ſonſt gleich in der Miniſterialkonferenz vorgenommenen wichtigen innern Landesangelegenheiten.

Das geheime Miniſterialdepartement wird auſſer den ebenbemeldten Zentralverſammlungen in 4 Miniſterialdepartements abgetheilt: in einem jeden derſelben werden die zu ſeinem Geſchäftskreiſe gehörigen Gegenſtände entweder zum Staatsrathe, wenn ſie dahin geeignet ſind, vorbereitet, oder durch daſſelbe unmittelbar behandelt, und gleich ausgefertigt.

Das erſte iſt das geheime Miniſterialdepartement der auswärtigen Angelegenheiten. Zu ſeinem Geſchäftskreiſe gehören alle wichtige Hoheitsſachen. Sie betreffen Gegenſtände des auswärtigen oder innern Staatsrechts; folglich

1) Anſtellung und Inſtruktion des ſämmtlichen churfürſtlichen Geſandſchaftsperſonals an auswärtigen Höfen, bey Reichs- und Kreisverſammlungen.

2) Führung der Korreſpondenz mit dieſen ſowohl als mit auswärtigen Höfen, ihren Miniſtern u. d. gl.

3) Unterhandlung und Abſchlieſſung der Verträge mit fremden Staaten.

4) Alle aktive und paſſive Staatsprätenſionen.

5) Alle Gegenſtände, welche churfürſtliche Gerechtſame auſſer Landes oder Gerechtſame andrer Reichsſtände im Lande betreffen.

Digitized by Google

6) Reichstags-, Kreis- und reichsgerichtliche Angelegenheiten.

7) Sämmtliche Landeshoheits- und Lehenſachen, in ſo weit ſie nicht Gegenſtände einer in einigen churfürſtlichen Erbländern noch hergebrachten beſondern Lehensgerichtsbarkeit ſind.

8) Alle konſtitutionelle Fragen, die ſich mit den Ständen der verſchiednen Provinzen in Anſehung der individuellen und kollektiven Prärogative der privilegirten Klaſſe ergeben können.

9) Alle Gegenſtände, welche Familienverträge, das Hausfideikommiß, und überhaupt das Privatfürſtenrecht im churfürſtlichen Hauſe betreffen.

10) Der oberſten Leitung dieſes Departements ſind auch ſämmtliche bairiſchen Beſitzungen im ſchwäbiſchen, fränkiſchen und weſtphäliſchen Kreiſe wegen ihrer beſondern Verhältniſſe übertragen; auch

11) ſind der obern Aufſicht des Miniſters dieſes Departements als des älteſten — das Raths- und Kanzleypersonal ſämmtlicher Landesdirektionen, ſo wie der Vortrag über alle Gegenſtände, welche auf ihre innere Einrichtung und Kollegialverfaſſung Bezug haben,

12) ferner die über ſämmtliche Archive, und

13) die Angelegenheiten des Johanniterordens zugetheilt.

Das zweyte iſt das geheime Miniſterial-Finanz-Departement. Dieſem gebührt der Vortrag, die obere Aufſicht und Leitung über alle Gegenſtände, welche

a) die direkten und indirekten Auflagen;

b) die landesfürſtlichen Kammergüter und nutzbaren Regalien;

Digitized by Google

c) die Verausgabung der Staatseinkünfte und Verbeſſerung in ihrer Verwaltung;

d) das Kameralrechnungsweſen,

e) die Beſetzung der zur Erhebung und Verwaltung der Staatseinkünfte angeordneten Unterſtellen;

f) Die Aufſicht über die Haupt- und ſämmtliche Landes-Rent- und Kammerkaſſen.

g) Die obere Leitung des Kommerzes der Induſtrie und Gewerbe;

h) die Direktion über den Waſſerbau, Chauſſeen und Brücken:

i) die Bearbeitung der Finanz- und Poſtulatsgegenſtände zu den Verhandlungen mit den Ständen der verſchiednen Provinzen, benehmlich mit dem auswärtigen Departement.

k) Der Vortrag über Civil-Gnaden-Penſionen und über neue nicht bereits etatsmäſſig beſtimmte Beſoldungen.

Das dritte iſt das geheime Miniſterial-Juſtiz-Departement. Dieſes hat a) die Aufſicht über hohe und niedere Tribunale, Juſtizbeamten und ihre Subalternen; b) den Vortrag über Dienſtbeſetzung und Entlaſſung bey Juſtiz- und Polizeyämtern; c) über Verbeſſerung und Geſetze in Juſtizſachen, d) Verfaſſung und Eintheilung der Gerichtsbezirke des Landes; e) Ermäſſigung über unbefugte Ausdehnung der privilegirten Gerichtsbarkeit; f) Rekurſe über verzögerte und verweigerte Juſtiz; g) Ertheilung der auf den Civilſtand Bezug habenden Rechte und Privilegien, als Indigenat, — Verleihung von Moratorien und Konſenſen zu Fideikommiß-Veräuſſerungen bey Privaten; h) Aufnahme der Advokaten, Prokuratoren, Notarien; i) alle Gegenſtände der Polizey im engern Sinne,

Digitized by Google

welche die Erhaltung der öffentlichen innern Ruhe und Sicherheit, der guten Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit zum Zweck haben, und die Aufſicht über alle Anſtalten, welche ſich darauf beziehen; k) die obere Aufſicht über die Adminiſtration der Städte, Märkte und Gemeinden insbeſondere; l) alle Gegenſtände der ſtaatswirthſchaftlichen Polizey, bey welchen beſondere Rechte und Privilegien vorkommen, benehmlich mit dem Finanzdepartement.

Das vierte iſt endlich das geheime Miniſterialdepartement der geiſtlichen Angelegenheiten. Zu dieſem gehört: a) die Handhabung der landesfürſtlichen Rechte über die in den churfürſtlichen Staaten beſtehenden Kirchen und religiöſen Gemeinden, b) die Aufſicht über die mit den Biſchöfen beſtehenden Verhältniſſe, c) der Vortrag über die Verhältniſſe des päbſtlichen Stuhles und die Korreſpondenz mit den auswärtigen Biſchöfen wegen Ausübung der Diöceſanrechte benehmlich mit dem auswärtigen Departemente. d) Der Vortrag über alle erledigte Beneficien, Leitung aller frommen Stiftungen und Stipendien, e) die oberſte Aufſicht über das Rechnungsweſen und Verwaltung ſämmtlich geiſtlicher Güter. f) Die unmittelbare oberſte Leitung aller Konſiſtorien und der ſimultaniſchen Kirchendeputationen in den churfürſtlichen Erblanden. g) Der Vortrag über alles, was landesfürſtliche Rechte über Perſonen, Güter, Handlungen der Geiſtlichen betrift; wie auch jene Rechte, welche der Landesfürſt insbeſondere über die proteſtantiſchen Kirchen in den verſchiedenen Provinzen auszuüben hat. h) Die Generalaufſicht über Gegenſtände der Geiſteskultur und ſittlichen Bildung, als Nationalerziehung, Schulweſen, Univerſitäten u. ſ. w. wie auch ſonſtige Anſtalten zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften. i) Die oberſte

Digitized by Google

Aufſicht über den Buchhandel. k) Die Leitung und Oberaufſicht über die Verwaltung und Verwendung des zu den Schulen angewieſenen Fonds.

§. 8.

Kriegsmacht.

Das bairiſche Militär, welches immer den Ruhm braver und treuer Soldaten behauptete, wurde zwar im Jahr 1789 auf 31680 Mann in Friedens-, und auf 37920 in Kriegszeiten feſtgeſezt; da nun dermal namhafte Beſitzungen zu Baiern hinzugekommen ſind, mußte auch das Militär um ein Beträchtliches verſtärkt werden. Gegenwärtig unterhält Baiern 12 Infanterieregimenter jedes zu 2696 Mann; und 6 leichte Infanteriebataillons jedes gegen 800 Mann, dann folgen 2 Dragonerregimenter und 4 Chevauxlegersregimenter jedes über 1000 Mann. Endlich begreift auch noch das Artilleriekorps 2400 Mann. Dieſe Truppen geben demnach eine Maſſe von ungefähr 45600 Mann. Sollte nun die gegenwärtige Macht von Baiern in Kriegszeiten nach jener vom Jahr 1789 regulirt werden, ſo wirft die darüber angeſtellte Proportion ein Heer von 54600 Mann aus.

Dem Churfürſten werden alle Militärgegenſtände in Perſonal-Kommando, Dienſt- Artillerie - Armatur- Kriegsbau- Juſtitz und Oekonomieſachen aller baieriſchen Erbländer unmittelbar vorgelegt und erhalten dieſe Behörden derſelben auch unmittelbar die gnädigſten Entſcheidungen. Statt des ehemaligen Oberkriegskollegiums ſind nunmehr folgende, voneinander unabhängige, und ebenfalls auch unmittelbar unter dem Landesfürſten ſtehende zwey Abtheilungen beſtimmt und feſtgeſezt worden.

1) Kriegsjuſtizrath. Dieſer beſorgt alle Gegenſtände, welche zu der eigentlich militäriſchen Gerichtsbarkeit gehören. — Die Civilſachen des Militärs werden vor den ordentlichen Gerichtsſtellen verhandelt.

2) Der Kriegsökonomierath hat das Montirungsweſen für das geſammte Militär und für die beiden Leibgarden, das Proviant- und Fourageweſen, die Anſchaffung und Lieferung aller Kaſern- und Lazarethbedürfniſſe, die Verpflegung der Kranken, die Beyſchaffung der Pferde für die Kavallerie, das Militär-Fuhrweſen und deſſen Erfoderniß, die ſämmtlichen Militär-Pfarrkirchen, die Waiſenverpflegung nach vorgängiger Beſtimmung der Aufnahmen und die milden Militärſtiftungen zu beſorgen. Es ſind ihm alſo untergeordnet, die Kriegshauptbuchhalterey, die Kriegszahlämter, die Kriegskommiſſärs, die Kaſern-, Proviant- und Fourage-, dann Lazarethverwaltungen, das Militärfuhrweſen, die milden Stiftungen und Waiſenhäuſer. Dieſe beiden Abtheilungen ſenden ihre Berichte, Begutachtungen und Anträge dem Churfürſten zur weiters geeigneten Verfügung zu.

§. 9.

Herrſchende Religion.

Unter den chriſtlichen Religionen findet die katholiſche bey weitem die gröſte Parthey. Jedoch genieſt auch in mehrern Provinzen die evangeliſche freye Ausübung ihres Gottesdienſtes. Die Duldung andrer Religionen, beſonders der chriſtlichen Schweſtern, iſt gegenwärtig überall eingeführt, und wird von Seiten der höchſten Stelle kräftig unterſtüzt.

Digitized by Google

Ueber das phyſiſche Klima der bairiſchen Ländereyen, das im Durchſchnitt genommen viele vortheilhafte Eigenſchaften beſizt, über die Charakteriſtik der baieriſchen Unterthanen, welche manche edle und ſtarke Züge zu den ſchönen, kraftvollen Zeichnungen des Originalcharakters der Teutſchen liefern, läßt ſich weit zuverläſſiger in der theilweiſen Beſchreibung ſprechen.

Digitized by Google

Zweyter Abſchnitt,

das dermalige Herzogthum Baiern, als arrondirtes Land, mit Ausſchluß der Pfalz.

§. 1.

Baierns dermalige Gränzen.

Vor den Säkulariſationen und Entſchädigungen des Reichsdeputationsſchluſſes, der den 20ten Nov. 1802 in Regensburg zufolge des Friedens von Lüneville und Campo Formio abgefaßt worden, waren die Gränzen des eigentlichen Herzogthum Baierns folgende:

Gegen Aufgang Böhmen, Paſſau und Oeſterreich.

Gegen Mittag Berchtesgaden, Salzburg, Tyrol und Werdenfels.

Gegen Niedergang, Schwaben und Eichſtädt.

Gegen Mitternacht Neuburg und die obere Pfalz.

Da nun durch obbemeldten Reichsdeputationsſchluß die Stadt Paſſau nebſt ihren Vorſtädten und einem Theil des Gebiets dem Churhauſe Baiern zugetheilt wurde, auch Baiern die Landeshoheit über die Grafſchaft Neuburg am Inn erhielt, ſo macht von dieſer Seite der übrige Theil des Paſſauiſchen Diſtrikts, welcher an das Herzogthum Salzburg gefallen, die bairiſche Gränze aus, und die Grafſchaft Ortenburg ſieht ſich ringsum vom baieriſchen Gebiete umgeben.

Gegen Mittag wurde die freyſingiſche Grafſchaft Werdenfels an Baiern überlaſſen; folglich iſt hier nur Tyrol mehr die baieriſche Gränze.

Digitized by Google

Gegen Abend kamen anſehnliche Ländereyen des ſchwäbiſchen Kreiſes an Baiern. Da nun von dieſen der größte Theil des Fürſtenthums Augsburg, die Grafſchaft Kempten, nebſt den ehemaligen Reichsſtädten, Kempten, Kaufbeuren, Leutkirchen und Memmingen, dann die aufgelöſten Abteyen Irrſee, Ottobeuren und Urſperg mit Baiern, Mindelheim und Schwabeck zuſammenhängt, ſo iſt hier die Gränze namhaft erweitert. Sie beſteht alſo dermal aus dem Vorderöſterreich, aus den Waldburgiſchen Herrſchaften Königseck, Trauchburg, Wolfeck, Zeil und Wurzach, dann aus der Wartenbergiſchen Abtey Roth und der Grafſchaft Fugger.

§. 2.

Aeltere Arrondirungen im bairiſchen Kreiſe.

Schon in der Vorzeit kamen 2 Provinzen, die zwar im Lande ſelbſt liegen, aber demungeachtet fremden Beſitzern zugehörten, an Baiern. Es ſind dieß die 2 Grafſchaften Haag und Hohenwaldeck.

Die erſte iſt ungefähr 7 Meilen oſtwärts von München entfernt. Sie begreift 3 Quadratmeilen in ſich, hat fruchtbaren Boden und anſehnliche Waldungen, und wirft gegen 30000 fl. Einkünfte ab. Der vornehmſte Ort iſt der Markt Haag. Sie fiel nach Abſterben des lezten Hagiſchen Grafen Ladislaus 1534 an Baiern.

Die Grafſchaft Hohenwaldeck liegt ſüdſüdwärts an der tyroliſchen Gränze, und begreift ebenfalls 3 Quadratmeilen. Sie kam nach Abſterben des Maximilianiſchen Stammes 1734 an Baiern. Die vornehmſten Ortſchaften ſind der Markt Miesbach, Schliers, Hohenwaldeck und Wallenburg. Die Pflege des Obſtes iſt in dieſer Grafſchaft ein ſehr er-

Digitized by Google

giebiger, landwirthſchaftlicher Nahrungszweig. Die Baurenhäuſer, welche hier alle einzeln ſtehen, und kleine abgeſonderte Höfe bilden, ſind alle ringsumher mit vortrefflichen Obſtbäumen umgeben. Sehr wahrſcheinlich iſt das meiſte Obſt, das man zu München für Tyrolerobſt verkauft, aus dieſer Gegend. — Eben ſo ſtark legt man ſich hier auf die Viehzucht. Der Feldbau kann hier wegen des nahen Gebirges nicht ſonderlich betrieben werden. Doch hält man keine Brache, ſondern verfährt nach den Regeln der Koppelwirthſchaft, indem man die Gründe wechſelsweiſe einige Jahre als Felder benützt, und ſie dann wieder mehrere Jahre zu Wieſen liegen läßt. Indeß ſind die Bauern hier im Durchſchnitt genommen meiſtens wohlhabend, und überhaupt kann man behaupten, daß die Einwohner dieſer Grafſchaft noch ſehr unverdorbene Menſchen ſind.

§. 3.

Mittelbare Arrondirungen älterer Beſitzungen im Auslande.

Die Herrſchaften Mindelheim und Schwabeck, die miteinander zuſammenhängen, waren zwar ſchon ältere Beſitzungen Baierns im ſchwäbiſchen Kreiſe, blieben aber immer davon abgeſondert. Ihre Umgebungen ſind nördlich das Fuggeriſche und Augsburgiſche Gebiet, öſtlich gleichfalls das Augsburgiſche, ſüdlich das Kaufbeuriſche, Irrſee, das Fuggeriſche und Ottobeuren, weſtlich das Memmingiſche und Augsburgiſche. Nun wurden ſie 1802 mittelſt der neuern Arrondirung ebenfalls damit in Verbindung gebracht.

Mindelheim ein gebürgiges und rauhes Land, enthält etwa 7 Quadratmeilen mit 13000 Einwohnern und beſizt vortrefliche Weiden und Waldungen. Eine wohlgebaute Stadt gleiches Namens iſt der vornehmſte Ort darin.

Digitized by Google

Das Recht auf dieſe Herrſchaft wurde zwar ſchon 1612 von Marelrein an Baiern abgetretten, weil aber dieſes Recht noch im Streit war, ſo ſchenkte Kaiſer Joſeph der Erſte Mindelheim dem groſſen Herzog Marlborough als den Sieger bey Schellenberg und Höchſtädt und erhob es zum Fürſtenthum. Allein der Badenſche Friede ſezte Baiern wieder in den Beſitz der Herrſchaft. Noch 1779 nahm Oeſterreich Mindelheim auf ein neues weg, gab es aber bald wieder zurück.

Die Herrſchaft Schwabeck, welche etwa 2 Quadratmeilen mit 5400 Einwohnern in ſich begreift, und deſſen vornehmſter Ort der Markt Türkheim iſt, kam 1266 durch die Konradiniſche Schenkung an Baiern, wurde aber in der Folge an Augsburg verpfändet, und erſt 1503 wieder eingelöſet. Jedoch machte das Hochſtift Augsburg nach der Hand Anſprüche auf Schwabeck, und wußte ſie 1706, als gerade Maximilian Emanuel in die Acht erklärt wurde, ſo geltend zu machen, daß es 1710 dieſe Herrſchaft wirklich in Beſitz nahm. Sie mußte aber 1714 im Badenſchen Frieden wieder abgetretten werden.

§. 4.

Neuere Arrondirungen im bairiſchen Kreiſe.

Das ehemalige Hochſtift, izt bairiſches Fürſtenthum Freyſingen, hatte eine zerſtreute Lage und enthielt einen Flächenraum von 15 Quadratmeilen mit 30000 Einwohnern. Der Stifter ſoll der heil. Korbinian geweſen ſeyn, welcher ſchon im Jahr 717 auf dem Berge eine Kirche und ein Kloſter erbaut, und der erſte Biſchoff geweſen. Die Einkünfte mögen ſich auf 20000 fl. belaufen haben. Dieſes Fürſtenthum beſteht aus 3 Theilen, nämlich aus dem eigentlichen Hochſtift mit der Grafſchaft Ismaning zwiſchen Mün-

chen und Freyſingen, die ehemalige Reſidenzſtadt der Biſchöffe; 2tens aus der Herrſchaft Burgkrain, wo der Markt Iſen, 5 Meilen von München oſtwärts. Dieſe beiden Provinzen ſind ſehr eben, angenehm und fruchtbar; 3tens aus der Grafſchaft Werdenfels ſüdwärts an der tyroliſchen Gränze, einem äuſſerſt gebirgigen und rauhen Lande. Die vornehmſten Oerter ſind darin die Märkte Mittenwald und Partenkirchen, dann das groſſe Dorf Gärmiſch, welches von den meiſten Geographen fälſchlich als ein Markt angegeben wird.

Da das freyſingiſche Hochſtift noch mehrere Beſitzungen in den öſterreichiſchen Staaten hatte, die ſich natürlich mit Oeſterreich arrondirten, ſo erhielt Baiern dafür

1) Die ſalzburgiſche Stadt Mühldorf am Inn. Sie iſt 10 Meilen von München oſtoſtnordwärts entfernt, und wegen einer Schlacht berühmt, wo die Baiern gegen Oeſterreich ſiegten.

2) Die Stadt Paſſau mit der Ilz- und Innſtadt nebſt einem Gebiete von 4 Quadratmeilen, welches zuſammen 14000 Einwohner und 160000 fl. Einkünfte haben ſoll. Paſſau liegt an der öſtlichen Gränze von Baiern, wo der Inn in die Donau fällt.

3) Die Landeshoheit über die Grafſchaft Neuburg am Inn, die ſich ihrer Lage nach an Paſſau anſchließt.

§. 5.

Neuere Arrondirungen im ſchwäbiſchen Kreiſe.

Die ſchwäbiſchen, an Baiern gekommnen Provinzen, welche ſich als zuſammenhängendes Land an Baiern anſchlieſſen, ſind, wie ſchon oben angemerkt worden, folgende:

Digitized by Google

1) Der größte Theil des ehemaligen Hochſtifts Augsburg, ein 18 Meilen langer und oft kaum ½ Meile breiter Strich Landes längſt dem linken Lech-ufer. Der Fluß Wertach durchſtrömt ihn. Man zählt folgende Märkte darin: Bobingen, Schwabmünchen, wo viele baumwollene Zeuge und Strümpfe verfertigt werden, Buchloe mit einem Zucht- und Arbeitshaus, Oberdorf und Sunthofen. Füſſen, die einzige Stadt dieſes Striches, welche ebenfalls am Lech liegt, befindet ſich in dem obern Theil, der wegen der hier durchziehenden Algauer Alpen ſehr gebirgig iſt. Der untere Theil hat hingegen deſto mehr Ebnen und eine gröſſere Fruchtbarkeit. Der ganze Strich mag gegen 36 Quadratmeilen mit ungefähr 7000 Einwohnern enthalten.

2) Das ehemalige Stift Kempten, welches noch mehr gegen Weſten liegt. Es iſt 20 Quadratmeilen groß, und zählt 42000 Menſchen, wovon der größte Theil ſich zur katholiſchen Religion bekennt. Die Staatseinkünfte wurden auf 240000 fl. geſchätzt. Das Land begreift die Stiftsſtadt Kempten neben der Reichsſtadt dieſes Namens, 7 Marktflecken und 125 Dörfer. Die Märkte heiſſen Buchenberg, Dietmannsrieth, Günzburg, Grönenbach, Legan, St. Martinszell und Sulzberg. Die ſüdliche Hälfte iſt ſehr gebirgig, rauh und wenig fruchtbar, die nördliche dagegen angenehm und an Früchten geſegnet. Die vornehmſten Gewäſſer ſind die Iller und vier beträchtliche Seen, worunter der Wageckerſee der größte iſt. Die Iller entſpringt in den Alpen des Allgaus, und iſt für Flöſſe ſchiffbar, ſo daß ſie auch ſogar die Donau durch ihren Einfluß bey Ulm ſchiffbar macht. — Auch die obere und untere Günz entſpringt im Kemptiſchen. Das Land hat weitläuftige Wälder von Nadelholz mit vielerley Wildpret, gute Weiden, Torf und Steinkoh-

len

Digitized by Google

len. Hildegard, die Gemahlin Kaiſer Karls des Groſſen, war um das Jahr 800 die Begründerin dieſes Stifts.

3. Die ehmaligen Reichsſtädte.

a) Kaufbeuren 7 Meilen von Augsburg südwärts an der Wertach liegend. Sie hat $1\frac{1}{3}$ Quadratmeilen Gebiet mit 7000 Einwohnern, die theils lutheriſch, theils katholiſch ſind, und ſich meiſtens mit Baumwollarbeiten beſchäftigen, ſo, daß hier jährlich 20 bis 30000 Stücke Kattun ausgeführt werden. Das Gebiet enthält 11 Dörfer, und warf an Einkünften 22000 fl. ab.

b) Kempten, im Kemptiſchen an der Iller, hat höchſtens 1 Quadratmeile Gebiets. Die Stadt zählt 3600 meiſtens lutheriſche Einwohner, die ſich mit ſtarker Leinweberey und einem anſehnlichen Handel in Rauchwerk, Leinwand, Wolle und italiäniſchen Früchten nähren. Ihre Einkünfte ſchäzt man auf 30000 fl.

c) Leutkirch nordwärts am Kemptiſchen mit 1 Quadratmeile Gebiets und etwa 4300 Einwohnern, die gröſtentheils Lutheraner ſind; denn nach einem Vertrag von 1672 dürfen die Katholiken nur 25 bürgerliche Familien ſtark ſeyn. Die Einkünfte mögen ſich auf 8000 fl. belaufen.

Hieher können auch die ſogenannten Freyen auf der Leutkircherheide gezogen werden. Sie ſollen ihren Urſprung noch von dem kaiſerlichen Landgericht daſelbſt haben, weil dieſes ehemals auf bemeldter Heide gehalten wurde, wovon man noch einige Spuren findet. Sie ſtanden unmittelbar unter dem Kaiſer und Reich, und waren weder einem Gerichtszwang, noch einer Vogtey unterworfen; ſie durften auch ſogar die Steu-

G

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

ren und das Umgeld unter ſich ſelbſt anlegen, wie dieß der ihnen vom Kaiſer Ludwig 1337 ertheilte Freyheitsbrief beurkundet. Mehrere Kaiſer als Maximilian der I., Sigmund, Ferdinand und Leopold beſtättigten dieſe Freyheit. Demungeachtet wurde ſie öfter verpfändet, als an die Grafen von Montfort und Bregenz, an die Grafen von Helfenſtein und an die Stadt Ulm. Es iſt alſo von ihrer urſprünglichen Freyheit wenig oder gar nichts mehr übrig. Man rechnet zu dieſer Heide an 39 Dörfer, Weiler und Höfe, ſo daß ſie einen Landſtrich ausmachen, der zwey Meilen lang und eine breit iſt.

d) Memmingen mit 7000 lutheriſchen Einwohnern nordweſtlich am Kemptiſchen an der Iller. Hier iſt gegenwärtig der Sitz eines Hofgerichts für die bairiſch-ſchwäbiſchen Provinzen. Sie iſt wohlgebaut, hatte ein gutes Lyceum und 3 Klöſter, die gegen 25000 fl. jährliche Einkünfte zogen. Ihre Manufakturen in Kattun und Bombaſinen ſind wichtig, auch rühmt ſie ſich ſchöner Färbereyen, Druckereyen, Gerbereyen, Kupfer- und Eiſenhämmer. Sie treibt anſehnlichen Handel mit der Schweitz, Italien und Baiern. Ihr Gebiet beträgt 2 Quadratmeilen mit 45000 Einwohnern und enthält: Ober- und Untererkheim, ein groſſes Dorf von 1500 Einwohnern; Lauben an der Günz mit einer Meſſingfabrik und noch mehrere Ortſchaften. Die ſämmtlichen Einkünfte wurden auf 45000 fl. angegeben.

4. Die ehmaligen Reichsabteyen:

a) Irrſee, welches nordwärts an Kempten zwiſchen Mindelheim, Kaufbeuren und einer Fuggeriſchen Provinz liegt. Das Gebiet beträgt 3 Quadratmeilen mit 4200 Einwohnern. Es hat eine angenehme Lage, iſt fruchtbar und im Beſitze ſchöner Waldungen. Der Erb-

Digitized by Google

marggraf von Schwaben Heinrich von Ramsberg und ſeine Söhne Gottfried und Berchthold ſtifteten dieſe Benediktinerabtey für 24 Mönche im Jahr 1182. Der Titel des Abts war: Des heil. römiſchen Reichs und lieben Frauen gefreyten Stifts und Gotteshauſes Irrſee regierender Prälat und Herr. Er hatte auf dem Reichstag Siz und Stimme ſowohl auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, als im ſchwäbiſchen Kreiſe. Aehnliche Titel und Vorrechte hatten die meiſten Reichsabteyen. Das Gebiet begreift 18 Dorfſchaften in ſich und wirft an 66000 fl. jährlicher Einkünfte ab.

b) Ottobeuren liegt ebenfalls nordwärts am Kemptiſchen im ſogenannten Illergau, zwiſchen Memmingen, Mindelheim und der obgenannten Fuggeriſchen Provinz. Dieſe Abtey wurde vom fränkiſchen Herzog und Grafen des Illergau's, Sillach, und ſeiner Gemahlin Erminswind, nebſt 3 Söhnen, Gauzibert, Biſchoff, Totto, einem Geiſtlichen, und Dagobert, Beſitzer von Ottinbeuren, im Jahr 764 für 12 adeliche Benediktinermönche zur Ehre der 12 Apoſtel geſtiftet. In der Folge wurden auch Unadeliche aufgenommen, ſo daß ſich bey ihrer Auflöſung 36 Mönche darin befanden.

Nach dem Urtheil aller Reiſenden iſt dieſes Kloſter das ſchönſte in ganz Schwaben. Es war zwar reichsunmittelbar, wie Irrſee, aber kein Kreisſtand. Sein Gebiet beträgt $3\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit 10000 Einwohnern. Darin liegt das nun aufgehobene Nonnenkloſter Kloſterwald, der Markt Ottobeuren, nebſt 14 Pfarrdörfern; 88000 fl. waren die jährlichen Einkünfte.

c) Ursberg, eine geweſene Prämonſtratenſer Abtey in der Markgrafſchaft Burgau, zwiſchen den Flüſ-

Digitized by Google

ſen Kamlach und der Mindel, die ſich hier vereini-
gen. Ein Stück des augsburgiſchen Fürſtenthums ver-
bindet ihr Gebiet, das 1¾ Quadratmeilen groß iſt, mit
der Herrſchaft Mindelheim, die ſüdwärs liegt. Das
Kloſter iſt 1125 von dem Grafen Werner von Schwa-
beck und Balzhauſen und einer Gemahlin Richenza,
einer gebornen Marggräfin von Oeſterreich, zur Ehre
der Apoſtel Peter und Paul geſtiftet worden. Es zählte
26 Mönche, ſo wie deſſen Gebiet, in welchem anſehn-
liche Dorfſchaften ſind, 3200 Einwohner. 52000 fl.
waren die jährlichen Einkünfte.

§. 6.

Reſultat ſämmtlicher Arrondirungen.

Da das Herzogthum Baiern ohne dieſe von Zeit zu Zeit hinzugekommnen Ländereyen 576 Quadratmeilen, und nach den neueſten Volkszählungen nahe an 900000 Einwohner enthält: ſo ergeben ſich nach einer kleinen Berechnung für das dermalige Baiern, weil die Summe des ganzen Zuwachſes 104 Quadratmeilen und 185700 Menſchen beträgt, in allem 680 Quadratmeilen und 1,085700 Seelen. — Wollte man nun auch die obere Pfalz, das Herzogthum Neuburg und das Herzogthum Sulzbach, indem dieſe 3 Länder im ſtrengſten Sinne ſchon längſt mit Baiern ein zuſammenhängendes Land ausmachen, zu obiger Summe hinzufügen: ſo entſtünde für das bairiſche Geſammtland die Totalſumme 877 Quadratmeilen mit 1,411200 Einwohnern, folglich wäre für die Quadratmeile im Durchſchnitt die Bevölkerung 1610 Menſchen ſtark.

§. 7.

Hauptabtheilung des Herzogthums Baiern.

Das Land wurde von jeher in Ober- und Niederbaiern eingetheilt. Das erſte enthält den Di-

ſtrikt, welcher an Schwaben, Tyrol und Salzburg gränzt, und hat ſeine Benennung von der natürlich hohen, ſo wie das andre von der natürlich niedern Lage, die ſie gegeneinander behaupten. Denn aus zuverläſſigen Meinungen ergiebt ſich, daß Mitterwald beynahe der ſüdlichſte Ort von dem dermaligen Baiern, 2350 Pariſer Fuß, Paſſau hingegen als der niedrigſte nur 790 über die Meeresfläche erhaben ſey. Es liegt alſo Oberbaiern um 1560 Pariſer Schuh höher, als Niederbaiern. Letzteres begreift das Land, welches an Böhmen gränzt, und um die Donau liegt. Die Gränzlinie, welche Oberbaiern von Niederbaiern ſcheidet, hat ungefähr die Form des griechiſchen Buchſtabens ξ, wie dieß auf der Homaniſchen Charte deutlich erhellet. Sie fängt ſich etwas ober Kellheim an, und ſtößt an die Mitte des Innviertels. Die Ortſchaften Abensberg, Mainburg, Wöllnzach, Mosburg, Erding, Mühldorf und Münſter liegen nahe an dieſer Gränzlinie, und gehören alle zu Niederbaiern.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Baierns phyſiſche Beſchaffenheit.

§. 1.

Baierns Gebirge.

Von zweyen Seiten ſchlieſſen Baiern anſehnliche Gebirge ein. Die tyroliſchen Vorgebirge, welche es ſüdwärts begränzen, machen den erſten Gebirgszug aus. Sie hängen auf der einen Seite durch Schwaben mit den Schweitzergebirgen zuſammen, und verbinden ſich auf der andern mit den Gebirgen von Berchtesgaden und Salzburg, von wo aus ſie nach Steyermarkt fortziehen. — Die zweyte Hauptgebirgskette begränzt den nördlichen Theil von Baiern. Längs der Donau, und zwar anfangs an den beiden Ufern derſelben, zieht ſich aus Oeſterreich über Paſſau eine anſehnliche Gebirgsreihe heran, die aus zweyen faſt parallel laufenden Zügen beſteht. Beide Gebirge, ſowohl die ſüdlichen, als nördlichen, haben auf das Klima, auf die Witterung, auf den Boden, folglich auch auf die Fruchtbarkeit der beiden Hauptabtheilungen Baierns einen ſehr entgegengeſezten Einfluß.

§. 2.

Baierns ſüdliche Gebirge.

Im Augsburgiſchen an der Gränze der Grafſchaft Königseck tritt der ſüdliche Gebirgszug in das dermalige Baiern, zieht dann hinter Hohenſchwangau nach Ettal

Digitized by Google

und nach der Grafſchaft Werdenfels, ſchwingt ſich hinüber nach Benediktbeuren, Lengries und Tegernſee, geht dann hinter Roſenheim über den Innſtrom längs dem Chiemſee hinüber nach Marquartſtein, Mieſenbach und Inzell, wo er ſich endlich mit den Hohenſtaufen auf einmal zu enden ſcheint, wenn nicht der ſalzburgiſche Untersberg als ſein Gegengebirg betrachtet werden müßte.

Dieſe Gebirgskette gehört im Ganzen genommen ſchon zu den Alpengebirgen; denn ſie beſteht durchgehends aus einer Menge pyramidaliſch zuſammengehäufter Berge, welche durch ſehr viele Schluchten, Thäler und Waſſerriſſe getrennt und durchſchnitten werden. Nur wenige verflächen ſich ſanft und allmählig, die meiſten haben insgemein ſteile und rauhe Abhänge und erſchweren dadurch den Zugang zu ihren Gipfeln. Manche ſtehen in koloſſaliſchmajeſtätiſcher Geſtalt wie iſolirt da, und alle zuſammen ſind über jene Flötzgebirge, welche an ihrem Fuſſe ruhen, wenigſtens an 1000 Schuh ſenkrechter Höhe erhaben. Die untern und mittlern Gehänge ſind zwar größtentheils mit Waldungen bewachſen, die Kuppen oder Gipfel aber meiſtens kahl und nur der Krummholzbaum (in dem Munde der Einwohner Lätſchen oder Zundern) hauſet auf denſelben. Doch liefern die ſanften Schluchten, womit ihre Kuppen meiſtens getrennt werden, nahrhafte Weiden für das Hornvieh, welche durchaus Almen (Alpen) genennet werden.

In Anſehung der Höhe gehören ſie größtentheils noch unter die mittleren Gebirge. Wenn man die Gebirge der Grafſchaft Werdenfels und des Fürſtenthums Augsburg ausnimmt, ſo iſt keines derſelben mit ewigem Schnee bedeckt. Doch werden ſie vor der Mitte des

Brachmonats ſelten ganz davon entblößt, und faſt bey jeder ſtürmiſchen Witterung, auch ſogar im Heumond, ſetzen ſie wieder ihre weiſſen Mützen auf. Die höchſten einzelnen Berge ſind der Grinten von 4060 Fuß Höhe, der Hochvogel, welcher 9000 Schuh hoch iſt, der Salbling, Mandel, Kirchſtein, Fricken, Warenſtein, Waller, Spitzing, Wendelſtein, Breitenſtein, Kampen, Hochrieſen, Gern, Platten und Hohenſtaufen.

§. 3.

Ausſichten auf dem Gebirge.

Angenehm und hinreiſſend ſind die Ausſichten, welche man auf den Gipfeln dieſer Berge genießt, und man vergißt, wenn man oben iſt, gerne der Mühe, die ihre Beſteigung erfoderte. Man athmet hier leichter und freyer, und ſchaut bey hellem Himmel über die Flächen Baierns, die wie eine natürliche Landcharte mit ihren vielen Seen, Flüſſen, Dörfern, Erklöſtern, Märkten und Städten, von tauſend Waldungen beſchattet, zu unſern Füſſen liegen, ſorgenfrey und erhaben hinweg. So weit nur ein bewaffnetes Auge reichen kann, ſo weit bleibt die Ausſicht unbegränzt. An einem recht klaren Tage, beſonders nach einem gefallnen Regen, ſieht man bis über die Ufer der Donau, die doch 24 und noch mehrere Meilen davon entfernt ſind, und bis in das jenſeitig heranziehende Böhmergebirg. Wirft man den Blick gegen Mittag und Aufgang, ſo ſtellt ſich den forteilenden Blicken eine neue Welt von übereinander hinliegenden Gebirgen dar. Man ſieht die mit ewigem Schnee bedeckten Tauern, die Tyroleralpen, und von dem hohen Gern ſelbſt die venetianiſchen Vorgebirge.

Digitized by Google

§. 4.

Nutzen und Beſtandtheile der ſüdlichen Gebirge.

Dieſe Gebirge ſind die eigentlichſten und beſtändigen Waſſerbehältniſſe Baierns. Hier winden ſich an ihrem Fuſſe Flüſſe hindurch; dort bilden ſich in ihren Keſſeln, oft auch auf ihren Rücken, grundloſe Seen; Da rieſeln von ihren höchſten Gipfeln eiskalte Quellen, und bewäſſern die daran liegenden Almen und Weiden, und machen die Gebirge zu ſo romantiſchen Gegenden, daß ſie jedem Fremden unvergeßlich bleiben. Ihnen hat Baiern ſeine Menge fiſchreichen Waſſer, ſeine Floßfahrten, Klauſen und Bäche zu danken, wovon vielleicht keine Provinz in Teutſchland mehrere aufzuweiſen hat. Die Hauptmaſſe dieſer Gebirge iſt Kalkſtein, von verſchiednen Farben und Gattungen. In den niedrigen Flötzgebirgen, die auf dem Fuß der Hochgebirge ruhen, und eine Art Hügelland in Oberbaiern bilden, wechſelt gemeiner dichter Kalkſtein, der an Verſteinerungen aller Art ſehr reich iſt, mit Sand und Mergel, Thon, Marmor, Stinkſtein und Steinkohlenlager ſehr mannigfaltig ab.

§. 5.

Thäler in dem ſüdlichen Gebirge.

Die hauptſächlichſten Thäler, womit dieſe Gebirgskette durchſchnitten wird, enthalten gemeiniglich die Flußbette und Rinnſale der dadurch kommenden Flüſſe und Ströme. So z. B. öffnet ſich zwiſchen Hohenſchwangau und Füſſen nach Raitta zu ein ſehr romantiſches Thal zum Austritt des Lechs. Bey Buching unweit der 3 Mühlen in der Herrſchaft Hohenſchwangau erſtreckt ſich ein anders kleines Thal in das daſige Gebirg, welches ſich in verſchiedne Schluchten und Waſſerriſſe zertrümmert, woraus der Halblech ſeinen Ur-

ſprung nimmt. Ein weiteres ſchönes Thal bildet die Ammer, ein faſt noch ſchöners iſt jenes, wodurch die anfangs raſche, dann ruhige Loiſach ihr Rinnſal führet. Ein ähnliches Thal beſchränkt durch das Werdenfelſiſche und weiter fort bis an Münchens groſſe Ebne die reiſſende Iſar. Zwiſchen dieſem und dem fruchtbaren lieblichen Innthal liegen ebenfalls wieder Thäler, als das der Mangfall, der Schlierach, u. d. gl. Nach dem Innthale zeichnen ſich auch die fruchtbaren Thäler der Prien und der Achen aus, welche ſich an den Chiemſee erſtrecken. Das Thal im Mieſenbach wird von der weiſſen Traun durchſchnitten, und das lezte noch auf baieriſchem Grunde liegende Thal bildet die Sala; worin Reichenhall der Hauptort iſt.

§. 6.

Das ſüdliche Gebirg in ökonomiſcher Hinſicht.

Die Gebirge ſelbſt werden eigentlich von Menſchen nicht bewohnt, weil ſie ihrer Höhe wegen wenigſtens zwey Drittheile vom Jahr mit tiefem Schnee bedeckt, und alſo zum Feldbau nicht geeignet ſind, und das ſonſt darauf befindliche Wildprät iſt durch die Wildſchützen ziemlich vermindert. Hirſche und Rehe werden nur ſparſam mehr angetroffen, und Gemſen, die einſt ſehr zahlreich hier gewohnt haben ſollen, ſind ſchon eine Seltenheit geworden. Glücklicherweiſe wurden die Wölfe ausgerottet, und auch die ſchädlichen Luchſen haben ſich bis auf einige wenige verloren. Hingegen treiben die an dieſem Gebirge und in Thälern liegenden Ortſchaften während des kurzen Sommers zahlreiche Heerden von Rindvieh auf die vielen fruchtbaren Almen, und die ergiebigen Waldungen beſchäftigen dann mehrere tauſend Holzarbeiter, welche für die Hauptſtadt Mün-

Digitized by Google

chen oder für die Salzwerke zu Traunſtein und Reichenhall das nöthige Brennmaterial liefern. Der Bergbau iſt in dieſem Gebirge ganz unbedeutend.

§. 7.

Baierns nördliche Gebirge.

Der eine von den zwey nördlichen Gebirgszügen, die mit einander parallel laufen, hält ſich faſt durchgehends bald mehr, bald weniger nahe an die Ufer der Donau, und geht längs derſelben über Vilshoven, Hegnersberg, Deckendorf, Bogen, Steinach, Wörth bis eine Stunde über Donauſtauf, worauf er ſich auf einmal abſchneidet und ein dichtes Kalkſteingebirg an ſeinem Fuſſe angelegt hat.

An dieſem erſten ziemlich prahligen Gebirgszuge liegen die fruchtbaren Ebenen von Niederbaiern an, und es ſizt auf dem Fuß deſſelben, der ſich übrigens weit unter Baiern hin erſtrecken mag, nichts als feiner, mit Thonlagen abwechſelnder Gries und Sand.

Der zweyte Hauptzug dieſes Gebirges geht etwas mehr prahlig von Südoſt nach Weſtnord ſo an der böhmiſchen Gränze heran, daß faſt immer das mittägige Gehäng zur bairiſchen und das nördliche zur böhmiſchen Gränze gehört. Dieſe beiden Gebirgszüge ſind beinahe beſtändig 3 gute Meilen von einander entfernt, und zwiſchen ihnen liegen andre, meiſtens minder prahlige Gebirge, welche durchaus mit Waldungen, Feldern, Wieſen und Waiden bedeckt ſind, und den ſogenannten Wald ausmachen. Die Hauptmaſſe dieſer ſämmtlichen Gebirge iſt Granit.

§. 8.

Vergleichung der nördlichen Gebirge mit den ſüdlichen.

Was die Höhe dieſer meiſten Gebirge betrifft, ſo gehören ſie gleichfalls unter die mittleren. Ihre Ab-

Digitized by Google

fälle ſind aber keineswegs ſo ſteil, als die oberländiſchen Kalkgebirge, einige der hintern Kette ausgenommen. Doch ſind nackte und entblößte Felſenwände immer etwas ſelten, und ob man gleich durch den vordern Gebirgszug jedesmal eine anſehnliche Strecke oft ſehr gäh hinanſteigen muß: ſo bleiben doch die dazwiſchen liegenden Berge immer etwas ſanft und anzügig, und ſind daher, weil jene immer wie Kegel und Kegelſtücke erſcheinen, als groſſe Segmente von halb und ganz runden Kugeln zu betrachten. Die anſehnlichſte Höhe behaupten durchgehends die an der böhmiſchen Gränze, und geben, ob ſie gleich das Prahlichte der oberländiſchen Gebirge nicht haben, doch denſelben an wahrer geographiſcher Höhe wenig nach. Auſſer dem Rachel zeichnen ſich die Arber, der Oſſaberg und der Hohebogen durch ihre Höhe vorzüglich aus.

§. 9.

Thäler der nördlichen Gebirge.

Die vorzüglichſten Thäler, welche die Gebirge im Walde durchſchneiden, ſind auſſer dem Donauthal — denn dieſes tritt unter Vilshoven gleichfalls dazwiſchen — die Thäler des ſchwarzen und weiſſen Regens, und das der Ilz; andere weniger beträchtlichere Thäler zu geſchweigen. Gröſſer hingegen iſt die Menge der in dieſem Gebirge fruchtbaren Schluchten, in welchen am gewöhnlichſten die übrigen Orte des bairiſchen Waldes liegen.

§. 10.

Das ebne Land zwiſchen dem ſüdlichen und nördlichen Gebirge.

Der übrige Theil von Baiern iſt meiſtens eine unüberſehbare Fläche, und jene Berge, welche an den Ufern der Iſar, des Inns, um Dachau bis Mosburg

an der Ammer und an mehrern kleinen Flüſſen und Bächen vorkommen, ſind nur von Gries und Sand aufgehäufte Hügel. Zwey Ebnen zeichnen ſich vorzüglich aus. Die erſte iſt jene, welche gegen Norden von dem an der Donau heranziehenden Granitgebirge, gegen die übrigen Weltgegenden aber durchaus von den Sandhügeln des Oberlandes, und auſſerhalb Regensburg von den daſigen Kalkſteingebirgen begränzt wird. Dieſe Ebne erſtreckt ſich ihrer Länge nach von Regensburg bis über Oſterhofen beinahe 8 volle Meilen, und hält nach ihrer gröſsten Breite 5 bis 6 Meilen.

Die zweyte Ebne iſt von den Hügeln der Ammer und jenen der Iſar begränzt, und erſtreckt ſich von Freyſingen bis München 7 Stunden in der Länge und nicht viel weniger in der Breite, wenn man von Dachau die Gränzen der Iſar bey München überſchreitet.

Eine dritte Ebne zieht ſich von Schrobenhauſen nach Neuburg, Ingolſtadt, Geiſenfeld bis gegen Neuſtadt heran, und begreift gröſstentheils ſumpfichte Gegenden in ſich.

§. 11.

Oberbaiern in Hinſicht der Fruchtbarkeit.

Oberbaiern iſt bergicht, voller Waldungen groſſer und kleiner Landſeen, und hat, einige fruchtbare und wieſenreiche Thäler ausgenommen, gröſstentheils nur mittelmäſſiges, dem Getreidbau nicht allzugünſtiges Erdreich; indem man kaum 3 oder 4fachen Saamen erbeutet. Unter den häufigen Wäldern, welche den Einwohnern Gewerbe, Geld und Nahrung verſchaffen, betragen viele 3, 6 und mehrere Quadratmeilen. In den meiſten Gegenden ſind die Felder kieſicht und ſteinicht; indeſſen finden ſich doch hie und da auch gute Kornfelder. Be-

ſonders ſind die an Tyrol und Salzburg gränzenden Gegenden ungemein gebirgig, mager und ſteinreich; aber mit vielem Holz verſehen. Der Strich an Schwaben unter Kaufbeuren iſt zwar nicht ſo voll von Gebirgen; jedoch zum Ackerbau nicht ſonderlich fruchtbar. Die Fluren, welche die Iſar durchſtrömt, ſind meiſtens niedrig und mit Gries angefüllt. Die Gegenden bey Alt- und Neuen-Oettingen, Burghauſen ſind beſonders mit ſchönen Tannenwäldern verſehen. Die beſten Gegenden von Oberbaiern ſind unweit München nach Aſchheim, der Strich von Aichach, Schrobenhauſen, Pfaffenhofen, bey Waſſerburg und Roſenheim, auch um Mühlhauſen bey Ampfingen. Ueberhaupt haben mehrere Thäler zum Feldbau vortrefflichen Boden. Dieſer mit Waldung und Wieswachs verſehene Theil beſchäftigt ſich vorzüglich mit dem Holzhandel, mit der Hornvieh-, Pferde- Schaf-, Schwein- und Bienenzucht. Das Zugvieh machen hier größtentheils die Ochſen aus. Das Hornvieh iſt klein. Die Waldungen beſtehen meiſtens aus Tannen, die ungemein harzig und gut ſind. Buchenwälder ſind nicht ſo häufig, und Eichen noch ſeltner. Die vielfältigen Filze oder Mooſe und ſumpfigen Strecken gehen oft viele Meilen weit.

§. 12.

Niederbaierns Fruchtbarkeit.

Niederbaiern iſt dagegen ungemein fruchtbar, hat vortreffliche Wieſen, fettes Ackerland und kann als die Kornkammer des ganzen Landes und vieler benachbarten Provinzen angeſehen werden; denn man erhält hier den ausgeſtreuten Samen in der Erndte 8 bis 10 mal. Der Getreidbau iſt am beſten im Vilsthal, um Erdingen und Straubingen, im Dinkelgrund, in dem groſ-

ſen Strich von Regensburg nach Straubingen und von da bis Platling. Man erblickt da die ſchönſten fetten Fluren, wo faſt ein Dorf am andern liegt, und findet da die reichſten Bauern von ganz Baiern. Die Gegenden von Landshut nach Erdingen, viele Diſtrikte jenſeits der Donau bey Deckendorf, und was um Paſſau herum liegt, liefern eine Menge Getreides aller Art.

So erfreulich und angenehm aber der Anblick ſolcher herrlichen Fluren iſt, ſo traurig iſt es für den Patrioten, wenn er auch in dieſem Theil groſſe Strecken blos vernachläſſigter Gründe, und ungeheuere, viele Meilen lange Mooſe ſieht, welche im ganzen Lande mehrere hunderttauſend Jucharte ausmachen, und dem Feldbau entzogen ſind, z. B. von Zamdorf bey München an bis Erdingen, und von da noch weit über Moosburg hinaus. Das Schrobenhauſer Moos hält in der größten Länge 8, in der Breite 4 Stunden und 60000 bairiſche Tagwerk.

Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich. Die Stadt München erhält ihr Schlachtvieh größtentheils aus Niederbaiern. Auſſer der Vieh- und Bienenzucht, Flachs-, Hanf- und Hopfenbau u. d gl. iſt in Niederbaiern der Getreidhandel das Hauptgewerbe auf dem Lande. Es hat in guten Jahren einen ſolchen Ueberfluß daran, daß es nicht nur hinlänglichen Vorrath für das Vaterland liefert; ſondern auch zum Verkauf auſſer Landes jährlich 2 Millionen Schäffel übrig hat. Das Zugvieh beſteht größtentheils aus Pferden.

§. 13.

Phyſiſches Klima von Oberbaiern in Verbindung mit dem arrondirten Antheil der ſchwäbiſchen Provinz.

Ich kann hier nichts beſſers thun, als die Reſultate meteorologiſcher Beobachtungen, die auf einer der

vornehmſten Sternwarten im Oberlande, nämlich auf dem hohen Peiſſenberg, von wo aus man die Hälfte Baierns und Schwabens zu überblicken im Stande iſt, durch eine ziemliche Reihe von Jahren auf das ſorgfältigſte angeſtellt worden, in einem gedrängten Auszuge mittheilen. Natürlich werden ſie im Durchſchnitte genommen, und von Monat zu Monat durchgegangen.

Im Jänner erreicht die Kälte gemeiniglich ihre höchſten Grade. Die Winde, beſonders die Weſtwinde herrſchen ſtark und oft auch ſtürmiſch. Es fällt viel Schnee, Regen wenig. Doch hat dieſes Monat auch viele, ja mehrere als die übrigen Monate, helle und gemäſſigte Tage. Das ſchönſte in dieſem Monat ſind die heitern Nächte. Nie ſonſt, als da erſcheint das unermeßliche Gewölbe des Himmels ſo majeſtätiſch und mit ſo unzähligen Sternen überſäet, die alle im hellſten Glanze ſchimmern.

Der Hornung iſt gemeiniglich das unfreundlichſte Monat, beſonders wenn der Jänner etwas gelind war. Die Winde wehen heftig und ſtürmiſch, meiſtens mit Schnee und Nebel begleitet. Schöne Tage ſind eine ſeltne Erſcheinung.

Im März iſt die Witterung unſtät und noch immer winterlich. Es ſtreifen kalte und heftige Winde. Oefters fällt Schnee, als Regen; doch iſt keines anhaltend. Um Mittag wird die Kälte durch die Sonnenwärme gemildert. Auf eine anhaltende gute Witterung darf man noch nicht bauen, obgleich viele ſchöne und gemäſſigte Tage mit unterlaufen. In den lezten Tagen geben die Abenddämmerungen und Zodiakallichter herrlich ſchöne Naturſcenen.

Die Witterung des Aprils iſt beinahe noch ſo unſtät, wie jene des Märzes. Heftige und froſtige Winde,

Digitized by Google

Winde, ſchnell vorüberziehende Wolken mit Schneegeſtöber ſind dieſem Monate eigen. So ſieht man iezt in weiten Fernen, wie der eine Ort hell vom Sonnenlichte glänzt, der andre in finſtern Schatten liegt; dieſer von dichten Regenſtrömen oder Schneegeſtöber befeuchtet, jener von vorüberziehendem Nebel bedeckt wird. — Gegen das Ende dieſes Monats neigt ſich der Himmel allmählig zur ſchönen und ruhigen Witterung. Ueberhaupt richtet ſie ſich nach dem Winde. Wehet der Oſtwind, ſo iſt ſie trocken und ſchön, aber kalt; beym Weſtwinde iſt ſie regneriſch und trübe. Auch läßt ſich der Donner das erſtemal hören.

Im May fängt eigentlich die ſchöne, wonnevolle Zeit an. Es verlieren ſich die Fröſte. Die Winde werden gemäſſigter, und allerwärts verbreitet ſich eine fühlbare angenehme Wärme. Dieſes Monat iſt gemeiniglich das trockenſte. Die Atmosphäre wird rein und hell, welcher Umſtand, ſo wie im Herbſte, die ſchönſte, heiterſte Ausſicht, beſonders in der Früh und am Abend gewährt.

Mit dem Juny nimmt die Wärme merklich zu, beſonders nach der Zeit des Sonnenſtillſtandes. Die Regen werden heftiger und häufiger; die ganz hellen Tage ſeltner; die Donnerwetter ſtärker und gefährlicher.

Im July herrſcht gewöhnlich die größte Wärme, beſonders in den lezten Tagen, an welchen ſie ihre höchſten Grade erreicht. Sie wird aber durch die Menge ergiebiger Regen, die an dieſem Monate am öfteſten fallen, ſehr gemindert. Einige Tage widmen ſich ganz dem Regen. Die Gewitter ſind heftig, aber ſie ſcheinen für die Feldfrüchte nicht mehr ſo gefährlich zu ſeyn. Das Wetterleuchten in weiten Fernen, das

Digitized by Google

dumpfe Brummen des Donners, die Luft durchkreuzende Blitze ſind in einſamen Nächten eben ſo herrliche, als furchtbare Erſcheinungen.

Der Auguſt hat mit den Monaten Juny und July gleiche Beſchaffenheit, gleiche Meteoren. Viele Regen, Donnerwetter, meiſt gebrochner Himmel, heiſſe Tage ſind ihm, wie jenen eigen. Mit dem Ende dieſes Monats nimmt die Wärme ab, die Gewitter werden ſelten.

Der September bringt die angenehmſte Temperatur mit ſich. Die Wärme iſt gemäſſigt und in den erſten Tagen noch ſommerlich. Die Regentage ſind ſeltner, und die heitern Tage die meiſten. Nach der Nachtgleiche neigt ſich das Jahr allmählig zum düſtern Herbſte. Die Morgen und Abende werden froſtig und es erheben ſich heftige Winde.

Mit dem Oktober werden die Fröſte fühlbarer, beſonders in der Früh und am Abend. Die Winde wehen ſtark und meiſtentheils ſogar ſtürmiſch. Sie bringen Schnee, trübe und nebelreiche Tage. Die Zodiakallichter und Nordſcheine ſind ſehr gewöhnlich.

Der November zählt die mehrſten Nebel und die wenigſten heitern Tage. Es dauern die heftigſten Winde fort. Die Kälte nimmt zu, und in der Mitte dieſes Monats zur Zeit eines Mondviertels fängt eigentlich der Winter an. Die Kälte wird oft auf einmal ſehr heftig, und ſteigt zu einem ihrer höchſten Grade, beſonders wenn der Oſtwind die Oberhand gewinnt.

Im December iſt die traurigſte, finſterſte Zeit. Die Zahl der trüben Tage am größten, die Winde ſtark, und einige Tage ſind ganz zum Schneyen beſtimmt. Auch die Nebel ſtellen ſich häufig ein, und dauren oft mehrere Tage in einem fort.

Digitized by Google

§. 14.

Phyſiſches Klima von Niederbaiern.

In den Ebnen Unterbaierns iſt das Klima um ein namhaftes milder, als in Oberbaiern. Der Winter dauert hier bey weitem nicht ſo lange; weil der Schnee im Spätherbſte nicht ſo früh liegen bleibt, als im Oberlande, und auch im Frühjahr bey Zeiten wegſchmilzt. Die kalte Schneeluft, welche in den Monaten April und May über die beſchneiten Tyrolergebirge herweht, wird immer mehr erwärmt, während ſie die groſſen Ebnen in Baierns Mitte durchzieht. Späte Reife ſind daher im Unterlande etwas Seltenes. Man erndtet auch hier um einige Wochen früher, als in der Gegend um München, geſchweige erſt nahe am ſüdlichen Hochgebirge. Bachus ſelbſt kann dieſe Gegenden nicht ganz unbeſucht laſſen, ſo einladend iſt ihr günſtiges Klima. Kellheims und Landshuts ſonnigte Hügel prangen mit Reben, die bey einem gröſſern Grad von Wärme uns ſicher einen minder herben Saft zollen würden.

Digitized by Google

Vierter Abſchnitt.

Das eigentliche Herzogthum Baiern im bairiſchen Kreiſe.

§. 1.

Nähere Gränzenbeſtimmung, Anſtalten zur Landeskunde.

Die Gränzen ſind größtentheils die nämlichen, wie ſie oben beſchrieben worden, die Abendſeite ausgenommen, wo man ſie bis an die Linie, welche den bairiſchen Kreis von dem ſchwäbiſchen trennt, zurück ſetzen muß. Um von den Beſtandtheilen und ihrem topographiſchen Zuſammenhang derſelben ein natürliches Netz zu entwerfen, dienen beſonders die Flüſſe, welche Baiern in mancherley Richtungen durchſtrömen, dann auch die vielen und namhaften Seen, Mooſe und Forſte, wovon vorzüglich Oberbaiern voll iſt, endlich auch die Heerſtraſſen, die das Land auf allen Seiten durchkreuzen, und es, ſo wie die Hauptflüſſe, mit dem Auslande in Verbindung ſetzen.

Specielle Karten für Baiern.

Der bairiſche Geſchichtſchreiber Johann Aventin verfertigte die erſte, welche freylich ſehr unvollkommen ausfiel, und ließ ſie 1513 zu Landshut ſtechen.

Eine beſſere beſitzen wir von Philipp Apian, die bald nach der Aventiniſchen zu Ingolſtadt heraus kam.

Digitized by Google

Im Jahr 1663 brachte Philipp Fink die gröſſere Appianiſche Karte von 24 Blättern in eine bequemere Form, und vervollkommnete ſie um ein Merkliches.

Die Berliniſche Karte von Baiern auf 4 Blättern nach Fink mit vielen Verbeſſerungen 1766.

In den neueren Zeiten hat ſich Homann durch Herausgebung guter und wohlfeiler Karten auch um Baiern verdient gemacht. Seine bairiſche Karte verdrängte bald mit Recht die minder genauen des Lotters und Seuters.

Der ganze bairiſche Kreis iſt auch in eine ſehr brauchbare Karte gebracht worden von Michael Probſt in Augsburg 1798. Sie hat ungleich mehrere Ortſchaften als die Homanniſche, und zeigt nebenher auch die Hauptſtraſſen an.

Karte den bairiſchen Kreis vorſtellend, nach aſtronomiſchen und andern bewährten Hülfsmitteln neu entworfen von F. L. Güſſefeld. Weimar im Verlage des Induſtrie-Comtoirs, 1797.

Literariſche Quellen.

Neben den gleich anfangs angeführten gehören zunächſt für Baiern noch:

1. Reisatlas für Baiern vom Oberſt v. Riedel, bis daher 3 Bände, München 1802.

2. Flurls Erdbeſchreibung für Baiern. München 1796.

3. Flurls Beſchreibung der Gebirge von Baiern und der obern Pfalz, München 1792.

4. Weſtenrieders Erdbeſchreibung der pfalzbairiſchen Staaten, München 1784.

5. Prof. Schrank's Bairiſche Reiſe. München, 1786.

6. Reiſe durch den bairiſchen Kreis. Salzburg 1784.

7. Gerkens und Nikolais Reiſen. Reiſe durch den bairiſchen Kreis und andre dergleichen kleinere Schriften.

Digitized by Google

§. 2.

Von Baierns Flüſſen überhaupt.

Kunſt und Natur vereinigen ihre Kräfte dahin, um die Flüſſe als unveränderliche Linien in einem Lande geltend zu machen. Die Verſinnlichung ihrer Lage gegeneinander geben alſo dem Geographen allemal eine Hauptüberſicht, oder ein ſogenanntes Plannetz in die Hand, in welches ſich die Ortſchaften, Berge Seen, Gränzen u. d. gl. leicht eintragen laſſen. Sie ſind bey Aufſüchung der Oerter auf der Karte als eben ſo viele Leitfäden zu betrachten, an denen man ſich zu verirren nicht ſo leicht in Stand ſeyn wird.

In phyſiſcher oder ſtatiſtiſcher Hinſicht muß man von den Flüſſen eines Landes ſagen, daß ſie, ſo groß ihr Nutzen iſt, den ſie durch Schiffahrt, Fiſchfang, Treibung der Mühlwerke, Reinigung der Ortſchaften, Wäſſerung der Wieſen u. d. gl. dem Lande leiſten, ſo groſſen Schaden auch oft durch Eisſtöſſe, Ueberſchwemmungen, allmähliges Wegſpülen der beſten Gründe u. d. gl. anrichten. Sie gleichen Leuten, die mit der einen Hand geben und mit der andern nehmen.

Es wird nicht bald ein Land gefunden werden, das von ſo vielen theils groſſen, theils kleinen Flüſſen nach allen Richtungen durchſchnitten iſt, als Baiern. Sie nehmen gegen 20 Quadratmeilen vom Lande ein. Die Namen der merkwürdigſten ſind folgende:

Die **Donau**, der **Lech**, die **Iſar**, der **Inn**, der **Regen**, die **Loiſach**, die **Mangfall**, die **Amper**, die **Alza**, die **Sala**, die **Altmühl**, die **Vils**, die **Ilm**, die **Rott** u. ſ. w.

§. 3.

Die Donau.

Dieſer Fluß kann ſich rühmen, daß er der größte von ganz Teutſchland ſey. Er nimmt ſeinen Lauf von Abend gegen Morgen und entſteht aus drey Quellen, im ſchwäbiſchen Kreiſe, von welchen die ſtärkſten die Brege und Brigach ſind. Die dritte und kleinſte iſt bey dem Dorfe Doneſchingen, wovon er auch den Namen erhalten hat. Von ſeinem Urſprung bis zum ſchwarzen Meer legt er über 700 teutſche Meilen zurück, und nimmt gegen 120 Flüſſe in ſich auf. Er giebt zu einem anſehnlichen Handel Gelegenheit, ſezt durch den Inn und die Salza Baiern mit Schwaben und Salzburg in Gemeinſchaft, welche einen beträchtlichen Salz- und Weinverkehr mit einander treiben. Die Schiffe von der gröſſern Art, womit die Donau befahren wird, ſind 136 bis 146 bairiſche Schuh lang, und können gegen 2000 Zentner tragen. Uebrigens iſt die Donau auch ſehr fiſchreich, man fängt darin den Hauſen, einen der größten Fiſche, der aus dem ſchwarzen Meere kommt, und oft einige 100 Meilen dieſen Fluß hinauf ſchwimmt.

Etwas oberhalb Ingolſtadt tritt die Donau in das eigentliche Herzogthum Baiern, fließt nordoſtwärts den Markt Vohburg und die Städte Neuſtadt und Kellheim, dann den Markt Abach vorbey, macht dann einen ſtarken Bogen gegen Norden, fließt zwiſchen der Stadt am Hof und der Reichsſtadt Regensburg durch und wendet ſich wieder in allerley Krümmungen oſtwärts, wo neben andern Ortſchaften die Städte Straubing, Deggendorf, Vilshofen und Paſſau an ihr erbaut ſind. Beim leztern Orte verläßt ſie Baiern, und ſezt ihren Lauf in dem öſterrei-

chiſchen Kreiſe fort. Man darf für die Donau auf 1000 Schuh 8 Zoll Gefäll rechnen. Ihre Länge beträgt innerhalb Baiern 34 Meilen und braucht beinahe 3 Quadratmeilen zu ihrem Rinnſal.

Aus den Meſſungen des Herrn Oberſt von Riedl nach allen Krümmungen der Donau ergaben ſich folgende Reſultate über die Länge dieſes Fluſſes innerhalb des bairiſchen Kreiſes:

Von Donauwörth bis zum Einfluſſe des Lechſtroms	58000 bair. Schuh
Von da bis an die neuburgiſche Gränze	6000
Bis Neuburg ſelbſt	74000
Bis zur bairiſchen Gränze bey Gerolſing	34000
Bis Ingolſtadt dem alten Laufe nach	50000
(Nach der neuen Direktion aber 35000)	
Bis Vohburg	66000
Ueber Pförring bis Neuſtadt	41000
Bis Kelheim	62000
Bis Regensburg	116000
Bis Straubing	192000
Bis Deckendorf	124000
Bis Vilshofen	124000
Bis Paſſau	78000
Bis zum Einfluß des Inns	6000
Bis Engelhartszell an der Oeſterreichiſchen Gränze	88000
Summe:	1120000 bair. Schuh.

§. 4.

Der Lechſtrom.

Der Lech macht gröſſtentheils die Gränze zwiſchen dem ſchwäbiſchen und bairiſchen Kreiſe, und nimmt ſeine Richtung von Mittag gegen Mitternacht. Er iſt ein anſehnlicher ſchifbarer Fluß, und entſpringt, nicht wie

einige glauben, in Tyrol, ſondern im Vorarlberg, im Bregenziſchen unter der ſogenannten Hornſpitz auf dem Tannberg. Bey Füſſen wird er zur Gränzlinie zwiſchen dem ehmaligen Hochſtift und jetzigen bairiſchen Fürſtenthum Augsburg. An ihm liegen die Städte Schongau und Landsberg, wo ſich das bairiſche Herzogthum gegen 2 Meilen über denſelben hinaus erſtreckt. Dritthalb Meilen unterhalb Landsberg wird er wieder zur Gränze und bleibt ſie auch bis zu ſeinem Einfluß in die Donau, welcher eine kleine Meile unterhalb dem Städtchen Rhain oder unter Donauwörth geſchieht. An ihm liegt auch die Reichsſtadt Augsburg. Sein ſtarkes Gefäll beträgt auf 1000 Schuh über 25 Zoll.

§. 5.

Der Iſarſtrom.

Die Iſar iſt ein groſſer, anſehnlicher Fluß, und verdiente deswegen ſchon unter die erſten Flüſſe Baierns gezählt zu werden, weil die churfürſtliche Haupt- und Reſidenzſtadt München ihre weitausſehenden Thürme an deſſen Ufern erhebt. Sie entſpringt in der tyroliſchen Herrſchaft Tauer auf dem ſogenannten Heiſenkopf zwiſchen Hall und Innſpruck. Etwas unter der Scharnitz, welches bekanntlich der Hauptpaß in's Tyrol iſt, betritt ſie die bairiſche Grafſchaft Werdenfels und wird beym Markt Mitterwald ſchiffbar. Sie nimmt ebenfalls eine Menge groſſer und kleiner Flüſſe auf, durchfließt Baiern nordoſtwärts, und fällt bey Deckendorf in die Donau. Ober München liegt der ſchöne Markt Tölz, an ihr und unterhalb die Städte Mosburg, Landshut, Dingolfing und Landau, wie auch der wohlgebaute Markt Pladling. In Oberbaiern hat ſie ein weit ausgedehn-

tes Bett, das mit lauter Steinſtücken, welche ſie gewaltſam und in Menge mit ſich fortführt, überdeckt iſt; richtet öfter durch Wegreiſſung der Gründe, durch Austrettung über ihre flachen Ufer und durch Ueberſchüttung der Wieſen groſſen Schaden an. In Unterbaiern verändert ſie aber ihre Natur, hört auf reiſſender Bergſtrom zu ſeyn, und gleicht an fruchtbaren Ufern dem trefflichen Inn. Ihr Gefäll beträgt auf 1000 Schuh gegen 16 Zoll. Sie führt auch Goldſand, ſo daß man in einem Zeitraum von 12 Jahren an Gold 1273 Kronen oder Ducaten daraus erbeutete. Einträglicher für das Land iſt aber der Handel mit Holz, Kalk, Gyps, Kohlen und andern Waaren, welcher auf dieſem Fluß durch die Flöſſer aus dem Oberlande nach Oeſterreich, Ungarn und bis in die Türkey getrieben wird. Ein Floß trägt 100 bis 180 Zentner und drüber. Die Fiſche, welche in der Iſar gefunden werden, beſtehen meiſtens aus Barben, Naſen, Weißfiſchen, Grundeln und Koppen; doch giebt es auch Hechten und Karpfen, beſonders aber Huchen darin.

§. 6.

Der Innſtrom.

Graubündten iſt das Land ſeines Urſprungs. Er trit oberhalb dem Markte Auerburg in's Baiern, fließt die Märkte Neubeuren, Roſenheim, dann die Stadt Waſſerburg, den Markt Kraiburg, die Städte Mühldorf und Neuötting und endlich den Marktflecken Märktl vorbey, wird eine Meile unterhalb zur Gränze zwiſchen Baiern und dem öſterreichiſchen Innviertel, in welchem Braunau, Schärding und Neuſtadt daran liegen und fällt unterhalb der Innſtadt, einer paſſauiſchen Vorſtadt, in die Donau. Seine Richtung iſt anfänglich gegen Norden,

bey Kraiburg wendet er ſich gegen Oſt, und bey Braunau wieder nordoſtwärts. Sowohl Schiffe, als Flöſſe befahren in Baiern ſein Rinnſal, das bey Paſſau um 110 Schritte breiter, als jenes der Donau iſt. Er führt ebenfalls Goldſand, wie die Iſar und die Donau.

§. 7.

Die Salza.

Dieſer ebenfalls ſchifbare Fluß kommt aus der nördlichſten Spitze des Salzburgiſchen Gebiets, welches er ganz durchſtrömt, nachdem er im Krümmlerthale an der tyroliſchen Gränze ſeinen Urſprung genommen. Er macht nur eine Meile die Gränze zwiſchen Baiern und dem Innviertel, und fällt zwiſchen Burghauſen, der bairiſchen Regierungsſtadt, die an ihm liegt, und zwiſchen Braunau in den Innſtrom. Uebrigens iſt er ein ſehr fiſchreicher Fluß.

Im ſalzburgiſchen Luſtſchloſſe Hellebrunn ſieht man die Abbildung eines groſſen 9 Schuh 9 Zoll langen Hauſen, welcher im Jahr 1617 am 6ten Hornung in der Salza eine halbe Stunde von Tittmoning gefangen worden iſt, und 238 Pfund gewogen hat.

§. 8.

Uebergang von den ſchiffbaren Strömen, zu den kleinern Flüſſen.

Schiffbare Flüſſe ſind in Baiern noch die Loiſach und die Mangfall. Erſtere entſpringt im Tyrol, ſtürzt ſehr raſch von Süden gegen Norden durch die Grafſchaft Werdenfels, in welcher die Dörfer Gärmiſch und Farchant an ihr liegen. Beinahe mit gleicher Haſt ſtrömt ſie im eigentlichen Baiern die Dör-

ſer Oberau, Eſchenloh, Ollſtadt und Weil vor-über, wo auch der Markt Murnau in der Nähe liegt; betritt den Kochelſee, und wälzt ſich dann langſam und friedlich in mancherley ſchlängelnden Krümmungen durch ein ſehr romantiſches Thal. An ihren grünen Ufern liegt das ehmalige Kloſter Beyerberg, das Schloß Eura-ſpurg, und der Markt Wolfrathshauſen, wo ſie eine Viertelſtunde unterhalb ſich mit der ungeſtümm daher rauſchenden Iſar vereiniget. Auf ihr wird eine Menge Scheiterholzes, Bretter, Dachſchindel, Kohlen, Heu, Schleif- und Wezſteine, ſteinerne Granter, Glas und Hafnerthon der Iſar überliefert. Zur Vermeidung der langweiligen Umfahrt auf dem Kochelſee wurde vor 100 Jahren ſchon ein Kanal auf landesherrliche Koſten gegraben.

Die Mangfall iſt eigentlich der Ausfluß des Tegernſees, deſſen umſtändliche Beſchreibung bald folgen ſoll. Er hat ein breites Bett, und ſpielt die Rolle eines ſehr reiſſenden Bergſtromes. An der Mün-dung des Tegernſees, wo der Ausfluß einen beträchtli-chen Fall macht, liegt das Pfarrdorf Gmünd, von welchem ſie öfter, und zwar im eigentlichern Sinne die Gmundfall oder Mundfall genennt wird.

Das ehemalige Kloſter Weyarn und die Märkte Aibling und Roſenheim liegen an ihr. Sie nimmt anfänglich ihren Lauf von Süd nach Nor-den, bey Aibling aber kehrt ſie gerade nach Süden, und dann wieder nach Oſten, um ſich über Roſenheim hinaus in den Inn zu ſtürzen.

Erſt vor einigen Jahren kam der hieſige Lan-desdirektionsrath von Hazzi auf den Gedanken, dieſen Fluß ſchiffbar zu machen. Troz den un-überſteiglich ſcheinenden Hinderniſſen wurden unter ſeiner Aufſicht die Anſtalten hiezu getroffen, die vielen Mühlwehren auf landesherrliche Koſten

fahrbar gemacht, die Felſen in dem Rinnſal geſprengt und der Plan glücklich ausgeführt. Wirklich ſind heuer im Frühjahr ſchon 2000 Klafter Scheiterholzes nach Roſenheim geflößt worden, und es ſollen noch 10000 Klafter bis künftigen Herbſt dahin geliefert werden.

§. 9.

Kleinere Flüſſe in Oberbaiern.

a) Mit dem Lechſtrome läuft in einer Entfernung von einer kleinen Stunde die Acha beinahe parallel. Sie entſpringt etwas unterhalb Friedberg. An ihr liegen die ehmalige Benediktinerabtey Thierhaupten, die Stadt Rhain, und das Ernonnenkloſter Niederſchönfeld, worunter ſie in die Donau fällt.

b) Die Paar entquillt der Erde bey Kaltenberg zwey Meilen unterhalb Landsberg nordöſtlich. Sie hat ein ſehr mattes Waſſer, und windet ſich durch die beſten Gründe, daher ſie ſchon bey mittelmäſſigem Regen groſſe Ueberſchwemmungen anrichtet. Ihr Gang zieht ſich im Ganzen anfänglich von Süden gegen Norden, nachher aber nach Nordoſt, und trifft auf die Städte Aichach und Schrobenhauſen, auf den Markt Hohewart, dann auf den Markt Reichertshofen. Nachdem ſie einen Weg von 19 Meilen in lauter Krümmungen hinterlegt hat, fällt ſie 2 Stunden unterhalb Ingolſtadt in die Donau.

c) Die Ilm hat ihren Urſprung bey Hilkertshauſen zwey Meilen von Aicha ſüdoſtwärts entlegen. Sie beſpült die Stadt Pfaffenhofen, und den Markt Geiſenfeld, und fließt nach 9 Meilen nordöſtlichen Weges bey dem Markte Vohburg ebenfalls in die Donau.

d) Die Abens, ein fiſchreiches Waſſer hat zwar ihre Quelle unweit Au in Niederbaiern, tritt aber ſogleich in's Oberbaiern, wo an ihren Ufern die Märkte Mainburg und Siegenburg, und die Stadt Abensberg erbaut ſind. Sie behauptet einen ziemlich parallelen Lauf mit der Ilm. Ihre Länge beträgt nur 5 Meilen, und ihr Ausfluß in die Donau geſchieht bey Neuſtadt.

e) Ungleich gröſſer und reiſſender, als alle dieſe Flüſſe iſt die Amper, die beim Exkloſter Ettal an der tyroliſchen Gränze entſpringt, ſich ſogleich wieder im Sande verliert, und erſt eine halbe Stunde unterhalb auf's neue zum Vorſchein kommt. Sie rauſcht vorbey an den beiden ſchönen Dörfern Ober- und Unterammergau, der Exprobſtey Rottenbuch, der Stadt Weilheim, und nach durchfloſſenem Amerſee an den Märkten Bruck und Dachau, und vereinigt ſich unterhalb Mosburg mit der Iſar. Ihr Lauf iſt anfänglich gegen Norden, nachher gegen Nordoſt, und zulezt beinahe ganz nach Oſten gerichtet. Auf ihr werden ebenfalls wie auf der Iſar namhafte Holztriften veranſtaltet, deren Ausbeute zu Dachau in einem eignen Holzgarten hinterlegt wird. Sie hätte auch viele Anlage zur Floßfahrt wie die Mangfall.

f) Jenſeits des Inns entſpringt theils im Tyroliſchen, theils im Salzburgiſchen die Acha, fließt bey Achberg ins Baiern, wo bald die Stadt Marquartſtein daran liegt. Nachdem ſie den Chiemſee durchwandert hat, verändert ſie ihren Namen und heißt Alza, an welcher die Exprobſtey Baumburg und der Markt Troſtberg oder Troßburg gelagert ſind. Sie nimmt auch den Traunfluß auf, wo die Stadt Traunſtein ſich angeſiedelt hat, und ſtürzt ſich unweit dem Markte Marktl in den Innſtrom. Sie

hat die Richtung mit den meiſten bairiſchen Flüſſen gemein, nämlich erſt nord-, dann nordoſtwärts.

g) Die Sala, welche aus dem Salzburgiſchen kommt, durchfließt nur einen kleinen Theil von Baiern, und flüchtet ſich nach einer Strecke von dritthalb Meilen wieder ins Salzburgiſche. An ihr liegt die Stadt Reichenhall. Auch ihre Hauptrichtung iſt im Bairiſchen nordöſtlich.

Es gäbe zwar noch ein Menge kleinerer Flüſſe in Oberbaiern z. B. die Glon, die Würm u. d. gl. aber ſie ſind zu geringhaltig, als daß man Ortſchaften von einiger Bedeutung daran hingebaut hätte. Nur die Moſach, die in der weſtnördlichen Gegend von München ihre Quelle findet, muß ich hier anführen, weil ſie die Stadt Freyſing, 4 Meilen unterhalb München, nahe an der Iſar, durchfließt, und eine Strecke unterhalb von eben dieſem Strome aufgenommen wird.

§. 10.

Kleinere Flüſſe Unterbaierns.

a) Zwiſchen der Donau und der Iſar befinden ſich die groſſe Laber und die kleine Laber. Erſtere entſpringt 2 Meilen von Mainburg oſtwärts, fließt die Märkte Pfeffenhauſen, Rottenburg und Lanquart vorbey, und fällt nach einem Lauf von 12 Stunden anderthalbe Meilen oberhalb Straubing in die Donau. Eine Meile oſtwärts vom Urſprung der groſſen Laber fängt ſich auch die kleine Laber bey Kirchberg an, hat einen ziemlich geraden 9 Stunden langen Lauf nordoſtwärts gerichtet, und bewäſſert die Märkte Pfaffenberg und Geiſſelhöring. Eine Stunde oberhalb Straubing iſt ihr Einfluß in die Donau.

Zwiſchen der kleinen Laber und der Iſar befindet ſich auch das kleine Flüßchen Aiterach, wor-

an nur unbedeutende Dörfer liegen. Ein glei- ches läßt ſich auch von dem Flüßchen Pfetter ſagen, das zwiſchen der Donau und der kleinen Laber liegt.

b) Jenſeits der Iſar in Niederbaiern iſt die Sempt der erſte kleine Fluß, der uns aufſtößt. Sie nimmt ihren Urſprung 3 Meilen von München oſt- warts, und unterhalb Mosburg überläßt ſie ſich der Iſar. Die Stadt Erding erhebt ihre kleinern Thürme an ih- ren Ufern, und gleich bey ihrer Quelle trifft man den Markt Schwaben an.

c) Zwey Meilen von Erding oſtwärts fängt ſich die groſſe, und nicht viel weiter gegen Nordoſt die kleine Vils an. An lezterer liegen die Märkte Alt- fraunhofen und Geiſenhauſen; an erſterer hin- gegen die Märkte Velden und Biburg. Bey dem Markte Gerzen vereinigen ſich beide, und führen ſchlechtweg den gemeinſchaftlichen Namen Vils. An ihr befinden ſich die ſchönſten Gründe und Wieſen, wo ſie ſich bey 11 Meilen langſam hindurchwindet, und mittelſt ihrer häufigen Ueberſchwemmungen oft groſſen Schaden anrichtet. Nachdem ſie die Märkte Frontens- hauſen, Reisbach und Euchendorf zurückgelegt, fällt ſie bey der Stadt Vilshofen in die Donau. Sie hält ſich meiſtentheils mit der Iſar parallel bis Euchendorf, wo ſie ſich gegen Oſten lenkt. Unter andern Waſſern geſellt ſich auch auf dem rechten Ufer der Koll- bach, woran der Markt Armsdorf liegt, der Vils bey.

d) Ungefähr 2 Meilen von Mühldorf nord- weſtlich hat die Rott ihre Quelle. Sie nimmt ihren Lauf von Weſt nach Oſt 10 Meilen lang und fällt bey

Schärding

Digitized by Google

Schärding, einem Städtchen im Innviertel, in den Innfluß. An ihr blühen die Märkte Neumarkt, Maſſing, Eggenfelden, Pfarrkirchen, und in einiger Entfernung auch der Markt Griesbach.

Ein ſehr kleiner Fluß iſt auch die Iſen, die in der Herrſchaft Burgrain entſpringt, und woran die Märkte Iſen und Dorfen liegen. Sie ſtürzt ſich bey Neuenötting in den Inn.

e) Jenſeits der Donau beherrſchen den bairiſchen Antheil die Regenflüſſe. Man zählt drey derſelben. Der erſte, welcher der weiſſe Regen genennt wird, entſpringt unweit des groſſen Arboberges im Walde: der ſchwarze Regen hat ſeinen Urſprung in der böhmiſchen Hofmark Eiſenſtein, und der kleine Regen hat ſeine Quelle in der Zwiſelau gegen der nordöſtlichen Gränze Böhmens. Dieſer leztere vereinigt ſich mit dem ſchwarzen Regen zu Zwiſel. Sie nehmen dann ihren Lauf bis in den weiſſen Regen unweit Kötztin, wo ſie zuſammengenommen der groſſe Regen heiſſen. Die leztern zwey ſind Perlwäſſer. Auf dem groſſen Regen wird vieles Holz nach Rhainhauſen, wo er in die Donau fällt, abgeführt. Er hat namhafte Krümmungen, und läuft durch verſchiedne Gegenden, Berge und Felſen. Seine Länge beträgt über 17 Meilen. Die Hauptrichtung ſteht mit den übrigen Flüſſen ganz im Widerſpruch; denn ſie iſt anfänglich und größtentheils von Oſt nach Weſt, und zulezt von Nord nach Süden. In Baiern liegen an dem Regen die Märkte Zwieſel, Regen, Viechtach, und Kötzting, und die Stadt Kam. Eine Stunde davon bey Wetterfeld betritt er die obere Pfalz, und ſpäter auch die Mittelpfalz.

Ein ungleich kleinerer Fluß iſt die Oſo, woran die Gränzſtadt Gravenau liegt, und die Ilz, welche ebenfalls an der böhmiſchen Gränze

entſpringt, und ſich bey der pauſſauiſchen Vorſtadt Ilz in die Donau ergießt. Sie durchfließt den bairiſchen Wald in einem durchaus düſtern und oft ſehr engen Thal, das ebenfalls von ihr den Namen führt. Der Markt Hals liegt an ihrem Ufer. Auch ſie iſt ein Perlwaſſer. Die Perlfiſcherey wird ſowohl in ihr als in dem Regen alle 7 Jahre in Gegenwart der Landesherrlichen Commiſſärs unternommen. Wohl ausgebildete Perlen aus dieſen Bächen, die freilich höchſt ſelten ſind, geben den orientaliſchen an Schönheit wenig nach.

Das Flüßchen Cham fließt bey der Stadt Cham in den Regen. An ihr liegen der Markt Eſchlkam und die Stadt Fürth.

§. 11.

Von den Seen in Baiern.

Oberbaiern hat viele und beträchtliche See; Niederbaiern hingegen deſto weniger und unbedeutendere. Ihre Anzahl beläuft ſich auf 170. Sie nehmen gegen 10 Quadratmeilen des Landes ein, liegen alle an dem Füſſe des Vorgebirges der tyroler Alpen, und ſind reich an verſchiednen Gattungen von Fiſchen. In ſtrengen Wintern gefrieren die meiſten ſo ſtark zu, daß man ſie mit Pferd und Wagen bereiſen kann. Im Sommer hingegen wagt es Niemand bey ſtürmiſchem Wetter die gröſſern derſelben mit Fiſcherkähnen zu durchkreutzen. Sie ſind namentlich folgende: Chiemſee, Ammerſee, Würmſee, Walchenſee, Kochelſee, Tegernſee, Staffelſee u. ſ. w., welche alle der Ordnung nach ſollen beſchrieben werden.

§. 12.

Der Chiemſee.

Er iſt ſüdöſtlich von München 9 Meilen entfernt, und wird wegen ſeiner Gröſſe das bairiſche Meer genennt. Seine Länge von Grabenſtatt bis Aiter-

bach beträgt 5 Stunden, und ſeine Breite von Feldwieſen bis Seebruck 3 Stunden. Ueberhaupt mißt er über 7 Meilen im Umkreis, und faßt gegen 3½ Quadratmeilen in ſich. Seine größte Tiefe hält 240 Schuh. Auch Hügel, Berge und Inſeln befinden ſich darin. Auf 2 ſolcher Inſeln liegen die zwey aufgehobnen Klöſter Herren- und Frauenwörth oder Chiemſee. Der See iſt ſehr fiſchreich, und die Gattungen Fiſche ſind Lachſe, Forellen, Waller, Huchen, Hechten, Aeſche, Karpfen, Schleien, Reinanken, Rutten, Brächſen, und noch eine Menge Arten kleinerer und minder ſchmackhaftere Fiſche. Es werden jährlich 4 bis 500 Zentner Fiſche gefangen, wovon ſich über 60 Familien ernähren. An Seegeflügel findet man hier Bläſſeln, Stockänten, Federänten, Halbänten, Schnurer, Mürren, Stichänten mit langen Schnäbeln, Duckänten, Wildſchwanen und Moosſchnepfen. Auch gute Weidſchaften hat hier das Vieh rings um den See herum. Eine Menge lebendiger Quellen und Flüſſe ergieſſen ſich in den See. Der Ausfluß des Sees bey Seebruck heißt, wie ſchon oben erinnert worden, der Alzafluß.

§. 13.

Der Ammerſee.

Er liegt 4 Meilen von München gegen Südweſt, iſt 2 Meilen lang, eine Meile breit, und begreift 1½ Quadratmeilen in ſich. Seine größte Tiefe hält 600 Schuh. Die aufgelöſten Klöſter Dieſſen und Berg Andechs, wie auch der Markt Dieſſen liegen an demſelben. Er hat ſeinen Namen von dem mitten durchflieſſenden Amper- oder Ammerfluß, der ſchon beſchrieben worden. Uebrigens nährt dieſer See bey-

Digitized by Google

nahe die nämlichen Fiſche, die in dem Würmſee vorkommen, die vortrefflichen Ränken ausgenommen, die im Würmſee am beſten gedeihen.

§. 14.

Der Würmſee.

Dritthalb Meilen von München ſüdweſtlich liegt dieſer See, welcher auch von dem daranſtoſſenden Dorf und Schloß Starnberg der Starnbergerſee genennt wird. Dieſer See war und bleibt immer der Freudenort der Fürſten von Baiern und der Einwohner von München. Denn er befindet ſich in einer wahren Schweitzergegend, wo ihm die umſchlieſſenden Wälder ein düſtres, melancholiſches; hingegen die vielen in romantiſchen Gruppen ragenden Schlöſſer, und die im Hintergrunde ſich hoch darüber emporhebenden Gebirge ein lebhaftes Anſehen geben. Der See ſelbſt hat 5 Stunden in der Länge, 1½ in der größten Breite, 11 Stunden im Umkreis und in ſeiner größten Tiefe über 800 Schuh. Sein Quadratinhalt beträgt 1⅓ Quadratmeilen. Die Ortſchaften, welche rings herum liegen, ſind auſſer Starnberg noch die Schlöſſer und Hofmärkte Dutzing, Poſſenhofen, Ammerland, Allmannshauſen, Kempenhauſen, und das aufgelöſte Kloſter Bernried.

Die Fiſche dieſes Sees werden in das edle, geringere und lezte Fiſchwerk eingetheilt. Zu der erſten Gattung zählt man die Lachſe oder Lachsferchen und die Renken, zu der zweiten, die Waller, Karpfen, Hechte, Rutten und Brächſen, zu der dritten, die Alten, Bürſtlinge, Rothaugen oder Haſeln, Lauben und andere kleine Bachfiſche. Die Lachſe, Waller, Karpfen und Hechte werden zu 6 bis 20 auch öfters zu 34 bis 36 Pfund ſchwer gefangen.

Die Karpfen und Brachſen ſind eigentlich im See nicht einheimiſch, ſondern werden eingeſezt, und wachſen groß, ohne darin zu brüten. Der Renke (Salmo) gehört unſtreitig unter die geſündeſten und ſchmackhafteſten Fiſche. In ſeiner erſten Jugend wird er Züngel, nach einem Jahre Riedling, und, wenn er 7 bis 8 Pfunde wiegt, Bodenrenke genennt.

§. 15.

Der Walchenſee, und der Kochelſee.

In dem Munde der Einwohner der umliegenden Gegend iſt Wallerſee die geläufigſte Benennung des erſtern. Er befindet ſich nahe an der tyroliſchen Gränze 8 Meilen von München gegen Süden, und hat eine ſehr hohe Lage. Seine Länge wie ſeine Breite beträgt 1½ Stund, und der Flächeninnhalt 1 Quadratmeile. Die vorzüglichſten Fiſche, welche darin gefangen werden, ſind Renken, die hier 5 bis 6 Pfund ſchwer werden, Hechten, Rutten, Flußbarſche, Lachsforellen, Häſeln, Lauben und Salblinge. Unten am Fuſſe des Gebirges, das ihn umſchließt, liegt der Kochelſee, und zwar um 592 Schuh niedriger als der Walchenſee. Lezterer hat ſeinen Ausfluß durch die Jachna in die Iſar: erſterer aber wird von der Loiſach durchſtrömt. An ihm liegt das aufgelöſte Kloſter Schlechdorf.

Die vorgebliche Gefahr, daß München einmal durch das Abreiſſen des hochliegenden Wallerſees überſchwemmt werden ſollte, gehört unter die albernſten Volksſagen, die beinahe nicht einmal Möglichkeit denken laſſen.

§. 16.

Der Tegernſee.

Auf der andern Seite der Iſar 6 Meilen von München entfernt liegt der Tegernſee, der 1½ Stunde lang, und ½ Stund breit iſt. An ihm erhebt ſich das

Digitized by Google

ehmalige ſchöne Kloſter gleiches Namens. Sein Ausfluß, wie ſchon gemeldet worden, iſt die Mangfall. Auf dem See quillt aus einem nahen Felſen eine Art ſehr feinen und heilſamen Stein, oder Bergöls, das unter dem Namen Sanktquirinsöl bekannt iſt, und womit vor Zeiten vieler Aberglauben unterhalten worden. Man ſieht dieſes Oel zuweilen in feinen Strichen und Linien in dem See flieſſen.

Die Fiſche, welche der See nährt, ſind Lachsforellen oder Seeferchen, Seekarpfen, Renken, Alten, Bürſtlinge, Haſeln und Lauben.

§. 17.

Der Staffelſee und Riegſee.

Sieben Meilen von München ziemlich ſüdweſtlich breitet ſich der Staffelſee $\frac{3}{4}$ Stunden in die Länge und eben ſo viele in die Breite aus. Seine größte Tiefe geht nicht über 24 Klafter. Er iſt voller Felſen und zählt 7 Inſeln, wovon die größte eine halbe Stunde im Umfange hat. Auf ihr, und zwar auf einem hohen Felſen lag ehemals die Pfarrkirche, wozu ein langer und gefährlicher Steg über den See führte. Nahe an dem Staffelſee, der ſein Waſſer aus dem benachbarten Eojaſee und aus andern Quellen erhält, liegt der Markt Murnau, von dem ſchon einmal geſagt worden, daß in der Entfernung von einer halben Stunde die Loiſach vorbey fließt. Die hauptſächlichſten Fiſche, welche dieſer See nährt, ſind die Grundkarpfen, welche gegen 18 Pfund ſchwer werden, Hechte ſehr häufig, Brachſen, Schleyen, Renken, die wegen des laulichten Waſſers eben nicht ſehr geſchäzt werden, Bürſtlinge, oder Barſche, Haſeln, Rothaugen, die bis zu 1 Pfund ſchwer werden, Barben, Röthеln, Waller oder Welſe, aber ſelten, Rutten, Lachsforellen etwas ſparſam, Alten und Goldnerflinge.

Oeſtlicher von Murnau liegt der Riegſee, der um die Hälfte kleiner iſt als der vorige, weder fremdes Waſſer aufnimmt, noch das eigne abgiebt, ſondern blos durch eigne Quellen unterhalten wird, und vielleicht durch einen unterirdiſchen Kanal in ein anders Waſſer ausfließt. Er nährt die nämlichen Fiſche, wie der Staffelſee.

Noch können genennt werden, der Schlierſee, in der Herrſchaft Hohenwaldeck, der ¾ Stund lang und eine halbe breit iſt, und deſſen Ausfluß Schlierach heißt, woran der Markt Miesbach liegt; der Ferch- und der Weitſee, zwiſchen der Acha und Sala; der Simbſee zwiſchen dem Inn und dem Chiemſee, der Eibſee in der Grafſchaft Werdenfels und mehr andre, die eben von keiner ſonderlichen Bedeutung ſind.

§. 18.

Von dem bairiſchen Mooſe.

Eine Materie, die ich ungerne berühre, weil ſie der Induſtrie meines Vaterlandes noch lange die Ehre nicht macht, als es jeder Patriot wünſchen muß. Doch läßt die dermalige Regierung hoffen, daß dieſe ungeheuren Strecken verödeten Landes, wenigſtens nach und nach in blühende Fluren verwandelt, und mit beſtrebſamen Colonien beſeelt werden. Dadurch würde auch das rauhe Klima von Oberbaiern eine merkliche Milderung gewinnen.

Ich nenne hier nur die drey Hauptmooſe, das Dachauer, das Donau- oder Schrobenhauſer, und das Erdinger Moos. Das erſte zieht ſich zwiſchen München und Dachau hindurch, und begreift gegen Dritthalb Quadratmeilen. Hier befinden ſich wirklich ſchon ſeit zwey Jahren drey angeſiedelte Colonien, nämlich Auguſtenfeld mit 14, Ludwigsfeld mit

18, und Karlsfeld mit 8 Häuſern, die alle aus den abgebrochnen Mendikantenklöſtern in München und aus andern zweckloſen Kapellen, in Zeit von 216 Tagen erbaut worden ſind.

Das Schrobenhauſer- oder das Donaumoos, welches das rechte Ufer der Donau zwiſchen Neuburg und Ingolſtadt behauptet, hält in der größten Länge 8 und in der Breite 4 Stunden, und beträgt mehr als 4 Quadratmeilen. Auch hier wurde ſchon unter der vorigen Regierung mit der Trockenlegung angefangen, und wirklich blüht hier ſeit einem Jahrzehend die Epoche machende Colonie Karlskron. Sie ſieht ſich im Beſitz einer Flur von 60000 Tagwerken, die theils erkauft, theils urbargemacht worden. Es werden bereits in dieſem bedeutenden Flecken 3 Jahrmärkte gehalten.

Das Erdingermoos, welches über 5 Quadratmeilen in ſich halten mag, fängt ſchon eine Stunde von München bei Zamdorf an, und erſtreckt ſich bis weit über Mosburg hinaus. Es hätte wegen ſeiner benachbarten tiefliegenden Iſar die größte Anlage zur Urbarmachung. Vielleicht hat dieß wohlthätige Geſchäft ehemal der freyſingiſche Strich Landes zwiſchen der Iſar und dieſem Mooſe verhindert.

Kleinere Mooſe, oder ſogenannte Filze giebt es in Oberbaiern überall der Menge, z. B. bey Benediktbaiern, Murnau u. d. gl. Die meiſten derſelben lieſſen ſich durch geringe Koſten urbar machen.

Man darf annehmen, daß gegenwärtig noch alle groſſen und kleinen Mooſe über 16 Quadratmeilen einnehmen.

§. 19.

Von den bairiſchen Waldungen.

So reich Baiern an Gewäſſern aller Art iſt, ſo voll trift man es auch überall von Wäldern an. Man

zählt über 540 derſelben, und ihr Flächeninnhalt muß mehr als 100 Quadratmeilen ausmachen. Nur die Staatswaldungen allein mit Einſchluß derjenigen, die von den aufgehobnen Klöſtern und Stiftern dazu gekommen, betragen 1070480 Tagwerke, welche wenigſtens $66\frac{1}{3}$ Quadratmeilen geben. Einige derſelben ſind ungeheure Strecken, wie z. B. der Grünwalderforſt, der ſich eine gute Stunde von München ſüdwärts am rechten Ufer der Iſar anfängt, und allein ſchon 3 Quadratmeilen enthält. Der Hechenkirchnerforſt, der eine Meile von München ſüdöſtlich ſeinen Anfang nimmt, mißt 5146 Tagwerk. Der Hofoldingerforſt, welcher als eine Fortſetzung des leztern zu betrachten iſt, enthält 8072 Tagwerk. Der Anzingerforſt, 3 Meilen von München oſtwärts gelegen, begreiſt 14406 Tagwerk in ſich. Aehnliche Flächeninnhalte geben der Forſtenriederforſt eine Stunde ſüdweſtlich von München, der Geiſenfelderforſt 9 Meilen von München nordwärts u. ſ. w. Nichts von dem zu melden, daß das ſämmtliche bairiſche Gebirg als eine zuſammenhängende Waldung anzuſehen iſt, welche blos durch die kahlen Wipfel und durch die zerſtreut herumliegenden Wieſen, durch Filze und Ortſchaften unterbrochen wird.

Alle bairiſchen Staatswaldungen wurden durch eine landesherrliche Verordnung vom 16ten April 1804 in 7 Inſpektionen eingetheilt, 4 für die Waldungen des flachen Landes, 2 für die Gebirgswaldungen und eine für die Salinenwaldungen.

Die erſte Forſtinſpektion der Waldungen des flachen Landes iſt München und wird begränzt gegen Aufgang von der Salzach und dem Inn, gegen Mittag von den Inſpektionen der Salinen- und den übrigen Gebirgswaldungen, gegen Niedergang von der Forſtinſpektion Friedberg und gegen Mitternacht von den Inſpektionen Neuſtadt und Deggendorf. Sie leitet das Holzkommerz auf

den Hauptflüſſen im Innern, als auf dem Inn, der Iſar, der Amper, der Loiſach, und der Mangfall. — Die zweyte Inſpektion iſt Friedberg und wird begränzt gegen Aufgang von der Inſpektion München, gegen Mittag durch die Amper und Illach, gegen Niedergang durch den Lech, und gegen Mitternacht durch die Donau. Sie leitet das Holzkommerz auf dem Lech und der Amper, und empfängt von der Inſpektion Garmiſch das Holz auf der Halbamper und dem Halblech. — Die dritte Inſpektion iſt Neuſtadt, und wird begränzt gegen Aufgang von der Inſpektion Deggendorf, gegen Mittag von der Inſpektion München, gegen Niedergang von der Inſpektion Friedberg und jener des Herzogthums Neuburg, und gegen Mitternacht von Eichſtädt und dem Nordgau. Sie leitet das Holzkommerz vom obern Theile der Donau bis Regensburg. — Die vierte Forſtinſpektion für die Staatswaldungen des flachen Landes und zwar am untern Theil der Donau iſt Deggendorf und wird begränzt gegen Aufgang vom Inn und von Oeſterreich, gegen Mittag von der Forſtinſpektion München, gegen Abend von der der Neuſtadt, und gegen Mitternacht von der obern Pfalz und von Böhmen. Sie leitet das Holzkommerz auf dem untern Theile der Donau von Regensburg bis Paſſau, auf dem untern Theile des Inns, auf dem Regen und der Ilz.

Die erſte Forſtinſpektion für die Gebirgswaldungen und zwar zwiſchen dem Inn und der Iſar iſt Miesbach, und wird begränzt gegen Aufgang von der Inſpektion der Salinenwaldungen, gegen Mitt[illegible] von Tyrol, gegen Niedergang von der Iſar und gegen Mitternacht von der Forſtinſpektion München. Sie leitet das Holzkommerz auf dem Inn, auf der Mangfall und der Iſar, und beſorgt zugleich die tyroliſchen und bairiſchen Triftgebirge. — Die zweite Forſtinſpektion für die Gebirgswaldungen, und zwar zwiſchen der Iſar und dem Lech iſt Garmiſch, und wird begränzt gegen Aufgang von der Iſar, gegen Mittag von Tyrol, gegen Niedergang vom Leche, und gegen Mitternacht von den Forſtinſpektionen Friedberg und

München. Sie leitet das Holzkommerz auf dem Leche, der Halbamper und Loiſach und zum Theil auf der Iſar. — Die Forſtinſpektion endlich über die Salinenwaldungen iſt Traunſtein, deren Gränzen ſich aus dem bisherigen von ſelbſt ergeben.

§. 20.

Von den Straſſen des Herzogthums Baiern überhaupt.

Auch an Heerſtraſſen iſt in Baiern kein Mangel, indem ſie alle, mit Einſchluß der übrigen Wege, die die kleinern Ortſchaften unter ſich in Verbindung bringen, dem Feldbau, Wieswachs und der Forſtkultur bey 20 Quadratmeilen Landes entziehen Hier ſoll aber blos von den erſtern, oder von den ſogenannten Chauſſeen, die das Commerz mit dem Auslande herſtellen, die Rede ſeyn. Sie ſind alle erhoben, die meiſten auch gut unterhalten, mit Stundenſäulen, und wo es nöthig iſt mit Wegweiſern verſehen. Ihre Breite hält mandatmäſſig 26 und mit Einſchluß der Seitengräben 36 bairiſche Schuhe. Eine Chauſſeeſtunde betrug ehmals 13000 ſeit 1790 aber nur 12703 ſolche Schuhe. Gegenwärtig fängt man an, ſie um 13 Schuh noch kleiner zu machen; weil, wie ich bey der Globuslehre ſchon erinnert habe, durch die neueſten Meſſungen der Franzoſen erprobt worden, daß der 180ſte Theil des Meridianquadrantens oder die halbe Meile nur 11401⅘ franzöſiſche, die 12690 bairiſche Schuh hält. Die äuſſern Schlagbäume an den Stadtthoren zu München ſind die feſten Punkte, von wo aus die Stundenſäulen auf den Heerſtraſſen nach allen vier Weltgegenden gemeſſen und mit Zahlen bemerkt worden ſind. Man hat noch eine andre Art, hinterlegte Wege zu meſſen, wonach man ſich vorzüglich in Rückſicht der

Zahlungen zu richten pflegt, und dieß ſind in ganz Teutſchland, folglich auch in Baiern, die Poſten. Eine Poſt hält 2 teutſche Meilen, und die Ortſchaften, wo den Reiſenden vom Reichspoſtamt Bedienung gegeben wird, heiſſen Poſtſtationen.

> Da man jezt anfängt, in guten Landkarten auch die vorzüglichſten Heerſtraſſen ſichtbar zu machen, ſo kan dieſer Artikel, denke ich, in ſolchen Erdbeſchreibungen, die von ihren Ländern etwas ausführlicher handeln, nicht wohl wegbleiben. Doch ſoll er von mir [illegible] gleichſam, wie im Vorbeygehen unter die Fe[illegible]nommen werden.

§. 21.

Straſſe von München nach Salzburg.

Da die Stadt Salzburg, die ehmals ſammt dem Lande zum bairiſchen, nun aber zum öſterreichiſchen Kreiſe gerechnet wird, gegen München eine ſüdöſtliche Lage hat, ſo muß auch natürlich die Straſſe dahin dieſe Richtung nehmen. Ich will ſie nur bis an die Gränze verfolgen, die daranliegenden Hauptörter nennen, und ihre Länge angeben.

In einer Entfernung von 8 Stunden und 4126 bairiſchen Schuhen ſtößt man auf das ehemalige berühmte Jeſuitenkollegium Ebersberg. Gegenwärtig iſt daſſelbe ein dem Maltheſerorden eingeräumte Hofmarkt von 147 Häuſern und 720 Einwohnern. Hat man von da weg auf ein neues 6 Stunden und 2219 Schuh zurückgelegt, ſo ſieht man ſich bis Waſſerburg verſezt, welche Stadt, wie ſchon erinnert worden, am Inn liegt, wo die Brücke darüber 10 Joch und 430 Schuh Länge hat. Nach ferner hinterlegten 7 Stunden und 8993 Schuhen iſt man zu Altenmarkt, einer ehmal dem Kloſter Baumburg gehörigen Hofmarkt von 70 Häuſern und 500 Einwohnern.

Von da weg bis an die Salzburgiſche Gränze ſind noch 3 Stund, 4520 Schuh. Die ganze Länge dieſer Straſſe beträgt demnach 25 Stund, 7155 Schuh. Die Poſtſtationen ſind Zorneding, Steinering, Waſſerburg, Frabertsham und Stein, wovon die erſten 2 jede $\frac{1}{4}$ Poſten enthalten.

Von Stein ſind noch bis zur Stadt Salzburg 3 Poſten, und die Poſtſtation Wäging. — Ueberhaupt theilt ſich die Straſſe in 3 Arme. Der erſte iſt ſo eben bis Salzburg verfolgt worden; ferners trift man auſſerhalb Altenmarkt auf eine Wegſcheide, wo man auf dem Arme rechter Hand über Traunſtein, Deiſendorf, Mauthauſen und Schwarzbach ebenfalls nach Salzburg kömmt. Das nämliche Ziel erreicht man auch über Siegsdorf und Reichenhall.

§. 21.

Straſſe nach Braunau in's Oeſterreich.

Die Stadt Braunau im öſterreichiſchen Innviertel liegt von München aus oſtwärts, daher die Hauptrichtung dieſer Straſſe. Man nennt ſie gewöhnlich die obere Wienerroute, und wurde ſogleich nach dem bairiſchen Erbfolgekrieg zur Heerſtraſſe erhoben. Bis zur erſten Stundenſäule bleibt ſie auch die gemeinſchaftliche Straſſe nach Salzburg, wo ſie links ablenkt. Parsdorf iſt die erſte Poſtſtation, und Hohenlinden, wo im Jahr 1800 die entſcheidende Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Oeſterreichern zum Nachtheil der leztern vorfiel, die zweyte. Jede beträgt eine Poſt. Von da weg hat man noch 1$\frac{1}{2}$ Poſt nach dem Markt Haag in der bairiſchen Grafſchaft gleiches Namens. Nach einer eben ſo langen Strecke Weges kömmt man zur Poſtſtation Ampfing einem Dorfe, welches gleichfalls wegen einer Schlacht, die im Jahr

1322 Ludwig Herzog in Baiern, gegen Friedrich den Schönen von Oeſterreich gewann, und ihn ſammt ſeinem Bruder gefangen nahm, merkwürdig bleibt. Hier öfnet ſich, ehe man den Berg hinabkömmt, dem Auge eine unbeſchreiblich ſchöne, mahleriſche Ausſicht. Die reizendſte Landſchaft mit Schlöſſern und Dörfern beſäet, von Bächen durchſchnitten, und mit Fluren bedeckt, gewährt jedem Freunde der ſchönen Natur einen wahrhaft entzückenden Anblick. Nach 1½ Poſt erreicht der Reiſende, nachdem er zuvor die Stadt Mühldorf durchzogen hat, die ehmalige Hofmarkt Altenötting, wo zu Römerszeiten die groſſe Stadt Pons Oenj geſtanden haben ſoll, von der ſich noch die alte Kapelle der berühmten Wallfahrt erhalten hat. Im Verfolg der Straſſe ſcheint es, man wollte ſeinen Weg durch die Stadt Burghauſen nehmen, als man beinahe vor dem Stadtthore noch eine plötzliche Wendung unter einen ſehr ſpitzigen Winkel links um nach dem Markte Markel nimmt. Auch dahin hat man von Altenötting aus 1½ Poſt, und man muß unnöthiger Weiſe einen Umweg von anderthalb Stunden machen. Die Brücke über den Inn hat hier nur 8 Joch und iſt 460 Schuh lang, da vorher die, welche bey Altenötting über den Alzafluß führte, 19 Joch und 1000 Schuh Länge zählte. Noch 1½ Poſt zurückgelegt, ſo befindet man ſich in der Gränzſtadt Braunau. Die Länge der ganzen Heerſtraſſe von München bis Braunau beträgt alſo 9½ Poſt oder nach genauer Meſſung 35 Stund und 7131 bairiſche Schuh.

Von Braunau bis Wien werden auf der nämlichen Straſſe noch 20 Poſten gerechnet. Die Straſſe von München nach Burghauſen iſt alſo in der nach Braunau ſchon begriffen. Wenn man von dieſer Chauſſee auſſerhalb Markl links ablenkt, ſo kömmt man über Simbach, Ering, Malch-

ing, Rotthalmünſter und Griesbach nach Ortenburg; ſchlägt man ſich aber auſſerhalb Malching rechts, dann geht die Reiſe über Pocking nach Scharding und Paſſau.

§. 22.

Die Poſtſtraſſe von München nach Regensburg.

Dieſe Straſſe zieht ſich von München bis Landshut immer mehr nordoſtwärts. Anfänglich läuft ſie mit dem linken Ufer der Iſar beinahe parallel. Auſſerhalb Mosburg verwechſelt ſie dieſe Lage, und hält ſich bald nahe, bald fern an das rechte Ufer bis Landshut, wo ſie dieſelbe überſezt, dann ganz verläßt, und ſchnurgerade nach Nord lenkt. Von München bis Landshut bleibt dieſe Straſſe in der vollkommenſten Ebne, und auch zwiſchen Landshut und Regensburg ſind die Anhöhen nur unbedeutend und wenig. Die Poſten mit ihren Stationen ſind folgende:

Kirchdorf Garching	¾ Poſt
Stadt Freyſing	1¼
Stadt Mosburg	1
Stadt Landshut	1
Markt Ergoldsbach	1½
Dorf Buchhauſen	1
Hofmarkt Eglofsheim	1
Stadt Regensburg	1
	8½ Poſten.

Von Freyſing gäbe es zwar eine nähere Straſſe über Au, Mainburg, Abensberg und Abach; die aber von der Poſt nie befahren wird, theils weil ſehr hohe Berge darauf vorkommen, beſonders auſſerhalb Freyſing, theils weil ſie Landshut in einer Entfernung von 5 Stunden rechts liegen läßt.

§. 23.

Straſſe von München nach Ingolſtadt.

Sie nimmt ihre Hauptrichtung gegen Norden, iſt ſehr bergicht, und führt theils durch Wälder, theils durch einige ſehr magere Fluren. Sie zählt nur $5\frac{1}{4}$ Poſt, deren Stationen zu Unterbruck einem Dorfe, zu Pfaffenhofen einem Städtchen, und zu Ingolſtadt ſelbſt ſind. Auch der Markt Reichertshofen im Neuburgiſchen liegt zwiſchen den zwey lezten Poſtſtationen an dieſer Straſſe. Die ganze Länge des Weges beträgt alſo nicht mehr als $10\frac{1}{2}$ Meile.

§. 24.

Straſſe von München nach Augsburg.

Sie wurde im Jahr 1750 angelegt, und nimmt ihre Richtung von München weg nordweſtwärts. Nachdem man die neuen Kolonien Ludwigsfeld, Karlsfeld, und Auguſtenfeld vorbey gewandert hat, erreicht man jenſeits der Amper den ſchönen und hochliegenden Markt Dachau. Die Straſſe von der Amperbrücke aus bis in den Markt war ehmals wegen ihrer Gähe ſehr gefährlich zu befahren, ſie wurde aber auf landesherrliche Koſten 1790 nach allen Bauregeln ſo gut hergeſtellt, daß man dieſes nützliche Unternehmen für würdig hielt, es mit einem ewig bleibenden Denkmal zu krönen. Von da weg zieht ſich die Straſſe über die Dörfer Schwabhauſen und Oberroth, wo ſich auſſerhalb ein Arm davon nach den Städtchen Aichach und Donauwörth ſchlägt. Die nächſtkommenden Ortſchaften ſind die Dörfer Altſtädten, Winzhauſen, Adelshauſen, dann jenſeits des Glonnfluſſes Heriedeu, Herrgottswies, Eurasburg, das Schloß Rerasbach und das Dörfchen

Higls

Higlshart. Dann erreicht man nach Ueberſetzung des Paarfluſſes die bairiſche Gränzſtadt Friedberg. Von da weg kommt man auf den Hochzoll, eine der älteſten Mauthſtationen in Baiern, und dann mittelſt der 465 Schuh langen Lechbrücke nach der Reichsſtadt Augsburg. Die Poſtſtationen haben folgende Entfernungen:

Schwabhauſen	$1\frac{1}{2}$ Poſt
Eurasburg	$1\frac{1}{2}$
Augsburg	$1\frac{1}{4}$

zuſammen alſo $4\frac{1}{4}$ Poſt. Genauer gemeſſen beträgt die Länge der Straſſe von München bis zur Lechbrücke 16 Stunden 5425 Schuh, und von da bis Augsburg noch 8989 Schuh.

Die alte Poſtſtraſſe gieng ehemals links über Bruck, Degenham und Friedberg.

§. 25.

Straſſe von München nach Landsberg, und in die bairiſche Provinz Schwaben.

Sie iſt eine der älteſten, die in Baiern während des vorigen Jahrhunderts erhoben worden ſind. Ihre Richtung geht anfangs weſtwärts, dann ſpäter mehr gegen ſüdweſt. Die Ortſchaften, wo ſie durchläuft, ſind die Dörfer Paſing, Pfaffenhofen, Etterſchlag, Ining und Stögen. Hier liegt der Ammerſee, wo man eine Ausſicht von 4 Stunden genießt. Darauf folgen die zwey Hofmarken Greifenberg und Windach, und das Pfarrdorf Schöffelding, von wo aus man noch eine Meile nach Landsberg zu machen hat.

Auſſerhalb Landsberg führen 2 Brücken über den Lech. Die obere beym Lechthore iſt 400 Schuh lang

Digitized by Google

und zählt 11 Joche, die untere hat 7 Joche und iſt nur 272 Schuh lang. Erſtere wird auf landesherrliche, und leztere auf ſtädtiſche Koſten unterhalten. Von München bis Landsberg ſind 15 Stunden und 2202 Schuhe, und von da bis an die ſchwäbiſche Gränze Mindelheim zu 2 Stunden 9986 Schuh, welches zuſammen beynahe 18 Stunden beträgt. Von Landsberg bis Mindelheim ſtößt man auf Holzhauſen, Buchloe und Wiedergeltingen, und die Länge der Straſſe zwiſchen dieſen beiden Städten mißt 8 Stunden 9204 Schuh.

Von Mindelheim führen 2 Straſſen nach Memmingen, eine über Stetten linkerſeits bis an die ehemalige Reichsſtift Ottobairiſche Gränze zu 2 Stunden 4123 Schuhen, und die andere über Kamlach rechts bis an die nämliche Gränze zu 2 Stunden 5556 Schuhen. Die Poſtſtationen haben auf dieſer Straſſe folgende Lage und Gröſſe;

Inning	2 Poſten
Landsberg	1½
Mindelheim	1½
Memmingen	1½ — in allem alſo 6½ Poſt.

Zur Erleichterung des vielen Fuhrweſens im leztern franzöſiſchen Kriege wurde gegen das Ende des verfloßnen Jahrhunderts mit der Landsberger Straſſe noch eine andre nach Augsburg verbunden. Noch ehe man das Dorf Pfaffenhöfen erreicht, triſt man auf eine Wegſcheide, wo der rechte Arm über Germering, Buchham, Alling, Fürſtenfeldbruck (Markt), Mammendorf, Stainach, Merching, Möhring (Markt), dann durch eine unerhobne Strecke über das ſogenannte Lechfeld nach bemeldter Reichsſtadt führt. Es iſt aber dieſe Straſſe um eine Stunde und 5200 bairiſche Schuhe länger, als die oben beſchriebene über Dachau und Friedberg.

Digitized by Google

§. 26.

Straſſen von München in's Tyrol.

Auf dreyen Landſtraſſen hat man Gelegenheit von München aus nach Tyrol zu gelangen. Die erſte geht über Weilheim und Murnau, die zweyte über Wolfertshauſen und Benediktbeuern, die dritte jenſeits der Iſar über Holzkirchen und Tegernſee.

Die beiden erſten gehen gemeinſchaftlich bis zum Dorfe Unterſendling, wo die nach Weilheim rechts weglenkt. Sie zieht ſich nach Forſtenried, einem Pfarrdorfe, dann durch Waldungen, Anhöhen, Wieſen und Felder nach dem Kirchdorf Percha, von da weg über den Würmfluß nach Starnberg am Würmſee, bis wohin 6 Stunden 7163 Schuh ſind. Nun folgen die Dörfer Pöcking, Traubing, Manatshauſen, Wildshofen, und endlich die Stadt Weilheim an der Amper.

Die Länge des Wegs mißt von Starnberg bis Weilheim mehrmals 6 Stunden 10603 Schuh. Nun kommen die Dörfer Etting und Spatzenhauſen, dann der Markt Murnau, bis wohin wieder 5 Stunden 2165 Schuh ſind. Hier ſcheidet ſich links eine Straſſe nach der kurfürſtl. Schwaig Anger, und rechts die Salzſtraſſe, welche ſich zwiſchen Etting und Spatzenhauſen mit der Landſtraſſe vereinigte, über Schongau nach Füſſen. Die Tyrolerſtraſſe geht mitten durch, und zieht ſich über Anhöhen nach Hechendorf der Loyſach zu, mit der ſie parallel über Eſchenloh und Oberau die Gegenrichtung nimmt. Eine halbe Stunde von Oberau führt ſie in einer Entfernung von Murnau von 4 Stunden 10511 Schuhen über ein ſteinernes Brücklein, das ehedem die Gränze zwiſchen Baiern und Werdenfels war, dann das Dorf Farchant vorbey, ſezt über die Loyſach, und langt im

Markte Partenkirch an. Hier wendet ſie ſich auf einmal nach Oſt, da ſie anfänglich ihre Richtung ſüdſüdweſtwärts, dann ſüdwärts genommen hatte, zieht über Berge links und rechts mehrere kleine Ortſchaften vorbey durch den Markt Mittenwald, dann über die Iſar bis zur Feſtung Scharnitz, wo der Hauptpaß ins Tyrol iſt. Die Länge der Straſſe durch Werdenfels beträgt 7½ Stund, folglich der ganze Weg von München über Weilheim und Murnau ins Tyrol über 27 Stunden.

Die zweyte Straſſe wendet ſich bey Unterſendling links über Mitterſendling und Thalkirchen. Zwiſchen der 3ten und 4ten Stundenſäule bemerkt man im Walde eine Römerſtraſſe, die ſich quer durchzieht. Dann kommen die Dörfer Bairbrunn, rechts auf einer Anhöhe Hohenſchöftlarn, Icking, und noch vor der 8ten Stundenſäule der Markt Wolfartshauſen mit einer Poſtſtation im Loyſachthale. Auſſerhalb führt eine Brücke über den Fluß, der ſich eine Strecke unterhalb mit der Iſar vereinigt. Zwey Stunden darauf erreicht man das Dörfchen Geretsried und weiter fort die Hofmark Königsdorf oder Kinſtorf. Die fernern Dörfer ſind Höfen, Schönrain und Unterſteinbach, wo ſich die Salzſtraſſe von Reichenhall über Tölz anſchließt, und bis Bichel damit fortzieht, in welchem Dorfe ſie ſich rechts nach Schongau und Füſſen ſcheidet. Nun kommt man nach der Poſtſtation Laimgrub und nach dem aufgehobnen prächtigen Kloſter Benediktbaiern, welches rechts liegen bleibt und die Poſtſtation in der Hofmark liegen hat. Die folgenden Dörfer bis zum Kochelſee heiſſen Ried, Ort und Kochel. Auſſerhalb hat man zur rechten den See gleiches Namens, und links ein wildromantiſches Gebirg, dann ſpäter die hohen Felſenmauren des Keſſelbergs, der eine Höhe

Digitized by Google

von 564 Schuhen hat und nun erſtiegen werden muß. Nach hinterlegter Hälfte dieſes Berges ergözt des Wandrers Aug und Ohr einer der ſchönſten und ſtärkſten Waſſerfälle in Baiern. Er wird durch einen natürlichen Abfall des zu vielen Waſſers aus dem Walchenſee bewirkt. Oberhalb befindet ſich das bekannte Barthiſche Denkmal von 1494, wo dieſer Berg durch Barth von München fahrbar gemacht wurde. Sobald man den Keſſelberg erſtiegen hat, öffnet ſich dem Auge eine überraſchende Ausſicht über den Walchenſee, an deſſen linkes Ufer ſich die Straſſe hält, und die Poſtſtation gleiches Namens erreicht. Vom Walchenſee weg biegt ſie ſich über den Silbergraben den Laisauerbach und den Berg Katzenkopf in das Thal hinab über das Flüßchen Obernach nach Werdenfels, wo Wolgau das erſte Dorf iſt. Noch hat man die Ortſchaft Krin zu hinterlegen, und man ſieht den Markt Mittenwald in der Nähe, wo ſich erſtere Straſſe mit dieſer vereinigt. Man zählt auf dieſer Straſſe 7 Poſten. Beſtimmtere Meſſungen geben folgende Längen an.

Von München bis Wolfertshauſen	7 Stund.	8726 Schuh.
Von da weg bis Laingrub	7 St.	7233 —
Von hier bis an die Grafſchaft Werdenfels	6 St.	3279 —
	21 St.	6535 Schuh.

Die dritte Straſſe iſt, wie geſagt worden, jenſeits der Iſar angelegt. Sie führt durch die Vorſtadt Au, durch die Dörfer Gieſing, Haching, Sauerlach, Otterfing nach dem Markte Holzkirchen.

Digitized by Google

Von da weg durch Warnberg, Dirnbach, Gmund, Tegernſee, wo der See rechts bleibt, Rotach, Enterbach, in deſſen Bezirk man Marmor bricht, Schralling und Kreut. Von Kreut zieht ſich die Straſſe fort bis zur Schanz zwiſchen den Gebirgen Rigelſpitz und rechts Badlaner, die die Baiern im Oeſterreichiſchen Erbfolgekrieg errichteten, um den Einfall der Tyroler zu hemmen. Nun krümmt ſich die Straſſe durch lauter Gebirge und einzelne Häuſer fort bis nach Stuben, wo die kurfürſtliche Gränzmauth iſt, und dann zu einer Brücke, die die Theilbrücke genannt wird, weil ſie Baiern von Tyrol ſcheidet, und von beiden Ländern zugleich unterhalten wird. Man hat auf dieſer dritten Straſſe 8¾ Stunden von München bis Holzkirchen, und von da bis Tegernſee 5¾ Stunden; überhaupt hat ſie eine Länge bis an die Gränzſcheide von 20 Stunden und 5816 bairiſchen Schuhen.

Man ſieht daraus, daß leztere Straſſe nach Insbruck ins Tyrol die kürzeſte ſey, ſie wird aber aus der Urſache nicht vorzüglich befahren, weil alle Wägen beym Achenſee in Tyrol eingeſchifft und eine Strecke zu Waſſer geführt werden müſſen. Auch ſind einige Stellen der Straſſe wegen der ſogenannten Schneelavinen, die im Winter und Frühlinge von den hohen Bergen herabrollen, ſehr gefährlich. Uebrigens iſt ſie wegen der reitzenden Gebirgslage ungemein angenehm.

§. 27.

Straſſe von München nach Miesbach und Reichenhall.

Südoſtwärts zieht ſich endlich die lezte von München ausgehende Straſſe über Ramersdorf, Perlach, dann durch den Hechenkirchner Forſt nach dem Dorfe Hechenkirchen, wo ein Arm rechts über Fai-

Digitized by Google

ſtenhaar und durch den Hofoldingerforſt, ferner durch die Dörfer Sallach, Unterdarching, über die Mangfall, das Exkloſter Weyarn links vorbey, durch das Pfarrdorf Thallham nach dem Markt Miesbach in der Grafſchaft Hohenwaldeck führt, bis wohin von München aus 12 Stunden und 9978 bairiſche Schuh gezählt werden. Dieſer Arm wurde erſt in den leztern Jahren des abgewichnen Jahrhunderts erhoben.

Auf der linken Fortſetzung der Straſſe kommt man von Hechenkirchen nach der erſten Poſtſtation, dem Dorfe Peiß, dann nach Göggenhofen, Großhelfendorf, Feldkirchen und von da weg immer an dem linken Ufer der Mangfall bis Aibling. Von dieſem Markte führt die Straſſe über die Mangfallbrücke mit 3 Jochen, und dann wieder an dem rechten Ufer zwiſchen Waldungen zu einer neuen Brücke über die Mangfall mit 7 Jochen. Noch vor der Brücke iſt die Wegſcheide, wo die Handels- und Poſtſtraſſe rechts über Pang und Falkenſtein nach Kufſtein; die Salzſtraſſe hingegen über Roſenheim nach Traunſtein weiſet. Leztere Stadt iſt von München auf bemeldter Straſſe entfernt 28 Stunden 3316 Schuhe.

Da hier die Rede von Salzſtraſſen war, ſo kann gelegenheitlich zur Nachricht dienen, daß deren zwey von Reichenhall in's Schwaben führen. Die ſogenannte obere endet ſich in Baiern bey Füſſen und die untere auſſerhalb Schongau. Sie ſchlieſſen ſich zuweilen an die dazwiſchen liegenden Heerſtraſſen an, und laufen eine Strecke damit gemeinſchaftlich fort. Ihre geometriſche Ausmeſſung giebt folgende Reſultate:

Obere Salzſtraſſe.

Von Traunſtein bis Roſenheim	12 St. 8357 bair. Sch.
Von Roſenheim bis Aibling	2 ſ 10911

Von Aibling bis Aſchbach	4 St.	5959 bair. Sch.
ſ ſ Holzkirchen	3 ſ	871
ſ ſ Tölz	5 ſ	2078
ſ ſ Oberſöchering	8 ſ	978
ſ ſ Spatzenhauſen	— ſ	6974
ſ ſ Murnau	1 ſ	4316
ſ ſ Kohlgrub	3 ſ	4597
ſ ſ Soien	1 ſ	7553
ſ ſ Rottenbuch	1 ſ	7800
ſ ſ Illach	1 ſ	9600
ſ ſ Steingaden	—	10862
Von da bis an die Gränze bey Füſſen	5	10392
	53 St.	2327 Sch.

Untere Salzſtraſſe.

Sie ſcheidet ſich erſt bey Oberſöchering von der obern; daher

von Traunſtein bis Oberſöchering	36 St.	3743 Sch.
ſ Hugelfing	1 ſ	10847
ſ Unterpeiſſenberg	2 ſ	3813
ſ Peutingen	3 ſ	11435
ſ Schongau	1 ſ	9162
ſ ſchwäbiſche Gränze	1 ſ	9504
	46 St.	10400 Sch.

§. 28.

Straſſe von Regensburg nach Scharding.

Eine Hauptſtraſſe iſt auch diejenige, welche Würzburg und Bamberg über Nürnberg und Regensburg mit Baiern verbindet, und ſodann über Straubing nach Scharding in's öſterreichiſche Innviertel geht. Ich will hier nur die leztere Strecke in etwas verfolgen. Ihre Hauptrichtung iſt von West gegen Oſten. Nicht gar eine Stunde auſſerhalb Regensburg vor der Gränzmauth Irl fängt die Straſſe im Bairiſchen an. Sie läuft hier eine Weile fort mit der Do-

nau parallel bis nach der Regensburgiſchen Hofmark Unterparbling, dann durch eine ſehr angenehme, mahleriſche Gegend über Reit nach Geisling, wel- ches ebenfalls wieder eine Regensburgiſche Hofmark iſt. Nach einer ſtarken halben Stunde iſt man im Märkte Pfeter an einem Flüßchen gleiches Namens. Rei- ßende Anſichten begegnen dem Auge von allen Seiten, wenn ſeine Reiſe von da weg über die blühenden Ort- ſchaften Griesau, Schönach und Rain in das bai- riſche Paradies, das heißt in die Gegend von Strau- bing geht. Bis zu dieſer Regierungsſtadt ſind von Regens- burg 11 Stunden 4184 Schuh; denn hier fangen die Stundenſäulen wieder von vornen zu zählen an. Zwi- ſchen Straubing und Plattling, wohin noch 7 Stun- den gezählt werden, ſtehen die Ortſchaften Aiterhofen und Straßkirchen. Auſſerhalb dem Markte Platt- ling führt eine 800 Schuh lange Brücke von 22 Jo- chen (ehmals hatte ſie 80) über die Iſar nach der Hofmarkt Langeniſarhofen, dann nach Münchs- dorf, und bald hierauf in einer Entfernung von 3 Stunden und 10210 Schuhen nach der Stadt Oſter- hofen. Später trift man auf das Dorf Pruck, auf den unbeträchtlichen Markt Pleinting, und dicht an dem linken Ufer der Donau auf die Gränzſtadt Vils- hofen, die von Oſterhofen 4 Stunden und 500 Schuh entfernt iſt. Von da weg bleibt die Donau links lie- gen, und die Straſſe begiebt ſich nach der Ortenburgi- ſchen Hofmarkt Söldnau, dann nach Ortenburg ſelbſt. Weiterhin kommen die Ortſchaften Fürſten- zell, Affertsheim und Neuhaus, dann die bairi- ſche Gränzmauth am Thurm genannt und endlich die groſſe Scharding er Innbrücke in der Mitte, welche gerade 427 Schuh beträgt, wo die Landesgränze von Baiern angezeigt iſt. Es ſind von Vilshofen bis dahin 8 Stun- den 7465 Schuhe. Die Länge der ganzen Straſſe von

Digitized by Google

Regensburg bis hieher macht alſo 34 Stunden und 9656 Schuh. Nach Poſten gerechnet hat man folgende Stationen

Pfeter	1½ Poſt
Straubing	1½
Plattling	2
Vilshofen	2
Scharding	2
Zuſammen	9 Poſten.

§. 29.

Straſſe von Landshut nach Burghauſen.

Die Richtung dieſer Landſtraſſe zielt nach Südoſt. Sogleich auſſerhalb Landshut fängt ſie ſich ſehr eng und ſteil an, bis der Berg, wo man zur Linken das alte Schloß Trausnitz hat, erſtiegen iſt. Hier herrſcht die herrlichſte Ausſicht über eine der geſegneteſten, weitausgebreitetſten Ebnen Baierns. Die Ortſchaften, die man bis Burghauſen zu hinterlegen hat, ſind die Märkte Geiſenhauſen und Vilsbiburg, die Hofmarkt Eklkofen, der Marktflecken Neumarkt und das niedliche Städchen Neuenötting jenſeits des Inns. Endlich ſieht man ſich nach zurückgelegtem groſſen Oettingerforſt am Ziele Burghauſen.

Die Zwiſchenweiten betragen folgende Strecken Weges:

Von Landshut bis Vilsbiburg	1¾ Poſt	oder	5 St.	4967 Sch.
Von da bis Neumarkt	1 —	:	4 :	3508 —
: : Neuenötting	1½ —	:	6 :	4228 —
: : Burghauſen	1 —	:	4 :	2659 —
	4¾ Poſt.		22 St.	9921 Sch.

Es gäbe noch eine Menge Zwiſchenſtraſſen, die die eben beſchriebenen Hauptſtraſſen von Ort zu Ort in Verbindung bringen. Sie alle, wie bisher geſchehen, etwas umſtändlich verfolgen, würde das Werk ohne Noth vergröſſern. Es ſollen alſo blos einige Beyſpiele angeführt werden.

Von Landshut führt eine ſolche Straſſe über die Märkte Pfeffenhauſen und Siegensburg, dann über die Stadt Neuſtadt in's Eichſtädtiſche nach Beirngrieß und dann weiter nach Nürnberg. Sie iſt bis an die Gränze von Eichſtädt 21 Stunden 1600 bairiſche Schuh lang.

Eine andre Straſſe zieht ſich von Ingolſtadt über den Markt Vohburg, Neuſtadt und Abensberg nach Regensburg. Eine Viertelſtunde vor Abensberg vereinigt ſie ſich mit der Straſſe, die von München nach Regensburg über Mainburg geht, und mißt bis dahin 10 Stund 5000 Schuh.

Auch von Augsburg führt eine über das Lechfeld und über die Stadt Schongau nach Füſſen in die ſchwäbiſche Provinz, und hat in Baiern eine Länge von 20½ Stunden.

Eine, fernere Straſſe führt von Schongau über Ammergau und Ettal in's Tyrol. Sie vereinigt ſich zu Oberau mit jener Poſtſtraſſe, die von München über Weilheim und Murnau dahin gezogen iſt, und beträgt bis zur Vereinigung 11 Stunden.

Auch von Landsberg bis Weilheim findet man eine erhobne Straſſe über Weſſobrunn, die 10 Stund lang iſt.

Aehnliche Verbindungsſtraſſen giebt es auch im Unterlande, z. B. von Straubing über Cham in die obere Pfalz; von Paſſau über Schönberg und Zwiſel ins Böhmen, u. d. gl.

§. 30.

Gröſſe der Fläche Baierns, welche die Gebäude und ödliegende Gründe einnehmen.

Schon vor einem Jahrzehend war man anzunehmen berechtigt, daß die Gebäude der Städte, Märkte, Dörfer und Einödden gegen 12 Quadratmeilen überdecken; um wie viel mehr muß das jezt gelten, da der Baugeiſt in den gröſſern Städten immer mehr und mehr überhand nimmt, und nun auch noch Freyſing, Werdenfels, Paſſau und Mühldorf hinzu zu rechnen kommt, deren ſämmtliche Gebäude ebenfalls gegen eine Quadratmeile vonnöthen haben. Denn Baiern zählt gegenwärtig 35 Städte, 86 Märkte, 404 Hofmärkte, 51 männliche und 7 weibliche aufgehobene Klöſter, die Exklöſter der Bettelmönche und Bettelnonnen nicht mitgerechnet, und über 4700 Dörfer und Einödden. Dafür vermindern ſich aber gegenwärtig immer mehr und mehr die ganz ödliegenden Gründe, welche man ſonſt ebenfalls auf 20 Quadratmeilen anſetzen durfte, ſo auch die müſſig liegenden Brachfelder, die vor Zeiten gewiß den 6ten Theil des kultivirten Landes ausmachten.

Schlägt man nun den Flächeninhalt, welcher aus dem bisher Geſagten der Kultur entgeht, zuſammen, ſo ergiebt ſich folgende Ueberſicht:

1) Die Flüſſe nehmen weg	20	Quadratmeilen
2) die Seen	10	
3) die Mooſe	16	— —
4) die Waldungen	100	— —
5) die Straſſen	20	— —
6) die Gebäude	12	— —
7) die ödliegenden Gründe	20	— —
	198	Quadratmeilen.

Zieht man dieſe ungeheure Fläche von dem ganzen Innhalt, der mit Freyſing, Paſſau und Mühldorf auf 596 Quadratmeilen gerechnet werden darf, hinweg, ſo bleiben noch 398 Quadratmeilen zu Feldern und Wieſen übrig. Da es nun in Oberbaiern mehr Wieſen, als Aecker; in Niederbaiern hingegen mehr Aecker, als Wieſen giebt: ſo mögen, der runden Zahl zu lieb, 200 Quadratmeilen zum Getreidbau, und die übrigen 198 zum Wieswachs angenommen werden. Aber auch 200 Meilen bleiben nicht ganz zur Getreiderzielung beſtimmt; ſondern man darf ſetzen, daß der 8te Theil davon zum Anbau des Flachſes, Hanfes, der Hülſenfrüchte, des Hopfens, des Hirſens, des Haidekorns, der Rüben, der Erdäpfel, der Kohlgewächſe und andrer Gemüsarten verwendet werde. Es bleiben demnach noch 175 Quadratmeilen, und ſelbſt von dieſen liegt gewöhnlich der dritte Theil brach, das iſt unbeſamt. Alſo ſtehen im ganzen Lande nur 116 bis 117 Quadratmeilen, als Saaten oder als reifende Fluren da. Nun hält bekanntlich die Quadratmeile 16136$\frac{5}{8}$ Tagwerk oder Jucharte (ich weiß nicht, warum Prof. Weſtenrieder nur 15893 ſezt) jedes zu 40000 Quadratſchuh gerechnet. Man kann ferner im Durchſchnitt annehmen, daß das Tagwerk 3 Schäffel Getreid abwerfe; 5 Schäffel haben nur auf ſehr gutem Boden und in ſehr fruchtbaren Jahrgängen Statt); folglich ergiebt ſich für das dermalige Baiern jährlich eine Getreidmaſſe, die ſechſthalb Millionen Schäffel überſteigt. Da nun das Land ſelbſt gegen vierthalb Millionen Schäffel verbraucht, ſo bleiben noch zum Verkauf ins Ausland 2 Millionen Schäffel übrig, die mehr als 25 Millionen Gulden betragen können.

§. 31.

Topographiſche Aufzählung ſämmtlicher Städte im Herzogthum Baiern.

In Oberbaiern liegen folgende:

1) Die Haupt- und Reſidenzſtadt München an der Iſar.

2) Aichach an der Par.
3) Burghauſen an der Salza.
4) Freyſing an der Moſach und Iſar.
5) Friedberg nahe am Urſprung der Acha.
6) Ingolſtadt die erſte bairiſche Stadt an der Donau.
7) Landsberg am Lech.
8) Neuötting am Inn.
9) Pfaffenhofen an der Ilm.
10) Rhain an der Acha und nahe am Lech.
11) Reichenhall an der Sala.
12) Schongau am Lech.
13) Schrobenhauſen an der Par.
14) Traunſtein an der Traun.
15) Waſſerburg am Inn.
16) Weilheim an der Amper.

In Niederbaiern ſind hingegen:

17) Die Regierungsſtadt Straubing an der Donau.
18) Abensberg an der Abens.
19) Cham zwiſchen den Flüſſen Cham und Regen.
20) Deggendorf nahe an der Donau, wo ſie die Iſar aufnimmt.
21) Dietfurt zwiſchen der Laber und Altmühl.
22) Dingolfing an der Iſar.
23) Erding an der Sempt.
24) Furth an der Cham.
25) Gravenau an der Sag unweit der Oſo.
26) Kellheim zwiſchen der Altmühl und der Donau.
27) Landau an der Iſar.
28) Landshut an der Iſar.

29) Mosburg zwiſchen der Amper und der Iſar.
30) Mühldorf am Inn.
31) Neuſtadt an der Donau, unterhalb Ingolſtadt.
32) Oſterhofen an der Donau im Unterlande.
33) Paſſau zwiſchen dem Inn und der Donau.
34) Stadt am Hof, am Zuſammenfluß des Regens und der Donau.
35) Vilshofen, zwiſchen der Vils und der Donau.

Donauwörth und Wemding gehören nicht hieher, weil ſie im ſchwäbiſchen Kreiſe liegen.

§. 32.

Topographiſche Aufzählung der bairiſchen Märkte.

Allererſt muß der Begriff, was man unter Markt eigentlich verſtehe, beſtimmt aufgefaßt werden. Im weiteſten Sinne des Worts nennt man eine Ortſchaft einen Markt, Marktflecken, oder oft ſchlechtweg Flecken, wo man ſich nicht blos vom Feldbau nährt, ſondern hauptſächlich wie in Städten Profeſſionen und Gewerbe treibt, Jahrmärkte hält, und wo die Einwohner alſo Bürger heiſſen. Haben ſolche Ortſchaften auch nebenher noch ihren Burgfrieden, ihre eigne Gerichtsbarkeit und ihren Magiſtrat, dann nennt man ſie Bannmärkte. Eine dritte Klaſſe machen die gefreyten und mit der Landſchaft begabten Märkte aus. Dieſe ſind im engſten Sinne die eigentlichen Märkte; ſie gehören wie die Städte dieſer Art zu den gefreyten Ständen, ſind von der gemeinen Landſteuer

befreyt, erſcheinen am Landtag und genieſſen alle ſtändiſchen Privilegien. Ich entnehme ſie hier alle aus der Landſchaftsmatrikel, und mache ſie topographiſch kennbar.

1) Abbach an der Donau, eine Meile oberhalb Regensburg.

2) Aindling unweit der Par, 2 Meilen nordwärts von Friedberg.

3) Altmannſtein zwiſchen Dietfurt und Neuſtadt.

4) Altomünſter, zwey Meilen von Aicha ſüdoſtwärts.

5) Aibling, an der Mangfall.

6) Biburg an der groſſen Vils.

7) Dachau an der Amper, 2 Meilen von München an der Augsburgerſtraſſe.

8) Dieſſen am Ammerſee.

9) Dorfen am Fluſſe Iſen zwiſchen Erding und Mühldorf.

10) Eichendorf an der Vils, 2 Meilen von Landau oſtwärts.

11) Eggenfelden an der Rot, zwiſchen Landau und Neuötting.

12) Ergoltsbach auch Erbelsbach an der Straſſe von Landshut nach Regensburg.

13) Eſchelkam an der Cham, gegen die obere Pfalz und Böhmen gränzend.

14) Frontenhauſen an der Vils, eine Meile von Dingolfing ſüdwärts.

15) Gammersheim, eine Meile von Ingolſtadt an der Gränze von Eichſtädt.

16) Gangkofen, zwiſchen Dingolfing und Mühldorf.

17) Geiſenfeld an der Ilm, eine ſtarke Meile von der Donau entfernt.

Digitized by Google

18) Geiſenhauſen an der kleinen Vils, eine Meile von Landshut ſüdoſtwärts.

19) Geiſelhöring an der kleinen Laber, 3 Meilen von Regensburg.

20) Grafing, zwiſchen München und Waſſerburg.

21) Griesbach, zwiſchen Vilshofen und Braunau.

22) Hals im Paſſauiſchen am Ilzfluß.

23 Hohenwart an der Par eine Meile unterhalb Schrobenhauſen.

24) Holzkirchen an der Landſtraſſe nach Tyrol über Tegernſee.

25) Inchenhofen, links in einer kleinen Entfernung an der Par zwiſchen Aichach und Schrobenhauſen.

26) Kösching, eine Meile von Ingolſtadt nordoſtwärts.

27) Kötzting, am weiſſen Regen.

28) Kraiburg am Inn, anderthalb Meilen ober Mühldorf.

29) Kühbach zwiſchen Aichach und Schrobenhauſen an der Landſtraſſe.

30) Langwaid, auch Lanquardt an der kleinen Laber, 2 Meilen von Abensberg.

31) Mainburg an der Abens und an der Landſtraſſe von Freyſing nach Regensburg über Abensberg.

32) Markt am Inn, anderthalb Meilen unterhalb Neuötting.

33) Maſſing, an dem Flüßchen Bina, 2 Meilen von Mühldorf nordoſtwärts.

34) Murnau am Staffelſee.

35) Nandlſtadt, eine Meile von Mosburg nordweſtwärts.

Digitized by Google

36) Neukirchen, an der böhmiſchen Gränze eine Meile von Furth.

37) Neumarkt, eine Meile von Mühldorf gegen Nord.

38) Pfaffenberg an der kleinen Laber.

39) Pfarrkirchen an der Rot, 2 Meilen unter Eggenfelden.

40) Pfeffenhauſen, zwiſchen Landshut und Abensberg.

41) Pföring an der Donau zwiſchen Ingolſtadt und Kellheim.

42) Pladling an der Iſar, eine Meile vor ihrem Einfluß in die Donau.

43) Pilſting an der Iſar, Landau gegenüber.

44) Pleinting, an der Donau ober Vilshofen.

45) Pogen, eine Meile unterhalb Straubing jenſeits der Donau.

46) Regen, am ſchwarzen Regenfluß.

47) Reisbach an der Vils, eine Meile von Dingolfing.

48) Riedenburg an der Altmühl, zwiſchen Dietfurt und Kehlheim.

49) Rohr, eine Meile von Abensberg südoſtwärts.

50) Roſenheim beym Einfluß der Mangfall in den Innſtrom.

51) Rotthalmünſter, mitten an der Straſſe von Braunau nach Schärding durch Baiern.

52) Rottenburg, zwiſchen der groſſen und kleinen Laber, unweit ihres Urſprungs.

53) Schönberg, eine Meile von Gravenau, südweſtweſtwärts.

54) Schwaben, 3 Meilen von München, nordoſtoſtwärts.

55) Siegenburg, eine Meile von Abensberg gegen Süd.

56) Simbach, eine Meile vou Landau gegen Süd.

57) Thann, anderthalb Meilen von Braunau nordweſtwärts.

58) Teisbach an der Iſar, etwas oberhalb Dingolfing.

59) Tölz an der Iſar, zwiſchen Tyrol und München.

60) Triftlern, 2 Meilen von Braunau gegen Norden.

61) Trosberg an der Alza, anderthalb Meilen unterm Chiemſee.

62) Velden, an der groſſen Vils.

63) Viechtach am ſchwarzen Regen.

64) Vohburg an der Donau, zwiſchen Ingolſtadt und Neuſtadt.

65) Wartenburg am Flüßchen Strogen, eine Meile von Mosburg.

66) Wolfrathshauſen, an der Loyſach, oberhalb ihrer Vereinigung mit der Iſar.

67) Wolnzach, 2 Meilen von Schrobenhauſen nordoſtwärts.

68) Wurmansquick, dritthalb Meilen von Mühldorf nordoſtwärts.

Märkte von der erſten und zweyten Klaſſe ſind ſolche die entweder hofmärktiſch ſind, oder ſolche, die vor kurz oder lang erſt an Baiern gefallen ſind, z. B.

An bey Nandlſtadt,
Miesbach in Hohenwaldeck,
Neupeurn am Inn,

Fürſtenfeldbruck, an der Amper.
Iſen, im Burgkrain.
Partenkirch im Werdenfelſiſchen u. dgl.

Auch Garmiſch fängt gegenwärtig an, in landesherrlichen Verordnungen als Markt ausgeſchrieben zu werden. Es war bisher nur ein Dorf von dritthalbhundert Häuſern, wo ſich viele Einwohner von Verfertigung der Dachſchindel und von der Floßfahrt nähren.

§. 33.

Münchens geographiſche Lage, und andere mathematiſche Beſtimmungen.

Die Haupt- und Reſidenzſtadt München, der Sitz aller hohen und höchſten Stellen, liegt etwas unterhalb der Mitte von Oberbaiern in einer groſſen aus Wieſen und Feldern beſtehenden Ebne, die über 10 Meilen im Umfange mißt, am linken Ufer der Iſar, und hat zur geographiſchen Länge 29° 13′ 30″, ſo wie zur nördlichen Breite 48° 8′ 20″. Sie iſt 2136 bairiſche Schuh über die Meeresfläche erhoben, und begreift mit Ausſchluſſe des äuſſern Grabens, der Befeſtigungswerke, und alles deſſen, was auſſerhalb derſelben liegt, 273 bairiſche Morgen oder Jucharte. Sie zählt 51 Gaſſen, die meiſtens ſehr geräumig, gut gepflaſtert, und zur Nachtszeit mit mehr als 700 Laternen beleuchtet ſind, 3 groſſe Plätze, 1193 Häuſer innerhalb der Mauern, und 722 auſſer denſelben im Burgfrieden, und in allem 40450 Einwohner, worunter auch das Militär von 4700 Mann begriffen iſt. Wollte man noch die Vorſtädte Au, Heidhauſen, Falkenau, Lohe und Gieſing jenſeits der Iſar dazu rechnen, ſo wächſt die Volksmenge nach einer Zählung von 1801 bis auf 48745 Menſchen an.

Nähere Quellen zur Kenntniß dieſer Stadt ſind:

1) Weſtenrieders Beſchreibung der Stadt München.

2) Rittershauſens Beſchreibung der vornehmſten Merkwürdigkeiten von München, 1788.

3) Burgholzers Stadtgeſchichte von München, 1796.

4) Lor. Hübners Beſchreibung der kurbairiſchen Haupt- und Reſidenzſtadt München, 1803.

Im topographiſchen Theil dieſes leztern Werks befindet ſich ein ſehr ausführlicher Grundriß dieſer Stadt und ihrer nächſten Umgebungen in Kupfer geſtochen.

Von den fernern Umgebungen der Stadt München iſt auch in dem erſten Bande des Riedliſchen Reiſeatlaſſes ein ſehr fein geſtochner Plan enthalten.

Münchens Plan ſtellt ungefähr den Schattenriß eines Menſchenkopfs vor. Die Einfaſſung vom Angerthor bis zum Einlaß giebt die flache Stirn, das auswärts gebogene Thal die Naſe, und der darunter befindliche Theil der Stadt das Kinn. Hingegen die ſanfte Wölbung andererſeits vom Angerthor bis zum Sendlinger- Karl- Max- und Schwabingerthor drückt den Umriß des Hintertheils vom Kopfe deſto vollkommner aus.

§. 34.

Münchens Entſtehung und fernere Schickſale.

Zu Anfang des 10ten Jahrhunderts, als München noch aus zerſtreuten Wohnungen der vertriebenen Mönche, was den Urſprung des Namens ſowohl als des Wappens vermuthen läßt, beſtanden haben mag, hatte der Biſchof Waldo von Freyſing nach Abbrennung der Domkirche den bairiſchen Herzog Ludwig das Kind um eine Brandſteuer angeſprochen, und von ihm einen Hof geſchenkt bekommen, welcher in der Gegend war, wo jezt eine Stunde unter München am

rechten Ufer der Iſar das Dorf Obervehring ſteht. Die nachherigen Biſchöffe wußten dieſes Geſchenk ſo gut zu nutzen, daß ſie daſelbſt unter kaiſerlicher Begünſtigung eine Münzſtätte, eine Salzniederlage, eine Brücke über die Iſar, und endlich ein Zollhaus errichteten, an welchem ſelbſt das bairiſche Salz von Reichenhall mit Abgabe belegt wurde. Obbemeldter Hof hatte ſich alſo in kurzer Zeit zum Marktflecken emporgeſchwungen. Als nun Heinrich der Löwe ſah, daß ſich das undankbare Freyſing durch einen Zoll bereicherte, der vielmehr Baiern zuſtünde, machte er dem Biſchof deswegen Vorſtellungen, und als dieſe nichts fruchteten, überfiel er im Jahr 1158 zur Nachtszeit den Markt Vehring, zerſtörte ihn, riß die Brücke nieder, und ließ das auf den dortigen Legſtätten vorräthige Salz nach dem unbedeutenden Ort München bringen, wo ſogleich eine hölzerne Brücke über die Iſar geſchlagen und auch eine Münzſtätte errichtet wurde. So wie vorher Vehring hatte ſich auch jezt München bald zu einem anſehnlichen Flecken emporgearbeitet. Wahrſcheinlich wurde es ſchon 1175 mit Gräben und mit einigen Thoren verſehen, und alſo zu einem Markt erhoben. Erſt unter Ludwig dem vierten bekam ſie die Stadtform. Ludwig der Strenge machte ſie zur Reſidenzſtadt, wo aber die Mauren das jetzige Thal, Sendlinger- Neuhauſer- und Schwabingergaſſe nebſt den dazwiſchen liegenden Plätzen, als geringfügige Vorſtädte, ausgeſchloſſen waren. Erſt unter Ludwig dem Baier wurde die Stadt um beſagte Vorſtädte erweitert, und 1301 bis 1313 mit den heutigen Mauren umgeben. Im Jahr 1619 fieng die Befeſtigung der Stadt an, und dauerte bis 1645. Die Stadt ſelbſt wurde von Zeit zu Zeit mit verheerendem Brande, Ueberſchwemmung, Peſt und Krieg heimgeſucht, blühte aber immer wieder mächtiger auf.

Digitized by Google

§. 35.

Münchens merkwürdige Gebäude.

Unter den weltlichen Gebäuden muß hier das neue Reſidenzſchloß, ein ſehr weitläufiger und prächtiger Pallaſt, zuerſt genannt werden. Es ſteht am Ende der Stadt bey dem Schwabingerthor, iſt 3 Stockwerke hoch, hat 270 Schritt in der Länge, mit 40 Fenſtern in einer Reihe, und 135 Schritt in der Breite. Maximilian der Erſte war der Erbauer deſſelben. Die 2 groſſen Pforten ſind von rothem Marmor, jede mit 2 bronzenen Figuren geziert, welche Sinnbild der Weisheit, Gerechtigkeit, Starkmuth und Mäſſigkeit vorſtellen. Im Innern befinden ſich 4 Höfe und ein herrlicher Springbrunnen von weißgeflecktem Marmor mit 22 bronzenen Figuren geziert. In den vielen glänzenden Zimmern und Sälen ſind Marmor, Porzellän, Spiegel, Silber, Gold und Edelſteine beynahe verſchwendet. Die Koſtbarkeiten der ſogenannten ſchönen Kapelle und des Schatzkammerſaals können durch keine Beſchreibung ausgedrückt werden.

Die Bildergallerie, die ſich an den groſſen Hofgarten anſchließt, iſt nicht ſo faſt des Gebäudes als des innern Reichthums wegen an Meiſterſtücken aller Art anzurühmen. Sie iſt 250 Schritte lang und hat 6 Zimmer nebſt einem Saal.

Die Anzahl der Gemählde wird auf 2000 Stücke geſchäzt. Auch befindet ſich eine ſilberne Kunſtuhr darinn, die einen Werth von 14000 fl. hat.

An der entgegengeſezten Seite der Reſidenz raget das neue Opernhaus empor. Es zählt in der Länge 12 und in der Breite 7 Fenſter. Maximilian der Dritte erbaute es mit einem Aufwand von 500000 fl.

Es hat vom Fußboden an gerechnet vierfache Logen, auf jeder Seite 28. Die churfürſtliche Loge iſt unge-

Digitized by Google

mein prächtig und glänzend, ſtark vergoldet, und mit 28 Spiegeln ausgelegt. Vier runde graue Marmorſäulen mit goldnem Laubwerk umwunden, unterſtützen das Theater, über welchen das churfürſtliche Wappen mit dem St. Georgensorden angebracht iſt. Gegenwärtig iſt es zugleich das Nationaltheater, weil das gewöhnliche als baufällig erklärt worden.

Das neue Zeughaus, welches Maximilian der Erſte erbaut hat, befindet ſich hinter einem breiten gevierten Raume, der von einer Bruſtmauer, und einem eiſernen Gitter geſchloſſen iſt. Es beſteht aus 5 Abtheilungen, worin eine Menge alter und neuer Waffen, Geſchütz von allerley Caliber, Haudegen von ungemeiner Länge, (z. B. Herzog Kriſtophs über 6 Fuß langer Sarras) vorgezeigt werden. Seit dem Hierſeyn der Neufranken, welche ſich dieſer Waffenſammlung größtentheils bemächtigt hatten, iſt man bemüht, die ehmalige Vollzähligkeit derſelben wieder herzuſtellen.

Noch müſſen als vorzügliche Gebäude dieſer Rubrik genannt werden, der Pallaſt des Grafen Preyſing, welcher von der Reſidenzgaſſe bis zur Schwabingergaſſe hinüberreicht; der des Grafen Töring am groſſen Platz, wo ehmals das Franciskanerkloſter geſtanden hatte; der der Portiaſchen Erben in der Prannersgaſſe; der Redoutenſaal eben daſelbſt; der ehmalige Fuggeriſche in der Schwabingergaſſe; der des Grafen Seefeld, im Roſenthale u. ſ. w. Ferner die Landſchaftsgebäude auf dem Platz, das ehmalige Jeſuiterkollegium, welches dermal ganz für die Akademie der Wiſſenſchaften, für die Hof- und Nationalbibliothek, und für das groſſe Armarium beſtimmt iſt; das ehmalige Auguſtinerkloſter, ſammt deſſen groſſen Miethſtock, wo gegenwärtig die Kirche in eine prächtige Mauthhalle umgeſchaffen worden, und die Kloſtergebäude dem churfürſtlichen Hofgerichtsrath und an-

Digitized by Google

dern hohen Kollegien eingeräumt werden; das neue Lyceum und Gymnaſium im ehmaligen Karmelitenkloſter; das Haus der Feyertagsſchule und der Pflanzſchule künftiger Schullehrer in der Schmalzgaſſe; das ſtädtiſche Feuerhaus auf dem Anger, und das neue churfürſtliche an der Herzog Wilhelmiſchen Reſidenz. Das Krankenſpital der barmherzigen Brüder vor dem Sendlingerthor mit der berühmten Luftreinigungsanſtalt; das Findel- und Gebährhaus ebendaſelbſt; das Militärlazareth vor dem ſogenannten Einlaß; das neue Irrenhaus zu Untergieſing, wo gleichfalls die Haberliſche neue Heitz- und Luftverbeſſerungsanſtalt eingeführt worden, und endlich das prächtige und geſchmackvolle Luſtgebäude des Miniſters von Salabert an dem engliſchen Garten.

Unter den geiſtlichen Gebäuden iſt die Frauenkirche das vornehmſte. Es gewährt der ganzen Stadt ein majeſtätiſches Anſehen. Seine 2 Thürme werden nach allen Gegenden aus der Ferne geſehen. Im Jahr 1468 legte Herzog Sigmund der IV. den erſten Stein dazu, und in 20 Jahren ſtand dieſes Rieſengebäude vollendet da. Es iſt von Backſteinen aufgeführt und die Dicke der Mauern hält 5 Schuh. Die Kirche iſt 336 Schuh lang, 128 breit, und im Ganzen 230 hoch. Das Gewölb iſt nur einen flachen Stein dick, und wird von 21 koloſſaliſchen achteckigten, ſieben Fuß dicken Säulen, welche die Kirche in 3 Schiffe abtheilen, unterſtüzt. Jeder der beyden Thürme iſt eben ſo hoch als die Kirche lang iſt. Ihre Hauptmauer hält 11 Schuh, und die innere Weite eines jeden im Viereck 29 Schuh. In dieſen Thürmen hängen 10 Glocken, worunter die größte 125 Zentner wiegt. Merkwürdig iſt in dieſer Kirche das Grabmal Kaiſer Ludwig des Baiers aus Marmor und Erz, wel-

Digitized by Google

ches 16½ Fuß in der Länge, 11 in der Breite und 13 in der Höhe hält.

Den zweyten Rang verdient die Maltheſerkirche zu St. Michael. Sie iſt ein Meiſterſtück von eben ſo geſchmackvoller als prächtiger Bauart. Ihre Länge beträgt 284 und die Breite 114 Schuhe ohne Zwiſchenſäulen. Das kühn über einen halben Zirkel die ganze Länge hingebreitete Deckengewölbe ruht auf 4 Hauptmauerpfeiler. Die Bauart iſt corinthiſch, und der Stirnaufriß von auſſen mit vielen groſſen Statuen geziert. Sie wurde von Herzog Wilhem V. zu bauen angefangen im Jahr 1583 und den Jeſuiten eingeräumt. Der Schatz dieſer Kirche zog einſt das Erſtaunen aller Kenner auf ſich. Das meiſte war maſſiv von Gold und Silber. Vom erſtern waren 37 Pfunde und vom leztern 62 Zentner vorhanden, ohne der übrigen Koſtbarkeiten zu gedenken. Ueberhaupt wird das Ganze auf 2300000 fl. geſchäzt.

Nach ihr trift die Kirche der aufgelöſten Theatiner die Reihe. Sie iſt in den Jahren 1662 bis 1675 vom Ferdinand Maria im Geſchmack des römiſchen Vatikans aufgeführt worden. Ihre Länge mißt 226 und die Breite 126 Schuh. Die Bauform iſt die gewöhnliche des Kirchenſtils, die Kreuzform. Ueber ihrer Mitte erhebt ſich eine hohe Kuppel mit einem majeſtätiſchen Dom, aus welcher die Beleuchtung der angebrachten Zierrathen herabfällt. Das zierlich gewölbte Langhaus theilt ſich in 6 Bogen. Stukkatur iſt überall in Menge angehäuft, nur fehlen die gewöhnlichen Vergoldungen.

Neben den beyden Pfarrkirchen zu St. Peter und zum H. Geiſt, die eben nichts ausgezeichnetes an ſich tragen, nenne ich hier noch den Bürgerſaal in

Digitized by Google

der Neuhauſergaſſe. Er iſt 160 Fuß lang, 49 breit, und über 46 hoch ohne Säulen, und nimmt ſich vortrefflich aus. Die Decke, welche 110 Fuß lang und 37 breit iſt, ſtellt Mariens Himmelfahrt vor, und wurde erſt 1775 vom Knogler in Freſco gemahlen. Zu beiden Seiten befinden ſich 13 herrliche Proſpekte bairiſcher Landſchafte von Beich.

Auch die Kirche der Barmherzigen Brüder, die der verlegten Karmelitinnen, und die der aufgelößten Hieronimitaner am Lechel ſind von ſehr modernem Geſchmacke; weniger modern, aber deſto mehr mit Gold überladen, iſt die St. Johanneskirche in der Sendlingergaſſe.

Seit einigen Jahren ſind eine beträchtliche Anzahl von überflüſſigen Kirchen theils zu Wohnungen oder andern Zwecken umgeſchaffen; theils niedergeriſſen; theils geſchloſſen, und zu beſſern Beſtimmungen vorbehalten worden. In die erſte Rubrik gehören:

1) Die Dreyfaltigkeitskirche, jezt ein Schulhaus.
2) Die Gruft, und der darübergebaute Kongregationsſaal, jezt ein ordentliches Wohnhaus.
3) Die Kirche der Kloſterfrauen auf dem Lilienberg ob der Au, jezt ſammt dem Kloſter das Haus des Landrichters.
4) Die Kirche der Paulanerinnen im Lilienthal ob der Au, jezt ein Schulhaus und Pfarrhof.
5) Das Rochuskirchlein am ſogenannten Rochusbergl, jezt ein Wohnhaus.
6) Die Kirche der aufgelößten Auguſtiner, jezt eine Mauthhalle.
7) Die Kirche des Bittrich-Regelhauſes, jezt ein Wohnhaus.

Digitized by Google

§. 36.

Die hohen Dikaſterien in München.

In Rückſicht des geheimen Staatsraths, und des geheimen Miniſterialdepartements, welche zwey höchſten Stellen ihre Sitzungen in dem aufgelöſten Theatinerkloſter halten; ferner auch in Rückſicht des Militärdepartements, das ſich in der Reſidenz verſammelt, iſt das Geeignete ſchon im erſten Abſchnitt §§. 7. 8. erinnert worden. Was die leztere Stelle betrifft, kömmt hier gelegenheitlich noch nachzutragen, daß in der Folge noch ein churfürſtliches Generalauditoriat, als lezte und oberſte Inſtanz in militäriſchen Disciplinär- und Kriminalſachen, dann auch ein geheimes Kriegsbüreau errichtet worden, von welchen die Dienſt- Perſonal- und Kommandoſachen der Armee vorläufig bearbeitet, und dann erſt dem Churfürſten zur unmittelbaren höchſten Entſcheidung vorgetragen werden. Auſſer dieſen befindet ſich in München noch

A. Die Landesdirektion in Baiern.

Sie verwaltet theils unter Leitung der drey miniſteriellen Departements der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanz und der Juſtiz, theils durch ſich ſelbſt alle Reichs- Kreis- dann Landeshoheits- und Polizey- kameraliſche und fiskaliſche Gegenſtände in Baiern, auch das Salz- Münz- Maut- und Siegelweſen in ſämmtlichen Churlanden. Es ſpricht in lezter Inſtanz in allen Polizey- Konfiskations- Kulturs- und berggerichtiſchen Fällen: bey derſelben iſt die Generalreviſion und Aufnahme aller churfürſtlichen Zivil- dann Städte und Märkte Rechnung; ſie beſtättigt alle magiſtratiſchen Wahlen und Munizipalämter in Ober- und Niederbaiern, und adminiſtrirt überhaupt, was vormals der obern Lan-

desregierung, der Hofkammer und dem Oberſt-Münzmeiſteramt anvertraut war.

Sie wird in 3 verſchiedene Hauptdeputationen eingetheilt, als 1) in die ſtaatsrechtliche, 2) in die der Polizey, und 3) in die ſtaatswirthſchaftliche. Die erſte hat zu ihrem beſondern Geſchäftskreiſe a) alle Landeshoheits- und Fiskalſachen; b) alle Gegenſtände des geiſtlichen Staatsrechts; c) alle Lehensſachen; d) den Vortrag bey Erkenntniſſen über Dienſtgebrechen zur Entlaſſung der Beamten in Bergwerks- und Juſtitzſachen, in allen Kulturs- Mauth- Polizey- und Rechnungsgegenſtänden, wo die Landesdirektion in der Eigenſchaft eines Richters erkennt. Die Polizeydeputation wird in 3 Sektionen eingetheilt. Die erſte Sektion behandelt Gegenſtände der gewöhnlichen Polizey im engern Sinne. Ihr kommt auch die Aufſicht über die Buchdruckereyen und das Bücherweſen zu, ferner die Aufſicht über die Verwaltung der gemeinen Güter und Wohlthätigkeitsanſtalten; endlich beſorgt ſie auch das Marſch- und Einquartirungsweſen.

Die zweyte Sektion ſorgt für Religions- und Kirchen-Polizey, und die dritte für das Medizinalweſen. So oft aber die Medizinalräthe abgeſondert zuſammen tetten, wo ihnen die Unterſuchung der Arzneyen, die Rechnungen der Wundärzte, der Apotheker u. ſ. w. aufgetragen wird, oder wenn die Juſtitzſtellen, Aemter und Magiſtrate mediziniſche Gutachten nöthig haben, oder Aerzte, Wundärzte und Hebammen geprüft werden ſollen; ſo wird dieſen Verſammlungen allzeit ein Rath aus der erſten Sektion dieſer Deputation zur Beſorgung des Formellen beygegeben. = Die ſtaatswirthſchaftliche Deputation dehnt ihren Wirkungskreis über alle jene Gegenſtände aus, welche die Erwerbung, Vermehrung und zweckmäſſige Verwendung des Staatsvermögens betreffen. Sie wird in 4 Sektionen

Digitized by Google

abgetheilt. Die erſte begreift alles das unter ſich, was die Erwerbung, Vermehrung und Erhaltung des Staatsvermögens betrift, folglich Produktion, Fabrikation, Handel, u. d. gl. In den Geſchäftskreis dieſer Sektion fallen demnach a) alle gemeine Landeskulturſachen, b) die Commerzien- und Mauthſachen, c) alle indirekte Auflagen. Die zweyte Sektion ſorgt für die Erhebung und Verwendung des eigentlichen Staatsvermögens, welches aus Kammergut, Domainen und direkten Auflagen hervorgeht. Die dritte Sektion hat die Salinen- Münz- Bergwerks- und Bauſachen nebſt dem dazu gehörigen Rechnungsweſen unter ſich. Die vierte Sektion endlich befaßt ſich mit dem Forſt- und Jagdweſen. In Betreff der Salinenwaldungen ſind alſo die Anordnungen über den Forſthaushalt eine Sache der vierten, die Benutzung aber derſelben in ihren Schranken eine Sache der dritten Sektion. — Das ganze Perſonal beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, und aus etlich vierzig Räthen und Direktoren. Die Sitzungen werden im Altenhofgebäude gehalten. — Die hiehergehörigen 4 Landeskommiſſarien beſorgen alle Amtsextraditionen, und viſitiren von Zeit zu Zeit nach erhaltnem Auftrage die Verwaltung der Städte und Märkte in ihren angewieſnen Diſtrikten, ohne jedoch Sitz und Stimme bey der hieſigen Landesdirektion zu haben. Ihre Diſtrikte werden alle 3 Jahre abgeändert. — Auch das geheime Landesarchiv der churpfalzbairiſchen Erbſtaaten, welches unter unmittelbarer Leitung des churfürſtlichen Miniſterialdepartements der auswärtigen Geſchäfte die Archivalien aufbewahret, muß hieher gerechnet werden. Es kommen demnach zur obigen Anzahl von Räthen noch 8 Medizinalräthe, 1 Gränzmautheninſpektor, 1 Archivar, 14 Sekretarien, 23 Rechnungskommiſſarien, und 8 Regiſtratoren; ohne die vielen Kanzelliſten und übrigen Gehilfen mit zu zählen.

Digitized by Google

B. Die oberſte Juſtizſtelle oder das Reviſorium.

Dieſe iſt für Baiern, Neuburg und die obere Pfalz das Surrogat der höchſten Reichsgerichte, und erkennt in allen Zivil- und Juſtizgegenſtänden als die lezte Inſtanz. Sie verſammlet ſich in dem ehemaligen Theatinergebäude, und hält dermal 4 bis 5 Sitzungen in der Woche. Ihr Perſonal beſteht in 1 Direktor, 1 Vicedirektor, 17 Räthen und 2 Sekretarien.

C. Das Hofgericht.

Es erkennet in bürgerlichen und peinlichen Rechtsfällen. — In erſter Hinſicht bildet es die erſte Inſtanz über die im Bezirke München begüterten oder angeſeſſenen adelichen und ſiegelmäſſigen Perſonen. — In zweyter Inſtanz erkennt daſſelbe in allen bürgerlichen Rechtsſachen der Landgerichte Baierns. — In zweyter Hinſicht erſtreckt ſich die Gerichtsbarkeit des Hofgerichts über alle peinliche Rechtsfälle im Regierungsbezirke München ohne Unterſchied der Perſonen mit Ausnahme der Fälle, welche von einem mit dem Blutbanne begabten Stande abgeurtheilt werden. Dieſe Gerichtsſtelle zählt 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 23 Räthe, 7 Sekretarien, 5 Regiſtratoren, nebſt 1 Expeditor, 1 Repartitor, 2 Rechnungskommiſſarien und 12 Kanzelliſten. Die Sitzungen, welche bis daher noch im Wilhelmiſchen ehmaligen Jeſuiter Gebäude gehalten werden, aber nächſtens in das ehmalige Auguſtinerkloſter verlegt werden dürften, ſind gewöhnlich am Montag, Mittwoch und Freytage.

D. Das Hofoberrichteramt.

Die Obliegenheit und Beſchäftigung dieſes Amts beſteht in der Ausübung der Gerichtsbarkeit nicht nur über die Hofbedienſteten und Hofſchutzverwandten, ſon-

dern auch über das geſammte Perſonal der churfürſtli⸗chen Hofſtäben, mit Ausnahme der Privilegirten und wirklich Siegelmäſſigen, welche fernerhin den Verhand⸗lungen des churfürſtlichen Hofgerichts untergeben ſind.

E. Das Wechſelgericht.

Dieſe Stelle iſt ebenfalls ſelbſtſtändig, und beſteht aus Hofgerichtsräthen, die unter der Leitung des Vice⸗kanzlers ihre Sitzungen hält, und in allen Streitſachen, die aus dem Wechſelgeſchäfte entſpringen, oder damit einen Zuſammenhang haben; dann auch in Streitig⸗keiten, welche ſich zwiſchen Kaufleuten, Negozianten oder Gewerben im Merkantiliſchen ſich ergeben, ohne ferne⸗rer Inſtanz und ohne Unterſchied der Perſonen ent⸗ſcheidet.

Das Stadtgericht München iſt dermal vom bürgerlichen Magiſtrate, der nur mehr über ökonomiſche Gegenſtände zu verfügen hat, völlig getrennt worden, und beſteht aus einem Ober⸗richter, 6 Stadtgerichtsräthen und 4 Aktuarien.

§. 37.

Wohlthätige Anſtalten in München, die die Bildung zum Zwecke haben.

Wenn man bedenkt, daß der höchſte Grad der Sitt⸗lichkeit und der vernünftigen Aufklärung, der bey einer Nation je erreicht werden kann, wo nicht ganz, doch größtentheils von den erſten Begriffen abhängt, die der⸗ſelben in ihrer erſten Jugend ſchon eingeprägt worden; ſo ſteht in meinen Augen das Schullehrerſemina⸗rium unter allen wohlthätigen Anſtalten dieſer Art, deren München ſo viele aufzuweiſen hat, oben an. Es iſt dieß eine Pflanzſchule geſchickter Jugenderzieher, die mit den zureichenden Kenntniſſen und Manipulationen einer guten Padägogik ausgerüſtet, nach abgelegter

Prüfung,

Digitized by Google

Prüfung, allenthalben auf dem Lande als Schullehrer angeſtellt werden; um den Nachwuchs der Nation nach zweckmäſſigen Grundſätzen auszubilden, und ſie ſo zu guten und glücklichen Bürgern vorzubereiten. Dieſes gemeinnützige Inſtitut wurde vom izt regierenden Kurfürſten Maximilian IV. geſtiftet, und nahm den 7ten März 1803 ſeinen feyerlichen Anfang. Es iſt mit einem Fond verſehen, der jezt ſchon für 30 unbemittelte Kandidaten monatliche Stipendien zu 8 fl. abwirſt. Als dieſes Seminarium in Verbindung mit der männlichen Feyertagsſchule, von der ich ſogleich ſprechen werde, den 18 Jänner 1804 ihr Einweihungsfeſt hielt, war die Anzahl der Präparanden und Kandidaten ſchon auf 97 Köpfe geſtiegen, während dem mehr als 40 Subjekte ſeit ſeiner Entſtehung als Schullehrer im Lande angeſtellt worden ſind.

Eine beynahe eben ſo wohlthätige Anſtalt iſt die männliche Feyertagsſchule für Lehrjungen und Geſellen aller Profeſſionen in München, die bereits vor einem Jahre ihr erſtes Decennium feyerte und mit dem Schullehrerſeminarium ein neuhergeſtelltes Gebäude gemeinſchaftlich bewohnt. Der Kurfürſt kaufte das ehemalige Hofwaiſenhaus in dieſer Abſicht um 15000 fl. und ließ es nach einem ſehr zweckmäſſigen Plan zu dieſem Gebrauche verwandeln. Die Lage dieſes neuen Schulhauſes an der ſüdweſtlichen Seite der Stadt iſt von allen lärmenden Straſſen entfernt. Es erſtreckt ſich an den Ringmauern auf 244 Schuh in die Länge, 35 in die Breite und 32 in die Höhe und wird von 99 Fenſtern beleuchtet. Wirklich giebt es mehr als tauſend Schülern, 20 Lehrſtühlen, vielen Sälen, Kunſt- und Naturalienſammlungen, philoſophiſchen Armarien, Behältniſſen, Wohnungen und Bequemlichkeiten Platz. Fünf Hörſäle ſind 60 Schuh lang und 20 bis 26 breit. Drey haben 45 in die Länge, und 20 in die

Breite. Die Aufſchrift heiſt: Oeffentliche Lehranſtalt für künftige Bürger und Schullehrer. 1803. Auch ein Laboratorium, eine Feuereſſe und ein Obſtgarten von 700 Schuh Länge und 28 Schuh Breite, voll der auserleſenſten Fruchtbäume, ſind damit in Verbindung gebracht. Der eigentliche Stifter dieſer Feyertagsſchule war Xavier Käfer, Profeſſor an der Militärakademie, der im zweyten Jahre ſchon 400, im 4ten 800, im 6ten gegen 1000 und im 8ten wirklich 1112 Schüler zählte. Gegenwärtig belaufen ſich dieſelben auf 1384 Köpfe, die auſſer ihrer moraliſchen Bildung auch nach Bedürfniß in mathematiſchen, phyſikaliſchen, chemiſchen, ökonomiſchen, mechaniſchen und architektoniſchen Wiſſenſchaften unterrichtet werden. Mit Grunde darf ſich alſo die münchneriſche Bürgerſchule rühmen, daß ihr im ganz ſüdlichen Teutſchlande keine an Gröſſe gleichkommt. Die Preiſe, womit die Ausgezeichneteſten alle zwey Jahre öffentlich belohnt werden, ſind wohlverſehene Wanderbündel, Kapitalbriefe zu 130 fl., geſpickte Geldbörſen, Medailen, Denkmünzen und verſchiedne neue Kleidungsſtücke. Im Jahr 1803 wurden allein 214 ſolche Preiſe vertheilt, wozu einige mildthätige Geſellſchaften namhafte Beyträge machten *).

Aehnliche Bedürfniſſe in den untern Volksklaſſen des weiblichen Geſchlechts, und ein ähnlicher Enthuſiasmus für die gute Sache in der Perſon der Louiſe

*) Mehrere Aufſchlüſſe hierüber ſind zu finden in den zwey kleinen Abhandlungen: Skitze der erſten Dekade der männlich bürgerlichen Feyertagsſchule und Entwurf über die Einrichtung der Feyertagsſchule. Beide abgeleſen von Matthias Weichſelbaumer, dirigirendem Lehrer und Inſpektor dieſer Anſtalt in München, 1803 und 1804.

Schloſſer, einer gebornen Hübner, machten, daß in München auch eine weibliche Feyertagsſchule hervorgieng. Der Kurfürſt ertheilte dieſer Wohlthäterin 1801 den 25. Sept. nicht nur die völlige Erlaubniß hiezu, ſondern verſchafte ihr alle Requiſiten, und räumte ihr zum Schulhaus einen Theil des Kloſters der Servitinnen ein. Die Mädchen lernen leſen, ſchreiben, rechnen und andere allgemeine Kenntniſſe; vorzüglich werden ſie in ſchönen Handarbeiten, als Stricken, Nähen u. d. gl. unterrichtet. Im Jahre 1802 war die erſte Preisvertheilung, wo ſchon 600 Schülerinnen gezählt wurden. Heuer iſt die zweyte, in welcher mehrere anſehnliche Beyträge von 150 und 100 fl. zu einer Ausſteuer für arme und brave Mädchen gegeben werden. Beide Feyertagsſchulen wechſeln demnach mit der Vertheilung ähnlicher Preiſe von Jahr zu Jahr immer miteinander ab, weil die Quellen hiezu die nämlichen mildthätigen Geſellſchaften ſind.

Neben den vielen teutſchen Schulen und den 3 Vorbereitungsklaſſen befindet ſich in München auch ein kurfürſtliches Gymnaſium und Lyceum, welche beide im Jahr 1802 aus dem ehemaligen Jeſuitenkollegium in das Kloſter der verſezten Karmeliten verlegt worden, wo ſehr geräumige und lichte Hörſäle hergeſtellt ſind, die ihre Ausſicht nicht wie zuvor in eine geräuſchvolle Gaſſe, ſondern in einen groſſen, einſamen Garten haben. Vor Einführung der Jeſuiten befanden ſich dieſe Schulen bis 1561 in Privathänden, dann geriethen ſie in das Monopol dieſes weltberühmten und geiſtreichen Ordens, wo die Anzahl der Studirenden in Bälde bis auf 1500 Köpfe anwuchs. Nach Aufhebung der Jeſuiten im Jahr 1773 wurden die Lehrſtühle auf landesherrliche Koſten mit den fähigſten Männern ſowohl geiſtlichen, als weltlichen Standes beſezt, worunter die Schüler bis auf 600 herabſchmolzen. Im Jahr

1781 übertrug man dieſe Bildungsanſtalt künftiger Volkslehrer, Staatsmänner und Gelehrten den regulirten Chorherren, und 1794 ſogar den Benediktinermönchen: bis endlich unter der jetzigen Regierung 1799 das ganze Erziehungsgeſchäft einen andern Umſchwung bekam, und nur Männer von allgemein anerkannter Gelehrſamkeit auf die Lehrkanzeln geſezt wurden. Auch wird hier ein vollſtändiger Unterricht in der franzöſiſchen, engliſchen und italiäniſchen Sprache, dann im Zeichnen und Fechten ertheilt. Gegenwärtig, wo man ſo ſehr auf die Verminderung der Studenten dringt, zählt das Lyceum gegen 190, und das Gymnaſium 300 Studenten.

Ueber ſämmtliche Studien und teutſche Schulen in allen bairiſchen Erbſtaaten iſt zu München ein General-Schul- und Studien-Direktorium niedergeſezt, das gegenwärtig aus 5 Schulräthen, 2 Sekretären und aus einem Direktor beſteht. Es hält ſeine Sitzungen im aufgelöſten Auguſtinerkloſter.

Eine ſehr gute und zweckmäſſige Bildungsanſtalt iſt auch die Militärakademie, die gegenwärtig 122 Eleven hat. 86 derſelben ſind Penſionärs, wovon 30 ganz aus der Kabinetskaſſe des Kurfürſten unterhalten werden. Die Eleven bekommen alles, ſelbſt ihre Uniformen von dem Inſtitute, und dafür zahlt der Innländer monatlich 18 fl., der Ausländer aber 25 fl. Unter den 86 Stipendiaten ſind die meiſten Söhne verdienſtvoller Officiere. Der Zweck dieſer nützlichen Anſtalt iſt vorläufige Ausbildung junger Leute zu allen liberalen Ständen. Im 15ten Jahre haben ſie ſich zu entſchlieſſen, ob ſie ſich dem Militär- oder Zivilſtande widmen wollen, wornach ſie weitere zweckmäſſige Bildung erhalten. Die Gegenſtände, welche darin unentgeldlich gelehrt werden, ſind: Religion; Moral; Philoſophie, nämlich Logik, praktiſche Philoſophie und Mathe-

Digitized by Google

matik bis zur Trigonometrie und Feldmeßkunſt; teutſche Sprache und Literatur, Aeſthetik, Poetik und Rhetorik; franzöſiſche Sprache; lateiniſche Sprache und Literatur, Natur- und Völker-Geſchichte, Erdbeſchreibung, dann die Kriegswiſſenſchaften und nebenher auch Zeichnungskunſt, Schönſchreibkunſt, Muſik, Fechtkunſt, Tanzkunſt und im leztern Jahre Reitkunſt. Das ganze Inſtitut ſieht aber in Bälde einer noch zweckmäſſigern Organiſation entgegen; indem künftig kein Eleve mehr aufgenommen wird, der ſich künftig nicht dem Militär widmen will.

Eine ähnliche Anſtalt iſt die Artillerieakademie, welche erſt ſeit einem Jahre beſteht, folglich noch ſo zu ſagen in der Wiege liegt. Hier erhalten junge Officiere unentgeldlichen Unterricht in der reinen und angewandten Mathematik.

Um die literariſche Tendenz und den Forſchgeiſt auch unter Männern zu wecken, die ſich nach vollendeten Studien noch ferner der Gelehrſamkeit widmen, hat Maximilian III. im Jahr 1759 die bairiſche Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet und in die hiſtoriſche und phyſikaliſche Klaſſe abgetheilt. So groſſe Fortſchritte ſie im Anfange machte, ſo ſehr kam ſie unter der vorigen Regierung in Verfall, ſo daß ſie nur durch ein Paar aufgegebne Preisfragen und einige das Jahr über abgehaltene Reden ihre Exiſtenz noch zeigt. Auch ſie ſieht bey dem gegenwärtigen Umſchwung der Nation einer günſtigen Organiſation entgegen. Mit ihr iſt jezt ſchon die vortrefliche Nationalbibliothek, eine ungeheure Sammlung der gelehrteſten Werke aller Art, dann ein ſehr wohl beſtelltes Naturalienkabinet und Armarium in Verbindung geſezt.

Die Kandidaten der Gelehrſamkeit haben in die erſte eben ſo gut den Zutritt offen, um ihre Kenntniſſe zum Beſten des Vaterlandes zu bereichern, als die

Digitized by Google

jungen Künſtler der Zeichnung und Mahlerey zur Vervollkommnung ihrer Geſchicklichkeit die Bildergalerie zu allen Stunden des Tages beſuchen und dort arbeiten können. Gegen Scheine erhält man ſogar die verlangten Bücher auf einige Monate nach Haus. Zwey ſachkundige Männer halten auch wochentlich etliche Vorleſungen aus der Naturgeſchichte und Experimentalphyſik, denen jedermann unentgeldlich beywohnen kann.

Wer ſich mit allen möglichen Journalen, Zeitſchriften und politiſchen Zeitungen zu befaſſen wünſcht, kann ſich in 3 gelehrten Geſellſchaften, die unter den Namen Muſeum, Kaſſino und Harmonika bekannt ſind, gegen eine mäſſige Einlage ein ganzes Jahr hindurch aufs vollkommenſte befriedigen. Auchiſt an Privatleihebibliotheken kein Mangel. Zudem werden wochentlich im Nationaltheater dreymal Vorſtellungen gegeben, die ſowohl in dramatiſcher, als muſikaliſcher Hinſicht ſehr viel zur Bildung beytragen.

Unter die wohlthätigſten Anſtalten muß ferner das chirurgiſche Inſtitut, deſſen Zweck es iſt, gute Wundärzte für Baiern zu bilden, mit Recht gezählt werden. Maximilian III war Stifter, und Maximilian IV. Vervollkommner dieſer Pflanzſchule der Chirurgie. Ein gewiſſer Leonhard Obermaier, der der erſte anatomiſche und chirurgiſche Lehrer in Ingolſtadt war, gab die anfängliche Veranlaſſung hiezu, indem er den Verfolgungen auf der hohen Schule weichen mußte, und 1752 einen kurfürſtlichen Befehl erhielt, ſeine Kollegien in München eröffnen zu dürfen. Die Vorleſungen wurden dazumal in dem Joſephſpital und ſpäterhin in dem kurfürſtlichen Lazarethe gehalten. Gegenwärtig wird in dem aufgelöſten Herzogſpital theoretiſche und praktiſche Chirurgie, Therapie, die forenſe Chirurgie und Inſtrumentallehre, dann theoretiſche und praktiſche Bandagenlehre von 4 ſehr ge-

Digitized by Google

ſchickten Männern vorgetragen. Kein chirurgiſches Individuum kann künftig in Baiern angeſtellt werden, welches nicht den vorgeſchriebnen Lehrkurs vollendet, und die ſtrengſte Prüfung ausgeſtanden hat. Die Zahl der Schüler belauft ſich dermalen auf 66, wovon jährlich etliche mit koſtbaren Preiſen, die theils aus chirurgiſchen Apparaten, theils aus klaſſiſchen Werken dieſer Wiſſenſchaften beſtehen, beſchenkt werden *).

Hieher gehört auch die Hebammenſchule, welche 1782 errichtet, und jährlich durch 3 Monate, nämlich April, May und Juny für männliche und weibliche Lehrlinge in dem Gebährhauſe eröffnet wird. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen belauft ſich gegen 90. Die Preiſe, wovon 6 auf kurfürſtliche, und 6 auf landſchaftliche Koſten beſtritten werden, beſtehen ebenfalls aus Inſtrumenten, Büchern und andern Geräthſchaften der Entbindungskunſt.

Noch müſſen genennt werden, die Thierarzneyſchule (Veterinärſchule), mit 3 Profeſſoren und 18 Zöglingen, die ſeit 1790 in einem eignen Gebäude des engliſchen Gartens gegeben wird, und die Forſtſchule, welche leztere 1803 nach dem aufgelöſten Kloſter Weihenſtephan nächſt Freyſing verlegt worden.

Gegenwärtig iſt man auch mit Errichtung eines Weltprieſterſeminariums beſchäftigt, wo junge Volkslehrer zu ihrem Geſchäftskreiſe nach dem Geiſte der Regierung vorbereitet werden ſollen.

Ungerne merke ich hier an, daß mit dem Tode des verdienſtvollen Hofarchitekten Lesprilliz die

---

*) Umſtändlicher hievon ſpricht Profeſſor Graff, Medizinalrath und Dekan dieſes Inſtituts, in ſeiner Rede über die Entſtehung und den Zweck deſſelben 1804.

Digitized by Google

ehmals ſehr zweckmäſſige Bauſchule in Verfall gerieth. Alle diejenigen, die auf eine Maurermeiſters-, Zimmermeiſters-, Waſſer- oder Brunnenbaumeiſtersſtelle im Lande Anſpruch machen wollten, mußten die hieſige Bauſchule beſuchen, und wurden hier in allen nöthigen Fächern unterrichtet. Zugleich war damit das Praktiſche bey den Hofbaulichkeiten verbunden, wodurch der Unterhalt für die jungen Leute ſich von ſelbſt ausmittelte, weil ſie gleich andern Geſellen Hand anlegen, oder ſogenannte Paliere machen mußten. Möchte dieſe Bauſchule bald wieder aufleben, und die allenthalben überhand nehmenden Klagen über das ſchlechtbeſtellte Bauweſen dadurch zum Schweigen gebracht werden! — Eine ähnliche Bewandtniß hat es auch mit der Schule für Taubſtumme, die im Jahre 1796 ſchon 10 Schüler zählte, und ſehr gute Fortſchrittte machte.

§. 38.

Wohlthätige Anſtalten in München für öffentliche Ruh und Ordnung, für Bequemlichkeit und körperliche Bedürfniſſe.

Die Polizeydirektion, vom Grafen Rumford vor einem Jahrzehend aufs trefflichſte organiſirt, ſteht in dieſer Rubrik oben an. Dieſe Stelle beſorgt alle Gegenſtände, welche auf die Sicherheit, Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit in der Stadt München Bezug haben; ſie wacht vorzüglich über die Abſtellung des Bettels, und die Wohlfeile und Güte der Lebensmittel Sie hat die Aufſicht über alle Behörden, welchen die Sorge über einzelne Gegenſtände der Stadt-Polizey inſonderheit obliegt, — führt die Beſchreibung über alle Einwohner und Fremde, welche ſich bey ihr zu melden, und eine Aufenthaltskarte abzuholen haben. Ihr Geſchäft behandelt ſie in dem ehmals Graf Laroſeiſchen, jezt kurfürſtlichen Hauſe in der Dienersgaſſe.

Digitized by Google

Die Armeninſtitutskommiſſion beſorgt das Armenweſen der Stadt München, — ſie empfängt alle für die Verpflegung der Armen beſtimmte Beyträge, vertheilt ſie an dieſelben und macht ihre Rechnung dem Publikum bekannt; ferner ſorgt dieſe Kommiſſion für die Beſchäftigung der Armen. Sie ſteht unmittelbar unter der Landesdirektion, und beſorgt ihre Geſchäfte im nämlichen Hauſe. Um ihren Wirkungskreis zu erleichtern, ſtellte ſie 30 Unterabtheilungskommiſſarien, 20 geiſtliche Aufſeher, 18 Aerzte, 21 Wundärzte, 7 Geburtshelfer und 11 Hebammen auf. Dadurch kann nun überall und zu allen Stunden der leidenden Menſchheit hülfreiche Hand gereicht werden. Auch dieſe wohlthätige Anſtalt, ſo wie die Anlegung des engliſchen Gartens, eines ſehr weitläufigen und geſchmackvollen Luſthains zwiſchen München und Böhring, hat München dem Grafen Rumford ſeit 1790 zu verdanken. Dafür wurde ihm an der Hauptſtraſſe dieſes Gartens ein ſchönes Denkmal von Stein mit deſſen Bildniß aus Alabaſter mit folgender Innſchrift geſezt:

"Ihm, der das ſchmählichſte öffentliche Uebel, „den Müſſiggang und Bettel, tilgte, der Armuth Hülfe, „Erwerb und Sitten, der vaterländiſchen Jugend ſo „manche Bildungsanſtalt gab; Luſtwandler, geh, und „ſinne nach, ihm gleich zu ſeyn, an Geiſt und That „und uns an Dank.“

Auf der Gegenſeite lieſt man:
„Luſtwandler, ſteh! Dank! ſtärket den Genuß. Ein „ſchöpferiſcher Wink Karl Theodors vom Menſchenfreunde „Rumford mit Geiſtesgefühl und Liebe gefaßt, hat „dieſe ehmals öde Gegend in das, was du nun um dich „ſiehſt, veredelt.“

Da wegen der Geiſtesanſtrengung und andern ſitzenden Arbeiten der Städter ein angenehmer Spazier-

gang wahres Bedürfniß für dieſe Klaſſe Menſchen iſt: ſo kann die Anlegung des engliſchen Gartens mit Recht eine wohlthätige Anſtalt genennt werden. Er iſt als eine Fortſetzung des groſſen Hofgartens zu betrachten. Seine Umgebungen ſind linkerſeits das Schönfeld, eine ſehr geſchmackvolle Kolonie, die Schwabing als künftige Vorſtadt mit München verbindet, dann fernerhin der Schwabingerbach, und rechts der künſtlich angelegte Holzgarten und der Iſarſtrom. Ueberall ſtößt der Wandrer auf überraſchende Parthien und Kunſtanlagen; jezt auf einen Säulentempel mit einer Gottheit, jezt auf ein niedliches Sommerhäuschen, dort auf ein otaheitiſches Schirmhüttchen, hier auf eine chineſiſche Laube; bald begegnet ihm in einer einſamen Gruppe eine artige Ruhbank, bald ein luſtiges Erlenwäldchen, groſſe und kleine Bäche, ſteinerne und hölzerne Brücken, Durchſichten nach ſchönen Dörfern, Kirchen, Hügeln und Bergen. Zierliche Raſenplätze wechſeln mit angenehmen Feldern, und überall findet man den Nutzen der blühendſten Landwirthſchaft mit Vergnügen gepaart. Gegenwärtig iſt auch das ſchöne Pfarrdorf Bogenhauſen jenſeits der Iſar durch eine neugebaute feſte Brücke von 22 Jochen, deren jedes eine Weite von 50 Schuh hält, in Verbindung gebracht. Dadurch wird der engliſche Garten lebhafter gemacht, und mehr zur Anſiedlung geeignet, das Gedräng auf der alten Iſarbrücke vermindert, und das Commerz aus der Erdingergegend befördert.

Hieher gehört auch die Fiakeranſtalt, welche erſt mit Anfang dieſes 1804ten Jahrs beſteht. Es fahren täglich in der Früh 10 bis 12 Miethkutſchen an gewiſſen Plätzen der Stadt auf, und warten bis 10 Uhr Abends auf Beſtellung, die man alldort augenblicklich und um einen ſehr mäſſigen Lohn findet.

Digitized by Google

Zur Unterſtützung der bedrängten Menſchenklaſſe beſizt München neben der allgemeinen Armenanſtalt noch eine Menge wohlthätiger und milder Stiftungen, Waiſenhäuſer, Spitäler und Krankenhäuſer, worunter das heilige Geiſtſpital und das Josephsſpital (das Herzogſpital iſt eingegangen) die merkwürdigſten ſind. Eine beſondere Erwähnung verdient die groſſe Krankenverpflegung bey den barmherzigen Brüdern und Schweſtern, wo ſich immer gegen 100 Patienten und darüber befinden. Ferner befindet ſich auf dem Gaſteigberge jenſeits der Iſar ein neuhergeſtelltes Verſorgungshaus für Leute, die aus Alter und Gebrechlichkeit zu aller Arbeit unfähig ſind. Hieher gehören auch die 2 Leproſenhäuſer, worin ſolche äuſſerliche Gebrechen geheilt werden, die Anſteckung befürchten laſſen; dann das Irrenhaus zu Untergieſing, wo gegen 50 Wahnſinnige theils unſchädlich gemacht, theils auch geheilt werden.

Die Niederkunftsſtube und das Findelhaus ſind unlängſt vereinigt, und mit dem Fond aus dem groſſen Leihhauſe, das in das Kloſter der ehmaligen Karmelitinen verlegt iſt, begabt worden.

Hier muß auch die Rettungsanſtalt für Ertrunkne genannt werden. Dieſe verdankt man dem verſtorbnen Grafen von Seeau. Mehrere Käſtchen mit allen nöthigen Inſtrumenten ſind unter verſchiedne Chirurgen zu dieſem Behufe vertheilt. In Zeit von 10 Jahren wurden von 101 verunglückten Perſonen 40 errettet. Die Rettungskoſten belaufen ſich jedesmal auf 16 fl. 48 kr. wovon 3 fl. 24 für dem Rettenden und 12 fl. für den Wundarzt beſtimmt ſind.

Schlüßlich werden noch die guten Feueranſtalten der hieſigen Stadt gerühmt, indem ſeit 1751, in welchem Jahr ſie errichtet worden, kein einziges Haus in derſelben ein Raub der Flammen geworden. Dazu trägt die gute Beleuchtung zur Nachtzeit, und die künſtliche Waſſervertheilung ſehr vieles bey; denn es können aller Orten und augenblicklich die reichhaltigſten Ströme des reinſten Quellwaſſers hervorgezaubert, und ſo zu ſagen ganz München unter Waſſer geſezt werden.

Da aber die Feueranſtalten in den übrigen Städten, Märkten und kleinern Ortſchaften Baierns unmöglich eine ſolche Vollkommenheit zu erreichen im Stande ſind; und da auch ſelbſt die beſten Feueranſtalten ein Zuſammenfluß ungünſtiger Umſtände vereiteln kann: ſo errichtete Maximilian der IV. bald nach dem Antritte seiner höchſtbeglückenden Regierung eine Brandverſicherungsanſtalt, vermög welcher ſich die Hausbeſitzer untereinander verbindlich machen, bey entſtehender Feuersbrunſt denjenigen aus der Geſellſchaft, welcher durch den Brand ein oder mehrere Gebäude verliert, insoweit ſchadlos zu halten, als das abgebrannte Gebäude dem Werthe nach angegeben und eingeſchrieben worden, zu welcher Vergütung demnach das nöthige Geld in dem Verhältniſſe unter ihnen aufgebracht werden soll, in welchem ein jeder bey entſtehendem Unglücksfall die Vergütung ſelbſt zu gewarten hat. Gegenwärtig beträgt das ganze Einſchätzungskapital für Baiern und die beiden Pfalzen gegen 62 Millionen. Es iſt in München für dieſes wohlthätige Geſchäft eine eigne Kommiſſion niedergeſezt, die ihre Rechnungen jährlich bekannt macht. In den erſten 3 Jahren mußten in allen 204000 fl. vergütet werden. Es traff alſo im Durchſchnitt für 100 fl. eingeſchäzten Werth jährlich 21 kr. Vergütung.

Digitized by Google

§. 39.

Fabriken in München.

So ungünſtig München aus mancherley Urſachen von jeher für groſſe Fabriken ſich bezeigte; ſo ſehr verſpricht im Gegentheil die Utzſchneiderische Lederfabrik im ehmaligen Karmelitergarten, die ſeit 2 Jahren ſich mit jedem Tag erweitert, folglich unter allen zuerſt genannt zu werden verdient, Ausdauer und blühenden Wohlſtand. Verſchiedne Verbeſſerungen und neue Erfindungen in Hinſicht des Lohes, der Walk und der Hämmerung, die der mit Chemie und Mathematik innigſt vertraute Beſitzer überall anzubringen wußte, hatten die Folge, daß jezt ſchon jährlich gegen 100000 Stück Felle verarbeitet werden. Ziemlich bedeutende Geſchäfte machen auch die 3 übrigen Lederfabriken, deren 2 ſich mit Verfertigung des Brüßlerleders befaſſen. Die Lieferungen der Pers- und Kottonfabrike vor dem Iſarthore gehen ebenfalls ſehr in's Groſſe. Ein gleiches muß auch von den beiden Tabackfabriken, deren eine und zwar die thätigere ſich auf dem Lechel, die andre im engliſchen Garten befindet, geſagt werden. Hieher gehören ferner die Porzellanfabrik zu Nympfenburg, die Vogliſche Gold- und Silberdrathfabrik, die Göbliſche Kartenfabrik, die Frankfurterſchwärz- und Tuſchfabrik vor dem Sendlingerthore, die Wachsbleiche, die Zeugfabrik, die 4 Papiermühlen und die 5 Gypsmühlen.

§. 40.

Ueberſicht ſämmtlicher Gewerbe in München.

Die meiſten Gewerbe in München ſind mit Bürgern beſezt, welche die Befugniß haben, ſie zu veräuſſern, und wenn es Handwerke ſind, Geſellen und

Lehrjungen darauf zu halten. Man nennt ſie gewöhnlich bürgerliche Gerechtigkeiten. Viele ſtehen aber auch unter dem Hofſchutz, deren Inhaber nur auf eigne Fauſt arbeiten dürfen. Hier iſt das Verzeichniß der bürgerlichen Gewerbe, wie ſie im Jahr 1803 ſtanden und womit ſich gegen 4000 Köpfe beſchäftigen:

Anſtreicher 2.
Apotheker 5.
Bader 21.
Bäcker 57.
Baierweinſchenke 2.
Barometermacher 1.
Beinringler 4.
Bierbrauer 52.
Bilderdrucker 3.
Bilderhändler 2.
Bildhauer 6.
Bortenmacher 14.
Boten 2.
Brandweinbrenner 19.
Brillenmacher 1.
Buchbinder 14.
Buchdrucker 4.
Buchhändler 4.
Büchſenmacher 3.
Büchſenſchifter 2.
Bürſtenbinder 3.
Chocolademacher 2.
Drechsler 7.
Eiſenhändler 18.
Eſſigſieder 9.
Feilenhauer 3.
Färber 4.
Schönfärber 1.
Fiſcher 8.

Digitized by Google

Floßmeiſter 10.
Formſchneider 2.
Früchtenhändler 8.
Galanteriearbeiter 1.
Garnſieder 1.
Gaſtgeber 24.
Gärtner 42.
Germſieder 2.
Geigenmacher 1.
Gewürzmüller 1.
Gipsmüller 1.
Gſchmeidmacher 5.
Gſtadlmacher (Schachtelmacher) 3.
Goldarbeiter 13.
Goldſchlager 1.
Glaſer 10.
Glockengieſſer 2.
Gürtler 5.
Hafner 9.
Hammerſchmid 1.
Handelsleute 91.
Tuchmanniger (Tuchhändler) 17.
Hufſchmide 8.
Hutmacher 9.
Käſekäufler 14.
Kaffeſchenke 6.
Kalkbrenner 1.
Kaminfeger 3.
Kammmacher 3.
Kartenmacher 2.
Kerzengieſſer 2.
Kiſtler (Schreiner) 29.
Klingenſchmide 4.
Knöpfmacher 10.
Köche 16.

Digitized by Google

Korbmacher 3.
Kornkäufler 18.
Kornmeſſer 10.
Krauthändler 9.
Kuchelbäcker 10.
Kürſchner 9.
Kunſthändler 1.
Kupferſtecher 1.
Kupferſtichhändler 1.
Kupferſchmide 6.
Lebzelter 6.
Lederer 10.
Lehenkutſcher 19.
Leinweber 74.
Leiſtſchneider 4.
Loderer 17.
Löffelmacher 1.
Mahler 21.
Maurermeiſter 6.
Mechanici 2.
Melber 24.
Meſſerſchmiede 5.
Metzger 61.
Müller 13.
Muſikanten 42.
Muſikalienverleger 1.
Nadler 4.
Nagelſchmiede 4.
Neſtler 5.
Oebſtler 10.
Orgel- und Klaviermacher 3.
Ornathändler 1.
Papiere 1.
Paraplüyemacher 3.
Paſtetenkoch 1.

Digitized by Google

Pechler 1.
Pergamenter 1.
Petſchierſtecher 2.
Perückenmacher 14.
Pinſelmacher 1.
Pfeifenmacher 1.
Priechler (Leinwand- und Garnhändler) 11.
Riemer 7.
Roſogliobrenner 2.
Säckler 7.
Salzſtößler 17.
Sattler 5.
Schäffler (Böttcher) 21.
Schleifer 4.
Schloſſer 17.
Schnallenmacher 3.
Schnaperlmacher (Aderlaßeiſenmacher) 2.
Schneider 99.
Schuhmacher 60.
Schullehrer 8.
Schwammhändler 3.
Seidenſtrumpfwirker 1.
Seidenzeugmacher 1.
Seidenweber 1.
Seifenſieder 12.
Seiler 10.
Siebmacher 3.
Silberarbeiter 16.
Spaliermacher 2.
Spängler 5.
Spiegelmacher 1.
Sporer 2.
Stärkmacher 2.
Stahlarbeiter 1.
Steinmetzen 2.

Digitized by Google

Steinſchneider 1.
Sticker 1.
Stockmacher 2.
Strohhutmacher 1.
Strumpfſtricker 7.
Strumpfwirker 8.
Tapezirer 4.
Taſchner 5.
Tuchmacher 14.
Tuchſcherer 4.
Uhrgehäusmacher 3.
Uhrmacher 10.
Waderlmacher 1. (Fächermacher)
Waldhornmacher 1.
Wagner 7.
Walkmeiſter 1.
Weißgärber 8.
Weinbrandſchenke 17.
Wildprethändler 5.
Windenmacher 1.
Wundärzte 21.
Zahnarzt 1.
Zimmermeiſter 4.
Zinngieſſer 5.
Zuckerbäcker 10.
Zeugmacher 4.
Zwiebelhändler 3.

Aus dieſen Zünften und Innungen bildet ſich das hieſige ſchöne Bürgermilitär, welches ſich ſowohl durch ſeine Uniform, als durch die ganze militäriſche Haltung vorzüglich auszeichnet, und oft Garniſonsdienſte thut. Die Infanterie, welche der zeitliche Stadtoberrichter, als wirklicher Major kommandirt, zählt gegen 600 Mann. Die treffliche Kavallerie iſt 200 Mann ſtark; die Artillerie zählt eben ſo viel, und das auserleſene

Schützenkorps iſt von gleicher Anzahl. Das Ganze ſteigt auf 1200 Mann. Dazu beſizt die Stadt ein eignes Arſenal.

§. 41.

Zufuhr und Verkauf der vornehmſten Viktualien in München.

Es iſt unglaublich, welch einen gewaltigen Geldverkehr nur die gewöhnlichſten Eßwaren allein in dieſer volkreichen Stadt verurſachen. Man nehme von den leztern Jahren das nächſte beſte als Beleg, z. B. das Jahr 1802, ſo findet man nach der Angabe der hieſigen Polizey, daß folgende Zufuhren aufgekauft wurden:

Waitzen	66284	Schäffel.
Korn	34295	Schäffel.
Gerſte	55752	Schäffel.
Haber	16567	Schäffel.
Schmalz	324131	Pfund.
Butter	218226	Pfund.
Eyer	7671974	Pfund.
Hennen	18037	Stücke.
Hühner	102124	Stücke.
Stückeln	3875	Stücke.
Kapaunen	7837	Stücke.
Gänſe	43009	Stücke.
Enten	23529	Stücke.
Tauben	18423	Stücke.
Spannferk.	6955	Stücke.

Um auch einen Begriff des gewaltigen Fleiſchabſatzes zu erhalten, kann hier mit Gewißheit angeführt werden, daß in den erſten 6 Monaten des heurigen 1804ten Jahres die hieſigen Metzger mit Ausnahme der

Regimentsmetzger, der Köche und Wirthe geſchlachtet haben:

Ochſen und Rinder	3641	Stücke.
Kälber	17011	
Lämmer	3844	
Schaafe	869	
Schweine	300	

In den nämlichen 6 Monaten wurden auch neben den gewöhnlichen Getreidarten verkauft:

Erbſen	469	Schäffel.
Linſen	44	
Hanfkörner	43	
Leinſaamen	468	

§. 42.

Meſſen und Märkte in München.

In München werden des Jahrs hindurch zwey anſehnliche Meſſen gehalten, die man hier zu Land Dulten nennt, weil in der Vorzeit ein Ablaß (indultum) dazu Anlaß gab. Die eine fällt auf das Feſt der heiligen 3 Könige, und die andere auf den lezten Sonntag des Heumonats. Beide fangen an den Vorabenden an und dauren 14 Tage. Die Marktbuden werden gegenwärtig alle auf dem Paradeplatz, der durch die Wegräumung der Mauthhalle um ein Namhaftes vergrößert worden, und in der weiten Gaſſe aufgeſchlagen. — Nebſt den wochentlichen Viehmärkten an Donnerſtagen auf den ſogenannten Lüften, einem Wirthshauſe auf der Aiblingerſtraſſe, hält München ſelbſt 3 Roß- und Hornviehmärkte an den 3 erſten Mittwochen in der Faſten. Der Sammelplatz iſt gegenwärtig da, wo ehmals das Franciskanerkloſter geſtanden hatte. Ferner iſt am erſten Tag der Sommermeſſe ebenfalls Pferdmarkt. Hieher müſſen auch die wochent-

lichen Kornmärkte oder ſogenannten Schrannen auf dem Platze und die täglichen Viktualienmärkte an verſchiednen Plätzen der Stadt gezählt werden. — Die 2 Jahrmärkte in der Vorſtadt Au, deren einer am 1ſten Sonntag im May, und der andere am 4ten Sonntag im Oktober beginnt, und jeder 3 Tag lang dauert, ſollen hier ebenfalls nicht vergeſſen werden. Es iſt bereits 5 Jahre, daß die Au dieſes Vorrecht genießt.

§. 43.

Die kurfürſtlichen Luſtſchlöſſer in der Gegend um München.

Nachdem nun das Merkwürdigſte, was in und zunächſt um München aufgefunden werden kann, mit ziemlicher Vollſtändigkeit beſchrieben worden, ſo ſoll nun der lezte Blick auf das geworfen werden, was auſſer demſelben in einiger Entfernung noch darauf Bezug hat, und dieß ſind die 3 bekannten Luſtſchlöſſer Nymphenburg, Fürſtenried und Schleißheim. Sie verdienen in aller Rückſicht eine kleine Verweilung. Eine gute Stunde von der Stadt weſtwärts breitet ſich mit einer Maſſe von Palläſten die kurfürſtliche Sommerreſidenz Nymphenburg aus. Sowohl die prachtvollen Gebäude, als der ſchöne Garten, deſſen Umfang eine ganze Meile beträgt, ſtehen wenigen Kunſtanlagen dieſer Art in Europa nach. Die grauen marmornen Treppen an der Mittelburg allein ſollen 148000 fl. gekoſtet haben. Adelheid, die Gemahlin des Kurfürſten Ferdinand Maria, fieng das Schloß zu bauen an, und die nachfolgenden Fürſten vollendeten es. Auch ein groſſer Thiergarten befindet ſich in der Nähe, der durch eine Straſſe damit in Verbindung gebracht worden.

Eine Meile von München ſüdweſtwärts liegt Fürſtenried, welches vorhin als ein Jagdſchloß, und ſpäter als die Sommerreſidenz der Wittwe des Kurfürſten Maximilian III. benüzt wurde. Das Gebäude iſt nur 2 Stockwerke hoch, hat aber mehrere ſchöne Säle und Kabinette und unvergleichliche Ausſichten. Ein kleiner, aber ſehr gefällig angelegter Garten befindet ſich hinter dem Schloſſe.

Am weiteſten iſt das einſame Luſtſchloß Schleißheim von München entfernt, denn man muß gegen 3 Stunden nordwärts zurückelegen, bis man es mitten unter Wäldern in einer ſehr ländlichen Gegend antrifft. Es iſt das Werk Maximilian Emanuels, der 16 Jahre daran baute, und es 3 Stockwerke im prächtigſten Style aufführte. Das Innere übertrifft das Aeuſſere ſogar noch an Pracht und Geſchmack. Auch ein ſehr groſſer Garten von 1300 Schritten Länge ſchließt ſich an das Hintertheil des Schloſſes an. Man findet hier zu dem noch prächtige Oekonomiegebäude, eine Holländerey, Schäferey und einen Faſangarten.

§. 44.

Uebergang zu den übrigen bairiſchen Städten Ober- und Niederbaierns.

Etwas weitläuftig mußte die Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt München deswegen ausfallen, weil ſeit einigen Jahren, beſonders unter der jetzigen Regierung, ſowohl ihre innere, als äuſſere Einrichtung einen ſo gewaltigen Umſchwung erhielt, daß Jedermann, der ſie ſeit einem halben Jahrzehend nicht mehr geſehen, eine ganz andre Stadt in ihr zu finden glaubt. Sie dringt ihm das Geſtändniß ab, daß ſie jezt ſchon unter die vornehmſten Städte Europa's, mit denen ſie bald wetteifern wird, gezählt zu werden verdient. —

Digitized by Google

In deſto gedrängterer Kürze ſoll nun die Beſchreibung der übrigen bairiſchen Städte folgen. Weil Baiern, dieſes in jeder übrigen Rückſicht ſelbſtſtändige Land, noch keinen eignen Biſchoff hat, wie dieß ſchon längſt der Wunſch wahrer Patrioten geweſen, ſo bin ich gezwungen, neben dem Landgericht und Rentamt, in welchem ſich jede Stadt befindet, auch allemal das Bißthum zu nennen, welches in gewiſſer Rückſicht die geiſtliche Gerichtsbarkeit darüber auszuüben hat. Was in dieſem Stück München betrifft, muß hier noch zu rechter Zeit nachgetragen werden, daß dieſe Stadt in das Bißthum Freyſing gehört. Es waltet zwar bekanntlich in Freyſing, ſo wie auch in Paſſau, Salzburg und Eichſtädt kein Fürſtbiſchoff mehr; indeß vertretten die dort befindlichen ſogenannten Konſiſtorien einſtweilen dieſe Stelle noch.

§. 45.

Aicha oder Aichach, die erſte Stadt Oberbaierns in alphabetiſcher Ordnung.

Dieſes Städtchen am kleinen Fluſſe Paar im Bißthum Augsburg iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts. Eine Mauer, ein Wall und ein doppelter Waſſergraben umgeben es. Das hier befindliche Schloß ſoll in uralten Zeiten die Reſidenz zweyer bairiſchen Herzoge geweſen ſeyn. Mehrere adeliche Begräbniſſe in der Pfarrkirche zu unſer lieben Frau beſtättigen dieß. Ungefähr eine Stunde von hier war das Schloß und Stammhaus der Pfalzgrafen von Wittelsbach, welches aber ſo zerſtört worden, daß faſt gar nichts mehr davon zu ſehen iſt; dagegen ſteht aber noch das kurfürſtliche Schloß Unterwittelsbach, eine Viertelſtunde davon. Im Jahr 1633 wurde

die Stadt von den Schweden erobert, und 1634 von ihnen eingeäſchert. Sie zählt gegenwärtig 1504 Seelen.

§. 46.

Burghauſen.

Ganz eingeſchloſſen iſt dieſe ehmalige Regierungsſtadt, gegenwärtig nur mehr der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Bißthume Salzburg, von der Salza und dem Schloßberge. Sie erweitert und verſchmälert ſich nach Maasgabe des Ufers. Die Stadt iſt übrigens wohl gebaut, hat 313 Häuſer und zählt 2042 Einwohner. Vom Schloſſe, worauf ſich ein Zeughaus und anſehnliche Getreidkäſten befinden, geht ein unterirdiſcher Gang zum Pulverthurme, deſſen Mauren 22 Schuh dick ſind. Im Jahr 1504 ſchlug der Blitz in denſelben, und äſcherte die Stadt ein, welche ſchon 1448 einmal abgebrannt war. Man zeigt hier auch den Thurm, in welchem der groſſe Schatz Herzogs Georg des Reichen aufbewahrt wurde, und die Zimmer, in welchen ſich ſeine Gemahlin aufhalten mußte. Burghauſen rühmt ſich auch ſeit vielen Jahren ſchon, in ihrer Mitte eine gelehrte Akademie, von Maximilian dem III. geſtiftet, zur Aufnahme der Landwirthſchaft zu nähren. Das Gymnaſium iſt im Jahr 1799 eingegangen. Das Gewerb verminderte ſich ſeit der Zeit ſehr, als das Innviertel an Oeſterreich kam. Der größte Verkehr geſchieht mit dem Halleiner Salz, wozu dieſer Ort die erſte Niederlage iſt. Burghauſen war in der Vorzeit eine Grafſchaft und fiel 1165 an Baiern. Hier muß auch angemerkt werden, daß die Stallfütterung, gegen die man ſich andrer Orts ſo ſehr ſträubt, in dieſer ganzen Gegend ſchon längſt, und zwar mit dem beſten Erfolg eingeführt worden.

§. 47.

Freyſing.

Sie war ehmals die Haupt- und Reſidenzſtadt des Bißthums gleiches Namens, und nun, wie die meiſten übrigen bairiſchen Städte, der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts. Auf ihren 2 Bergen hat man die herrlichſte Ausſicht in das Salzburgiſche Gebiet, in die bairiſche Grafſchaft Werdenfels, nach Tyrol, an die algauiſchen Gebirge und in die ſüdlichen Ebnen Baierns. Man überſchaut da eine noch gröſſere Ebne, als auf dem Bogenberge an der Donau. Die Stadt München, welche 4 Meilen davon entfernt iſt, ſtellt ſich dem Auge ſehr deutlich dar, und der ganze ausgebreitete Geſichtskreis wird blos durch die ferne blauſcheinende Gebirgskette begränzt. Die Stadt zählt übrigens gegen 6000 Einwohner, deren ſich viele wegen des geſegneten Wieswachſes mit der Viehzucht beſchäftigen. Das Gymnaſium iſt ſeit einem Jahre eingegangen; dafür ſind aber zwey bedeutende Schulen in das nahe ehmalige Kloſter Weihenſtephan, nämlich die Forſt- und Landwirthſchaftsſchule verpflanzt worden, die dermalen ſchon ſehr viele Kandidaten zählen. Auch wurde 1804 den 30ſten July von Maximilan IV. ein Taubſtummeninſtitut in Freyſing errichtet, wo 8 unvermögliche Zöglinge auf kurfürſtliche Koſten verpflegt werden. Vermögliche zahlen jährlich die mäſſige Summe von 150 fl. Uebrigens kommt hier noch anzumerken, daß die Stadt im Jahr 1116 von Wolf II, Herzog in Baiern gänzlich verwüſtet worden, und daß ſie ſpäterhin auch 2 mal das Unglück hatte, abgebrannt zu werden.

Digitized by Google

§. 48.

Friedberg.

Eine ziemlich gut gebaute Gränzſtadt gegen Schwaben, in der Nähe von Augsburg, wohin ſie auch unter das Bißthum gehört. Auch ſie iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts. Ihr Erbauer war Ludwig der Strenge. Die Einwohner, deren ſie 1781 zählt, beſchäftigen ſich ſehr ſtark mit einer anſehnlichen Viehzucht, wozu ihnen eine groſſe fruchtbare Ebne längſt dem Lechfluſſe als eine vortreffliche Weide gute Gelegenheit giebt. Die Stadt hat auch viele Handwerker und Künſtler, beſonders berühmte Uhrmacher, deren hier ungefähr 52 ſind, und weit und breit mit ihren Arbeiten groſſen Handel treiben. In den alten kriegriſchen Zeiten hatte ſie von den Augsburgern, den bairiſchen Herzogen Johann Wilhelm und von den beiden Ernſten, wie auch von den Schweden groſſe Stürme auszuſtehen. Das alte Schloß ſoll der alten Herzoge in Baiern Reſidenz geweſen ſeyn. Auch dieſes wurde in den Jahren 1632 und 46 eingeäſchert. Friedberg iſt der Geburtsort des aufgeklärten Kanonikus Kollmann, dem Baiern in Rückſicht der Schulverbeſſerung, und andrer guten Anſtalten ſehr viel zu verdanken hat. Er ſtarb 1787. Der Berg, worüber die Straſſe von München hierdurch nach Augsburg führt, war vorhin ſehr ſteil, und wegen der Krümmung hart und gefährlich zu hinterlegen; er wurde aber gleichfalls, wie der zu Dachau im Jahr 1793 und 94 auf landesherrliche Koſten abgegraben. — Eine Viertelſtunde auſſer Friedberg iſt der Hochzoll, die erſte und älteſte Mauthſtation in Baiern.

§. 49.

Ingolſtadt.

Ingolſtadt, das vor einem halben Jahrzehend noch als eine ſehr gute, und als die einzige Feſtung in

Baiern galt, auch die Reſidenz der Herzoge von Baiern von 1392 bis 1445 war, Ingolſtadt, wo die Muſen über 300 Jahre lang ihre Wohnſtätte aufgeſchlagen hatten, indem Herzog Georg der Reiche hier 1472 die Univerſität geſtiftet; Ingolſtadt endlich, wo immer ein kurfürſtliches Rathskollegium ihre Sitzungen hielt, hätte zu Anfang des 19ten Jahrhunderts das unſelige Loos erleben müſſen, beynahe bis zu einer gemeinen Landſtadt herabzuſinken, wenn es nicht noch der Aufenthaltsort eines kurfürſtlichen Stadthalters geblieben, und zugleich der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts geworden wäre. Dieſe Hauptſtadt wurde vom Herzog Ludwig um das Jahr 1250 aus einem ehmaligen, ſchon zu den Zeiten Kaiſer Karl des Groſſen beſtandenen Flecken erbaut und vom Kaiſer Ludwig dem Baier um das Jahr 1315 erweitert. Sie enthält mit Einſchluß der Audorfer 1 Quadratmeile, 5440 Seelen, und 1016 Herdſtätten. Die Stadt ſelbſt hat 4176 Seelen, 4 Pfarreyen, 7 teutſche Schulen, 7 Dörfer und 9 Einöden.

Sie liegt in einer niedrigen Gegend an der Donau, welche reich an Holz, Weide und Wieswachs iſt, und wovon die groſſe Feldmarkung der Stadt einen anſehnlichen Theil in ſich begreiſt. Mitten durch die Stadt lauft die Schutter. Die Straſſen ſind lang, breit und meiſtens auch gerade; die Häuſer größtentheils maſſiv und gut gebaut. Dieſer Stadt fehlt es, was man kaum glauben ſollte, ſagt ein fremder Schriftſteller, an Handel und Verkehr, da doch die ſchiffbare Donau ihre Mauren beſpült, und die Stadt ſelbſt mit der Stappelgerechtigkeit begabt iſt, kraft deren alle hier vorbey gehende beladene Schiffe 3 Tag ſtill liegen, und ihre Waaren zum Verkaufe anbieten müſſen.

Das alte vormalige Reſidenzſchloß der Herzoge dieſer Linie liegt an der Donau am Ende der Stadt

Digitized by Google

und iſt mit zwey ſtarken Thürmen und einem tiefen Graben verſehen. Kurfürſt Maximilian I. hat öfter hier Hof gehalten, und iſt auch 1651 da geſtorben. Die ſteinerne Brücke vor der ehmaligen Feſtung iſt in der Geſchichte wegen der ſchmalkaldiſchen Kriegsunruhen von 1546 bekannt. Es ſind zwey Pfarrkirchen hier. Die obere iſt ein ſehr hohes, anſehnliches Gebäude ganz von Backſteinen aufgeführt, und giebt der Stadt einen Ausblick von Bedeutenheit. Sie beſitzt einen Reichthum von Denkmälern, und wurde von Ludwig dem Bärtigen im Jahr 1425 erbaut. — Hier zu Ingolſtadt liegt die Donau gerade 1000 franzöſiſche Schuh höher, als die Meeresfläche, und um 28 Schuh höher, als zu Regensburg.

§. 50.

Landsberg.

Eine Gränzſtadt gegen Schwaben am Lechfluſſe und der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Bisthum Augsburg. Sie iſt von keinem hohen Alter, denn ſie kommt erſt im Jahr 1315 das erſtemal unter dieſer Benennung vor. In den Jahren 1632, 33 und 64 hat dieſe Stadt durch Krieg und Brand viel gelitten. Sie liegt an einem Berg, worauf ſich ein altes Schloß nebſt den Malthesergebäuden befindet, und iſt übrigens gut beſtellt. Die Anzahl ihrer Einwohner ſteigt auf 2580 bis 2600 Seelen. Von da aus geht das meiſte bairiſche Salz über Mindelheim, Memmingen, Ravensburg bis Buchhorn am Bodenſee, über welchen es tief in die Schweitz verführt wird. Zwiſchen Landsberg und Augsburg liegt das groſſe, auch in der Geſchichte bekannte Lechfeld, auf welchem zum Glücke der Baiern im Jahr 955 die Hunen geſchlagen worden.

Digitized by Google

§. 51.

Neuötting.

Sie iſt eine gemeine Landſtadt in das Bißthum Freyſing und in das Landgericht und Rentamt Burghauſen gehörig, liegt in einer angenehmen Gegend zwiſchen dem Inn und der Salza, und zählt 1535 Einwohner. Die Hauptſtraſſe darin iſt ſehr breit, die Häuſer haben eine ſchöne maſſive Bauart, mit einer Gattung italieniſcher Dächer und mit gewölbten breiten Gängen im unterſten Stocke, die die Hin- und Hergehenden vor Regen und Sonnenſchein ſchützen. Die anſehnliche Pfarrkirche mit ihrem niedlichen Thurme giebt dem Ort ſchon von der Ferne ein gutes Anſehen. Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey machen die meiſte Beſchäftigung und Nahrung der Einwohner aus. Die Viehzucht iſt beſonders erheblich, weil ein groſſer Strich Wieswachs längſt der Ebne an dem Inn zur Stadt gehört.

§. 52.

Pfaffenhofen.

Ein kleines Städtchen am Ilmfluſſe im Bißthum Augsburg, wo ein kurfürſtliches Landgericht und Rentamt ſeinen Sitz hat. Es liegt etwas ängſtlich in einem beſchränkten Thale, behauptet aber von innen einen ziemlich groſſen und freyen Platz. Seine Bauart iſt noch ganz altteutſch, doch findet man beynahe alles gemauert. Die ſchöne Kirche hat einen ſehr hohen Thurm, den man in eine weite Entfernung ſieht. Um die Stadt iſt eine anſehnliche Mauer mit einem Graben gezogen. Die Gewerbe ſelbſt, die 12 Brauer und 6 Loderer treiben, bedeuten nicht viel. Demungeachtet zählt dieſes Städtchen 1438 Seelen.

Digitized by Google

§. 53.

Rain oder Rhain.

Eine kleine Gränzſtadt gegen Schwaben und Pfalzneuburg im Bißthum Augsburg, und der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts mit 1122 Einwohnern. Im dreyſſigjährigen Kriege mußte ſie ſehr viel leiden; denn ſie wurde bald von dieſer, bald von jener Parthey erobert und geplündert. Als ſie 1649 nach geſchloſſenem Frieden wieder an Baiern kam, hatte ſie das Unglück, daß ein hieſiger Pulverthurm vom Bliz getroffen, und dadurch 30 Gebäude verunglückt wurden. Im Jahr 1704 ward ſie mehrmals von der vereinigten kaiſerlichen und engliſchen Armee eingenommen. Unweit von hier bekam der groſſe bairiſche General Tilly bey einer am Lech aufgeworfnen Schanze am Fuß eine Wunde, die ihm das Leben koſtete.

§. 54.

Reichenhall.

Eine Gränzſtadt gegen das Salzburgiſche Gebiet und im Salzburgiſchen Bißthume, wo ein kurfürſtliches Landgericht und Rentamt niedergeſezt iſt. Die Lage der Stadt iſt zwiſchen ſehr nahen Bergen in einer romantiſchen Gegend, in der das Wilde mit dem Schönen gar mannigfaltig abwechſelt. Weſtwärts beſpült ſie den bösartigen Saalfluß, der ſich zwar zu verſchiednen Kunſtwerken vortrefflich benutzen läßt; aber wenn er anſchwillt, eine alles verheerende Wuth äuſſert, und oft die feſteſten Waſſergebäude zerreißt. Südoſtwärts raget der Lattenberg, und gegen Nordweſt der hohe Staufen hervor. Nur ſüdweſtwärts hat man an der Straſſe, die nach Traunſtein führt, einen

Digitized by Google

angenehmen, ſich ſanft bergan hebenden Spatziergang. Unlängſt wurde hier auch ein Steinkohlenbruch entdeckt. Im Jahr 1757 am 30ſten Weinmonat fand man bey Ausgrabung eines Kalkbehalters in einer Tiefe von 3 Schuhen in der Erde ſehr viele uralte herzoglich bairiſche, freyſingiſche, brixenſche, regensburgiſche und paſſauiſche Münzen, desgleichen auch Münzen von den ſalzburgiſchen Erzbiſchöfen Gebhard, Konrad I. und Eberhard I. aus dem 11ten und 12ten Jahrhunderte. Reichenhall zählt 2400 Einwohner und hat ſeinen Namen von den vortrefflichen Salzwerken, die hier angelegt ſind, und von jedem Reiſenden als eine der größten Merkwürdigkeiten Baierns angerühmt werden. Die Stadt ſelbſt iſt ſehr alt, und trägt mehrere Kennzeichen erlittner Unglücksfälle durch Kriege, Ueberſchwemmungen und Feuersbrünſte an ſich. Im Jahr 1515 wurde die ganze Stadt bis auf das Salzbrunnenhaus durch plötzlich ausgebrochnes Feuer eingeäſchert. Hier wohnte einſt ein Zweig der bairiſchen Herzoge. Auch der Vertrag der baieriſchen Erbfolge kam in Reichenhall zu Stande.

§. 55.

Kleine Geſchichte des Salzweſens in Reichenhall.

Die hieſigen Salzwerke ſind bereits ſehr alt, und waren vermuthlich ſchon lange zuvor im Betriebe, als ſich die Bojer wieder eigne Herzoge wählten. Herzog Theodo II. ſchenkte 20 von ſeinen hieſigen Pfannen dem heiligen Rupert zur Stiftung Salzburgs, und ſein Nachfolger Theobert 9 dergleichen dem Nonnenkloſter dieſes neuen Bißthums. Auch waren in denſelben Zeiten mehrere derſelben an Gewerke überlaſſen, welche davon die Mauth und den Zehenden entrichteten. Baiern hatte alſo ſchon dazumal einen aus-

Digitized by Google

gebreiteten Salzhandel, und war faſt ganz allein im Beſitz deſſelben, bis erſt in ſpätern Zeiten die Salzwerke im Erzſtift Salzburg und Berchtoldsgaden denſelben zu beſchränken drohten. Allein die bairiſchen Regenten behaupteten durch alle Jahrhunderte immerfort den Salzhandel für ſich, und nach vielen und wichtigen, beſonders mit dem undankbaren Erzſtift Salzburg, geführten Streitigkeiten, überließ endlich daſſelbe unter Wilhelm V, im Jahr 1594 den ganzen Handel des Halleiner Salzes zu Waſſer unter gewiſſen Bedingniſſen an Baiern, und behielt ſich nur den Handel des Halleiner Salzes auf dem Lande bevor, ſo viel als nämlich auf Wägen und Saumroſſen ausgeführt werden konnte. Das Reichenhaller Salz iſt alſo nicht das einzige, womit Baiern dermalen ſeinen Handel in ihren eignen Provinzen ſowohl, als ins Ausland z. B. bis in die Schweitz treibt. Dem eben angeführten Hauptvertrag gemäs ſchließt es mit Salzburg alle Jahre in der Stadt Laufen wieder einen neuen beſondern Vertrag, in welchem die Abnahme des jährlich benöthigten Salzes, welches man von Hallein auf der Salza bis nach St. Nikola bey Paſſau, und von da auf der Donau weiter hinauf bis Lauingen führt, und ſo anders beſtimmt wird. Baiern nimmt nach dieſem Vertrag jährlich 264000 Zentner Salz um einen feſtgeſezten geringen Preis für etliche 30 kr. von Salzburg. Zugleich nimmt Baiern zufolge eines andern Vertrags auch von Berchtesgaden eine beſtimmte Menge ab, und wird alſo dadurch in den Stand geſezt, ſeine ſämmtlichen Abnehmer, mit denen es gleichfalls eigne Verträge ſchließt, zu befriedigen.

§. 56.

Salzquellen zu Reichenhall.

Sämmtliche hier befindliche Quellen, welche Salzſohle enthalten, entſpringen unter der Erdoberfläche

von

Digitized by Google

von 30 bis 50 Fuß tief in einem Kalkgebirge. Die ſtärkſte und reichſte wird die edle Quelle genannt. Sie beweiſet immer einen Gehalt von 23 bis 24 Prozent, das heißt: 100 Pfund Sohle geben 23 und oft auch 24 Pfund reines Salz, und liefert jährlich allein 180 bis 190 Tauſend Zentner dieſes koſtbaren Produktes. In der Nachbarſchaft derſelben entſpringen noch mehrere andere ziemlich reichhaltige Salzquellen, die von Zeit zu Zeit immer entdeckt wurden. Aeuſſerſt merkwürdig bleibt die blos zufällige Aufſchlieſſung der Max Joſeph-Quelle, welche am 13ten März 1799, gerade an dem Freudentage, an dem dieſer erlauchte Regent ſeinen feyerlichen Einzug in München hielt, in Empfang gebracht würde, und als eine der beſten Quellen oben anſteht; indem ſie die Salzerzeugung allein jährlich um 12000 Zentner ſeither vermehrte.

Beſagte Salzquellen erhalten im daſigen Brunnhauſe eine vierfache Abtheilung. Die ſchwächſten hievon, welche nur allenfalls 2 bis 3 Prozent an Salze halten, laufen mit den ſüſſen Quellen, deren ſich mehrere vorfinden, in den ſogenannten Grabenbach ab. — Eine andere Abtheilung führt die Quellen von 4, 5 bis 6 Prozent zuſammen, und liefert unter dem Namen Törringsbrunn die ſogenannten Gradirwaſſer, welche nach den auſſer Reichenhall befindlichen Gradirhäuſern geleitet, und daſelbſt auf eine höhere Löthigkeit gebracht werden. — Die dritte Abtheilung ſondert die Quellen von mittlerm Gehalt ab, und faßt ſie unter dem Namen Karl Theodors Brunn zuſammen. Sie werden aufgepumpt und als ſogenannte Bodingswäſſer in Behälter geleitet, worin ſie bisher mit Berchtesgadiſchen Salzſteinen reichhaltiger gemacht werden. — Die vierte Abtheilung enthält unter dem Namen Edelbrunn oder auch Gnadenquell alle

Digitized by Google

jene Waſſer, die ſo reich ſind, daß ſie gleich verſotten werden können, folglich wenigſtens 22 Prozent Ausbeute verſprechen. Der gröſſere Theil davon wird aber durch ein beſonderes Maſchinenwerk ſogleich im alten Brunnhauſe auf eine Höhe von 45 Fuß gewältiget, und wegen Mangel an hinreichendem Holze durch eine eigne von Max I. angelegte künſtliche Sohlenleitung nach Traunſtein geführt.

Den Reichthum dieſer ſämmtlichen Quellen, welcher auf 6 neuerrichteten Pfannen verſotten wird, beweiſet die ſeit einigen Jahren ſo ſehr verſtärkte Salzerzeugung; denn, auch ohne berchtesgadiſche Salzſteine zu brauchen, können bey beiden Salinen jährlich gegen 400000 Zentner Salzes erzeugt werden. Bey jedem Sieden, das 14 Tage fortdauert, werden 15 bis 1700 Fäſſer zu 5 Zentner, gefertigt. Wer ſieht nicht, daß dieſer Artikel und der damit verknüpfte gute Abſatz, da der Zentner für 2 fl. 12 kr. gegeben wird, eine der wichtigſten Quellen des bairiſchen Nationalreichthums iſt.

Der oben genannte Grabenbach, in welchen die ſüſſen und gar zu geringhaltigen Waſſer abgeleitet werden, iſt ein Kanal, der 12 Klafter unter der Erde eine halbe Stunde Wegs fortlauft. Herzog Wilhelm der Beſtändige ließ ihn mit harten Sandquadern auswölben, und mit 5 Luftlöchern, die wie Kamine geſtaltet ſind, verſehen. Die Menge des darin abflieſſenden Waſſers iſt ſo groß, daß ſelbſt bey anhaltender Trockne 20 Perſonen auf einem Kahn hinausfahren können. Dieſe Schiffahrt wird bey brennendem Lichte in der gröſſten Geſchwindigkeit gemacht. — Sehenswürdig ſind auſſer den 2 Scheibenkünſten noch die Kufwerksſäge und die Blechſcheere.

Digitized by Google

§. 57.

Schongau.

Der Urſprung dieſer ehmaligen Gränzſtadt am Lechſtrome, ſo wie die Ableitung ihres Namens, deren bald Tonga, bald Schonga geſchrieben wurde, iſt unbekannt. Sie trägt alſo ein hohes Alter, und die Hauptſtraſſe aus Italien nach Augsburg gieng ſchon ſeit undenklichen Zeiten hier durch. Einige ſezten in dieſe Gegend das Esko oder Esko nova der Römer, welche Muthmaſſung ſich aber zu keinem Grade von Gewißheit bringen läßt. Soviel iſt beurkundet, daß ſich Kaiſer Heinrich II. mit ſeinem Bruder Bruno ſchon im Jahr 1005 hier verglich. Auch Herzog Chriſtoph von Baiern hatte in dieſer Stadt, eh er ſeinen Kriegszug in das gelobte Land begann, ſeine lezte Willensmeinung zur Verwahr niedergelegt. Uebrigens ſoll das alte Schloß nebſt der Stadt den Herzogen in Schwaben aus dem Hauſe Hohenſtaufen zugehört haben, und erſt 1266 an Herzog Ludwig in Baiern vom ſchwäbiſchen Herzog Konradin durch Kauf gekommen ſeyn. Schongau war nach einigen Geſchichtſchreibern ein Erb- und Stammgut der Welfen. Im Jahr 1709 kam es ſammt den Ländern jenſeits des Lechs durch den Kaiſer Joſeph I. an das Bißthum Augsburg; durch den raſtädter und badner Frieden aber wieder an Baiern. Durch Kriege erfuhr die Stadt ſo manches Ungemach, beſonders im Jahr 1371, wo die Augsburger unter Anführung des Herzogs Friedrich von Teck mit 1500 Mann vor Schongau rückten, es eroberten und in einen Steinhaufen verwandelten. Eben ſo traurig fiel der 22ſte May 1493 für die Stadt aus. Eine Feuersbrunſt äſcherte ſie beynahe ganz ein. Jedoch ihre Lage am Lech, die durchziehende Heerſtraſſe und die Betriebſam-

keit ihrer Einwohner, beſonders aber die auſſerordentlichen Freyheiten, welche ihr die bairiſchen Herzoge von Zeit zu Zeit verliehen, halfen ihr immer wieder empor. Sie iſt gegenwärtig der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts, zählt 302 Häuſer und 1237 Seelen. Sie gehört mit ihren geiſtlichen Gerichtsbarkeiten in den Augsburgiſchen Kirchenſprengel.

58.

Schrobenhauſen.

Es iſt ſchon früher angemerkt worden, daß dieſes Städtchen an dem Flüßchen Paar liegt, und daß das ungeheure Moos zwiſchen Ingolſtadt, Neuburg und der daſigen Gegend, ſtatt Donaumoos, auch zuweilen Schrobenhauſermoos genennt werde. Hier kommt übrigens nichts mehr nachzutragen, als daß es der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts ſey, daß die Landſtraſſe von Augsburg nach Regensburg hier durch führe, und daß es nicht mehr als 1483 Einwohner aufweiſen könne. Ein forſchender Rückblick in die Geſchichte der Vorzeit entdeckt an der Stelle, wo gegenwärtig das Städtchen liegt, zwey einzige Höfe, die Schrobenhöfe genannt. Die ſpätern Anſiedler thaten den bairiſchen Herzogen in den Befehdungen gegen die Reichsſtädte gute Dienſte: ſie wurden deswegen mit Freyheiten beſchenkt und vom Herzog Ludwig im Jahr 1414 mit Mauren umgeben.

§. 59.

Traunſtein.

Mehrmals eine Gränzſtadt gegen Salzburg, und der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts, Rentamts, Hauptſalzamts, Forſtamts, Bräuamts und einer Gränzmauth mit einem groſſen und kleinen Schloſſe. Sie

Digitized by Google

liegt auf einer Anhöhe, beſizt einige ſchöne Häuſer, die aber alle mit Schindeln eingedeckt ſind, und hat faſt überall die herrlichſte Ausſicht an die 2 Meilen entfernten Alpen. Die Salzſudwerke, das kurfürſtliche weiſſe Bräuhaus und die vier hier durchziehenden Hauptſtraſſen, machen die Stadt ungemein gewerbig. Da auch in der umliegenden Gegend die Stallfütterung ſchon ſehr lange eingeführt iſt, ſo ſteht die Vieh- und Pferdezucht in einem trefflichen Stande. Auch mit Hausleinwand, Flachs, Garn und Schaafwolle wird jährlich Markt gehalten, desgleichen mit Zwiebeln und Sämereyen ein beträchtlicher Handel getrieben. Hier befindet ſich ferner eine Spinn- und Strickſchule für die münchneriſche Manufakturgeſellſchaft von geſtrickten Waaren in gutem Betriebe. Die Bevölkerung zählt 340 Häuſer und 2468 Einwohner, und bekennt ſich zum ſalzburgiſchen Kirchenſprengel.

Von dem Urſprunge dieſer Stadt iſt nichts bekannt; nur ſo viel weiß man, daß Herzog Friedrich, des Herzogs Stephan mit der Hafte zweyter Sohn und Kaiſer Ludwig des Baiers Enkel, ihr um das Jahr 1375 beſondere Freyheiten ertheilt habe. Aus deſſen Urkunde ergiebt ſich auch, daß Traunſtein in der Vorzeit beynahe ganz eingeäſchert worden.

§. 60.

Die Salzſiederey in Traunſtein.

Nicht nur die ſehr reiche Salzquelle, welche in daſiger Gegend entſpringt, ſondern auch, wie ſchon erinnert worden, die Hälfte der Reichenhallſchen Sohle, welche eine künſtliche Leitung hieher bringt, wird in Traunſtein verſotten. Den 5ten Auguſt 1619 wurde mit dem erſten Sud der Anfang gemacht und in Zeit von drey Jahren ſtand das ganze Sudweſen mit 4 Pfan-

nen, die die Namen der damaligen Herzoge führen, vollendet da. Alle 4 Sudwerke befinden ſich nächſt der Stadt in der kurfürſtlichen Hofmark Au. Jede Woche wird auf einer andern Pfanne geſotten. Man gewinnt bey einem wochentlichen Sud über 2000 Zentner reines Salz, und ein Jahr in das andere werden 60 bis 64 Salzſude gemacht. Die gedörrten Salzmaſſen nennt man reiche Fuder, wiegen 55 bis 60 Pfund und werden 15 bis 20 Meilen weit ohne Gefäß, blos mit untergelegtem Stroh verführt.

Die künſtliche Leitung der Sohle von Reichenhall bis Traunſtein, welches eine Strecke von 4 Meilen ausmacht, wo dieſelbe durch 7 Brunnhäuſer über eine Höhe von 1242 Schuhen gehoben wird, hat Baiern Maximilian dem Erſten zu verdanken, der dieſes groſſe Unternehmen durch einen gemeinen Zimmermann, von Gmund bey Tegernſee gebürtig, mit Namen Reifenſtuhl, ausführte. Er verſprach zur Dankbarkeit, der Familie, ſo lange ein Reifenſtuhl lebt, 400 fl. jährlichen Gnadengehalt.

§. 61.

Waſſerburg.

Dieſe alte Stadt liegt am Fuſſe des Bergs auf einer Halbinſel, die der Innfluß bis auf die kleine Strecke, wo die ſchon beſchriebne Straſſe vom Berg herabkommt, umfließt. Ihre Entſtehung verliert ſich in der grauen Vorzeit. Viele ſetzen das Hohodunum der Römer in dieſe Gegend. Zu den Zeiten der Karolinger war Waſſerburg eine Grafſchaft, die ihre eignen Grafen hatte, die ſich anfangs von Hall, dann von Waſſerburg, und mitunter auch von Klingensberg ſchrieben, und auf die Anhöhe am Innfluß eine Burg bauten, von der wahrſcheinlich ihre Benennung entſprang. Der lezte Graf von Waſſerburg war

Konrad, der, weil er keine Kinder hatte, den Herzog Otto II. zum Erben einſezte, der ſie auch im Jahr 1248 wirklich in Beſitz nahm. Waſſerburg hatte von jeher in Kriegen viel auszuſtehen. So z. B. wurde ſie im Jahr 1255 vom Heinrich I. dem Sohn des Otto II. und vorher ſchon von dieſem Otto ſelbſt, dann im Jahr 1648 von den Schweden ſehr hart belagert. Sogar die Bauern nahmen ſie den Kaiſerlichen 1704 hinweg, welche dieſelbe aber bald wieder zu beſetzen mußten. Im Erbfolgekrieg Baierns mit Oeſterreich wurde Waſſerburg von den kaiſerlichen Truppen 1742 abermals beſezt, 1743 verlaſſen, im nämlichen Jahre wieder weggenommen, und endlich 1744 von den Baiern behauptet. Noch im Jahr 1800 warfen die Kaiſerlichen vor Waſſerburg Schanzen auf, verlieſſen aber die Stadt noch im nämlichen Jahre, worauf ſie von den Franken bis 1801 beſezt blieb. Uebrigens hat die Stadt ſehr viele und beträchtliche Freyheiten faſt von jedem regierenden Landesherrn erhalten. Sie iſt auch eine Kreisſtadt, und in ihren Mauern ſind ſchon mehrere Landtage der bairiſchen Stände gehalten worden. Waſſerburg hat 305 Häuſer und gegen 2000 Einwohner. Sie iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts, Rentamts und Salzamts, und gehört in geiſtlichen Sachen in das Bißthum Freyſingen.

§. 62.

Weilheim.

Um das Jahr 750 war dieſes Städtchen noch ein Dorf; als aber Kaiſer Heinrich I. die Hunnen im zehnten Jahrhunderte aus Teutſchland vertrieben, und ſich mit dem bairiſchen Herzog Arnulph I. dahin verſtanden hatte, daß zu beſſerer Landesvertheidigung mehrere Städte gebaut werden ſollen, wurde auch

Weilheim ungefähr im Jahre 934 mit Mauren umgeben. Sie bekam dann eigne Herren, die ſich Grafen von Weilham ſchrieben. Dieſe Familie ſtarb aber 1331 aus, und ſo fiel die Stadt mit ihren Gütern Ludwig dem Baier heim. Unglückliche Feuersbrünſte und verheerende Kriege nahmen ſie ſehr hart mit. Im Jahr 1414 und 1434 brannte ſie beynahe ganz, dann 1744 und 1753 theilweiſe ab. Als Leopold von Oeſterreich, der dem Kaiſer Ludwig dem Baier die Krone ſtreitig machte, vom Jahre 1316 bis 1322 Oberbaiern verheerte, traff auch Weilheim dieſes harte Geſchick. Im ſchwediſchen Kriege erlitt die Stadt im Jahr 1632 bis 1648 durch Plünderungen, Brandſchatzungen und andere Unfuge nach einer genauen Berechnung einen Schaden von 158530 fl. Im Jahr 1704 mußte ſie 1500 fl. und in den Jahren 1741 bis 1745 ebenfalls mehrere tauſend Gulden erlegen. Jedoch die vortheilhafte Lage in dem fruchtbaren Thale am Amperfluſſe, die großmüthigen Unterſtützungen und Privilegien der Landesherrſchaft, ihre eigne Thätigkeit und die durchführenden Straſſen von München und Augsburg in's Tyrol bewirkten ihr bald wieder einen blühenden Wohlſtand. Sie zählt 293 Häuſer 1856 Einwohner, gehört in das Bißthum Augsburg, und iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts. In der Gegend wird guter Marmor gebrochen, der mit grünen und rothen Adern geſprengt, unter die ſchönſten Marmorgattungen Teutſchlands gerechnet wird.

§. 63.

Straubing an der Spitze der Städte in Niederbaiern.

Straubing iſt die Hauptſtadt von Niederbaiern, der Sitz einer kurfürſtlichen Regierung, eines Landge-

richts, Rentamts, Hauptmauthamts zu Waſſer und zu Land, und des daſigen Salzamtes. Sie hat eine ungemein angenehme Lage auf einer kleinen Anhöhe mitten in einer weiten Ebne, am ſüdlichen Ufer der Donau. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilt und mag etwa 2400 Schritte im Umfange meſſen. Sie iſt niedlich und in ziemlich runder Form ganz von Steinen gebaut. Die Gaſſen ſind breit, mit groſſen Bruchſteinen gepflaſtert, die Häuſer hoch und meiſtens weiß übertüncht. Vier Hauptthore, nämlich das obere und untere, dann das Stein- und Donauthor eröffnen den Eingang. Zwiſchen den erſten beiden ſind 842, und zwiſchen den leztern 410 Schritte. Das Donauthor ſtößt an die Donaubrücke, welche 325 Schuh lang iſt, und auf vier von Quaderſtücken aufgeführten Jochen ruhet. Kein Reiſender von Empfindung wird dieſe Brücke betretten, ohne ſich die Trauerſcene der edlen Agnes Bernauerin, die hier durch den Nachrichter in den Strom geſtürzt worden, lebendig vorzuſtellen. Von dieſem Thor geht der Weg über Cham in die obere Pfalz und über Fürth in's Böhmen. Das Steinthor, welches von dem tiefen Graben heraufgemauert iſt, und auch wahrſcheinlich daher ſeinen Namen erhielt, führt auf die Straſſe nach Landshut, Freyſing, München und Augsburg, ſo wie auch ins Tyrol. Das obere Thor iſt mit einem Thurm und einer Zugbrücke verſehen, und leitet auf die Hochſtraſſe nach Regensburg und Nürnberg ins Reich. Das untere Thor, ebenfalls mit einer ſchönen Zugbrücke und einem feſten Thurme, führet auf die Straſſe nach Paſſau, Burghauſen und Salzburg, ſo wie auch über Schärding nach Oeſterreich ins Ungarn.

Die Stadt ſelbſt iſt in den untern und obern Platz eingetheilt. Vom obern bis zum untern Thor liegen

rechts die Bruckſtraſſe, die Kloſtergaſſe, der Rindermarkt, der Käſemarkt, die untere und obere Jakobsgaſſe und die Augsburger Hofgaſſe. Links ſind die Roſengaſſe, die Salz- und Steingaſſe, dann die untere und obere Aprilgaſſe. Die Zahl der Einwohner belauft ſich für 330 Häuſer auf 5428 Seelen, die in geiſtlichen Sachen in den regensburgiſchen Kirchenſprengel gehören.

§. 64.

Straubings Urſprung und fernere Geſchichte.

Dieſe Stadt, die von einigen Schriftſtellern auch Neuſtraubing genannt wird, hat ſein Entſtehen dem Herzog Ludwig I. zu danken, der zu ihrer Erbauung im Jahr 1208 den erſten Grundſtein legte. Mit dieſer Behauptung ſtimmt die Innſchrift am Stadtthurme: HaeC tVrrIs fIrMIter ereCta, vollkommen überein. Weit älter hingegen iſt die bekannte Azelburg in der Altſtadt. Ihre Entſtehung fällt in die Zeiten der Römer, welches nicht nur die Ableitung des altteutſchen Namens Azelburg von dem römiſchen Acilia romana beweiſet, ſondern auch der Geſchichtſchreiber Hund beſtättigt. Heinrich III., Herzog in Baiern, ſchenkte dieſe Altſtadt ſeinem Bruder Bruno, Biſchoff zu Augsburg, der ſie nach ſeinem Tode dem Domkapitel daſelbſt vermachte. Nachdem aber Neuſtraubing aufgebaut war, kauften die zwey Brüder, Ludwig I. und Wilhelm dem Domkapitel die altſtraubingſche Beſitzung um 30000 Goldgulden wieder ab. Endlich fiel die Stadt ſammt dem dazu gehörigen Gebiete bey der Nutztheilung von Baiern den zwey Söhnen des Kaiſer Ludwigs IV, Wilhelm und Albert I. zu, die hier ein ſchönes Schloß erbauten und ſich daſſelbe zu ihrem Wohnſitze wählten.

Digitized by Google

§. 65.

Straubings harte Schickſale.

Straubing wurde in der Folge bald der Schauplatz der gräulichſten Kriegsverwüſtung, bald das Opfer der ſchrecklichſten Feuersbrünſte. Schon im Jahr 1319, als Kaiſer Ludwig IV. mit dem Erzherzog von Oeſterreich, Friedrich dem Schönen, um die Kaiſerkrone ſtritt, wurde Straubing von den Oeſterreichern plötzlich überfallen und auf die feindlichſte Art behandelt. Im Jahr 1322 den 14ten Brachmonats zündete der Blitz und äſcherte in wenig Stunden den ganzen nördlichen Theil der Stadt ein. Zehen Jahre nachher fiel Heinrich XV., Herzog in Niederbaiern, unzufrieden mit der Nutztheilung, die Länder ſeiner Brüder gewaltſam an, und flüchtete ſich hierauf nach Straubing. Ludwig IV. rückte mit einem mächtigen Heere vor die Thore der Stadt, ängſtigte dieſelbe auf eine qualvolle Art und nahm ſie darauf mit Sturm weg. Im Jahr 1393 verzehrte ein ausgebrochnes Feuer die ganze ſüdliche Hälfte der Stadt. Auch die Schweden, welche mit Ungeſtümm durch die Thore eindrangen, übten abſcheuliche Mißhandlungen aus, plünderten und raubten, und ließen überall die traurigſten Denkmale der Verwüſtung zurücke. Im Jahre 1704 belagerten und beſchoſſen die Oeſterreicher 14 Tag lang die Stadt, und richteten dadurch groſſen Schaden an. Fürchterlicher, als alle dieſe Unfälle, war erſt 1780 der 13te Herbſtmonats, wo in etlichen Stunden der ganze Rindermarkt, eine Seite der Kloſtergaſſe, und alles ringsumher bis zum Waſſer- und Pulverthurm ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden belief ſich nach einem ſehr mäſſigen Anſchlag auf 746052 fl.

§. 66.

Straubings merkwürdigere Gebäude.

Unter den geiſtlichen Gebäuden dieſer Stadt zeichnet ſich beſonders die Pfarrkirche zum heiligen Jakob und Tiburz aus. Ihre Erbauung fällt theils in das Ende des 15ten, theils in den Anfang des 16ten Jahrhunderts. Sie iſt nach gothiſchem Geſchmacke in drey Schiffe eingetheilt, und hält in der Länge ſammt dem Thurme und der Mauer 308; in der Breite aber ohne die Kapellen 75 Schuh. Durch 20 Fenſter, deren jedes 22 Schuh hoch und 7 breit iſt, kommt Licht in ſie, und eben ſo viele runde Säulen tragen das Gewölb, welches eine Höhe von 74 und eine Dicke von vierthalb Schuhen hat. Der Thurm, in welchem ſich 7 Glocken befinden, mißt 273 Schuh. Von den innern Sehenswürdigkeiten nenne ich blos den ſchönen Taufſtein, der erſt nach dem lezten Brande, wo das Kirchengewölb, die Glocken und die Repetiruhr zu Grunde giengen, hergeſchaft worden und 4000 fl. gekoſtet hat.

Auch die Veitskirche iſt ein helles, angenehmes Gebäude und mit ſchönen Mahlereyen ausgeziert. — Die dermalige Maltheſerkirche wurde ſchon im vierzehnten Jahrhundert von einem Bürger mit Namen Hebelkofer erbaut. Die ehmalige Karmelitenkirche ſtiftete Herzog Albert I. und ſie iſt es werth, von jedem Fremden beſucht zu werden; denn der Choraltar gilt als ein Denkmal der Kunſt, und die Grabſtädte Alberts als ein unſterbliches Werk.

Von den weltlichen Gebäuden müſſen hier genennt werden, 1) das Schloß, welches Albert I. errichten ließ, und am Ufer der Donau eine prächtige Lage hat. 2) Die kurfürſtliche Regierung, ein ſehr

altes Gebäude. 3) die Kaſerne vor dem Donauthor. 4) Die Landſchaft. 5) Das Rathhaus, wo in den Jahren 1399, 1438, 1510 und 1537 die Landtagsverſammlungen gehalten wurden. 6) Der obenerwähnte Stadtthurm.

§. 67.

Straubings wohlthätige Stiftungen.

Nur wenige Städte Baierns beſitzen ſo viele und treffliche Anſtalten zum Beſten der leidenden Menſchheit als Straubing. Es iſt hier für alle Klaſſen der Unglücklichen geſorgt. Das Spital, vom Herzog Ludwig I. geſtiftet, verpflegt jährlich 60 bis 70 arme, zur Arbeit unfähige Perſonen. Das Betbruderhaus, von einem Bürger in Straubing mit Namen Andreas Lechner errichtet, ernährt 12 alte, dürftige Bürger. Das Betſchweſternhaus verſorget 5 Weibsperſonen, welche die Stelle der Seelnonnen vertretten. Das Blatternhaus in der Altſtadt verſchaffet alle Jahre 19 Armen, größtentheils weiblichen Geſchlechts, ihren Unterhalt. Das Waiſenhaus nimmt hülfloſe Kinder auf, und giebt ihnen Kleidung und Koſt. Das Krankenhaus iſt für die Kranken der Stadt beſtimmt, und dient zugleich der hieſigen Garniſon zum Lazarethe. Das Leproſenhaus iſt der Zufluchtsort anſteckender und unheilbarer Kranken. Die Schwaigeriſche Stiftung theilt den armen Handwerksleuten die nöthige Geldſumme zur Anſchaffung ihrer Werkzeuge mit. Die reiche Schüſſel unterſtützt arme, altgewordne Bürgerinnen, und die allgemeine Almoſenkaſſe iſt dem allgemeinen Bedürfniſſe gewidmet.

Eben ſo ſchön und zweckmäſſig ſind die Anſtalten zur Erziehung und Bildung der Jugend. Auſſer den

Digitized by Google

teutſchen Schulen iſt hier auch ein Gymnaſium; denn das Lyceum iſt, ſo wie die übrigen durch das ganze Land, im Jahr 1799 eingegangen. Seit dem Jahre 1781 ſind aber größtentheils noch Ordensgeiſtliche aufgeſtellt, die freylich gegenwärtig ihr Aeuſſeres abgelegt haben.

§. 68.

Abensberg.

Die Stadt, welche, wie ſchon geſagt worden, an dem kleinen Fluſſe Abens liegt, gehört ſammt dem Schloſſe in den regensburgſchen Kirchenſprengel, und iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts. Es werden hier neben dem ergiebigen Feldbau viele Tücher, Wollarbeiten von rothem und weiſſem Flanelle, feiner Boy u. d. gl. verfertigt und weit umher verſendet. Die Stadt ſelbſt iſt nicht groß, hat aber eine hohe Ringmauer, einen Graben und drey Thore. Von dem Abensbergerthor bis zum Ankoferthor zieht ſich die Straſſe in einer geraden Linie von 1109 bairiſchen Schuhen durch die Hauptgaſſe der Stadt. Sie zählt 231 Häuſer und 1054 Einwohner. An der Ringmauer der Stadt ſind 32 runde und 8 viereckigte Thürme angebracht, zum Andenken des erſten Grafen von Abensberg, Babo, der mit ſeinen 3 Gemahlinnen 32 Söhne und 8 Töchter erzeugte. Die 8 leztern Thürme ſind aber theils ſchon eingefallen, theils mußten ſie der Baufälligkeit halber abgetragen werden.

Nach dem Tode des lezten Grafen von Abensberg Nikolaus im Jahr 1485 kam die Stadt ſammt der ganzen Grafſchaft als ein Lehen an das Reich, wurde aber das Jahr darauf vom Kaiſer Friedrich dem Herzog Albert von Baiern verſprochen, und unter Kaiſer Maximilian 1493 durch Kauf ganz an Baiern gebracht. Im Jahr 1633, im ſchwediſchen Kriege, ward

die Stadt abgebrannt, 1648 von den Schweden eingenommen, 1705 von den Oeſterreichern wieder weggenommen, und ſammt der ganzen Grafſchaft dem Grafen von Abensberg und Traun, einem der Abkömmlinge der vielen Söhne des Babo überlaſſen, der es aber nach dem Badner Frieden an Baiern zurück geben mußte. Noch im Jahre 1778 wurde Abensberg von den Oeſterreichern beſezt und im darauffolgenden Jahre an Baiern abgetretten. — Aus dieſer Stadt war der vortreffliche bairiſche Geſchichtſchreiber Aventin gebürtig, der ſich eigentlich Johann Thurmmaier ſchrieb.

§. 69.

Cham oder Kam.

Eine Gränzſtadt gegen Böhmen, der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Biſthume Regensburg, die mit Straubing, mit der obern Pfalz und Böhmen durch Landſtraſſen verbunden iſt. Sie war einſt der Hauptort der ſogenannten Markgrafſchaft Cham, von dem ſich die Grafen von Vohburg Markgrafen von Cham ſchrieben und mit Theobald, dem lezten Grafen zu Vohburg, Markgrafen zu Cham, Hals, Eger und Neumarkt im Jahr 1210 ausſtarben, worauf dann die Stadt an Baiern kam. — Sie wurde 1703 von den Kaiſerlichen eingenommen, und 1742 von den Panduren rein ausgeplündert und in Brand geſteckt. — Die Zahl der Einwohner belauft ſich gegenwärtig auf 1805 Seelen. Die Gegend rings umher wird gewöhnlich der bairiſche Wald genannt.

§. 70.

Deggendorf.

Ebenfalls der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts, Rentamts und auch eines Mauthamts im Biſthume

Digitized by Google

Regensburg. Weil hier die Donau ſehr breit iſt, und der Eisſtoß alljährlich groſſe Verheerungen anrichtet, fand man es für gut, nur eine hölzerne Brücke über den Strom zu ſchlagen, die auch mit jedem Eisſtoſſe wenigſtens zur Hälfte mit fortgeriſſen wird. Daher müſſen wegen der vielen Koſten auch Fußgänger Brückengeld bezahlen. Deggendorf iſt übrigens ein gewerbiges Städtchen, welches beſonders mit Flachs, Garn und Leinwand aus dem ſogenannten Wald einen anſehnlichen Handel treibt. Es hat 170 Häuſer, mit Innbegriff der Vorſtädte aber 400 mit 2557 Einwohnern. Hier hatte einſt Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut ſeine Reſidenz aufgeſchlagen. In dem bairiſchen Erbfolgekrieg wurde dieſe Stadt durch Brand ſehr beſchädigt, und öfter, theils von den öſterreichiſchen, theils von den bairiſchen Truppen eingenommen.

§. 71.

Dietfurt.

Eine kleine Gränzſtadt gegen Eichſtädt, unter welches Gebiet ſie auch in geiſtlichen Angelegenheiten gehört. Sie liegt in einem angenehmen Thale, zwiſchen lauter Kalkſteingebirgen, hat trefflichen Ackerbau und Wieswachs; zählt aber nicht mehr als 800 Einwohner. — Im Jahr 1703 fiel hier eine Schlacht vor, wo die Kaiſerlichen über die Baiern die Oberhand erhielten.

§. 72.

Dingolfing.

Eine ſehr alte und kleine Stadt und der Sitz eines kurfürſtlichen Rentamts, im Bißthum Regensburg, die Otto den Erlauchten zum Erbauer haben ſoll. Sie zählt 1081 Einwohner. Hier hielt Herzog

Thaſſilo II. (nach einigen Geſchichtſchreibern der III.) im Jahr 772, nachdem er Kärnten erobert hatte, einen allgemeinen Land- und Kirchenrath. Es erſchienen dabey 6 Biſchöfe und 13 Aebte ſammt allen weltlichen Landesſtänden, die die bairiſchen Rechte dem damaligen Zeitgeiſte mehr anzupaſſen ſuchten. Eben daſelbſt veranſtaltete auch Herzog Arnulph II. eine Kirchenverſammlung. — Im Jahr 1634 wurde Dingolfing von den Schweden mit Sturm eingenommen.

§. 73.

Erding.

Ein hübſches, mit ſehr dicken Mauren, Thürmen und einem Wall umgebenes Städtchen in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene. Es iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts, hat vier ſchöne, geräumige Hauptgaſſen, einen groſſen Marktplatz und niedliche von Backſteinen aufgeführte Häuſer. Die hieſige Schranne oder der wochentliche Getreidmarkt iſt nach München der beträchtlichſte von ganz Baiern und für die Einwohner ein ergiebiger Nahrungszweig, daher es auch unter den hieſigen Bräuern, Bäckern und Wirthen ſehr viele wohlhabende Leute giebt. Auch die Weber und Loderer tragen zur Nahrung mehrerer Einwohner das Ihrige getreulich bey. Das Städtchen zählt übrigens 321 Herdſtätten und 1661 Einwohner.

§. 74.

Furt.

Eine kleine Gränzſtadt gegen Böhmen im Bißthum Regensburg mit einem Schloſſe. Die Gegend des bairiſchen Waldes, in der ſie liegt, iſt ſehr fruchtbar, und prangt mit ſehr vielen Schlöſſern, die auf den überall emporragenden Bergen zur Zeit des Fauſt-

rechts erbaut worden ſind. Der Ort ſelbſt gehörte einſt den Grafen von Abensberg, nach deren Abſterben er an das Haus Baiern kam. Die Stadt zählt gegenwärtig 1732 Einwohner.

§. 75.

Grafenau oder Gravenau.

Eine ſehr kleine Gränzſtadt gegen Böhmen im Bißthum Paſſau, an dem kleinen Flüßchen Sag, die nicht mehr als 577 Einwohner zählt. Man hat von ihr nur mehr eine kleine Stunde an die böhmiſche Gränze; übrigens iſt ſie weder durch eine Heerſtraſſe, noch durch einen ſchiffbaren Strom in der Nähe, mit irgend einer andern Stadt oder Land in Verbindung geſezt.

§. 76.

Kellheim oder Kehlheim.

Dieſe Donauſtadt iſt der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Bißthum Regensburg. Vor Alters ſtand hier nichts als ein Schloß der Grafen von Wittelsbach. Otto der Groſſe, als er in den Beſiz Baierns kam, erhob den Ort gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts zu einer Stadt, und ſchlug hier ſeine Reſidenz auf. Aventin meldet, daß zu ſeiner Zeit ein Kirchlein nebſt einem Kreutze hier zu ſehen geweſen, zum traurigen Andenken des auf der Kellheimerbrücke an Herzog Ludwig begangnen Meuchelmords, den ein Unbekannter im Jahre 1231 im Beyſeyn der Hofleute verübte. — Hier ſoll die berühmte römiſche Stadt Artobriga geſtanden und durch ein Erdbeben zerſtört worden ſeyn. Gleich oberhalb Kellheim trifft man alte römiſche Schanzen an, die man den Heidengraben heißt. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts ſchlug hier der kaiſerliche General Styrum eine Brücke über die Donau, welche aber der Kurfürſt

Digitized by Google

abwerfen ließ, worauf Styrum ſich nach Neumarkt zurückzog. — Kellheim hat 1725 Einwohner, die einen groſſen Handel mit Taufelholze und anderm Nutzholze treiben. Auch giebt es hier viele berühmte Schiffbauer, welche beſonders für die Schiffer in Regensburg und Lauingen die meiſten Fahrzeuge verfertigen. Die groſſen Schiffe, welche auf der Donau nach Wien gehen und 128 Schuh lang ſind, werden daher Kellheimer genennt. Auch befindet ſich hier ein berühmtes kurfürſtliches Bräuhaus, das jährlich über 80000 fl. reinen Gewinn abwerfen ſoll. — In den umliegenden Bergen findet ſich Marmor, Kalkſchiefer, Hornſtein und Trippel. Von dort her kommen die bekannten Kellheimer Platten als Pflaſterſteine.

§. 77.

Landau.

Ebenfalls der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Bißthume Paſſau. Dieſe kleine Iſarſtadt wurde von Ludwig I. erbaut, und ſchließt ſehr ſchön angelegte Hauſer in ihren Mauern ein. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich auf 1252 Köpfe. Uebrigens tragt man ſich hier mit der unſichern Meinung, daß in der Gegend eine römiſche Stadt mit Namen Aponia geſtanden, und mit ausgedienten Soldaten beſezt geweſen ſey.

§. 78.

Landshut.

Dieſe Hauptſtadt, die Otto der Groſſe von Wittelsbach zu bauen anfieng, und Ludwig der Kellheimer vollendete, iſt nach München eine der ſchönſten Städte in Baiern. Sie gehört bis zur Iſarbrucke in den freyſingiſchen, die Vorſtadt auſſerhalb aber

in den regensburgſchen Kirchenſprengel. Jüngſt noch war ſie der Sitz einer kurfürſtlichen Regierung, gegenwärtig aber nur mehr eines Landgerichts und Rentamts. Mit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts wurde auch die Univerſität von Ingolſtadt hieher verſezt. Landshut iſt keine offne Stadt, wie einige Schriftſteller vorgeben, ſondern ſie hat eine Ringmauer und, wo es die Lage des Erdreichs zuläßt, auch einen Stadtgraben. Auf der ſüdweſtlichen Seite erhebt ſich das Schloß Trausnitz auf einem Berg, deſſen Fuß ſich ſchon in der Stadt anfängt. Auch dieß ſogar iſt mit Mauern und andern Feſtungsgebäuden von allen Seiten umgeben. Die Stadt ſelbſt, welche 6 Hauptthore hat, iſt bis auf den obern Theil, wo der Schloßberg beginnt, auf einer ſehr ausgebreiteten Ebne erbaut, und ihr Umkreis beträgt mit Ausſchluß desjenigen Theils, den man Zwiſchenbrücken nennt, 1637 gewöhnliche Schritte. Ihre Form fällt länglicht aus, und auch mehrere Gaſſen, z. B. die Graßgaſſe und die Neuſtadt, haben eine namhafte Länge. Landshut zählt 7272 Einwohner.

§. 79.

Landshuts Geſchichte.

Der Urſprung der Stadt und ihres Namens wird nicht ohne Grund von dem Schloſſe Trausnitz hergeleitet. An dem Ort, wo dieſes Schloß ſteht, war vor ſeiner Erbauung, wo nicht ein römiſches Kaſtell, doch wenigſtens ein feſter Wachtthurm der Bojen, den ſie des Landes Hut nannten; indem die Gegend dadurch vor feindlichen Einfällen gehütet oder geſchützt war. Der Ort war folglich ſchon im ſiebenten Jahrhundert bekannt, und wird wahrſcheinlich das Hauptkaſtell der von Oettingen über Neumarkt, Biburg, Viehbach, Dingolfingen und Regensburg gezognen Heerſtraſſe geweſen ſeyn. Aus dieſem alten Lands-

hut entſtand ſodann das jetzige Trausnitz. Denn Kaiſer Friedrich I., ſo heißt es in einer alten Handſchrift, ließ dem Herzog Otto V., welchem 1180 auf dem Reichstag zu Regensburg Baiern zu Theil geworden war, zu Landshut ein ſchönes Schloß bauen.

Mehrere Herzoge wurden in dieſem Schloſſe geboren, z. B. Heinrich der XIII., Otto IV., Heinrich XV, Ludwig X, Georg der Reiche und viele regierten auch hier über Niederbaiern. — Im Jahr 1495 raſte die Peſt in Zeit von einem halben Jahr über 3000 Menſchen hinweg. Auch der ſchwediſche Krieg verhängte harte Schickſale über Landshut. Sie mußte ſich 1632 vor Guſtav Adolph beugen und 100000 Reichsthaler Brandſchatzung bezahlen. Im Jahr 1634 widerſezte ſie ſich dem Herzog Bernhard von Weimar und dem ſchwediſchen Feldmarſchall Horn, worauf ſie mit Sturm eingenommen und rein ausgeplündert ward. Dabey wurde die Brücke und eine Menge von Gebäuden abgebrannt. Die Oeſterreicher beſezten dieſe Stadt ebenfalls in den Jahren 1742 und 43 und behielten ſie bis 45, da der Füßner Friede geſchloſſen und die Stadt von ihnen wieder geräumt ward. Zur neueſten Geſchichte dieſer Stadt gehört auch die Einführung eines Inquiſitionsgerichtes 1787, das aus einem Kanzler, einem Exjeſuiten und aus dem Dominikanerprior beſtand. Den Vorſchlag dazu gab der berüchtigte Dominikaner, Thomas Joſt, der Sohn eines Konvertiten.

§. 80.

Merkwürdige Gebäude in Landshut.

Unter den geiſtlichen Gebäuden ſteht die Pfarrkirche zu St. Martin oben an. Dieſer prächtige, in ziemlich gothiſchem Geſchmacke aufgeführte Tempel iſt 162 Schuh hoch, 310 lang und 100 Schuh breit. Das

Digitized by Google

Gewölbe tragen 16 koloſſaliſche Säulen, und die 29 ungeheuren Fenſter zählen 22080 Glastafeln. Der Thurm gehört unter die höchſten in Teutſchland; denn ſeine Höhe beträgt genau $454\frac{1}{8}$ Schuh. Um das Jahr 1432 wurde der Bau angefangen und 1478 vollendet. Hiebey iſt noch zu bemerken, daß die Kanzel aus einem einzigen Stein gehauen worden, die zu groſſer Verwunderung der Bauverſtändigen an die 99 Schuh hohe und nur 3 Schuh dicke Säule nebſt ihrem Eingang angebracht iſt. — Nach dieſer Kirche verdienen auch genannt zu werden die Pfarrkirche zu St. Jakob, die Pfarrkirche zum heil. Geiſt, die kurfürſtliche Hofkirche und Dominicanerkirche.

Auſſer dem alten herzoglichen Schloß Trausnitz prangt unter den weltlichen Gebäuden das kurfürſtliche neue Reſidenzſchloß oder der ſogenannte Neubau mitten in der Altſtadt. Sein Daſeyn erhielt es unter Herzog Ludwig, dem Sohne Alberts IV. welcher das alte Zollhaus auf dieſem Platze abzubrechen befahl, dann mehrere umherſtehende Häuſer dazu kaufte und dieſen Bau an ihrer Stelle aufführen ließ. Der lezte Bewohner dieſes fürſtlichen Pallaſtes war Herzog Wilhelm Birkenfeld, der unter der jetzigen Regierung nach München zog, und jezt ſeine Reſidenz in Düſſeldorf aufſchlug — Auch das Landſchaftsgebäude und die akademiſchen Hörſäle zeichnen ſich hier aus.

§. 81.

Wohlthätige Anſtalten in Landshut.

Das heil. Geiſtſpital iſt ein ſehr weitläuftiges Gebäude in der Altſtadt. Es befinden ſich darin meiſtens 60 bis 70 Arme, die aus alten ſchwächlichen Bürgern und Bürgerinnen beſtehen. Auch das Bürgerkrankenhaus iſt damit in Verbindung gebracht. Auſſer

dieſem giebt es zunächſt dem Kapuzinerthor ein Pfründhaus, insgemein das Bladerhaus genannt, worin gewöhnlich 20 bis 30 arme Bürgersleute wohnen und gut verpflegt werden. Zunächſt der Pfarrkirche ſteht das Leproſenhaus, worin 16 kranke und unheilbare Perſonen beiderley Geſchlechts ernährt werden. Ein ſolches Haus befindet ſich auch auſſer dem Judenthor auf dem Gries, welches man das Lazareth nennt. — Hier muß auch das Liebsbundkrankenhaus jenſeits der groſſen Iſar genannt werden. Es iſt ſehr ſchön gebaut und hat viele Krankenzimmer. Man trift zu dem noch andre Stiftungen zum Beſten der leidenden und hülfloſen Menſchheit an. So ſtiftete Herzog Wilhelm im Jahr 1585 ein wochentliches Almoſen für 100 Arme jährlich an Geld 462½ fl. und 13 Schaff Korn. Ferner wird alle Samſtag Nachmittag auf dem Stadtrathshauſe ein Almoſen an Geld und Brod unter 200 Arme vertheilt. — Hausarme Bürger genieſſen ebenfalls wochentliche Beyträge, anderer mildthätigen Geſellſchaften und Spenden zu geſchweigen, ſo daß man behaupten kann, daß hier in Landshut für wahrhaft dürftige und hülfloſe Menſchen gewiß in aller Rückſicht hinlänglich geſorgt worden.

§. 82.

Mosburg.

Eine ſehr alte Stadt im Bißthume Freyſing und der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts. Sie iſt gut gebaut, und wegen der weidereichen Iſargegend, in der ſie liegt, ſehr wohl genährt. Vor dieſem hatte ſie ihre eigne Grafen, nach deren Abgang der Ort nebſt andern dazu gehörigen Gütern dem Hauſe Baiern heimgefallen iſt. — Hier erfocht Ludwig IV.

nachmaliger römiſcher Kaiſer, im Jahr 1313 einen herrlichen Sieg über die Oeſterreicher. Auch die Ungarn erlitten hier eine Niederlage von 18000 Mann. Man verwahrte lange in der hieſigen Pfarrkirche mehrere Siegeszeichen von dieſer Schlacht, als etliche Fahnen, Pfeile und andere Waffen, deren einige ſtark vergoldet waren. Als aber im Jahre 1634 die Schweden Mosburg rein ausplünderten, giengen auch dieſe zu Verluſt. — Man kann von hier durch eine ſchöne Allee nach dem kurfürſtlichen Schloß Iſareck luſtwandeln, wo ſich die Ampper mit der Iſar verbindet. Die Stadt Mosburg zählt 1400 Einwohner.

§. 83.

Mühldorf.

Dieſe noch vor 2 Jahren ſalzburgiſche Stadt im bairiſchen Kreiſe iſt nun der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts, Rent- und Mautamts. Im Jahr 1249 wurde hier eine Zuſammenkunft der bairiſchen Biſchöfe gehalten. Der Krieg zwiſchen dem Herzog Heinrich in Niederbaiern und Ottokar, König von Böhmen, war für dieſe Stadt ſehr verderblich. Denn als Lezterer im Jahr 1258 in Unterbaiern feindlich eingefallen war und alles, wo er hinkam, mit Feuer und Schwert verheerte: ſo rückte ihm Erſterer mit ſeinem Bruder Ludwig muthig entgegen, und drängte ihn bis Mühldorf zurück. Hier ſtürzte unter der Laſt der fliehenden Feinde die Innbrücke zuſammen, viele Soldaten ertranken, und viele ſchloſſen ſich in Mühldorf ein. Dieſe unglückliche Stadt wurde hierauf vom Herzog Ludwig belagert und nach 9 Tagen erobert. — Das Jahr 1284 war für Mühldorf nicht weniger ſchrecklich. Die Stadt gerieth in einen fürchterlichen Brand, während dem ſie eine

Digitized by Google

Belagerung von **Heinrich**, Herzog in Niederbaiern, aushalten mußte, der ſie auch bald darauf einnahm. — Der Krieg zwiſchen Oeſterreich und Baiern hatte für Mühldorf ebenfalls traurige Folgen. Denn da der Erzbiſchoff von Salzburg, im Verſtändniſſe mit den Oeſterreichern, ſeine Truppen im bairiſchen Gebiete überall plündern ließ, ſo belagerten die Baiern Mühldorf, welches aber von den Oeſterreichern entſezt wurde. Auch in dem Schwedenkriege traff die Stadt ein hartes Loos; die Schweden zündeten ſie an, und äſcherten ſie beynahe gänzlich ein, ſo daß nur die Mauern ſtehen geblieben. Dieſe Leztern ſind ungewöhnlich dick, und halten an einigen Stellen 7 bis 8 Schuh. Die Häuſer werden oft neu und weiß angeſtrichen, wodurch der Stadt immer ein lebhaftes Anſehen verſchaft wird. — Der Hopfenbau befindet ſich hier in einem anſehnlichen Zuſtande. Auch Kraut, weiſſer Kohl und andere Küchenkräuter werden hier häufig und mit gutem Erfolge auf den Feldern gepflanzt. — Die Stadt hat durch die Verbannung der Juden, die vormals in einer beträchtlichen Anzahl ſich hier angeſiedelt hatten, an ihrer Bevölkerung ſtark gelitten.

§. 84.

Neuſtadt.

Hier iſt mehrmals der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts im Bißthume **Regensburg**. Das Städtchen, welches 167 Häuſer und 910 Einwohner zählt, bildet beynahe ein Viereck. Seine Mauren ſind größtentheils eingefallen, hat 3 geräumige Gaſſen, und unter den Gebäuden iſt die Pfarrkirche mit einem ſchönen hohen Thurme das merkwürdigſte. — Obgleich man hier nicht die geringſte Spur irgend

Digitized by Google

eines Alterthums vorfindet, ſo iſt die Stadt doch ſehr alt. Viele halten ſie ſogar für das Celeuſum der Römer, welches um ſo mehr Glauben verdient, weil die alte jenſeits der Donau von Kösching herkommende Heerſtraſſe noch immer ſichtbar bleibt. Im mittleren Zeitalter ſoll dieſer Ort Seligenſtadt geheiſſen haben. Der Name Neuſtadt kommt im Jahr 1290 zum erſtenmal vor. — Bey der Nutztheilung Baierns fiel Neuſtadt meiſtens an die Münchnerlinie. Wegen Mißhelligkeiten der Herzoge verſchiedener Linien, wurde ſie im Jahr 1395 vom Herzog Ludwig dem Bärtigen am Vorabend des Feſtes der heil. 3 Könige überfallen, eingenommen und geplündert.

Im Jahr 1404 verpfändeten die Stadt die Herzoge der münchneriſchen Linie Erneſt und Wilhelm an den Herzog der Landshuterlinie, Heinrich den Reichen. Dieſer verſah ſie mit einem Wall und einem tiefen Graben. Er legte zu jenen Zeiten eine ſtarke Mannſchaft hinein, die bey den öftern Fehden zwiſchen den bairiſchen Herzogen in das Gebiet der Herzoge von der Ingolſtädterlinie feindlich einfiel und alles plünderte. Für Neuſtadt hatte dieß die übelſten Folgen; denn Erhard Muckenthaler, ein Anhänger der Herzoge von der Ingolſtädterlinie nahm eine Mannſchaft aus Ingolſtadt und überfiel 1421 am Aſchermittwoche, da noch alles von der Faſtnacht benebelt war, die Stadt und legte ſie in die Aſche. Sie wurde bald wieder aufgebaut, und Herzog Heinrich erließ ihr im Jahr 1422 hiezu alle Abgaben auf 10 Jahre. — Nachdem Heinrich von Landshut von den Herzogen der Münchnerlinie in Rückſicht der Koſten, die er ihnen, um München wieder zu erobern, vorgeſtreckt hatte, befriedigt

Digitized by Google

war, kam Neuſtadt wieder an die Münchnerlinie. — Im ſchwediſchen Kriege traffen Neuſtadt harte Schickſale. General Horn rückte im Jahr 1632 vor Neuſtadt und ſprengte die Thore. Drey Tage lang wurde geplündert und es mußten noch überdieß 5000 Thaler Brandſchatzung erlegt werden. Im folgenden Jahr 1633 ergab ſich die Stadt an den ſchwediſchen General dem Herzog von Sachſen-Weimar, der von Ulm nach Regensburg zog. Eine der obigen ähnliche Plünderungen mußte die Stadt auch 1648 von den Schweden erdulden.

§. 85.

Oſterhofen.

Eine kleine Landſtadt im Bißthum Paſſau an einem kleinen See zwiſchen der Vils und der Donau. Sie ſoll vor Alters Petrensia geheiſſen haben. — In der hieſigen Pfarrkirche des adelichen Damenſtifts, die im Jahr 1731 zu erbauen angefangen worden, iſt die prächtige Stellung des Choraltars ein ſehenswerthes Meiſterſtück. Prächtig fallen auch ins Aug die ſchön vergoldeten Chorſtühle, die ſchön angebrachte und zierliche Kanzel, und der Betort der vorigen Prälaten; denn das Damenſtift war ehmals mit Norbertinermönchen beſezt; nun werden aber die Einkünfte zur Unterhaltung des adelichen Damenſtifts in München verwendet. Das Städtchen zählt übrigens 704 Einwohner.

§. 86.

Paſſau.

Vor zwey Jahren noch die Haupt- und Reſidenzſtadt des Biſchoffs, jezt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts, liegt höchſt romantiſch in

einer wild ſchönen Gegend am rechten Ufer der Donau, in einem tiefen Thal, das aber doch gegen den Strom eine hohe Lage hat, und beiderſeits von Gebirgen eingeſchloſſen. Von dem hohen Berge, der Paſſau beherrſcht, ſieht man die Stadt gerade vor ſich. An der einen Seite fließt die Donau zwiſchen ihr und dem ſteilen, ſchrofichten Ufer langſam zwiſchen groſſen aus dem Waſſer hervorragenden Felſenmaſſen hin; auf der andern Seite des Gebirgs aber kommt der weit ſtärkere Jnn rauſchend und reiſſend zur Donau, vereinigt ſich mit derſelben, und jezt erſt nach dieſer Verbindung erhält die Donau das groſſe Anſehen. Zwiſchen den zwey gewaltigen Strömen überſieht man hier bey ihrer Zuſammenkunft die eigentliche Stadt Paſſau in ein Dreyeck zugeſpizt mit ihren ſchönen Thürmen und Häuſern. Das hohe jenſeitige Felſenufer der Donau hängt an vielen Stellen hoch über den Strom her, iſt zwiſchendurch aber grün bewachſen, hin und wieder mit einzelnen Häuſern beſezt, und giebt nebſt der auf der Spitze liegenden Feſtung dieſer ganzen Gegend ein ritterromantiſches Anſehen. Die Straſſen ſind ungleich, indem die Stadt am Berge liegt, aber ziemlich breit und gut gepflaſtert. Die Häuſer, deren man über 700 rechnet, ſind alle von Stein, ziemlich regelmäſſig, 3 Stock hoch gebaut, und haben eine Art italieniſcher Dächer. Nach ihrer Gröſſe und dem geringen Gewerb iſt die Stadt doch ziemlich volkreich. Die Zahl der Einwohner wird auf 7000 gerechnet. Faſt mitten in der Stadt auf der erhabenſten Gegend ſteht die Kathedralkirche, ein anſehnliches, von Quaderſteinen ſehr feſt aufgeführtes Gebäude. Sie iſt erſt gegen das Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts vollendet worden, hat eine ſchlechte Kuppel, aber einen ſchönen Eingang und

Digitized by Google

2 viereckichte Thürme. Inwendig findet man eine Menge Marmor und alle Arten von Zierrathen, ein prächtiges hohes Chor u. d. gl. Das ehmalige Jeſuiterkollegium mit dem Seminarium iſt ein weitläuftiges Gebäude von gutem Anſehen. — Das Gymnaſium ſowohl, als das Lyceum wurde hier immer ſtark beſucht. Das biſchöfliche Reſidenzſchloß macht von auſſen viel Eindruck; hat aber mehrere Fehler der Baukunſt, und der hintere Theil nach dem Inn iſt unregelmäſſig. Bey demſelben verbindet eine lange Brücke die Stadt mit der Innſtadt am Fuß eines Bergs, und weit über derſelben auf dem Berge befindet ſich die einträgliche Kirche Mariahülf, wohin ſtark gewallfahrtet wird.

Die Feſtung, welche auf der andern Seite der Donau auf einem Felſen liegt, iſt zwar nach jetziger Art von keiner Erheblichkeit; doch beſtreicht ſie die Donau und auch die Stadt, welche ſie aber nicht decken kann; weil ein anderer Berg ſehr nahe liegt. An der Donauſeite vor Paſſau von Straubing her lag ſchon ehedem ein groſſes bairiſches Salzmagazin, hier Salzſtadl genannt, worin vorzüglich das ſalzburgiſche Salz von Hallein in bairiſche Schiffe übergeladen, und dann nach Regensburg und andere Orte verführt wird. Ehe Baiern den Alleinhandel mit ſalzburgiſchem Salze an ſich zog, trieb Paſſau einen groſſen Verkehr damit, hatte damals die gröſste Nahrung davon, und zum Theil rührt noch von dieſem Gewerbe das Vermögen der hieſigen Einwohner her. Gegenwärtig iſt der Handel hier überhaupt ſchlecht, ungeachtet die Stadt zwiſchen 2 groſſen Strömen liegt. Der Verkauf der Töpferarbeiten aus Hafnerszell, der

Porcellanerde aus derſelben Gegend, und einiges Porcellan, das hier verarbeitet wird, macht den ganzen Verkehr aus.

Die Ilzſtadt iſt von keiner Erheblichkeit, beſteht blos aus einer Reihe ſchlechter Häuſer längs der Donau von Taglöhnern, Schiffern und Fiſchern bewohnt. Die Brücke über die Donau geht gerade auf die Mitte derſelben zu, ſteht auch auf ſchlechten hölzernen Pfählen, und iſt oben mit Riegeln belegt. Von dieſer liegt die Feſtung auf dem ſehr felſichten und ziemlich hohen St. Georgsberg wenigſtens noch 600 Schritte entfernt. Bey der Brücke am Fuß eines Bergs liegt die Vorſtadt der Anger genannt. Sie macht vom Strom her einen ſehr romantiſchen Anblick, da die Häuſer übereinander, hinter denſelben die Gärten noch höher ſtehen, und über denſelben der wilde Felſen mit herabhängenden Tannenbäumen hervorragt.

§. 87.

Geſchichte und Schickſale Paſſaus.

Die älteſte Nachricht von dieſer Stadt ſcheint in der Notitia imperii zu ſtehen, welche vermuthlich um das Jahr 427 unter dem Kaiſer Honorius aufgeſezt worden iſt. Sie blieb unter der Botmäſſigkeit der Römer, bis ſie nach dem Jahr 475 von den Alemanen eingenommen wurde. Der heilige Severin kam im 5ten Jahrhundert öfter hieher. Gibuld, König der Schweden, beſuchte ihn einſt hier, und Severin erbat ſichs von ihm, der Stadt Paſſau durch ſeine Truppen keinen Schaden zufügen zu laſſen, welches auch geſchah. Noch bey den Lebszeiten dieſes Severins kam der Schwabenkönig Chunimund nach Paſſau, griff die Stadt zur Zeit, als die meiſten Einwohner mit der

Erndte beſchäftigt waren, mit Ungeſtümm an, und ermordete 40 wachhaltende Bürger. Bald darauf hatte die Stadt einen ähnlichen Einfall von den Thüringern zu erleiden. Nachmals kam ſie unter die Herrſchaft der Franken, und ſtand auch ſpäter unter der Regierung der Herzoge in Baiern. Kaiſer Otto III. machte ſie im Jahre 999 dem Bißthum völlig unterwürfig. — In den Jahren 1181, 1662 und 1680 iſt ſie faſt ganz abgebrannt, ſo wie 1316 und 1354 ein namhafter Theil der Stadt eine Beute der Flammen geworden. — Im Jahr 1552 wurde hier der Religionsfriede, welcher der Paſſauiſche Vertrag genennt zu werden pflegt, geſchloſſen.

§. 88.

Stadt am Hof oder auch bairſcher Hof.

Ebenfalls der Siz eines kurfürſtlichen Landgerichts, Rentamts, Mautamts und einer Salzniederlage. Sobald man über die Donaubrücke zu Regensburg kommt, betrit man das baieriſche Gebiet und dieſe kleine lebhafte Stadt. Zwey Schlagbäume und zwey Wachen von regensburgiſcher und bairiſcher Seite machen hier die Gränzſcheidung aus. Die Stadt zählt nur 130 Häuſer und 1800 Einwohner.

Der Ort iſt ſehr alt, ſo daß einige behaupten, hier wäre das Hörmannsheim beynahe 200 Jahr vor Chriſti Geburt geſtanden. Andere geben die Stadt um 400 Jahr älter als das berüchtigte Troja in Kleinaſien an. Soviel ſcheint indeſſen gewiß zu ſeyn, daß ſie gleiches Alter mit ihrer benachbarten Reichsſtadt habe, die die Jahrzahl der chriſtlichen Zeitrechnung in gemeinſchaftlichen Anſpruch nehmen darf. Die Stadt ſelbſt war einſt an Regensburg verpfändet, wurde

aber vom Herzog Albert IV. wieder eingelöſt. — Als unter Kaiſer Wenzeslaus der Krieg zwiſchen den bairiſchen Herzogen und andern Mächten ausbrach, hatte ſie öfter das Unglück geplündert zu werden. Im Schwedenkrieg, als Regensburg von den kaiſerlichen Truppen belagert wurde, ließ ſie der ſchwediſche General von Sachſen-Weimar theils abreiſſen, theils verbrennen. — Die Engländer und Oeſterreicher eroberten ſie im Jahr 1704 mit Sturm. Sie wurde nachgehends dem Kurfürſten aus der Pfalz überlaſſen, ſpäter aber wieder an Baiern abgetretten. Um das Jahr 1650 litt ſie bedeutende Brandſchäden.

§. 89.

Vilshofen.

Eine eben nicht groſſe, aber ziemlich ſchön gebaute Stadt zwiſchen dem Vilsfluſſe und der Donau, die ſich hier miteinander vereinigen. Sie gehört in das paſſauer Bißthum, iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts und zählt 1593 Einwohner. — In dem Krieg, der ſich im 14ten Jahrhundert zwiſchen Ludwig dem Baier und Friedrich von Oeſterreich entſpann, hatte Vilshofen viel auszuſtehen. Dazumal erhielt ſie auch ihre Stadtmauern. Dieſer Ort ergab ſich auch im Jahr 1633 auf angedrohte Plünderung an den Herzog Bernhard von Weimar. 1703 wurde ſie von den Kaiſerlichen zweymal eingenommen. Auch 1745 bemächtigten ſich die nämlichen Kriegsvölker derſelben mit ſtürmender Hand. Endlich wurde erſt kürzlich am 12ten May 1794 ein groſſer Theil der Stadt durch eine ſchnell entſtandne Feuersbrunſt in die Aſche gelegt.

Fünf-

Digitized by Google

Fünfter Abſchnitt.

Das Herzogthum Baiern nach der neueſten Eintheilung in ſeine Landgerichte und Rentämter.

§. 1.

Einleitung.

Die neue Organiſirung der Landgerichte und Rentämter in Baiern hatte den gemeinnützigen Zweck, das Juſtitzweſen von dem Kameral zu trennen, das darüber aufgeſtellte Perſonal mehr zu ordnen, die kleinern Gerichte an benachbarte gröſſere zuzutheilen, und die Menge der Gerichtsdiener zu vermindern; damit das Ganze leichter überſehen werden könne, und das geſammte Regierungsgeſchäft eine einfachere Geſtalt erhalte. Unter einem kurfürſtlichen Landgericht verſteht man alſo gegenwärtig eine obrigkeitliche Stelle, welche über einen gewiſſen Diſtrikt von Städten, Märkten, Dörfern und Einödden die Gerichtsbarkeit auszuüben, die Polizeygegenſtände zu behandeln, und bey zweifelhaften Rechtsfällen in erſter Inſtanz zu erkennen verpflichtet iſt. Rentämter hingegen ſtellen obrigkeitliche Gewalten vor, die beauftragt ſind, in ähnlichen Diſtrikten die Staatsgefälle für den Nationalfond einzutreiben, und von Zeit zu Zeit darüber Rechnung abzulegen. Beide Stellen waren vorher immer in einer Perſon vereiniget, ſind jezt aber durch die neue Organiſation weislich von einander abgeſondert.

Digitized by Google

§. 2.

Ehmalige politiſche Eintheilung Baierns.

Vor ſehr alten Zeiten ſchon war Baiern in 4 Rentämter, die man in jüngern Jahren ſchicklicher Regierungsbezirke nannte, eingetheilt. In Oberbaiern bekamen München und Burghauſen, in Niederbaiern hingegen Landshut und Straubing dieſe Benennung. Jeder dieſer Regierungsbezirke begriff eine gewiſſe Anzahl untergeordneter Landgerichte, die in folgender Tabelle dem Alphabete nach geſammelt werden, wobey zu bemerken kommt, daß die mit Schwabacherſchrift gedruckten bey der neuen Organiſation noch geblieben; die übrigen aber alle aufgelöſt und theils den gebliebenen zugetheilt, theils in neue Landgerichte verwandelt worden ſind.

Im Regierungsbezirke München waren die Landgerichte: 1) Aibling, 2) Aichach, 3) Au, 4) Auerburg, 5) Dachau, 6) Friedberg, 7) Gerolfing, Köſching, Oetting und Stamham, 8) Haag, 9) Hohenſchwangau, 10) Krandsberg, 11) Landsberg, 12) Mainburg, 13) Mehring, 14) Pfaffenhofen, 15) Rauhenlechsberg, 16) Rhain, 17) Roſenheim, 18) Schongau, 19) Schrobenhauſen, 20) Schwaben, 21) Starenberg, 22) Tölz, 23) Vohburg, 24) Waſſerburg, 25) Weilheim 26) Wemding, 27) Wolfrathshauſen.

Die Regierung Landshut zählte folgende Landgerichte: 1) Byburg und Geiſenhauſen, 2) Dingolfing und Reisbach, 3) Eggenfelden, 4) Eggmühl, 5) Erding und Dorfen, 6) Kirchberg, 7) Landau, 8) Mosburg, 9) Neumarkt, 10) Oſterhofen, 11) Reichenberg oder Pfarrkirchen, 12) Rottenburg, 13) Teysbach.

Digitized by Google

Im Regierungsbezirke Straubing befanden ſich: 1) Abach, 2) Abensberg und Altmannſtein, 3) Bärnſtein, 4) Cham, 5) Deggendorf und Natternberg, 6) Dieſſenſtein, 7) Dietfurt und Riedenburg, 8) Furth und Neukirchen, 9) Haidau und Pfätter, 10) Hengersberg und Wünzer, 11) Kehlheim, 12) Kötzting, 13) Mitterfels und Schwarzach, 14) Neuſtadt, 15) Regen, 16) Stadt am Hof, 17) Straubing und Leonsberg, 18) Viechtach und Linden, 19) Weiſſenſtein und Zwiſel.

Der Regierung Burghauſen waren einverleibt: 1) Griesbach, 2) Hals, 3) Julbach, 4) Kling, 5) Kraiburg und Meermoſen, 6) Marquartſtein, 7) Neuenötting und Marktl oder Leonberg 8) Reichenhall, 9) Traunſtein, 10) Trosberg, 11) Vilshofen, 12) Wald.

§. 3.

Neue ſtatiſtiſche Eintheilung von Baiern.

Gegenwärtig beſtehen im ganzen Lande nur die zwey Regierungen München und Straubing. Erſtere begreift folgende neuorganiſirte Landgerichte in ſich:

1) Aibling, 2) Aichach, 3) Burghauſen, 4) Dachau, 5) Erding, 6) Fiſchbach, 7) Freyſing, 8) Friedberg, 9) Ingolſtadt, 10) Landsberg, 11) Landshut, 12) Miesbach, 13) Mosburg, 14) Mühldorf, 15) München, 16) Obing 17) Pfaffenhofen, 18) Reichenhall, 19) Rhain, 20) Schongau, 21) Schrobenhauſen, 22) Schwaben, 23) Starenberg, 24) Tölz, 25) Traunſtein, 26) Waſſerburg, 27) Weilheim, 28) Werdenfels, 29) Wolfrathshauſen.

Zur Regierung Straubing gehören:

1) Abensberg, 2) Cham, 3) Deggendorf, 4) Eggenfelden, 5) Griesbach, 6) Julbach, 7) Kehlheim, 8) Kötzting, 9) Landau, 10) Mitterfels, 11) Paſſau, 12) Pfaffenberg, 13) Pfarrkirchen, 14) Regen, 15) Riedenburg, 16) Schönberg, 17) Stadtamhof, 18) Straubing, 19) Viechtach, 20) Vilsbiburg, 21) Vilshofen.

In jedem Landgericht ſind auch zur Handhabung der Polizey ein oder mehrere militäriſche Kordonsſtationen aufgeſtellt.

Es ſoll nun kurz von jedem Landgerichte ſo viel möglich der Diſtrikt ausgezeigt, der Quadratinnhalt deſſelben, die Seelenanzahl und die Menge der Heerdſtätten angegeben, dann die Städte, Märkte, Hofmarken und Edelſitze, welche zu jedem Landgericht gehören, namhaft gemacht werden. Zudem ſoll auch überall vorkommen, wo die Landgerichte und Rentämter ihre Sitze haben, und wohin überall die Kordonsmannſchaften verlegt ſind.

§. 4.

Landgericht Aibling.

Dieſes Landgericht, das ſüdoſtwärts gegen 6 Meilen von München entfernt ligt, iſt aus 2 ehmaligen Gerichten, nämlich aus Aibling und Roſenheim, zuſammen geſchmolzen. Nur die Aemter Au und Waſen, nebſt Fiſchbachau wurden davon getrennt, und dem benachbarten Landgerichte Miesbach zugetheilt. Ein gleiches Schickſal hatte auch das Amt Roſſersberg, das dem Landgerichte Fiſchbach zufiel. Hingegen kam vom Landgerichte Schwaben das Dorf Tuntenhauſen hinzu.

Vormals hielten die beiden Landgerichte Aibling und Roſenheim miteinander 22 Quadrat-

meilen, 30413 Seelen und 5613 Heerdſtätte; an Ortſchaften 3 Märkte, 2 Herrſchaften, 2 aufgehobne Probſteyen, 27 Hofmarken und Edelſitze, 240 groſſe und kleine Dörfer und 857 Weiler und Einöden. Einige dieſer Zahlen aber ſind durch die kleine Umtauſchung der Ortſchaften in etwas geändert worden.

Der Sitz des Landgerichts und des Rentamts iſt zu Aibling, und die Kordonsſtationen ſind zu Aibling und Roſenheim.

Der Markt Aibling liegt an der Mangfall und Glon, von welch Lezterer der Ort durchſtrömt wird. Er zählt 198 Häuſer und 924 Einwohner, die ſich mit dem Feldbau beſchäftigen, und viel Obſt und Hanf erzielen. Auf den herumliegenden Bergen befinden ſich über hundert Almen von den beſten Weidſchaften, ſo daß aus dieſer Gegend München einen ergiebigen Zufluß an Kälbern, Rindern, Schmalz und Käſen erhält.

Da, wo der Inn die Mangfall aufnimmt, zeichnet ſich der ſchöne und wohlgebaute Markt Roſenheim von 310 Häuſern und 1622 Seelen aus. Seine Lebhaftigkeit verdankt er dem Handel mit Wein, Getreid, Kalk, Mühlſteinen und Salz auf dem Innſtrome, wozu die neue Schiffbarmachung der Mangfall nicht wenig beyzutragen verſpricht. Es iſt auch hier eine Meſſing- und Drathfabrik, dann ein Kupferhammer im Umtriebe. Zudem rühmt ſich Roſenheim eines vortrefflichen Baades, der Küpferling genannt, welches in rheumatiſchen, kontrakten Gliederkrankheiten ſehr gute Dienſte leiſtet.

Der ſtändiſche Markt Neubeuren erhebt ſich anderthalb Meilen von der tyroliſchen Gränze rechts am Innſtrome mit 102 Häuſern und 484 Einwohnern, und gehört dem Grafen von Preiſing. Das Schloß

ſteht auf einen hohen Felſen, gewährt eine vortreffliche Ausſicht, und hat einen Brunnen, der 30 Klafter tief in lauter Felſen ausgehauen iſt. In der Nähe werden Mühlſteine gebrochen, die man weit und breit auf dem Inn und auf der Donau verführt.

Die Grafſchaft Valley oder Falley, dem Grafen Tattenbach gehörig, befindet ſich 4 Meilen von München links an der Mangfall. Das Schloß ſteht auf einer Anhöhe. Sie beſitzt im ſogenannten Mühlthal ſchöne Tuffſteinbrüche.

Die Herrſchaft Falkenſtein liegt links am Inn und kommt der tyroliſchen Gränze noch näher, als Neubeuren. Ihr Beſitzer iſt der Graf v. Preyſing.

Die Exprobſtey Beyharding hat ſeine Lage an den Glon 5 Meilen von München. Eine ſehr reiche Matrone, Judith mit Namen, und ihr Bruder Mezingzogus ſtifteten dieſes Kloſter im Jahr 1130 für Nonnen, welche aber in der Folge auf päbſtliche Verordnung nach Altenhohenau verſezt und das Gebäude den regulirten Chorherren übergeben wurde.

Die Exprobſtey Weyarn ſtiftete im Jahr 1130 Sigibot, Graf zu Neuburg an der Mangfall und zu Falkenſtein, und räumte ſie ebenfalls den regulirten Chorherren ein. Es liegt auf einem Berg an der Mangfall 5 Meilen von München.

Noch gehören unter das Landgericht Aibling folgende Edelſitze, Hofmarken und Schlöſſer: Altenburg, Aying, Berbling, Brannenburg, wo der Baadanger ein Geſundwaſſer, Diepertskirchen, Farmbach, Gerſtdorf, Järezet, Hohenrhain am Glonfluſſe, Holzhauſen, Holzzolling, Marhofen, Marlrhain am Glonfluſſe, Nußdorf, Niederthann, Oberrhain, Pang, Prandhauſen,

Digitized by Google

Prandſeg, Puelach, Rohrdorf, Schechen, Sedenfelden, St. Petersberg, Sollhuben, Thall, Thann, Unterrhain, Veldolling, Wattersdorf und Weiching.

§. 5.

Landgericht Aichach.

Hier fiel bey der neuen Organiſation keine Veränderung vor. Es enthält alſo wie zuvor $10\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 18259 Seelen und 3602 Heerdſtätten. Es zählt 1 Stadt, 4 Märkte, 1 teutſche Ordenskommende, 2 ehmalige Frauenabteyen, 25 Hofmarken und Edelſitze, 117 groſſe und kleine Dörfer, 90 Weiler und Einöden.

Die Stadt Aichach iſt der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und der Kordonsſtation.

Der Markt Ainling oder Aindling zählt 525 Einwohner.

Der Markt Inchenhofen 615.

Der Markt Altomünſter gehörte ehmals der Frauenabtey gleiches Namens, und war daher ein ſtändiſcher Markt mit 762 Seelen.

Der Markt Kühbach, ebenfalls zuvor ſtändiſch und einer Frauenabtey gleiches Namens angehörig, enthält 512 Einwohner.

Die teutſche Ordenskommende Blumenthal unweit Aichach in einem Thal an der Ecknach. Sie wird zur Balley Franken gerechnet. In dem hieſigen Schloß, wozu noch ſchöne Güter gehören, wohnt beſtändig ein Kommenthur. Die Geſchichte hievon iſt folgende: Im Jahr 1240 wurde in dem Städtchen Aichach eine Kommenthurey geſtiftet, welcher Herzog Ludwig in Baiern die in Wittelsbach neuerbaute Kirche geſchenkt hat. Dieß bewog im Jahr 1254

Bertholden von Schildberg, Marſchalken der Herzoge Ludwigs des Strengen und Heinrichs, daß er ſein ihm zuſtändiges Gut Blumenthal mit allen Unterthanen und Gerechtſamen dem teutſchen Orden übergab. Es entſtanden alſo zwey Kommenden in der nämlichen Gegend mit gemeinſchaftlichen Einkünften. Im Jahr 1304 beliebte es aber den bairiſchen Herzogen Stephan, Friedrich und Johann die Kommende zu Aicha einzuziehen, und dem teutſchen Orden die zwey Pfarreyen Rohrenfels und Weichering als eine Entſchädigung daran zu tauſchen, und ſo verblieb noch die Kommende Blumenthal.

Das Frauenkloſter Altomünſter wurde von einem ſchottländiſchen Prinzen, Alto mit Namen, im Jahr 750 für Benediktinernonnen geſtiftet, und von Heinrich einem Welfen und Herrn am Lechrhain im 9ten Jahrhundert erneuert. Als aber dieſelben ein ärgerliches Leben führten und das Kloſter aus Armuth verlieſſen, ſtellte Herzog Georg von Baiern das Kloſter 1486 wieder her und räumte den gröſſern Theil den Brigittinernonnen, den kleinern Theil aber den Mönchen gleiches Ordens ein.

Das Kloſter Kühbach bewohnten Benediktinernonnen. Der Stifter deſſelben war Adalbert, Graf von Oberwittelsbach im Jahr 1011. Es hatte in uralten Zeiten die Ehre, daß 3 herzoglich bairiſche Prinzeſſinnen darin den Ordenshabit getragen haben und auch da geſtorben ſind.

Folgende Sitze, Hofmarken und Schlöſſer gehören ebenfalls hieher: Adelzhauſen, Affing, Aſpach, Bergen, Dandern, Dingſtetten, Ederried, Grießbeckenzell, Großhauſen, Großberghofen, Handzell, Haslangkreut, Hauswies, Hilkertshauſen, Iglbach, Kleinberg.

hofen, Klingen, Motzenhofen, Oberbachern, Obergriesbach, Pach, Pichl, Rapperzell, Reching, Scherneck, Schelmanskreut, Schönleuten, Sielenbach, Stockenſau, Sulzach, Unterbachern, Unterſchneidbach, Winden und Zolling.

§. 6.

Landgericht Burghauſen.

Dieſes Landgericht begreift in ſich

1) die Stadt Burghauſen,

2) das ehmalige Landgericht Neuenötting und Markl mit Ausnahme des Markts Than, welcher dem Landgerichte Eggenfelden einverleibt iſt.

3) Das Herrſchaftsgericht Wald. Es mag alſo ungefähr $10\frac{1}{2}$ Quadratmeilen enthalten. Die Seelenanzahl iſt 23602. Ferner begreift es in ſich 2 Städte, 2 Märkte, 12 Hofmarken, 144 groſſe und kleine Dörfer, 775 Weiler und Einödden.

Die Stadt Burghauſen iſt der Sitz des Landgerichts und des Rentamts. Die darin liegende Garniſon macht die Kordonsdienſte für ihr Bezirk.

In der Stadt Neuenötting iſt ebenfalls eine Kordonsſtation errichtet, desgleichen auch zu Plattenberg.

Der Markt Markl zählt 370 Einwohner, iſt gut gebaut, und treibt einen anſehnlichen Hopfenbau.

Der ſtändiſche Markt Tißling oder Tüßling, dem Grafen von Haslang gehörig, zählt 527 Einwohner. Einſt hieß er Tuzzilinga.

Das ehmalige Ciſterzienſerkloſter Raitenhaslach, geſtiftet von Wolfher Grafen von Tegern-

Digitized by Google

wang aus dem Geſchlechte der von Abensberg, und von Hema ſeiner Gemahlin um die Mitte des 12ten Jahrhunderts.

Folgende Sitze, Hofmarken und Schlöſſer. Aerbing, Altenötting mit einem ehmaligen Kollegiatſtift und einer Wallfahrt, Burg, Klebing, Frauenbichl, Güntering, Hainbing, Haunreit, Kollberg, Niederperbach, Piernbach, Pieſing, Waldberg, Winkelham und Winhöring.

§. 7.

Landgericht Dachau.

Es begreift in ſich:

1) Das vormalige Landgericht Dachau mit Ausnahme des Gebiets Neuhauſen, welches mit dem Landgerichte München vereiniget worden.

2) Das Gebiet Indersdorf vom Landgerichte Krandsberg.

Zuvor hielt das Landgericht Dachau 14 Quadratmeilen, 21653 Seelen und 4399 Heerdſtätten, welche Zahlen durch die Austauſchung des Gebiets Neuhauſen für Indersdorf im Ganzen nicht viel geändert worden ſeyn mögen. An Ortſchaften zählt es 2 Märkte, 2 ehmalige Klöſter, 38 Hofmarken und Edelſitze, 142 groſſe und kleine Dörfer, 84 Weiler und Einödden.

Der Markt Dachau, wo zugleich das Landgericht, das Rentamt und eine Kordonsſtation (denn die andere befindet ſich zu Odelzhauſen) ihren Sitz hat, iſt ein angenehmer, lebhafter Ort von 154 Häuſern und 911 Einwohnern. Das hier auf dem Berg gelegne

Digitized by Google

ſchöne Schloß von 100 Zimmern und einer unbeſchreiblichen Menge Gemählden war einſt das Stammhaus der alten Grafen von Dachau, welche ſchon im 12ten Jahrhundert ausgeſtorben ſind. Die Ausſicht von dieſem Schloſſe iſt prächtig; man erblickt in einem Halbzirkel von Norden nach Süden 75 groſſe und kleine Ortſchaften. Daran ſtößt der niedlich angelegte Hofgarten, worin vieles und gutes Obſt gezogen wird. Auch der am Fuß des Bergs befindliche groſſe Holzgarten, wohin jährlich ſehr viel Holz aus dem Oberlande durch die Amper geſchwemmt wird, muß hier in Erwähnung gebracht werden. Der ehmals ſtändiſche Markt Bruck von 923 Seelen liegt in einer ſchönen und weiten Ebne von Wieſen und Feldern an der Amper. Die Landſtraſſe von München nach Augsburg, welche 1804 wieder eröffnet worden, kann dem Ort noch mehr Lebhaftigkeit verſchaffen.

Einige hundert Schritte davon liegt das ehmalige Ciſterzienſerkloſter Fürſtenfeld, wohin der Markt Bruck gehörte. Es wurde von Ludwig dem Strengen, um die Ermordung ſeiner Gemahlin wieder gut zu machen, im Jahr 1263 geſtiftet.

Indersdorf eine ehmalige Probſtey der regulirten Chorherren wurde im Jahr 1120 vom Pfalzgrafen Otto V. (Andre ſetzen: 1126 von Otto IV.) geſtiftet. Schon im Jahr 1783 erlebte es ſeine Auflöſung, wo die Einkünfte deſſelben zum Beſten der Chorherren und Hofkapläne in München verwendet wurden.

Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Allach, Arnbach, Aubing, Deutenhofen, Egenhofen, Einſpach, Eſting, Eyſoldsried, Geißbuellach, Giebing, Graſſelfing, Günzlhofen, Haimhauſen an der Amper, Indersdorf, Innhau-

ſen, Inzenmos, Karpfhofen, Laim, Lautenbach, Malching, Merzing am Würmfluß, Milbertshofen oder zu St. Georg. Mitterſchwäbing, Moſach, Nänhofen an der Maiſach, Neuhofen auſſer Mitterſendling, Nympfenburg, kurfürſtliches Schloß und Hofmark, hieß ehedem Ober- und Unterkemnath, Odelshauſen an der Glon, Ottershauſen, Päſenbach, Pellheim unweit der Amper, Pipping, Plundenburg, Rottbach, Schleißheim, kurfürſtliches Schloß, Schönbrunn, wohin das Dorf Moching, das Ried Lotsbach und die Einöde Kaltmühl gehören, Sendling, Siegmertshauſen, Spielberg, Unedling, Veldmoching, Voyach, Weikertshofen und Weilbach.

§. 8.

Landgericht Erding.

Es beſteht 1) aus dem ehmaligen Landgerichte gleiches Namens.

2) Aus dem Gericht Dorfen mit Ausſchluſſe des Amts Hörting, welches dem Landgericht Landshut einverleibt worden.

3) Aus der Herrſchaft Burkrhain,

4) Aus den Dörfern Pretzen und Riring vom Landgerichte Schwaben.

Rechnet man Burkrhain zu einer Quadratmeile: ſo enthält dieſes Landgericht 16 Quadratmeilen. Ehedem zählte Erding und Dorfen 30094 Seelen und 6632 Heerdſtätten; nun mögen um 2000 Seelen und 440 Heerdſtätten mehr darauf kommen.

An Ortſchaften befinden ſich hier 1 Stadt, 3 Märkte, 56 Hofmarken und Edelſitze, 262 groſſe

und kleine Dörfer und 635 Weiler und Einöden.

Die Stadt Erding iſt der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und einer Kordonsſtation. Die andere bleibt in Dorfen.

Der Markt Dorfen zählt 934 Einwohner und hat auf den nahen Ruprechtsberg ein Prieſterhaus mit einer Wallfahrt.

Der Markt Wartenberg mit 407 Seelen hatte ehedem ſeine eigne Grafen als Beſitzer, deren Urheber Herzog Ferdinand, ein Bruder Wilhelm V. war.

Der Markt Iſen in der Herrſchaft Burgkrain, das vorher dem Fürſtbiſchof zu Freiſing gehörte.

Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Achdorf, Aeſt, Aich oder Kleingrießbach, Allerſpurg, Altenarding, Altenfraunberg, Altenfraunhofen, Aufhauſen, Buech am Buechrain, Buch in Erlbach, Burkrain, Kronacker, Kronwinkl oder Altenpreyſing, Eitting, Eſterndorf, Furttarn, Geißlbach, Grienbach, Haiderkam, Hofſtärring, Huebenſtein, Innerntegernbach, Inning am Holz, Izling, Kalling, Kapfing, Kirchetting, Kopfsburg, Lintum, Moosinning, Münchsdorf, Neuenfraunhofen, Niederbaierbach, Niederdingen, Niedererlbach, Niederſtraubing, Nozing, Oberdingen, Oberganghofen, Ottering, Päbing, Paſtetten, Pening, Perg, Perghofen, Permering, Praitenlohe, Purch, Purkha, Riding, Riedersham, Siglfing, Starzell, Stolzenberg, Taufkirchen, Thall, Thann, Vilshaim, Waſentegernbach, Weeg, Winkel, Pettenſtetten, Zeilhofen.

Digitized by Google

§. 9.

Landgericht Fiſchbach.

Gegenwärtiges neue Landgericht begreift

a) Das ehmalige Landgericht Auerburg.

b) Das Amt Roſſersberg des aufgehobnen Landgerichts Roſenheim.

c) Das Amt Waſen vom Landgerichte Aibling bis Pfraumdorf einſchlüſſig.

d) Die Aufſicht über die Herrſchaften Hohenaſchau und Wildenwart.

Auerburg enthielt vorher als Landgericht 2 Quadratmeilen, 1758 Seelen und 359 Heerdſtätten, dann an Ortſchaften 1 Hofmark, 10 Dörfer und 82 Weiler und Einöden; durch die neue Organiſation ſind aber dieſe Angaben in etwas vergröſſert worden. Denn die Herrſchaftsgerichte Hohenaſchau und Wildenwart, die vorher dem Landgerichte Kling zur Aufſicht anvertraut waren, enthalten allein 5 Quadratmeilen, 6240 Seelen, 981 Heerdſtätten und an Ortſchaften 47 Dörfer und 138 Weiler und Einöden. Uebrigens gränzt dieſes Landgericht ganz an Tyrol, hat weder Städte, noch Flecken, ſondern meiſtens nur kleine Dörfer und Einöden, die nicht viel über 300 Häuſer zählen. — Der Sitz des Landgerichts iſt zu Fiſchbach, einem Dorfe von 5 Häuſern an der Straſſe von Aibling nach Kufſtein, das Rentamt zu Auerburg und die Kordonsſtationen ſind zu Oberaudorf, Prien und Neubaiern.

Das Schloß und die Hofmark Urfarn liegt am Auerbach und dem Innfluſſe. In hieſigem Bezirk bricht eine lichtblaue Eiſenerde, welche an der Luft nach und nach immer dunkler, und von den Mineralogen natürliches Berlinerblau genennt wird.

Digitized by Google

Die Herrſchaft Hohenaſchau, oder auch ſchlechtweg Aſchau, mit einem Schloſſe und Dorfe, liegt 2 Meilen von Traunſtein im Prienthale, in einer gebirgigen, mineral- und holzreichen Gegend. Der jetzige Beſitzer iſt der Graf Preyſing, an welchen ſie von der Freybergiſchen Familie gekommen. Das hieſige Eiſenwerk iſt ſehr beträchtlich und nebſt Bergen bey Marquardtſtein das einzige in Baiern. Beide werden dermalen auf gemeinſchaftliche Koſten des Landesherrn und des Grafen von Preyſing betrieben. Von dem Eiſenwerk nähren ſich zu Aſchau allein 14 Nagelſchmiedmeiſter und 346 Perſonen, ohne jene Leute zu rechnen, die durch Kohl-, Erz- und Eiſenfuhrwerke ihren Verdienſt finden. Auch der Drathzug allhier verſchaft 65 Perſonen Unterhalt.

Das Schloß und die ebenfalls dem Grafen von Preyſing zugehörige Herrſchaft Wildenwart befindet ſich ebenfalls im Prienthale. Hier wird viel Torf geſtochen, zu Kohlen gebrannt und auf die Eiſenhämmer nach Aſchau geführt.

§. 10.

Landgericht Freyſing.

Gegenwärtiges neue Landgericht enthält:

a) Die Stadt Freyſing nebſt ihrem Umkreiſe.

b) Den untern Theil der Grafſchaft Jsmaning bis zum Dorfe Jsmaning ausſchlüſſig, welches zum Landgericht München gehört.

c) Das vormalige Landgericht Krandsberg mit Ausſchluß des Gebiets Jndersdorf, welches dem Landgericht Dachau, dann die Dörfer Fretmaning und Garching, die dem Landgerichte München zugetheilt worden.

Das aufgehobne Landgericht Krandsberg begriff 11 Quadratmeilen in ſich, 13670 Seelen und 2796 Heerdſtätten; an Ortſchaften 1 Markt, 2 Exabteyen, 23 Hofmarken und Edelſitze, 124 Dörfer und 117 Weiler und Einöden.

— Der Markt Krandsberg mit 271 Seelen an der Amper 1 Meile von Freyſingen.

Die Abtey Weihenſtephan wurde ſchon unter den Agilolfingern im Jahr 750 geſtiftet, und den Benediktinermönchen übergeben. 1020 erhielt ſie unter dem Biſchof Egilbert von Freyſingen eine Art Befeſtigung. Sie liegt auf einem freyen Hügel, von wo aus man 93 Thürme in der runden Ferne erblikken kann. Im Jahr 1803 ward von München dahin die kurfürſtliche Forſtſchule verlegt und 1804 eine Muſterlandwirthſchaftſchule damit in Verbindung gebracht.

Das vormalige Prämonſtratenſerkloſter Neuſtift bey Freyſing wurde 1141 von Otto Biſchof zu Freyſing gegründet.

Hofmarken und Edelſitze können folgende aufgezählt werden: Aitersbach, Allershauſen, Aſpach, Burghauſen, Eiſenhofen, Haindlfing, Harth, Hohenkammer an der Glon, Indersdorf, Kammerberg, Kohlbach, Märzling, Mäſſenhauſen, Niederhumbl, Oberhumbl, Ottenburg, Paunzhauſen, Schönbiehl, Sickenhauſen, Thalhauſen, Vötting, Weichs, Wippenhauſen und Petzendorf.

§. 11.

Landgericht Friedberg.

Es iſt aus den beiden Landgerichten Friedberg und Mehring zuſammengeſezt worden, und enthält alſo 8 Quadratmeilen, 13846 Seelen,

2827

2827 Heerdſtätten; und an Ortſchaften, 1 Stadt, 8 Hofmarken und Edelſitze, 77 Dörfer und 34 Weiler und Einöden.

Der Sitz für das Landgericht, Rentamt und Kordonsſtation iſt die Stadt Friedberg. Edelſitze und Hofmarken ſind: Daſingen an der Paar, Harthauſen, Küſſing, Oberumbach, Pachern, Sinnenthal, Stetzling und Unterzell.

§. 12.

Landgericht Ingolſtadt.

Daſſelbe begreift

a) Die Stadt Ingolſtadt,

b) Die Gerichte Stammham, Kösching, Gerolfing und Oetting,

c) Das Gericht Vohburg mit Ausſchluß des mit dem Landgerichte Abensberg vereinigten Amts Siegenburg.

Der Sitz des Landgerichts und eines Rentamts iſt Ingolſtadt, des andern Rentamts aber Vohburg. In beiden Orten befinden ſich auch Kordonsſtationen.

Wäre das Amt Siegenburg noch dabey gelaſſen worden, ſo enthielt dieſes Landgericht in allem $10\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 18500 Seelen und 3750 Heerdſtätten, dann an Ortſchaften 1 Stadt, 6 Märkte, 27 Hofmarken, 67 Dörfer und 59 Einöden und Weiler; ſo müſſen aber einige Angaben gemildert werden, und das Landgericht zählt um einen Markt weniger.

Der Markt Gaimersheim iſt nur eine halbe Meile von Ingolſtadt entfernt, und zählt 816 Seelen. Er hat einen guten Feldbau und eine Wallfahrt.

Der Markt Kösching mit 911 Einwohnern liegt an der Eichſtädtiſchen Gränze eine Meile von Ingolſtadt. In der Nähe befindet ſich ein ſehr groſſer Wald, der von dieſem Markte den Namen führt.

Der Markt Pföring oder Phöring an der ſogenannten kleinen Donau iſt ein ſehr alter Ort, der zu der Römer Zeiten Epona geheiſſen haben ſoll. Man hat hier von Zeit zu Zeit alte römiſche Innſchriften auf Marmorſteinen und verſchiedne Medaillen gefunden. Uebrigens hat der Markt nur 670 Einwohner.

Der Markt Vohburg mit 892 Seelen liegt hart an der Donau. Das daſige von den Schweden zerſtörte Schloß war die Reſidenz der Grafen von Vohburg, die im Jahr 1204 ausgeſtorben ſind.

Hofmarken und Edelſitze: Biburg, Erlach, Ettling, Gaimershaim, Gumpertshof, Hellmansperg, Hepperg, Horneck, Knodorf, Lendting, Lohen, Münchmünſter, Oberdolling, Oberhaunſtadt, Pleyling, Pöttling, Prantenhofen, Prunn, Rockoling, Schleckerſtein, Stöckelrain, Thrain, Unterhaunſtadt, Wackerſtein, Weſterhofen, Wolfshauſen.

§. 13.

Landgericht Landsberg.

Es behielt ſeinen vormaligen Gerichtsbezirk bis Weſſobrunn. Dieſes aufgelöſte Kloſter wurde nebſt dem öſtlichen Theile des Peiſſenbergs dem Landgerichte Weilheim, ſo wie die Hofmark Rottenbuch dem Landgerichte Schongau einverleibt.

Mit Einſchluß des halben Ammerſees hielt dieſes Landgericht 28 Quadratmeilen, 29048 Seelen und

5890 Heerdſtätten. An Ortſchaften 1 Stadt, 1 Markt, 3 aufgelöſte Klöſter (jezt nur mehr 1) 25 Hofmarken und Edelſitze, 116 Dörfer und 140 Weiler und Einöden. Aber die meiſten Angaben erlitten eine kleine Minderung.

Die Stadt Landsberg iſt der Sitz des Landgerichts und des Rentamts. Im Markte Dieſſen befindet ſich eine Kordonsſtation.

Der Markt Dieſſen mit 973 Seelen hatte ehedem ſeine eigne Grafen, welche denſelben an das Kloſter gleiches Namens verſchenkten. Aber 1326 wurde er von bairiſchen Herzogen durch Tauſch an ſich gebracht. Hier werden viele Töpferwaaren erzeugt.

Die ehmalige Probſtey Dieſſen wurde am Ende des 10ten Jahrhunderts von Kunegunde Gräfin von Dieſſen gegründet, und im Jahr 1130 vom Grafen Berthold von Dieſſen und Otto von Wolfrathshauſen vollendet.

Hofmarken und Edelſitze: Adelhofen, Alten-Hegnenberg, Dingelbach, Emenhauſen, Emmingen, wo aus dem Guggenberger Weyher die Paar entſpringt, Ereſing, Erpfeting, Finningen, Greifenberg, Grunertshofen, Mayſach, Hainertshofen, Haltenberg, Hauſen, Hirſchthürl, Hörbach, Hof-Hegnenberg, Holzhauſen, Hurlach, Kaltenberg, Kaufering, Langwied, Lichtenberg, Oberigling, Oberwindach, Oeching, Pergen, Peſtenacker, Pöring, Pürgen, Raiſting unweit des Einfluſſes der Amper in der Ammerſee, Raith, Scheuring, Schmiehen, Schondorf, Steinbach, Steindorf, Stoffen, Tegenbach, Türkenfeld, Untereigling, Utting, Wabern an

der Paar, Weyhl, Winkel an der Rohrach, Windach (Unterwindach) an der Windach, Zankenhauſen.

§. 14.

Landgericht Landshut.

Ein neues Landgericht; es beſteht:

a) Aus der Stadt Landshut, wo auch der Sitz deſſelben, ſo wie der des Rentamts.

b) Aus dem Gebiete Hörting des vormaligen Gerichts Dorfen.

c) Aus dem Gebiete Adelkofen des ehmaligen Landgerichts Teysbach.

d) Aus den Gebieten Altdorf und Ergolting des aufgehobnen Landgerichts Rottenburg.

Ueber die Gröſſe dieſes neuen Landgerichts und über andere bisher gewöhnliche Beſtimmungen kann hier vor der Hand nicht wohl etwas Zuverläſſiges angegeben werden.

§. 15.

Landgericht Miesbach.

Das neue Landgericht Miesbach begreift folgende Theile:

a) Die Grafſchaft Hohenwaldeck,

b) Das Gericht Tegernſee,

c) Das Gebiet Warngau und Weidkirchen vom Landgericht Wolfratshauſen.

d) Das Amt Au nebſt Fiſchbachau vom Landgerichte Aibling.

Die erſten beiden Beſtandtheile enthalten miteinander $7\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 5167 Einwohner,

1002 Heerdſtätten; an Ortſchaften: 1 Markt, 1 Vogtey, 1 Hofmark, 1 aufgelöſte Abtey, 29 Dörfer und 317 Einöden. Die beiden leztern Beſtandtheile laſſen ſich noch nicht ſo genau beſtimmen.

Der Markt Miesbach mit 661 Seelen an einem Flüßchen gleiches Namens und an der Schlierach hat ein Schloß und iſt der Siz des Landgerichts und des Rentamts. Es giebt hier ſo viele Steinkohlen, daß man die ganze Gegend um Miesbach für ein einziges Steinkohlenlager annehmen kann. Die Steinkohlenſchichten ſind in dem Birkengraben von beſondrer Mächtigkeit.

Die von Benediktinermönchen ehmals bewohnte reiche Abtey Tegernſee wurde im Jahr 746 von Adalbert und Otkar, bairiſchen Herzogen und Brüdern geſtiftet. Aus ihrem Schooſe kam Heinrich Braun, der ſich um die teutſche Sprache und um das Schulweſen in Baiern ſo entſchieden verdient gemacht hat.

§. 16.

Landgericht Mosburg.

Hier blieb bey der neuen Organiſation alles unverändert. Nur wurde Mosburg auch noch zum Size eines Rentamts gemacht.

Es begreift in ſich 9 Quadratmeilen, 16523 Seelen und 3329 Heerdſtätten. An Ortſchaften hingegen 1 Stadt, 4 Märkte, 2 Herrſchaften, 24 Hofmarken und Edelſitze, 147 Dörfer und 266 Einöden.

Der Markt Nandelſtadt hat 305 Einwohner und liegt zwiſchen Au und Iſareck.

Der ſtändiſche Markt Au zählt 507 Seelen. Hier wurde im Jahr 932 unter der Regierung Her-

zog und König Arnulphs eine Verſammlung der Biſchöfe gehalten, dem die Geiſtlichkeit, weil er ihr allerley Auflagen aufbürdete, den Beynamen der Böſe gab.

Das kurfürſtliche Luſtſchloß Iſareck liegt auf einer Anhöhe in der Gegend, wo die Amper in die Iſar fällt. Hier wohnte einige Jahr lang der polniſche Fürſt Radzivil, und verzehrte mit ſeinem Hofſtaat namhafte Summen.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze:

Anglberg, Apperſtorf, Aſch, Attenkirchen, Au, Ayterbach, Dieterſtorf, Flizing, Geelhauſen, Haag an der Amper, Haagſtorf, Helfenbrunn, Herrenau, Hettenkirchen, Högerzhauſen, Hörnkirchen, Inkofen, Kirchdorf an der Amper, Leiberſtorf, Mauern, Nörting, Notzenhauſen, Palzing, Pillhofen, Pruckberg, Sandelzhauſen, Süßbach, Sunzhauſen, Tegernbach, Thann, Thurn in Mosburg, Tuelbach, Wolfersdorf, Zolling.

§. 17.

Landgericht Mühldorf.

Mehrmals ein neues Landgericht, welches in ſich enthält:

a) Das Stadt- Vogt- und Probſteygericht Mühldorf.

b) Das ehmalige Landgericht Neumarkt.

c) Die vorigen Landgerichte Kraybung und Meermoſen.

Der Sitz des Landgerichts und eines Rentamts iſt Mühldorf; das andere Rentamt iſt nach Neumarkt verlegt. Die Kordonsſtationen ſind zu Mühldorf, Neumarkt und Kraybung.

Es begreift 12½ Quadratmeilen, 26714 Seelen, und 5977 Heerdſtätten, die Stadt Mühldorf ſelbſt nicht mitgerechnet; an Ortſchaften, 1 Stadt, 2 Märkte, 3 aufgehobne Klöſter, 35 Hofmarken, 189 Dörfer und 1056 Einöden und Weiler.

Der kurfürſtliche Markt Kraiburg am Jnn zwiſchen Au und Oettingen hat guten Feldbau und Wieswachs und zählt 645 Seelen.

Der kurfürſtliche Markt Neumarkt am Fluſſe Rott nährt 889 Einwohner.

Die vormalige Probſtey Au am Jnn wurde unter Herzog Taſſilo II. gegründet und im 12ten Jahrhundert von dem Grafen von Megingen zur Kanonie erhoben.

Die aufgehobne Probſtey Gars, etwas weiter oberhalb am Jnn, ſtiftete ein Weltprieſter vom Ritterſtande, Boſo mit Namen, ebenfalls unter Taſſilo II.

Die Vollendung war aber dem nämlichen Grafen Megingen vorbehalten und am Ende des 11ten Jahrhunderts ausgeführt.

Die entſezte Benediktinerabtey St. Veit bey Neumarkt gründete 1130 Ditmar Graf von Leonsberg zu Elſenbach; Albert, Erzbiſchof von Salzburg, aber überſezte ſie von Elſenbach nach St. Veit.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Adelſtein, Altenmühldorf, Aſchau, Baumburg, Buechbach, Dornberg, Eggelkofen, Ensdorf, Gars, Gräfing, Griengiebing, Gutenberg, Haarpoln, Haslbach, Hellſperg, Hofgiebing, Hohenbuchbach, Hohenthann, Kay, Kirchtampach, Leoprechting, Mödling,

Neubau, Oberbergkirchen, Oberdorf, Salomonskirchen, Sattltambach, Schönberg, Schwindach, Schwideck, Steg, Stetten, Taufkirchen, Tapprechting, Teiſing, Tölzkirchen, Vattersham, Walkersaich, Wörth, Yettenbach, Zangelberg.

§. 18.

Landgericht München.

Gleichfalls ein neues Landgericht; ſeine Beſtandtheile ſind:

a) Das ehemalige Gericht ob der Au und Gieſing.

b) Das Gebiet Neuhauſen, welches ehevor zu Dachau gehörte.

c) Das Gebiet Perlach vom Landgerichte Wolfrathshauſen.

d) Die der Stadt München zunächſtgelegenen Gebiete Gauding und Germering des Landgerichts Starnberg bis Forſtenried, Neuried, Planeck, Loham und Freyham einſchlüſſig.

e) Fretmaning und Garching des aufgehobnen Gerichts Krandsberg.

f) Der obere Theil der Grafſchaft Ismaning einſchlüſſig.

Hier kann nichts mit Zuverläſſigkeit geſagt werden, als daß das Gericht ob der Au allein ⅛ Quadtratmeile, 4973 Seelen und 1326 Heerdſtätten; an Ortſchaften 3 Edelſitze und 3 Dörfer enthalte. Hier iſt auch der Sitz des Landgerichts.

Digitized by Google

§. 19.

Landgericht Obing.

Es iſt aus den ehmaligen Landgerichten Kling und Troßberg, mit Ausnahme des Chiemſees, der dem Landgerichte Traunſtein beygelegt worden, zuſammengeſezt.

Das Landgericht, das Rentamt und eine Kordonsſtation befinden ſich im Dorfe Obing 2 Meilen ſüdoſtwärts von Waſſerburg entfernt. Die andere Kordonsſtation iſt nach Altenmarkt verlegt.

Wäre der Chiemſee nicht hinweggekommen, ſo hielte dieſes Landgericht 15 Quadratmeilen, 22715 Seelen und 4827 Heerdſtätten; an Ortſchaften, 1 Markt, 4 aufgehobne Klöſter, 22 Hofmarken, 257 Dörfer und 650 Einöden; ſo aber müſſen des bemeldten Sees wegen ſchon vom Flächeninnhalt allein 3½ Quadratmeilen abgerechnet werden, ohne der übrigen Angaben zu erwähnen.

Der kurfürſtliche Markt Trosberg (auch Trosburg oder Troſtburg) zählt 899 Einwohner. Unweit davon fällt die Traun in die Alza.

Die aufgelöſte Probſtey Baumburg wurde zu Anfang des 12ten Jahrhunderts von Adelheid, des Grafen Cuno zu Megling und Frontenhauſen Tochter, gegründet, und von Berengar, Grafen von Sulzbach, Gemahl jener Adelheid, zur Vollendung gebracht.

Die entſezte Abtey Seeon errichtete im 10ten Jahrhundert Aribo, bairiſcher Pfalzgraf aus dem gräflichen Geſchlechte der von Dieſſen und Andechs.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer:

Achaim, Aham, Altenham, Altenmark, Ammerang, Forchtenegg, Frabertshaim,

Digitized by Google

Grieſtött, Eſtatt, Halfing, Hartmannsberg, Herezheim, Laimbing, Landenham, Leitenberg, Loiberſtorf, Mittergarſch, Niederſeeon, Oberbrunn, Obing, Penzing, Perſahl, Purlach, Schedling, Schönſtett, Seepruck, Stein, Stephanskirchen, Vogtareith, Warnbach, Weickertsham.

§. 20.

Landgericht Pfaffenhofen.

Es behielt nicht nur ſeine vorigen Gränzen, ſondern vereinigte noch mit ſich das Gericht Wolnzach.

Daher enthält es $11\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, 19547 Seelen, 3990 Heerdſtätten; an Ortſchaften aber 1 Stadt, 3 Märkte, 3 aufgehobne Abteyen, 18 Hofmarken, 135 Dörfer und 154 Einödden.

Der kurfürſtliche Markt Geiſenfeld nährt 865 Einwohner. In der Nähe befindet ſich ein groſſer Forſt, aus dem jährlich eine Menge Eichenbretter, Läden und Kuſtaufelholz auf der Donau verführt werden.

Der kurfürſtliche Markt Hohenwart zählt 895 Seelen, und iſt ringsum geſchloſſen.

Im kurfürſtlichen Markt Wolnzach, der ein Schloß hat, leben 938 Menſchen.

Die geweſene Benediktinerabtey Scheyern wurde um das Jahr 1079 von einer Gräfin von Scheyern, Hazaga in der Zell, gegründet, bald darauf nach Fiſchbachau, dann nach Uffenhofen an der Glon, und endlich im Jahr 1113 vom Pfalzgrafen Otto III. nach Scheyern verſezt.

Digitized by Google

Die ehmalige Benediktinernonnenabtey Geiſenfeld gründete im Jahr 1037 Graf Eberhard von Ebersberg und Sempt mit ſeiner Gemahlin Adelheid.

Hohenwart war ebenfalls eine Abtey der Benediktinerinnen. Sie ſtiftete 1070 Ortolph, ein Sohn Rapothons, Graf von Andechs und Hohenwarth mit ſeiner Schweſter Wilitrudis.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Adelzhauſen, Burgſtall, Eſchlbach, Eurnbach, Förnbach an der Ilm, Freinhauſen an der Paar, Geblſpach, Goffelzhauſen, Hedenshauſen, Hohenried, Illmünſter, Lampertshauſen an der Ilm, Lindbach, Mörwang, Niederlauterbach, Pobenhauſen, Pörnbach, Purch, Purchersried, Reichertshauſen, Ritterswörth, Rohrbach an der Ilm, Rottenegg, Schenkenau, Scheurn ehmalige kloſterſcheuriſche Herrſchaft, Starzhauſen, Tegernbach, Uttenhofen an der Ilm, Waidhofen nahe an der Paar, Weichenried.

§. 21.

Landgericht Reichenhall.

Hier wurde nicht das Geringſte geändert. Es enthält daher dieſes Landgericht $5\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 5760 Seelen und 729 Heerdſtätten; an Ortſchaften hingegen 1 Stadt, eine Exprobſtey, 4 Hofmarken und Edelſitze, 15 Dörfer, oder nach daſiger Mundart, Rottſchaften und 62 Weiler und Einödden.

Die aufgehobne Kanonie St. Zeno gründete im 11ten Jahrhundert Thiemo, Erzbiſchoff zu Salz-

Digitized by Google

burg. Sein Nachfolger Conrad gab ihr im Anfang des 12ten Jahrhunderts die Vollendung.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer:

Carlſtein, Froſchheim, Marzoll, Oberhauſen und Schwarzbach.

§. 22.

Landgericht Rhain.

Auch hier fiel bey der neuen Organiſation keine Aenderung vor. Es begreift demnach Rhain als Landgericht $6\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 10081 Seelen und 2031 Heerdſtätten; an Ortſchaften hingegen 1 Stadt, 1 Markt, 2 erloſchne Abteyen, 8 Hofmarken und Edelſitze, 47 Dörfer und 24 Weiler und Einödden.

Der ſtändiſche Markt Pöttmeß, dem Freyherrn von Gumpenberg gehörig, zählt 1008 Seelen. Im 14ten Jahrhundert war er noch ein Eigenthum der Grafen von Grießbach, die ihn an die jetzigen Beſitzer verkauften. Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts brannte er beynahe ganz ab.

Die vormals beſtandne Benediktinerabtey Thierhaupten wurde von den Agilolfingern im Jahr 750 errichtet, und erſt vom Kaiſer Lothar, dann im 11ten Jahrhundert von Gebhard, Biſchof zu Regensburg, erneuert.

Niederſchönfeld eine geweſene Frauenabtey des Ciſterzienſerordens war eine Stiftung des Grafen Berchthold zu Graisbach und ſeiner Gemahlin Adelhaid zu Burgheim 1241.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze: Bayrdilling, Erheim, Gempfling an der

Digitized by Google

Pach, Gumpenberg, Pöttmeß, Immendorf, Oberpaar, Riedheim, Schorn, Veldtham, Unterpaar und Walda.

§. 23.

Landgericht Schongau.

Dieſes Landgericht begreift gegenwärtig in ſich:

a) Das Bezirk des vormaligen Landgerichts Schongau,

b) das Gericht Rauhenlechsberg mit Ausnahme von Unterpeiſſenberg und des mit dem Landgerichte Weilheim vereinigten Theils,

c) die Hofmark Rottenbuch vom Landgerichte Landsberg,

d) das Landgericht Hohenſchwangau,

e) und endlich von dem Gerichte Murnau das Gericht Ammergau nebſt dem ganzen Ammerthale, Ettal, Graswang, bis an den Fiſchbach und den Kreuzberg, welcher Ettal, Werdenfels und Tyrol von einander ſcheidet.

Wäre das, was von den 3 zuſammengeſtoßnen Landgerichten hinzu und hinweg kam, vollkommen einander gleich, ſo würde das dermalige Landgericht Schongau 10 Quadratmeilen, 10843 Seelen und 2004 Heerdſtätten, an Ortſchaften 1 Stadt, 2 Exklöſter, 12 Hofmarken und Schlöſſer, 55 Dörfer und 92 Einöden in ſich halten.

Die aufgehobne Benediktinerabtey Ettal ſtiftete Kaiſer Ludwig IV. im Jahr 1330.

Die abgewürdigte Probſtey Raitenbuch wurde um das Jahr 1080 von Guelpho I. Herzog in Baiern gegründet.

Digitized by Google

Steingaden ein ehmaliges Kloſter der Prämonſtratenſer Chorherren gründete 1147 Guelpho VI. Herzog zu Spolet, Graf von Lechrhain und Ammerthal.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Aſch, Ellenkofen, Erbenſchwang, Ellwang, Hohenfurch, Hohenſchwangau, Oepfach, Pruck, Purggen, Raitenbuch, Rauhenlechsberg, Schwaboberdieſſen, Schwabunterdieſſen, Schwabſoyen.

§. 24.

Landgericht Schrobenhauſen.

Hier gab es keine Veränderung. Es enthält daher dieſes Landgericht 6½ Quadratmeilen, 9785 Seelen und 1858 Heerdſtätten; an Ortſchaften 1 Stadt, 13 Hofmarken und Edelſitze, 56 Dörfer und 81 Weiler und Einöden.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer; Edelzhauſen, Eyſolzried, Gerolſpach, Hirſchenhauſen, Horzhauſen, Malzhauſen, Niederarnbach, Oberarnbach, Portenau, Sandizell, Sattlberg, Singenbach, Steingriff, Wangen, Wöhrent.

§. 25.

Landgericht Schwaben.

Auch hier blieben die Gerichtsgränzen. Dieſes Landgericht hält mit der Herrſchaft Ebersberg, worüber es die Aufſicht bekam, 11 Quadratmeilen, 16494 Seelen und 3436 Heerdſtätten. An Ortſchaften 2 Märkte, 1 Großpriorat, 22 Hofmarken und

Edelſitze, 148 Dörfer und 256 Weiler und Einödden. Die Kordonsſtationen ſind hier zu Anzing, Grafing und Hehenkirchen.

Der kurfürſtliche Markt Grafing hat 460 Einwohner. Er wurde im Jahr 1632 bey den Streifzügen der ſchwediſchen Völker ganz eingeäſchert. Hier haben die Römer vom bairiſchen Herzog Theodo dem Groſſen zwey groſſe Niederlagen erlitten.

Der Sitz des Landgerichts und Rentamts iſt der kurfürſtliche Markt Schwaben mit 574 Seelen.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Arßling, Aichbühl, Anzing, Biberg, Eglharting, Egmating, Eiſendorf, Falkenberg, Finſing, Hehenkirchen, Hirchbichel, Hueb, Jakob, Neuharding, Lorenzenberg, Mattenhofen, Maurſtetten, Oberneuching, Oberölkofen, Oelkofen, Ottenhofen, Pöring, Poing, Tegernau, Unterneuching, Unterſpan, Wildenholzen, Wolfeſing, Zinnenberg.

§. 26.

Landgericht Starnberg.

Es begreift ſeinen ehmaligen Gerichtsbezirk mit Ausnahme desjenigen Theils, welcher mit dem Landgerichte München vereiniget wurde, dann das Unteramt des Landgerichts Weilheim, mit der Aufſicht auf die Herrſchaft Seefeld.

Der ehmalige Gerichtsbezirk von Starnberg enthielt 6 Quadratmeilen mit Einſchluß des Würmſees, 5929 Seelen, und 1268 Heerdſtätten. An Ortſchaften 15 Hofmarken und Edelſitze, 44 groſſe und kleine Dörfer und 30 Weiler und Einödden.

Das Herrſchaftsgericht Seefeld, das dem Reichsgrafen von Törring gehört, hat ebenfalls 2½ Quadratmeilen, 4017 Seelen und 140 Heerdſtätten; dann 28 groſſe und kleine Dörfer und 12 Einöden.

Hofmarken und Edelſitze: Aufkirchen, Erälling, Forſterried, Freyheim, Fueßberg, Fürſtenried, Garazhauſen, Holzkirchen, Königswieſen, Leutſtetten, Nebel, Neuſchöngeiſing, Niederſtarnberg, Paſing, Perg am Würmſee, Poſſenhofen, Seehölz, Solln, Wandelham, Warnberg.

In dem Dorf Starnberg iſt der Sitz des Landgerichts und Rentamts, wie auch die Kordonsſtation.

§. 27.

Landgericht Tölz.

Es beſteht aus ſeinem vormaligen Gerichtsbezirke, und aus dem Gerichte Benediktbeuren. Tölz als Landgericht enthält 7 Quadratmeilen, 7054 Seelen und 1257 Heerdſtätten. An Ortſchaften 1 Markt, 3 Hofmarken und Edelſitze, 36 Dörfer und 140 Einöden. Das Gericht Benediktbeuern hingegen 8 Quadratmeilen, 3584 Seelen, 568 Heerdſtätten, 1 abgewürdigte Abtey, 37 Dörfer und 69 Einöden.

In beiden Orten Tölz und Benediktbeuren ſind Kordonsſtationen, im erſtern aber der Sitz des Landgerichts und des Rentamts.

Der kurfürſtliche Markt Tölz zählt 113 Häuſer und 2013 Einwohner, worunter 21 Bräuer, welche im Jahr 1787 nach München 7200 Eimer Bier lieferten, und 24 Floßmeiſter mit 100 Floßknechten begriffen ſind.

Die

Digitized by Google

Die aufgehobne reiche Benediktinerabtey Benedikt beuern ſtifteten 3 Brüder im Jahr 740. Landefried, Waldram und Eliland von Karolingiſcher Abkunft.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze: Arnoldshof, Greilling, Hohenberg und Hohenburg.

28.

Landgericht Traunſtein.

Es umfaßt die ehmaligen Gerichtsbezirke von Traunſtein und Marquartſtein mit Einſchluß des Seegerichts von Chiemſee. In den erſten beiden Orten ſind Kordonsſtationen; das Landgericht ſelbſt aber ſo wie das Rentamt hat ſeinen Sitz in Traunſtein.

Beide Gerichte enthalten ohne den Chiemſee $13\frac{1}{4}$ Quadratmeilen, 20058 Seelen und 3436 Heerdſtätten. An Ortſchaften 1 Stadt, 10 Hofmarken und Edelſitze, 130 Dörfer und 620 Weiler und Einöden.

Das Schloß Marquartſtein an dem Fluſſe Acha wurde von einem Ritter von Hohenſtein zu einigem Schutze dieſer gebirgigen Gegend erbauet. Nach Abſterben benannter Familie fiel es an Baiern.

Herrenwerd im Chiemſee, ein ehmaliges Kloſter der regulirten Chorherren, wurde im Jahr 776 unter Herzog Thaſſilo II. gegründet, und von Konrad, Erzbiſchofe zu Salzburg in der erſten Hälfte des 12ten Jahrhunderts ganz hergeſtellt.

Im nämlichen Jahre ſtiftete der nämliche Thaſſilo auch die erloſchne Abtey der Benediktinernonnen Frauenwerd am Chiemſee.

Digitized by Google

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze: Adelholzen, Arzt, Au, Chiembing, Grabenſtett, Inzl, Marbang, Mäzing, Neuenkreut, Niedernfels, Pertenſtein, Sondermänning, Truchtlaching, Winkel.

§. 29.

Landgericht Waſſerburg.

Mit dem vorigen Landgerichte Waſſerburg wurde bey der Organiſation des jetzigen auch das alte Landgericht Haag vereiniget. Es beſteht nun aus 6½ Quadratmeilen, 15673 Seelen und 2970 Heerdſtätten, dann aus 1 Stadt, 1 Markt, 2 Erabteyen, 13 Hofmarken und Edelſitzen, 111 Dörfern und 197 Weilern und Einöden. Im erſten Ort hat das Landgericht und Rentamt ſeinen Sitz, und die Kordonsſtationen ſind nach beiden verlegt.

Der kurfürſtliche Markt Haag zwiſchen Dorfen und Waſſerburg hat 785 Einwohner, nebſt einem Schloſſe, das den Kurfürſten der Vorzeit als ein Jagdſchloß diente.

Attel, weiland eine Benediktinerabtey, wurde um die Mitte des 11ten Jahrhunderts von Arnold, Grafen von Dieſſen geſtiftet, und um das Ende des 12ten Jahrhunderts von Engelbert, Grafen von Waſſerburg, förmlich zu Stande gebracht.

Rott am Inn von gleicher Beſtimmung ſtammt von Cuno Grafen zu Rott und Pfalzgraf in Baiern aus dem 11ten Jahrhundert.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Armſtorf, Hamperſperg, Harth, Hohenburg am Inn, Katzbach, Prandſtett, Preyſendorf, Rettenbach, Schönbrunn, Zellerreith.

§. 30.

Landgericht Weilheim.

Dieſes Landgericht beſteht

a) Aus ſeinem vorigen Gerichtsbezirke, mit Ausnahme des Unteramts, welches mit dem Landgericht Starnberg vereiniget worden.

b) Aus Weſſobrunn, Unterpeiſſenberg, und dem ganzen öſtlichen Theil des Peiſſenbergs, welcher von dem Landgerichte Landsberg und Rauhenlechsberg abgeſchieden worden.

c) Aus dem Gerichte Murnau mit Ausnahme desjenigen Theils, welcher mit dem Landgerichte Schongau in Verbindung gekommen.

Kordonsmannſchaften ſind zu Weilheim und Murnau; im erſtern iſt aber der Sitz des Landgerichts.

Das Landgericht Weilheim begriff vorher $12\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit Einſchluß des halben Ammerſees, 12563 Seelen und 2130 Heerdſtätten; an Ortſchaften 1 Stadt, eine eingegangne Abtey, 3 eingegangne Probſteyen, 11 Hofmarken und Edelſitze, 64 groſſe und kleine Dörfer und 84 Weiler und Einöden.

Das ehmals gefreyte Kloſtergericht Murnau und Ammergau hielt 6 Quadratmeilen, 7149 Seelen, 1221 Heerdſtätten, 1 Markt, 34 Dörfer und eben ſo viele Einöden. — In wiefern das durch die neue Organiſation Hinzugekommene jenes, was davon getrennt worden, einander übertrifft, kann vor der Hand nicht wohl beſtimmt werden.

Der Markt Murnau zählt 1072 Seelen.

Die Exabtey Andechs oder der heilige Berg wurde vom Herzog Ernſt aus Baiern im Jahr 1439

Digitized by Google

geſtiftet, und von deſſen Sohne Herzog Albert III. im Jahr 1455 zur Vollendung gebracht. Sie war von Benediktinermönchen beſezt, ſo wie die

Abtey Weſſobrunn, welche Taſſilo II. Herzog in Baiern, und Landfried, Abt zu Benediktbeuern, im Jahr 753 errichteten.

Die Exprobſtey Bernried iſt eine Stiftung des Grafen Otto von Falley und deſſen Gemahlin von 1120.

Polling gründete Taſſilo II. um das Jahr 750, und Kaiſer Heinrich II. oder der Heilige erneuerte es im Jahr 1010.

Landfried, Stifter von Benediktbeuren, legte auch den Grund zum Kloſter Schlechdorf, welches in der Folge Otto Biſchof von Freyſing vollendete. Alle 3 Probſteyen waren von regulirten Chorherren beſezt.

Hofmärken, Edelſitze und Schlöſſer: Anger, Aizlet, Delling, Habach, Herſching, Hohenpähl, Ifldorf, Kerſchlach, Mühlfelden, Ohlſtadt, Pahl, Pöcking, Rameck, Rieden am Ammerſee, Rößlſperg, Seefeld, Stegen, Tiefenbrunn, Tüping, Viſchen, Walchſtadt, Weichs, Wörth.

§. 31.

Landgericht Werdenfels.

Dieſes neue Landgericht begreift ganz die Gränzen der Grafſchaft, und mag 21 Quadratmeilen in ſich faſſen. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts iſt in dem Dorfe Garmiſch, die Kordonsſtationen hingegen ſind in den Märkten Partenkirch und Mittenwald.

Digitized by Google

§. 32.

Landgericht Wolfrathshauſen.

Hier blieb alles wie vorhin, bis auf das Amt Perlach, welches dem Landgericht München zugetheilt worden iſt.

Es enthält mit Einſchluß dieſes Amtes 16 Quadratmeilen, 23179 Seelen, 441 Heerdſtätten; an Ortſchaften 2 Märkte, eine abgewürdigte Abtey, 2 abgewürdigte Probſteyen, 34 Hofmarken und Edelſitze, 154 Dörfer und 196 Einöden.

Der kurfürſtliche Markt Wolfrathshauſen zählt 924 und der vormals ſtändiſche, jezt aber ebenfalls kurfürſtliche Markt Holzkirchen 418 Seelen.

Das Kloſter Schöftlarn, weiland von Prämonſtratenſer Chorherren beſezt, wurde von Walthrick, einem Weltprieſter unter Herzog Taſſilo II. im Jahr 780 gegründet, und im Jahr 1140 von Otto, Biſchof von Freyſing, erneuert.

Die Exkanonie Beyerberg ſtiftete 1120 Otto von Eurasburg; und Dietramszell, ebenfalls eine Kanonie, war das Werk eines Prieſters Dietram mit Namen 1107.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze:

Allmannshauſen, Ammerland, Ascholding, Aufhofen, Byberkohn, Creutzbuellach, Eurasburg, Farchach, Fraſchhauſen, Grienwald, Hartmating, Hartkirchen, Haydenberg, Hellebrunn, Hofholting, Hornſtein, Humbach, Joanneskirchen, Kempfenhauſen, Kimſtorf, Lanzenhaar, Laufzorn, Lerchhaim, Merlbach, Neubergshauſen, Otterſloch,

Pachhauſen, Paybrunn, Reicherſpeuern, Sarekam, Schallkofen, Siebenbrunn, Taufkirchen.

§. 33.

Abensberg, das erſte Landgericht im Regierungsbezirke Straubing.

Es beſteht dermalen

a) aus ſeinem eignen Gerichtsbezirke dieſſeits der Donau,

b) aus dem vormaligen Landgerichte Neuſtadt;

c) aus dem ehmaligen Landgerichte Mainburg;

d) aus dem Amte Siegenburg, das vorher zu Vohburg gehörte.

Die Kordonsſtationen ſind zu Abensberg, wo der Sitz des Landgerichts und Rentamts iſt, dann zu Mainburg.

Die ehmaligen Landgerichte Neuſtadt und Mainburg enthalten miteinander 5 Quadratmeilen, 6714 Seelen und 1524 Heerdſtätten, an Ortſchaften hingegen 2 Städte, 1 Markt, 10 Hofmarken und Edelſitze, 41 Dörfer und 45 Einöden.

Von den beiden übrigen Beſtandtheilen kann hier nur ſo viel geſagt werden, daß darin die Exprobſtey Rohr, dann die kurfürſtlichen Märkte Rohr und Siegenburg begriffen ſind.

Der Markt Mainburg zählt 834, Rohr 564, und Siegenburg 574 Einwohner.

Das Kloſter Rohr ſtiftete im Jahr 1133 Albert von Rohr, ein Urenkel des berühmten Babo von Abensberg, und räumte es den regulirten Chorherren ein.

Digitized by Google

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer in den vorigen Landgerichten Mainburg und Neuſtadt,

Aiglbach, Ebertshauſen, Irnſing, Leitenbach, Marzel, Meilnhofen, Niederulrain, Pebenhauſen, Perkhauſen, Ratzenhofen.

§. 34.

Landgericht Cham.

Es iſt zuſammengeſezt aus dem vorigen Gerichtsdiſtrikte Cham und aus dem Gerichte Furth. In der Stadt Cham ſowohl, wo der Sitz des Landgerichts und des Rentamts iſt, als in der Stadt Furth, befinden ſich die Kordonsmannſchaften.

Die Anzahl der Quadratmeilen beträgt für dieſes neue Landgericht 8½, die der Seelen 16341, die der Heerdſtätten 3717. Es zählt ferner 2 Städte, 2 Märkte, 26 Hofmarken und Edelſitze, 104 Dörfer und 96 Einöden.

Die Einwohner der kurfürſtlichen Märkte Eſchelkam und Neukirchen ſind 451 und 1087 Köpfe ſtark.

Hofmarken Schlöſſer und Edelſitze:

Aernſchwang, Aezenzell, Anger, Cammeregg, Döfering, Guetmanning, Haberſegen, Hözing, Hof, Kager, Kazberg, Kollenberg, Lebendorf, Lederdorn, Liebenſtein, Loyffling, Neuhaus, Pidterſtorf, Piernbrunn, Raindorf, Rankam, Runding, Sattelbog, Schachendorf, Thierlſtein, Untertraubenbach, Waffenbrunn, Windiſchbergersdorf und Zenching.

§. 35.

Landgericht Deggendorf.

Es beſteht daſſelbe

a) aus den ehmaligen Gerichten Deggendorf und Natternberg mit Ausschluß der Orte Goſſolting, Wallersdorf und Hammersdorf, welche mit dem Landgerichte Landau vereiniget worden ſind;

b) aus den Gebieten Poſching und Weibern des Landgerichts Mitterfels;

c) aus den vormaligen Landgerichten Hengersberg und Oſterhofen, mit Ausnahme derjenigen Theile, welche dem Landgerichte Vilshofen einverleibt worden ſind.

Der Sitz des Landgerichts und eines Rentamts (denn das andere befindet ſich in Hengersberg) iſt Deggendorf. Hier und in Platling ſind auch Kordonsſtationen.

Dürfte man annehmen, daß das, was von dieſem dreyfachen Landgerichte hinweggekommen, genau ſo viel ausmache, als die 2 Gebiete Poſching und Weibern, welche damit in Verbindung kamen: ſo hielte das dermalige Landgericht 14½ Quadratmeilen, 30937 Seelen und 5951 Heerdſtätten; an Ortſchaften hingegen 2 Städte, 4 Märkte und Herrſchaften, 22 Hofmarken und Edelſitze, 200 Dörfer und 388 Einöden.

Der wohlgebaute Markt Platling mit 906 Einwohnern liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Der Markt Hengersberg an der Donau gehörte zuvor der Abtey Niederalteich und zählt 717 Seelen.

Digitized by Google

Der ſtändiſche Markt Hofkirchen am linken Ufer der Donau unweit Vilshofen hat 441 Einwohner.

Der kurfürſtliche Markt Niederwinzer zwiſchen Hengersberg und Hofkirchen hat eine Bevölkerung von 528 Seelen.

Die geweſene Benediktinerabtey Niederalteich wurde im Jahr 731 von Utilo, Herzog in Baiern, gegründet, und von Herzog Heinrich in Baiern 995 erneuert.

Das ehmalige Kloſter Oſterhofen wurde im Jahr 762 geſtiftet, und zuerſt von Benediktinern, dann von Norbertinern bewohnt. Es iſt ſchon ſeit 20 Jahren aufgelöſt, und deſſen Einkünfte dem adelichen Damenſtift in München eingeräumt worden. Dieſe Herrſchaft enthält 1½ Meilen, 2490 Seelen, 511 Heerdſtätten, 11 Dörfer und 21 Einödden.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Alhartsmaiß, Aholming, Findlſtein, Fiſchersdorf, Fronſtetten, Grätterſtorf, Hilgartsberg, Hofkirchen, Natternberg, Oberwinzer, Oſterhofen, Peitzkofen, Riegerting, Schöllnſtein, Stötten, Wallersdorf, Winzer, Yrlbach.

§. 36.

Landgericht Eggenfelden.

Es begreift neben ſeinem ehmaligen Gerichtsbezirk dermalen noch Ganghofen, Maſſing, Thann und das Gebiet Kollbach, welches zum ehmaligen Landgericht Dingolfing gehörte. Der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und der Kordonsſtation iſt der kurfürſtliche Markt Eggenfelden.

Digitized by Google

Schon für ſich allein enthielt das Landgericht Eggenfelden vor der Organiſation 9 Quadratmeilen, 19122 Seelen und 4416 Heerdſtätten, an Ortſchaften, 2 Märkte, 24 Hofmarken und Edelſitze, 119 groſſe und kleine Dörfer und 867 Einöden. In wie weit nun dieſe Angaben durch den Zuwachs vergröſſert worden ſind, läßt ſich nicht wohl beſtimmen.

Die Bevölkerung in den kurfürſtlichen Märkten Eggenfelden, Thann und Wurmannsquick beläuſt ſich auf 1181, 899 und 398 Seelen.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Aicha, Arnſtorf, Azing, Falkenberg, Gaſchlsberg, Gern, Hausbach, Hirſchhorn, Hoffau, Jegendorf, Kirchberg, Kleinmünchen, Kollerseich, Malling, Mitterskirchen, Obermitterhofen, Oberturchen, Pänzig, Perkham, Plöcking, Rattenbach, Reichenneubach, Sallach, Schernegg, Schönau, Taufkirchen, Wolfseck.

§. 37.

Landgericht Griesbach.

Daran wurde nichts geändert. Es gränzt an die Herrſchaft Ortenburg und an das Innviertel. Daſſelbe enthält 9½ Quadratmeilen, 24589 Seelen und 4206 Heerdſtätten. An Ortſchaften 3 Märkte, 4 entſezte Abteyen, 35 Hofmarken und Edelſitze, 141 Dörfer, 618 Weiler und Einöden.

Die kurfürſtlichen Märkte ſind Griesbach, der Sitz des Landgerichts, mit 772, Köſtlarn mit 448, und Rotthalmünſter mit 808 Seelen.

Digitized by Google

Die 4 Abteyen waren:

a) Aſpach im Rotthale, des Benediktinerordens, geſtiftet im Jahr 1127 an Biſchof Otto von Bamberg aus der Verlaſſenſchaft einer Gräfin Chriſtine, und vollendet in der erſten Hälfte des 12ten Jahrhunderts.

b) Fürſtenzell, des Ciſterzienſerordens, von Hartwig, Domherrn zu Paſſau, gegründet 1275 und von Herzog Heinrich von Niederbaiern vollendet.

c) St. Salvator des Prämonſtratenſer Chorherrenordens im Jahr 1298 von Bernard und Friedrich Pöringern, zween Weltprieſtern, geſtiftet.

d) Vahrnbach am Inn, des Benediktinerordens, zu Ende des 11ten Jahrhunderts von Ekbert, Grafen von Neuburg und Püten, geſtiftet.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer:

Affham, Beyrbach, Dorfbach, Dürnbergham, Eggersham, Erlbach, Gerbertsheim, Göging, Innham, Inzing, Kleberg, Mottau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg, Pillham, Pöcking, Rainting, Retting, Reyſpach, Rohr, Rottau, Rottenbergham, Rueſtorf, Saldenau, Sarenhaim, Schönburg, Sulzbach, Tettenweiß, Tobl, Wanklham.

§. 38.

Landgericht Kellheim.

Es beſteht

a) aus dem vorigen Landgerichte Kellheim, mit Ausſchluſſe des Gebiets Schirling, das dem Landgerichte Pfaffenberg zugetheilt worden iſt;

b) aus dem Vogtgerichte Kellheim;

c) aus den Landgerichte Abach, und

d) aus dem jenſeits der Donau gelegenen Theilen des Landgerichts Abensberg Randeck und Eſſing.

Zu Kellheim, wo der Siz des Landgerichts und des Rentamts iſt, und zu Abach ſind die Kordonsſtationen.

Müßte das Gebiet Schirling nicht hinweg gerechnet werden: ſo enthielten die 3 erſtern Beſtandtheile dieſes Landgerichts $9\frac{1}{4}$ Quadratmeilen, 18022 Seelen, und 3721 Heerſtätten; an Ortſchaften aber 1 Stadt, 2 Märkte, 2 Exabteyen, 21 Hofmarken und Edelſitze, 110 Dörfer und 95 Einöden. Dazu kommen noch vom leztern Beſtandtheile die Märkte Altmannſtein mit 399 und Eſſing mit 258 Seelen. Randeck iſt ein Schloß.

Der kurfürſtliche Markt Abach hat 508 Einwohner, wo ſich ein altes Schloß, vom Kaiſer Heinrich II. die Heinrichsburg genannt, nebſt einem vortrefflichen Wildbade befindet. Von da weg zog ſich noch vor einem Jahrzehend die Landſtraſſe zwiſchen Felſenwänden von fürchterlicher Höhe und zwiſchen der Donau hindurch. Erſtere wurden aber auf landesherrliche Koſten von Hr. Oberſt von Riedl geſprengt, und das gemeinnützige Unternehmen mit einem prächtigen Denkmal gekrönt. Die dazu verwendete Summe belief ſich auf 60935 fl. $17\frac{1}{2}$ kr.

Der kurfürſtliche Markt Langquart zählt nur 494 Seelen.

Die ehmalige Benediktinerabtey Weltenburg wurde im Jahr 575 von Taſſilo II. gegründet.

Digitized by Google

Hofmarken Schlöſſer und Edelſitze: Adelhauſen, Affeking, Beyrn, Euchenhofen, Graß, Grueb, Gütting, Hauſen, Herrngierſtorf, Höllgrueb, Hohengebraching, Holzerlanden, Kapfberg, Niederaltendhart, Niederviehhauſen, Oberhaslbach, Oberviehhauſen, Offenſtettn, Pentling, Peterfecking, Saal, Sanſpach, Schönhofen, Sinzing, Viehhauſen, Unterhaslbach.

§. 39.

Landgericht Kötzing.

Es behielt ſeine vormaligen Gerichtsgränzen mit Einſchluß der Aemter Eſchelkam und Neukirchen.

Ohne dieſe beiden Aemter enthält das Landgericht $12\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 16612 Seelen und 3393 Heerdſtätten. An Ortſchaften 1 Markt, 20 Hofmarken und Edelſitze, 86 groſſe und kleine Dörfer und 152 Weiler und Einöden.

Der kurfürſtliche Markt Kötzing, der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und einer Kordonsſtation, zählt 906 Einwohner. Die Gegend, wo er liegt, gehört zu den wildeſten des ganzen bairiſchen Waldes. Etwas tiefer gegen Böheim, beſonders am Oſſaberge, halten ſich noch Bären auf, und die Berge werden nur einen kleinen Theil des Jahrs ihrer Schneebürden los. Am Lohberge in der Lamm ſind zwey ſehr merkwürdige Glashütten.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze:

Altenramsberg, Grafenwieſen, Grub, Hans, Hohenwart, Kammerau, Kleinaign, Kolbenſtein, Lichteneck, Miltach, Peilnſtein, Playbach, Raithenſtein, Schachten, Stachesried, Tragſchwandl, Zandl, Zittenhof.

§. 40.

Landgericht Landau.

Es beſteht:

a) aus dem vormaligen Landgericht Landau mit Ausnahme desjenigen Theils, welcher mit dem Landgericht Straubing vereiniget worden;

b) aus dem Landgerichte Reisbach und Dingolfing mit Ausſchluſſe des mit dem Landgerichte Eggenfelden vereinigten Amtes Kollbach, und des mit dem Landgerichte Pfaffenberg verbundnen Aiterachthales;

c) aus dem Landgerichte Leonsberg, ſoviel davon bey Leonsberg unzertheilt beyſammen liegt, und nicht ſchon mit dem Landgerichte zu Straubing vereinigt worden;

d) aus Pilſtling, welches zuvor zum Landgerichte Teysbach gehörte;

e) aus Goſſolding, Wallersdorf und Hauersdorf, welche Orte vorhin mit dem Landgerichte Naternberg verbunden waren.

Der Siz des Landgerichts und eines Rentamts iſt zu Landau, das andere Rentamt befindet ſich in Dingolfing. Nach Landau iſt auch die Kordonsmannſchaft verlegt.

Wären blos die Landgerichte Dingolfing, Reisbach und Landau ohne fernere Arrondirung zuſammen geſchmolzen worden, ſo würde dieß neue Landgericht in ſich begreifen 16½ Quadratmeilen, 29397 Seelen und 5962 Heerdſtätten; an Ortſchaften 2 Städte, 3 Märkte, 50 Hofmarken und Edelſitze, 212 Dörfer und 574 Weiler und Einödten. Nun zählt es aber um

einen Markt mehr; die übrigen Aenderungen können nicht wohl angegeben werden.

Die Bevölkerung dieſer 4 Märkte läßt ſich kurz ſo zuſammen faſſen:

Eichendorf hat	470
Pilſting oder Pilſtling	493
Reisbach	577
Simbach	541
	2081 Seelen.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Adeldorf, Exing, Freinberg, Gengweiß, Göttersdorf, Gottfrieding, Haarburg Haggerskofen, Hangkofen, Haunersdorf, Haydenkofen, Hofdorf, Malgersdorf, Manning, Martinsbuech, Mengkofen, Moosthening, Riedhauſen, Oberhöching, Oberdorf, Oberpöring, Oberſuezing, Piſchelsdorf, Poxau, Prunn, Puchhauſen, Reichersdorf, Reichsdorf, Ruesdorf, Saalhof, Schernau, Schmierdorf, Starzhauſen, Tannamais, Thurnthenning, Vorſtwart, Weichshofen, Weyer, Wildthurn, Zeholfing, Zulling.

§. 41.

Landgericht Mitterfels.

Die ehmalige Gerichtsgränze wurde hier beybehalten mit Ausnahme der Gebiete Weibern und Posching, welche mit dem Landgericht Deggendorf vereiniget ſind.

Es enthielt 18 Quadratmeilen, 29930 Seelen und 5574 Heerdſtätten; an Ortſchaften 2 Märkte, 4 entſezte Abteyen, die 3 Herrſchaften Falkenſtein, Sie-

genſtein und Prennberg, 38 Hofmarken und Edelſitze, 189 Dörfer und 778 Weiler und Einöden.

Der Sitz des Landgerichts, Rentamts und der Kordonsmannſchaft iſt zu Mitterfels einem ſehr hohen Schloſſe an dem Flüßchen Mennach, das bey Bogenberg ſich in die Donau ergießt.

Der kurfürſtliche Markt Bogen an der Donau unweit des Bogenbergs zählt 905 Seelen und der ſtändiſche Markt Falkenſtein gegen Donauſtauf 402.

Ehmalige Klöſter:

a) Frauenzell wurde im Jahr 1304 von Reymarus, Grafen von Prennberg, geſtiftet, und den Benediktinermönchen eingeräumt.

b) Metten ſtiftete Karl der Groſſe im Jahr 801 und gab es ebenfalls den Benediktinermönchen.

c) Oberalteich, ebenfalls des Benediktinerordens, wurde vom Herzog Utilo gegründet, und im Anfang des 12ten Jahrhunderts von Friedrich und Azwin, Grafen von Bogen und Brüdern, erneuert.

d) Windberg, des Prämonſtratenſerordens, iſt eine Stiftung Alberts I. Grafen von Windberg, deſſen Nachkommen die Grafen von Bogen waren. Die Stiftung fällt um das Jahr 1140.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Altenhofen, Aſcha, Au, Augenbach, Conzell, Ebersreuth, Edenhofen, Egg, Eliſabethzell, Englmaier, Falkenfels, Gibersdorf, Gſchwendt, Haag, Haggn, Hauggenzell, Haybach, Haydt, Herrnfehlburg, Hofdorf, Irensfelden, Irſchenbach, Lohain, Loizendorf, Machtenhofen, Neubau, Niederharzeitldorn,

Nieder-

Niederwinkling, Oberprennberg, Offenberg, Pargſtetten, Perg, Piechſee, Pürgl, Ratis-zell, Ried, Rißmasdorf, Roßhaupten, Sattl-bogen, Saulburg, Scheubelsgrub, Schön-ſtein, Sicklasberg, Siedenſtern, Spärr, Stainburg, Stallwang, Unterbrennberg, Welchenberg, Weyhern, Wezlasberg, Wie-ſenfelden, Zell.

§. 42.

Landgericht Paſſau.

Noch hatte zwar bisher keine Organiſation hier Statt, jedoch bleiben mit Zuverläſſigkeit für daſſelbe fol-gende Beſtandtheile übrig:

a) Die Stadt Paſſau nebſt ihrem Gebiete, insoweit es zu Baiern gehört.

b) Die Gebiete Heining und Engelfing, welche vom Landgerichte Vilshofen abgeſchieden wur-den.

c) Das bisherige Landgericht Hals, welches lez-tere $\frac{1}{2}$ Quadratmeile, 1392 Seelen, 291 Heerdſtätten, 1 Markt gleiches Namens mit 444 Einwohnern, 3 Dör-fer und 62 Weiler und Einöden enthält.

§. 43.

Landgericht Pfaffenberg.

Das vormalige Landgericht zu Kirchberg wurde bey der neuen Einrichtung nach Pfaffenberg ver-legt, und begreift in ſich

a) das ehevor beſtandene Landgericht Kirchberg;

b) die Gebiete Rottenburg und Pfeffen-hauſen des Landgerichts Rottenburg;

c) das ehemalige Gericht Eggmühl,

d) das Gebiet Schirling, das vom Landgerichte Kellheim getrennt worden;

e) Ergolsbach vom aufgelöſten Landgericht Teysbach;

f) den an der Aiterach gelegenen Theil des aufgehobnen Landgerichts Dingolfing bis Mühlhauſen, Otternding, Tunting, Tunzberg und Milthaun einſchlüſſig.

Der Siz des Landgerichts und Rentamts iſt der kurfürſtliche Markt Pfaffenberg. Hier, dann zu Eggmühl und Rottenburg ſind die Kordonsſtationen.

Die gewöhnlichen Angaben laſſen ſich hier einſtweilen nur für die vorigen Landgerichte Kirchberg und Eggmühl mit Zuverläſſigkeit aufzählen.

	Quadratmeilen.	Seelen.	Heerdſtätten.	Märkte.	Hofmarken.	Dörfer.	Einöden.
Kirchberg	$5\frac{1}{2}$	8492	1953	2	28	67	109
Eggmühl	$\frac{1}{4}$	549	115	—	—	5	7
Summe.	$5\frac{3}{4}$	9041	2068	2	28	72	116

Die 4 kurfürſtlichen Märkte haben folgende Bevölkerung:

Geißlhöring	866
Pfaffenberg	480
Pfeffenhauſen	506
Rottenburg	304
	2156 Seelen.

Die Benediktiner-Erabtey Mallersdorf wurde im Jahr 1109 von Heinrich und Erneſt, deſſen Sohne, Grafen zu Kirchberg, geſtiftet.

Das ehemalige Nonnenkloſter Seligenthal des Ciʒerʒienſerordens, von Ludomilla, Herzogs Ludwig von Baiern Gemahlin und Königs Uladislaus von Böhmen Tochter 1232 geſtiftet, iſt dermal dem Landgerichte Landshut einverleibt.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Aeſenkofen, Allkofen, Andermannsdorf, Eberſthal, Ettenkofen, Eytting, Feichten, Ganghofen, Geiſelhöring, Grafentraubach, Graßlfing, Greillsberg, Habelsbach, Hainsbach, Hofkirchen, Hohenthann, Holztraubach, Jelnkofen, Jnkofen, Kirchberg, Kleeheim, Labenweinting, Langenhettenbach, Malchesing, Mauſchheim, Neuburg, Neufahrn, Neuhofen, Niederdarnbach, Niſſelbram, Oberdeggenbach, Oberellnbach, Peyrbach, Packofen, Pfaffenberg, Pfelkofen, Pram, Raſtorf, Sallach, Ungkofen, Wallkofen, Zatzkofen.

§. 44.

Landgericht Pfarrkirchen oder Reichenberg.

Es behielt ſeine alten Gränzen, und begreift 8 Quadratmeilen, 17625 Seelen und 3359 Heerdſtätten; an Ortſchaften 2 Märkte, 28 Hofmarken und Edelſitze, 147 Dörfer und 660 Weiler und Einöden. Der Markt Pfarrkirchen von 1217 Seelen iſt der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und der Kordonsmannſchaft. Der Markt Triſtlern zählt nur 766 Einwohner.

Hofmarken, Edelſitze, und Schlöſſer: Aeſenheim, Afterhauſen, Anzenkirchen, Bernſcham, Dumbldorf, Emersdorf, Grub, Guteneck, Hirſchbach, Kirchberg, Loderheim

Digitized by Google

Mariakirchen, Münchhausen, Münchsdorf, Neudeck, Nöheim, Obergroſſenſee, Paumgarten, Pörnsdorf, Poſtmünſter, Prönbach, Pürnbach, Roßbach, Samb, Schalldorf, Schreyersdorf, Thurnſtein, Triftern, Untergroſſenſee.

§. 45.

Das Landgericht Regen.

Es iſt zuſammengeſezt aus den ehmaligen 3 Landgerichten Regen, Weiſſenſtein und Zwieſel, und enthält demnach 11½ Quadratmeilen, 11460 Seelen, 2063 Heerdſtätten, 2 Märkte, 4 Hofmarken, 76 Dörfer und 74 Weiler und Einöden.

Die kurfürſtlichen Märkte Regen und Zwieſel zählen 998 und 913 Einwohner.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Au, Hörmannsried, Kleinloitzenried, March, Reinhardsmaiß, Rinchna, Weiſſenſtein, Zell.

§. 46.

Landgericht Riedenburg.

Mit dem vorigen Landgericht Riedenburg und Dietfurt wurde bey der neuen Organiſation das Gericht Altmannſtein vereiniget. Der kurfürſtliche Markt Riedenburg iſt der Sitz des Landgerichts und Rentamts. Zu Dietfurt und Schamhaupten ſind Kordonsſtationen.

Ohne Altmannſtein zu rechnen, enthält dieſes Landgericht 6½ Quadratmeilen, 9001 Seelen und 1814 Heerdſtätten. An Ortſchaften 1 Stadt, 1 Markt,

13 Hofmarken und Edelſitze, 65 Dörfer und 34 Weiler und Einödden. — Riedenburg zählt 753 Einwohner, und der gleichfalls kurfürſtliche Markt Altmannſtein 399.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze: Aichholding, Altmühlmünſter, Eggersberg, Flügelsberg, Gimperhauſen, Herenacker, Mayrhof, Mendorf, Meyer, Neuenhinzenhauſen, Prunn an der Altmühl, Sandersdorf, Schamhaupten, Steinsdorf, Tachenſtein, Wildenſtein.

§. 47.

Landgericht Schönberg.

Es begreift in ſich das ehmalige Gericht Bernſtein und die darin gelegnen Unterthanen des Gerichts Dieſſenſtein. Sein Innhalt beträgt 9½ Quadratmeilen, 7384 Seelen, 1369 Heerdſtätten. An Ortſchaften die Stadt Gravenau, den Markt Schönberg mit 367 Einwohnern, wo zugleich der Sitz des Landgerichts, des Rentamts und der Kordonsſtationen iſt, 7 Hofmarken und Edelſitze, 49 Dörfer und 82 Weiler und Einödden.

Hofmarken, Schlöſſer und Edelſitze: Bernſtein, Bibereck, Eberhardtsreuth, Füßberg, Furt, Haus, Innerzell, Klebſtein, Ramelsberg, Ranfels, St. Oßwald, Schönberg, Zenting.

§. 48.

Landgericht Simbach.

Das ehemalige Landgericht zu Julbach, einem kurfürſtlichen Markte zwiſchen Marktl und Braunau, wurde bey Gelegenheit der neuen Organiſation

nach dem Dorfe Simbach am Inn verſegt, und die Oberaufſicht auf die Herrſchaft Ehring damit in Verbindung gebracht. Das Rentamt hat ſeinen Siz ebenfalls in Simbach, und iſt mit dem dortigen Mautamte vereint. Hier befindet ſich auch die Kordonsmannſchaft.

Innhalt der beiden Gerichte

	Quadratmeilen.	Seelen.	Heerdſtätten.	Märkte.	Hofmarken.	Dörfer.	Einöden.
Simbach	$2\frac{1}{2}$	5075	967	2	4	33	157
Ehring	$1\frac{1}{2}$	4043	766	—	—	13	124
Summe	4	9118,	1733,	2,	4,	46	281

Die übrigen Hofmarken und Edelſitze ſind Rinzing, Seubersdorf, Simbach, Stalleck.

§. 49.

Landgericht Stadt am Hof.

Die Beſtandttheile dieſes ſehr zuſammengeſezten Landgerichts ſind:

1) Das vorige Landgericht Stadtamhof,

2) Das Landgericht Pfater,

3) Die Aemter Salern und Zeitlarn, jedoch in den vorhin beſtandnen Verhältniſſen gegen die oberpfälziſchen Landesſtellen,

4) Die Aufſicht auf die Herrſchaft Sinching.

Der Siz des Landrichters und des Rentbeamten iſt zu Stadt am Hof; Kordonsſtationen ſind hier und zu Pfater.

Innhalt

	Quadratmeilen,	Seelen,	Heerdſtätten,	Märkte,	Abteyen,	Hofmarken,	Dörfer.	Einöden.
Stadtamhof	2½	6508	539	—	1	9	21	25
Pfater	6	8261	1587	1	1	23	49	37
Sinching	2	2782	539	—	—	—	14	8
Summe.	10½,	17551,	2665,	1,	2,	32,	84,	70,

Die Stadt Stadtamhof iſt unter den bairiſchen Städten ſchon beſchrieben worden.

Der kurfürſtliche Markt Pfater zählt 696 Einwohner und liegt an einem Flüßchen gleiches Namens.

Die Erabtey Prüel wurde im Jahr 997 von Gebhard, Biſchof zu Regensburg, und deſſen Bruder Rapoto, Grafen von Andechs und Hohenwart, den Benediktinern erbaut, und von Albert IV. Herzogen in Baiern 1484 den Karthäuſern eingeräumt.

Die Erprobſtey St. Mang zu Stadtamhof errichtete 1138 Gebhard, Graf von Raning und Domkapitular zu Regensburg, für regulirte Chorherren.

Die Erabtey der Benediktinner Prüfening wurde im Jahr 1109 von Otto, Biſchof zu Bamberg, einem Sohn Bertholds, Grafen zu Andechs erbaut. Anfänglich ward ſie dem Landgericht Kehlheim einverleibt.

Hofmarken, Edelſitze und Schlöſſer: Altaich, Alten-Eglofsheim, Auburg, Aufhauſen, Burgweinting, Dechbetten, Dengling, Egglfing, Eltham, Gailsbach, Geblkofen, Geißling, Gmünd, Grieſſau, Hachl-

ſtadt, Harting, Heitenkofen, Hellkofen, Hinkofen, Hofen, Ihrl, Ihrnkofen, Illkofen, Ireling, Köfering, Kumpfmühlen, Langenehring, Luckenpoint, Mangolting, Meindling, Mötzing, Moſchaim, Müntraching, Neudorf, Neuen-Eglofsheim, Niedertraubling, Oberbärbing, Oberehring, Oberhainbuch, Oberißling, Obertraubling, Petzkofen, Pfakofen, Pfelkofen, Pieſenkofen, Pinkofen, Riekofen, Santing, Sarching, Scheur, Schönnach, Sengkofen, Sünching, Taineсring, Tallmeſſing, Tiefbrunn, Triftlfing, Unterbärbing, Unterehring, Unterhainbuch, Unterißling.

Adlmannſtein, Altenthann, Irlbach, Kager, Lichtenwald, Rehthalerhof, Roit, Schnablweiß, Tegenham, Weichs.

§. 50.

Landgericht Straubing.

Es begreift in ſich:

a) das vormalige Landgericht Straubing mit Einſchluß der darin gelegnen Unterthanen des Rentkaſtenamtes Straubing;

b) vom Landgerichte Leonsberg: Reiſſing, Hälling, Himkofen, Ruzenbach, Leibelfing, Eſchwagen, Guntering und Veldkirchen;

c) vom Landgerichte Landau: Gunzing, Reit, Mundelfing, Schneiding und Lichting.

Straubing und Leonsberg enthielten als Landgerichte miteinander 8½ Quadratmeilen, 14311 See-

len, 2959 Heerdſtätten, 21 Hofmarken und Edelſitze, 81 Dörfer und 78 Weiler und Einöden.

Die Hofmarken und Edelſitze ſind namentlich: Ahrelfing, Ainhauſen, Aiterhofen, Außlfing, Eberau, Geltolting, Gunding, Hirnhard, Hornsdorf, Irlbach, Ittling, Kager, Kirchmetting, Mitterobling, Moßdorf, Oberharthauſen, Obermozing, Oberobling, Oberpiebing, Oberſchneiding, Pening, Pergsdorf, Pfaffenmünſter, Puech, Rhain, Soſſau, Steinach, Straßkirchen, Unterobling, Wieſendorf.

§. 51.

Landgericht Viechtach.

Hier iſt nichts geändert worden. Es begreift daher $8\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 18718 Seelen, 2918 Heerdſtätten, die kurfürſtlichen Märkte Viechtach mit 1301, und Ruemansfelden mit 618 Einwohnern, die Erabtey Gottszell, 9 Hofmarken und Edelſitze, 62 Dörfer und 332 Weiler und Einöden. Gottszell des Ciſterzienſerordens wurde im Jahr 1205 von Ritter Heinrich von Pfelling geſtiftet.

Hofmarken und Edelſitze: Aernpruck, Kolnburg, Kreilling, Neuennußberg, Podemais, Tallersdorf, Traxlried, Wettzell.

§. 52.

Landgericht Vilsbiburg.

Es beſteht:

a) aus dem vormaligen Gerichtsbezirke deſſelben,

b) aus dem Gerichte Geiſenhauſen, und

c) aus den Gebieten Kröming, Teysbach und Frontenhauſen des aufgelöſten Landgerichts Teysbach. Der Sitz des Landgerichts und eines Rentamts iſt Viburg, des andern Rentamts aber Teysbach. An beiden Orten ſind Kordonsſtationen.

Die erſten beiden Beſtandtheile enthalten $5\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 13015 Seelen und 2907 Heerdſtätten. An Ortſchaften 5 kurfürſtliche Märkte, die teutſche Ritterordenskommende Gankofen, 30 Hofmarken und Edelſitze, 83 Dörfer, 540 Weiler und Einödden.

Die Märkte haben folgende Bevölkerung:

Biburg	1031	Seelen.
Frontenhauſen	866	
Geiſenhauſen	539	
Gankofen	646	
Maſſing	475	
Teysbach	480	
Velden	743	

Hofmarken und Edelſitze: Angerbach, Binnabiburg, Bſchallesödt, Dießbach, Eberſpeunt, Eckersdorf, Geratſpoint, Harbach, Haungenbergersöhl, Herrnfelden, Hilling, Königsberg, Langquardt, Lichtenhaag, Münſter, Neuenaich, Niederaich, Obergängkofen, Paubruck, Pidenbach, Rotrnwörth, Samberg, Seybolsdorf, Sölgering, Vilsöl, Unſerfrauſattlern, Wurmshaim.

§. 53.

Landgericht Vilshofen.

Es begreift in ſich:

a) Das eigentliche Landgericht Vilshofen mit Ausnahme der Gebiete Heining und Engel-

fing, welche ſeiner Zeit an das Landgericht Paſſau abzutretten ſind.

b) Vom Landgerichte Oſterhofen die Stadt und das Gebiet Oſterhofen.

c) Von dem Landgerichte Hengersberg das Gericht Winzer und das Gebiet Zell.

Der Sitz des Landgerichts iſt zu Vilshofen mit einer Kordonsſtation; der Sitz des Rentamts aber Oſterhofen.

Das vormalige Landgericht Vilshofen enthielt $9\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, 17604 Seelen, 3601 Heerdſtätten, 1 Stadt, 3 Märkte, 2 aufgelöſte Klöſter, 25 Hofmarken und Edelſitze, 136 Dörfer und 448 Weiler und Einödden.

Der Markt	Pleinting zählt	527	
	Aitenbach	483	Seelen.
	Tittling	364	

Die Erabtey Aldersbach ſtiftete Otto, Biſchof von Bamberg, um das Jahr 1120, und räumte ſie den regulirten Chorherren ein, 1146 wurde ſie aber den Ciſterzienſern übergeben.

Die Erprobſtey St. Nikola iſt eine Stiftung des Altmanns, Biſchofs von Paſſau, aus der Mitte des 11ten Jahrhunderts, die nachher Biſchof Ulrich ergänzte und vollendete.

Hofmarken und Edelſitze: Aicha vorm Wald, Ambsheim, Aydenbach, Buech, Egglham, Englburg, Fürſtenſtein, Garheim, Grubhofen, Gunzing, Harbach, Haßlbach, Haybach, Haydenburg, Hinterholzen, Hofreith, Hol-

lenbach, Kriesdorf, Lodersdorf, Oeging, Peitelsbach, Prez, Rammersreuth, Säldenburg, Schöllnach, Schönerting, Tittling, Waltendorf, Walxring, Witzmannsberg.

Sechſter Abſchnitt.

Andere geographiſche Artikel, die das Herzogthum Baiern betreffen.

§. 1.

Anzeige dieſer noch übrigen Artikel.

Nicht gar alles Land, welches das Herzogthum Baiern einſchließt, iſt bairiſches Eigenthum; denn auch ein Paar fremde Provinzen finden ſich darin vor, die alſo hier, um nichts Weſentliches auſſer Acht zu laſſen, namhaft gemacht werden müſſen. Ich gab ferner ſchon oben, wo im Allgemeinen von den bairiſchen Erbſtaaten die Rede war, das Verſprechen in der theilweiſen Beſchreibung dieſer Staaten ſowohl die eigenthümlichen Produkte Baierns mit mehr Vollſtändigkeit und Beſtimmtheit aufzuzählen, als den Charakter dieſer Nation, in ſo fern ſie noch ſelbſtſtändig iſt, mit den gehörigen Farben zu ſchildern, ſo wie auch die gegenwärtigen Religionsverhältniſſe in Baiern genauer darzuſtellen. Die Bevölkerung kann ebenfalls für das Herzogthum allein angegeben, ja ſogar der Viehſtand, was noch kein Geograph that, durch alle Gattungen klaſſificirt werden. Auch von den Einkünften dieſes Landes, die der Zentralkaſſe zufließen, und von der Verwendung derſelben ſollen hier ächte Reſultate angeführt werden. Da fer-

Digitized by Google

ner bey der Beſchreibung der pfalzbairiſchen Staaten im Allgemeinen im erſten Abſchnitte dieſes Werkes weder die vollſtändige Titulatur des Kurfürſten von Baiern nach diplomatiſchen Grundſätzen, noch das Wappen von ſämmtlichen pfalzbairiſchen Beſitzungen nach den Regeln der Heraldik hergeſtellt war, ſondern beide erſt mit Anfang des Oktobers 1804 erſchienen, ſo müſſen nothwendig auch dieſe beiden Artikel hier zur rechten Zeit noch nachgetragen werden. Endlich bin ich geſonnen, die bairiſchen Gemäſe und Gewichte nach dem Muttermaaſe genau anzugeben, und ſie mit den allgemein anerkannten Normalen zu vergleichen. Den Beſchluß machen die Münzen, welche in Baiern am häufigſten vorkommen.

§. 2.

Fremde Staaten im Herzogthum Baiern.

Nur zwey kleine Provinzen liegen in Baiern, die fremden Beſitzern zugehören, nämlich das Fürſtenthum Regensburg und die unmittelbare Reichsgrafſchaft Ortenburg. Die Grafſchaft Neuburg am Inn, worüber Baiern Kraft des Reichsdeputationsſchluſſes vom 20ten Nov. 1802 die Landeshoheit bekam, gehört vielmehr zu den angränzenden, als inländiſchen fremden Beſitzungen.

Das Fürſtenthum Regensburg, welches aus dem ehmaligen Biſthum und aus der Reichsſtadt gleiches Namens, dann aus den 3 freyen Reichsherrſchaften Donauſtauf, Wörth und Hohenburg beſteht, liegt zwiſchen der Ober- und Mittelpfalz und zwiſchen Niederbaiern, und könnte alſo überall hingezogen werden. Weil aber beide erſtere Provinzen ebenfalls bairiſch ſind, und Niederbaiern daſſelbe am weiteſten als

Gränze umſpannet, ſo mußte aus doppeltem Grunde hier davon geſprochen werden. Zwey Drittheile von den Einwohnern der Stadt Regensburg ſind der proteſtantiſchen Religion zugethan, die übrigen ſind durchgehends Katholiken.

Die unmittelbare Reichsgrafſchaft Ortenburg gränzt an das Pauſſauiſche und Neuburgiſche, und hat durchgehends proteſtantiſche Einwohner.

§. 3.

Bairiſche Produkte.

Nebſt dem hauptſächlichſten Nationalreichthum Baierns, dem Getreide, welches beſonders im Unterlande und in der Gegend um Erding in erſtaunlicher Menge erzeugt wird; nebſt allen Arten Brenn- und Werkholzes, welches vorzüglich das Oberland und ſo viele andere ungeheure Forſte liefern; nebſt den unglaublich ſtarken Salzerzeugniſſen zu Traunſtein und Reichenhall; nebſt dem vielen Wildprät, wilden und zahmen Geflügel, Fiſchen, Rindvieh, Käſe, Schmalz, Pferden, Schaafen, Schweinen und Ziegen, Leder, Fellen, Küchenkräutern und andern Gattungen des Gemüſes, Obſt, Hopfen, Wolle, Flachs und Hanf, hat unſer vaterländiſcher Boden noch namhaft viele Reichthümer aufzuweiſen. Hieher gehören

a) das Eiſenerz zu St. Johann, Kreſſenberg, Neukirchen und Sulzberg des Landgerichts Traunſtein, zu Schiltenſtein und Silberberg, des Landgerichts Viechtach, zu Hunding, bey Deggendorf, im Fiſchhauſerberg am Schlierſee und zu Dürnbuch bey Neuſtadt.

Digitized by Google

b) Steinkohlen giebt es zu Achelsbach bey Raitenbuch, im Birkengraben und zu Gſchwend bey Miesbach, zu Bräunersried, Spensberg und im Brandelgraben bey Benediktbeuren, im Buchberg, Grasberg und Längenberg, wie auch zu Rinſelrain des Landgerichts Tölz, zu Eſchenloh und Eurasburg an der Loyſach, zu Gmund am Tegernſee, am hohen Peiſſenberg, an den Ufern der Mangfall und Schlierach, zu Peutingen bey Schongau, zu Raitenhaslach, Reichenhall, am ſogenannten Schneidbergſtich und zu Traugau, beides bey Steingaden.

c) Torf ſticht man zu Buching bey Hohenſchwangau, zu Dieng bey Erding, wo es vortrefflichen Schwarztorf abſezt, zu Herrenchiembſee, zu Inzell am Rauſchenberg, in der ſogenannten Gegend Taubenferchen bey Rott und zu Wildenwart.

d) Bleyerze hat man in Hunding und Lalling bey Deggendorf, wo auf 64 Pfund Bley auch allemal 3 Loth Silber gerechnet werden dürfen, in der Lahm am weiſſen Regen, am Rauſchenberg bey Traunſtein, Nebelwand bey Bergen, und Weichgraben im Tegenſeeiſchen.

e) Schwefel und Schwefelkieſe findet man am Arzbach, einem Flüßchen, das ſich unweit Tölz in die Iſar ergießt, in den ſogenannten Gegenden um Tegernſee am Schluß und zu Anwurf, zu Bergen und Hunding, dann auf dem Irſchenberg und Schwarzenberg des Landgerichts Aibling, am Berge Rachel in Niederbaiern, und am Silberberg des Landgerichts Viechtach.

f) Alaun

f) Alaun erzeugte man ehmals am ſogenannten rothen Koth, bey Zwieſel, wo noch 1590 ſieben Sudpfannen vorhanden waren, desgleichen auch am Irſchenberg. Vitriol wird zu Bodenmais im Landgerichte Viechtach geſotten.

g) Gallmey wurde bis 1776 in Menge auf dem Rauſchenberg erbeutet. Auch auf dem Berg Riegſpitz im Tegernſeeiſchen und auf dem Sattelberg in Hohenwaldeck zeigen ſich einladende Spuren des Gallmeys.

h) Steinöl kommt vor im Achenthale, woraus das berühmte Dürſchenöl bereitet wird; zu Tegernſee, wo es St. Quirinöl genennt wird; und im Werdenfelſiſchen, wo daſſelbe aus einem ſchwarzgrauen Stinkſtein erzeugt wird.

i) Salpeterſiedereyen ſind zu Ering, Eggenfelden, Trosberg, Pfarrkirchen, Ritzing, Töging, Geiſenbrunn, zu Regen im Wald, zu Bodenmais, bey Rottau, Buching u. ſ. w.

k) Kalkſteine in auſſerordentlicher Menge und Güte; denn ſie ſind der Hauptbeſtandtheil der ſüdlichen Gebirge, womit die ungeheuren Flußbette des Lechs, der Iſar und des Inns immer voll angeſchwemmt bleiben.

In dem Markte Tölz befinden ſich allein 11 Kalköfen, die jährlich über 25000 Schäffel Kalk erzeugen.

l) Gyps, welcher zu Oberau bey Ettal in groſſer Menge, in beſondrer Güte am Kochelſee bricht. Er findet ſich auch zu Lenggries oberhalb Tölz, zu Säuling bey Hohenſchwangau, zu Lattenberg bey Reichenhall und zu Kaltenbrunn im Werdenfelſiſchen.

m) Marmorbrüche giebt es im Arzbach bey Tölz, im Bärenloch zwiſchen Oberammer-

gau und Ettal, zu Benediktbairen, zu Brechenſtein des Landgerichts Aibling, zu Hohenſchwangau, zu Lenggries, im Thale Mieſenbach an der Traun, zu Reichenhall, zu Säuling, zu Schlechdorf am Kochelſee, zu Sonnenberg des Landgerichts Weilheim, zu Tegernſee und zu Traunſtein.

n) Mühlſteine brechen zu Kiefersau unweit dem Buchberg im Landgerichte Tölz, zu Kohlgrub unweit dem Staffelſee, zu Neupeurn am Inn, zu Roſenheim und am Weiſſenberg bey Tölz.

o) Wetz- und Schleifſteinbrüche ſind zu Achelsbach, zu Groß- und Kleinweil an der Loyſach, zu Leiterau im Hohenſchwangauiſchen, zu Ollſtadt bey Murnau, zu Säuling und zu Unterammergau.

p) Tufſteinbrüche giebt es in der Grafſchaft Falley an der Mangfall, zu Huglfing zwiſchen Murnau und Weilheim, zu Polling, und zu Unterhaunpold des Landgerichts Aibling.

q) Porzellanerde findet man auf dem Berge Hühnerkobel bey Zwieſel, vorzüglich aber im Paſſauiſchen, von woher das feine Porzellan in Nymphenburg verfertigt wird.

r) Fayencethon wird auf dem ſogenannten Krönig im Vilsthale gegraben; die feuerfeſten Geſchirre daraus werden weit und breit in und auſſer Landes verhandelt.

Auch zu Laim nächſt München wird viel Fayence erzeugt. Auſſer dieſen erhält der Handel auch eine Menge guten Hafnergeſchirrs aus dem Dorfe

Digitized by Google

Heining bey Paſſau, aus Hafnerszell, aus Dieſſen und aus Kandelbach bey Deggendorf.

Von den bairiſchen Goldwäſchen auf der Iſar, Donau und auf dem Inn iſt ſchon bey der Beſchreibung dieſer Flüſſe Erwähnung geſchehen. Eben ſo unbedeutend ſind die Kupfer- und Silberbergwerke in Viechtach, und die Ausbeute der Perlen aus der Ilz und dem Regenfluſſe.

§. 4.

Charakter der Baiern.

Ungeachtet der vielen ſchönen Hauptzüge, die aus dem Charakter der bairiſchen Nation unverkennbar hervorſtechen, traffen doch im verfloßnen Jahrhunderte, wo die Aufklärung bey den benachbarten Staaten ſo mächtig um ſich griff, während dieſelbe in Baiern in's Stocken gerieth, von Seiten der Ausländer dieſe Nation noch ſehr harte Vorwürfe, die ſie auch wirklich dazumal mit Grund nicht entkräften konnte. Man höre nur die Schilderung unſrer Nation von Normann, einem der bedeutendſten Geographen Teutſchlands. „Der Baier," ſagt er, "iſt überhaupt ſtark und wohlgebaut, aber äuſſerſt ungebildet und roh, und hängt daher noch ſehr an Vorurtheilen und groben ſinnlichen Vergnügungen. Uebrigens iſt er munter und brav, hat Muth, und iſt dabey frey. Freymüthigkeit artet aber gewöhnlich bey Mangel an Kultur in Grobheit aus. Ein Beweis übrigens, daß der Despotismus das Land noch bisher verſchont, und den Geiſt der Nation nicht niedergeſchlagen habe. Bey der allgemein herrſchenden Rohheit iſt der Hang zum Freſſen und Saufen ungemein ſtark: überhaupt lebt der gemeine Mann gut, und ſeine vornehmſten Nahrungsmittel beſtehen in der-

Digitized by Google

ben Fleiſchſpeiſen, ſo wie ſein Getränke in gutem Bier; denn beides vermag der gute Boden des Landes. Die Anhänglichkeit an Vorurtheilen iſt äuſſerſt ſtark, ſo wie man auf der andern Seite nicht leicht in einer teutſchen Provinz ſo viele Diebereyen findet. Das erſte iſt ein Beweis von ſchlechter Erziehung, Aberglaube ein Beweis von Prieſtertyranney, und die Diebſtähle zeugen mehrentheils von Verzweiflung wegen Beamtendruck in dieſem Lande. Die Anzahl der Beamten iſt ungeheuer groß, der Mißbräuche ſind unzählige; Induſtrie, nützliche Künſte und gehörige Kenntniß der Angelegenheiten, die ſie dirigiren ſollen, fehlen ihnen gänzlich. Die geiſtlichen Müſſiggänger genieſſen das Mark des Landes, und haben noch überall den nachtheiligſten Einfluß; die Geſetze ſind äuſſerſt mangelhaft; die Erziehung unter den höchſten wie unter den niedrigſten Ständen iſt ſchlecht, und wird inſonderheit bey den Leztern ſehr verwahrloſet; Jeſuiten und Betbrüder hindern die weitere Aufklärung mit allen Kräften, befördern dagegen den Aberglauben und geiſtlichen Müſſiggang; das Jagdregal wird oft bis zur Unterdrückung der Unterthanen ausgedehnt u. ſ. f. Unwiſſenheit findet ſich durch alle Stände auf eine unglaubliche Art ausgebreitet. Die Erziehung überhaupt kann in keinem Lande ſchlechter ſeyn; denn ungeachtet der ungeheuren Anzahl der Geiſtlichen fehlt es ſchlechterdings an guten Schulen im Lande. In ganzen Dörfern kann kaum einer, ſo wie in ganz Baiern der dritte Theil, leſen und ſchreiben. Ganze Amtsgerichte haben nur eine Schule, die Schulmeiſter ſtehen ungemein ſchlecht und ſind daher äuſſerſt unwiſſend. Von Induſtrie wird keinem, ſelbſt dem Mittelſtande nicht, irgend ein Begriff beygebracht. Der junge Adel, mit welchem die wichtigſten Landesbedienungen beſezt werden ſollen, wird eben ſo ſehr in Unwiſſenheit und Aberglauben erhalten, damit der Geiſt-

Digitized by Google

liche das Land deſto beſſer am Gängelbande führen könne. Dieſe vernachläſſigte Erziehung wirkt eine beynahe allgemeine Verwilderung des niedern Volks. Nichts iſt in Hütten, Feldern und Gärten vor Diebſtählen und Beſchädigungen ſicher; daher in keinem Lande die Gefängniſſe ſo angefüllt ſind, die Gerichtsſtätten ſo oft bluten, als hier, und der Galgen nie leer iſt. Der Landmann lebt dabey in der äuſſerſten Verachtung, und hat keine Aufmunterung. An Kraft des Geiſtes fehlt es den Baiern überhaupt nicht, aber die Kräfte, die in der Nation liegen, werden nicht gebraucht, nicht gehörig entwickelt, noch weniger richtig geleitet. — Unter der Regierung Maximilian III. fingen zwar verſchiedene Patrioten eifrig an, den Aberglauben zu beſtreiten: aber ſeit einigen Jahren haben ſich mächtige Verfolgungen gezeigt, ſo daß faſt alles wieder verloren zu ſeyn ſcheint, und ſelbſt den freymüthigſten, edeldenkendſten Männern die größte Gefahr droht, manche auch ihren Feinden haben unterliegen müſſen. Dem zufolge iſt für eine Zeit lang von dieſer Seite nichts Gutes zu hoffen; der Aberglaube hat ſeit kurzem vielmehr noch durch die Oberhand, welche die Geiſtlichkeit gewann, neue Unterſtützung bekommen."

Wer blickt nicht mit grauenvollem Entſetzen auf jene finſtere Vorzeit zurück, die dieſes unpartheyiſche Gemählde ſchildert? Welcher wahre Patriot wird aber nicht zugleich vom innigſten Dankgefühl gegen die jetzige Regierung durchdrungen, unter welcher ſeit einem halben Jahrzehend mit allen Kräften an der Veredlung dieſer Nation nach den liberalſten Grundſätzen gearbeitet wird, und ſchon jezt die meiſten und bitterſten jener Vorwürfe glücklich gehoben ſind. Man läßt ſich gegenwärtig nichts ſo ſehr angelegen ſeyn, als überall nützliche Schulen zu errichten, und die Lehrer derſelben,

Digitized by Google

welche in einem eignen Erziehungshauſe planmäſſig gebildet werden, anſtändig zu beſolden. Das Mönchthum, die Quelle ſo vieler moraliſchen und phyſiſchen Gebrechen des Landes, iſt von der Wurzel ausgerottet; die Geſetze werden dem Zeitgeiſte mehr angepaßt; reinere Begriffe in Betreff der Religion und Sittlichkeit durch Schriften ſowohl, als mündlichen Unterricht in Umlauf gebracht; die Kultur des Landes nicht nur allein begünſtigt, ſondern ſogar thätigſt eingeſchärft, und von allen Seiten dem ſchädlichen Müſſiggang entgegengearbeitet. Einige Jährchen noch, und die bairiſche Nation wird ſich durch ihre Aufklärung und Induſtrie auf einen Grad der Vollkommenheit und des Wohlſtandes geſchwungen haben, deſſen ſie allgemein anerkannt fähig iſt, und deſſen ſich wenige Länder in Teutſchland rühmen können.

Der wahre eingeborne Baier, ſagt ein andrer ausländiſcher Schriftſteller (denn meine Schilderung möchte hier partheyiſch ſcheinen), iſt ſehr leicht von einem andern zu unterſcheiden. Er iſt männlich höflich, ob er ſchon, wenn er etwas nicht mag oder ein Andrer etwas nicht will, einem ganz trocken in's Geſicht ſagt: Ich mag nicht, oder: Laßt es bleiben, wenn ihr nicht wollt! Er ſchämt ſich Jemanden eine Schmeicheley zu ſagen, welche jener nicht verdient. Ueber ſeine Angelegenheiten ſpricht er ohne alle Umwege, und ſezt durch ſeine Kühnheit den höfiſchen Fremden in Erſtaunen; denn der Eingeborne heuchelt nicht, und wo ihm etwas mißfällt oder unrecht däucht, ſagt er's geradezu, und beurtheilt öffentlich den Vornehmen, wie den Niedern. Dieſe Gewohnheit, den geraden Weg zu gehen, begleitet ihn allenthalben, und er bleibt nicht ſelten der Gefahr ausgeſezt, von tückiſchen Ausländern übervortheilt zu werden. Eine faſt tadelns-

Digitized by Google

würdige Beſcheidenheit iſt es, daß z. B. Gelehrte und Künſtler aller Art unter dieſer Nation gelebt, und ſich im geringſten nicht bemüht haben, ſich berühmt, oder ihren Namen unvergeßlich zu machen. Die bairiſchen Schriftſteller ſchreiben kühn und frey. — Die Muſik gehört zu den Lieblingsfreuden der Baiern. Ueberhaupt ſind ſie ſehr empfindſam, und weinen herzliche Thränen bey einer tragiſchen Vorſtellung, wozu ſie mehr als zu lachenden Scherzen aufgelegt ſind. Sie ſprechen bey gemeinſchaftlichen Dingen, als gehörten ſie alle zu ein und der nämlichen Familie, und der Name Vaterland iſt ihnen heilig, und jeder Flecken der dazu gehört, iſt ihnen wichtig. Sie lieben ſehr die öffentlichen Feyerlichkeiten, und von ihren Luſtbarkeiten iſt aller Zwang und alle Verſtellung entfernt. Der wahre Eingeborne wird nicht erſt nach und nach gegen Fremde offen und vertraut; er iſt dieß zu allen Zeiten, und man darf mit ihm nicht Jahre lang umgehen, um zu wiſſen, woran man iſt. Aufrichtigkeit und Treue auf ſein gegebnes Wort ſind hier einheimiſch. Auf mein Wort! oder Ein Mann, ein Wort! hört man häufig ſtatt andrer Verſicherungen. Wer nicht hält, was er verſprochen hat, der wird ein Maulmacher genannt. Auch die Wohlthätigkeit iſt in dieſem Lande nicht ganz fremd. — Im Ganzen herrſcht viel Sparſamkeit unter den Baiern, welches ſich in Speiſen, Getränken, Kleidern und Gebäuden zeigt.

§. 5.

Religion im Herzogthum Baiern.

Noch vor dem vierten Theil eines Jahrhunderts war die römiſch katholiſche Religion in ganz Baiern die einzig herrſchende und die einzig geduldete. Man that ſich damals weiß nicht was zu gute darauf, daß Baiern,

während andre benachbarte Länder, theils ganz, theils zur Hälfte den übrigen beiden christlichen Religionen huldigten, ihre angeerbte katholiſche Religion ſo viele Jahrhunderte hindurch unverſehrt erhalten hat, und man wollte von der Duldung, dieſem äuſſerſt verhaßten Worte, durchaus nichts wiſſen. Allein als Kurfürſt Karl Theodor im Jahr 1778 viele proteſtantiſche Unterthanen aus der Rheinpfalz mit ſich nach Baiern brachte, fieng man an, die Sache weniger genau zu nehmen. Als ferner bey dem allbeglückenden Regierungsantritt unſers dermaligen Kurfürſten Maximilian IV. die Anzahl der Proteſtanten einen anſehnlichen Zuwachs erhielt, zumal ſich die durchlauchtigſte Gemahlin ſelbſt zur evangeliſchen Religion bekennt, ſo fand man es für nöthig, im Jahr 1799 zum erſtenmal in München bey Hofe ein evangeliſches Bethaus zu errichten, worin nun ſeither ununterbrochen an Sonn- und Feſttagen bey einem ſehr zahlreichen Zulaufe lutheriſcher Gottesdienſt gehalten wird. Die Duldung breitete auch unter gegenwärtiger Regierung ihre wohlthätigen Arme ſo weit aus, daß ſich jedermann, kraft einer landesherrlichen Verordnung, ohne Rückſicht auf Religion in Baiern anſäſſig machen kann; welches auch wirklich ſchon von Zeit zu Zeit geſchehen iſt, und in der Folge noch weit häufiger geſchehen wird.

§. 6.

Bevölkerung des Herzogthums Baiern.

Ein Paar Jahre vorher, noch ehe Freyſing, Werdenfels, Burkrhain, Mühldorf und Paſſau zu Baiern kam, belief ſich die geſammte Volksmenge in den damaligen 4 Rentämtern nach einer genauen Zählung (Sieh. v. Hazzi ſtatiſtiſche Aufſchlüſſe 1ſter Band) auf 427066 Perſonen männ-

lichen und 451171 Perſonen weiblichen Geſchlechts, zuſammen alſo auf 878237 Seelen. Schlägt man das dazumal ſchon zu 21500 Mann ergänzte Militär dazu, ſo giebt die ganze Bevölkerung 899737 Menſchen. Da nun die meiſten Geographen für das eigentliche Herzogthum Baiern 576 Quadratmeilen (welches freylich nach den neueſten Meſſungen zu viel ſcheint) anſetzen: ſo trifft im Durchſchnitt für die Quadratmeile 1562 Köpfe. Wenn man ferner annimmt, daß die freyſingiſchen Ländereyen 25 Quadratmeilen *), Paſſau 4 und Mühldorf 1 Quadratmeile in ſich begreift, und daß die Bevölkerung in dieſen kleinen Provinzen das nämliche Verhältniß, wie im übrigen Baiern, beobachte: ſo wirft ſich dadurch für Baiern ein Zuwachs von 46860 Seelen heraus, welche zu der obigen Bevölkerungsmaſſe hinzugezählt, eine Anzahl von 946597 Menſchen für das dermalige Herzogthum Baiern geben.

§. 7.

Viehſtand im Herzogthum Baiern.

Die nämlichen Hazziſchen Tabellen gaben den Viehſtand vor einem halben Jahrzehend für das ganze Herzogthum folgendermaſſen an:

Pferde . . .	171464
Ochſen	83483
Kühe	214792

*) Seite 94 wurden zwar in dieſem Werke die zerſtreuten Länder des Fürſtenthums Freyſing nach Müllers neueſten Erdbeſchreibung auf 15 Quadratmeilen geſchätzt; allein eine blos oberflächliche Meſſung auf den beſſern Karten überzeugte mich in der Folge, daß dieß dort ein Druckfehler seyn, und 25 ſtatt 15 geleſen werden müſſe.

Rinder	143229
Schaafe	145965
Schweine	47578
Ziegen	24639

§. 8.

Die Staatseinkünfte des Herzogthums Baiern.

Sie können füglich in zwey Klaſſen eingetheilt werden, nämlich in die landſchaftlichen Einkünfte und die Kameralgefälle. Die erſtern ſind theils unter dem Namen Steuer, theils unter andern landſchaftlichen Gefällen begriffen.

Die ganze Summe der gemeinen Landſteuer beträgt, als einfach betrachtet, nach dem Kataſter 266000 fl., nach Abzug der Nachläſſe und Regierungsausgaben aber nur mehr 240000 fl., und im fünffachen Anſchlag, weil ſie gewöhnlich ſo oft eingebracht wird, 1200000 fl.

Die Kapitalintereſſenſteuer, die das Jahr hindurch zweymal eingetrieben werden ſoll, und zwar vom Gulden 1½ kr. alſo 3 kr. wurde bisher noch nie zum Vollzug gebracht.

Die Witthumſteuer wird von den Weltprieſtern, Pfarrern, Beneficiaten in Rückſicht der liegenden Güter und geiſtlichen Einkünfte entrichtet und lauft unter obiger gemeiner Landſteuer mit ein.

Die Herrengiltſteuer wird von ungefreyten Perſonen, die nicht zu den 3 Ständen gehören, für die grundherrlichen Nutzungen nach der Schätzung vom Jahr 1612 und zwar mit dem 10ten Theil geleiſtet. Die auswärtigen Domſtifter, Klöſter, Spitäler geben aber

den 6ten Theil. Sie beruht meiſtens auf Kompoſitionen (Uebereinkünften). Das Ganze beträgt einfach 2220 fl.

Auch die gefreyten Stände haben ſich zu Zeiten auf einen freywilligen Beytrag eingelaſſen, aber immer unter der Verwahrung, daß dieß ihren Freyheiten unnachtheilig ſeyn ſolle. Dieſer Beytrag wurde von jedem Stand ſelbſt aus gutem Willen angeſezt, und unterlag nie einer Unterſuchung, ſondern es blieb immer bey der im Jahr 1526 von ihnen ſelbſt gemachten Feſtſetzung. Doch milderten ſie am lezten Landtag 1669 dieſen feſtgeſezten Beytrag, weil er ihnen zu ſchwer fiel, um ein Drittheil. Es zahlten demnach die Prälaten im einfachen Maasſtabe jährlich

die Prälaten im einfachen Maasſtabe jährlich	23900 fl.
die Ritter	7190 ſ
die Städte und Märkte	16680 ſ
Summe	47770 fl.

Gewöhnlich wurden dieſe freyen Steueranlagen bisher nur doppelt gegeben; von den Prälaten aber während dem Kriege 3 bis 4 mal eingebracht. Dieſe Leztern mußten auch noch beſondere Schulbeyträge und Decimazionen zur landesherrlichen Kaſſe leiſten.

Die jährliche Steuereinnahme der Landſchaftskaſſe läßt ſich demnach in die kleine Tabelle bringen:

Gemeine Landſteuer	1200000 fl.
Freye Steueranlagen	47770 ſ
Und wegen doppelter Leiſtung	47770 ſ
Summe	1294440 fl.

Weitere Einkünfte der Landſchaft bilden noch die Aufſchläge. Bedürfniſſe der Zeit, Schulden durch Kriege, beſonders durch Türkenkriege, veranlaßt, brach-

Digitized by Google

ten ſchon im Jahr 1543 die ſogenannte Trankſteuer hervor. Es wurden auf dem damaligen Landtag auf Wein, Bier, Meth eine Anlage unter dem Namen Aufſchlag gemacht, vermög welcher der Eimer Wein mit etlichen Pfennigen, und zwar der fremde ein = oder durchgehende Wein mit 30 Pfennig oder einem Schilling, der bairiſche Wein aber mit 10 Pfennig, wenn er im Land blieb, hingegen mit 15 Pfennig belegt wurde, wenn er aus dem Lande gieng. Dieſer Aufſchlag wurde aber nach und nach ſo weit erhöht, daß gegenwärtig jeder Eimer 3 fl. Aufſchlag ohne die 52 kr. Mauth erlegen muß. Der Eimer zahlte anfänglich nur 2 kr.; aber die anwachſenden Staatsſchulden, die Herſtellung der Kaſernen u. d. g. machten, daß nach und nach auf jede Maas 4 Pfennig geſchlagen wurden. In München, Neuenötting u. d. gl. wird wegen der koſtſpieligen Waſſergebäude ſogar noch ein 5ter Bierpfennig genommen. Der 4te Pfennig wurde zwar 1753 aufgehoben, allein ſeit dem Teſchnerfrieden beſteht er wieder. Es betragen demnach gegenwärtig dieſe Aufſchläge von jedem Eimer 1 fl. 4 kr. 2 Heller.

Das weiſſe Waitzenbier giebt für den Eimer 3 fl. Bey der Eintreibung dieſes Gefälls wird aber nie die Anzahl der Eimer Bier unterſucht, ſondern jeder brauende Stand oder Bürger findet ſich mit der Landſchaft mittelſt einer beſtimmten Summe ab. — Das Faß Branntwein zahlt 5 fl. und der Eimer Meth 30 kr.

Der Fleiſchaufſchlag hat ſein Daſeyn von 1634 dem dreyſſigjährigen Kriege zu verdanken. Man giebt für jedes Pfund 1 Pfennig oder für einen

Ochſen	1 fl.	40 kr.
für einen Stier oder Kuh	—	45 =
= = junges Rind	—	40 =
= = Kalb	—	10 =

	fl.	kr.
für ein Schaf, Bock oder Geis	—	6 ſ
ſ ſ Lamm	—	4 ſ
ſ ſ fettes Schwein	—	30 ſ
ſ ſ mageres Schwein	—	5 ſ

Die Aufſchläge betrugen im Jahr 1798 folgende Summen:

	fl.	kr.	Pfennig.
Weinaufſchläge	44667	33	½
Fleiſchaufſchläge	50315	46	—
Ordinäre Bieraufſchläge	417071	35	1
Der neue vierte Bierpfg.	148236	51	1
Summe	660291	45	2½

Um auch von den Kameralgefällen einen Begriff zu haben, theile ich die Tabelle des H. v. Hazzi in ſeinen ſtatiſtiſchen Aufſchlüſſen mit, ſetze aber nach Abzug für die damit verbundnen Ausgaben nur die reinen Erträgniſſe an, ſo wie ſie in die Staatskaſſe fallen.

Sämmtliche Gefälle ohne die landſchaftlichen in Baiern.

	fl.	kr.
1) Rekognizionen für Zubaugüter	7391	9
2) Straffbeytrag ad fund. paup.	7112	24½
3) Muſikpatenttaxe	1883	36
4) Heyrathslizenzgelder	13757	—
5) Akziserhöhung von Zucker und Kaffee	10415	49¾
6) Amtnutzungsgefälle	9513	19¼
7) May- Herbſt- Vogtei- Markt- Stadt- und andere Steuern	36863	56½

	fl.	kr.
8) Fourrage = und Rekrutenanlage	264428	$51\frac{1}{4}$
9) Vorſpannanlage	30766	$11\frac{1}{2}$
10) Heerdſtättanlage	69148	$22\frac{1}{2}$
11) Ordinär Scharwerkgeld	80112	$49\frac{3}{4}$
12) Jagdſcharwerkgeld	16212	$28\frac{1}{4}$
13) Fourragebeytrag von walzenden Stücken	10356	$43\frac{1}{2}$
14) Mähnſtückanlag	89525	$34\frac{1}{2}$
15) Mühlanlage	10451	22
16) Tanzanlage	6086	$51\frac{1}{4}$
17) Forſtgefälle	99892	$31\frac{3}{4}$
18) Kaſtengefälle in Geld, Getreid, Schmalz und Flachs	192786	51
19) Schwaig = oder Maiereygefälle	497	$29\frac{1}{4}$
20) Fiſchereygefälle	Müſſen 200 fl. darauf bezahlt werden.	
21) Umgeldgefälle	39511	26
22) Lehengefälle	5863	$11\frac{1}{2}$
23) Mauth = und Akzisgefälle	368709	$8\frac{1}{2}$
24) Brücken = und Wegzoll auſſer den Mauthämtern	3962	$26\frac{1}{2}$
25) Officiersſervice	20585	$59\frac{1}{4}$
26) Bürgertaxe und Exerciergulden	663	52
27) Thor = und Einlaßgelder	4572	7
28) Kanzleytaxgelder	8610	$5\frac{1}{4}$
29) Landſchreibereygefälle	450 fl. hinaus.	
30) Siegelpapiergelder	59275	$35\frac{1}{2}$
31) Kartenſiegelgefälle	2341	53

	fl.	kr.
32 Wachsbleich am Lechel nächſt München	969	56½
33) Schreibmaterialienmagazin		
	2200 fl. hinaus.	
34) Reiche Salzgefälle ertragen dermal im Durchſchnitte	420610	32½
35) Halleinerſalzgefälle	349848	51
36) Braugefälle	111258	46¼
37) Vierter Bierpfennig	48484	—¼
38) Pferd- und Kondizionsſteuer	15989	36
39) Bergwerksgefälle	33603	59
40) Dezimazion der Geiſtlichkeit	112611	32½
Summe	2555498 fl.	40¼

§. 9.

Abledigungswerk der bairiſchen Nationalſchulden.

Die bairiſchen Staatsſchulden theilen ſich ab in die ältern, neuern und neueſten. Die erſtern, oder das ſogenannte alte Schuldenwerk vom Jahr 1342 belaufen ſich gegenwärtig noch auf 5756784 fl. und wurden von der Landſchaft, die dieſelben übernommen hat, anfänglich mit 5, ſeit dem Teſchnerfrieden aber mit 4 Procent verzinſet. Dazu werden jährlich aus den Aufſchlägen 240000 fl. verwendet.

Die neuern Schulden, die ſeit dieſer Zeit her, beſonders aber in den Jahren 1721, 28, 34, 35 und 40 bey verſchiednen Stiftern, Klöſtern, Gottshäuſern Hofmarken und dergleichen gemacht wurden, betragen 7697310 fl. 42 kr. 3 Pfennig. Anfangs verzinſte

ſie die kurfürſtliche Hofkammer zu 4 und auch zu $2\frac{1}{2}$ Prozent: im Jahr 1749 wurden ſie aber der Landſchaft unter dem Namen: gemeinſames Schuldenabledigungswerk übertragen.

Die neueſten Schulden ſind jene, die zu Ende des 18ten und beſonders am Anfang des 19ten Jahrhunderts beym lezten franzöſiſchen Kriege aufgeborgt wurden. Darunter befinden ſich 200000 fl. in Frankfurt vom Jahr 1797 und 2 Millionen vom Juden Seligmann. Zu Verzinſung dieſer beiden Klaſſen werden aus den Kameralgefällen jährlich 210000 fl. und von den Steuern 188606 fl. aufgewendet.

Ob nun gleich einige Schulden ſchon abgetragen worden, ſo belaufen ſich doch noch, nach der im Monat März 1802 von der Regierung der Landſchaft übergebnen Bilanz, ſämmtliche alten, neuen und neueſten Staatsſchulden von Baiern auf 17424400 fl.

§. 10.

Verwendung der übrigen bairiſchen Staatseinkünfte.

Sämmtliche Staatsausgaben laſſen ſich unter folgende 3 Klaſſen bringen, wo zugleich auch der Betrag überall angemerkt werden kann.

1) Die Hofhaltung erfodert jährlich	1650000 fl.
2) Die Regierungsausgaben mit Beſoldungen, Penſionen, Waſſer- und Straſſenbau = =	3500000 =
3) Der Militärſtatus koſtet gegenwärtig für die ergänzten 21500 Mann	3400000 =
Summe	8550000 fl.

Wer

Wer die beiden erſtern Auslagen der Staatskaſſe in vereinzelten Angaben zu überſehen verlangt, mag ſich folgender zwey Tabellen bedienen. Sie ſind ebenfalls vom Jahr 1807.

I. Tabelle. Hofhaltung.

	fl.
Zum Kabinet Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht *)	200000
Die Frau Kurfürſtin Durchlaucht .	30000
Die verwittibte Frau Kurfürſtin Durchlaucht	100000
Der Herzog von Baiern Durchl. **) .	109000
Die verwittibte Frau Herzogin Durchl. .	33000
Küche und Keller am Hof . .	230000
Stall	210000
Oberſthofmeiſtersſtaab . . .	110000
Hauskammerey	90000
Oberſtkämmererſtaab . . .	27000
Muſik, Theater und Ballet ***) .	88000
Jagd	70000
Bau- und Holztriftweſen für die Hofhaltung	147400
Beleuchtung	20000
Stiftungen	58770
Uebrige gemeine und Nebenausgaben, Ritterorden u. d. gl. . .	126830
Summe	1650000

*) Das kurfürſtliche Kabinet hat noch andere Zuflüſſe z. B. das Lotto.

**) Hat ſeinen Hofſtaat ſeit dem 25. Horn. 1804 in Düſſeldorf aufgeſchlagen.

***) Für Theater und Ballet ſind davon 31000 fl. beſtimmt.

Digitized by Google

II. Tabelle. Regierungsausgaben.

	fl.
Miniſterium der auswärtigen Geſchäfte	235000
Die andern drey, als Finanz Juſtiz- und geiſtliches Miniſterium . .	60400
Geheime Kanzley . . .	58500
Landesdirektion von Baiern . .	225000
Reviſorium	37000
Hofrath *)	39700
Hofrathskanzley . . .	18500
Hofrathspenſioniſten . . .	4900
Hofoberrichteramt . . .	5200
Brandaſſekurazion . . .	1800
Wechſelgericht . . .	1100
Kameralämter, als Lehenhof, Kaſtenamt u. dgl. . . .	38300
Bücherzenſur . . .	1700
Malefiz	13000
Kommiſſionsdeputaten . .	31000
Planlaboratorium . .	14000
Akademie der Wiſſenſchaften .	6000
Intelligenzblätter . .	1100
Landbau und Zeichnungsſchule .	600
Penſionen	357000
Illuminazion . . .	21000
Straſſen- und Waſſerbau .	245000
Beſoldungen bey den 3 Rentämtern	138000
Schuldenwerksbeytrag . .	210000

Das Uebrige machen allerley Beſoldungen und verſchiedne Nebenausgaben aus, ſo daß ſich obige Summe von 3500000 fl. völlig ergiebt.

---

*) Der geiſtliche Rath wurde aus Kirchengeldern mit der Summe von 27231 fl. erhalten.

§. 11.

Beſtehende Orden in Baiern.

Baiern zählt 5 hohe Ritterorden, wovon die meiſten namhaft viele Ländereyen beſitzen. Es ſind folgende:

1) Der pfälziſche Orden des heil. Huberts, deſſen Zeichen ein viereckigtes Kreutz an einem rothen Bande iſt, wurde im Jahr 1444 von Gerhard, Herzogen zu Jülich, Cleve und Berg, geſtiftet. Sein alter Wahlſpruch heißt: In Trau vaſt (feſt in der Treu). Dieſen Orden tragen 74 Ritter, worunter 65 fürſtliche und 9 gräfliche Perſonen ſind.

2) Der bairiſche Orden des Heil. Georgs, wurde 1729 von Carl Albrecht aus Baiern geſtiftet. Sein Zeichen iſt ein viereckichtes Kreutz, auf deſſen einer Seite der Ritter St. Georg mit dem Lindwurme, auf der andern aber der kurfürſtliche verzogne Namen mit dem Kurhute und in den 4 Ecken die Anfangsbuchſtaben des bibliſchen Spruches: Iuſtus ut palma florebit.' Man trägt dieſen Orden an einem hellblauen Bande, deſſen beide Seiten mit einem ſchwarzen und weiſſen Rand verſehen ſind. Sein Wahlſpruch heißt: In fide iuſtitia et fortitudine. Er zählt 100 Ritter. Ihnen gehören in Baiern die 8 Pfleggerichte Abensberg, Altmannſtein, Aichach, Schwaben, Waſſerburg, Eggenfelden und Erding.

3) Der pfälziſche Löwenorden, der aus 95 Rittern beſteht, hat ebenfalls ein goldnes Kreutz zum Zeichen, das mit goldnen Flammen im blauen Schmelz erſcheint. In deſſen Mitte befindet ſich ein goldner gekrönter Löwe mit der Ueberſchrift: Merenti. (Dem Verdienſte.) Auf der Gegenſeite lieſt man unter

dem Kurhute die Namensbuchſtaben des Stifters Karl Theodors mit der Aufſchrift: inſtituit anno 1768. Das Ordenszeichen wird an einem weiſſen, blau eingefaßten, vier Finger breiten, gewäſſerten Bande von der linken Schulter zur rechten getragen.

4) Der teutſche Ritterorden, der ſchon 1190 zu Jeruſalem entſtand, beſizt in Baiern die 2 Kommenden Blumenthal und Gangkofen.

5) Der Maltheſerorden wurde im Jahr 1781 von Karl Theodor unter dem Namen engliſch-bairiſche Zunge in ſämmtliche Güter der Jeſuiten, die man auf 6 Millionen rechnet, eingeſezt. Sie beſteht aus einem Großpriorat, einer Großballey, aus 24 weltlichen und 4 geiſtlichen Kommenden. Das Großpriorat heißt München und Ebersberg. Weltliche Kommenden in Baiern ſind Biburg, Landsberg, Ingolſtadt u. ſ. w. Die geiſtlichen hingegen Straubing, Altenötting ꝛc. Der Stifter ſchenkte dem Orden ferner das Recht, ein eignes Archiv und Kanzley, folglich auch einen eignen Kanzler zu beſtellen, Befreyung von der Tax- und Siegelgebühr, dann auch ihren Gütern die Herrſchafts- und Freygerichtsbarkeit, den Blutbann ausgenommen.

§. 12.

Das Herzogthum Baiern als Kurhaus und Glied des teutſchen Reiches.

Kurbaiern führt gegenwärtig wegen der vielen Arrondirungen im Reichsfürſtenrath die meiſten Stimmen; nur Kurbrandenburg kommt ihm hierinfalls gleich, denn es hat deren 13, wie Baiern. Lezteres behauptet dieſelben wegen Oberbaiern, Niederbaiern, Sulzbach, Neuburg, Bamberg, Berg, Würzburg, Augsburg, Freyſing, Paſſau,

Digitized by Google

Kempten, Leuchtenberg und Mindelheim. Baiern und Salzburg hatten bis daher beim Stimmengeben den erſten Rang, und übten ſowohl das Kreisausſchreibamt, als das Direktorium, jenes abwechſelnd dieſes aber zugleich aus. Iſt beym Tod des teutſchen Kaiſers noch kein Nachfolger ernannt, ſo führt Baiern über den oberrheiniſchen, niederrheiniſchen, ſchwäbiſchen, bairiſchen und öſterreichiſchen Kreis die Reichsverweſung. Es beſizt zudem die Stelle eines Kreisoberſten erblich. Auch das Erztruchſeſſenamt, vermög welches der Kurfürſt oder ſein Bevollmächtigter dem Kaiſer bey der Krönung den Reichsapfel vorträgt, 12 ſilberne Schüſſeln jede 1 Mark ſchwer, auf die kaiſerliche Tafel ſezt, und die erſte Speiſe überreicht, iſt mit Churbaiern vereinbart.

Bisher mußte der bairiſche Kreis zur einfachen Kriegsrüſtung die ſeit 1681 aus 12000 Mann zu Pferd und 28000 zu Fuß feſtgeſezt iſt, 1494 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie Reichscontingent ſtellen. Um 1 Million Thaler oder 1500000 fl. zum Fond einer Reichsoperationskaſſe aufzubringen, darf Baiern nach der Einrichtung vom Jahr 1708 nur 91261 fl. 5 kr. entrichten. Es trift demnach zu einem Kammerzieler, der in der Uſualmatrikel im Ganzen auf 39396$\frac{1}{8}$ Reichsthaler angeſezt iſt, für Baiern 2537 Rthlr. 80 kr., und für ein Römermonat, das 50000 fl. beträgt, 3042 fl. 2 kr.

§. 13.

Titulatur des Kurfürſten von Baiern.

a) Ausführliche Titulatur, welche nur von der höchſten Stelle geführt wird:

Maximilian Joſeph,

in Ober- und Niederbaiern, der obern Pfalz, in Franken, zu Kleve und Berg Herzog, Fürſt zu Bamberg, Würzburg, Augsburg, Freiſing und Paſſau, Fürſt und Herr zu Kempten, Landgraf zu Leuchtenberg, gefürſteter Graf zu Mindelheim, Graf in der Mark, zu Ravensberg, Ottbeuren und Helfenſtein, Herr zu Ulm, Rothenburg, Nördlingen, Schweinfurt, Wettenhauſen, Roggenburg, Ursberg, Elchingen, Söflingen, Irrſee, Memmingen, Ravensburg, Wangen, Kaufbeuren, Buchhorn, Leutkirch und Bopfingen ꝛc. des heil. römiſchen Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchſeß und Kurfürſt.

b) Legende des geheimen Kanzley-Siegels:

Maximilian Joſeph,

in Ober- und Niederbaiern, der obern Pfalz, in Franken, zu Kleve und Berg Herzog, Fürſt zu Bamberg, Würzburg, Augsburg, Freyſing, Paſſau und Kempten, Landgraf zu Leuchtenberg, gefürſteter Graf zu Mindelheim, Graf in der Mark, zu Ravensburg, Ottobeuren und Helfenſtein, Herr zu Rottenburg ꝛc. des heil. röm. Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchſeß und Kurfürſt.

Digitized by Google

c) Mittlere Titulatur, welche von den Landes-kollegien gebraucht wird, wenn ſie Ausſchreibungen in Stylo maiori oder ſonſtige Fertigungen mit vorausge-ſezter kurfürſtlicher Titulatur erlaſſen:

Sie iſt wie die obige Legende des geheimen Kanzley-Siegels, wenn die Worte: „Graf in der Mark, zu Ravensburg, Ottobeuren und Helfenſtein, Herr zu Rothenburg" ausgelaſſen werden.

Dieſer Titulatur bedient man ſich auch als Le-gende zu den Siegeln der kurfürſtlichen Kollegien, z. B. der kurfürſtlichen Landesdirektion in Baiern.

d) abgekürzte Titulatur:

Maximilian Joſeph,

in Ober- und Niederbaiern, der obern Pfalz, Fran-ken und Berg Herzog ꝛc. des heil. röm. Reichs Erz-pfalzgraf, Erztruchſeß und Kurfürſt.

§. 14.

Die neuen pfalzbairiſchen Wappen.

a) Beſchreibung des groſſen Wappens und ge-heimen Siegels.

Es enthält nebſt dem Mittelſchilde 16 Haupt-felder oder Quartiere.

Der Mittelſchild hat 4 Abtheilungen oder Quar-tiere und einen Herzſchild. Auf 2 Quartieren übereck, nämlich oben rechts und unten links, ſieht man die blauen und weiſſen links herabgeſchobenen länglichten Rauten oder Wecken, deren 21 ſeyn ſollen, wegen

Ober- und Niederbaiern: auf den andern zweyen, nämlich oben links und unten rechts iſt ein nach der rechten Seite aufgeſtellter ſtreitfertiger goldener Löwe mit einer rothen Krone, dann mit aufwärts geſchlungenem und geſpaltenem Schweife im ſchwarzen Felde, wegen des Herzogthumes der obern Pfalz ꝛc.

In der Mitte iſt ein Herzſchildchen, worin der goldne Reichsapfel mit einem goldnen Kreutze im rothen Felde wegen des Erztruchſeſſenamts ſich befindet.

In der obern Reihe ſind 6 Schilder, nämlich

1) Rechts ober dem rechten Quartier des Mittelſchilds ſind 3 ſilberne Spitzen im rothen Felde wegen des Herzogthums Franken.

2) Ober dem linken Quartier des Mittelſchildes 8 goldene Lilienſtäbe um ein ſilbernes Herzſchildchen, worin ein Schmaragd ſich befindet, im Kreiſe geſezt auf rothem Felde wegen des Herzogthums Kleve.

3) In der Mitte von beiden iſt ein rother zur rechten Seite aufſpringender Löwe mit einer blauen Krone im ſilbernen Felde wegen des Herzogthums Berg.

4) Links gegenüber ein ebenfalls zur Rechten ſpringender ſchwarzer Löwe, über welchen ein ſilberner Schrägbalken zieht, im goldnen Felde, wegen des Fürſtenthums Bamberg.

5) Am Ecke rechts ſieht man ein ſchrägrechts gelegtes von Roth und Silber geviertheiltes und zwey-

Digitized by Google

mal gekerbtes Fähnchen an einer goldnen Lanze, wegen des Fürſtenthums Würzburg.

6) Gegenüber links ein vom Roth und Silber die Länge herab getheiltes Feld, wegen des Fürſtenthums Augsburg.

In der mittlern Reihe nebſt dem Stammſchilde ſind 4 Hauptquartiere, nämlich:

7) Rechts das Bruſtbild eines rothgekleideten mit Gold gekrönten Mohren im ſilbernen Felde, wegen des Fürſtenthums Freiſing.

8) Links ein zur Rechten ſpringender rother Wolf im ſilbernen Felde wegen des Fürſtenthums Paſſau.

9) Rechts an der äuſſern Seite ein roth und blau quer getheiltes Feld, wegen des Fürſtenthums Kempten.

10) Links gegenüber 3 in die Querre getheilten Felder, wovon das mittlere blau, das obere und untere aber ſilbern und nach Art der Wartſchilde damaszirt iſt, wegen der Landgrafſchaft Leuchtenberg.

In der dritten oder untern Reihe ſind wieder ſechs Hauptquartiere; nämlich

11) Unter dem Mittelſchilde rechts iſt ein auf 3 grünen Hügeln ſtehender rother Löwe im ſilbernen Feld wegen der gefürſteten Grafſchaft Mindelheim.

12) Links daneben ſieht man eine aus 3 Reihen von Roth und Silber gewürfelte Binde, oder

Schachbalken im goldnen Felde, wegen der Grafſchaft Mark.

13) Gegen über rechts 3 rothe Sparren im ſilbernen Felde wegen der Grafſchaft Ravensberg.

14) Links ein halber weiſſer, den Kopf nach der linken Seite haltender Adler im rothen Felde wegen der Grafſchaft Ottobeuren.

15) Rechts am Ecke ein zur rechten Seite gekehrter, auf einem goldenen Streifen ſtehender ſilberner Elephant im rothen Felde, wegen der Grafſchaft Helfenſtein.

16) Links gegen über eine rothe Burg mit zwey Thürmen im ſilbernen Felde, wegen der Herrſchaft Rothenburg.

Nur dieſes groſſe Wappen allein, oder das geheime Dekreten- und Diplomen-Inſiegel, iſt, nebſt dem, daß es von zweyen Löwen gehalten wird, durch den ausgebreiteten und an beiden Ecken zuſammen gebundenen Hermelin-Mantel umgeben.

Oben iſt der Kurfürſtenhut mit dem goldenen Reichsapfel; unten hängen die 3 Hausorden des heiligen Huberts, des heiligen Georgs, und des pfälziſchen Löwens.

Im Kreiſe herum befindet ſich die Legende:

D. G. Max. Ios. U. Bav. Pal. Sup. Franc. Cliv. et Mont. D. Pr. Bam. Herb. Aug. Fris. Pas. et Camp. Landg. Leuch. Pr. C. Mind. C. Marc. Rav Ottob. et Helf D. Roth etc. S. R. I. Archic. Pal. Archidap. et Elect.

Digitized by Google

b) Beſchreibung des mittleren Siegels.

Dieſes enthält nebſt dem Mittelſchilde zehen Hauptfelder.

Der Mittelſchild hat hier nicht vier, ſondern drey durch einen Wolkenſchnitt getheilte Quartiere, wovon das rechte die Wecken wegen Baiern, das linke den Löwen wegen der obern Pfalz ꝛc. das untere aber den Reichsapfel mit den gewöhnlichen Feldern, Stellungen und Farben.

Die übrigen Felder betreffen Bergen, Franken, Bamberg, Würzburg, Augsburg, Freyſing, Paſſau, Kempten, Leuchtenberg und Mindelheim.

Dieſes Wappen iſt oben mit dem Kurhute geziert; zwey Löwen machen die Schildhalter; der Kurmantel aber und die 3 Hausorden ſind für das groſſe Wappen und geheime Siegel vorbehalten. — Die Umſchrift bezeichnet die betreffende kurfürſtliche Landesſtelle.

c) Beſchreibung des kleinern Siegels.

Es enthält blos den durch einen Wolkenſchnitt in 3 Felder getheilten Mittelſchild, iſt oben mit dem Kurhute und auf beiden Seiten mit Laubwerk geziert. Die den kurfürſtlichen Landesſtellen untergeordneten Behörden führen daſſelbe, und geben die Umſchrift her.

§. 15.

Maaſe und Gewichte im Herzogthume Baiern.

Es war ſchon längſt der Wunſch ſowohl des Gelehrten, als des Geſchäftsmannes, die bairiſchen Maaſe

Digitized by Google

und Gewichte irgendwo in völliger Beſtimmtheit angegeben zu finden. Es gaben ſich daher in den leztern Jahren die berühmtern Mathematiker Baierns ſehr viele Mühe, dieſelben auf mancherley Art zu prüfen, und ihre Reſultate mit einander zu vergleichen. Hier iſt der geeignete Ort, die Früchte ihrer Bemühungen, als einen weſentlich hieher gehörigen Artikel, einzurücken.

a) Der bairiſche Schuh.

Das ächte Muttermaas dieſes Schuhes, deſſen ſich die Baiern ſeit unfürdenklichen Zeiten bedienten, iſt in München zu alten Hof von maſſivem Eiſen zu jedermanns öffentlicher Einſicht und Prüfung in der Mauer feſtgemacht. Es wird wie jeder andere in 12 Zolle, der Zoll in 12 Linien und die Linie in 12 Scrupel abgetheilt. Vergleicht man ihn mit dem alten Pariſerfuß, der durch ein königliches Edikt das Normalmaas von ganz Frankreich war, nach welchem auch andere Nationen ihren Fuß zu prüfen gewohnt ſind, ſo findet ſich, daß er 10 Zolle und $9\frac{1}{5}\frac{3}{0}$ Linien, oder überhaupt nach der gewöhnlichen Decimalrechnung 129,38 Pariſerlinien, nach Prof. Schiegg 129, 344878 oder 0, 29178 Meters hält. Um ihn mit den bekannteſten Fußmaaſen benachbarter Staaten zu vergleichen, ſo dient zur Nachricht, daß 100 bairiſche

Schuh in Frankreich	89,847
in den Rheinländern	92,992
in Wien	92,328
in Nürnberg	96,05
in England	95,724 Schuh geben.

b) Das bairiſche Tagwerk oder Juchart, oder auch der Morgen Landes.

Man verſteht darunter allemal ein Flächenſtück von 40000 bairiſchen Quadratſchuhen, welches Maas

der Aecker, Wieſen und Waldungen ſeit dem Jahr 1616 durch ein Geſetz eing führt worden.

Unter Quadratſchuh oder Quadratfuß verſteht man aber eine viereckigte Fläche, die 1 Schuh lang und eben ſo breit iſt. Der Quadratſchuh hält daher 144 Quadratzoll oder 1728 Quadratlinien. Es kann ſich demnach auch das Tagwerk durch eine viereckigte Fläche vorſtellen, die 200 Schuh lang und eben ſo breit iſt.

c) Die bairiſche Elle.

Man bedient ſich ihrer zu Meſſung der Leinwand, der Bänder, Tücher, Zeuge u. was dergleichen Schnittwaaren mehr ſind. Sie hält im bairiſchen Maaſe 2 Schuh 10 Zoll und 3,988 Linien. Prof. Schiegg läßt den Decimalbruch ganz weg. In Pariſerlinien mißt ſie genau 370,16, und nach dem neuen Meter den Decimalbruch 0,8330771. — Es vergleichen ſich demnach

bairiſche Ellen		
5	mit	6 Brabanter Ellen
2	—	3 Leipziger Ellen.
10	mit	9 Engliſchen Yarden.
17	—	12 Pariſer Stäben.

d) Die bairiſche Klafter.

Als Längenmaas dient ſie, Drath, Schnüre, Seile und Tiefen zu meſſen. Sie hält 6 bairiſche Schuh, ſo wie die franzöſiſche Toiſe 6 Pariſer Schuh groß iſt.

e) Die bairiſche Maas.

Sie iſt beſtimmt, Getränke und andere Flüſſigkeiten zu meſſen. Auf dem Muttermaaſe derſelben

Digitized by Google

ſind 43 bairiſche Decimalkubikzolle verzeichnet, welche 74,304 gewöhnliche Kubikzolle (nämlich im Duodecimalmaaſe) ausmachen.

Unter Kubikzoll verſteht man hier ein würfelförmiges Gefäß, das 1 Zoll lang, eben ſo breit und hoch iſt. Ein Kubikſchuh hält 1728 Kubikzolle.

Daher die Verhältniſſe mit benachbarten Staaten: *)

53892	Berliner Quart geben in bair. Maaſen		59000
	Mannheimer Maas	— —	86228
	Regensburger Köpfel	— —	42000
	Oeſterreicher Maas	— —	71339
	Pariſer Pinten	— —	48000

f) Der bairiſche Eimer.

Ein Getränkmaas im Groſſen, hält 60 bairiſche Maas; beym Wein hingegen 64 und heißt Viſiereimer. Um im Kurzen zu überſehen, wie ſich dies Weinmaas zu andern verhält, werden die Sätze aufgeſtellt:

4 bairiſche Eimer geben einen Würtemberger Eimer. Der Eimer Frankenwein hält 68, der Oeſterreicher Eimer 52, und der Botzner Yrn 72

bairiſche Maas.

g) Der bairiſche Metzen.

Man mißt trockne Waaren damit, als Mehl, Früchte, Kalk, Gyps u. d. gl. und er hält genau $34\frac{3}{4}$ bai-

*) Nach dem neu eingeführten franzöſiſchen Maaſe hält die bairiſche Maas 1,06816 Litre.

riſche Getränkmaas. Er wird abgetheilt in 2 Viertel, (eine uneigentliche Benennung, welche aber die Gewohnheit geltend machte), das Viertel in 8 Maßl, und dieſes in 2 Dreyßger. Geometriſch genommen beträgt dieſer Metzen 2582,064 bairiſche Kubikzoll.

h) Das Münchnerſchäffel.

Ein Getreidmaas, das bey Weitzen, Korn und Gerſte 6, beym Haber hingegen 7 bairiſche Metzen hält. Das gewöhnliche Schäffel von 6 Metzen muß daher 208½ Getränkmaas, oder was auf eines hinaus läuft, 15492,384 bairiſche Kubikzoll, das iſt gegen 9 bairiſche Kubikfuß in ſich begreifen.

Aeuſſerſt befremdend, und ein Beweis, wie wenig oft die erſten Staatsmänner in den Anfangsgründen der Geometrie bewandert ſeyn müſſen, ſind die Beſtimmungen, welche in Rückſicht des Metzens und Schäffels in den kurpfalzbairiſchen Verordnungen vom 9ten März 1768 vorkommen. Hier heißt es, daß der Metzen als Zylinder 1 Schuh 5½ Zoll zum Durchmeſſer des Bodens haben, und 10⅔ Zoll in der Höhe halten müſſe. Das Schäffel hingegen als abgekürzter Kegel ſoll 1 Schuh 7 Zoll hoch ſeyn, und die beiden Durchmeſſer 2 Schuh 10 Zoll und 2 Schuh 5 Zoll betragen. Dieſen Dimenſionen zufolge hält der Metzen 2585,68 Kubikzolle, da er doch 2582,064 halten ſollte. Das Schäffel betrüge aber nur 14838 Kubikzolle alſo um 654 Kubikzolle, d. i beinahe um den 4ten Theil eines Metzens zu wenig, welches wahrhaftig keine Kleinigkeit iſt. Erſt vor einem Jahr demonſtrirte ich einer hohen Landesſtelle dieſen groben Irrthum aus unumſtößlichen Gründen der Stereometrie,

Digitized by Google

und zeigte zugleich, daß wenn man die Durchmeſſer überall beybehalten wolle, die Höhe des Metzens zunächſt 10,735, und des Schäffels 19,838 Zolle halten müſſe. Genau laſſen ſich dieſe Gröſſen nie angeben, weil ſie ihrer Natur nach irrational ſind. Aber die Sache wurde dieſer Rüge ungeachtet beym Alten gelaſſen.

Indeß wird das Getreid nicht aller Orten in Baiern nach dem Münchnerſchäffel gemeſſen. In folgender Tabelle werden dieſe verſchiednen Maaſe namhaft gemacht, und auf das Münchnerſchäffel zurückgeführt.

Zurückführung

der verſchiednen Getreidmaaſe Baierns auf das Münchnerſchäffel.

Ortſchaft.	Getreidſorte.	Maas.	Abtheilung	Münchn. ſchäffel.
1) Abach.	In Weitzen, Korn und Gerſte	Das Schaff	28 Metzen	$2\frac{11}{12}$
	Haber	—	44 —	$3\frac{13}{14}$
2) Abensberg.	Weitzen, Korn u. Gerſte	—	31 —	$3\frac{1}{4}$
	Haber	—	32 —	$3\frac{4}{7}$
3) Cham.	Weitzen und Korn	Das Car	16 —	$1\frac{25}{28}$
	Gerſte	—	19 —	$1\frac{7}{8}$
	Haber	—	22 —	$1\frac{23}{24}$
4) Dietfurt.	In allen Sorten	Das Schaff	16 —	$2\frac{1}{3}$
5) Deckendorf.	In allen Sorten	—	24 —	$2\frac{1}{5}$
6) Ingolſtadt.	Weitzen und Korn	—	48 —	$2\frac{3}{4}$
	Gerſte	—	52 —	$2\frac{11}{12}$
	Haber	—	54 —	$2\frac{9}{14}$
7) Kellheim.	Weitzen, Korn u. Gerſte	—	28 —	$3\frac{1}{12}$
	Haber	—	42 —	$3\frac{1}{7}$
8) Landau.	Weitzen und Korn	—	24 —	$1\frac{1}{2}$
	Gerſte u. Haber	—	32 —	$2\frac{5}{7}$

9) Lands-

Ortſchaft.	Getreidſorte.	Maaß.	Abtheilung	Münchn. Schäffel.
9) Landshut.	In allen Sorten	Schaff	20 Metz.	$2\frac{17}{24}$ *)
10) Mainburg.	Weitzen und Korn	—	24 —	$2\frac{3}{4}$
	Gerſte	—	25 —	$2\frac{27}{32}$
	Haber	—	36 —	$4\frac{1}{8}$
11) Neuſtadt.	In allen Sorten	—	32 —	$3\frac{3}{31}$ **)
12) Pfaffenhofen.	In allen Sorten	Schäffel	13 Strich 4 Vierling	$6\frac{8}{25}$
13) Rhain.	Weitzen und Korn	Schaff	19 Metz.	$2\frac{5}{12}$
	Gerſte	—	20 —	$2\frac{1}{2}$
	Haber	—	22	$2\frac{1}{2}$
14) Straubing.	Weitzen und Korn	—	20 Vierl. oder Metz.	$2\frac{1}{3}$
	Gerſte	—	22 —	$3\frac{7}{16}$
	Haber	—	24 —	$3\frac{7}{16}$
15) Vilshofen.	Weitzen, Korn und Gerſte	—	30 —	$2\frac{1}{2}$
	Haber	—	36 —	$2\frac{5}{8}$

§. 16.

Von den Münzſorten, die ſowohl vom Inn- als Auslande in Baiern am häufigſten im Umlaufe ſind.

Bekanntlich rechnete man in der grauen Vorzeit alle Geldausgaben und Einnahmen nach der ſogenannten ſchwarzen Münz, die ſich noch heut zu Tag

*) Weil der Habermetzen etwas gröſſer iſt, ſo hält hier das Haberſchaff $3\frac{1}{2}$ Haberſchäffel in München.

**) Hat gleiche Bewandniß.

Y

bey Gerichten hie und da erhält. 1 Pfund Pfenning, das nach dermaliger Rechnung 1 fl. 8 kr. 2 Pfenning beträgt, hielt 8 Schilling und der Schilling 30 Pfenning.

Gegenwärtig iſt aber nach dem Beyſpiel der meiſten teutſchen Länder der 24 Guldenfuß eingeführt. Die häufigſten goldnen Münzen ſind:

1) Der Dukaten, welcher 60 Gran oder Aß halten muß.

2) Souveraind'or	190 *)
3) Karolin	167
4) Maxdor	111
5) Franzöſiſche Schild- und Sonnenlouis-d'or vom Jahr 1726	140
6) Aeltere ſolche und andere Louisd'or, dann Doppien	116
7) Dergleichen vom Jahr 1785 und 1786	131
8) Vierfach ſpaniſche Doppie	464

Die ſilbernen Münzen, welche am häufigſten im Umlaufe ſind, beſtehen in Conventionsthalern zu 2 fl. 24 kr., in Laubthalern zu 2 fl. 45 kr. in Kronenthalern zu 2 fl. 42 kr., wovon man überall halbe und Viertelsſtücke hat, in ganzen und halben Kopfſtücken zu 24 und 12 kr., und in verſchiedenen Scheidemünzen. Gegenwärtige Tabelle zeigt die Legierung (Beſchickung des Schmelztiegels) ſowohl einiger der gangbarſten goldnen, als der ſilbernen Münzen und die Schwere derſelben in bairiſchem Gewichte.

*) Ein abgängiger Gran der erſtern beiden Münzſorten wird mit 5, von den übrigen aber nur mit 4 kr. vergütet. Es giebt auch halbe Souveraindor, Maxdor, Carolin u. dgl. welche demnach auch halben Werth und Gewicht haben.

Geldſorte	Legierung der kölniſchen Mk.			gehen auf den bairiſchen Zentner Stück	1000 fl. wägen in dieſer Münzſorte		
		Loth	Grän		Pf.	Loth	Pf.
Dukaten zu 5 fl. 20 kr.	☉	15	14	16080	1	5	$5\frac{1}{27}$
	☾	—	2				
	♀		2				
Mardor zu 7 fl. 20 kr.	☉	12	6	8640	1	18	$8\frac{8}{99}$
	☾	2	12				
	♀	1	—				
Caroline zu 11 fl. —	☉	12	6	5760	1	18	$8\frac{8}{99}$
	☾	2	9				
	♀	1	3				
Conventionsthaler zu 2 fl. 24 kr.	☾	13	6	2000	20	26	$10\frac{2}{3}$
	♀	2	12				
Conventionskopfſtücke zu 24 kr.	☾	9	6	8400	29	24	$6\frac{2}{21}$
	♀	6	12				
Halbe Kopfſtücke zu 12 kr.				14400	34	23	$1\frac{7}{9}$
	☾	8	—				
	♀	8	—				
Laubthaler zu $2\frac{3}{4}$ fl.	☾	14	6	$1901\frac{18}{25}$	19	3	$15\frac{1}{5}$
	♀	1	12				
Kronenthaler zu 2 fl. 42 kr.	☾	13	16	$1912\frac{4}{5}$	19	11	$9\frac{3}{4}$
	♀	2	2				

Anmerkungen:

1) Die lezte Klaſſe enthält ebenfalls bairiſches Gewicht.

2) Unjuſtirte Münzſorten, als Sechſer, Groſchen, Kreuzer u. d. gl. laſſen ſich nicht ſo genau beſtimmen.

3) Die halben und Viertelsſtücke einiger Münzen z. B. der Kronenthaler haben verhältnißmäſſige Angaben.

Siebenter Abſchnitt.

Von den pfälziſchen Provinzen im Allgemeinen.

§. 1.

Gränzen, Eintheilung und Lage der Theile zu einander, Gröſſe und Bevölkerung überhaupt.

Die 3 pfälziſchen Herzogthümer Neuburg, Oberpfalz und Sulzbach nebſt ihren dazu gehörigen Herrſchaften und neueſten Arrondirungen, bilden größtentheils ein völlig zuſammenhängendes Land, das von München aus betrachtet gegen Norden liegt. Verſezt man ſich in die Mitte dieſer dreyfachen Provinz, etwa in die Gegend von Amberg, der Haupt- und Regierungsſtadt der obern Pfalz: ſo ſtößt es gegen Aufgang und auch zum Theil gegen Norden an das Königreich Böhmen; gegen Mittag an Niederbaiern und an das Fürſtenthum Regensburg; gegen Abend an das Gebiet von Ansbach, Nürnberg und Baireuth, welches Leztere ſich bis gegen Norden hinüber zieht, wo der Gipfel des Fichtelbergs Böhmen, Baireuth und die obere Pfalz von einander ſcheidet.

In der Mitte dieſes Geſammtlandes liegt das Herzogthum Sulzbach, das aus 2 Theilen beſteht, welche aber gegenwärtig das neuarrondirte, ehmals bambergiſche Amt Vilseck miteinander verbindet.

Digitized by Google

Einen guten Theil vom Herzogthum Neuburg oder die ſogenannte Mittelpfalz, welche manchmal auch die junge oder neue Pfalz heißt, machen die zwey ſüdlichſten Flügel dieſer dreyfachen Provinz aus. Das Uebrige, was rings um Sulzbach herum und was zwiſchen den ſüdlichen Seitenflügeln von Neuburg liegt, begreift nebſt einigen auswärtigen Beſitzungen die ſogenannte obere Pfalz, die an Flächeninnhalt und Bevölkerung ungleich mehr, als die beiden andern Herzogthümer beträgt. Pfalzneuburg hat aber noch nebenher anſehnliche Ländereyen an der Donau, an welcher ſich auch deſſen Hauptſtadt Neuburg befindet.

Dieſe 3 Provinzen, beſonders aber Sulzbach und die obere Pfalz, ſind ſowohl in Rückſicht der Geſchichte, der geographiſchen Lage und der phyſiſchen Beſchaffenheit, als auch, was die Leztern beiden betrifft, der gemeinſchaftlichen Staatsverwaltung, zu eng in einander verwebt, als daß ſie in vielen Artikeln füglich von einander getrennt werden können.

Sie begreifen ohne die 3 neuarrondirten kleinen Parthien Vilseck, Neuſtadt am Kulm und Pleinfeld-Sandſee nach den Angaben des kurpfalzbairiſchen Staatskalenders von 1802 192 Quadratmeilen und 335612 Einwohner. Es ernährt alſo jede Quadratmeile gegen 1748 Menſchen.

Als Quellen über den Zuſtand dieſer Herzogthümer laſſen ſich neben den oben bey Baiern angeführten Schriften noch benützen:

1) Feßmaiers Verſuch einer Staatsgeſchichte der obern Pfalz. 2tes Bändchen. Landshut 1803.

2) Widmers Repertorium Bavariae. München 1764.

Karten nenne ich neben den obigen

1) Palatinatus ſuperior vel Bavariae, per Matth. Seutter. Anjezt im Verlag des Michael Probſt.

2) Palatinatus Bavariae, vulgo die obere Pfalz, Auctore Ioh. Bapt. Homanno.

§. 2.

Kurze Geſchichte der obern Pfalz, in Verbindung mit Sulzbach.

Im 12ten Jahrhundert beſaſſen dieſes Land noch die Schwaben; und Kaiſer Konrad IV., welcher auch Herzog in Schwaben war, verpfändete es an Otto, Herzog in Baiern und erſten wirklichen Pfalzgrafen am Rhein aus dem bairiſchen Hauſe, für 128000 Goldgulden. Des gedachten Kaiſer Konrads unglücklicher Sohn, Konradin, verkaufte ſie an den Pfalzgrafen und Herzog Ludwig den Strengen völlig, ja er ſchenkte ihm noch einige andere nicht mit verpfändete Ortſchaften dazu. Als Kaiſer Ludwig IV. mit ſeines Bruders Rudolphs Söhnen im Jahr 1329 einen Vertrag errichtete, überließ er ihnen dieſe Provinz, welche damals zuerſt den Namen der obern Pfalz, im Gegenſatze der untern oder der Kurpfalz, bekam, die alſo das Stück von Baiern, welches zu der Kurpfalz gehören ſollte, anzeigte.

Von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern, und deſſen Vetter, Rupprecht dem Jüngern, kaufte Kaiſer Karl IV. im Jahr 1354 für 32000 Mark Silbers die oberpfälziſchen Schlöſſer, Städte und Aemter: Sulzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hohenſtein, Hilpoltſtein, Lichteneck, Turndorf (Dürrendorf), Frankenberg, Auerbach, Hersbruck, Lauff, Weiden, Plech, Eſchenbach, Pegniz, Hauseck, Werdenſtein,

Digitized by Google

Hirſchau, Neuſtadt, Nurrnſtein und Lichtenſtein, dann auch die Schlöſſer: Bleyſtein, Reicheneck, Reichenſtein, Hauseck, Stralenfels, Spieß und Ruprechtſtein, welche böhmiſche Lehen waren. Alle dieſe Ortſchaften ſowohl, als das Städtchen Bernau, welches der Kaiſer von dem Kloſter Waldſaſſen erkauft hatte, wurde von ihm im Jahr 1355 dem Königreich Böhmen einverleibt, mit dem Befehl, daß ſie von demſelben auf keinerley Weiſe veräuſſert werden ſollten. Als aber eben dieſer Kaiſer 1373 von ſeinem Tochtermann Otto, Herzog in Baiern, Kaiſer Ludwigs des IV. Sohn, die nach Abſterben Johanns IV. des damaligen lezten Kurfürſten zu Brandenburg, durch Hülfe gedachten Kaiſers auf das Haus Baiern gebrachte Kur zu Brandenburg für 200000 ungariſche Dukaten erkaufte, übergab er zur Verſicherung des Ueberreſtes dem Herzog in Baiern verſchiedne Ortſchaften von jenen obigen, die der Krone Böhmen einverleibt waren, als einen Pfandſchilling, jedoch mit dem Vorbehalte ewiger Wiederlöſung, und belehnte ihn mit denſelben. Allein zur Zeit des Kaiſer Wenzels fielen die Pfalzgrafen und Kurfürſten Ruprecht II. und III. in Böhmen ein, brachten die der Krone Böhmen einverleibten ehmaligen oberpfälziſchen Oerter, nebſt Bernau und Rothenberg, unter ihre Botmäſſigkeit, und theilten ſolche mit den Herzogen in Baiern, die ihnen dazu verhülflich geweſen waren. Der pfälziſche Antheil an dieſen Oertern, nämlich Tennesberg, Hohenfels, Sulzbach, Roſenberg, Hersbruck, Auerbach, Eſchenbach, Turndorf, Hollenberg, Hertenſtein, Rothenberg, Hirſchau und Bernau wurde dem Pfalzgrafen Johann, dem zweyten Sohne des Ruprechts III., zugetheilt, und als deſſen Sohn Chriſtoph ohne Leibeserben ſtarb, kam dieſer Antheil

Digitized by Google

auf den vierten Sohn des Ruprechts III., auf den Pfalzgrafen Otto von Moßbach, deſſen Sohn Otto der Jüngere im Jahr 1465 mit dem böhmiſchen König Georg einen Vertrag errichtete, durch welchen er im Beſitz mehrgedachter der Krone Böhmen entzogner Ortſchaften beſtättiget, und ihm ſolche für ſich und ſeine Lehenserben zu Lehen gemacht wurden. Ob er nun gleich im Jahr 1499 ohne Leibeserben ſtarb, ſo nahm doch dieſe böhmiſche Lehen ſein Vetter, Kurfürſt Philipp in der Pfalz, in Beſitz, worauf ſie nacheinander auf ſeine Söhne, die Kurfürſten Ludwig und Friedrich II., und Enkel, Kurfürſt Otto Heinrich, erblich kamen, und 1559 mit der Kurpfalz an die Simmernſche Linie gelangten, auch vom Kurfürſten Friedrich III. in Beſitz genommen wurden, den endlich Kaiſer Ferdinand I. im Jahr 1559 für ſich und ſeine Lehenserben mit denſelben belehnte.

Auf ſolche Art kamen ſie bis auf den Kurfürſten Friedrich V. zur Pfalz. Als aber dieſer unglückliche Regent die böhmiſche Krone annahm und nach der Schlacht bey Prag in die Acht erklärt wurde, zog Kaiſer Ferdinand II. ofterwähnte böhmiſche Lehen als verwirkt ein, und verkaufte im Jahr 1628 an den neuen Kurfürſten in Baiern Maximilian I und an die geſammte Wilhelminiſche Linie und ihre Lehensfolger, nach dem wirklichen Innhalt des Kaufbriefs, das ihm, Kaiſer, anheim gefallene und zuſtehende Fürſtenthum der obern Pfalz in Baiern mit deſſen landesfürſtlichen Hohheit, Präeminenz, auch allen andern Jurisdiktionen und Regalien an Land und Leuten als ein von ihro kaiſerlichen Majeſtät und dem heil. römiſchen Reiche herrührendes Lehen. Dieſer Kauf wurde auch im weſtphäliſchen Frieden (ungeachtet die untere Pfalz die Kurwürde wieder bekam) beſtättiget, doch mit dem Bedinge, daß nach Abgang der männlichen bairiſchen

Kurlinie dieſelbe wieder an die Kurpfalz heimfallen ſollte. Hingegen die in der obern Pfalz gelegnen böhmiſchen Lehen wurden von eben dieſem Kaiſer an den nämlichen Kurfürſten und ſeine Lehenserben erſt im Jahre 1631 verliehen.

Es beſteht alſo das Herzogthum der obern Pfalz theils aus Reichs-, theils aus böhmiſchen Lehen: und ſie ſind es, worauf ſich das bezieht, was im Weſtphäliſchen Frieden Artikel 4. §. 9 beſchloſſen worden, daß nämlich nach dem gänzlichen Abgang der Wilhelminiſchen (das iſt der bairiſchen) Linie die pfälziſche Linie nicht nur allein die obere Pfalz, ſondern auch die Kurwürde, welche die Herzöge in Baiern gehabt, bekommen, und dieſe darauf zur geſammten Hand belehnt werden ſollte. Nach der Zeit hat der Kurfürſt die ganze Oberpfalz, nur das Herzogthum Sulzbach, die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein und die Reichsherrſchaft Sulzbürg ausgenommen, beſtändig beſeſſen, bis der Kurfürſt Maximilian Emanuel wegen ſeiner damaligen Allianz mit Frankreich im Jahr 1706 in die Reichsacht erklärt; und die Oberpfalz nebſt dem darauf haftenden Erztruchſeſſenamt, wie auch die Grafſchaft Cham mit 12 Ortſchaften, die von der Krone Böhmen als Lehen abhangen, dem Kurfürſten in der Pfalz 1708 am 23ſten Juny zu Lehen gegeben wurde. Doch iſt alles dieſes von Kurpfalz vermöge des Badenſiſchen Friedensſchluſſes 1714 wieder an Kurbaiern zurückgegeben worden; und als 1777 am 30ſten Dezember Kurfürſt Maximilian Joſeph als der Lezte von dem bairiſchen Mannsſtamm mit Tod abgieng, wurde bey dem Regierungsantritt Karl Theodors auch dieſe bairiſche Oberpfalz mit den übrigen pfälziſchen Staaten wieder vereiniget; aber bey dem Reichsdeputationsſchluß vom 20 Nov. 1802 aufs neue

davon getrennt. Uebrigens wird wegen dieſes Herzogthums weder in dem Reichsfürſtenrathe, noch bey dem bairiſchen Kreiſe eine Stimme geführt.

§. 3.

Die Geſchichte des Herzogthums Neuburg in Verbindung mit Sulzbach und zum Theil auch mit der obern Pfalz.

Neuburg war in der grauen Vorzeit ein biſchöflicher Sitz, indem auf der Kirchenverſammlung zu Dingolfing in Baiern, welche Herzog Thaſſilo mit ſeinen bairiſchen Biſchöfen und Aebten im Jahr 772 am 14ten Weinmonats daſelbſt veranſtaltet hatte, ein Biſchof von Neuburg, Namens Manno, erſchienen iſt. Nachdem das Biſthum zu Anfang des 9ten Jahrhunderts nach Augsburg verſezt worden, ſo ward Neuburg eine Grafſchaft, welche Pfalzgraf und Herzog Otto der Erlauchte an Baiern gebracht hat, wobey es auch bey jener Theilung, welche zu Pavia in Italien 1329 geſchah, verblieben iſt. Als aber nach dem Hintritt Herzog Georgs von Landshut 1503, der ohne männlichen Leibeserben ſtarb, ſowohl der Pfalzgraf Ruprecht, welcher die Tochter des Herzog Georgs zur Ehe hatte, als auch Herzog Albert in München, auf die Hinterlaſſenſchaft Anſprüche machten und in Uneinigkeiten geriethen: ſo wußte Kaiſer Maximilian I. in den Jahren 1505 und 1507 zu Köln und Koſtanz die Sache dahin beyzulegen, daß an die Söhne des Ruprechts, der indeſſen geſtorben war, Otto Heinrich und Philipp aus den erbſchaftlichen Landen des Herzog Georgs das Schloß, die Stadt und das Amt Neuburg mit den dazu gehörigen Wäldern, nebſt Höchſtädt, Lauingen, Gun-

belfingen, Monheim, Hippoltſtein, Allersberg, Floß, Vohenſtrauß, Endorf, Kornbrunn, Hausberg oder Hainsberg, Graisbach und Burgſtein; aus Herzog Albrechts Landen aber Sulzbach, Lengenfeld, Regenſtauf. Velburg, Kallmünz, Schwaigendorf, Schmidtmühlen, und Hemau abgegeben werden ſollen. Dieſe ſämmtlichen Güter wurden dann die neue oder junge Pfalz genennt, welcher Name ſich aber nicht lang erhalten hat.

Im Jahre 1505 kamen alſo die vereinigten Herzogthümer Neuburg und Sulzbach an Otto Heinrich und Philipp, worüber Friedrich II. Kurfürſt zu Pfalz die Vormundſchaft bis 1522 führen mußte. Sie regierten gemeinſchaftlich bis 1554, wo Lezterer mit Tod abgieng. Nach dem Hintritt Friedrich II. 1556 wurde Otto Heinrich Kurfürſt von der Pfalz. Sein Todesfall erfolgte 3 Jahr darauf, und mit ihm die Erlöſchung der älteſten Linie von Heidelberg. Nun gelangte Friedrich III. zur pfälziſchen Kurwürde, mußte aber laut eines Vertrags mit Otto Heinrich vom Jahre 1555 alle Lande, welche unter dem Herzogthum Neuburg begriffen ſind, an Wolfgang, Pfalzgrafen und Herzog zu Zweybrücken, abtretten. Dieſer Wolfgang war ein Urenkel Ludwigs des Schwarzen. Es gab alſo dazumal 3 pfälziſche Häuſer, nämlich 1) das Kurhaus, wohin Friedrich kam; 2) das Haus Simmern, wo Georg und Richard, und 3) das zweybrückiſch-neuburgiſche Haus, wo Wolfgang regierte, welcher bereits bey Lebzeiten des Otto Heinrichs die Statthalterſchaft über die Oberpfalz und Sulzbach verwaltet und zu Amberg ſeine Reſidenz aufgeſchlagen hatte.

Unter Friedrich IV. entſtand mittlerweile ein blutiger Erbfolgekrieg zwiſchen den Häuſern Neuburg und Brandenburg, der endlich durch einen Vertrag zu Cleve dahin entſchieden ward, daß das Haus Pfalzneuburg die Herzogthümer Jülich und Berg nebſt der Herrſchaft Ravenſtein; das Haus Brandenburg hingegen das Herzogthum Cleve, die Grafſchaft Mark und Ravensberg u. ſ. w. erhalten ſollte.

Wolfgang, Pfalzgraf und Herzog von Zweybrücken, war nun Beſitzer von Neuburg, Sulzbach und von der Hälfte der hintern Grafſchaft Sponheim, und hinterließ nach ſeinem Tod 1569 fünf Söhne, die ſich folgendermaſſen in die Erbländer theilten. Philipp Ludwig übernahm das Herzogthum Neuburg; Johann I. bekam Zweybrücken; Otto Heinrich erhielt die Stadt und das Landgericht Sulzbach und Hilpoltſtein; dem Friedrich fiel Vohenſtrauß, Floß, Weiden und Parkſtein zu; Karl endlich begnügte ſich mit der Grafſchaft Sponheim, wo Birkenfeld der fürſtliche Sitz war.

Nach dem Abſterben Philipp Ludwigs 1690 kam ſein Sohn Johann Wilhelm zur Regierung. Als ſich zu Anfang des 17ten Jahrhunderts der ſpaniſche Erbfolgekrieg zwiſchen Frankreich und Oeſterreich entſpann, leiſtete er dem leztern Hauſe wichtige Dienſte. Er erhielt bey der Gelegenheit, wo Kurfürſt Maximilian aus Baiern 1706 in die Acht erklärt wurde, das Erztruchſeſſenamt ſammt der 2ten weltlichen Kurfürſtenſtelle, nebſt der obern Pfalz und der Grafſchaft Cham, zu deſſen ewigen Angedenken er den St. Hubertsorden 1709, den Herzog Gerhardt zu Jülich 1464 ſchon errichtet hatte, einſezte. Allein 1714 verlor er alles wieder bey dem zu Baaden und Raſtadt abgefaßten Friedensſchluß. Er ſtarb 1716,

Digitized by Google

worauf ihm ſein Bruder Karl Philipp, der bis dahin Statthalter in Tyrol geweſen war, nachfolgte, mit deſſen Tod 1742 die neuburgiſche Linie erloſch, nachdem ſie die Kurwürde 57 Jahr lang bekleidet hatte.

Nun erbte Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach, Karl Theodor das Herzogthum Neuburg, wodurch beide Herzogthümer, die bereits 157 Jahr lang getrennt waren, wieder vereinigt wurden. Endlich nach dem Hintritte Maximilian III., Kurfürſten von Baiern 1777, erbte Karl Theodor auch dieſes erledigte Herzogthum nebſt der obern Pfalz, und ſo kam Neuburg an Baiern, in deſſen Beſitze es noch iſt.

Ehe Baiern zur Kurwürde gelangt war, hatte es mit Neuburg langwierige Rangſtreitigkeiten. Als aber die pfälziſche Kurwürde 1623 dahin kam, gab Neuburg von ſelbſt nach, und räumte Kurbaiern den Vorrang willig ein. Im Jahr 1697 ward auch Sulzbach durch einmüthige Stimmen (die pfalzneuburgiſche abgerechnet) zum bairiſchen Kreisſtande erhoben, welches der Kaiſer auch im Jahr 1701 beſtättigte. Dieſer Urſache wegen entzog ſich Pfalzneuburg dem Kreiſe eine Zeit lang, und Leuchtenberg widerſprach dem ſulzbachiſchen Vorſitze. Dieſe Streitigkeiten hörten aber alle auf, als ſämmtliche Länder unter einer Herrſchaft zu ſtehen kamen.

§. 4.

Ergänzung der Geſchichte des Herzogthums Sulzbach.

Das Land des Herzogthums Sulzbach wurde vom Kaiſer Otto II. im Jahr 975 einem gewiſſen Ernſt, welcher ſich im Kriege groſſe Verdienſte um ihn erworben hatte, geſchenkt. Damals war die ganze Ge-

Digitized by Google

gend ein ungeheurer Wald, welcher über den Schutt eines uralten, ausgerotteten Volkes gewachſen war. Ernſt brachte viel Volks mit ſich, und baute ſich zuerſt bey der Lauter ein Dorf, dem er den Namen Brün gab. Einſt fand er im Wald einen Berg mit 3 Quellen, und baute dahin ein Schloß, welches den Namen Kaſtel (vom lateiniſchen caſtellum, eine Veſte) erhielt. Er hatte zwey Söhne Friedrich und Gebhard. Jener behauptete das Schloß Kaſtel als ein Stammhaus; Gebhard hingegen baute die Stadt Sulzbach und ein Schloß für ſich. Das Wappen der Grafen von Sulzbach war mit jenem der Grafen von Kaſtel beynahe einerley.

Im Jahr 1185 erloſch der männliche Stamm der Grafen von Sulzbach, und ein groſſer Theil ihrer Beſitzungen fiel unter Ludwig I. oder dem Kehlheimer an Baiern, und 1269 ward das Landgericht und die Stadt Sulzbach als bairiſches Lehen der Tochter Otto's des Erlauchten, Sophia, welche einen gewiſſen Gebhard, Grafen von Hirſchberg, ehlichte, zur Mitgift gegeben, welches aber, weil dieß der lezte Sproſſe dieſer Familie war, wieder an Baiern zurückkehrte. In Heinrichs Vertrage zu Pavia 1329 kam Sulzbach als Beſtandtheil der obern Pfalz an ſeine Neffen Rudolph und Rupert. Die übrigen Schickſale Sulzbachs ſind ſchon in der Geſchichte der obern Pfalz und Pfalzneuburgs enthalten. In lezterer kommt auch August, ein Sohn Philipp Ludwigs, Pfalzgrafen zu Neuburg, des Stammvaters der Sulzbachiſchen Linie, vor. Er wurde 1582 geboren, und bekam die Pfalzgrafſchaft und das Herzogthum Sulzbach 1614. Seine Nachfolger waren Chriſtian Auguſt, geboren 1622, Theodor 1659, Johann Chriſtian 1700 und endlich Karl Theodor, unter deſſen Regierung Sulzbach wieder an Baiern kam.

Digitized by Google

§. 5.

Pfälziſche Gebirge.

Verſteht man unter Gebirg eine zuſammenhängende Reihe groſſer Berge, ſo kann nicht behauptet werden, daß es in der Pfalz Gebirge gebe; denn die hier befindlichen Erhöhungen der Erde ſind in Vergleichung mit dem bairiſchen Hochgebirge, wenn man den Fichtelberg und den rauhen Kulm ausnimmt, vielmehr Hügel, als eigentliche Berge zu nennen. Vielleicht mißt der größte Hügel nicht 500 Schuh in der Höhe. Demungeachtet nennt man ſie hie zu Land Berge; denn man hört überall ſprechen, daß die Pfalz ein äuſſerſt bergigtes Land ſey. Dieß hat auch in ſo ferne ſeine Richtigkeit, da man auf pfälziſchem Boden ſelten beträchtliche Ebnen antrifft, ſondern, wo ein ſogenannter Berg aufhört, fängt ſogleich ein andrer wieder an. Ich will hier zwey vorzügliche Granitgebirge nennen. Das erſte bedeckt größtentheils die weſtliche Seite der obern Pfalz. Das Zuſammenhängen der hohen Bergrücken zeigt ſich deutlich bis über Bernau hinaus. Ein anderer aber etwas niederer Gebirgzug, der ebenfalls aus Granitblöcken beſteht, fängt bey Donauſtauf an, und lauft parallel mit der obigen Kette über Kirn bis Nietenau ununterbrochen fort; und da hinter Schwarzenfeld nach Nabburg zu eine neue kleine Kette von Granitgebirgen erſcheint, ſo dürfte man dieſe wohl als eine Fortſetzung des erſten Zuges, obſchon unter einer andern Richtung, etwas mehr von Süden nach Norden betrachten.

Das zweyte Granitgebirg, welches in der obern Pfalz vorkommt, iſt ein Theil des baireuthiſchen Fichtelgebirges. Es bedeckt daſſelbe die Gegenden um Neu-

Digitized by Google

den, Nagel, Waltershof, Poppenreuth und Friedenfels, und hängt durch das ehmalige Stift Waldſaſſen mit dem Karlsberge unverkennbar zuſammen. Um dieſes Fichtelgebirg haben ſich nun auch einige Gneis-, Thon- und Glimmerſchiefergebirge angeſezt, wie in den Gegenden um Ebnat, Bulenreit, Mitterteich und Fuchsmühl.

Den übrigen mittlern Theil von der obern Pfalz von Kemnat an auf der einen, und von Weiden auf der andern Seite bis über Schwandorf hinab, bedeckt ein Sandſtein, der bald mehr, bald weniger feſt zuſammen geküttet und gegen die Oberfläche der Erde meiſtens in Sand aufgelöſt iſt. Hingegen zieht ſich jener Kalkſtein, der unterhalb Regensburg auf dem Granit unmitttelbar aufſizt, nicht nur an den Ufern der Donau hinauf, ſondern erſtreckt ſich auch durch einen ſehr groſſen Theil der weſtlichen Seite von der obern Pfalz von Hohenburg, Kaſtel, Pfaffenhofen, Haimburg, Amberg, bis gegen Tumbach hin.

Was die Höhe dieſer meiſten Gebirge betrifft, ſo müſſen ſie, wie gleich anfangs erinnert worden, dem oberländiſchen Kalkgebirge weit nachſtehen. Auch ihre Abfälle ſind keineswegs ſo ſteil; und nackte, ganz entblößte Felſenwände trift man hier weit ſeltner an. Ob man gleich durch den vordern Gebirgszug jedesmal eine anſehnliche Strecke oft ſehr gäh hinanſteigen muß: ſo bleiben doch die zwiſchen beiden liegenden Berge immer etwas ſanft und anzügig, und ſind daher, weil jene immer wie Kegel und Kegelrümpfe erſcheinen, als groſſe Segmente von Kugeln und Elliptoiden zu betrachten. Wenn man die oberpfälziſchen Baſaltkuppen, welche immer auf Granit oder Sandſtein aufſtehen, wegrechnet:

Digitized by Google

ſo bemerkt man wenige ganz freyſtehende oder iſolirte Berge, den rauhen Kulm ausgenommen.

Weit ſanfter ſind die Gebirge am Fichtelberge, welche alle miteinander nur aus kleinen Segmenten groſſer Kugeln zuſammengeſezt erſcheinen. Wenn man aber in Erwägung zieht, daß ſich der Weg ſchon von Regensburg aus über Amberg, und von da weiter nach Kemnat meiſtentheils ziemlich bergan erhebt, und daß man dann bey Kullmain den ungleich höhern Schwarzenberg zu überſteigen hat, ehe man dieſen Bezirk erreicht: ſo wird gleichfalls wohl begreiflich, daß der Fichtelberg an ſeiner geographiſchen Höhe ſowohl den Gebirgen im Walde, als denen im bairiſchen Oberlande nicht nur in keinem Stücke weicht, ſondern vielmehr als einer der höchſten Punkte dieſes Landes angeſehen werden muß. Er hat ſeinen Namen von den vielen Fichten, womit er an manchen Orten ſehr dicht bewachſen iſt. Seine Ausdehnung mag in der gröſten Länge etwa 8 bis 10 Stunden betragen, worunter aber nur das Hauptgebirg verſtanden wird; denn die dazu gehörigen Vorgebirge erſtrecken ſich ungleich weiter. Bey Wonſiedel und Eger erreicht er die gröſte Höhe, wo er auch ganz kahl, unfruchtbar und gröſtentheils in Wolken eingehüllt iſt. Man findet in dieſem Gebirge viele Mineralien, als Eiſen, Vitriol, Schwefel, Kupfer, Bley, Marmor, Serpentin, Feldſpat, gemeine Wacke, Erdkobold und Porphyr. Die Nachrichten von reichen Gold-, Silber- und Edelſteingruben ſind Erdichtungen ſpaßhafter Schriftſteller, die der leichtglaubige Pöbel für baare Münze aufgriff. Auf dem Fichtelberge entſpringen in einer Entfernung einer ſtarken Meile die 4 Flüſſe der Main, die Naab, die Sala und die Eger, welche ſich nach allen 4 Weltgegenden ausbreiten.

Digitized by Google

§. 6.

Phyſiſche Beſchaffenheit der pfälziſchen Provinzen.

Die Lage dieſer drey Herzogthümer, wenn man den weſtlichen Theil der Mittelpfalz davon ausnimmt, gewährt beym erſten Anblick einen unvortheilhaften und widrigen Eindruck. Sie ſind überhaupt genommen ſehr felſicht und gebirgicht. Man findet hier in den wenigſten Gegenden fruchtbaren Boden; er iſt vielmehr allenthalben mager und in groſſen Strichen mit Quarzſand bedeckt, oder mit einem kahlen, ununterbrochnen Felſengrund durchſchnitten. Dieſer Umſtand macht den Ackerbau ſehr mühſam und den Boden äuſſerſt undankbar. Das mit Felſen, Bergen und Harzwäldern beſezte Land iſt daher der Erzeugung und Verarbeitung verſchiedener Mineralien, beſonders der Eiſenerze, weit günſtiger, als einer einträglichen Viehzucht oder einem gut beſtellten Feldbau. Ein Hinderniß des Lezten iſt auch nebenher der Umſtand, daß die Bauerngüter gar zu ſehr zerſtückelt ſind, ſo daß man meiſtentheils nur Achtel- und Sechzehntelhöfe hier antrifft.

Der Fichtelberg, welcher eigentlich zwar im fränkiſchen Kreiſe liegt, zieht ſich noch, wie oben ſchon erinnert worden, mit hohen Bergketten durch die obere Pfalz und begreift ungefähr 6 Meilen im Umfang. Einige Theile des Fichtelbergs, und beſonders derer, worauf das Raubſchloß Rudolphſtein ſtand, ſind die meiſte Jahrszeit mit Schnee bedeckt, welcher Umſtand auf das phyſiſche Klima dieſer Gegend ſehr natürlich einen erheblichen Einfluß haben muß. Hingegen iſt das ſtehende Gewäſſer auf dem Fichtelberg ſelbſt, welches die Gränze der obern Pfalz, des Königreichs Böhmen, und der Markgrafſchaft Kulmbach aus-

Digitized by Google

machte, nicht mehr offen, und hört daher auf, durch ſeine Ausdünſtungen ſo vielen Gewitterſtoff für die umliegende Gegend zu erzeugen.

Uebrigens iſt das Klima in der obern Pfalz gar ſehr verſchieden, je nach dem ſich eine Gruppe von Hügeln der Sonne mehr zu- oder abwendet. So z. B. findet man die Gegend um Wernberg weit winterlicher, als die um Pfreimd, obwohl beide Ortſchaften nur eine halbe Meile von einander liegen. Doch nähert ſich im Ganzen genommen der hieſige Himmelsſtrich mehr der Milde des bairiſchen Unterlandes, als der rauhen Witterung der bairiſchen Gebirgsrevier. Es wird auch das Getreid um 14 Tage eher in der Pfalz, als im Oberlande reif. Dazu trägt das meiſte die gröſſere Tagslänge im Sommer bey, wo die Fluren anhaltender den zeitigenden Sonnenſtrahlen preis gegeben ſind, als in Oberbaiern. Eine natürliche Folge davon iſt, daß auch der Winter ſeine Strenge dem Pfälzer empfindlicher fühlen läßt, als dem Einwohner des flachen Landes von Oberbaiern, welch lezterer Umſtand die Obſtbaumzucht in der obern Pfalz ziemlich erſchweren hilft.

§. 7.

Gemeinſchaftliche Flüſſe der pfälziſchen Provinzen.

Der Hauptfluß dieſer Provinz iſt unſtreitig die Naab, wovon ein Theil auf dem Fichtelberg, ein andrer auf der ſogenannten naſſen Haide in der Gegend des Fichtelbergs, und der dritte im böhmiſchen Wald entſpringt. Leztere heißt daher die böhmiſche Waldnaabe, ſo wie im Gegenſatze die Erſtere die fichtelbergiſche Waldnaabe, die noch übrige aber die Haidnaabe genennt wird.

Digitized by Google

Die beiden Waldnaaben vereinigen ſich beim Markte Neuhaus, und nehmen weiter unterhalb beim Dorfe Rottenſtadt die Haidnaabe auf.

An der böhmiſchen Waldnaabe liegen die Städte Bernau, Tirſchenreit, Neuſtadt in der gefürſteten Grafſchaft Sternſtein, und Weiden im Herzogthume Sulzbach.

An der Fichtelbergiſchen Waldnaabe baute das Dorf Ebnat und der ſulzbachiſche Markt Erbendorf an. Die Haidnaabe hingegen bewäſſert die beiden Märkte Preſſat und Mantel, wovon der leztere im Sulzbachiſchen liegt.

Die dreyfache Naab ſtrömt nach ihrer Vereinigung an den leuchtenbergiſchen Markt Luhe und an den Städten Pfreimd und Nabburg vorbey, wovon die Erſtere ebenfalls zu der gefürſteten Grafſchaft Leuchtenberg gehört. Unterhalb des Markts Schwarzenfeld betritt ſie die Mittelpfalz, wo die Städte Schwandorf und Burglengenfeld, dann der Markt Kallmünz ihre Ufer zieren. Sie fällt eine halbe Meile oberhalb Regensburg in die Donau.

Ein zweyter Hauptfluß iſt die Vils, die zwey ſtarke Quellen im Vilsecker Forſte hat, ſich ſogleich mit der Thumbach und mit dem Siglbache vereinigt, und ihren Namen von der ſogenannten Vilſel, einem Bächelchen, das von Bleyſeiſach her ſich in den Stadtteich zu Vilseck ergießt, zu entlehnen ſcheint. Sie begrüßt an ihren Ufern den Markt Hambach und die Haupt- und Regierungsſtadt Amberg. Hier wird ſie ſchiffbar, liefert ſehr vieles Eiſenerz auf die Schmelzwerke, die an ihr entlang liegen, und bringt wochentlich von Regensburg oder vielmehr von Stadtamhof eine Menge bairiſchen Salzes in die amber-

giſche Niederlage zurück. Sobald ſie die Erabtey Ensdorf und den Markt Rieden zurückgelegt, nimmt ſie ihren Weg durch die Mittelpfalz, wo ſie noch den Markt Schmidtmühlen bewäſſert, und ſich zu Kallmünz in die Naab ergießt.

Mit der Vils vereinigen ſich zwey ſehr forellenreiche Wäſſer der Roſenbach und die Lauter oder Lauterach. Am erſtern erhebt ſich die Stadt Sulzbach, und das ſchöne Dorf Roſenberg, unter welchem, und zwar zu Altmannshof, einem Dorfe, er in die Vils fällt. An der Lauter haben ſich die beiden Märkte Lauterhofen und Pfaffenhofen angeſiedelt. Ihre Vereinigung mit der Vils geſchieht ebenfalls in der Mittelpfalz zu Schmidtmühlen.

Die Creuſſen entſpringt an der fränkiſchen Gränze in der Gegend eines baireuthiſchen Städtchens, welches ihr den Namen leiht. Die Stadt Grafenwörth erhebt ihre Mauren an dem rechten Ufer derſelben, wo, eine Strecke unterhalb, die Vereinigung mit der Haidnaabe geſchieht.

Die Schwarzach hat ihre Quelle in Böhmen und ergießt ſich beim Markte Schwarzenfeld in die Naab. An ihr liegen die Städte Waldmünchen, Rötz und Neuburg vorm Walde, wie auch der Markt Schwarzhofen. — Eine andere Schwarzach befindet ſich auch an der ſüdweſtlichen Gränze der obern Pfalz, die bey dem Städtchen Freyenſtadt vorbeyrinnt, dann ſpäter ſich im Eichſtädtiſchen mit der Altmühl verbindet.

Der Regenfluß, welcher ſchon bey Niederbaiern beſchrieben worden durchſtrömt ebenfalls den ſüdlichſten Theil der obern Pfalz. In ihr ſpiegeln ſich die Märkte Wetterfeld und Roding, die Erabtey Walderbach und Reichenbach, und der Markt

Rietenau. Bald darauf führt ihn ſein Rinnſal durch die Mittelpfalz, wo ſich der Markt Regenſtauf an deſſen Ufern emporhebt. Er verehlicht ſich zu Regensburg mit der Donau.

Auch die Pegnitz betritt bey der bayreuthiſchen Stadt gleiches Namens die obere Pfalz. Die Erabtey Michelfeld liegt in ihrer Nähe. Sie macht dann eine gute Strecke fort die Gränzſcheide und begiebt ſich dann ins Nürnbergiſche Gebiet. Eben ſo wenig darf hier die obere und untere Roth vergeſſen werden. Beide entſpringen in dem weſtlichen Theil von Pfalzneuburg, die Erſte beim Markte Allersberg, und die Andre beym Dorfe Sindersdorf. Sie vereinigen ſich auſſer der Gränze, und ſtrömen dem anſpachiſchen Städtchen Roth zu.

Noch nenne ich den kleinen Fluß Pfreintſch, der aus dem ſogenannten Pfreintſchweiher an der böhmiſchen Gränze hervortritt, und bey der Stadt Pfreimd in die Naab fällt; ferner das Flüßchen Murach, das beim Markte Schwarzhofen ſich in die Schwarzach ergießt, und die Sulz, woran die Stadt Neumark liegt. Leztere vereinigt ſich beim reichsſtädtiſchen Städtchen Beilngries mit der Altmühl.

§. 8.

Von den ſtehenden Gewäſſern der pfälziſchen Provinzen.

Seen im ſtrengen Sinne giebt es zwar in den beiden Pfalzen nicht, wie in Oberbaiern; deſto reicher iſt aber dieſe Provinz an ſogenannten Weihern oder groſſen Fiſchteichen. Die Gegenden um Hirſchau und Waldſaſſen, und zum Theil auch um Schwandorf, ſind beſonders damit verſehen. Manche dieſer Weiher dehnen ſich ganze Stunden in die Länge, und haben eine gute

Digitized by Google

Bevölkerung. Ich nenne hier nur die zwey hauptſächlichſten, den Pfreintſchweiher an der böhmiſchen Gränze, worin die Pfreintſch ihren Urſprung nimmt, und den Röthelweiher, deſſen eine Hälfte im Sulzbachiſchen und die andre im Vilseckiſchen liegt. Im erſtern werden Hechten gefangen, die 25 bis 30 Pfund und darüber halten. Auch Karpfen zu 18 und 20 Pfund trifft man darin an; ohne der kleinern Fiſche, die ſich in Menge vorfinden, zu gedenken. — Der Röthelweiher hat vor einigen Jahren abgeriſſen, und beſteht gegenwärtig theils aus einem unzugänglichen Sumpfe, theils aus jungen Nadelwäldern, die durch künſtliche Saat angelegt worden, und bereits einen guten Wachsthum verrathen.

§. 9.

Von den Heerſtraſſen des pfälziſchen Geſammtlandes.

Die ſogenannten Chauſſeen ſind in der obern Pfalz nach den nämlichen Regeln, wie in Baiern, angelegt und, man darf ſagen, an den meiſten Orten noch beſſer unterhalten, als ſelbſt im Hauptlande. Der Grund liegt größtentheils in dem Beſchütt, welches die Pfälzer mittelſt Zerſtücklung der Felſenſteine bereiten, wovon bekanntlich dieſe Provinz voll iſt.

Aus Amberg führen nur drey Straſſen in die umliegenden Gegenden und ins Ausland.

Gegen Aufgang lauft eine über die oberpfälziſchen Ortſchaften Garmersdorf, Wittersberg, dann im Pfalzneuburgiſchen durch die Städte Schwandorf und Burglengenfeld, und durch den Markt Regenſtauf über die kleinen Oerter Saiern und Zeitlarn nach Stadt am Hof und Regensburg. Sie beträgt in der Länge 8 Meilen und hat ihre Poſtſtatio-

nen zu Schwandorf, Bonholz und zu Regensburg ſelbſt. Eben dieſe Straſſe hat aber im ſogenannten Freyhölſerforſte eine Wegſcheide, wo der linke Arm nach Schwarzenfeld, dann über Neunburg, Rötz und Waldmünchen ins Böhmiſche nach Pilſen führt. Von Schwarzenfeld geht die Straſſe auch nach Nabburg und Pfreimd, wo ſie ſich wieder an andere Landſtraſſen anſchließt.

Gegen Niedergang lenkt eine zweyte Straſſe über Kaſtel und Neumarkt ins Eichſtädtiſche nach Beilngries, und von da nach Ingolſtadt ins Baiern.

Längs der Vils zieht ſich in entgegengeſezter Richtung die dritte Straſſe nach Norden, die ſich eine kleine Viertelſtunde auſſerhalb Amberg in zwey Aeſte theilt. Rechts kommt man über Hannbach, Vilseck vorbey, dann über Kirchenthumbach ins Baireuthiſche nach Creuſſen und Baireuth. Die Poſtſtationen ſind Hannbach mit $\frac{3}{4}$, Tumbach $1\frac{1}{2}$, Creuſſen 1, und Baireuth mit $\frac{3}{4}$ Poſten. Links führt ein erhobner Weg über Sulzbach ins Nürnbergiſche, wo man über Hersbruck und Lauf nach Nürnberg ſelbſt kommt.

Gegenwärtig wird noch eine neue Straſſe angelegt, welche die obere Pfalz, folglich auch Baiern mit den beiden neuerlangten Fürſtenthümern Bamberg und Würzburg in nähere Verbindung bringt. Dieſe Straſſe iſt von Amberg über Sulzbach bis Sittenbach, auſſerhalb der nürnbergiſchen Stadt Hersbruck, die nämliche, welche eben beſchrieben worden, wo ſie dann rechts ablenkt, und nach dem rotenbergiſchen Markt Schnaitach führt. Von da weg geht ihre Richtung über die rotenbergiſchen Ortſchaften Bug, Großbellhofen, Kirchenrettenbach, Mäusgeſeß und Fort. Hier ſcheidet die neue Straſſe die preuſſiſche Chauſſe, welche ſich von Nürnberg über

Eſchenau und Pegnitz nach Baireuth hinzieht, und ſchlägt ſich über Neunkirchen, Kersbach und Forchheim nach Bamberg. Die Straſſe von Amberg nach Hirſchau iſt zwar bis daher noch nicht erhoben, aber von da weg führt die Landſtraſſe über Kohlberg, Weiden, Neuſtadt, Tirſchenreit und Mitterteich nach Eger ins Böhmen.

Die Hauptſtraſſe, welche Regensburg mit Nürnberg verbindet, durchzieht zuerſt im Pfalzneuburgiſchen den Markt Laber, wo ſich eine Poſt befindet, die Stadt Hemau und die Poſtſtation Parsberg; im Oberpfälziſchen die Poſtſtation Teining, den Marktflecken Neumarkt und das Dorf Poſtbauer, wo ſie die pfälziſchen Provinzen verläßt, und über Feucht nach Nürnberg forteilt.

Von jener Hauptpoſtſtraſſe, die aus Regensburg nach Nürnberg führt, zieht nur ein kleiner Theil über Teining, Neumarkt und Poſtbauer durch die obere Pfalz.

Digitized by Google

Achter Abſchnitt.

Beſchreibung der obern Pfalz im Verbande mit dem Herzogthume Sulzbach.

§. 1.

Abtheilung und nähere Gränzenbeſtimmung der obern Pfalz.

Das Herzogthum Sulzbach, welches mit ſeinem Rentweſen, Polizeyſachen und Rechtsfällen der kurfürſtlichen Landesdirektion und dem kurfürſtlichen Hofgerichte der obern Pfalz einverleibt iſt, theilt im dermaligen Zuſammenhange mit Vilseck die ganze Oberpfalz in die ſüdliche und nördliche Hälfte ab. Zur erſten gehörten die alten Landgerichte Amberg, Pfaffenhofen, Haimburg, Neumarkt, Rieden, Freudenberg, Hirſchau, Nabburg, Neunburg oder auch Neuburg vorm Wald, Sulzbürg, Pirbaum, Wetterfeld, Bruck, Rötz, Waldmünchen, Murach, Treswitz, Tennesberg und Leuchtenberg. Zur nördlichen Hälfte zählte man Bernau, Waldſaſſen, Tirſchenreit, Kemnat, Waldeck, Preſſat, Eſchenbach, Grafenwörth, Turndorf, Hollnberg, Tumbach, Auerbach und Rotenberg. Das Herzogthum Sulzbach hingegen faßte folgende Landgerichte in ſich: Sulzbach, Floß, Parkſtein, Weiden und Vohenſtrauß. Bey der

neuen Organiſation vom Jahre 1803 ſind aber einige oberpfälziſche Landgerichte mit andern ſulzbachiſchen ſo verſchmolzen worden, daß die beiden Herzogthümer künftig nicht wohl mehr von einander können getrennt werden. Dabey kommt noch zu bemerken, daß jene Landgerichte, welche hier durch grössere Schrift kennbar gemacht ſind, gegenwärtig noch als ſolche beſtehen, die übrigen aber alle eingetheilt worden ſind.

Die Gränzen der obern Pfalz ſind zwar gegen Aufgang, Mitternacht und größtentheils auch gegen Abend die nämlichen, welche oben beym Geſammtlande der pfälziſchen Provinzen angegeben worden ſind; nur gegen Mittag ſtößt die obere Pfalz an den neuburgiſchen Antheil. Die ſüdlichſten Punkte ſind demnach links der Markt Nietenau und rechts die beiden Herrſchaften Hollenſtein und Breiteneck.

Anmerk. Die Aemter Salern und Zeitlarn, welche bisher die ſüdlichſten Punkte der obern Pfalz waren, wurden auf dem erſten General-Finanz-Kongreß zu München den 15ten des Weinmondes 1804 mit Niederbaiern arrondirt.

§. 2.

Provinzen, die ſchon länger mit der obern Pfalz arrondirt ſind.

Unter dieſe Provinzen ſind zu zählen:

a) die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg,

b) die Herrſchaften Bleyſtein, Breiteneck, Pirbaum und Sulzbürg.

a) Leuchtenberg liegt zwiſchen Weiden und Pfreimd, und enthält 4 Quadratmeilen mit 5168 Seelen. Ein Marktflecken gleiches Namens iſt der vornehmſte Ort darin. Dieſe Herrſchaft hatte ehmals ihre

Digitized by Google

eignen Grafen, von welchen der lezte, Maximilian Adam, im Jahr 1646 ohne Leibeserben geſtorben iſt. Ob nun gleich Kaiſer Max I. dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg 1502 die Anwartſchaft auf dieſes Land ertheilt hatte, ſo iſt doch Herzog Albrecht in Baiern, welcher des lezten Landgrafen Schweſter zur Gemahlin hatte, 1647 mit derſelben belehnt worden. Leuchtenberg iſt alſo eigentlich durch Heurath an Baiern gekommen. Albrecht hat ſie aber gegen andre Ortſchaften an ſeinen Bruder, Kurfürſten Max in Baiern, überlaſſen, welcher ſie ſeinem zweyten Sohne, Max Philipp, gegeben. Als dieſer 1707 ohne Kinder ſtarb, und der Kurfürſt in Baiern damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiſer den Fürſten von Bamberg mit dieſer Grafſchaft; 1714 kam ſie jedoch wieder an Baiern. Nach dem Tode Max III. machte das herzoglich mecklenburgiſche Haus auf dieſelbe Anſpruch; ſie blieb aber demungeachtet bey ihrem Kurhauſe.

b) Die Herrſchaft Bleyſtein zwiſchen dem hintern Theil des Herzogthums Sulzbach und der böhmiſchen Gränze beſaſſen vor Alters die Grafen von Leuchtenberg, und verkauften ſie auch wirklich im Jahr 1418, nachdem eben dieſelbe nebſt der Herrſchaft Reichenſtein ſchon vorher 1350 von ihnen der Krone Böhmen als Ehrenlehen angetragen worden, erblich an die Kurpfalz. Als Kurfürſt Friedrich V. in die Reichsacht erklärt ward, wurde dieſe Herrſchaft auch wirklich von der böhmiſchen Lehenkammer eingezogen, und 1623 vom Kaiſer Ferdinand II. dem Herzog Albrecht von Baiern geſchenkt. Dieſer verkaufte ſie mit lehensherrlicher Bewilligung an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg, den auch Kaiſer Ferdinand II., jedoch nur für ihn und ſeine männlichen Leibeserben, ſchon damit belehnt hatte.

Digitized by Google

Als Philipp Karl, Kurfürſt zu Pfalz, der Lezte von der neuburgiſchen Linie, 1742 ſtarb, nahm zwar deſſen Nachfolger in der Kur, Karl Philipp Theodor aus der ſulzbachiſchen Linie, von dieſer Herrſchaft Beſitz. Allein, weil Kaiſer Karl VI. ſchon 1725 dem Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorf die Anwartſchaft darauf ertheilt hatte, wurde ſie als ein der Krone Böhmen angefallenes Lehen 1745 mit öſterreichiſchen Kriegsvölkern beſezt, und dem Sohn des bemeldten Grafen Johann Wilhelm von Sinzendorf eingeräumt. Sie gelangte aber bald wieder an den Kurfürſten der Pfalz, und folglich auch an Baiern, in deſſen Beſitze ſie ſich noch befindet. Ihr Namen ſcheint von einem Bleybergwerke herzukommen, das vermuthlich vor Alters hier betrieben worden; weil noch ein hier befindlicher Eiſenhammer der Bleyhammer heißt.

Die ganze Herrſchaft beträgt eine Quadratmeile mit einem Städtchen gleiches Namens, 16 Dörfern und 14 Weilern und Einöden.

c) Die Reichsherrſchaft Breiteneck liegt theils zwiſchen dem öſtlichen Flügel der Pfalzneuburg, zwiſchen der obern Pfalz und Niederbaiern, in der Gegend um Dietfurt, theils im Herzogthum Neuburg ſelbſt. Die Ortſchaften und Güter, aus welchen ſie beſteht, hat der kaiſerliche General Tilly zur Zeit des dreyſſigjährigen Krieges erworben, und wurden vom Kaiſer unter dem Namen Breiteneck zu einer Reichsherrſchaft erhoben. Graf Tilly aber wegen derſelben 1648 auf dem Kreistag zu Waſſerburg zu einem bairiſchen Kreisſtand aufgenommen. Als die Grafen von Tilly 1724 ausſtarben, fielen die Lehngüter an Kurbaiern, die Erbgüter aber an des lezten Grafen Schweſter, Maria Anna Katharina, des ältern Grafen von Montfort, Antons, Gemahlin. —

Die an Baiern gefallnen Lehengüter ſind die kleine Stadt Freyſtadt, der Markt Holnſtein, und der Markt Hohenfels. Die Allodialgüter aber ſind der Marktflecken und das Schloß Breiteneck, mit dem Schloſſe Helfenberg. Erſt im Jahr 1792 wurde dieſe Herrſchaft dem Freyherrn von Gumpenberg abgekauft. Sie enthält eine halbe Quadratmeile und 1414 Seelen.

Sulzbürg und Pirbaum ſind zwey von einander abgeſonderte Reichsherrſchaften, die beide eine südweſtliche Lage haben. Erſtere wird vom Landgericht Neumarkt, leztere aber vom Pfalzneuburgiſchen, Anſpachiſchen, und zum Theil auch vom Oberpfälziſchen umſchloſſen. Sulzbürg begreift 1 Quadratmeile mit 2788 Seelen in ſich; Pirbaum aber nur ¾ Meilen und 1827 Einwohner. Die anfängliche Geſchichte dieſer 2 Herrſchaften theilt ſich in Meinungen. Einige behaupten, es haben ſie vor alten Zeiten die Herren von Wolfſtein beſeſſen, welche 1522 in den Reichsfreyherrenſtand, und 1673 in reichsgräflichen Stand erhoben worden ſind. Bairiſcher Seits hält man aber dafür, daß die Veſte Sulzbürg nach dem 1304 erfolgten Tode Gebhardts, des lezten Grafen zu Hirſchberg, an die Herzoge in Baiern gekommen ſey. Kaiſer Ludwig IV., Herzog in Baiern, verlieh dieſelbe 1330 an die von Dürwang; ſein Sohn Ludwig aber, Markgraf von Brandenburg 1347 an Albrecht von Wolfſtein, wie ſolche ſeine Ahnen beſeſſen hatten, und verſprach, ſie von Heinrich von Dürwang einzulöſen. Unter Kaiſer Karl IV. wurden den bairiſchen Herzogen, Ludwig und Stephan, die Oberlehnsherrlichkeit über die Veſte Sulzbürg ſtreitig gemacht und als eine nach Abſterben der Grafen dem Kaiſer und Reich heimgefallne Reichsveſte in Anſpruch genommen; welches die Her-

zoge erkennen, und 1353 die Herren von Wolfſtein dieſer Veſte wegen an das Reich zurückweiſen mußten. Von dieſem Jahre an ſind die Herren von Wolfſtein für unmittelbare Reichslehenleute gehalten worden. Unter den Zugehörungen der Veſte Sulzbürg iſt der Marktflecken Pirbaum anfänglich mit begriffen geweſen, von 1480 an aber in den kaiſerlichen Lehnbriefen als eine beſondre Herrſchaft mit angeführt worden. Im Jahr 1562 ließ Herzog Albrecht V. in Baiern ſich und ſeinem Hauſe von Kaiſer Ferdinand I. die Anwartſchaft auf die Wolfſteiniſchen Reichslehen ertheilen, welche von den folgenden Kaiſern und zulezt vom Kaiſer Leopold 1658 beſtättiget wurden. Als zu Anfang des 18ten Jahrhunderts das Kurhaus Baiern in der Acht war, und die Grafen von Wolfſtein deſſelben Anwartſchaft auf ihre Reichslehen für erloſchen hielten, erbaten ſie dieſelbe vom Kaiſer Joſeph für den Grafen Adolph von Rechtern und deſſen männliche Leibeserben, denen ſie auch 1708 wirklich ertheilt ward. Durch den Badenſchen Frieden zerfiel dieſe gräflich Rechternſche Anwartſchaft, und die Wolfſteiniſche Linie wußte ihr altes Lehen durch Vermittlung des Reichshofraths wieder zu behaupten. Im Jahr 1740, als der Graf Chriſtian Adolph von Wolfſtein geſtorben war, ſezte ſich Kurbaiern in den Beſitz ſowohl der Reichslehen, als der Allodialgüter deſſelben, woraus ſich ein langwieriger Prozeß entſpann. — Dieſer Streit ward endlich durch einen Vergleich geſchlichtet, durch welchen Baiern gegen Bezahlung von 226000 fl. die Herrſchaften Sulzbürg und Pirbaum mit allen Allodialien erhielt. Nach dem Tode des Kurfürſten Maximilian III. zog der Kaiſer 1778 die obgedachten Herrſchaften als Reichslehen ein; ſie wurden aber

in der Folge dem Kurfürſten Carl Theodor wieder verliehen.

Die Homanniſchen Erben haben 1748 eine Landkarte von beiden Herrſchaften geſtochen, welche Tobias Maier gezeichnet hatte.

§. 3.

Neuarrondirte Beſitzungen der obern Pfalz.

Unter dieſe Rubrik gehört vorzüglich:

a) das ehmals bambergiſche Amt Vilseck;

b) Neuſtadt am Kulm mit deſſen Gebiet, in ſo weit es von der obern Pfalz eingeſchloſſen iſt;

c) die Grafſchaft Cham.

a) Vilseck liegt 2 Meilen von Amberg nordwärts, begreift ungefähr 2 Quadratmeilen und 3074 Seelen. Darauf befindet ſich die Stadt gleiches Namens mit 965 Einwohnern, 5 Hammergütern und 30 Dörfern, Weilern und Einöden. Es kam unter andern als eine Entſchädigung mittelſt Reichsdeputationsſchluſſes vom 20ſten November 1802 an Baiern. Der Bergbau auf Eiſen, der Feldbau, die Viehzucht und die Fiſcherey, welche über 1000 Weiher aufweiſen kann, werden hier ziemlich betrieben.

Die Vogtey Vilseck wurde im 12ten und 13ten Jahrhundert von der berühmten Hohenſtaufiſchen Familie als ein Lehen des ehmaligen Hochſtifts Bamberg beſeſſen. Unter andern Gütern dieſes erlauchten Stammes kam auch bemeldte Vogtey an das pfalzbairiſche Haus. Da ſie aber ein Beſtandtheil des bambergiſchen Truchſeſſenamts war: ſo ließ ſich Pfalzgraf Ludwig der Strenge vom Biſchofe Berthold zu Bamberg im Jahr 1269 damit belehnen, wobey ſich der Biſchof die Vogtrechte der Stadt vorbehielt. Daher

Digitized by Google

ſchrieb ſich noch in den neueſten Zeiten die bekannte oberpfälziſche Drittelnutzung des Amtes Vilseck.

Im Jahr 1430 wurde das Schloß, die Stadt und das Amt Vilseck von einem bambergiſchen Biſchof an Heinrich Nothhaft, Ritter zu Wernberg verpfändet. Nach dem Ableben deſſelben 1440 brachte Pfalzgraf Ludwig IV. dieſe Pfandſchaft mit allen darüber lautenden Urkunden an ſich.

Unter dem pfälziſchen Beſitze wurden beträchtliche Summen auf die Verbeſſerung der Kammergüter dieſes Amtes verwendet; vorzüglich erreichte da der Röthelweiher ſeine Gröſſe und Vervollkommnung. Im Jahr 1505 löſete Biſchof Georg, die vilſeckiſche Pfandſchaft gegen 13000 fl. Hauptſumme und 1000 fl. Verbeſſerungsersatz wieder an ſich, und ſeitdem blieben dem pfälziſchen Hauſe blos die uralten Vogtrechte, welche in den Schriften der damaligen Zeit die pfälziſche Erbgerechtigkeit genannt wurden.

b) Mittels eines Tauſchvertrages vom 30igſten des Brachmondes 1803 wurde unter andern auch Neuſtadt am Kulm gegen die bairiſchen Beſitzungen im Eichſtädtiſchen vom Hauſe Preuſſen an Kurbaiern abgetretten. Das Städtchen mit ſeinem Gebiethe liegt an der Gränze bey Kemnat, zählt 137 Häuſer und 896 Einwohner. Merkwürdig iſt der daranſtoſſende Berg, welchen man insgemein den rauhen Kulm nennt. Er ſtellt beynahe einen regelmäſſigen Kegel vor, und hat eine Höhe von 1800 Fuß. Ringsum wird ſonſt kein Berg wahrgenommen, als in einer Entfernung von 3 Stunden der Annaberg gegen Morgen, der ihm ſehr ähnlich iſt. Die Ausſicht nach dem Gipfel des Kulms iſt alſo nach allen vier Weltgegenden of-

Digitized by Google

ſen. Gegen Aufgang ſieht man in die obere Pfalz bis an die Spitze der böhmiſchen Gebirge, die über 9 Meilen entfernt ſind: gegen Mittag über Sulzbach und Neuburg nach dem nürnbergiſchen Gebirge. Bey heller Luft und mit bewaffnetem Auge laſſen ſich ſogar die Thürme der Feſtung Coburg entdecken.

c) Bey der erſten allgemeinen Verſammlung der Hauptvorſtände aller bairiſchen Provinzen zu München den 15ten des Weinmondes 1804, welche die Steigerung der Staatsrenten zum Gegenſtand hatte, traf die Grafſchaft Kam das Loos, vom Mutterlande Baiern ausgeſchieden, und der obern Pfalz zugetheilt zu werden. Ehmals trug ſie den Namen einer Markgrafſchaft, und gehörte den Grafen von Vohburg; als aber dieſe Linie mit dem lezten Grafen Theobald 1210 ausſtarb, kam ſie an Baiern.

*) Die nähern Angaben dieſer Grafſchaft finden ſich unter den Landgerichten Baierns, weil man ſie damals, als ich jenen Artikel unter die Feder nahm, noch zu Baiern rechnete. Nur muß hier noch angemerkt werden, daß die Stadt Furt, die bey der neuen Organiſation zum Landgerichte Kam oder Cham geworfen wurde, gegenwärtig dem Landgericht Kötzing zugetheilt iſt.

§. 4.

Auswärtige Beſitzungen der obern Pfalz.

Hieher ſind zu rechnen:

a) die Herrſchaft Rotenberg

b) die Exabtey Weiſſenohe, und wenn man will

c) der Markt Hohenfels.

a) Die Herrſchaft Rotenberg mit einer Feſtung gleiches Namens, die das bairiſche Spandau vor-

Digitized by Google

ſtellt, liegt im fränkiſchen Kreiſe zwiſchen dem nürnbergiſchen und Brandenburg kulmbachiſchen Gebiete. Ihr Flächeninnhalt beträgt $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, und die Bevölkerung 5009 Seelen.

Vermuthlich iſt ſie von den Grafen von Vohburg an die Grafen von Zollern, nachmalige Burggrafen zu Nürnberg gekommen, von welchen ſie vor Alters die von Wildenſtein zu Lehen gehabt haben. Kaiſer Karl IV. hat vom Burggrafen Albrecht das Dominium directum über dieſe Herrſchaft und bald hernach im Jahr 1362 von Heinrich von Wildenſtein auch das Dominium utile für 5080 guter böhmiſcher Groſchen Prager Münze gekauft, und die Herrſchaft der Krone Böhmen einverleibt. Mehr als 70 adeliche Perſonen hatten daran Antheil, weswegen ſie einen Burggrafen und Burgvogten aufſtellten. Als die Beſitzer nach und nach theils ausſtarben, theils ihr Anweſen zu veräuſſern ſuchten, ſo kam die Herrſchaft und Feſtung im Jahr 1663 durch Kauf an Kurbaiern, welches 200000 fl. dafür bezahlte und 1668 die Feſtungswerke merklich vermehrte und verbeſſerte. Wie die Pfalzgrafen ſie an ſich gebracht haben, kömmt in der oberpfälziſchen Geſchichte vor. Pfalzgraf Otto verkaufte im Jahr 1478 das Schloß Rotenberg mit dem damals dabey gelegenen, nun aber nicht mehr vorhandenen Städtchen, mit dem Marktflecken Schnaittach und allen im Rotenbergiſchen Gebiete gelegnen Dörfern, Weilern und Mühlen, an 44 ritterſchaftliche Familien, behielt ſich aber die Landeshoheit nebſt andern Gerechtſamen vor, von welchen die Herrſchaft, wie oben geſagt worden, an Baiern gekommen iſt. Im ſpaniſchen Erbfolgekrieg 1703 wurde die Feſtung Rotenberg von den kaiſerlichen und fränkiſchen Kreistruppen erobert

Digitized by Google

und geſchleift, und 1706, als Kurbaiern in die Acht erklärt wurde, vom Kaiſer Joſeph die Herrſchaft und Feſtung nebſt dem Pfleggericht Hertenſtein, als böhmiſche Lehen an die Reichsſtadt Nürnberg überlaſſen, durch den Badner Friedensſchluß aber dem Kurhauſe Baiern wieder eingeräumt, und ſodann von neuem, und zwar beſſer als zuvor hergeſtellt, ſo daß ſie 1744 von den Oeſterreichern vergeblich bloquirt wurde. Im dreyſſigjährigen Kriege that die Beſatzung dieſer Feſtung den nürnbergiſchen Städten Hersbruck und Lauf groſſen Schaden.

b) Noch weſtlicher als Rotenberg liegt die aufgelöſte Benediktinerabtey Weiſſenohe am Flüßchen Schwabach mit einem Dorfe und einer Hofmark, welche ſammt den einſchichtigen Unterthanen 32 Höfe, 129 Häuſer, und 757 Einwohner in ſich begreift. Sie gedieh im Jahr 1401 mit dem Stifte Waldſaſſen an die obere Pfalz.

c) Eben nicht auf ganz fremdem Gebiete, wie Rotenberg und Weiſſenohe, ſondern nur von der obern Pfalz entfernt, liegt der Markt Hohenfels im Pfalzneuburgiſchen zwiſchen den Städten Velburg und Burglengenfeld. Die Feldmarkung enthält 66 Höfe, 293 Häuſer und 1742 Seelen.

Das Amt Hollenberg, welches zwiſchen Pegnitz und Creuſſen mit dem Fürſtenthum Bamberg zuſammenhängt, gehörte ebenfalls zu der obern Pfalz; wurde aber zu Anfang des 1803ten Jahrs davon ausgeſchieden, und an deſſen Statt das Amt Vilseck der oberpfälziſchen Regierung einverleibt.

Das Amt Hartenſtein wurde ſonſt auch immer für eine auswärtige Beſitzung gehalten. Allein es ſchließt ſich an das oberpfälziſche Landgericht Auerbach an, und läuft einerſeits un-

unterbrochen an dem vordern Theil des Herzogthums Sulzbach fort: es kann alſo in keinem Betracht, ob es gleich von der andern Seite die Gränze gegen Baireuth macht, als iſolirtes Land angeſehen werden.

§. 5.

Fremde Staaten in der obern Pfalz.

Nur die Beſitzungen des gefürſteten Hauſes Lobkowitz, welche unter dem Namen der Grafſchaft Sternſtein in der obern Pfalz zerſtreut umher liegen, gehören in dieſe Rubrik. Dieſe Grafſchaft liegt größtentheils im Sulzbachiſchen, und begreift Sternſtein, ein kleines Dorf mit einem verfallnen Schloſſe, die Stadt Neuſtadt, das Schloß Waldau, den Markt Waldthurn, und die Stadt Schönſee. Leztere gehört gegenwärtig dem Herrn von Karg. Waldthurn gränzt mit ſeinem Gebiete an das Leuchtenbergiſche, und Schönſee liegt im Landgericht Neunburg. — Die ganze Grafſchaft gehörte ehmals als eine unmittelbare Reichsherrſchaft dem Herrn von Pflug, und nachher dem Freyherrn von Haideck. Als aber der kurſächſiſche General Johann Freyherr von Haideck im ſchmalkaldiſchen Krieg in die Acht erklärt wurde, ſo erhielt ſie Ladislaus Popel von Lobkowitz vom Kaiſer zu Lehen, welcher ſie auch im Jahr 1641 zu einer gefürſteten Grafſchaft erhob.

§. 6.

Topographiſche Aufzählung der oberpfälziſchen Städte.

A) In dem Herzogthume der obern Pfalz ſelbſt.

1) Amberg, die Haupt- und Regierungsſtadt der obern Pfalz, liegt an der Vils, und behauptet beinahe die Mitte der drey zuſammenhängenden Herzogthümer.

Digitized by Google

2) Auerbach, 4½ Meilen nordweſtwärts von Amberg.

3) Bernau, an der böhmiſchen Gränze, 9 Meilen gegen Nordoſt.

4) Eſchenbach, 5 Meilen nordwärts.

5) Freudenberg, 1 Meile gegen Oſt.

6) Freyſtadt, an der pfalzneuburgiſchen Gränze bey Sulzbürg, 6½ Meile ſüdweſtlich.

7) Grafenwörth, an der Creuſſen, 4 Meilen nördlich.

8) Hirſchau, nicht gar 2 Meilen gegen Nordoſt.

9) Kemnat, an der Haidnaab, 6 Meilen nordwärts.

10) Nabburg, an der Naab, 3 Meilen gegen Oſt.

11) Neumarkt, an der Sulz, nicht gar 5 Meilen ſüdweſtlich.

12) Neunbura, oder Neuburg vorm Wald, an der Schwarzach, 5½ Meilen gegen Südoſt.

13) Neuſtadt am Culm unweit Kemnat, 6 Meilen nördlich.

14) Pfreimd, an der Naab, 3¾ Meilen oſtwärts.

15) Rötz, an der Schwarzach, 1 Meile hinter Neunburg.

16) Schönſee, 3 Meilen von Pfreimd gegen Oſt.

17) Tirſchenreit, 9 Meilen nordöſtlich.

18) Vilseck am Urſprung der Vils, 2 Meilen gegen Nord.

19) Waldmünchen, an der Schwarzach, 1½ Meilen hinter Rötz.

B) Im Herzogthume Sulzbach.

1) Bleyſtein, eine kleine Meile vom Pfreintſchweiher an der böhmiſchen Gränze.

Digitized by Google

2) Sulzbach, am Roſenbach, 1 ſtarke Meile von Amberg nordweſtlich.

3) Weiden, an der Waldnaabe, 5 Meilen nordöſtlich.

§. 7.

Topographiſche Aufzählung der Märkte in der obern Pfalz.

A) In der obern Pfalz ſelbſt.

1) Breitenbrunn in der Herrſchaft Breiteneck.

2) Bruck, eine Meile von Neunburg ſüdlich.

3) Eslarn, an der öſtlichen Gränze von Böhmen, in der Gegend des Pfreintſchweihers.

4) Falkenberg, 2 Meilen von Bernau weſtnordweſtwärts.

5) Hannbach, an der Vils, eine Meile vor Amberg.

6) Hohenfels, beynahe mitten im öſtlichen Theil von Pfalzneuburg.

7) Kaſtel, zwiſchen Amberg und Neumarkt.

8) Kirchentumbach, oder auch ſchlechtweg Tumbach, zwiſchen Auerbach und Eſchenbach.

9) Konnersreut, beynahe an der nördlichſten Gränze von Böhmen, anderthalb Meilen von Eger.

10) Lauterhofen, an der Lauterach, eine Meile von Kaſtel weſtwärts.

11) Leuchtenberg, 2 Meilen von Weiden ſüdöſtlich.

12) Luhe, an der Naab, im Leuchtenbergiſchen.

13) Mitterteich, eine Stunde von Konnersreut gegen Südoſt.

14) Mosbach, eine Stunde von Bleyſtein ſüdwärts.

15) Neuhaus, eine Meile von Weiden nördlich.

16) Neukirchen Balbini, eine kleine Meile von Neunburg ſüdöſtlich.

17) Nittenau am Regen, eine Meile vor dem Eintritt dieſes Fluſſes in das Pfalzneuburgiſche.

18) Oberviechtach, oder auch ſchlechtweg Viechtach, zwiſchen Neunburg und Schönſee.

19) Pirbaum, in der Herrſchaft gleiches Namens.

20) Preſſat, an der Haidnaab, eine Meile von Kemnat ſüdöſtlich.

21) Rieden, an der Vils, wo ſie das Neuburgiſche betritt.

22) Roding, am Regen, eine kleine Meile nach deſſen Eintritt in die Oberpfalz.

23) Schnaitenbach, eine Stunde von Hirſchau öſtlich.

24) Schnaittach, in der Herrſchaft Rottenberg.

25) Schwarzenfeld, in der Gegend, wo die Schwarzach in die Naab fällt.

26) Schwarzhofen, beim Einfluß des Flüßchens Murach in die Schwarzach.

27) Sulzbürg, in der Herrſchaft gleiches Namens.

28) Tennesberg, eine Stunde von Leuchtenberg an der Pfreintſch.

29) Turndorf, eine Meile von Auerbach an der baireutiſchen Gränze.

30) Waldeck, eine Stunde von Kemnat oſtwärts.

Digitized by Google

31) Waldershof, an der böhmiſchen Nordgränze am Fuſſe des Fichtelbergs.

32) Waldſaſſen, an der nämlichen Gränze eine Meile von Eger.

33) Wernberg, an der Naab, eine Stunde unterhalb Pfreimd im Leuchtenbergiſchen.

B) Im Herzogthum Sulzbach.

1) Erbendorf oder Arndorf, an der fichtelbergiſchen Waldnaab, eine Meile vor der Vereinigung derſelben mit der böhmiſchen Waldnaab.

2) Floß, anderthalb Meilen von Weiden oſtwärts.

3) Freyung, eben ſo viel Meilen von Vilseck gleichfalls oſtwärts.

4) Kaltenbrunn, eine gute Stunde von Freyung gegen Nordoſt.

5) Königſtein, eine Meile von Auerbach ſüdwärts.

6) Kohlberg, eine kleine Meile von Hirſchau gegen Norden.

7) Mantel, an der Haidnaab, eine Meile vor ihrer Vereinigung mit der Waldnaab.

8) Parkſtein, eine Meile von Mantel nördlich.

9) Vohenſtrauß, eine Stunde von Bleyſtein weſtwärts.

§. 8.

Beſchreibung der Haupt- und Regierungsſtadt Amberg in der obern Pfalz.

Den erſten Grund dazu legten die Hammerſchmiede, welche ſich an dem Vilsfluſſe anſiedelten. — Im Jahr 1163 gab Kaiſer Friedrich I. den Kaufleuten zu Amberg die Freyheiten der Bambergiſchen, und

Pfalzgraf Rudolph ertheilte ihr 1294 einen Freybrief über das Bürgerrecht und die Rathswahlen, in welchen er ſich auf ältere Gewohnheiten bezicht. Kaiſer Ludwig der Baier trug zur Erweiterung der Stadt vieles bey. — Im Jahr 1452 gab ein gefährlicher Aufſtand der hieſigen Bürger Anlaß, die Stadt zu beſeſtigen, womit Pfalzgraf Friedrich der Sieghafte, Kurfürſten Ludwigs des Sanftmüthigen Bruder, in eben dem Jahr noch den Anfang machte. Die äuſſern Baſteyen und Streichwehren wurden größtentheils von den Franzoſen angelegt, da ſie als Bundsgenoſſen des Kurhauſes Baiern in der obern Pfalz lagen.

Die Vils fließt mitten durch, und theilt Amberg (vielleicht vom Mariahilfsberg, an deſſen Fuſſe ſie liegt, alſo genannt) in die obere und untere Stadt. Sie hat 5 Thore, um welche herum ſich ſehr bequem ſpatzieren gehen läßt. Man zählt von der Brücke beim Vilsthor bis zum Ziegelthor nach meiner Meſſung:

	1440 bairiſche Schuhe
Von da bis zum Nabburgerthor:	3122
Von hier bis zum Wingershoferthor:	2375
Von hier weg bis zum neuen Thor:	2062
Und von da bis wieder zur Vilsbrücke	2591
Welches die Summe von	11590 Schuhen giebt.

Dieſer Spatziergang wurde in den Jahren 1802 bis 1804 durch Schleifung der Auſſenwerke und Anlegung engliſcher Parthieen und eines Lindbaumgartens noch mehr verſchönert.

Der Hauptplatz mitten in der Stadt macht ein vollkommnes Viereck, und giebt ihr einen vortheilhaften Ausblick. An demſelben ſteht das Rathhaus, ein altes gothiſches Gebäude, und die prächtige Pfarrkirche zu St. Martin. Leztere hat herrliche Gemälde und Koſtbarkeiten, dann auch ſehenswürdige Grabmale. Unter den weltlichen Gebäuden ſind die merkwürdigſten das kurfürſtliche Schloß mit dem daranſtoſſenden Zeughauſe, das Regierungsgebäude, wo ſich die kurfürſtliche Landesdirektion von der obern Pfalz und das kurfürſtliche Hofgericht in der nämlichen Ordnung und Eigenſchaft wie in München verſammeln. Das Münzgebäude iſt unter die ſchönſten dieſer Art in ganz Teutſchland zu rechnen; es wird gegenwärtig als Gewehrfabrike genüzt. Auch das niedliche Nationaltheater darf bey dieſer Rubrik nicht vergeſſen werden, welches mit beträchtlichen Koſten aus der ehmaligen Franziskanerkirche im Jahr 1803 hergeſtellt worden. Es befindet ſich ferner hier das Lyceum und Gymnaſium für die obere Pfalz, deren Kanzeln anfänglich die Jeſuiten, dann ſeit 1780 die Benediktinermönche beſezt hielten. Im erſten Jahre der allbeglückenden Regierung Kurfürſten Maximilian IV. lehrte zum erſtenmal ein weltlicher Profeſſor die Phyſik und Mathematik, dem 1802 ein anderer in der Mineralogie folgte. Gegenwärtig iſt auch eine Kanzel des Gymnaſiums mit einem weltlichen Lehrer beſezt.

Amberg iſt ferner der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts, eines Salzamts, einer Hall- und Bergverwaltung, und eines Oberforſtmeiſteramts.

Von Fabriken können hier nur 2 angeführt werden, nämlich die Porzellan- (eigentlich Fayence)-, und die

Digitized by Google

Tabackdoſenfabrik, welche beide aber unbedeutende Geſchäfte machen.

Der übrige Nahrungs- und Gewerbſtand läßt ſich aus folgender Tabelle erſehen.

Liſte aller Manufakturiſten, Handwerker und andrer Arbeitsleute in Amberg.

Apothecker 2.
Bader 5.
Bäcker 34.
Beutler 3.
Bierführer 1.
Bildhauer 1.
Bräumeiſter 2.
Brunnenmeiſter 1.
Buchbinder 3.
Buchdrucker 1.
Buchhändler 1.
Dändler 3.
Drechsler 3.
Färber (Schwarzfärber) 3.
Fiſcher 3.
Flaſchner 3.
Fuhrleute 8.
Gärtner 9.
Glaſer 4.
Glockengieſſer 1.
Goldſchmiede 2.
Gürtler 3.
Hafner 4.
Handelsleute und Krämer 41.
Hebammen 3.
Hirten 4.
Holzmeſſer 6.
Hutmacher 3.
Kaffeeſieder 1.
Kammmacher 3.
Kirſchner 3.
Knopfmacher 1
Köche 13.
Kornmeſſer 2.
Kufner 8.
Lebzelter 2.
Maler 3.
Maurer 42.
Melber 14.
Metzger 28.
Müller 3.
Muſikanten 6.
Orgelbauer 1.
Perückenmacher 2.
Pflaſterer 2.
Poſementirer 1.
Rauchfangkehrer 2.
Riemer 2.
Rothgerber 5.
Sattler 5.
Schleifer 1.
Schloſſer 5.
Hufſchmiede 7.
Kupferſchmiede 3.

Nagelſchmiede 2.
Schneider 28.
Schreiner 7.
Schuhmacher 29.
Saifenſieder 3.
Seiler 3.
Sibler 2.
Strumpfſtricker 3.
Dachdecker 14.
Thorwärte 5.
Tuchmacher 8.
Tuchſcherer 1.
Uhrmacher 4.
Wagner 3.
Leineweber 9.
Zeugweber 4.
Weinwirthe 4.
Tafernwirthe 12.
Bierſchenken 69.
Weißgärber 3.
Ziegler 1.
Zimmerleute 23.
Zinngieſſer 2.
Zuckerbäcker 2.
Meiſter 284.
Ledige Geſellen 171.
Lehrjungen 41.
Tagwerksleute 130.

Auſſer dieſen befinden ſich noch in Amberg.

Adelsperſonen mit Bedienſtung 40.
Dergleichen ohne Bedienſtung 15.
Hofgerichtsräthe 24.
Landesdirektionsräthe 16.
Kurfürſtliche Beamte 8.
Ständiſche Beamte 2.
Aerzte 4.
Pfarrer 2.
Cooperatoren 2.
Beneficiaten 10.
Profeſſoren 12.
Votiviſten 9.
Schullehrer 3.
Mesner 8.
Todtengräber 1.
Hofgerichtskanzleyverwandte 38.
Landesdirektionskanzleyverwandte 14.
Hofgerichtsadvokaten 14
Schreiber 17.
Hofſchutzverwandte 58.
Jäger 5.
Studenten 317.
Livrebediente 24.
Bürgermeiſter 4.
Rathsfreunde 35.
Bürger 372.
Beyſitzer 164.
Scharfrichter 1.
Gerichtsdiener 5.
Waſenmeiſter 1.

Die Stadt **Amberg** zählt ferner 6 milde Stiftungshäuſer, worin ſich gegen 120 Perſonen befinden:

aber es gebricht ihr noch immer an einem eigentlichen Armenhauſe, worin der Dürftige zu jeder Zeit, vorzüglich im Winter ſeine Zuflucht nehmen, und gegen Bezahlung Arbeit finden könnte. Das hieſige Inſtitut beſchränkt ſich zur Zeit noch meiſtentheils auf Unterſtützung der Armen zu Hauſe durch Geldverreichungen, wozu der Fond theils aus Sammlungen und Vermächtniſſen, theils aus Straffgefällen und ſo andern aufgebracht wird. Dieſes Almoſen beträgt jährlich im Durchſchnitt gegen 2500 fl.

Die Volksmenge in Amberg, welche Stadt nach den neuern Meſſungen 29° 30′ geographiſche Länge, und 49° 20′ Breite hält, beläuft ſich auf 5785 Seelen in 720 Häuſern; wahrſcheinlich kann jezt die Bevölkerung über 6000 Seelen angenommen werden.

Uebrigens muß hier zur Berichtigung dieſes Artikels in den meiſten Erdbeſchreibungen mit Grund erinnert werden, daß die Stadthalterſchaft im Jahr 1799, ſo wie das Kaſtenamt 1803 hier eingegangen; daß die Pulvermühle im Jahr 1802 völlig abgebrochen, und der vorgebliche Drathhammer ſchon längſt in eine Mahl- und Sägmühle verwandelt worden; daß weder eine Vorſtadt, noch ein darin befindlicher Eiſen- oder wie andre wollen, ein Kupferhammer jemals in Amberg exiſtirt habe. Ferner iſt der Bergbau auf Eiſenſtein und ſogenanntes Kreiſſelerz nicht auf dem Mariahilfsberge, ſondern am Erzberge jenſeits der Vils angelegt. Es werden aus demſelben jährlich gegen 50000 Zentner erbeutet. Man gräbt auch gegenwärtig am Fürſtenhof (dermalen das Zuchthaus), welcher eine Viertelſtunde von der Stadt ſüdwärts entlegen iſt, keine Steinkohlen mehr, da doch vor Kurzem noch mehrere hundert Zentner jährlich gefördert worden ſind.

*) Das Merkwürdige der übrigen Städte kommt bey den Landgerichten vor.

Digitized by Google

§. 9.

Eintheilung der obern Pfalz mit Innbegriff des Herzogthums Sulzbach in die neuorganiſirten Landgerichte und Rentämter.

Die obere Pfalz und Sulzbach begreift gegenwärtig nur mehr 16 Landgerichte und 17 Rentämter, welche eben die Obliegenheiten und Beſtimmungen wie in Baiern haben. Die Landgerichte ſind:

1) Amberg, 2) Eſchenbach, 3) Kemnath, 4) Nabburg, 5) Neumarkt, 6) Neunburg oder Neuburg vorm Wald, 7) Parkſtein, 8) Pfaffenhofen, 9) Schnaittach, 10) Sulzbach, 11) Treswitz, 12) Tirſchenreut, 13) Waldmünchen, 14) Waldſaſſen, 15) Wetterfeld, 16) Cam.

An allen hier aufgezählten Orten ſind auch Rentämter niedergeſezt, und überdieß auch noch in Auerbach und Sulzbürg.

§. 10.

Von den Waldungen der obern Pfalz.

Von den kurfürſtlichen Forſtmeiſterämtern wird die Gröſſe der Waldungen angegeben.

Von	Tagwerk
Neumark auf	646
Deinſchwang	2276
Sulzbach	9078
Auerbach	26172
Thurndorf	1030
Hartenſtein	850
Schnaittach	1439
Grünhund	38771
Preſſat	9958
Kullmain	24810
Waldeck	14321

Digitized by Google

Freihölß	18291
Leuchtenberg	13056
Tenneſberg	5276
Waidhauß	24835
Pleiſtein	8961
Vohenſtrauß	368
Floß	10100
Plößberg	5112
Manteln	28876
Hirſchau	1667
Taxſöldern	41000
Rötz	1064
Waldmünchen	1500
Pruck	31619
Helfenberg	877
Hirſchwald	7968
Waldſaſſen	50000

Durch geometriſche Vermeſſungen, welche in mehreren Aemtern ſchon geſchehen, hat ſich gezeiget, daß wenige Waldungen obige Angabe überſteigen, viele aber beträchtlich kleiner ſind, als ſie zeither ſind angegeben worden.

§. 11.

Landgericht Amberg.

Die Beſtandtheile dieſes neuorganiſirten Landgerichtes ſind:

a) die ehmaligen Landgerichte Amberg, Hirſchau, Freudenberg und Rieden;

b) das vormal bambergiſche Amt Vilseck;

c) die vogteylichen oder niedergerichtlichen Unterthanen des Hofkaſtenamts Amberg.

Um

Um einen ungefähren Ueberblick von der Gröſſe und dem Umfang deſſelben zu haben, dient die kleine Tabelle.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einödden
Amberg	8	11102	2134	115	33
Hirſchau	$1\frac{1}{4}$	2065	481	6	9
Freudenberg und Rieden	$3\frac{1}{2}$	4112	753	46	34
Summe	$12\frac{3}{4}$	17279	3368	167	76

Vom Amte Vilseck ſind die meiſten dieſer Zahlen ſchon oben angegeben worden. Der Siz des Landgerichts, ſo wie des Rentamts, iſt zu Amberg, welche Hauptſtadt mit der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, ſo wie das ganze Landgericht in den regensburger Kirchenſprengel gehört. Die Cordonsſtationen ſind zu Vilseck, Hirſchau und Rieden.

Städte.

1) Amberg, deſſen Beſchreibung ſchon voraus gegangen.

2) Hirſchau mit 187 Häuſern und 893 Einwohnern. In der Gegend findet man eine ſchöne, hochrothe Art von Horn- oder Kieſelſchiefer, welchen Nichtkenner bald für Achat, bald für Kalzedon oder Karniol halten. Er iſt ganz durchſichtig und läßt ſich gut poliren.

Märkte.

1) Hannbach zählt	125 Häuſer und	638 Seelen.
2) Rieden	185	479
3) Schnaitbach	100	519

Die aufgehobne Benediktinerabtey Ensdorf an der Vils wurde im Jahr 1121 von Otto IV. von

Wittelsbach und ſeiner Gemahlin Helika, gebornen Gräfin von Kaſtel geſtiftet.

Landſaſſengüter:

a) im landgerichtlichen Beſtandtheil Amberg liegen: Amerthal, Ebermannsdorf, Garmasdorf, Gotzendorf, Haimhof, Haſelmühl, Hohenkemnath, Kimmersbruck, Lintach, Moos, Neumühl, Pruck, Sigars, Teurn, Urſenſoln, Zant.

b) im Beſtandtheil Hirſchau: Weigenried.

c) im Beſtandtheil Rieden: Allersberg und Haſelbach.

§. 12.

Landgericht Eſchenbach.

Es begreift nicht nur ſeine vormaligen Gränzen mit den Aemtern Grafenwörth und Kirchenthumbach, ſondern es bekam noch die vorigen Landgerichte Auerbach und Thurndorf. Der Sitz des Landgerichts und des Rentamts iſt die Stadt Eſchenbach: die Kordonshäuſer aber ſind ſowohl hier als zu Grafenwörth. Das Bißthum Regensburg erſtreckt ſich über den gröſſern Theil deſſelben, das übrige iſt in dieſer Hinſicht bambergiſch.

Ueberblick.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Eſchenbach, Grafenwörth und Kirchenthumbach	5½	7936	1293	72	35
Auerbach	5	10171	1601	57	28
Thurndorf	1½	2241	280	14	17
Summe	12	20348	3174	161	80

Digitized by Google

Städte.

1) Auerbach, im Bißthume Bamberg, ſoll im 14ten Jahrhundert von einem bambergiſchen Biſchof erbaut worden ſeyn. Sie nährt in 132 Häuſern 1329 Einwohner. Die Gegend um Auerbach iſt reich an Verſteinerungen. Es giebt auch hier viele unterirdiſche Gänge und Höhlen, unter welchen das Ruech- und Windloch die bekannteſten ſind.

2) Eſchenbach begreift 161 Häuſer und 955 Seelen mit einem kurfürſtlichen Schloſſe.

3) Gravenwörth liegt in einer ſchönen Gegend, hat aber nur 89 Häuſer und 690 Einwohner.

Märkte.

1) Kirchenthumbach	mit 78	Häuſern und 440 Seelen.	
2) Turndorf	91	520	—

Aufgehobne Klöſter.

1) Die Benediktinerabtey Michelfeld, Bißthums Bamberg, wurde im Jahr 1119 vom Grafen Beringer I. von Sulzbach mit Beyhülfe des Herrn Otto, Biſchofs zu Bamberg, errichtet. Sie liegt an der Pegnitz bey Auerbach.

2) Die Prämonſtratenſerprobſtey Speinshart entſtand durch Freygebigkeit des Grafen Adelfolk von Reifenberg, ſeiner Gemahlin Richenza, und ſeiner Gebrüder Reinhard und Gerhard 1145.

3) Die Benediktinerabtey Weiſſenohe, Bißthums Bamberg, verdankte ihre Stiftung einem gewiſſen Ritter Eribo, deſſen Gemahlin Willa, und deſſen Tochter Hadamuth ſeit 1053; ihre Wiederherſtellung aber dem heiligen Otto, Biſchof zu Bamberg, aus dem Geſchlechte der Grafen von Andechs 1130.

Digitized by Google

Landſaſſengüter.

Aus dem erſten Beſtandtheil: Forba, Haflas, Leizenhof, Menzlas, Metzenhof, Schlammersdorf, Stögntumbach.

Aus dem zweyten Beſtandtheil: Frankenohe, Gunzendorf, Hopfenohe, Kirchthornbach, Portenreit, Tagmaus, Traunreit, Troſchenreit, Zogenreit.

§. 13.

Landgericht Kemnath.

Dieſes Landgericht behält mit den einverleibten Aemtern Waldeck und Preſſath ſeine vorigen Gränzen. Es enthält daher 13 Quadratmeilen, 19210 Seelen und 3450 Heerdſtätten. An Ortſchaften hingegen 1 Stadt, 2 Märkte, 46 Hofmarken und Landſaſſengüter, 186 Dörfer und 40 Einöden. Der herrſchende Kirchenſprengel iſt Regensburg. Zu Kemnath und Nagel ſind Kordonshäuſer.

Die Stadt Kemnath, als der Sitz des kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts zählt 236 Häuſer und 1365 Einwohner. In ihrer Gegend am Fichtelberge ſind beträchtliche Eiſengruben, wo reiche aber ſtrengflüſſige, glimmerichte Eiſenerze auf Gängen brechen. Zunächſt der Stadt liegt der beträchtliche Schwarzenberg, worauf man eine herrliche Ausſicht um Kemnath, und nach Weſten hin in die baireutiſchen Lande genieſſen kann. So ſchön und romantiſch übrigens die Gegend um Kemnat iſt, ſo ſehr verliert ſie in phyſiſchökonomiſcher Hinſicht, indem ſie an Waſſer Noth leidet. In der Nähe befinden ſich demungeachtet mehrere Eiſenhämmer, eine Drathmühle, einige Spiegelſchleifen und eine Papiermühle.

Digitized by Google

Märkte.

1) Preſſath nährt in 202 Häuſern 1148 Einwohner und

2) Waldeck nährt in 54 Häuſern 339 Einwohner.

Landſaſſengüter.

Anzenberg, Diebsfurt, Dölnitz, Ebnat, Eiſelsdorf, Fortſchau, Friedenfels, Gmund, Haunritz, Neuenreit, Pechhofen, Perndorf, Poſenreit, Pruck bey Caſtl, Pruck im Weiher, Rigelsreit, Schlackenhof, Schönreit, Trabitz, Traunberg, Weiſſenſtein, Weiersberg, Witzlreit, Wolframshof.

§. 14.

Landgericht Nabburg.

Die neue Organiſation vereinigte mit dem ehmaligen Landgericht Nabburg die leuchtenbergiſchen Aemter Pfreimd, Wernberg und Luhe. In Nabburg iſt der Sitz des Landgerichts und Rentamts, dann auch das Kordonshaus. Der herrſchende Kirchenſprengel heißt Regensburg.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Nabburg	8½	12371	1761	122	14
Pfreimd	¼	1760	360	2	2
Wernberg und Luhe	½	2015	353	7	1
Summe:	9¼	16146	2474	131	17

Städte.

1) Nabburg ſelbſt, welche 227 Häuſer mit 1531 Einwohnern in ſich ſchließt, liegt auf einer Höhe,

die Vorſtadt Venedig aber unten an der Naab. Im Jahr 1431 iſt ſie von den Böhmen ſehr verwüſtet worden, welches ihr heut zu Tag noch ein ruinhaftes Ausſehen gewährt.

2) Pfreimd hat 215 Häuſer und 1098 Einwohner.

Ein groſſer Theil brannte 1800 davon ab; bekam aber von der Brandverſicherungsgeſellſchaft zur Wiederaufbauung eine Summe von 18997 fl.

Märkte.

1) Luhe hat	110	Häuſer und	640	Seelen
2) Schwarzenfeld	75	—	523	—
3) Wernberg hingegen	76	—	349	—

Das uralte Hammerwerk zu Schwarzenfeld erzeugt jährlich gegen 600 Zentner gutes ausgeſchmiedetes Eiſen.

Landſaſſengüter.

Im erſten Beſtandtheil: Gleiritſch, Guteneck, Höflarn, Nenſes, Saltendorf, Stein, Tamelsdorf, Weter, Wilhofen, Wolfering.

§. 15.

Landgericht Neumarkt.

Nicht nur die Gränzen des ehemaligen Landgerichts Neumarkt und Wolfſtein, ſondern auch die vorigen Landgerichte Pirbaum, Sulzbürg und Breiteneck helfen das neue Landgericht Neumarkt bilden. Das herrſchende Bißthum iſt Eichſtädt. Zu Sulzbürg und Poſtbauer ſind Cordonshäuſer.

Digitized by Google

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Häuſer	Dörfer	Einöden
Neumarkt und Wolfſtein	10	14581	2861	122	30
Pirbaum	$\frac{3}{4}$	1827	unbekannt	2	—
Sulzbürg	1	2788	—	16	4
Breiteneck	$\frac{1}{2}$	1414	264	12	13
Summe	$12\frac{1}{4}$	21610	—	152	47

Die Stadt Neumarkt mit 488 Häuſern und 2325 Einwohnern liegt in einer ſchönen und fruchtbaren Ebne. Sie hat auch einige Feſtungswerke, welche ihr aber in der Vorzeit mehr zum Schaden als zum Nutzen gereichten: denn ſie wurden bald geſchleift, bald wieder hergeſtellt. Im Jahr 1745 wurde Neumarkt von den Oeſterreichern erobert. Im Schloß reſidirte Pfalzgraf Friedrich ehe er Kurfürſt ward. — Die Stadt treibt übrigens viel Gewerbe, hat viele Jahrmärkte, und eine wöchentliche Schranne, welchen Vortheil ſelbſt Amberg nicht genießt.

Märkte.

1) Breitenbrunn mit 405,

2) Pirbaum mit 609, und

3) Sulzbürg mit beynahe eben ſo vielen proteſtantiſchen Einwohnern.

Die Herrſchaft Hollnſtein, die dem Grafen gleiches Namens gehört, begreift 102 Höfe, 429 Häuſer und 2376 Seelen in ſich.

Landſaſſengüter des erſten Beſtandtheils.

Eresbach, Griesbach, Lotersbach, Teining, Utelhofen, Wäpersdorf, Wofenbach.

§. 16.

Landgericht Neunburg.

Das aufgelöſte Landgericht Murach wurde dem ehemaligen Landgericht Neunburg oder Neuburg vorm

Wald einverleibt, und ein einziges Landgericht daraus hergeſtellt. Das Kordonhaus befindet ſich zu Oberviechtach. Regensburg iſt der herrſchende Kirchſprengel.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Neunburg	$8\frac{1}{2}$	15889	2882	113	29
Murach	$3\frac{1}{2}$	7386	1343	51	18
Summe	12	23275	4425	164	47

Städte.

1) Neunburg begreift 191 Häuſer und 1208 Einwohner in ſich. Im Jahr 1800 wurde ſie größtentheils in die Aſche gelegt. Allein ſie zog aus dem Fond der Brandverſicherungsgeſellſchaft eine Summe von 31650 fl., wodurch ſie ſich wieder empor half.

Sie liegt in einer Gegend nahe am Böhmerwald, wo Viehzucht und Flachsbau im beſondern Flor ſtehen. Hier iſt auch eine landesherrliche Perlfiſcherey. Nicht weit von hier werden Mühlſteine von kleinkörnigem Granit gebrochen.

2) Schönſee hat 160 Häuſer und 1005 Seelen. Auch hier wird viel Flachs gebaut, der zu allerley Gattungen von Leinwand und Zwirn verarbeitet und ſowohl in, als auſſer dem Lande groſſen Abgang findet. Ein Eiſenhammer in der Gegend vermehrt ebenfalls die Betriebſamkeit der hieſigen Einwohner.

Märkte.

1) Neukirchen oder Neukirch Balbini zählt 74 Häuſer und 521 Einwohner

2) Oberviechtach 143 621

3) Schwarzhofen 87 527

Vom leztern Marktflecken gilt in Hinſicht des Flachsbaues, was von Schönſee geſagt worden.

Landſaſſengüter.

Im Neunburgiſchen:

Altenſchneeberg, Kulz, Dieterskirch, Frauenberg, Kezdorf, Petensdorf, Schneeberg, Schönau, Tanſtein, Treflſtein, Weißlitz, Winklarn, Zangerſtein.

Im Murachiſchen:

Eigelsberg, Fuſchberg, Murach, Pertolshofen, Pulnried, Schönſee.

§. 17.

Landgericht Parkſtein im Sulzbachiſchen.

Es beſteht aus ſeinem ehmaligen eignen Gericht, aus dem aufgelöſten Landgericht Floß, aus den vogteylichen oder niedergerichtlichen Unterthanen des Pflegamts Weiden, aus den Unterthanen von Plößberg und Wildenau, und aus den Richterämtern zu Erbendorf, Freyhung, Kaltenbrunn, Kohlberg und Mantel. Die Religion iſt proteſtantiſch, katholiſch und jüdiſch.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Häuſer	Dörfer	Einöden
Parkſtein u.					
Weiden	8	14409	2184	64	46
Floß	4	5719	813	34	24
	12	20128	2997	98	70

Die Stadt Weiden liegt in einer angenehmen fruchtbaren Ebne. Sie hat auch eine ſimultaniſche Pfarrkirche. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich auf 2152 Seelen. Es ſind einige Kaufleute, eine Leinen- und Wollenzeugfabrike, eine Salpeterſiederey, und faſt alle Gattungen von Handwerkern hier. Auſſer der Stadt befindet ſich eine ſchöne Lindenallee und viele niedliche Gärten. Sie war ehmals noch anſehnlicher, aber die Drangſale des dreyſſigjährigen Krie-

ges und eine zweymalige Einäſcherung binnen 4 Jahren im vorigen Jahrhundert ſchwächten ſie ſo, daß ſie noch nicht zur vorigen Gröſſe gelangen konnte.

Märkte.

1)	Erbendorf zählt	1304 Einwohner
2)	Floß	1504
3)	Freyung	278
4)	Kaltenbrunn	679
5)	Kohlberg	458
6)	Mantel	644

In Floß haben die Juden eine Synagoge und eine eigne Gaſſe.

Hofmarken und Sitze.

Im erſtern Beſtandtheil befinden ſich deren 19, und im leztern 8. Z. B. Thumſenreit, Krummennab, Wilchenreit, Püchersreit, Plößberg u. ſ. w.

§. 18.

Landgericht Pfaffenhofen.

Zu dem ehmaligen Landgericht Pfaffenhofen und Haimburg wurden noch die aufgelöſten Landgerichte Helfenberg und Hohenfels hinzugeworfen. Das Bißthum des erſten und größten Beſtandtheils iſt Regensburg. Die übrigen beiden ſind evangeliſcher Religion.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Pfaffenhofen u. Haimburg	5½	10242	1802	124	42
Helfenberg	1	1788	306	19	13
Hohenfels	1	1738	380	17	27
	7½	13768	2488	160	82

Digitized by Google

Märkte.

1) Hohenfels zählt	127 Häuſer und	587 Einwohner	
2) Kaſtel	131	667	
3) Lauterhofen	103	599	

Herrſchaft Kaſtel.

Die alten Grafen von Kaſtel, die mit den fränkiſchen Grafen gleiches Namens nicht verwechſelt werden dürfen, ſtammen aus Seeland. Ernſt floh daraus hieher, weil einſt das Meer ausgetretten war und ſein Stammſchloß verſchlungen hatte. Er kam mit ſeinen Söhnen im Jahr 975 in das alte Norikum, und ſiedelte ſich dort in einem dicken Walde an. Da er ſich mit der Jagd beſchäftigte, ſo gerieth er öfters auf den Berg Kaſtel. Nach damaliger Gewohnheit bauete er ſich daſelbſt eine Burg, welche er und die umherwohnenden Leute Kaſtel, vom lateiniſchen Caſtellum, nannten. — Einer ſeiner Nachfolger, Friedberg Graf von Kaſtelberg, erbaute gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts aus dem Schloſſe eine Benediktinerabtey, die aber während der Religionsumwälzung eingieng. Im Jahr 1636 wurde dieſes Kloſter ſammt ſeinen Einkünften von Maximilian I. den Jeſuiten, und 1782 von Karl Theodor dem Maltheſerorden eingeräumt. In der Stiftskirche befinden ſich viele adeliche Begräbniſſe, und unter andern auch das Grabmahl des berühmten Schweppermanns. Das Stift ſelbſt enthält 473 Häuſer und 2698 Seelen.

Landſaſſengüter.

Pleſach und Rornſtadt.

§. 19.

Landgericht Schnaittach.

Es beſteht dermal aus 2 Theilen, nämlich aus der Herrſchaft Rottenberg und aus dem aufgelöſten

Landgericht Hartenſtein. Der Kirchſprengel dieſes neuorganiſirten Landgerichts iſt Bamberg.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Rottenberg	$1\frac{1}{2}$	5009	—	21	8
Hartenſtein	$\frac{1}{2}$	577	176	9	5
Summe	2	5586	—	30	13

Der Markt Schnaittach im Rottenbergiſchen begreift 139 Häuſer und 1113 Seelen, worunter viele Juden ſind.

§. 20.

Landgericht Sulzbach.

Es blieb hier beynahe ganz bey ſeinen vorigen Gränzen. Daher enthält daſſelbe wie zuvor $8\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 10581 Seelen und 2033 Häuſer; an Ortſchaften hingegen 1 Stadt, 1 Markt, 17 Hofmarken, 5 katholiſche und 9 evangeliſche Kirchſpiele, 112 groſſe und kleine Dörfer und 110 Weiler und Einöden.

Sulzbach iſt die Hauptſtadt des Herzogthums gleiches Namens, und wurde von Gebhard, einem Sohne jenes Grafen Friedrichs, der Kaſtel gründete, im Anfang des 12ten Jahrhunderts erbaut. Sie war die Reſidenz mehrerer Pfalzgrafen, und der Geburtsort des verſtorbenen Kurfürſten von Pfalzbaiern Carl Theodor. Die Anzahl der Einwohner, die aus Katholiken, Proteſtanten und Juden beſtehen, beläuft ſich auf 2136. Die Juden haben hier eine Synagoge. Jede der 2 chriſtlichen Religionspartheyen unterhält eine lateiniſche Schule. Man treibt in der Gegend ſtarken Hopfenbau.

Digitized by Google

Der Markt Königſtein, welcher ehmals den Herren von Breitenſtein gehörte, zählt 471 Einwohner.

§. 21.

Landgericht Tirſchenreith.

Vormals waren die beiden Pflegämter des Kloſters Waldſaſſen, nämlich Tirſchenreith und Waldſaſſen miteinander verbunden, und umfaßten miteinander 13 Quadratmeilen Landes, 19029 Seelen, 3617 Heerdſtätten, 129 Dörfer und 45 Weiler und Einöden: nun ſind ſie aber bey der neuen Organiſation getrennt und jedes zu einem kurfürſtlichen Landgericht erhoben worden.

Tirſchenreith beſteht dermalen aus dem ehmaligen Landgericht Bernau, und aus dem vormals ſtiftiſchen Pflegamte Tirſchenreith, dann aus den Richterämtern Poppenreith und Mähring, Wandreb, Großkonreith, Liebenſtein, Falkenberg, Beitl und Neuhaus.

Das hinzugekommne Landgericht Bernau enthielt für ſich ¾ Quadratmeilen, 1892 Seelen, 418 Heerdſtätten, 6 Dörfer und 3 Einöden.

Städte.

1) Bernau zählt 189 Häuſer und 1038 Einwohner.
2) Tirſchenreith 364 — — 1496 — —

In beiden Städten befinden ſich viele Tuch- und Zeugmanufakturen. In der Gegend um Bernau iſt der ſchwarze kryſtalliſirte Stanenſchorl ſehr gemein; man trifft ihn zentnerweiſe an.

Märkte.

1) Falkenberg faßt in ſich 107 Häuſer und 597 Einwohner.
2) Neuhaus — — 51 — — 540 —

Digitized by Google

§. 22.

Landgericht Treswitz.

Treswitz iſt ein ſehr zuſammengeſeztes Landgericht. Es beſteht aus den vorigen Landrichterämtern Treswitz und Tennesberg, dann aus den aufgelöſten Landgerichten Leuchtenberg, Vohenſtraus und Bleyſtein, und endlich aus den Richterämtern Mißbrunn, Burkartsried und Waidhaus. Treswitz iſt der Sitz des Landgerichts und des Rentamts. Hier und in Bleyſtein ſind auch Kordonshäuſer.

Regensburg vertritt den Kirchenſprengel in jenen Theilen, wo katholiſche Einwohner ſind.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Treswitz und Tennesberg	5½	7934	1651	64	29
Leuchtenberg	4	5168	975	64	7
Vohenſtraus	½	1451	—	2	2
Bleyſtein	1	2613	—	16	14
	11	17166	—	146	52.

Der Innbegriff der übrigen Richterämter läßt ſich nicht genau beſtimmen.

Die kleine Stadt Bleyſtein, in deſſen Nähe ſich ein verwüſtetes Bergſchloß befindet, nährt 923 Einwohner.

Märkte.

1) Eslarn enthält	167 Häuſer und	1237 Seelen
2) Mosbach,	91	576
3) Tennesberg	148	738
4) Vohenſtrauß	—	1064

Die Herrſchaft Waldau gehörte ehemals den Freyherren von Rumel, und begreift 37½ Höfe, 136 Häuſer, und 725 Seelen.

Landſaſſengüter.

Im erſten Beſtandtheile: Geisheim, Gebhartsried, Misbach.

Im Leuchtenbergiſchen: Rockenſtein, Purk, Wildenau, Schirmitz, Glaubedorf, Trebsau.

§. 23.

Landgericht Waldmünchen.

Es beſteht aus ſeinen vorigen Gränzen, nur das aufgelöſte Landgericht Rötz wurde demſelben noch zugetheilt. Regensburg iſt das herrſchende Bißthum.

Ueberblick.

Beſtandtheile	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Dörfer	Einöden
Waldmünchen	4½	6471	1171	39	17
Rötz u. Bruck*)	3½	5561	1021	41	7
	8	12232	2192	80	24

*) Das Landgericht Bruck gehört freylich nicht hieher, obwohl es bis daher immer mit Rötz vereinigt war. Es kann aber hier nicht beſtimmt werden, wieviel Quadratmeilen, Seelen u. ſ. f. jedes inſonderheit begreift. Es faßt in allem 232 Häuſer und 1213 Seelen.

Städte.

1) Rötz hat 115 Häuſer und 863 Einwohner.
2) Waldmünchen hat 187 Häuſer und 1292 Einwohner.

Landſaſſengüter.

Im erſtern Beſtandtheil: Biberbach, Gelgant, Grauerried, Luxenried.

Digitized by Google

Im Rötziſchen: Arnſtein, Premiſchl, Pumasried, Schwarzenburg.

§. 24.

Landgericht Waldſaſſen.

Es beſteht nach der neuen Organiſation aus den Richterämtern Waldſaſſen, Mitterteich, Konnersreith, Hardeck, Waltershof, Wieſau, und aus der Hofmark Fuchsmühl.

Märkte.

Konersreith begreift in ſich	79 Häuſer u.		618 Einwohn.	
Mitterteich	174	—	1182	—
Waltershof	100	—	493	—
Waldſaſſen	147	—	1383	—

Die aufgelöſte Ciſterzienſerabtey Waldſaſſen wurde im Jahr 1133 vom nämlichen Markgrafen Diepold gegründet, der das Kloſter Reichenbach ſtiftete.

§. 25.

Landgericht Wetterfeld.

Dem ehmaligen Landgericht Wetterfeld wurde auch noch das Landgericht Bruck einverleibt. Wetterfeld für ſich begreift ſchon 6 Quadratmeilen, 13519 Seelen, und 2274 Heerdſtätten, dann an Ortſchaften 2 Märkte, 2 aufgehobne Abteyen, 15 Hofmarken und Landſaſſengüter, 110 Dörfer und 95 Weiler und Einödden.

Regensburg iſt die Behörde des Kirchenſprengels.

Der Sitz des Landgerichts und Rentamts iſt das Schloß Wetterfeld, welches nebſt dem Burggut dieſes Namens den Herren von Aſch gehört. Es liegt am Regen, wo er die obere Pfalz betritt.

Märkte.

Digitized by Google

Märkte.

1) Bruck enthält	120 Häuſer und	809 Seelen.	
2) Nittenau	150	851	
3) Roding	159	942	

Aufgehobne Klöſter.

1) Die Benediktinerabtey Reichenbach am Regen wurde im Jahr 1118 von Diepold, Markgrafen von Vohburg, Cham, Eger und Neumarkt auf Andringen ſeiner Gattin Adelheid und ſeiner Mutter Leukardis geſtiftet.

2) Die Ciſterzienſerabtey Walderbach, ebenfalls am Regen, iſt eine Stiftung der Herren von Riedenburg, die auch Landgrafen von Stephaning und Burggrafen von Regensburg waren, im Jahr 1143.

Landſaſſengüter.

Bodenſtein, Hoffe, Kirnberg, Lobenſtein, Neuhaus, Schwarzenberg, Stamsried, Steffling, Stockenfeld, Wißbach.

§. 26.

Staatsverfaſſung der obern Pfalz.

Die Form der oberpfälziſchen Staatsverfaſſung iſt reine Monarchie. Der Fürſt hat neben der Regentengewalt auch die des Herrſchers, nämlich völlige Unbeſchränktheit. Weder Landſtände, noch Verträge mit den Unterthanen binden dieſelbe. Es gab zwar auch einmal eine ſogenannte Landſchaft in der obern Pfalz, die ſich gegen 300 Jahre lang aufrecht erhielt; ſie wurde aber im Jahr 1629 gänzlich aufgehoben, und unerachtet man in den neuern Zeiten ſich ſehr viele Mühe gab, ſie wieder ins Leben zu rufen: ſo liefen doch alle Verſuche fruchtlos ab; ein Beweis, daß ſie an

Digitized by Google

keinem Scheintode danieder liege, ſondern vollends aus⸗gegeiſtert habe.

§. 27.

Religion der obern Pfalz.

Nicht leicht wird man eine Nation finden, die ihre Religion ſo oft änderte, als die obere Pfalz. Seit jenen Zeiten, wo das Heidenthum ausgerottet worden, blieb die obere Pfalz bis auf das Jahr 1538 der römiſchkatholiſchen Religion getreue Anhängerin. Aber das Beyſpiel der benachbarten Städte Nürnberg, Regensburg und der Beſitzungen des Grafen von Wolfſtein, welche in den Jahren 1524, 25 und 30 der lutheriſchen Religion huldigten, machte auch die Oberpfälzer für die neue Lehre eingenommen. Der Magiſtrat der Stadt Amberg, welcher die Anhänglichkeit des Kurfürſten Friedrich II. an die lutheriſche Religion zu gut wußte, wandte ſich in Briefen geradenwegs an Doktor Luther und an Melanchthon und baten ſich evangeliſche Prediger aus, die ſie auch bekamen. Die Städte Neumarkt, Cham, Nabburg, Weiden, Neunburg und Kemnath machten mit der Hauptſtadt Amberg gemeinſchaftliche Sache. Sie ſuchten bey dem Kurfürſten Ludwig in Heidelberg und bey ſeinem Bruder Pfalzgrafen Friedrich zu Neumarkt um die Erlaubniß nach, evangeliſche Prediger aufnehmen zu dürfen, und erhielten ſie ebenfalls. Allein die Sache war von keiner Dauer; denn Kurfürſt Friedrich III., der unterdeſſen auf den Thron gekommen, zwang die Oberpfälzer 1566, die evangeliſche Religion mit der reformirten zu verwechſeln. Allein ſein Sohn Ludwig IV. gab der reformirten Religion den Abſchied und führte die lutheriſche Lehre wieder ein. Auch dieß währte nicht lang: Friedrich IV. drang 1596 auf ein neues darauf, die reformirte Reli⸗

gion in Gang zu bringen. Als endlich die obere Pfalz im Jahr 1620 unter die bairiſche Adminiſtration kam, brachten die Miſſionen der Jeſuiten den meiſten Theil der Einwohner zur römiſchkatholiſchen Kirche zurück, die übrigen Reformirten aber wurden durch ein Geſetz zur Auswanderung gezwungen. Das Herzogthum Sulzbach wurde indeſſen immer von lutheriſchen Fürſten regiert, und blieb daher bis auf den heutigen Tag, wo die Duldung ohnehin in den bairiſchen Staaten die höchſte Stuffe erreicht hat, ungeſtört in der Ausübung der evangeliſchen Religion.

Auch die Herrſchaften Sulzbürg und Pirbaum bekennen ſich zu dieſer Lehre; jedoch genoſſen die Katholiken darinn von jeher ſchon freye Religionsübung.

§. 28.

Charakter des Oberpfälzers.

Auch hier könnte ich partheyiſch ſcheinen, wenn ich es wagen wollte, die Züge dieſer Nation blos aus eigner Erfahrung aufzugreifen. Ich entlehne die meiſten aus andern Schriftſtellern und führe darüber allemal meinen Gewährsmann an.

Des Oberpfälzers beſondre Mundart, ſagt der Verfaſſer des geographiſchen Lexikons vom bairiſchen Kreiſe, den Ton im Sprechen bald hoch, bald tief zu ſtimmen, und auf gewiſſe Sylben beſtimmte Akzente zu legen, unterſcheidet ihn auf der Stelle von dem ächten Baiern, der nichts Sangbares in ſeine Ausſprache zu legen pflegt. In Hinſicht der Betriebſamkeit und des Spekulationsgeiſtes übertrift der Oberpfälzer ſeinen benachbarten Landsmann, beſonders den Bewohner von Niederbaiern; denn dazu zwingt jenen die Armuth und der undankbare Boden, der größtentheils nur mit Erdäpfeln be-

Digitized by Google

pflanzt ſeyn will. Hingegen läßt der Baier, vorzüglich der Gebirgsbewohner, dieſe Nation an Offenherzigkeit, munterm Sinne und zuvorkommender Gefälligkeit ſowohl gegen Fremde, als Eingeborne weit zurück. Beides mag der Grund des bekannten Nationalhaſſes ſeyn, der bey dieſen beiden Volksſtämmen unausrottbare Wurzel gefaßt hat. Dazu kommt noch, daß ſich die Oberpfälzer durch ihr geſchmeidiges Weſen überall beliebt zu machen wiſſen. Dadurch ſchwingen ſie ſich dann von der unterſten Stuffe der geſellſchaftlichen Leiter allmählig höher. Und wirklich, man muß ihnen dieß zur Ehre nachſagen, ſind eine Menge einträglicher Stellen im bürgerlichen, militäriſchen und geiſtlichen Stand in Baiern mit Oberpfälzern beſezt. In den Briefen eines Reiſenden durch Baiern wird die Schilderung der Oberpfälzer in dieſem Punkte noch fortgeſezt; ich finde ſie aber theils zu hart, theils zu partheyiſch, als daß ſie hier völlig Platz verdiente.

§. 29.

Produkte und Handel der obern Pfalz.

Das Hauptprodukt der obern Pfalz iſt bekanntlich Eiſen. Die Pfälzer können dieſes Mineral eben ſo gut ihre Goldgrube, als die Baiern das Salz nennen. Nach Herrn Direktor Flurls Berechnung werden jährlich 28000 Zentner Eiſen erzeugt, welches eine Summe von mehr als 260000 fl. abwirft. Die Ortſchaften, wo es theils eingegangene, theils noch beſtehende Eiſenbergwerke giebt, ſind folgende:

1) Amberg,

2) Bodenwöhr, Dachsheler und Möggendorf beym Markte Bruck.

3) Dirn, eine Einöde im Landgerichte Pfaffenhofen.

4) Egelsried, im Landgerichte Neuburg vorm Walde.

5) Eiſenberg bey Kaſtel.

6) Fichtelberg.

7) Kemnath.

8) Kleinſterz und Pechhofen bey Mitterteich.

9) Roßkopf, Rotefels, Schindellohe, Schwarzenberg und Waltershof im Landgerichte Kemnath.

10) Sattlerin bey Fuchsmühl.

11) Teichtelrang im Waldſaſſiſchen.

12) Treinreit im Landgericht Eſchenbach.

Dieſe oberpfälziſchen Bergwerke ſind dermalen in 5 Reviere abgetheilt, nämlich die von Bodenwöhr, von Gottesgab am Fichtelberg und vom Erzberge zu Amberg.

Mit den Bergwerken ſind die Eiſenhämmer verbunden. Einſt waren deren wohl über 100; allein gegenwärtig zählt man ihrer nicht mehr als 40, nebſt den 5 Hammergütern von Vilseck, die ſeither hinzugekommen ſind. Der Handel mit Eiſen geht größtentheils nach Baiern.

Ungleich minder bedeutend ſind die oberpfälziſchen Bergwerke oder vielmehr Verſuche

a) auf Bley:

1) zu Alfalter, einem Dorfe im Landgericht Nabburg.

2) Erbendorf, Diesfurt und Freyhung im Sulzbachiſchen.

3) Bleyſeiſach, insgemein zum blauen Sauſack im Vilseckiſchen.

4) am Fichtelberg.

b) auf Zinn: zu Regen.

Digitized by Google

c) auf Kupfer:
1) zu Erbendorf, und
2) am Fichtelberg.

d) auf Schwefel:
1) am Fichtelberg,
2) zu Leuchtenberg,
3) Zottenwieſen im Landgericht Kemnath,
4) Wendern im Landgericht Tirſchenreit.

Die Gewerbe ſind im hohen Grade beträchtlich; denn es finden ſich, auſſer den 45 Eiſenhämmern und mehrern Hochöfen,

Drathämmer 6.
Waffenhämmer 12.
Drathfabriken 2 zu Freyſtadt.
Glashütten 2.
Spiegelſchleifen 34.
Potaſchenſiedereyen 25.
Glaspaterlhütten 2, zu Warmſteinach im Landgericht Kemnath, die kurfürſtlichen Flinten- Büchſen- Lauf- Rohr-, und Schleifmühlen zu Haſelmühl nächſt Amberg, dann das Armaturwerk zu Neuunterlind und Fortſchau im Landgerichte Kemnat.
Pulvermühlen 3.
Papiermühlen 12.
Tabaksfabrike zu Neumarkt.
Fajance-, Doſen-, Leder- } Fabriken zu Amberg.
Steinfabrike zu Preſſat,
Teppichmanufaktur zu Auerbach.
Mennigbrennerey zu Rollhofen.

Tuch- und Wollenzeugmanufakturen ſind häufig. Im ehemaligen Stifte Waldſaſſen allein finden ſich 50 Tuch-

Digitized by Google

macher und 246 Zeugmacher, die in manchen Jahren für 70000 fl. ins Ausland verſenden. Auſſerdem giebt es zu Bernau, Wildenau und Weiden noch ſolche Manufakturen. Desgleichen wohnen viele tauſend Weber zu Parkſtein, Murach, Neunburg, Rötz und Waldmünchen, die ihre Nahrung in den dortigen Leinenmanufakturen finden.

Die Tücher, Zeuge und andere Wollenwaaren, beſonders Leinwand, ſo wie auch Leder, werden nach Baiern, die Glaswaaren gröſtentheils in die Niederlande, das Papier nach Nürnberg und ins Nordteutſchland verſendet.

Auch Getreid wird ſo viel auf pfälziſchem Boden erzeugt, daß eine anſehnliche Menge in's Nürnbergiſche verführt werden kann. Die Schrannen zu Neumarkt ſind immer ſtark beſezt. Beſonders einträglich iſt für die Oberpfalz die Viehzucht, die gröſtentheils mit grünem Futter unterhalten wird; denn man darf behaupten, daß der vierte, wo nicht gar der dritte Theil der Aecker mit Erdäpfeln, Weißkraut und Erdkolraben bebaut wird, wovon die Schweine und das Rindvieh den Winter über einen ungleich gröſſern Theil, als die Menſchen genieſſen. Der pfälziſche Viehhandel findet in Baiern groſſen Abſatz.

Die Handlungsartikel, welche hingegen in der Pfalz eingeführt werden, ſind Salz aus Baiern, Wolle und Hopfen aus Böhmen, Tabakblätter aus Ansbach, Hopfen aus dem Gebiete von Nürnberg, z. B. von Hersbruck, Obſt aus Bamberg, Baumwollenwaare aus Sachſen, Specereyen und andere Luxusartikel mittelſt gewöhnlichen Handels vom übrigen Auslande.

Digitized by Google

§. 30.

Eine ſehenswürdige Naturerſcheinung in der obern Pfalz.

Der Gummel, ein ganz beſonderer Baſaltberg in der Gegend von Waldſaſſen, bietet dem Blick des Naturforſchers eine gar zu befremdende Naturſcene dar, als daß ſeine Beſchreibung hier keinen Platz verdienen ſollte.

Man ſteigt auf den Rücken des daſigen Thonſchiefergebirges immer ſehr ſanft hinan, und ſchon von Kondrau aus deckt eine Menge Baſaltblöcke, die von der höhern Kuppe herabgewälzt ſind, die Oberfläche deſſelben; aber immer läßt ſich die eigentliche Gebirgsmaſſe, der Thonſchiefer, noch deutlich erkennen, und erſt da, wo ſich die Kuppe auf einmal ſteil erhebt, verliert er ſich, und allerwärts, wo man hinblickt, iſt die Oberfläche des Gebirgs mit Baſaltblöcken beſäet, wovon aber noch keiner die vollkommne Geſtalt einer Säule an ſich wahrnehmen läßt; allein kaum ſchreitet man noch etwas höher hinauf, ſo fängt der Baſalt ſchon an, in ſchiefen, abgeſonderten Säulen anf einander zu liegen, welche ſich, je mehr man das Ende ſeiner Kuppe erreicht, immer ſtraffer in die Höhe richten, und endlich vollkommen ſenkrecht daſtehen. Die Säulen ſind meiſtens fünf- oder ſechsſeitig, haben 8 bis 12 Zolle im Durchmeſſer, und ſind nach einer Länge von 3 bis 4 Schuhen wieder auf andre Säulen ſchief aufgeſezt. Beſonders iſt an dem öſtlichen Abfall dieſer Kuppe eine Stelle ihrer wunderbaren Lage wegen ſehr merkwürdig. Die Säulen laufen hier alle, wie Strahlen eines Kreiſes, nach einem eingebildeten Mittelpunkt zuſammen, ſo daß ſie einen groſſen Keil oder Büſchel bilden. Ueber denſelben liegt nun quer und gebogen eine andre ſehr dicke

Säule her, und ſcheint alle jene wie ein Faßreif zuſammen zu halten. Gleich oberhalb aber breiten ſie ſich wieder mehr aus, und richten ſich dergeſtalt auf, daß ſie hinter ſich eine Art von Gewölbe, vorwärts hingegen einen mit Keilen verſtopften Eingang bilden, welcher unwiſſende Leute in dieſer Gegend wähnen läßt, als wären in den Zeiten der Vorwelt hier unermeßliche Schätze von Rieſengeſchöpfen vergraben, und mit dieſem ungeheuren Säulengewölbe geſchloſſen worden.

Man kann ſich von dieſem wunderbaren Spiele der Natur, ohne es ſelbſt geſehen zu haben, keinen Begriff machen, und jede Beſchreibung bleibt hier mangelhaft; daher ſich der, welcher noch nie einen regulären Baſaltberg ſah, und dieſe Gegend bereiſet, der kleinen Mühe unterziehen ſoll, die Kuppe des Gummelberges zu beſteigen. Der majeſtätiſche Anblick derſelben bleibt für das erſtemal immer überraſchend, und da er in eine Feenwelt verſezt zu ſeyn glaubt, ihrer Erhabenheit und Gröſſe wegen gleichſam bezaubernd.

In einer kleinen Entfernung laſſen ſich in dieſer Gegend drey ſolcher Kuppen zählen, nämlich der Gummel, Gulch und Pichelberg. Lange wurden dieſe Kuppen für Rümpfe von ausgebrannten Vulkanen, und die Gebirgsart ſelbſt für noch vorhandene Ueberbleibſel der Lavaſtröme angeſehen; bis erſt vor etlichen Jahren von einigen Naturforſchern die Frage über ihre Entſtehung von neuem aufgeworfen, und mit allen Gründen und Gegengründen dergeſtalt auseinander geſezt wurde, daß es bereits wenige Mineralogen giebt, die es bezweifeln, daß dieſe Baſaltgebirge, wie faſt alle übrigen auf teutſchem Boden, durch einen Niederſchlag aus dem Waſſer erzeugt worden ſind.

Digitized by Google

§. 31.

Verhältniß der obern Pfalz zum teutſchen Reich.

Obgleich wegen der obern Pfalz das bairiſche Kurhaus weder Siz noch Stimme in dem Reichsfürſtenrathe führt; wenn dieſe Provinz auch gleich beym bairiſchen Kreiſe keine einzige Stimme giebt; ſo erfreuen ſich doch die darin befindlichen Herrſchaften beyder Vorrechte. Denn neben den Stimmen, die Baiern wegen des Herzogthums Sulzbach und der Herrſchaft Leuchtenberg im Reichsfürſtenrathe führt, gehören auch die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, und die Herrſchaften Sulzbürg, Pirbaum und Breiteneck zu der weltlichen Bank des bairiſchen Kreiſes.

§. 32.

Beſitzungen der bairiſchen Orden in der obern Pfalz.

Dem hohen Maltheſerorden gehören in dieſer Provinz die zwey weltlichen Kommenden Amberg und Kaſtel. Ferner beſizt auch der bairiſche Orden des Heil. Georgs das Pfleggericht Hirſchau. Was die übrigen geiſtlichen Orden und Klöſter anbelangt, traff ſie das nämliche Schickſal wie in Baiern, das heißt, ſie wurden alle aufgehoben, und ihre Güter eingezogen.

§. 33.

Finanzverfaſſung der obern Pfalz.

Die Einkünfte der oberpfälziſchen Ländereyen flieſſen theils aus den Abgaben der Unterthanen, theils aus den Erträgniſſen des Kammerguts.

Digitized by Google

Abgaben ſind entweder Steuern oder eigentliche Beyträge der Unterthanen zur Beſtreitung der Staatsausgaben, oder ſie ſind Hofanlagen, oder Surrogate für Naturalreichniſſe und andere Gerechtſame, welche der Fürſt in ehemaligen Zeiten genoß.

Die Oberpfälzer haben ſeit dem 13ten Jahrhundert Steuern im eigentlichen Sinne genommen bezahlt. Die neueſte Steuerverordnung iſt von Max. III. 1764. Nach dieſer Inſtruktion wurde jeder Hof mit ſeinen Grundſtücken mit Ausſchluß des Viehes und der Fahrniß, ſo auch die walzenden Stücke und Gemeingüter geſchäzt, und zwar im Durchſchnitt nach den lezten 3 Gutsveränderungen.

Der dritte Theil dieſer Schäzungsſumme wurde das ſteuerbare Vermögen, von welchem je es Hundert zur einfachen Steuer 45 kr. bezahlt. Die Städte und Märkte ſind ebenfalls auf die nämliche Art belegt, verſteuern aber blos den vierten Theil ihres Vermögens. Auch die Gewerbe ſind eingeſchäzt, doch nach der Lage eines jeden Orts im Ganzen ſehr geringe.

Die Leuchtenbergiſchen und Tillyſchen Unterthanen bezahlen von ihrem ſteuerbaren Vermögen vom Hundert nur 30 kr. Die Rottenbergiſchen Einwohner haben ihr eignes Regulativ, nach welchem ſie vom Hundert 1 fl. verrechnen. Auch die Herrſchaften Sulzbürg und Pirbaum, ſo wie das Herzogthum Sulzbach haben ihren eignen Steuerfuß.

Die weltlichen Landſaſſen bezahlen die Ritterſteuer, und die Geiſtlichen die ſogenannte Exproprioſteuer von ihrem Einkommen vom Hundert 1 fl. Das Steuerſimplum aller oberpfälziſchen Ländereyen iſt 73861 fl. Dieſes wurde nach den Bedürfniſſen des Staats vor

dem leztern franzöſiſchen Kriege gewöhnlich im Jahre dreymal; während des Krieges aber fünf bis ſechsmal erhoben.

Auſſer dieſem haben die Oberpfälzer die Rottenbergiſche Contribution mit 15 kr. vom Hundert zu entrichten, ferner Kapitalsſteuern 30 kr. vom Hundert. Innleuteſteuern jeder Mann 15, jedes Weib $7\frac{1}{2}$ kr. Hieher gehört auch die Zubaugüterrekognition und die Decimation der Geiſtlichkeit.

Unter Conſumtionsſteuern verſteht man Umgeld und Accise.

Umgeld wird gegeben von folgenden Artikeln:

Bier braunes wie weiſſes jeder Eimer		24 kr.
— ausländiſches		48 —
Meth innländiſcher		45 —
— ausländiſcher	1 fl.	30 —
Wein ausländiſcher	2 ſ	30 —
Brantwein	18 ſ	— —

Die Einhebung geſchieht nicht durch Compoſition wie in Baiern, ſondern durch Abeichen jedes Sud Biers, jedes Faß Weins u. d. gl, weswegen eigne Umgeldämter errichtet ſind.

Von der Bezahlung des Umgeldes ſind nicht nur die Landſaſſengüter frey, ſondern auch ihre Tafernen, und ſie genieſſen noch überdieß den 8ten Pfennig Umgeldes. Die Städte genieſſen den 9ten Pfennig, um ihre Stadtgebäude immer in gutem Zuſtande zu erhalten. Auch die Geiſtlichen ſind, vermög einer Verordnung des Kurfürſten Ferdinand Maria, des Umgeldes für ihren Trunk den Tag zu 3 Maas befreyt.

Die Hofanlagen haben folgende Rubriken:

1) Ordinari Hofanlage von jedem Hof 2 fl. in 2 Terminen.

2) Rottenbergiſche Contribution vom Hundert des Steuervermögens 15 kr.

3) Heerdſtättanlage wegen aufgehobnen Tabakmonopols von jedem Feuerheerd 25 kr.

4) Halbe Heerdſtättanlage wegen aufgehobnen Fleiſchaufſchlags in Städten und Märkten $12\frac{1}{2}$ kr.

5) Reiteranlage, die die Bauerſchaft wegen aufgehobnen Fleiſchaufſchlags entrichten muß, 1 fl. 15 kr. von jedem Hofe.

6) Vorſpanngeld, jeder Hof 40 kr.

7) Möhnatanlage ſtatt der ehemaligen Mittelmauten oder Weggelder im Lande.

8) Servis- und Caſernbeytrags-Anlage wird von den Bewohnern der Städte und Märkte ſtatt des ehemaligen Naturalquartiers in vierteljährigen Zielern bezahlt nach eignen Regulativ.

Auſſer dieſen giebt es noch einige andere weniger bedeutende Anlagen, als Tanzanlagen, Beyträge zur Forſtſchule u. ſ. w.

Die Werbungs- oder Rekrutenanlage mit 3 fl. vom Hofe ſtatt der Soldatenaushebung wurde 1799 ganz weggeſtrichen; und dafür die Aushebung der Landkapitulanten eingeführt.

Aus folgender Tabelle, die aus einer Staatsrelation entnommen worden, kann erſehen werden, was ſämmtliche Gefälle der obern Pfalz im Jahr 1798 nach Abzug der damit verbundnen Ausgaben für die Staatskaſſe abwarfen.

Reine Staatseinkünfte der Oberpfalz für das Jahr 1798.

	fl.	kr.
1) Kaſtengefälle an Geld, Getreid und Schmalz . .	56500	$21\frac{3}{4}$
2) Amtsnutzungsgefälle .	166	49

	fl.	kr.
3) Ordentliche Steuergefälle .	79448	$48\frac{1}{4}$
4) Auſſerordentliche Steuergefälle .	78649	$30\frac{1}{4}$
5) Ritterſteuern . . .	7322	44
6) Exproprioſteuer . .	4827	4
7) Walburgis- und Michaelis Steuer	619	3
8) Rottenbergiſche Contribution .	14112	$45\frac{1}{4}$
9) Ordentliche Hofanlage .	13751	47
10) Reiteranlage . .	8096	$53\frac{1}{4}$
11) Vorſpannanlage . .	4149	$8\frac{3}{4}$
12) Werbungsanlage . .	19272	7
13) Ordentliche Heerdſtättanlage .	12960	$30\frac{1}{4}$
14) Halbe detto . . .	1259	$20\frac{3}{4}$
15) Möhnat- Surrogatanlage .	12557	56
16) Tanzanlage . . .	1660	30
17) Forſtgefälle . . .	39984	22
18) Forſtſchulbeyträge . .	2578	$14\frac{1}{2}$
19) Wildprätgefälle . .	2550	30
20) Fiſchergefälle . .	115	37
21) Umgeld . . .	91157	32
22) Bieraufſchlag . .	53865	52
23) Ausbeute von weiſſen Bräuhäuſern	110	55
24) Braugefälle von Plößberg .	2726	52
25) Oekonomiegefälle . .	1703	52
26) Maut- und Accisgefälle .	62936	$54\frac{3}{4}$
27) Officiers- Servisanlage .	6775	52
28) Jägerätz von den Klöſtern .	400	—
29) Jägerätz, Habergeld .	57	—
30) Lehengefälle . . .	952	$2\frac{1}{2}$
31) Siegel- oder Stempelgefälle .	16655	23
32) Salzdebitgeld . . .	400	—
33) Thorgelder . . .	208	30
34) Bürger- Exercierqulden . .	168	—

Digitized by Google

	fl.	kr.
35) Kanzleytaxen . .	3204	$41\frac{1}{2}$
36) Judentoleranzgelder .	775	—
37) Nachſteuern . .	93	30
38) Cautionsſteuern . . .	2008	20
39) Landgrafſchaft Leuchtenberg	16714	45
	621152 fl.	$5\frac{1}{2}$ kr.

Ausgaben und ſolche Gefälle, die zur Abführung der Regiekoſten nicht hinreichen, folglich ſich zur Staatskaſſe negativ verhalten:

	fl.	kr.
1) Die Ausgaben bey der Hauptkaſſe in Amberg auf die Regierung und Landesdirektion, ſimultaniſche Kirchendeputation in Sulzbach, Penſioniſten, Agenten, Forſtſchule, Almoſen, Umgeldsfreyheiten, Gratifikationen, Intereſſen, Kommiſſionsdeputaten, Schreibmaterialien, Bothenlohn, Gebäuden ꝛc.	236854	$17\frac{1}{4}$
2) Ueber die Gerichtsgefälle noch hinein . . .	25672	23
3) Bauvorrathsgelder hinein .	5131	$50\frac{1}{2}$
Hofkapelle ebenfalls . .	141	$57\frac{3}{4}$
	267800	$28\frac{1}{2}$

Zieht man dieſe Ausgaben von obiger Summe ab, ſo geht ein jährlicher Ertrag in die Staatskaſſe für das Jahr 1798 von 353351 fl. 37 kr. hervor.

Zu dieſen ordentlichen und auſſerordentlichen Abgaben kommen noch die Fiskalrechte oder die Einziehung herrnloſer und verwirkter Güter. Hieher gehört der ſogenannte Baſtardfall, welches Regal ſich aus einem Privilegium des Kaiſers Maximilian I.

Digitized by Google

herleitet, der es den Kurfürſten zu Pfalz als Vikarien des teutſchen Reichs zu Augsburg 1518 verlieh. Sobald nämlich die Vaterſchaft eines Unverehlichten gerichtlich dargethan iſt, ſo hat der Richter bey ſchwerer Ahndung den Vermögensbetrag deſſelben zum Hofgericht zu berichten, wo dann der Baſtardfall, d. h. die Summe beſtimmt wird, welche das Patrimonium des unehlichen Kindes ausmachen ſoll. Stirbt nun das Kind ohne Leibeserben und ohne Teſtament, ſo fällt dieſe Summe und mit ihr alles andre Vermögen deſſelben dem Fiskus heim.

§. 34.

Oberpfälziſche Staatsſchulden.

Die ganze Staatsſchuld der Oberpfalz, die bey der kurfürſtlichen Kameralkaſſe in Amberg liegt, beträgt bis auf das Jahr 1797 nicht mehr als 637669 fl. $8\frac{1}{4}$ kr. Sie beſteht in folgenden Rubriken:

1) Die ſogenannte Rentkammer=, nachhin Hofkammer=paſſivlichen Kapitalien .	50851 fl.	6 kr.
2) Mannlehenkapitalien	6500 =	—
3) Erblehnkapitalien	2000 =	—
4) Commiſſariatskapitalien	358810 =	$39\frac{1}{4}$
5) Die zur Erkaufung der Herrſchaften Breiteneck und Parsberg in den Jahren 1792 und 1793 geborgten Kapitalien . . .	212320 =	23
5) Andere zerſtreute Kapitalien	7187 =	—
Summe:	637669 fl.	$8\frac{1}{4}$ kr.

Maaß

§. 35.

Maas und Gewicht der obern Pfalz.

Hierinfalls richtet man ſich durchgehends nach Baiern; nur die Getreidmaaſe weichen überall eben ſo ſehr vom Münchner Schäffel ab, als es in Baiern ſelbſt häufig geſchieht.

Amberg, desgleichen auch Auerbach, Eſchenbach, Freudenberg, Grafenwörth, Haimburg, Hirſchau, Pfaffenhofen, Rötz, Treswitz, Wetterfeld und Waldmünchen hat zum gemeinſchaftlichen Getreidmaas ein gewiſſes Viertel, das beym Weitzen und Korn 6 Amberger Metzen, bey Gerſte und Haber hingegen 8 ſolche Metzen hält. Gewöhnlich wird angenommen, daß 20 Amberger Metzen 1 Münchner Schäffel geben, welches aber nur beynahe wahr iſt; denn genau berechnet, machen $19\frac{2}{2}\frac{5}{9}$ Amberger Metzen ein Münchner Schäffel.

Digitized by Google

Zurückführungstafel der oberpfälziſchen Getreidmaaſe auf das Münchner Schäffel.

Ortſchaften.	Uebliches Getreidmaas.	Getreidſorte.	Münchner Mäſſerey.
Amberg mit	16 Viertl	geben im Korn	
oben benañten		und Weitzen	4 Schäffl 5 Metzen
Ortſchaften	64 —	— in Gerſte	
		und Haber	25 — 5 —
Bernau	16 Oehl	— in Korn	
		und Weitzen	7 — 1 —
	1 —	— in Gerſte	
Freiſtadt u.		und Haber	— — 3 —
Pirbaum	16 Metzen.	— in Korn	
		und Weitzen	3 — 3 —
	64 —	— in Gerſte	
Hartenſtein		und Haber	17 — 3 —
	8 Viertl	— in Korn	
		und Weitzen	3 — 1 —
	8 —	— in Gerſte	
		und Haber	3 — 5 —
Kemnath	8 Achtl	— in Korn	
		und Weitzen	3 — 5 —
	64 —	— in Gerſte	
Leuchtenberg		und Haber	28 — 1 —
	8 Achtl	— in Korn	
		und Weitzen	3 — 5 —
	64 —	— in Gerſte	
		und Haber	18 — 5 —
Murach	8 Achtl	— in Korn	
		und Weitzen	4 — 1 —
	2 —	— in Gerſte	
		und Haber	1 — 1 —
Neumarkt	16 Metzen	— in Korn	
		und Weitzen	3 — 1 —
	8 —	— in Gerſte	
		und Haber	2 — 3 —
Naabburg	1 Achtl	— in Korn	
		und Weitzen	— — 3 —
	32 —	— in Gerſte	
		und Haber	18 — 1 —
Neunburg	16 Achtl	— in Korn	
		und Weitzen	9 — 5 —
	1 —	— in Gerſte	— — 4 —
	16 —	— in Haber	11 — 3 —

Ortſchaften.	Uebliches Getreidmaas	Getreidſorte.	Münchner Mäſſerey.
Pfreimd	8 Achtl	geben in Korn	
		und Weizen	4 Schäffl 1 Metzen
	32 —	— in Gerſte	
		und Haber	18 — 3 —
Roding	16 Char	— in Korn	
		und Weizen	28 — 3 —
	8 —	— in Gerſte	16 — 3 —
	32 —	— in Haber	84 — 5 —
Sulzbürg	64 Metzen	— in Korn	
		und Weizen	13 — 5 —
	16 —	— in Gerſte	
		und Haber	4 — 3 —
Schneittach	16 Simmer	— in Korn	
		und Weizen	24 — 3 —
	32 —	— in Gerſte	
		und Haber	87 — 3 —
Tenesberg	64 Achtl	— in Korn	
		und Weizen	32 — 5 —
	— —	— in Gerſte	
		und Haber	36 — 5 —
Thurndorf	2 Achtl	— in Korn	
		und Weizen	— — 5 —
	32 —	— in Gerſte	
		und Haber	14 — 1 —
Wernberg	64 Achtl	— in Korn	
		und Weizen	33 — 1 —
	— —	— in Gerſte	
		und Haber	38 — 3 —

Neunter Abſchnitt.

Beſchreibung der pfalzneuburgiſchen Länder für ſich betrachtet.

§. 1.

Theile, Gränzen, Gröſſe und Bevölkerung von Pfalzneuburg.

Ehemals beſtand dieſes Herzogthum aus 4 zerſtreut umherliegenden Ländertheilen; gegenwärtig hat aber die Einverleibung der Stadt Donauwörth und ihres Gebiethes, wie auch der erloſchnen Reichsabtey Kaiſersheim zwey derſelben ſo ziemlich in Verbindung gebracht. Die übrigen beyden Theile ſind ſchon unter dem Namen des eigentlichen Nordgaues als benachbarte Länder der obern Pfalz im Allgemeinen beſchrieben worden.

Jene vereinigte dritte Provinz, von der hier die Rede iſt, liegt mit der Hauptſtadt des ganzen Herzogthums gleiches Namens an der Donau, und hat ungefähr im Ganzen die Form des griechiſchen Buchſtabens λ. Ich will ſie künftig zum Unterſchied der beyden andern Theile des Nordgaues die Mittelpfalz an der Donau nennen. Sie fängt in einiger Entfernung von Günzburg in Schwaben an, und endet ſich etwas oberhalb Ingolſtadt in Baiern; woraus erhellet, daß ſie theils im ſchwäbiſchen, theils im bairiſchen Kreiſe liegt. Ihre Gränze macht alſo gegen Aufgang und zur Hälfte auch gegen Mittag Ober-

Digitized by Google

baiern; mit der andern Hälfte ſtößt ſie von dieſer Seite, ſo wie gegen Niedergang, und zum Theil auch gegen Mitternacht an Schwaben. Die übrige mitternächtliche Gränze bilden Anſpach und Eichſtädt. Alle drey Theile enthalten, ohne die neuen Arrondirungen zu rechnen, 52 Quadratmeilen, mit 97100 Einwohnern, ſo daß auf die Quadratmeile im Durchſchnitte 1867 Seelen treffen.

§. 2.

Phyſiſche Beſchaffenheit und Produkte der Mittelpfalz an der Donau, und zum Theil auch des Nordgaues.

Die Mittelpfalz an der Donau, welche man ſonſt auch den weſtlichen Theil des Herzogthums Neuburg heißt, iſt flach und eben, ſtüzt ſich auf einen ſehr guten Grund und enthält neben den ſchönſten Getreidfeldern auch viele Wieſen und Waldungen von Eichen, Buchen, Eſchen, Erlen, Fichten und Tannen. Selbſt kleine Förſte von Lerchenbäumen laſſen ſich hier antreffen. Schon aus dieſem erhöhten Grad der Kultur kann man ſchlieſſen, daß das Klima viel freundlicher und die Gegend überhaupt paradieſiſcher als in den meiſten Gegenden der obern Pfalz ſeyn müſſe. Selbſt auf den Charakter des Volks haben dieſe Vorzüge einen ſehr wohlthätigen Einfluß. Obſchon das Land an vielen Orten gebirgig iſt, ſo wachſen doch darin alle Arten von Getreide und Hülſenfrüchte im Ueberfluſſe; denn man findet hier dem ungeachtet eine Menge ebner Flächen und romantiſch ſchöner Thäler mit vortrefflichem Gras- und Fruchtwachs. Auch der Flachsbau iſt ſehr beträchtlich. Die Gärten liefern das köſtlichſte Obſt und überdieß noch verſchiedne Küchengewächſe. Hornvieh, Pferde und Schafe ſcheinen da eigentlich zu Hauſe zu ſeyn. Die

beſten Pferde werden zu Rohrenfels und ebendaſelſt auch Mauleſel gezogen. Die Flüſſe, Teiche und Weiher wimmeln von Fiſchen. — In dem öſtlichen Theil des Nordgaus finden ſich hie und da auch Eiſenerze, und in der Gegend von Dieteldorf Steinbrüche von weiſſem Marmor. Kurz, man trifft beynahe überall rühmliche Beweiſe des landwirthſchaftlichen und nachdenkenden Fleiſſes der Mittelpfälzer an.

§. 3.

Flüſſe im Pfalzneuburgiſchen.

In dem öſtlichen Theile des alten Nordgaues behauptet die Naab, deren dreyfacher Urſprung und Rinnſal ſchon bey der obern Pfalz beſchrieben worden, ihre Herrſchaft. An ihr liegen die Städte Schwandorf und Burglengenfeld, und der Marktflecken Kalmünz, wo ſich die Vils, ebenfalls ein oberpfälziſcher Fluß, der eine gute Stunde oberhalb dem Markte Schmidtmühlen das neuburgiſche Gebieth betritt, damit vereiniget. Sie fällt eine Stunde oberhalb Regensburg an der bairiſchen Ortſchaft Orth in die Donau. Auch der Regenfluß durchſtrömt eine kleine Revier dieſes öſtlichen Nordgaus, und beſpült den Markt Regenſtauf. Ein andrer bedeutender Fluß des nämlichen Landes iſt noch Laber, welche in dem oberpfälziſchen Landgericht Neumarkt entſpringt, und die ganze Provinz in einer ſüdöſtlichen Richtung durchſchneidet. Die Forellen und Krebſe dieſes Waſſers ſind beſonders groß und ſchmackhaft. An ihren Ufern erhebt ſich die Stadt Velburg und die 3 Märkte Lupburg, Beratzhauſen und Laber.

Den weſtlichen Theil des Nordgaus, der ungleich kleiner als der öſtliche iſt, durchflieſſen die obere und untere Roth. Unweit des Urſprungs der obern

Roth hat ſich der Markt Allersberg und an der untern in einiger Entfernung die Stadt Hilpoltſtein angeſiedelt. Beyde Rothen vereinigen ſich auſſerhalb dem Pfalzneuburgiſchen und ſchlieſſen ſich an die Rednitz an.

Die Mittelpfalz an der Donau zählt neben dem Hauptſtrom, an welchen ſie ſich ihrer ganzen Länge nach ausdehnt, noch die Flüſſe Brenz, Utſchel, Altmühl, Wernitz und Schutter.

An der Donau, deren Urſprung, Rinnſal und übrige Eigenſchaften ſchon beym Herzogthum Baiern beſchrieben worden, erheben die Städte Lauingen oder Laugingen, Höchſtädt, Donauwörth und die Hauptſtadt Neubnrg ihre Thürme.

Die Brenz entſpringt bey Königsbronn im Wirtenbergiſchen, fließt in dieſer Provinz bey Heidenheim, Giengen und Brenz vorbey, und fällt zwiſchen Lauingen und Dillingen in die Donau. Die Stadt Gundelfingen hat ihr rechtes Ufer zum Wohnplatz gewählt.

Die Utſchel hat ihren Urſprung im Landgerichte Wemdingen, welches nun ebenfalls zu der Mittelpfalz gehört, und vereinigt ſich oberhalb Neuburg mit der Donau. An ihr blühen die Stadt Monheim und der Markt Ranerzhofen.

Der Wernitz ihre Quelle findet man in Franken, und ihren Eintritt ins Schwaben bey Dinkelsbühl. Sie durchfließt die Grafſchaft Oettingen und einen ſchmalen Strich der Mittelpfalz bey Donauwörth, wo ſie nach der Aufnahme der kleinen Flüſſe Sulz und Eger im Oettingiſchen in die Donau fällt.

Die Schutter entſpringt zwar im Neuburgiſchen, lenkt aber bald ins Eichſtädtiſche, und von da

in's Baiern, wo ſie Ingolſtadt durchfließt, und ebenfalls von der Donau verſchlungen wird. Die Altmühl berührt nur einen Theil vom Neuburgiſchen nordöſtlich; und verdient alſo kaum hier angeführt zu werden. Die Eiſch und die Egweid, welche ſich zu Höchſtädt vereinigen, ſind unbedeutende Flüßchen.

§. 4.

Landſtraſſen in der Mittelpfalz an der Donau.

Da die Heerſtraſſen des Nordgaues ſchon bey Gelegenheit der obern Pfalz beſchrieben worden, ſo dürfen hier nur noch jene der pfälziſchen Provinz an der Donau nachgetragen werden. Aus der Haupt- und Regierungsſtadt Neuburg ziehen nur drey erhobne Straſſen nach den benachbarten Umgebungen fort. Die erſte iſt die Augsburgerſtraſſe. Sie führt anfänglich durch die pfalzneuburgiſchen Dörfer Feldkirchen, Rorenfels und Ehekirchen, dann durch die bairiſchen Ortſchaften Pötmeß, Gundelsdorf, Petersdorf, Affing und Lechhauſen. Man rechnet auf ihr 3 Poſten; geometriſch aber hat ſie folgende Länge:

	Stund	Schuh
Von Neuburg bis zum Zollhauſe an der bairiſchen Gränze . . .	3	6493
Von da weg bis zur Hofmark Pöttmes; . .	1	10194
Von hier bis zur Poſtſtation Gundelsdorf . .	1	7837
Dann bis Affing .	3	1131
und von da bis zur Lechbrücke . . .	3	8097
Summe	12	8346

Eine zweyte Straſſe läuft von Neuburg über die neupfälziſchen Dörfer Ober- und Unterhauſen und Straß, über den Markt Burkheim und das Dorf Staudheim, dann durch die bairiſche Stadt Rain, und durch das Dorf Günterkingen in der öſterreichiſchen Grafſchaft Burgau, dann durch das zur Reichspflege Wörth gehörige Dorf Nordheim nach der ehmaligen Reichsſtadt Donauwörth. Sie beträgt im Ganzen nur 2 Poſten und hat folgende geometriſche Länge:

Von Neuburg bis Rain	5 Stunden	6627 Sch.
Von Rain bis Donauwörth . .	3 —	6000 —
	8 St.	12627 Sch.

Zwiſchen dieſen beyden Straſſen ſchlägt ſich eine dritte nach dem neupfälziſchen Markt Reichertshofen, wo ſie ſich an jene Straſſe anſchließt, die Ingolſtadt mit München in Kommerz ſezt.

Die vierte Chauſſe endlich verbindet Neuburg mit Ingolſtadt. Sie iſt nur 5 Stund und 980 Schuh lang, und durchzieht das pfälziſche Dorf Bergheim, das eichſtädtiſche Dorf Ergötsheim, und das bairiſche Dorf Dinzlau.

Mehrere und weiter ausgreifende Landſtraſſen trifft man in Donauwörth an. Eine derſelben läuft am linken Ufer der Donau gegen des Stromes Richtung durch die pfalzneuburgiſchen Hofmarkten, Schwenningen und Blindheim, an welchen leztern Ort 1704 die berühmte Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Baiern, und zwiſchen den Engländern und Oeſterreichern zum Vortheil der leztern vorfiel. Von da weg beſucht ſie die Städte Höchſtätt, Dillingen, Lauingen, Gundelfingen, und breitet

ſich dann weiter ins Reich aus. Eine andere Heerſtraſſe wendet ſich ſüdwärts nach Augsburg, welche aber weit eigentlicher in der bairiſchen Provinz Schwaben beſchrieben werden ſoll. Die dritte Straſſe, die über Neuburg und Ingolſtadt nach Regensburg führt, iſt theils oben, theils im Herzogthum Baiern abgehandelt worden. Eine fernere Hauptſtraſſe zielt nach Norden, und legt im Pfalzneuburgiſchen Kaiſersheim und Monnheim, dann im fränkiſchen Kreiſe, Weiſſenburg, Ellingen, Pleinfeld und Roth zurück, und eilt dann nach Nürnberg fort. Endlich kömmt man auf die lezte Straſſe nordweſtwärts über Harburg nach Nördlingen und Anſpach.

§. 5.

Aeltere Arrondirungen von Pfalzneuburg.

Zu dieſer Klaſſe Ländereyen können blos die 2 Herrſchaften

a) Ehrenfels und

b) Parsberg

gerechnet werden.

a) Die Herrſchaft Ehrenfels mit ihrem Pflegamte Berezhauſen im Nordgau an der Laber gehörte vor Alters der bairiſchen Familie von Stauff, welche im Jahre 1432 von den Herren zu Laber den unter der Veſte Ehrenfels gelegenen Markt Berezhauſen gekauft, desgleichen auch die zu Niederbaiern im Pflegamte Haidau gelegene Veſte Sinching nebſt andern Gütern beſeſſen hat. Im 15ten Jahrhundert theilten ſie ſich in die Linien zu Ehrenfels und zu Sinching.

Leztere ſtarb im 16ten Jahrhundert in Hinſicht der männlichen Erben aus, und die weiblichen verkauften das Schloß und die Hofmarkt Sinching an die Gra

ſen von Seinsheim. Die Ehrenfelſiſche Linie beſaß auch die Schlöſſer Kefering und Triftering im obgedachten niederbairiſchen Pflegamt Haidau, und die Herrſchaft Schönberg. Allein ſie kam nach und nach in groſſe Abnahme, verkaufte eine Herrſchaft nach der andern und endlich veräuſſerte Johann Bernhard von Stauff, der lezte dieſes Namens, 1567 auch die Herrſchaft Ehrenfels an den Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg mit Vorbehalt der Lehnſchaft.

b) Nicht weit von der Laber auf einem Berge liegt auch der Markt und das Schloß Parsberg mit einem Pflegamte. Ehe die Landſtraſſe über Taining gemacht wurde, gieng ſie hier durch. Dieſe Herrſchaft beſäß vormals ein altes Geſchlecht derer von Parsberg, wovon Moritz im Jahr 938, Wilibald 942, Gundolph 1165 und Sibotho 1197 auf verſchiedenen Turnieren erſchienen. Friedrich von Parsberg wurde 1246 als Biſchof von Eichſtädt erwählt, Friedrich II. aber als Biſchof zu Regensburg im Jahr 1437. Die Herren von Parsberg beſchenkten auch das Kloſter Bielenhofen an der Naab mit Gütern. Nach Abſterben dieſer Herren von Parsberg kam die Herrſchaft an das pfalzneuburgiſche Haus. Es ſoll eigentlich ein kurpfälziſches Lehen ſeyn. Pfalzneuburg zieht die Steuern davon, und will das gräflich-ſchönborniſche Haus nicht mehr als Vaſallen erkennen. Es hatte nämlich Kurfürſt Karl Philipp den Biſchof Karl von Bamberg und Würzburg und ſeine Familie die Grafen von Schönborn im Jahr 1738 mit dieſer Herrſchaft belehnt; allein Karl Theodor widerſprach 1744 dieſer Belehnung, und als der Biſchof 1746 ſtarb, zog er die Herrſchaft auch wirklich ein. Das gräfliche Haus machte die Sache beim Reichshofrath anhängig, wo ſie noch unentſchieden liegt.

Digitized by Google

ihre vorige Freyheit wieder hergeſtellt werden müſſe, ſie in geiſt- und weltlichen Sachen eben daſſelbe Recht genieſſen ſoll, deſſen ſich, vermög dieſes Friedensſchluſſes, die übrigen freyen Reichsſtädte zu erfreuen hätten. Dieſer Ausſpruch konnte ihr aber nichts helfen, und blieb auch wirklich in bairiſcher Gewalt. Von 1705 bis 14 genoß ſie zwar die ehmalige Reichsunmittelbarkeit wieder, jedoch kam ſie des badner Friedens zufolge auf ein neues an Baiern. Unterdeſſen wurde ſie noch immer bey den ſchwäbiſchen Kreistagen aufgerufen, und in dem Kreismatrikel ſowohl als in den Unterſchriften der Kreisabſchiede nachgeführt. Als Baiern 1777 ausſtarb, foderte der ſchwäbiſche Kreis die entriſſne Stadt zurück, aber vergebens. Der Friede zu Teſchen wurde geſchloſſen, ohne die Stadt wieder herzuſtellen. Der ſchwäbiſche Kreis gab endlich nach, und es kam 1782 zu einem Vergleich, kraft deſſen Schwaben die Stadt Donauwörth an Baiern mit des Kaiſers und des Reichs Genehmigung überließ, mit der Bedingung, daß Baiern für die bisher unterlaſſene Beſteurung der Stadt zur ſchwäbiſchen Kreiseskaſſa 10000 fl. bezahlen, und in Zukunft zu den Truppen dieſes Kreiſes 3 Mann zu Pferd und 17 Mann zu Fuß ſtellen, und zu den Kreisanlagen 40 fl. übernehmen ſoll. Als Fond zu dieſen Reichniſſen ſind die zwey Herrſchaften Mindelheim und Wieſenſteig angewieſen. Zu einem Kammerziele muß Baiern wegen Donauwörth 152 Reichsthaler 14 kr. erlegen.

Zunächſt an der Stadt erhebt ſich der berühmte Schellenberg, auf welchen die Baiern und Franzoſen ſich 1704 verſchanzt hatten. Kaum ehe noch die Verſchanzung völlig zu Stande gebracht war, wurden ſie von den Kaiſerlichen und Engländern überfallen, und zur Hälfte zu Grund gerichtet.

Digitized by Google

d) Die Reichspflege Wörth hat ihren Siz in der Stadt Donauwörth. Kaiſer Karl V. verſezte ſie im Jahr 1530 an genannte Stadt, dieſe aber 1536 an das Graf Fuggeriſche Haus für 6600 fl. von welchem ſie Kaiſer Karl VII. durch einen Vertrag an ſein Kurhaus gelöſet. Sie übt über die 4 Ortſchaften Heiſſesheim, Lauterbach, Weißheim, und Wörth, welche der Teutſchordenskommende gehören, die hohe Gerichtsbarkeit aus.

e) Die ehemalige Reichsſtadt Nördlingen liegt an der Eger im Ries, in der Grafſchaft Oettingen, von welcher ſie ganz umgeben iſt. Die Stadt war vor alten Zeiten kleiner als dermal; denn man kann ihre einſtigen Gränzen noch deutlich unterſcheiden. Ringsum wurden Vorſtädte angelegt, die i. J. 1327 Mauren erhielten. Wann Nördlingen unmittelbar geworden ſey, läßt ſich nicht mit Gewißheit beſtimmen. Die Sage, welche dem Tyrann Nero die Gründung derſelben zuſchreibt, gehört unter die hiſtoriſchen Albernheiten. So viel iſt gewiß, daß Kaiſer Karl IV. und Wenzel, die bekannten Reichsſtädteverſicherer, auch dieſer Stadt die Verſicherung gaben, daß ſie bey ihrer Unmittelbarkeit erhalten werden ſolle. Im Jahr 1634 geſchah hier die berühmte Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen und Schweden, die für die leztern unglücklich ausfiel, und für das Schickſal mancher proteſtantiſchen Stände die traurigſten Folgen hatte. Da weder Nördlingen, noch das folgende Amt am Ries mit irgend einem Theil von Pfalzneuburg zuſammenhängt, ſo iſt keines von beiden im eigentlichſten Sinne des Worts arrondirt, ſondern ihr blos einverleibt oder zugetheilt.

f) Unter dem Ries verſteht man bekanntlich die Gegend, die an das Hertfeld bey Bopfingen, an den Hahnenkamm bey Deggingen, an das

Schwanfeld bey Wemdingen, und an den Birngrund bey Dinkelsbühl gränzt. Auf der ſüdlichen Seite derſelben liegt ein Gebiet, das zu Nördlingen gehörte, und das Riesamt heißt. Darin liegt Schweindorf ein Pfarrdorf, durch welches die Straſſe von Dillingen nach Nördlingen zieht. Das Gebiet mag etwa den vierten Theil einer Quadratmeile in ſich begreifen.

g) Kaiſersheim war ebenfalls ein Reichskloſter Ciſterzienſerordens unweit Donauwörth. Es iſt 1133 von dem Grafen Heinrich von Lechsgmündt und ſeiner Gemahlin Luitgard, einer gebornen Gräfin von Abensberg, geſtiftet worden. Anfänglich hatte daſſelbe manchen Streit mit Baiern, wegen der Landeshoheit, der aber entſchieden ward.

Denn die bairiſchen Regenten Kaiſer Rudolph und Ludwig, ſo wie auch Herzog Stephan nahmen in Verbindung mit dem Pabſte Lucius das Kloſter in Schutz, und ſprachen deswegen die Landeshoheit darüber an; aber Kaiſer Karl IV. befreite es im Jahr 1370 gänzlich davon. Dieſes beſtättigten auch die Kaiſer Wenzel und Sigmund, und von dieſer Zeit an war das Kloſter Kaiſersheim unmittelbar. Es wurde auch 1446 und in einigen andern Jahren mit in Reichsanſchlag genommen, und 1521 auf den Reichstag nach Worms berufen, und ihm ein Reichsmatrikularanſchlag von 4 Mann zu Roß und 67 Mann zu Fuß angeſezt. Im Jahr 1511 kam zwiſchen Baiern und dem Kloſter ein Vergleich zu Stande, kraft welchen das Kloſter 750 fl. an Baiern erlegte, und dafür die Verſicherung erhielt, daß das Kloſter mit keiner Steuer mehr belegt werden ſollte. Ferner wurde 1527 durch einen neuen Vertrag feſtgeſezt, daß die Pfalzgrafen das Kloſter für jährlich zu erlegende 100 fl. in Schutz nehmen, aber keine

Gerichts-

Gerichtsbarkeit über daſſelbe anſprechen möchten. In einem andern 1534 errichteten Vertrag, welchen Kaiſer Karl 1541 beſtättigte, wurden die Pfalzgrafen als Schutz- und Schirmherren des Kloſters neuerdings anerkannt, und dafür 600 fl. jährlich von Seiten des Kloſters verſprochen, unter Vorbehalt peinlicher Gerichtsbarkeit und Verſicherung, auf keine andere Jurisdiktion Anſpruch zu machen. Demungeachtet ſprachen die Kurfürſten von Baiern, als Herzoge von Pfalzneuburg die Unmittelbarkeit des Kloſters an. Daran war aber das Kloſter ſelbſt Schuld, weil es ſich bald an den ſchwäbiſchen, bald an den bairiſchen, bald an gar keinen Kreis anſchloß, und dadurch nur Verwirrung machte; bis es ſich endlich 1757 auf immer an den ſchwäbiſchen Kreis ergab, und auf die ſchwäbiſche Prälatenbank, wiewohl mit Baierns Widerſpruch aufgenommen wurde. Kaiſersheim erhielt Sitz und Stimme bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe zwiſchen Ursberg und Roggenburg. Auf dem Reichstag hatte es Sitz und Stimme auf der rheiniſchen Prälatenbank, und zwar die erſte Stelle. Das Kloſter unterhielt 95 Mönche, und hatte anſehnliche, aber ſehr zerſtreute Beſitzungen. Darunter gehören:

Die Aichhöfe, Ammerfeld im Ries, Aſch, Berg, Biberachzell, die Herrſchaft Biberberg, Brachſtadt, Buchdorf, ein Theil an Butterwieſen, Dapfheim, Erlingshofen, Günderkingen, Huisheim im Eichſtädtiſchen, Hirſchbach, Lindenau, Schloß Leitheim, Niederhauſen, ein Antheil an Niederſtotzingen, Oberthürheim, Oberhauſen, Rammingen, Riedlingen, Sondersheim, Unterthürheim, Villenbach, Unterreichenbach, Wallenhauſen, Weilheim, Wolpertſtätten, Wernitzſtein und Wortelſtätten. Auſſer dieſen Ortſchaften hatte das Kloſter

noch verſchiedene zerſtreute Unterthanen, Höfe, Gilten, Zehenten u. d. gl. Der Reichsmatrikularanſchlag war 60 fl., zu einem Kammerziele gab es 422 Rthl. 74 kr. Der Kreisanſchlag belief ſich ebenfalls auf 60 fl.

h) Pleinfeld-Sandſee, ein Ueberbleibſel der bairiſchen Entſchädigungen im Eichſtädtiſchen. Es gränzt an den weſtlichen Theil des Nordgaus und liegt zwiſchen Haideck, und dem Markte Pleinfeld. Die Rezat macht die natürliche Gränze. Die ganze Gegend umher iſt ſehr ſandig, und einem See von Sand gleich. Daher der Name dieſes Orts. Neben dem hier befindlichen Weiler von 9 Unterthanen erhebt ſich auch ein Schloß mit einem Thurme, der ſeiner hohen Lage wegen eine überaus weite und ſchöne Ausſicht, beſonders gegen die Oberpfalz hinaus gewährt. Dieſes Schloß gehörte einſt den Grafen von Hirſchberg; Graf Gebhard verkaufte es aber im Jahre 1302 mit den dazu gehörigen Dörfern, Wäldern und Fiſchteichen an den Biſchof von Eichſtädt.

§. 7.

Topographiſche Aufzählung der pfalzneuburgiſchen Städte.

a) In der Mittelpfalz an der Donau:

1) Neuburg die Haupt- und Regierungsſtadt dieſes Herzogthums am rechten Ufer der Donau, zwey Meilen oberhalb Ingolſtadt.

2) Donauwörth am linken Ufer der Donau. 3 Meilen oberhalb Neuburg.

3) Höchſtädt am linken Ufer der Donau 3 kleine Meilen oberhalb Donauwörth.

4) Gundelfingen an der Brenz.

5) Laugingen oder auch Lauingen an der Donau unterhalb dem Einfluß der Brenz.

6) Monnheim an der Utſchel, anderthalb Meilen von Donauwörth nordwärts.

7) Nördlingen im Ries, 3 Meilen von Höchſtädt gegen Nord.

8) Wemding eine Meile von Monheim nordweſtwärts.

b) Im öſtlichen Theil des Nordgaus:

9) Burglengenfeld an der Naab, eine Meile ehe die Vils ſich mit ihr vereinigt.

10) Hemmau zwiſchen der Laber und der Altmühl, 2 Meilen von Regensburg gegen Weſtnordweſt.

11) Schwandorf an der Naab, anderthalb Meilen ober Burglengenfeld.

12) Velburg an der Laber.

c) Im weſtlichen, kleinern Theile des Nordgau's:

13) Heydeck zwiſchen der obern Roth und der Rezat an der anſpachiſchen Gränze.

14) Hilpoltſtein, eine Meile von Heydeck, jenſeits der obern Roth gegen Nordoſt.

§. 8.

Topographiſche Aufzählung der pfalzneuburgiſchen Märkte.

a) In der Mittelpfalz an der Donau:

1) Burgheim zwiſchen Neuburg und der bairiſchen Stadt Rhain an der Landſtraſſe, die dieſe beiden Städte verbindet.

2) Nannertshofen an der Utſchel, eine kleine Meile von Neuburg.

3) Reichertshofen an der Par und an der Landſtraſſe von München nach Ingolſtadt.

Digitized by Google

b) Im öſtlichen Theil des Nordgaus:

4) Beretshauſen an der Laber, zunächſt der Herrſchaft Ehrenfels.

5) Kalmünz, an der Vereinigung der Vils mit der Naab.

6) Laber, am Fluſſe gleiches Namens, eine Meile unter Beretshauſen.

7) Luppurg am nämlichen Fluſſe, zwiſchen der Stadt Velburg und Beretshauſen.

8) Painten an der Landſtraſſe von Regensburg nach Kehlhaim in Baiern.

9) Parsberg unweit Luppurg gegen Nordoſt.

10) Regenſtauf am Regen.

11) Schmidtmühlen an der Vils, in welche ſich hier die Lauterach ergießt.

c) Im weſtlichen kleinern Theil des Nordgau's:

12) Allersberg an der untern Roth, ein Gränzort gegen Pirbaum und Ansbach.

§. 9.

Beſchreibung der Stadt Neuburg.

Dieſe Hauptſtadt des Herzogthums Neuburg liegt auf einer angenehmen Höhe an dem rechten Ufer der Donau unter dem 28° 47′ geographiſcher Länge und 48° 43′ 20″ nördlicher Breite. Sie iſt der Sitz der pfalzneuburgiſchen kurfürſtlichen Landesdirektion, des Hofgerichtes, der Landſchaft, des Rentamts, der Forſtinſpektion, der Hauptmauth und des Salzamtes. — Schon im Jahr 772 war es der Sitz eines Biſthums, deſſen Stiftung ſich im Dunkel der frühen Vorzeit verliert. In der Folge wurde dieſes Biſthum aufgehoben, und was dießſeits der Donau lag, zum Biſthume Augsburg,

was aber jenſeits war, zu Eichſtädt gerechnet. Der Name Neuburg ſoll von der alten zerſtörten Burg, deſſen Ruinen noch zwiſchen der Straſſe und der Donau zu ſehen ſind, entlehnt worden ſeyn. Neuburg hatte mancherley Schickſale. Im Jahr 1443 belagerte dieſe Ludwig der Bucklichte 18 Wochen lang, weil ſich Ludwigs Vater, Ludwig der Bärtige, hinein gezogen hatte. Im Jahr 1633 nahm ſie der ſchwediſche General Horn weg. Im ſpaniſchen Erbfolgkriege 1704 wurde ſie anfangs von den Baiern, nach der unglücklichen Schlacht auf dem Schellenberge aber von den Kaiſerlichen beſezt. Auch die ſtarken Auswanderungen, die bey dem Uebertritte des Pfalzgrafen Heinrich Otto zur evangeliſchen Parthey im Jahr 1546 und dann 1616 geſchahen, wo Herzog Wolfgang Wilhelm ſeine Unterthanen wieder zur katholiſchen Religion anhielt, trugen zur Abnahme der Stadt vieles bey.

Neuburg iſt zwar eine kleine, aber niedlich gebaute Stadt. Sie zählt nur 4384 Einwohner. Auf der Landſeite umgeben es ſammt den 2 Vorſtädten einige Feſtungswerke, die 1698 aufgeworfen worden ſind. Ueber die Donau führen 2 Brücken; die innere hat 2 hölzerne Joche, und iſt 250 bairiſche Schuh lang: die äuſſere ruht auf 4 ſteinernen Jochen und hat eine Länge von 272 Schuhen. Zwiſchen dieſen beiden Brücken bildet die Donau eine Inſel, auf der das kurfürſtliche Bräuhaus ſteht.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich das kurfürſtliche Schloß an Gröſſe und Schönheit aus. Es liegt am öſtlichen Ende der Stadt auf einer ziemlichen Anhöhe, und gewährt die angenehmſte Ausſicht auf die Donau, auf die Ebnen Baierns, und nach dem eine halbe Meile entlegenen Luſtſchluß Grünau. Der darin befindliche Saal ſoll einer der gröſten in Teutſch-

land ſeyn. Man weiſet hier in einer Alterthums-kammer die ſeltenſten Bewaffnungen und Harniſche der alten Herzoge. Im unterſten Gang iſt auch ein wildes Schwein abgemalt, welches Kurfürſt Karl Philipp in der Hollerau erlegte. Es wog 4⅔ Zentner, und hatte eine Länge von 7⅓ Schuh.

Zwiſchen der Reſidenz und dem ehmaligen Jeſuiter-kollegium, befindet ſich das kurfürſtliche Schulhaus, wo die Studien bisher von den geregelten Chorherren des Heil. Auguſtins betrieben wurden. Es gieng aber das Lyceum 1799 völlig ein.

Auf dem Platze, den ein angenehmer mit Linden-bäumen beſezter Spaziergang, und ein künſtlicher Spring-brunnen verſchönert, und worauf die Hauptwache ſteht, breitet ſich das ſchöne bürgerliche Rathhaus aus. Die obere Vorſtadt ſchmückt eine Kaſerne, welche kaum noch vor einem halben Jahrhundert gebaut wurde, und we-gen ihrer Gröſſe und Schönheit unter die erſten in Teutſchland gezählt werden darf.

Unter den Kirchen iſt die obere Pfarrkirche zum heil. Petrus, dann die Hof- und Maltheſerkirche merkwürdig.

Als milde Stiftungen kann Neuburg aufweiſen:

a) Das Seminarium für arme Studenten.

b) Das Kollegium für adeliche Zöglinge.

c) Das ſchöne und reichgeſtiftete Waiſenhaus für älternloſe Bürgerskinder, welches ein neuburgiſcher Han-delsmann mit Namen Marzeli gegründet hat.

d) Das Spital für arme Bürger und Bürger-innen.

e) Das Lazareth für bürgerliche Weibsperſonen. — Seit 1803 den 24zigſten December wurde auch hier von der kurfürſtlichen Landesdirektion eine Armen-

kommiſſion niedergeſezt, die auf eine jährliche Einnahme von mehreren Tauſend Gulden ſicher rechnen darf.

Was das Aeuſſere betrift, hat Neuburg eine ſehr ſchöne Lage, geſunde Luft, und um die Stadt herum angenehme Spaziergänge. Nur dringt ſich dem Fremden auch hier in Rückſicht der Gewerbſamkeit die unangenehme Bemerkung auf, welche ſchon bey Ingolſtadt zur Sprache gebracht worden; indem Neuburg für Fabriken und Handel die nämliche vortheilhafte Lage an der Donau, wie jene bairiſche Stadt genießt, aber eben ſo wenig zu benützen weiß.

Auch die Städte Donauwörth, Nördlingen und Lauingen ſind theils ihres hohen Alters und der Geſchichte wegen, theils in Hinſicht andrer topographiſchen Eigenſchaften zu merkwürdig, als daß ſie nicht verdienten, hier einzeln beſchrieben zu werden. Die übrigen minder bedeutenden Städte von Pfalzneuburg, ſo wie die vorzüglichern Märkte dieſes Herzogthums, kommen bey den Landgerichten vor.

§. 10.

Beſchreibung der Stadt Donauwörth.

Die Geſchichte dieſer Stadt wurde ſchon oben ins Kurze gefaßt. Hier folgt nur noch die phyſiſche Beſchaffenheit, die innere Einrichtung und andere Oertlichkeiten derſelben. — Donauwörth behauptet eine angenehme Lage an dem linken Ufer der Donau. Ueber dieſen Strom iſt die Brücke theils von Holz, theils von Stein aufgeführt. Wegen der Nähe des Schellenbergs konnte die Stadt nie die Form einer Feſtung annehmen. Daher die einfachen Mauern, die ſie umgeben. Sie hat 3 Vorſtädte, als Ried, die obere oder Bergervorſtadt, und die untere oder die Lederer-Vorſtadt, und zählt in allem 2431 Einwohner.

Die eigentliche Stadt ſelbſt iſt lang, aber ſchmal, und die hindurchlaufende Hauptgaſſe, in deren Mitte der Markt ſich befindet, ſchön und breit. Sie zieht ſich den Berg hinauf und wieder hinab. Der Ausblick des Ganzen hat noch das Gepräge einer alten Reichsſtadt, ſowohl in Hinſicht auf die Bauart der Häuſer, als der alten Thürme und Kirchen. Denn die Häuſer ſind meiſt nach alter Art ſchön von Stein aufgeführt, auch meiſt, wie in Augsburg mit Heiligen- und Legendengeſchichten reichlich bemahlet. Auch von auſſen geben ihr die ſchöne Ebne gegen Morgen und Mittag, dann der heranſchlängelnde Donauſtrom, ferner die Anhöhe, auf welcher ſich die Stadtgebäude ſo vortheilhaft ausnehmen, und die links an dem Ufer ſich fortziehenden Gebirge, welche abwechſelnd mit Feldern, Dörfern und Schlöſſern geſchmückt ſind, eine ſehr mahleriſche Anſicht.

Die merkwürdigſten Gebäude darin ſind:

a) Das kurfürſtliche Pfleghaus,

b) die kurfürſtliche Salzniederlage,

c) die ſtädtiſche Kommandantenwohnung, wo auch das ſtädtiſche Zahlamt iſt,

d) das Stadtrathhaus,

e) die Stadtwaage und Zollſtätte, wo die Zollbeamten wohnen,

f) das ſtädtiſche Hospital.

g) das ſogenannte Lang- oder ehmalige Kaufhaus.

h) zwey Stadtkrankenhäuſer,

i) das Stadtſchulhaus,

k) das Teutſchordens- Kommandeurshaus,

l) die teutſchherriſche Beamtenwohnung,

m) das teutſchherriſche Spital und mehr dgl. Gebäude noch.

Zur Verpflegung der Armen und Unglücklichen gebricht es in Donauwörth nicht an guten Stiftungen. Hieher ſind neben den 2 Stadtkrankenhäuſern und dem Spitale noch zu rechnen das reiche Almoſen, die Regel- und Deiningerſtiftung, die Obermaisniſche und Ungariſche Teſtamentsſtiftung, das arme Kirchenſäckelamt, die ſogenannte nackende Kleidung, die abgeſonderte Pflege und die Kalvarienſtiftung.

Die ehmalige Benediktinerabtey zum heil. Kreutz in Donauwörth hat 1034 Mangold, Graf von Kiburg und Dillingen für Nonnen dieſes Ordens geſtiftet. Mangold III. räumte es aber im Jahr 1101 den Mönchen ein, und fieng das Kloſter von neuem zu bauen an.

§. 11.

Beſchreibung der Stadt Nördlingen.

Auch hier iſt das Geſchichtliche ſchon voraus geſchickt worden. Sie liegt, wie geſagt worden, am Flüßchen Eger in einer angenehmen Gegend, iſt rund gebaut, aber unregelmäſſig angelegt, ſo daß die Straſſen faſt alle krumm ſind, und mit 2 Mauern, Gräben, Thürmen und einigen Bollwerken befeſtigt, hat gegen 7000 Einwohner, 750 Häuſer, 5 Thore, 3 Kirchen und anſehnliche ſowohl öffentliche, als Privatgebäude. Unter dieſen zeichnet ſich vorzüglich die alte und maſſive Hauptkirche aus, die mit vieler Bildhauerarbeit geziert und von gothiſchem Geſchmack in den Jahren 1454 bis 95 erbaut worden iſt. Man wies ihr den Platz beynahe mitten in der Stadt an, und gab ihr eine Länge

von 297, und dem ſchönen Thurm eine Höhe von 343 Schuhen. Die übrigen merkwürdigen Gebäude der Stadt ſind das Spital, das Waiſenhaus, Kornhaus, Brodhaus, Zeughaus und Kaufhaus.

Die Einwohner, Magiſtrat und Bürgerſchaft ſind evangeliſch, doch giebt es hier 3 katholiſche Kaſtenhäuſer, von welchem eins dem teutſchen Orden, das andere dem Stift Ellwangen, und das dritte der aufgehobnen Abtey Kaiſersheim gehörte. Die Stadt hat eine lateiniſche Schule von vier Klaſſen, welcher 4 Lehrer und ein Rektor vorſtehen. Was den Handel der Stadt betrifft, ſo iſt derſelbe ziemlich geſunken; es werden hier jährlich noch 3000 Zentner Wolle zu Flanell, Teppichen, Pferdedecken und andern groben Stücken verarbeitet. Auch Bettzeuge, Leinwand, geſtreifte Triſche und andere Zeuge finden hier ihr Entſtehen und zudem geben ſich mehrere Bürger mit dem Federhandel ab.

§. 12.

Beſchreibung der Stadt Lauingen.

Lauingen iſt eine uralte Stadt, die ſchon zu den Zeiten der Römer geſtanden und Lavinia geheiſſen. Und geſezt auch, daß damals Lauingen noch keine Stadt war: ſo kann doch unwiderſprechlich aus den hier befindlichen römiſchen Aufſchriften behauptet werden, daß an dieſer Stelle römiſche Kornhäuſer angelegt waren, daß römiſche Truppen hier ſtanden, und eine römiſche Bedeckungsveſte und ein Hauptpaß über die Donau geweſen ſeyn müſſe. Im 8ten Jahrhundert hat die Stadt dem Stifte Fulda gehört. Im Jahre 1304 ſchickte die Stadt Lauingen ihren Auguſtinerprior nach Fulda, um aus dem dortigen Archive einige Nachrichten zu holen, wo es ſich dann erwies, daß nach einer Urkunde

der fränkiſche König Pipin, Karls des Groſſen Vater, die Stadt Lauingen dem Stifte Fulda geſchenkt habe. Im Jahr 1324 iſt ſie von dem Kaiſer Ludwig aus Baiern belagert, eingenommen und dem Stifte Fulda entriſſen worden. Allein 1449 ward Lauingen in dem Städtekrieg mit Baiern auf ein neues weggenommen; worauf Friedrich III. dieſe Stadt bey einem allgemeinen Friedenkongreß am Michaelistage dem Stifte Fulda wieder ſchenkte. Bald darauf verehrte Fulda bemeldtes Eigenthum einer bairiſchen Prinzeſſin zur Hochzeit, doch mit der Bedingung, daß die Bürger für alle Steuern und Anlagen jährlich nur 300 fl. bezahlen dürften, wovon noch Quittungen im Archive vorhanden ſind. Damals kamen viele Adeliche, deren Grabmale man noch ſehen kann, nach Lauingen, und machten die Stadt blühend. Endlich kam bey Entſtehung der jungen Pfalz die Stadt an Neuburg.

Die Stadt liegt in einer ſehr ſchönen Ebne und in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat ein Schloß, ein im italiäniſchen Geſchmacke aufgeführtes Rathhaus, 6 Kirchen, ein Spital, ein groſſes Salzmagazin, einen Weinſtadel, einen Getreidmarkt, 3530 Einwohner, und einen anſehnlichen Handel mit Salz und Wein. Sie wurde 1632 von den Schweden mit Wällen und Gräben befeſtigt, wovon ein Theil wieder eingeriſſen worden. Die Häuſer ſind meiſtens gut und von Stein gebaut, die Straſſen größtentheils gerade, obſchon ſie gegen die Donau etwas bergichte Abſtuffungen haben. Die mitten durchlaufende Haupeſtraſſe iſt lang, breit, ziemlich gerade, und mit anſehnlichen Häuſern beſezt. An dieſer Hauptſtraſſe ſteht faſt mitten in der Stadt ein hoher, viereckichter, ganz frey empor ſtrebender Thurm. Er zählt 8 Stockwerke im Viereck und 5½ im Achtecke, iſt mit Zinn gedeckt, und hat auch oben einen von dieſem Metall gegoſſenen Fußboden. Im Jahr 1478 wurde

dieſer Thurm von dem damaligen Stadtpfleger Herrn von Hoff zu bauen angefangen, und nach 21 Jahren vollendet, weswegen er noch der Hofthurm heißt. Er mißt 301 Nürnberger Schuh in der Höhe und lauft zu oberſt in einen ſteinernen Umgang aus. Der Thurm iſt ganz von Backſtein aufgeführt, und mit verſchiednen auf Lauingen ſich beziehenden Alterthümern und Innſchriften eingefaßt, worunter ſich gegen den Markt hin ein ſehr abentheuerliches, groſſes, roth hingemaltes Pferd auszeichnet.

Das kurfürſtliche Schloß ſteht an den Gränzen der Stadt gegen Südoſt. Es war ehmals die Reſidenz der Herzoge von Pfalzneuburg. Das Rathhaus breitet ſich auf dem Markte aus, iſt 128 Fuß lang und 52 hoch. Die Bauart iſt eigentlich toskaniſch-doriſch, und die Koſten ſollen ſich über eine Tonne Goldes belaufen haben. Die Pfarrkirche, ebenfalls an den Gränzen der Stadt, iſt ſchön, hell und groß, und hat einen ſehr hohen Thurm. Vor einigen Jahren, als man an der Kirche baute, entdeckte ſich die Gruft der alten Herzoge von Neuburg. Die Särge wurden geöfnet, und man fand die fürſtlichen Körper noch unverweſet. Es wurden ihnen demnach die Koſtbarkeiten abgenommen, und nach München in die Schatzkammer gebracht; wogegen aber die Kirche von dem Kurfürſten einige Schadloshaltung bekam.

Ehemals hatte Lauingen einen blühenden, anſehnlichen Handel, und viele reiche Bürger; als man aber die Einwohner zwang, die katholiſche Religion anzunehmen, zogen die vermöglichſten Familien aus der Stadt, der Handel zerfiel, und die Volksmenge nahm gewaltig ab. Gegenwärtig iſt man bemüht, den alten Flor der Stadt wieder empor zu bringen, und dem Handel nach Kräften aufzuhelfen. Es werden auch hier viele baum-

Digitized by Google

wollene Tücher und viele Leinwand verfertigt, welche man nach Italien, Frankreich und in die Schweiz in ſtarken Parthieen verſendet.

§. 13.

Eintheilung der neuburgiſchen Pfalz in ihre neu-organiſirten Landgerichte.

Ehmals zählte man in dieſem zerſtückten Herzogthume neben den zwey Pflegämtern Lauingen und Gundelfingen folgende Landgerichte: 1) Allersberg, 2) Beratshauſen, 3) Burglengenfeld, Kallmünz und Schmidtmühlen, 4) Conſtein, 5) Graysbach, Monnheim und Rennertshofen, 6) Hemmau, 7) Haideck und Hilpoltſtein, 8) Höchſtädt, 9) Laaber und Luppurg, 10) Neuburg und Burkheim, 11) Parsberg, 12) Regenſtauf, 13) Reichertshofen, 14) Schwandorf und 15) Velburg. Im Jahr 1803 wurden aber bey der neuen Organiſation alle dieſe gerichtlichen Aemter in folgende 8 Landgerichte zuſammengeworfen:

In der Mittelpfalz an der Donau befinden ſich 1) Höchſtädt, 2) Monnheim, 3) Neuburg; im öſtlichen Theil des Nordgaus, 4) Burglengenfeld, 5) Hemmau, 6) Parsberg, 7) Regenſtauf, und endlich im weſtlichen Theil des Nordgaus 8) Hilpoltſtein. An allen dieſen Orten ſind auch Rentämter errichtet, und überdieß noch zu Graysbach, Gundelfingen, Reichertshofen und Velburg.

§. 14.

Landgericht Höchſtädt.

Dieſes Landgericht im Biſthume Augsburg beſteht nicht nur allein aus ſeinen vormaligen Gränzen,

Digitized by Google

ſondern vereinigt noch mit ſich die bisherigen Pfleg-ämter Lauingen und Gundelfingen. Es enthält daher nach den Beſtimmungen von 1802

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Höchſtädt	5	13089	2200	17	59	53
Lauingen	—	3530	733	—	—	—
Gundelfingen	½	2692	621	1	3	5
Summe	5½	19311	3554	18	62	58

Die Kordonsmannſchaften ſind zu Höchſtädt und zu Gundelfingen.

Städte.

1) Höchſtädt liegt in einer ſehr ſchönen Ebne, wo ſich Feldbau und Viehzucht gleich ſtark auszeichnen. Sie iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Landgerichts und Rentamts, worüber Augsburg die Aufſicht des Kirchen-ſprengels behauptet, und hat ein Schloß nebſt einem Hoſpital. Das Schloß ſteht auſſer der Stadt auf einem kleinen Hügel, iſt ins Viereck gebaut, an deſſen Ecken Thürme ſind und mit niedrigen Wällen und einem Waſ-ſergraben verſehen. Das Hoſpital zum heil. Geiſt be-ſizt gute Stiſtungen. Die Anzahl der Einwohner be-läuft ſich auf 1974 Köpfe. Nach Moſer und Lünig ſoll Höchſtädt ſammt dem vormaligen Landvogtamt ein Reichslehen ſeyn. Im Jahr 1266 kam es vom ſchwä-biſchen Herzog Konradin durch Erbſchaft an Baiern, wie Aventin und Merian ſchreiben. Brunner giebt aber vor, Herzog Ludwig habe ſie förmlich an ſich gekauft. — Am 12ten und 22zigſten Auguſt 1634 hauſeten hier die Kroaten jämmerlich, und machten alles nieder. Dieſe Stadt iſt auch durch 2 andere Schlach-ten, die zu Anfang des 18ten Jahrhunderts hier vor-gefallen ſind, merkwürdig geworden. Denn 1703 wurde der kaiſerliche General Styrum von den Fran-

zoſen und Baiern geſchlagen, aber 1704 erlitten dieſe beiden ſiegenden Partheyen von den Kaiſerlichen und Engländern im Gegentheil eine entſetzliche Niederlage.

2) Lauingen iſt ſchon beſchrieben worden.

3) Gundelfingen liegt gleichfalls in einer angenehmen getreidreichen Ebne. Die Stadt hat ſchöne Straſſen, hübſche Häuſer, 2101 Einwohner, einen Spital und eine Vorſtadt. Sie gehörte ehmals den Herren von Gundelfingen. Schweickhard von Gundelfingen ermordete im Jahr 1360 den Herzog Konrad von Teck, und Gundelfingen kam an eine bairiſche Prinzeſſin Eliſabeth, die den Grafen Ulrich von Wirtemberg geheurathet, welcher Prinzeſſin es von ihrem Herrn Vater, dem Kaiſer Ludwig aus Baiern als Morgengabe mitgegeben wurde, unter der Bedingung, daß es Baiern wieder einlöſen dürfe, welches auch im Jahr 1449 geſchehen iſt. Markgraf Albrecht von Brandenburg legte ſich im Jahr 1462 vor die Stadt, ward aber vom Herzog Ludwig zu Ingolſtadt zurückgetrieben. Im Jahr 1505 kam endlich Gundelfingen an das pfalzneuburgiſche Haus.

Das ehmalige Nonnenkloſter Obermödlingen, Dominikanerordens, wurde von dem Grafen Hartmann von Kiburg und Dillingen 1246 geſtiftet. Es zählte über 40 Nonnen.

Das Mannskloſter Untermödlingen gleiches Ordens, gründete 1260 Walther Ritter von Faimingen ebenfalls für Nonnen; aber der Pfalzgraf und Herzog Wolfgang Wilhelm räumte es 1651 den Mönchen ein. Das Kloſter war pfalzneuburgiſcher Landſtand.

Das ehmalige Benediktinernonnenkloſter Unterliezheim wurde 1150 von Gutta, der Gemahlin

des Grafen Adalberts von Dillingen geſtiftet. In den ſpätern Zeiten verwandelte es ſich in eine Probſtey, die dem Reichsſtift zu St. Ulrich in Augsburg gehörte.

§. 15.

Landgericht Monnheim.

Es beſteht aus den vormaligen 4 Landgerichten Graisbach, Monnheim, Wemding und Konſtein. Der Kirchenſprengel iſt eichſtädtiſch, und der Sitz des Landgerichts die Stadt Monnheim. Die Gröſſe deſſelben läßt ſich aus der kleinen Tabelle ermeſſen:

	Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Graisbach u. Monnheim*)	$6\frac{3}{4}$	14989	2362	13	69	82
Wemding	$1\frac{1}{2}$	2765	582	3	5	10
Konſtein	$\frac{1}{4}$	340	77	—	4	2
	$8\frac{1}{2}$	18094	3021	16	78	94

Die Kordonsmannſchaften ſind zu Monnheim, Wemding und Konſtein.

Städte.

1) Monnheim liegt in der Gegend, welche der Hahnenkamm genennt wird. Sie zählt 1375 Einwohner, worunter viele Nadelmacher ſind.

Nach

*) Mit Innbegriff des Pflegsamts Rennertshofen, welches aber bey der neuen Organiſation davon getrennt und dem Landgerichte Neuburg einverleibt worden ſind.

Nach Aventins Berichte wurde dieſe Stadt von dem Markgrafen Friedrich zu Brandenburg, Grafen von Oettingen und Herzog Ludwig dem Gebarteten zu Ingolſtadt eingenommen. Im Jahr 1462 eroberten ſie die Augsburger, riſſen die Mauern ein, und legten ſie in die Aſche. Sie kam 1510 an das Herzogthum Neuburg.

2) Wemding im Ries war einſt ein Eigenthum der Grafen von Oettingen, von denen es 1467 an Baiern gekommen iſt. In dem ſchwediſchen Krieg mußte die Stadt ſchwere Drangſale ausſtehen und groſſe Brandſchatzungen bezahlen. Sie zählt 2086 Menſchen und rühmt ſich eines warmen Bades.

Vermuthlich werden auch die obengenannten Ausſcheidungen der ſchwäbiſchen Provinz: Donauwörth, Nördlingen u. ſ. w. wegen der nähern Lage dieſem Landgerichte zugeworfen werden.

§. 16.

Landgericht Neuburg.

Es behielt nicht nur ſeine vorigen Gränzen, ſondern vereinigte noch mit ſich die ehmaligen Landgerichte Reichertshofen, Burkheim und Rännertshofen. Die biſchöfliche Behörde iſt Augsburg.

Gröſſe dieſes Landgerichts ohne Rännertshofen

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Neuburg u. Burkheim	6	7024	1434	17	43	48
Reichertshofen	1½	2584	636	2	15	2
Summe	7½	9608	270	19	58	50

Die Kordonsmannſchaft iſt zu Reichertshofen.

Märkte.

1) Burgheim war vor Alters eine Stadt, wie Merian und Auguſtin Sartor behaupten; wann und wie aber dieſer Markt den Stadtsrang verloren habe, iſt nicht bekannt. Er liegt in einer ſchönen, ebnen und fruchtbaren Gegend, an der gewerbſamen Landſtraſſe nach Schwaben. Im Jahr 1505 kam er an das pfalzneuburgiſche Haus.

Die Hälfte des Markts wurde 1777 durch eine plötzliche Feuersbrunſt in die Aſche gelegt, woraus ein Schaden von 61225 fl. entſtand; aber durch Mitwirkung des Kurfürſten Karl Theodors ſtieg er wieder ſchöner empor, als er vordem daſtand. Ihn bewohnen 794 Seelen.

2) Rännertshofen mit 700 Einwohnern enthält einen Edelſitz mit beträchtlichen Landgütern, welcher dem Freyherrn von Karg gehört.

3) Reichertshofen mit 512 Seelen wurde nach Aventins Bericht von den Beſitzern von Rohrbeck an die bairiſchen Herzoge um Kaltenberg vertauſcht. Johann Haid behauptet, Herzog Stephan in Baiern habe dieſen Markt im Jahr 1405 von den Grafen von Preiſing erkauft. Der Ort wurde von Herzog Heinrich zu Landshut im Kriege wider den Herzog dem Gebarteten zu Ingolſtadt eingenommen und verbrennt. Er kam durch den paviſchen Vertrag 1505 an das Herzogthum Neuburg.

Wahrſcheinlich wird auch das Donaumoos, welches jüngſt von Baiern losgeſchieden, und dem Herzogthum Neuburg zugetheilt worden, dieſem Landgerichte einverleibt werden.

Digitized by Google

§. 17.

Landgericht Burglengenfeld.

Es beſteht dermal aus dem vorigen Landgerichte Burglengenfeld, aus dem Bezirke von Schmidmühlen und Kallmünz, und aus dem aufgelöſten Landgerichte Schwandorf. Das Bisthum iſt Regensburg.

Gröſſe dieſes Landgerichts.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Burglengenfeld						
Kallmünz u. Schmidmühlen	12	21375	3783	30	143	177
Schwandorf	1	1572	342	3	6	11
Summe	13	22947	4125	33	149	188

Die Kordonsmannſchaften ſind zu Burglengenfeld und Schwandorf.

Städte:

1) Burglengenfeld, die Hauptſtadt im Nordgau, zählt 1357 Einwohner, und beſitzt viele Felder, deren Fruchtbarkeit aber nicht die gröſte iſt. Auch an Holz gebricht es ihr. Die Geſchichte des Urſprungs und der fernern Verfaſſung dieſer Stadt enthält viel Schwankendes und Zweifelhaftes. Einige wollen das hier befindliche Schloß ſogar zum Stammhauſe der beyden Kurlinien Baiern und Pfalz erheben. Soviel ſcheint gewiß zu ſeyn, daß Burglengenfeld in der Vorzeit eine Grafſchaft war, daß ſie 1255 Ludwig der Stammvater der beyden Häuſer Kurpfalz und Baiern, und ein Sohn Otto des Erlauchten nebſt mehrern andern

Beſitzungen erhielt, und daß ſie bis 1505 bey Baiern blieb, wo ſie an das pfalzneuburgiſche Haus kam.

Das oben bemeldte dabey befindliche Schloß liegt auf einem nahen Berg, iſt groß und ſchön, gut unterhalten und mit einer Kirche verſehen. Die Schlagbrücke, der Thorwart, und etliche hohe Warthürme erinnern den Durchreiſenden noch lebhaft an die alten Ritterzeiten. — Die Stadt ſelbſt wurde im Jahr 1504 von den Böhmen erobert, und das Schloß angezündet. Am 8ten Nov. 1633 nahm ſie der ſchwediſche Oberſt Roſe ein, und bekam da 21 Kanonen nebſt einem groſſen Vorrath verſchiedner Kriegsbedürfniſſe. Nach 8 Jahren wurde ſie am 17ten März von den Kaiſerlichen und Baiern wieder weggenommen, nachdem ſie im Jänner des nämlichen Jahres zuvor von den Schweden eingeäſchert worden. — Hier befindet ſich ſeit mehrern Jahren her eine kurfürſtliche Flintenſteinfabrike.

2) Schwandorf war 1271 noch ein Dorf, das ſich Schwenkdorf oder Schwaiekdorf nannte, und nach Wackersdorf in die Pfarre gehörte. Bey zunehmender Bevölkerung wurde ein Mark daraus, wie aus dem zwiſchen Herzog Ruprecht und Rudolph, dann den Söhnen des Pfalzgrafen und Herzogs in Baiern, und zwiſchen dem Kaiſer Ludwig und deſſen Söhnen, Ludwig Markgrafen zu Brandenburg und Stephan, Pfalzgräfen und Herzog in Baiern im Jahr 1329 errichteten Theilbrief erhellet. Durch eben dieſe Theilung kam es an Baiern, und 1505 an das Herzogthum Neuburg. Das hieſige Hoſpital haben 3 Bürger und Brüder Namens Vogler geſtiftet, wozu auch der Pfalzgraf Philipp Wilhelm ſein Schärflein getreulich beytrug. Die Einkünfte deſſelben in Gilten, Zehnten, Weihern, Holzwachs und Feldgründen ſind beträchtlich. Auch die ſchöne und groſſe Pfarrkirche darf

hier nicht vergeſſen werden. — Im Jahr 1641 wurde die Stadt Schwandorf von den Schweden eingenommen. Sie zählt gegenwärtig 919 Einwohner.

Märkte.

1) Kallmünz ſoll den Namen von den gefürſteten Grafen von Kall, und von der daſelbſt befindlichen Münz erhalten haben. Denn es wurden hier Gulden, Thaler und Landmünzen geſchlagen, von denen man noch mehrere zu Geſicht bekömmt. Auch die Münzmühle iſt noch vorhanden, und gehört dem Herrn von Reiſach. Die Stempel ſind zu Neuburg. Obbemeldte Grafen hatten ihren Sitz in dem Schloſſe auf dem Berge, wovon noch das alte Gemäuer mit einem hohen Thurme und einem ſehr tiefen Brunnen zu ſehen iſt. Es wurde im dreyſſigjährigen Kriege eingeſtürzt. Der Markt gehörte ſonſt auch noch den Grafen von Lengfeld, den Burggrafen von Regensburg und den Grafen von Stephaning. Er kam an Herzog Ludwig von Baiern, einem Sohn Otto des Groſſen von Wittelsbach im Jahr 1185, da Otto Heinrich und Friedrich, Söhne der Adelheide, Herzogs Otto in Baiern Schweſter, ohne Leibeserben ſtarben. In der paviſchen Theilung erhielt ihn Baiern, wobey er verblieb, bis er im Jahr 1505 dem pfalzneuburgiſchen Hauſe zufiel. Auf dem bürgerlichen Rathhauſe wurden hier öfter Landtage gehalten. — Die Naabe theilt den Markt in zwey Theile. Hier ſtehen auch 2 adeliche Schlöſſer, wovon das eine dem Freyherrn von Reiſach, und das andere dem Herrn von Schott gehört. Die Saiten, welche hier verfertigt werden, ſind in Teutſchland weit und breit bekannt. In der Gegend wächſt vieles Getreide und guter Hopfen, daher das gute weiſſe und braune Bier,

Digitized by Google

welches hier gebraut wird. Der Markt zählt 903 Einwohner und beſizt ein gut geſtiftetes Spital.

2) Schmidmühlen oder nach Attenkofer Sundmühlen kam durch den paviſchen Vertrag an Baiern, und durch den Kölnerausſpruch an Pfalzneuburg. Die Herren von Fiſchbach beſitzen hier ein ſchönes Schlößchen, eine Mahl- und Papiermühle nebſt einem Eiſenhammer und ſchönen Feldgütern. Noch ein anders Schlößchen gehörte dem Reichsſtift Niedermünſter zu Regensburg. Die Tabackdoſenfabrik, welche 1755 Joſeph Felsner errichtet hatte, wurde vor einigen Jahren nach Amberg in die obere Pfalz verlegt. Die Anzahl der hieſigen Einwohner iſt 610. Hier fiel im Jahr 1703 oder nach andern 1704 ein blutiges Treffen vor, wo Kurfürſt Maximilian zugegen war und der Markgraf von Ansbach das Leben einbüßte.

Das aufgehobne Bernhardinerkloſter Pielenhofen an der Naabe war dem vormaligen Reichsſtift Kaiſersheim einverleibt. Der Stifter deſſelben iſt unbekannt. Schon 1279 bereicherten es die Herren von Laber. Ein gleiches that ſchon vorher 1263 Herzog Ludwig aus Baiern, und nachher die Herzoge Otto und Stephan, wie auch Rudolph, Heinrich Otto, Albrecht, und Johann 1419.

§. 18.

Landgericht Hemmau.

Dieſes Landgericht behielt nicht nur allein ſeine ehmaligen Gränzen, ſondern vereinigte noch mit ſich die vorigen Landgerichte Beratzhauſen und Laber. Die Nähe bringt es mit ſich, daß Regensburg die kirchliche Gerichtsbarkeit darüber ausübt.

Digitized by Google

Groſſe des Landgerichts.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Hemmau	3	4442	881	4	45	34
Beratz-hauſen	$1\frac{1}{2}$	2050	337	—	13	30

Wie groß dieſe Angaben vom vorigen Landgericht Laaber ausfallen, kann hier nicht beſtimmt werden. Soviel iſt gewiß, daß daſſelbe mit dem aufgehobnen Landgerichte zu Luppurg $1\frac{1}{2}$ Quadratmeile, 3368 Seelen, 628 Heerdſtätten, 5 Hofmarken, 35 groſſe und kleine Dörfer, und 35 Weiler und Einöden enthalten habe.

Die Stadt Hemmau gehörte nach Merians Bericht einem gewiſſen Hanns von Schweinsheim, der ſie im Jahr 1376 um 12000 fl. verkaufte. Attenkofer ſagt, ſie ſey, wie mehrere Ortſchaften durch den paviſchen Vertrag an Baiern gekommen, 1605 aber zum Herzogthum Neuburg geſchlagen worden.

Unweit der Wohnung des kurfürſtlichen Landrichters ſteht ein hoher alter Thurm. Auch eine Probſtey befand ſich in der Nähe, worinn ſich etliche Benediktiner aufhielten. Die Stadt zählt nur 898 Einwohner, und hat eine Kordonsmannſchaft.

Märkte.

1) Beratshauſen hat eine ſehr ſchöne Pfarrkirche und gute Feldgründe. Die Bevölkerung beſteht aus 811 Köpfen.

2) Laaber beſaſſen ehmals die Herren und Grafen von gleichem Namen, die die alten Grafen von Scheiern zu Stammvätern hatten. Nach ausgeſtorbner Linie kam Laaber an Baiern, und durch den paviſchen Vertrag an Pfalzneuburg. Hier iſt ein Eiſen-

hammer, eine Mahl⸗ Papier⸗ und Pulvermühle. Der Feldbau iſt vortrefflich, und das Thal prangt mit guten und ſchönen Wieſen. Der Markt zählt 629 Einwohner.

3) Painten mit einer Glashütte, die vor einigen Jahren neu erbaut worden, ernährt 504 Seelen.

§. 19.

Landgericht Parsberg.

Es hat neben ſeinem vorigen Bezirke auch die ehemaligen Landgerichte Velburg und Luppurg mit ſich vereiniget. Das Biſthum iſt theils regenſpurgiſch, theils eichſtädtiſch.

Gröſſe dieſes Landgerichts.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Parsberg	½	1092	222	—	8	12
Velburg	2	3345	600	1	26	27

In Rückſicht des dritten Beſtandtheils Luppurg muß hier das Nämliche wiederholt werden, was ich oben von Laaber ſagte.

Die Kordonsmannſchaft bleibt in Velburg.

Die Stadt Velburg war noch ein Marktflecken, als er mittels paviſchen Vertrags an Baiern gelangte. Nach der Hand kam der Ort laut zuverläſſigen Nachrichten an die Wisbeckiſche Familie, und als der lezte Beſitzer, Hektor Wisbeck, 1574 ohne Erben ſtarb, fiel er Pfalzneuburg zu, deſſen Lehen er ſchon früher geweſen ſeyn ſoll. Dermalen zählt die Stadt 840 Einwohner.

Märkte.

1) Luppurg hatte in der Vorzeit ſeine eignen Herren und Grafen; Konrad von Luppurg, der von

1296 bis 1311 Biſchof in Regensburg, und der lezte dieſes Stammes war, ſchenkte den Markt ſammt der Herrſchaft ſeinem Bisthume. Wie aber Luppurg wieder von Regensburg hinweggekommen, iſt unbekannt. Attenkofer ſchreibt, daß in dem Theilbrief, welchen die Brüder Stephan Friedrich und Johann 1392 errichtet hatten, Luppurg dem Herzog Johann von München zugefallen ſey. Im Jahr 1505 kam der Ort zum Herzogthum Neuburg. Er enthält 438 Einwohner.

2) Parsberg war vor Alters der Siz einer Herrſchaft gleiches Namens, wovon oben §. 5. gehandelt worden. Dieſer Markt hat eine Bevölkerung von 468 Seelen.

§. 20.

Landgericht Regenſtauf.

Daran wurde bey der neuen Organiſirung nichts geändert. Es enthält 2 Quadratmeilen, 2679 Seelen und 423 Heerdſtätten. An Ortſchaften 13 Hofmarken und Edelſitze, 40 groſſe und kleine Dörfer, 79 Weiler und Einödden. Den Kirchenſprengel verſieht Regensburg, und die Kordonsmannſchaft liegt in Regenſtauf ſelbſt.

Der Markt Regenſtauf war nach Lünig und Moſer ein Reichslehen. Nahe am Markt auf einem Berg ſieht man den Schutt eines alten Schloſſes, welches die Eigenthümer des Marktfleckens und der Herrſchaft, die Grafen von Stauf-Ehrenfels bewohnten.

Aventin nennt in ſeiner bairiſchen Chronik die Landgrafen von Stephaning auch Landgrafen zu Stauf am Regen. Bey der zu Pavia im Jahr 1329 geſchehenen Ländervertheilung kam dieſe Herrſchaft nach Attenkofer an Baiern. J. Moſer ſagt in

ſeiner Einleitung in das pfälziſche Staatsrecht, daß Stauf am Regen mit Ehrenfels im 16ten Jahrhundert käuflich an das pfalzneuburgiſche Haus gekommen, nachdem man deſſen Reichsunmittelbarkeit ſtreitig gemacht hatte. Dieſen Ort verheerten die Böhmen im Jahr 1266. Auch die Schweden ſtatteten ihm 1641 einen ziemlich unhöflichen Beſuch ab. Schon zweymal verzehrten Feuersbrünſte den Markt gänzlich. Dermalen finden 1125 Perſonen ihre Wohnung darin.

§. 21.

Landgericht Hilpoltſtein.

Es behielt nicht nur ſeine vormaligen Gränzen, ſondern verband noch mit ſich die aufgelösten Gerichte Heydeck und Allersberg, ſo daß dermalen der ganze weſtliche Theil des Nordgaus ein einziges Landgericht bildet. Eichſtädt iſt die biſthümliche Behörde.

Gröſſe dieſes Landgerichts.

	□Meilen	Seelen	Heerdſtätten	Hofmarken	Dörfer	Einöden
Heydeck und Hilpoltſtein	4	9471	1242	4	64	86
Allersberg	1	2184	347	1	10	16
Summe	5	11655	1589	5	74	102

Die Kordonsmannſchaft iſt zu Hilpoltſtein.

Städte.

1) Heydeck war, wie W. Hund berichtet, ſchon vor dem Jahr 1360 eine freye Reichsherrſchaft. Da aber Friedrich von Heydeck die Schlöſſer Dollenſtein und Welcheim an ſich kaufte, ſo empfieng Friedrich vom Kaiſer Karl IV. 1000 fl. und

machte dieſe ſeine freye Reichsherrſchaft zu einem böhmiſchen Lehen, welches 1360 geſchehen ſeyn ſoll. Nach dem Zeugniß des von Falkenſtein ſoll dieſe Herrſchaft von Konrad von Heydeck im Jahr 1471 an Herzog Ludwig in Baiern um 50060 fl. verkauft worden ſeyn, welcher Behauptung auch Moſer beypflichtet. Im Jahr 1542 ſollen die Nürnberger dieſes Städtchen ſammt dem Schloſſe Hilpoltſtein, dann Allersberg ſammt aller Zugehör vom Pfalzgrafen Otto Heinrich um 156000 Lorenzergulden mit der Bedingung gekauft haben, daß gedachter Herzog oder ſeine Erben innerhalb 36 Jahren alles wieder einlöſen könnten, geſchähe es aber nicht, ſo wäre dieß Recht auf immer verloren. Jedoch kam 1578 die Wiedereinlöſung dieſer 3 Aemter mit aller Zugehör durch Pfalzgrafen Philipp Ludwig wirklich zu Stande. — Heydeck wird dermalen nur von 748 Menſchen bewohnt.

2) Hilpoltſtein hatte vor Alters ſeine eignen Herren, welche in dem daſigen Schloſſe ihre Hofhaltung pflogen. Sie waren aus der Familie des Grafen Babo von Abensberg, und nannten ſich Herren von Stein, woher auch das Städtchen von einem Hilpolt ſeinen Namen erhalten. Falkenſtein berichtet, Hilpolt von Stein habe im Jahr 1380 das Städtchen an die Herzoge von Baiern verkauft, welches nach der Hand in der paviſchen Theilung an die Pfalzgrafen gekommen. — Nicht weit von Hilpoltſtein, welcher Ort 1148 Seelen zählt, ſteht ein groſſes und ſchönes Gebäude, worin ehmals Pfalzgrafen gewohnt haben.

Der Markt Allersberg mit 1568 Einwohnern enthält verſchiedne berühmte Drathfabriken, wo allerley Sorten dieſer Waare verfertigt und weit und breit umher verſendet werden. Eine dieſer Fabriken gehört den

Herren von Gillardi, und eine andere denen von Hö- ckeln. Die Pfarrkirche ſteht auſſer dem Markte.

Die innere Kirche gehört zum Spital, das mit beträchtlichen Stiftungen verſehen iſt.

Es iſt zwar noch nicht bekannt, in welche Landgerichte jene Ländereyen, die auf dem erſten General-Finanz-Congreß den 15ten Oktober 1804 von Baiern und Schwaben losgeſchieden, und dem Herzogthum Neuburg zugetheilt worden, zu vertheilen ſind; jedoch läßt ſich der Lage nach vermuthen, daß das Donaumoos dem Landgerichte Neuburg, hingegen Donauwörth, die Reichspflege Wörth, die Kloſter Kaiſersheimiſchen Beſitzungen, ſo wie Nördlingen und das Riesamt dem Landgerichte Monnheim übergeben werden.

§. 22.

Ueber den Charakter der Mittelpfälzer.

Die Einwohner des pfalzneuburgiſchen Gebiets, welches, wie ſchon öfter geſagt worden, zwiſchen Baiern, Schwaben, Franken und zwiſchen der Oberpfalz zerſtückelt umherliegt, ſind aus zu verſchiednen Völkerſtämmen zuſammengeſezt, als daß man hier auf eine ſelbſtſtändige Nation rechnen dürfte. Man bemerkt nirgends eine hervorſtechende Eigenheit in den Manieren, nirgends eine beſondere Gewohnheit. Die pfalzneuburgiſche Nation muß daher auf einen eignen Volkscharakter Verzicht thun, und ſich hier die Sitten der Oberpfälzer, dort der Schwaben, anderswo der Baiern, und wieder in einer andern Revier die der Franken zueignen: je nachdem ſie mit einer angränzenden Nation mehr oder weniger in Berührung kommt.

§. 23.

Produkte und Gewerbsſtand im Pfalzneuburgiſchen.

Auſſer den vielen Erträgniſſen der vortreſſlichen Wieſen und Getreidfelder, der beträchtlichen Waldungen und Weiher, der guten Obſt- und Viehzucht, des weiſſen Marmorbruches in der Gegend zu Dieteldorf und einiger Eiſenbergwerke, muß auch hier der wohlbeſtellte Hopfen- und Flachsbau dieſer Provinz, nebſt den vielen Tüchern, wollenen Futterzeugen und verſchiedenen Leinwandsſorten, welche die Betriebſamkeit der hieſigen Manufakturen überall verfertiget und mit beträchtlichem Abſatze ins Ausland verſendet, zur Sprache gebracht werden. Dazu kommen noch die ſchönen Gold- und Silberdrathfabriken zu Allersberg, die Näh- und Stecknadelfabriken zu Monnheim, Reglingen und andern Orten, die Eiſenhämmer zu Ettmannsdorf, Laber, Fronberg, Traitendorf und Schmidtmühlen, der Waffenhammer zu Dieteldorf, die Pulvermühle zu Laber, die Glashütten zu Kunzſtein und Painten, die Papiermühlen zu Schmidtmühlen, Laber und Fronberg, die vortrefliche Saitenfabrik zu Kallmünz.

Der Landmann beſchäftigt ſich auch auſſer ſeiner gewöhnlichen Handthierung mit allerley Nebenarbeiten. Er verfertigt hölzerne Waaren, Schnitzwerk und Kinderſpielzeug, die vielen Abſatz, beſonders im benachbarten Augsburg und Nürnberg finden.

Um über den Viehſtand im Pfalzneuburgiſchen eine kleine Ueberſicht zu haben, dient das Reſultat der allgemeinen Beſchreibung, die im Jahr 1780 in dieſem Herzogthume vorgenommen worden. Es fanden ſich dazumal an Ochſen 16632 Stücke

mal an Ochſen	16632	Stücke
an Kühen	30700	—

an Rindern	22030	Stücke
= Pferden	9416	—
= Schaafen	13165	—
= Schweinen	12663	—

Nach 8 Jahren hatten ſich dieſe Angaben bey einer neuen Beſchreibung folgendermaſſen geändert:

Ochſen	18117
Kühe	32000
Rinder	24502
Pferde	10007
Schaafe	14235
Schweine	13812

Bey obiger allgemeinen Beſchreibung ergaben ſich ferner 354 Kirchen, 152 Pfarrhöfe, 131 Schulhäuſer, 1264 Gemeinhäuſer, 15791 Bürger- und Baurenhäuſer, 9055 Städel oder Scheuern, 264 Mahlmühlen, 17253 Feuerſtätten, 18971 Familien oder Haushaltungen, 14057 Bürger in der Ehe, 954 Wittwer und ledige Bürger, 1061 bürgerliche Wittwen, 2827 Beyſaſſen, 17974 Männer, 18320 Weiber, 19768 Söhne, 21592 Töchter, 5134 Knechte und 5871 Mägde.

§. 24.

Religion im Pfalzneuburgiſchen.

Auch das Herzogthum Neuburg hatte im Jahr 1542 unter der Regierung des Pfalzgrafen und Herzogen Otto Heinrichs die römiſche Kirche verlaſſen und hat zur Fahne der evangeliſchen Religion geſchworen. Im Markte Beratzhauſen hatte dieſe neue Lehre ſchon früher Wurzel gefaßt, indem bekanntlich 1525 die Bürger von Regensburg in Ermanglung eigner Prediger ſchaarenweiſe dahin wallten, das reine Wort Gottes dort anzuhören. Jedoch war dieſe Religionsänderung von keiner ſonderlichen Dauer; denn

Wolfgang Wilhelm, der dritte Nachfolger des obigen Otto Heinrichs, ließ ſich theils durch ſeine erſte Gemahlin, theils durch den berühmten Jeſuiten und nachherigen Apoſtaten Jakob Reching dahin vermögen, daß er die katholiſche Religion wieder annahm, und ſie in ſeinen ſämmtlichen Staaten gleichfalls einzuführen befahl, welches auch 1614 und in den darauf folgenden Jahren wirklich geſchah, und weil Zwang damit verbunden war, die Auswanderung mehrerer braver bemittelter Bürger zur Folge hatte. — Aus dieſen ſtammen hie und da noch einige Ueberbleibſel der Anhänglichkeit an die lutheriſche Religion, als z. B. das evangeliſche Kirchſpiel im Landgerichte Hilpoltſtein. Bekanntlich iſt auch der gröſte Theil der Einwohner in der Stadt Donauwörth, wie auch ganz Nördlingen bis auf die drey ſogenannten Kaſtenhäuſer, und die meiſten Koloniſten des Donaumooſes der evangeliſchen Lehre zugethan.

§. 25.

Regierungsform im Pfalzneuburgiſchen.

Sie iſt nicht wie in der obern Pfalz eine reine, ſondern wie im Herzogthum Baiern eine beſchränkte Monarchie; denn hier hat ſich von uralten Zeiten her eine Landſchaft niedergeſezt. Die drey gefreyten Stände, woraus ſie beſteht, hielten öfters Landtage und engere Ausſchüſſe, wovon die in den Jahren 1698, 1737, 1773 und 1774 wohl bekannt ſind. Sie haben ihre Landmarſchäle, zwey Landſchaftskommiſſarien, Landoberſten, Kanzler, Räthe und das übrige hiehergehörige Dienſtperſonal, welche in der Hauptſtadt Neuburg ein beſonders Kollegium ausmachen. Der ſogenannte Grünauiſche Abſchied zwiſchen Herzog Wolfgang und den Ständen des Herzogthums wurde am 29zigſten September 1562 in dem Schloſſe

zu Grünau zu Stande gebracht. Dieſer Abſchied iſt der neuburgiſchen Landesfreyheit nach ſeinem ganzen Innhalt einverleibt, und wurde von verſchiednen Mitgliedern aus dem Ritter- und Bürgerſtande unterſchrieben. Die vom Ritterſtande waren: Hans Kraft von Veſtenberg, Heinrich von Olting, Simbrecht, Lenk, Sebaſtian von Paulsdorf zu Kürn, und Hans Rumbold von Ellrichshauſen, die vom Bürgerſtand aber waren die beyden Städte Neuburg und Schwandorf. Zu den Privilegien des Herzogthums bey dem Landſtande gehören unter andern auch dieſe, daß derſelbe von allem Umgeld (Ohmgeld) des zum täglichen Haustrunk nöthigen Biers, Meths, Branteweins und Weins befreyet iſt, auch keine Mauth oder Akzis von ſeinen ſelbſt gebauten Sachen geben, dabey auch die in's Land einzuführende Waaren nicht vermauten, auch die Nachſteuer von ſeinen Hinterſaſſen ſelbſt einziehen darf. Von Hinterſaſſen, die im Lande verbleiben, werden von hundert Gulden fünf genommen; die ſich aber auſſer Landes verfügen, müſſen es doppelt erlegen. Es darf auch Niemand in dieſem Herzogthum eine Hofmark, Landſaſſengut, oder adelichen Sitz innehaben, er ſey dann wirklich vom Adel, oder im Fall er's nicht iſt, muß er ſich vorher adeln laſſen. Auch iſt ein doppeltes Geleit im Lande üblich, wovon eines das adeliche, das andere das Beamtengeleit genennt wird. Jenes führt im Namen des Landesherrn der zeitliche Landrichter zu Burglengenfeld dieſes aber der Pfleger zu Hemau. Sie verfügen ſich alle 6 Jahre nach Regensburg. Von Seite der Adelichen reiten lauter Perſonen von gutem Adel ſammt den reitenden Landboten von Burglengenfeld, und bleiben wechſelsweiſe zu Regensburg oder im Spital bey der Donaubrücke daſelbſt auf wechſelsweiſe Koſten des Spitals und etlicher Bauern im Amte Heinſacken im Landgerichte Burglengenfeld

feld zu Etrizhauſen verſammeln ſie ſich, und frühſtücken daſelbſt. Das Beamtengeleit aber nahm allemal im Kloſter Prüfening das Abſteigquartier, wo es auf Koſten des Kloſters anderthalb Tag lang bewirthet werden mußte. Der Urſprung dieſer beiden Geleite verliert ſich in das graueſte Alterthum.

§. 26.

Steuergefälle in Pfalzneuburg.

Ehe noch Wemding und die übrigen Arrondirungen zu dieſem Herzogthum kamen, ertrug die einfache Steuer (Steuerſimplum) folgende Summen:

1) Landgericht Allersberg	.	894 fl.
2) Beratshauſen	. .	1006 ſ
3) Burglengenfeld, Kallmünz und Schmidmühlen	.	7768 ſ
4) Conſtein	. . .	235 ſ
5) Graysbach, Monnheim und Rennertshofen	.	10082 ſ
6) Gundelfingen	. .	4431 ſ
7) Hemmau	. . .	3249 ſ
8) Haideck und Hilpoltſtein		6145 ſ
9) Höchſtädt	. . .	12224 ſ
10) Laaber und Lupburg	.	2007 ſ
11) Lauingen	. . .	2721 ſ
12) Neuburg und Burkheim		6363 ſ
13) Parsberg	. . .	494 ſ
14) Regenſtauf	. .	1074 ſ
15) Reichertshofen	.	2794 ſ
16) Schwandorf	. .	770 ſ
17) Velburg	. .	2281 ſ
	Summe	64493 ſ
Wemding ſelbſt warf nur		122 fl.
ab.	Daher	64615 ſ

Dazu kommen noch die Steuergefälle der Stadt Donauwörth und der Reichspflege Wörth, der Stadt Nördlingen, des Riesamts, der ehmals Kloſter Kaiſerheimiſchen Unterthanen, und des Donaumooſes, die vor der Hand noch nicht beſtimmt werden können.

Ueberhaupt wird von Normann und dem bairiſchen Lexikon das geſammte Steuerkapital für das Jahr 1780 zu 3525964 fl. 38 kr. angeſezt, wobey noch zu bemerken kommt, daß der gemeine Vermögensſtand aus den 3 Angaben beurtheilt werden konnte.

1) Jährliche Einkünfte	30861	fl.	21 kr.
2) Jährliche Ausgaben	32309	„	29 „
3) Gemeine Schulden	35295	„	6 „

§. 27.

Eintheilung des Flächeninnhalts von Pfalzneuburg in Aecker, Wieſen, Waldungen u. ſ. w.

Nach obenerwähnter allgemeinen Beſchreibung, die 1780 im ganzen Herzogthum vorgenommen worden, fanden ſich:

a) an Aeckern	135735	Juchharte oder	Tagwerke
b) — Wieſen	40050	—	—
c) — Gärten	$4864\frac{7}{8}$	—	—
d) — Teichen und Sümpfen	$4907\frac{1}{4}$	—	—
e) — Waldungen	$41231\frac{5}{8}$	—	—
f) — öden Plätzen	$3767\frac{1}{2}$	—	—
Summe	$230556\frac{1}{4}$	—	—

Daß aber dieſe Angaben unmöglich die wahren ſeyn können, erhellet theils aus der Organiſation des

Forſtweſens in dieſem Herzogthume vom Jahr 1803 den 13ten September, wo der Innbegriff der Staatswaldungen allein ſchon zu 50000 Tagwerk angeſezt worden; theils und vorzüglich daraus, weil obige 230556¼ Tagwerk noch nicht einmal 15 Quadratmeilen auswerfen, da doch das ganze Herzogthum damals ſchon 52 Quadratmeilen hielt. Sollen wohl die Flüſſe, Straſſen, Gebäude u. d. gl. die übrigen 37 Quadratmeilen ausmachen? Oder iſt hier nur der Strich Landes an der Donau gemeint, und das Nordgau ganz weggelaſſen?

Gelegenheitlich kann hier angemerkt werden, daß bey obbemeldter Organiſation des Forſtweſens im Pfalzneuburgiſchen nur eine einzige Forſtinſpektion und zwar in der Regierungsſtadt Neuburg aufgeſtellt iſt. Sie begreift folgende 5 Oberforſtereyen:

1) Burglengenfeld mit	19170	Juchart
2) Hemmau . .	12162	—
3) Hilpoltſtein . .	6290	—
4) Neuburg . .	8683	—
5) Höchſtätt . .	3000	—

§. 28.

Verhältniß des Herzogthums Neuburg zum teutſchen Reiche.

Sowohl wegen Pfalzneuburg ſelbſt, als wegen der einverleibten Herrſchaft Ehrenfels, wurde noch allezeit bey dem bairiſchen Kreiſe Siz und Stimme geführt. Auch auf dem Reichstage hatte Kurpfalz, ſo wie jezt Kurbaiern, im Reichsfürſtenrathe wegen Neuburg Siz und Stimme. — Im Jahr 1688 gab Neuburg mit Einſchluß der Herrſchaft Ehrenfels 38 Mann zu Pferd und 234 zu Fuß. Die Herrſchaft Haideck vertritt Pfalzneuburg beſonders noch mit 5 Mann zu

Pferd und 7 zu Fuß oder mit 88 fl. Zu einem Kammerzieler hat Pfalzneuburg 340 Reichsthaler 73½ Kreuzer zu erlegen.

§. 29.

Orden im Pfalzneuburgiſchen.

Da ſämmtliche geiſtliche Stifte, Orden und Klöſter wie in Baiern und in der obern Pfalz ihre Auflöſung erhalten haben, ſo hat ſich im Pfalzneuburgiſchen nur noch der hohe Maltheſerorden ſeines Daſeyns zu erfreuen. Er beſizt hier eine einträgliche Großballey, die aus den Gütern der ehemaligen Jeſuiten zuſammengeſezt iſt, und ihren Siz in der Hauptſtadt dieſes Herzogthums ſelbſt hat.

Auch der teutſche Orden hat eine Kommenthurey zu Donauwörth. Zu derſelben gehört unter andern Lauterbach ein Dorf, welches der Kommenthurey mit dem Gerichte und allen Rechten und Nutzungen zuſtändig iſt, über welches aber die Reichspflege Wörth den Blutbann ausübt.

Digitized by Google

Berichtigungen und Zuſätze der erſten Abtheilung.

Seite 1 in der unterſten Zeile ſtatt: Culofs Einleitung zu oder lies: Luloffs Einleitung zur.

Seite 17 mag für München nach der neueſten Meſſung dieſe Aenderung gemacht werden: Länge 29° 13′ 30″ Breite 48° 8′ 20″.

— 55 in der 7ten Zeile von unten ſtatt 15 + 20 lies: 15 × 20.

— 56 in der Mitte iſt die zweyte Regel einzuſchalten: 2) Man drehe den Globus ſo lange, bis der andere Ort unter den Mittagskreis zu ſtehen kommt. Statt 2) ſetze man dann 3)

— 74 kann in den letzten 7 Zeilen auch angemerkt werden, daß vor dem Tauſchvertrag mit Preuſſen der größte Theil von Eichſtädt an den Kurfürſten von Salzburg abgetretten worden ſey.

— 76 Zeile 5 kann noch der Zuſatz gemacht werden: die baireuthiſchen Aemter Neuſtadt am Culmen und Oſternohe, dann die Vogteyen Thüsbronn und Hetzelsdorf.

— 78 muß bey h) Söflingen und Wengen weggeſtrichen, dann Kaiſersheim dafür hingeſezt werden.

— 79 bey d) iſt Kaiſersheim wegzulaſſen, und obige 2 Exabteyen Söflingen und Wengen dafür zu ſetzen. Ferner muß in der 7ten Zeile von unten ſtatt: das Salzburgiſche das Fürſtenthum, geleſen werden, das ſalzburgiſche Fürſtenthum.

— 91 in der Mitte ſoll zwiſchen Neuburg und der obern Pfalz auch das Fürſtenthum Regensburg genannt ſeyn.

— 96 in der Mitte ſtatt 7000 lies 70000.

— 117 Unter den litterariſchen Quellen ſind Hazzi's ſtatiſtiſche Aufſchlüſſe zu nennen vergeſſen worden.

— 126 Zeile 8 von unten lies: Schloß ſtatt Stadt Marquardſtein.

Digitized by Google

Seite 135 Was hier vom Donaumoos geſagt wird, gehört nunmehr in die Beſchreibung von Pfalzneuburg; weil es inzwiſchen von Baiern ausgeſchieden, und der neuburgiſchen Regierung einverleibt worden.

— 139 Zeile 7 von unten ſtatt die lies oder

— 169 mag unter den vorzüglichen weltlichen Gebäuden auch die neue Kaſerne im Hofgarten genannt werden.

— 171 iſt am Ende noch anzuhängen:

8) Der lateiniſche Kongregationsſaal, welcher zu einem Flügel der Nationalbibliothek verwendet worden.

9) Die alte Wieskapelle an dem St. Peters Freythof, das ebenfalls in einen kleinen Hausſtock umgeſchaffen worden.

In die Kategorie der niedergeriſſenen Kirchen ſind zu zählen:

1) Die Franciskanerkirche ſammt der Antoniuskapelle.

2) Die Kirche oder vielmehr der Bethſaal des Riedlerregelhauſes.

Die Kirche der Kapuziner.

Geſchloſſen ſind bisher:

1) Die Kirche auf dem unſer lieben Frauen Gottesacker.

2) Die Kirche des Seminariums.

3) Die Kirche der Pauliner in der Au, deſſen Thurm ganz abgetragen worden.

4) Das Sebaſtianskirchlein auf dem Anger.

— 196 Die Meſſen werden nun nicht mehr auf dem Paradeplatz, wo gegenwärtig eine Lindenallee angelegt iſt, ſondern auf dem groſſen Maxjoſephplatz, wo das Franciskanerkloſter ſtand, gehalten.

— 244 muß Cham ausgeſtrichen werden, weil dieſes Landgericht mittlerweile von Baiern ausgeſchieden, und der obern Pfalz einverleibt worden. Das nämliche verſteht ſich auch von Seite 279. Es gehört demnach §. 34 bis auf die Stadt Furth in die Beſchreibung der obern Pfalz; Furth aber muß beim Landgricht Kötzting angemerkt werden.

— 323 Zeile 7. Man ſetze noch hinzu: Neumarkt, Stadtamhof, Bernſtein und Ried.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google